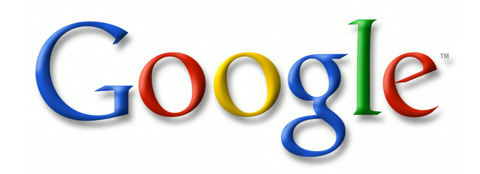




Das deutsche Lied

Martin Breslauer

Documente frühen deutschen Lebens

Erste Reihe/

Das deutsche Lied/geistlich und weltlich bis zum 18ten Jahrhundert

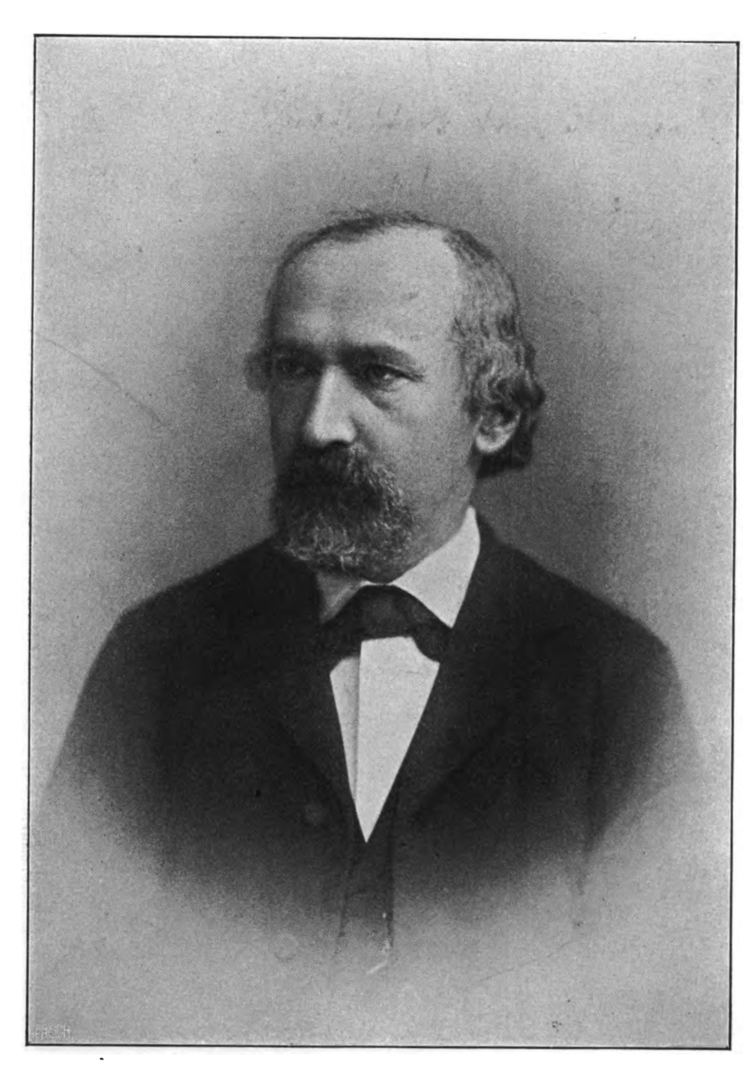


Katalog III
von Martin Breslauer in Berlin
Unter den Linden 16.
·1908·

Preis/8 Mark

DAS DEUTSCHE LIED

geistlich und weltlich bis zum 18. Jahrhundert.



KARL BILTZ

1830—1901.

Documente frühen deutschen Lebens

Erste Reihe/

Das deutsche Lied/geistlich und weltlich bis zum 18ten Jahrhundert



Katalog III

von Martin Breslauer in Berlin

Unter den Linden 16.

·1908·

VORBEMERKUNG.

Das Deutsche Lied geistlich und weltlich bis zum 18. Jahrhundert bildet den ersten Teil einer umfangreichen Sammlung, die unter dem Titel »DOKUMENTE FRÜHEN DEUTSCHEN LEBENS« aus alten Drucken und Handschriften ein getreues Abbild deutscher Sitte, besonders im 15. und 16. Jahrhundert, geben soll.

Diese Veröffentlichung wird in ungefähr zehn Teilen erscheinen. Sie baut sich auf einer Sammlung auf, die von dem Manne begründet wurde, dessen Bildnis diesem Kataloge vorgesetzt ist: Dr. KARL BILTZ.

Karl Biltz war am 6. Juli 1830 in Schildau, im Kreise Torgau, dem Geburtsorte Gneisenaus, geboren. Er widmete sich klassischen und germanistischen Studien, war dann einige Zeit als Gymnasiallehrer in Berlin und Potsdam tätig und gehörte später der Redaktion der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung an, der er auch nach seinem Austritt als Mitarbeiter auf dem Gebiete der Literatur und Theaterkritik treu blieb.

Nebendem arbeitete er an vielen wissenschaftlichen Zeitschriften mit und beschäftigte sich mit dramatischen Fragen. Auch als dramatischer Schriftsteller hat sich Biltz vielfach betätigt.

Was aber hier hervorzuheben ist, das ist seine Beschäftigung mit der Geschichte der Reformation, seine Studien auf dem Gebiete der Bibelübersetzung und vorzüglich der Hymnologie. Zur deutschen Bibel verfasste er u. a. die Abhandlungen: »Wer hat die erste deutsche Bibel gedruckt?« und »Fragen und Probleme, die deutsche Bibelübersetzung betreffend«. Seine ganze Neigung jedoch galt der hymnologischen Forschung. Die grosse Frage: »Wann ist Luthers Lied: Ein feste Burg ist unser Gott, gedichtet worden?« bewegte auch ihn, wie sie schon so viele Forscher vor und nach ihm bewegt hat. »Zur Berliner Gesangbuchfrage«, »Über die fürstlichen Verfasser von Kirchenliedern«, »Minnesang und Kirchenlied«, »Zur Ge-

schichte des Liedes: Wenn mein Stündlein vorhanden ist« und viele ähnliche Abhandlungen sind die Früchte seiner hymnologischen Arbeit. Ein Teil seiner Aufsätze ist niedergelegt in den beiden Bänden: »Zur deutschen Sprache und Literatur, Potsdam 1888«, und »Neue Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Berlin 1891«.

Als Sammler ist Biltz eine der reizvollsten Erscheinungen. Er hing mit geradezu zärtlicher Liebe an seinen Büchern. Diese Liebe ward gefördert durch umfangreiche Kenntnisse und vortrefflichen Geschmack. Er besass eines der wesentlichsten Güter, über die ein Sammler verfügen muss: Sinn für Systematik. Für ihn gab es auch keine Modeströmungen, denen er folgte. Ihm war es guter Ton, das zu sammeln, was er selbst liebte. Trefflich einten sich in ihm der Gelehrte, der die Bücher ihres Inhaltes wegen sammelte, und der Liebhaber, der auf Schönheit der Ausstattung, gute Erhaltung, auf erste Ausgaben, Seltenheit und andere äussere Vorzüge Wert legte.

Der Katalog seiner Sammlung erschien 1895 als Privatdruck. Er nannte ihn in Anlehnung an Heyses Deutschen Bücherschatz: »Neuer Deutscher Bücherschatz.« Der handschriftliche Katalog seiner Sammlung, der im Besitze seiner Familie verblieb, lässt übrigens seine innigen Beziehungen zu seinen Büchern aufs schönste erkennen. Hie und da enthält er Bemerkungen, die wie Bekenntnisse lauten. So z. B. der Zusatz zu Crügers »Praxis Pietatis Melica« von 1656: »Eines meiner Lieblingsbücher«, den er nur wenige Tage vor seinem Tode mit zitternder Hand eingetragen hatte. Seine Liebe zu seinen Büchern kennzeichnet auch die folgende Geschichte. Biltz besass ein Exemplar der kostbaren Septemberbibel Luthers. Zu seinem Leidwesen aber war es stark wurmstichig. Und nun besserte er in mühseliger Arbeit Löchelchen für Löchelchen in dem starken Bande aus, bis eines Tages dank einer unermüdlichen zweijährigen Arbeit und seiner Geschicklichkeit alle Wurmstiche verschwunden waren. Am 16. Dezember 1901 starb Karl Biltz. Wer immer nur die Freude hatte, diesem milden, liebenswürdigen Manne, dessen Bescheidenheit seinen hohen Kenntnissen entsprach, näherzutreten und mit ihm über Bücher zu plaudern, der wird der köstlichen Stunden nicht vergessen, die ihm mit einem der feinsten deutschen Bibliophilen beschert waren. —*

** Nr. 216 dieses Kataloges.*

Zu der Sammlung von Karl Biltz habe ich im Laufe langer Jahre und durch günstige Umstände vieles fügen können, was sie in glücklicher Weise vervollständigte. Schon lange vor Erwerb der Biltzschen Bibliothek hatte ich gerade auf den Gebieten gesammelt, die Biltz bevorzugte. So entstand, was dieser Katalog hier bietet. Mit einigen Worten möchte ich auf den Inhalt eingehen.

Die erste Hauptabteilung »Vom Liedersingen und Psalmieren« gibt ein überaus reiches und anziehendes Material zu einer Frage, die im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert die weltliche und geistliche Obrigkeit sehr beschäftigte. Die Massnahmen gegen das Singen weltlicher oder allzu weltlicher Lieder, der Kampf um die Einführung des Liedes und des deutschen Liedes in den Kirchendienst, der Streit um das Salve Regina, um die Lobwasserschen Psalmen und vieles andere wird durch ein selten reiches Quellenmaterial hell beleuchtet. Die Kirchenordnungen, die sich in dieser Abteilung befinden, sind beredte Zeugen dafür, wie ganz allmählich aus den ersten tastenden Versuchen eine feste Ordnung des evangelischen Kirchendienstes und des Gesanges sich fügte. Schüchtern und unsicher war zu Beginn das Bemühen um den Kirchengesang in deutscher Sprache. Ein hübsches Beispiel, zufällig herausgegriffen, liefert dafür die Kirchenordnung des Pfalzgrafen bei Rhein, Ottheinrich, Hertzog in Nider und Oberbayern. In der Ausgabe von 1547 heisst es noch vorsichtig: »Es soll der Introitus, das Kyrieleyson ... durch den Chor oder ... durch den Priester gesungen werden. Kan er aber das volck ein guten Teutſchen geiſtlichen geſang leren, den ſie an ſtat des ſelbigen ſingen, das ſol er auch thun.« In desselben Fürsten Ordnung von 1554** heisst es schon klar und bestimmt: »Denn freylich niemands Christlichs verſtands, daran zweyfelt, das Pſalmen vnd Geyſtliche lieder in der kirchen zu gebrauchen vnd zu ſingen ſeyen ..... Hierauff wölln vnd ordnen wir, das die kirchē geſang bey vns Teutſchen, inn den Kirchen vnſers Fürſtenthumbs teutſch geſungen werden.«*

Die zweite Hauptabteilung verzeichnet die Lieder in Einzeldrucken und Sammlungen bis zum 18. Jahrhundert. Besonderer Wert darf den Liedern des 16. und 17. Jahr-

---

** Nr. 28 dieses Kataloges.*
*** Nr. 29 dieses Kataloges.*

hunderts zugeschrieben werden. »Nirgends spricht sich das innerste Fühlen des Volkes deutlicher aus, als in seinen Liedern, und in jener sangeslustigen Zeit werden nicht nur Wein und Liebe, auch die neuesten Ereignisse, politische nnd soziale Wünsche und Klagen zum Gegenstand des Lieds. ‚Wenn zwei oder drei zusammenkommen, so müssen sie singen', berichtet eine 'christliche Ermahnung' von 1509, ‚und sie singen alle bei der Arbeit in Haus und Feld, bei Gebet und Frömmigkeit, in Freud und Klag, bei Trauer und Gelag'. Kein Stand bleibt von diesen gereimten und gesungenen Angriffen verschont; Ritter, Bürger und Bauern, Pfaffen und Schreiber, Juristen und Kaufleute, alle müssen sie vor das Gericht der öffentlichen Meinung, das nichts weniger als säuberlich mit ihnen umspringt.« Bezold führt an derselben Stelle weiter aus, wie die einzelnen Züge des Volksliedes dann, zu einem Gesamtbilde verarbeitet, in den zahlreichen satirischen Dichtungen erscheinen.*

*Es war eine Zeit, in der Singen und Sagen eins war. Darum sind diese Lieder auch ausserhalb des Kreises der Literar- und Musikhistoriker ein unentbehrliches wissenschaftliches Handwerkszeug. Die vielen Volks- und volkstümlichen Lieder, die diese Abteilung enthält, heben den Wert noch empor. »Als die höheren Stände, stolz auf ihre humanistische Bildung, unbekümmert um Reich und Kirche, einer hohlen, phrasenhaften Poesie huldigten, sprofste in den unteren Volksklassen neben dem Mischgesange die unscheinbare Blume des Volksliedes hervor, und siehe, gerade in ihr blüht die wahre Poesie, gerade sie gewinnt eine Bedeutung, weit höher als die lahme Kunst des Meistergesanges. Harmlos und urwüchsig ergriff das Volkslied alle Gegenstände, Tatsachen, Zustände und Empfindungen, die im Volke einen Widerhall finden, und gab ihnen einen Ausdruck ganz entsprechend dem allgemeinen Volksgefühl. Gerade das ist sein Kennzeichen, sein Merkmal. So mutet es uns an: das ist nicht fürs Volk, sondern vom Volke gedichtet. In schlichter Einfachheit und Wahrheit spricht es aus, was in aller Herzen lebt, und zu keinem anderen Zwecke läfst es sich vernehmen, als dem Bedürfnis des Singens und Aussprechens zu genügen**.«*

An Einzeldrucken bringt der Katalog über hundertdreissig, an Sammlungen und Werken mit Lieder-

---

* *Bezold, Geschichte der deutschen Reformation. Berlin 1886. S. 47.*

** *Fischer, Die kirchliche Dichtung. Gotha 1892. S. 187 ff.*

beiträgen annähernd dreihundert! Liederanfänge verzeichnet das Register fast vierhundert, Melodieen über einhundertzwanzig.

Das ist eine Sammlung, wie sie seit der letzten grossen Liedersammlung, die vor mehr als dreissig Jahren auf den Markt kam, seit der von Wendelin von Mahltzahn, niemals auch nur in annäherndem Umfange und in annähernd guter Wahl öffentlich angeboten wurde.

Den schönen Sammlungen von Wilh. Alex Blenz, Matthäus Kuppitsch, Christ. und Clemens Brentano, Wendelin von Mahltzahn, Freiherr v. Meusebach, F. H. v. d. Hagen, Heyse, Karl Fr. v. Klöden, Goedeke, Tieck, Uhland, Schlegel usw. reiht sich diese hier würdig und trefflich ergänzend an.

Unter den angebotenen geistlichen und weltlichen Liedern des 16. Jahrhunderts finden sich viele aussergewöhnliche Schätze. Zwei Werke nur, die zu den wichtigsten der gesamten Literatur gehören, seien hier genannt. Für das Volkslied: Forsters Ausbund; für das geistliche Lied: »Das Wittenbergische Deutsch Geistlich Gesangbüchlein von Walter«**.*

Der Begründer des evangelischen Kirchenliedes ist in würdigster Weise in diesem Katalog vertreten. Siebzig Schriften sind in die verschiedenen Abteilungen verstreut. Es finden sich hier Einzeldrucke seiner Lieder; Schriften, die sich auf hymnologische Fragen beziehen; Liederbücher, wie das eben genannte Wittenbergische Gesangbüchlein von Walter, in dem Luthers Lieder den Hauptbestandteil bilden u. a. mehr. Eine besondere Unterabteilung aber ist seinen Liedersammlungen und Psalmen gewidmet. Sie enthält u. a. die Operationes, von denen nur noch ein ebenso vollständiges Exemplar bekannt ist. Luthers Psalmenkommentare und Übersetzungen sind von allergrösstem Wert für die evangelische Liederforschung im allgemeinen und für die Lutherische im besonderen.

Spittas hervorragende Quellenforschungen in dem Werke: »Eine feste Burg ist unser Gott« — ein wahres Meisterstück hymnologischer Arbeit — haben besonders deutlich gezeigt, wie unentbehrlich dem Liederforscher die Psalmen und ihre Kommentare sind. Die Psalmen galten Luther als die Grundlagen, als das Muster für das neu zu

---

* *Nr. 204 dieses Kataloges.*

** *Nr. 453 dieses Kataloges.*

schaffende Kirchenlied. So schrieb er an Spalatin: »Ich bin Willens nach dem Beispiel der Propheten und Altväter der Kirche, deutsche Psalmen für das Volk zu machen, nämlich geistliche Lieder, damit das Wort Gottes sich auch durch den Gesang unter den Leuten erhalte. Wir suchen also überall Poeten. Da nun dir sowohl Fülle als Geschmack im deutschen Ausdruck gegeben ist und du beides durch viele Übung ausgebildet hast, so bitte ich dich, dafs du hierinnen mit uns Hand anlegest und versuchest, irgend einen der Psalmen in ein Lied zu bringen, wie du hier mein Beispiel hast. Ich wollte aber, dafs die neuen und höfischen Wörtlein wegblieben, damit die Worte für das Volk aufs einfachste und gewöhnlichste, doch zugleich lauter und geschickt gesagt, und der Sinn klar und ganz nach den Psalmen wiedergegeben werde«**. Ferner: »Die Psalmen stellen also die eigentlichen Kultuslieder dar«***.*

Von den anderen Kirchenliederdichtern fehlen wenige Namen von Bedeutung, besonders aus der Blütezeit des 17. Jahrhunderts. Dieser Epoche schenkte Biltz seine ganze Neigung. In der oben angeführten Abhandlung »Minnesang und Kirchenlied« urteilt er: »Ich bin nicht der erste, der ein Gedicht eines geistlichen Liederdichters jener Tage den besten Goethes verglich. Auch Scherer findet, dass die Lyrik Paul Gerhardts ‚ihre besten Schätze aus der Tiefe des individuellen Seelenlebens hervorhole und darum der Anfang jener unvergleichlichen modernen deutschen Lyrik, des höchsten Stolzes unserer neueren Poesie, sei'. Was Gerhardt im Geistlichen begonnen, habe Goethe im Weltlichen vollendet.« Und weiter an derselben Stelle über das 17. Jahrhundert: »dass es in seinen geistlichen Liedern aus den tiefsten Tiefen des gläubigen evangelischen Gemütes Perlen hervorgeholt hat, die jenen vielgerühmten Minnesang, wenn man auch manch lobenswerte Seite desselben gern anerkennt, an Glanz und Feuer weit übertreffen«.

*Es war die Zeit, von der Fischer**** sagt: »Die intensivste und fruchtbarste Bewegung auf dem Gebiete des Kirchenlieds findet sich im Gefolge der Reformation. Unter den Liedern ist sie geboren, volle Liederklänge haben sie auf ihrem Gange durch die Welt begleitet; an*

---

* *de Wette, Luthers Briefe II, 590. Deutsch entnommen aus Wackernagel, M. Luthers geistliche Lieder, S. 125.*

** *Spitta, S. 9 u. 10.*

*** *Spitta a. a. O., S. 14.*

**** *Die kirchliche Dichtung. S. 104.*

ihren Liedern ist sie kenntlich, Lieder haben ihre Kräfte im Flusse erhalten.« Und vom 17. Jahrhundert, von der Zeit des dreissigjährigen Krieges im besonderen: »Die Not und Angst, welche sonst die Seele erstarren macht, öffnete den Sängern den Mund zu herzbrechenden Klagen. Wir vernehmen ‚Klänge von erschütternder Gewalt' . . .« »Und während die weltlichere Dichtung jener Zeit einem undeutschen, ungesunden, gespreizten Wesen verfiel, tat sich die kirchliche im Bewusstsein ihrer hohen Aufgabe durch Schlichtheit und Würde rühmlich hervor.«

Bei der Vorliebe, die Biltz für diese grosse Zeit des Kirchenliedes empfand, ist es nicht verwunderlich, in dieser Sammlung Johannes Crüger, Paul Gerhardt, Joh. Heermann, Bartholomeus Ringwalt, Benjamin Schmolk, Angelus Silesius, Friedrich von Spee trefflich vertreten zu sehen. In aussergewöhnlicher Reichhaltigkeit treten Johann Rist und Daniel Sudermann auf.

Zu den Unterabteilungen »Die Liederbücher der böhmischen Brüder und der Herrnhuter« und »Die Liederbücher der Wiedertäufer« verweise ich im allgemeinen auf die Vorbemerkungen im Katalog selbst. In den Liedern der böhmischen Brüder, die aufs herrlichste gedruckt sind, »spiegeln sich die charakteristischen Anschauungen der Brüder in evangelischer Verklärung und Vertiefung: eine ganz eigenartige Note in dem Konzert der Kirchenlieder der Reformationszeit**.« Die Lieder der Wiedertäufer sind von hoher Schönheit und von ergreifender Wirkung: »Das ist die Stille vor dem Tode, die Ahnung der Grabesruhe, das ist die Ruhe des Meeres, das nach dem Sturm der Opfer wartet, die auf schwankem Brett vergebens ihr Leben zu fristen verhoffen***«. Die Vollständigkeit dieser Sammlung dürfte kaum zu übertreffen sein.*

Die dritte Hauptabteilung ist dem Streit gewidmet, der zwischen Murner und Stiefel und zum Teil auch zwischen ihrer Gefolgschaft in Liedern ausgefochten wurde. Den Liederstreitschriften habe ich aus meiner reichen Sammlung von Reformationsliteratur diejenigen in Prosa angegliedert, die Veranlassung zu dieser Liederfehde waren oder in ihrem Verfolg erschienen, so dass ein abgerundetes Bild des bewegten Kampfes von Anbeginn bis zu

---

** Seite 412—13 u. 419 ff.*
*** Spitta a. a. O., S. 578.*
**** Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer, S. 40.*

seinen Ausläufen erscheint. Ein prächtiges Stück Reformationsgeschichte wird durch diese Zusammenstellung, die erste meines Wissens, aus der grossen allgemeinen reformatorischen Bewegung herausgehoben. Und dieses Stück ist um so wichtiger, weil es den folgenschweren Sakramentenstreit in allen seinen Phasen zutage treten lässt. Auch zum Leben Heinrichs VIII. von England finden sich demgemäss wertvolle Beiträge.

»Wenn je die Literatur ein Spiegelbild des öffentlichen Lebens war, stellt diejenige des Reformationsjahrhunderts ein solches dar.« Dieses Wort Baechtolds trifft in vollem Masse auf diese Schriften hier zu und wird am besten durch die Dialogliteratur belegt, deren köstlicher Humor und geistsprühender Witz voll erfrischenden Übermutes in die ernsten Fragen hineinspielt. Ein trefflicher Kenner deutschen Geisteslebens, Charles H. Herford**, nennt die polemischen Dialoge des ersten Viertels des sechzehnten Jahrhunderts die Klassiker unter den Pamphleten der Neuzeit. In ihren besten Erscheinungen weisen sie eine Verbindung hoher literarischer Eigenschaften auf mit der Kunst, überzeugend auf das Volk zu wirken, wie sie im Dialog seit Lucian nicht erreicht worden war.*

*Ich verweise noch auf die Bemerkung vor der Abteilung selbst***.*

Zum Schluss möchte ich die Seltenheit der meisten hier angebotenen Schriften hervorheben.

Zwei Umstände sind es, die dafür sorgten, dass von dieser wertvollen Literatur verhältnismässig wenig auf uns gekommen ist. Erstens handelt es sich um Bücher, die viel benutzt wurden und von Hand zu Hand gingen — um Volksbücher und Schriften, die für den Tag bestimmt waren. Sie wurden nicht, wie die wissenschaftliche Literatur, in Bibliotheken gesammelt und sorgfältig aufbewahrt, oder doch nur ausnahmsweise. — Zweitens aber zählen diese Büchelchen in vielen Fällen nur wenige Blätter — oder gar nur ein einzelnes Blatt — und dieser Umstand gibt vielleicht noch besser die Erklärung dafür, dass sich nur wenig erhalten hat. Deshalb enthält diese Sammlung auch eine gute Anzahl unbekannter

---

* *Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz.*

** *Studies in the literary relations of England and Germany in the 16th century. Cambridge, University Press, 1886.*

*** *Seite 498.*

Drucke, die im Verhältnis zu der Gesamtzahl der angebotenen als sehr gross bezeichnet werden muss. Die Anzahl der unbekannten Texte ist natürlich eine geringere, wenn auch sie immerhin erfreulicherweise nicht klein ist.

Aus diesem Grunde darf ich wohl den Katalog mit guter Berechtigung einen nützlichen Beitrag zur Literatur-, Musik- und Reformationsgeschichte nennen, der dadurch um so brauchbarer wird, als ihm vier Register mit über zweitausend Nummern beigegeben sind.

Martin Breslauer.

VOM LIEDERSINGEN UND PSALMIEREN:

1. AGENDA. Das ist Kirchenordnung, wie sich die Pfarrherrn und Seelsorger in iren Ampten und diensten halten sollen. Für die Diener der Kirchen in Hertzog Heinrichen zu Sachsen Fürstenthumb. Auffs new gebessert. Jehna, Salom. Richtzenhan, 1600. Titel, 4 ungez., 72 gez. u. 1 ung. Bll. 4. Titel in rot u. schwarz. *Mit 38 Seiten Notendruck.* M. 32—

Diese Kirchenordnung erschien 1536 zuerst. Sie ist zusammengestellt von Justus Jonas, Georg. Spalatin, Casp. Creutziger, Frid. Myconius, Just. Menius u. Joh. Weber. Mit ausführlichen Vorschriften für Schul- und Kirchengesang, ferner mit der »Ordnung des Gesanges zu der Mess«, die allein 38 Seiten Melodieen gibt! Exemplar mit Gebrauchsspuren.

2. ¶ ANTWURTEN ſo ein Burgermei- || ſter, Radt, vnd der groß Radt, die man nempt || die zweyhundert der Statt Zürich, jren || getrüwē lieben Eydgnoſſen, der ein- || liff Orten, über etlich artickel, || jnen inhalt einer inſtructi || on fürgehalten, gebē || habend. || Vnd beſchehen iſt vff || den. xxi. tag des Monats Mertzen, || Anno. ꝛc. M. D. xxiiij. || (Am Schluss:) Getruckt zů Zürich durch || Johanſen Hager. || (1524). 14 ungez. Bll. 4. (sign. a—c.) *Mit dem prächtigen blattgrossen Druckerzeichen Hagers.* Cart. M. 36—

Der Text ist unterzeichnet »Caſpar Fry Stattſchryber Zürich«. Blatt c 1 recto: »Das aber hiemit Singen vnd låſen abgang ꝛc. wie jr ãzôgent. Stadt ouch zů Got, ob jm gfall jnn mit den lefftzē, oder ſuſt mit gůten wercken ze eeren, Sonderſz von denen, ſo ir Singen vnd låſen nit verſtond, Dann wer got recht Eeren wil, der ſol ſin leben nach dem wort Gottes richten, Zů dem ſingend vnd låſend ſy gmeinlich vm̄ gelt vnd beſôldung.« etc.

WELLER No. 3239. HEITZ, Zürcher Büchermarken No. 29. FINSLER No. 113d nennt die Schrift unter denen, die »*Zwingli wohl fälschlich zugeschrieben sind*«. Siehe hierzu No. 73 u. 74.

3. AUSZUG. Eyn kurtzer || außzug, auß dem || Bebſtlichen rechten || der Decret vnd Decreta- || len In den artickeln, die || vngeuerlich Gottes || wort vn̄ Euangelio || gemeß ſein, oder || zum wenigſten || nicht wider || ſtreben. || 1530. || O. O. 48 ungez. Bll. 4. *Rot und schwarz gedruckt. Mit schöner breiter Titeleinfassung.* Br. M. 15—

Einige Artikel behandeln ausführlich den *Gesang in den Kirchen.* Auch zur Universitäts- und Schulgeschichte liefert der »Auszug« wichtiges Material.

4. BELIJDENISSE ende || eenuoudige wtlegghinge des || waerachtighen gheloofs, ende der algemeynen || articulen van de ſuyuere Chriſtelicke religie, gemaect || . . . van de Dienaers der || Kercken Jeſu Chriſti, die daer in Switzerlant zijn: || te weten te Zurich, te Bernen . . . int licht ghegheuen tot || dien eynde, op dat ſy . . betuyghen moghen, dat ſy volherden in de eenicheyt || van de warachtighe ende oude Chriſtelicke Kercke, || en dat . . gheen gemeynſchap met eeni- || ge Secten oft Ketterijen en hebben . . || Item die Belijdeniſſe des gheloofs der Ghemeynten van || Francrijck . . || Anno. 1568. || Gheprint tot Nordwitz, by Antonium || de Solemne. 110 gez. u. 6 ung. Bll. 8°. Marmorierter Ganzlederbd. M. 135—

Vom gregorianischen Kirchengesang heisst es u. a. S. 83: »daer zijn veel sotte ende ongeſchicte dinghen in, waerom hij oock wt onſe ende meer andere Gemeynten

wel met recht wt gedreuen is. Nu ist by also datter sommige Ghemeynten zijn, die daer wettelycken de ghebeden . . . *sonder sanck* ghebruycken . . Het is ooc een ghewisselicke sake, deur sulcx als ōs d Antiquiteyt betuycht, gelijker wijs *het gebruyck des sancs seer out* in d Oostersche kercken gheweest ist« usw.

SCHÖNES EXEMPLAR.

Le Long, Catalogus II p. 70. Über den Drucker A. de Solemne in De Navorscher p. 132, 344 u. 365.

5. BERICHT. Gründlicher vnd || warhafftiger Bericht aller Rath- || schleg vnd antwort, so die Theologen zu Wit- || temberg, vnd andere darzu erforderte, auff || den Landtegen, vnd andern Versamlungen, nach || dem Krieg, wider die dazumal newen Reforma || tion des Augspurgischen Buchs INTERIM || genant, zur widerlegung desselbigen, gestelt, ... Daraus der Christliche Leser befin- || den wird, das gemelte Theologen sampt der || Herrschafft . . . mit vnwarheit ge- || lestert vnd geschmehet wor- || den seien. || Von den Professorn in der Vniuer- || sitet zu Wit- || temberg in druck ver- || ordnet. || Durch Georgen Rhawen seligen Erben. || Anno 1559. || 346 gez. Bll. 4. Schöner, gepr. Prgtbd. m. Schliessen. M. 30—

Die verschiedenen Abschnitte in diesem Bericht sind unterzeichnet von *Philippus Melanchthon, Johannes Bugenhagen, Caspar Creutziger, Georgius Maior, Johannes Pfeffinger.*

Auch des *Gesanges* wird Erwähnung getan und zwar soll man die »Psalmen in den Stiften, Stedten und Kirchen, da es vorhin gehalten ist, singen, die alten gewönlichen Gesänge de tempore und Hauptfesten halten.« In dem »Auszug aus dem Beschlus des Jüngst gehaltenen Landtags zu Leiptzig in Weihenachten des 49. jars« heisst es unter anderem: »Der Jugend soll im Catechismo vleissig unterwiesen . . . Das Evangelium Lateinisch gesungen und dem Volck Deutsch vorgelesen , . . In Pfarren, da nicht Stiffte sind, möchte man vor das Graduale die *Deutschen Lieder singen*, zu Weihnachten »Ein Kindelein so löbelich«. Zu Ostern, »Christ ist erstanden«. Zu Pfingsten »Nun bitten wir den heiligen Geist«. Und für das Patrem »Wir gleuben all an einen Gott«, etc. und andere Christliche Gesenge. — »Die Gesenge in vnd nach dem begrebnis mögen gehalten werden, auff ansuchen derer, die es begeren. . . .«

Wenige geringe Wurmstiche am Anfang des Buches und etwas bräunliches Papier. Sonst gut erhalten.

6. BUGENHAGEN, JOHANNES. Der Keyser || liken Stadt Lübeck || Christlike Ordeninge, || tho denste dem hilgen || Euangelio, Christliker || leue, tucht, frede vnde || enicheyt, vor de yöget || yn eyner guden Scholē || tho lerende. || Vnde de Kercken denere vnd || rechten armen Christlick || tho vorsorgende. || Dorch Jo. Bugen. Pom. || beschreuen. 1531. || *(Am Schluss:) Gedrucket yn der Key- || serliken Stadt Lubeck || dorch Johan Balhorn || MDXXXI.* || ❦ || (1531.) 96 ungez. Bll. 8. *Mit breiter Titeleinfassung, vier schönen Holzschnitten u. 5 SS. Noten.* Hlbldr. M. 600—

PRACHTVOLLES, KOSTBARES BÜCHLEIN. GLEICHZEITIG EINE REICHE FUNDGRUBE FÜR DIE FRÜHE SCHULGESCHICHTE UND EIN UNENTBEHRLICHER BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES LIEDES, DES SINGENS UND DER MUSIK.

Die erste Lübecker Kirchenordnung und eine der frühesten evangelischen Kirchenordnungen überhaupt; sie wurde gleich der Braunschweigischen und Hamburgischen von Bugenhagen entworfen, dessen Werk »wegen seines Einflusses auf die Gesetzgebung anderer Kirchen *zu einem der wichtigsten Dokumente für die Geschichte der deutschen Kirchenreformation* geworden ist.« Die Sprache der Kirchenordnung ist


Der Keyser
liken Stadt Lübeck
Christlike Ordeninge/
tho denste dem hilgen
Euangelio/Christliker
leue/tucht/ frede vnde
enicheyt/ vor de yöget
yn eyner guden Scholē
tho lerende.
Vnde de Kercken denere vnd
rechten armen Christlick
tho vorsorgende.
Dorch Jo. Bugen. Pom.
beschreuen. 1531

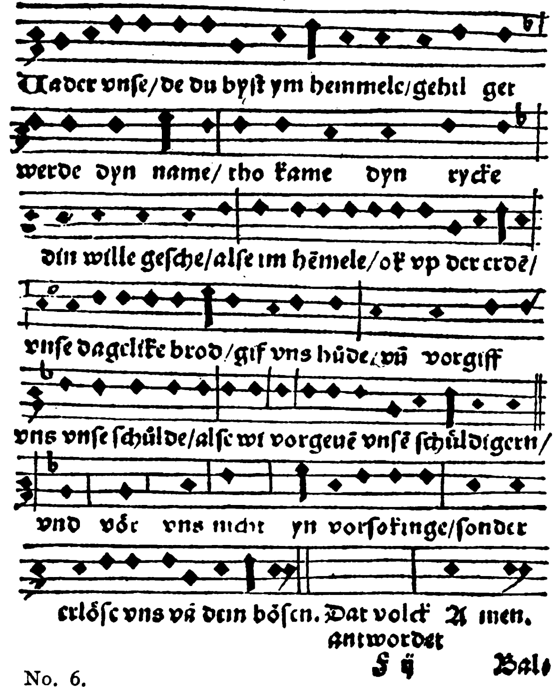
No. 6.

niederdeutsch. Das Musikalische nimmt einen breiten Raum darin ein. Es findet sich hier in Musik gesetzt: das Vater Unser, die Einsetzungsworte beim Abendmahl, das Abendmahlslied, genannt, »dat důdesche Agnus dei«, und das Glaubensbekenntnis. *Der Notendruck ist ungewöhnlich eng; insgesammt sind 5 Seiten mit Notendruck.* Das Büchlein ist *einer der ersten Drucke Balhorns*, dessen grosses Druckerzeichen sich auf dem vorletzten Blatt unterhalb des Druckvermerks findet. Auf der Rückseite des Titelblattes *herrlicher grosser Holzschnitt:* Paulus mit dem Heiligenschein als Doctor gencium mit Schwert und Bibel. Am Anfang u. Schluss der Ordnung blattgrosser doppelköpfiger Adler als Lübecker Wappen.

Prachtexemplar dieses schönen Druckes, wenn man von einem kleinen fehlenden weissen Streifen am Titelblatt absehen will. Ausführliches über dieses Büchlein findet sich in der trefflichen Abhandlung von *Kopp*: Joh. Balhorn, Lübeck 1906 (oder Zeitschr. f. Bücherfreunde 1906), die auch zahlreiche Abbildungen daraus giebt. Für die Seltenheit mag Zeugnis sein, dass es selbst den Forschungen Wackernagels entgangen ist. RICHTER: Evang. Kirchenordnungen, I, S. 145. GRAEPP: Bugenhagen, S. 55. SCHELLER: Bücherkunde, No. 778. Zur Entstehungsgeschichte der Ordnung bringt HEINR. SCHREIBER, Die Reformation Lübecks, Halle 1902, S. 72 ff., reiches Material. *Siehe die 5 Nachbildungen auf den Seiten 279—283.*

7. BUGENHAGEN, JOHANNES. PSalter ꝛvol ver || teutſcht auſ der heyligen ſpꝛach. || Verklerung des Pſalters, || faſt klaꝛ vnd nutzlich, Durch Johann Bu- || genhag auſ Pomern, Von dem Latein || inn Teutſch an vil oꝛten durch || jn ſelbs gebeſſert. || Mit ettlichen voꝛreden, am || anfang wol zů mercken. || Ver-

gattung der Pfalmen, || vñ Summarien, zů Chriftlichẽ brauch faft trőftlich. || Zeyger der materien vnd || innhalt fo inn der auflegung gehandlet. || Der Pfalmen anfang, zů || Latein vnnd Teutfch, mit iren zweyfpelti || gen zalen verzeichnet. || Gedruckt zů Bafel, || durch Adam Petri, im iar. || M.D.XXVI. || (1526). 24 ungez. Bll., 211 Bll. chiffr. I–CCX und 1 ungez. Blatt *für die grosse Druckermarke.* In-fol. zu 2 Spalten. *Mit breiter Titelbordüre in Holzschnitt.* Ganzlederband m. Schliessen. M. 280—



No. 6.

»Der Text der Psalmen ist genau der der ERSTEN LUTHERSCHEN ÜBERSETZUNG VOM J. 1524, wodurch diese Psalmenerklärung ihren besonderen Werth erhält.« GOEZE, in dem Verzeichniss seiner Sammlung seltener und merkwürdiger Bibeln S. 159 ff., bemerkt darüber: »*In diesem höchst seltenen und höchst merkwürdigen Werke vereinigen sich die Arbeiten dreier um die Kirche hochverdienter Lehrer: Die deutsche Übersetzung der Psalmen ist von LUTHERN und zwar nach der ersten Wittenbergischen Ausgabe von 1524, die Erklärung des Psalters ist von BUGENHAGEN und die deutsche Übersetzung dieser Erklärung von MARTIN BUTZERN.*« *Weiter unten S. 161 bezeichnet GOEZE die Seltenheit dieser Ausgabe als* »*ausnehmend gross.*« BILTZ, Neuer Deutscher Bücherschatz No. 147.

Weiter sagt GOEZE a. a. O.: »Mir ist diese Ausgabe des Psalters in zehen Jahren, in welchen ich mein Augenmerk bey allen mir zu Händen gekommenen Catalogis besonders auf Bibeln gerichtet habe, nicht vorgekommen, und vielleicht hätte ich das Vergnügen, sie zu besitzen, nie genossen, wenn der Herr Rath Adelung mir nicht mit diesem vortreflich erhaltenen Exemplar ein höchst angenehmes Geschenk gemacht hätte . . . . Druck und Papier sind im Übrigen so prächtig, dass sie gegenwärtig einer Breitkopfischen und Gebauerschen Officin Ehre machen würden.«

Bugenhagens Vorrede enthält auch eine Abtheilung, betitelt: »*Psalmen sind allein lieder für die gleubigen.*« Ein Teil hiervon ist am Rande rubriciert unter: »*Wider die kirchen fenger*«. WR. 3953. PA. II, S. 422. Einige Wurmstiche, sonst gutes Exemplar.

8. BUGENHAGEN, JOHANNES. Von mancherley Chri || ſtlichen ſachen, trôſtliche le- || ren, ſonderlich von bei- || den Sacramenten, nemlich, der || Tauffe, vnd des leibs vñ bluts || Iheſu Chriſti, wider die || jrrigen Secten, gezo || gen aus der· Lů- || beker, Ham- || borger vnd || Brunſwiger Ordenunge. || Durch Joannen Bugenha- || gen Pomer. || Wittemberg. || M. D. XXXI. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Lufft. || M. D. XXXI. || (1531.) 132 ungez. Bll. (das letzte weiss). 4. Hldr. M. 42,50

Bugenhagens Entwürfe der Kirchenordnungen sind die frühesten und für die Geschichte der deutschen Kirchenreformation höchst wichtig.

Dieser Band enthält nicht die Kirchenordnungen der auf dem Titel genannten drei Städte, wie Bugenhagen in einer kurzen Vorbemerkung besonders hervorhebt, »ſondern alleine gemeine, gute Chriſtliche vnd trôſtliche leren, genomen *aus* den dreien Ordenungen, Welche leren keiner Stad jnn ſonderheit zukommen, ſondern allen Chriſten jnn der gemeine.«

licht vā lichte/ware God vā warē gade gebarē
nicht gemaket/eins weſēdes mit dē vader/dorch
welckē alle dinck gemaket ſint. De vmē vns minſchē
willen vñ vmē vnſer ſalicheit geſtegē is vth
dem hēmel/vñ is fleſch gewordē vā dē hilgē gei
ſte/vth Marien der iūckfrawē/vñ is minſche
gewordē. Ock gecrūtziget vor vns/vnder pōtio
pilato geſtorvē vñ begravē. Vnd is vpgeſtādē
des drüddē dages/nach dē ſcriftē/vñ is vpgeſtegē to
hēmel ſit to der rechter hād desvaders vñ wert wed
der kamē mit herlicheit to richtē de le nen vñ

No. 6.

Bugenhagen widmet natürlich auch, dem Gesangsunterricht und Liedersingen in aller Ausführlichkeit die nötigen Kapitel. »Alle wercktage umb zwelffe ſol der Cantor die knaben vnd auch die alten ſingen leren . . ., das die knaben alſo lůſtig werden zur Muſica . .; Denn die Muſica iſt der freien kůnſten eine, die man auch wol gebrauchen kan« u. s. w.

In dem allein 19 SS. umfassenden Teil, »Alle geſenge jnn der kirchen, ſollen ſein aus dem reinen worte Gottes, die ſich auch wol reimen mit dem Chriſtlichē glauben,« handelt Bugenhagen von dem *Salve regina*, das er, wie Urbanus Rhegius in seiner besonderen Schrift (siehe No. 56), als einen unchristlichen Gesang verwirft.

Ein handschriftliches Register aus der Zeit ist dem Bande beigefügt.

9. DIETENBERGER, JOHANN. GRundt vñ vr· || ſach, auf d' heyligē ſchrifft, || wie vnbillich vñ vnredlich, || das heylig lobſangk Marie || Salue regina, Geweycht ſaltz vñ waſ- || ſer, Metten vnd Cōplet, in etlichē Stet- || ten

wirt vnderlaſſen, verſpott || vnd abgeſtellt. || D. J. Dietēberger || Anno. M.D.xxvj. Paulus. ij. Theſſa. ij. Act. xvj. Bꝛuder, yꝛ ſolt ſtan, vnd halten die || ſatʒung, ſo yꝛ gelernt habt von den alten, || O. O. (Cöln 1526.) 32 Bll. 8. *Mit schöner Titeleinfassung, jedenfalls von Woensam von Worms, und mit einem prächtigen ganzseitigen Holzschnitt am Schluss: Maria mit dem Jesuskinde.* Cart. M. 60—

Das Salve regina von einem Anhänger des alten Glaubens beurteilt. Dietenberger, der bekanntlich mit Cochläus im Sakramentenstreit gegen Luther Heinrichs VIII. Ansichten verfocht, und der nach Luthers deutscher Bibelübersetzung die erste deutsch katholische Version der Bibel gab (Mainz 1534), begründet ausführlich die Berechtigung dieses Gesanges. Siehe hierzu Urbanus Rhegius (No. 56 dieses Katal.) und Bugenhagen (No. 8 dieses Katal.).

Die Titelbordüre (vielleicht auch der ganzseitige Holzschnitt?) scheint mir zweifellos von Woensam zu stammen. Merlo erwähnt sie nicht. PA. II, S. 460. WR. No. 3766.

Hir na vol-
get de Or-
denunge.



No. 6.

10. DIETRICH, VEIT. Agend Bůchlein für die Pfarꝛherꝛen auff dem Land. Durch Vitum Dietrich. M. D. LVI. || (Am Schluss:) Gedꝛuckt ʒu Nürnberg durch Johañ vom || Berg, vnd Vlrich Newber. (1556.) 120 ungez. Bll. 4. *Mit breiter Titelbordüre u. 8 Seiten Noten.* Br. M. 45—

Dieses Agendbüchlein, das Veit Dietrich im Auftrage des Nürnberger Magistrats verfasste, blieb bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Nürnberg als Ordnung bestehen und bildet die Grundlage für die jetzige Gottesdienstordnung der bairisch-lutherischen Kirche.

Es findet sich unter den Liedern auch das von *Sebaldus Heyden* »Als Jesus Christus unser Herr« mit 8 zwölfzeiligen, abgesetzten Strophen; die erste *mit den Noten*. KO. I, S. 331 ff. u. 327. WK. III, No. 606. FI. I, S. 40.

11. ERASMUS VON ROTERDAM. Herr Eraſmus von Ro- || terdams verteutſchte außlegung, || über dieſe woꝛt ſant Pauls ʒů den || von Coꝛinth,

in der erſten Epiſtel || am Vierʒehenden Capitel, Ich || will lieber in meinem ge- || mut funff wort in der Kir || chen reden andere zu unter || weyſen, dann ʒehentau- || ſent wort mit der ʒungen. || ℭ Von Geſang. || ❧ || O. O. u. J. (Am Schluss:) M. vc. xxj.(1521.) 4 Bll. (letztes weiss). 4. *Mit prächtiger Titelbordüre eines unbekannten Künstlers.* Pergt. M. 150—

HERVORRAGEND SCHÖNES EXEMPLAR. Diese Schrift mit dem Untertitel »vom Gesang« gibt einen ungemein wichtigen Beitrag zur Geschichte des Liedes in Deutschland im XV. und XVI. Jahrhundert. „Aber jtzo liſeth vnd ſingeth man in etlichen landen den gantzen tag über, vnnd iſt wider maß noch end des geſāgs. Lieber was müſſen doch dieſelben leut für ein glauben vom Herrn Chriſto haben, die es dafür halten, das er luſt zů dem gereüſch ſolcher ſtymmen habe. Wir haben vns daran auch nicht laſſen benügen, ſondern in die kirchen ein arbeitſame vnd weltliche muſica angenommen, mit eynem vngeſtümen gekree mancherley ſtymen, das ichs dafür acht, das der gleichen wider auff der Kryechen noch Rőmer panen vnd weltlichen ſpilen nye gehőrt iſt worden. Es erſchalleth als von paſaunē trumeten, krumbhőrnern, pfeiffen, vnnd orgeln, vnnd darzů ſingt man auch darein. Do hőrt man ſchendtliche vnd vnerliche



No. 6.

bůllieder vnnd gſang, darnach die hůrn vnnd půben tantzen. Alſo laufft man heuffig in die kirchen, wie auff ein pan oder in ein ſpilhauß, etwas luſtigs vnnd lieplichs zů hőren. Vnd umb des willen, heldeth man mit groſſen koſten orgelmacher, vnnd groſſe hauffen knaben, die jr leben lang ſolch kreen allein, vnd darneben nichts gůts lernen. Man ernert vnd ʒeucht ein versamlung vntʒüchtiger leuth, als der meiſt teyl des folcks iſt, vnd die kirch wirt beladen auch vmb des gifftigen ſchedlichen dings willen. Ich bit dich du welleſt doch rechen vnnd überſchlaen wieuiel armer leut, die far an jrm leben leyden, mit dem ſold der ſinger hetteſt mőgen erneren vnd erhalten. Das iſt aber ſo angenem, das die münchen nichts anders thůn, zůvor in Engellandt, vnd deren geſang hat ſollen ſein ein weynen vnnd clage, dieſelben glaubē Gott werd verſőnt mit vnkeuſchem ſingen, vnnd behend beweglichem hals. Dan er (St. Paulus) redt vō der heyligen lection oder leſung, vnd nicht von leichtfertigen vnnd lotterpübiſchen liedlen. Wir ſőllen im geiſt pſallirn oder

wirt vnderlaſſen, verſpott || vnd abgeſtellt. || D. J. Dietēberger || Anno. M.D.xxvj. || Paulus. ij. Theſſa. ij. Act. xvj. || Bꝛuder, yꝛ ſolt ſtan, vnd halten die || ſatʒung, ſo yꝛ gelernt habt von || den alten, || O. O. (Cöln 1526.) 32 Bll. 8. *Mit schöner Titeleinfassung, jedenfalls von Woensam von Worms, und mit einem prächtigen ganzseitigen Holzschnitt am Schluss: Maria mit dem Jesuskinde.* Cart. M. 60—

Das Salve regina von einem Anhänger des alten Glaubens beurteilt. Dietenberger, der bekanntlich mit Cochläus im Sakramentenstreit gegen Luther Heinrichs VIII. Ansichten verfocht, und der nach Luthers deutscher Bibelübersetzung die erste deutsch katholische Version der Bibel gab (Mainz 1534), begründet ausführlich die Berechtigung dieses Gesanges. Siehe hierzu Urbanus Rhegius (No. 56 dieses Katal.) und Bugenhagen (No. 8 dieses Katal.).

Die Titelbordüre (vielleicht auch der ganzseitige Holzschnitt?) scheint mir zweifellos von Woensam zu stammen. Merlo erwähnt sie nicht. PA. II, S. 460. WR. No. 3766.

Hir na volget de Ordeninge.



No. 6.

10. DIETRICH, VEIT. Agend || Bůchlein für die || Pfarꝛherꝛen auff || dem Land. Durch || Vitum Dietrich. || M. D. LVI. || (Am Schluss:) Gedꝛuckt ʒu Nůrnberg durch Johañ vom || Berg, vnd Vlrich Newber. || (1556.) 120 ungez. Bll. 4. *Mit breiter Titelbordüre u. 8 Seiten Noten.* Br. M. 45—

Dieses Agendbüchlein, das Veit Dietrich im Auftrage des Nürnberger Magistrats verfasste, blieb bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Nürnberg als Ordnung bestehen und bildet die Grundlage für die jetzige Gottesdienstordnung der bairisch-lutherischen Kirche.

Es findet sich unter den Liedern auch das von *Sebaldus Heyden* »Als Jesus Christus unser Herr« mit 8 zwölfzeiligen, abgesetzten Strophen; die erste *mit den Noten.* KO. I, S. 331 ff. u. 327. WK. III, No. 606. FI. I, S. 40.

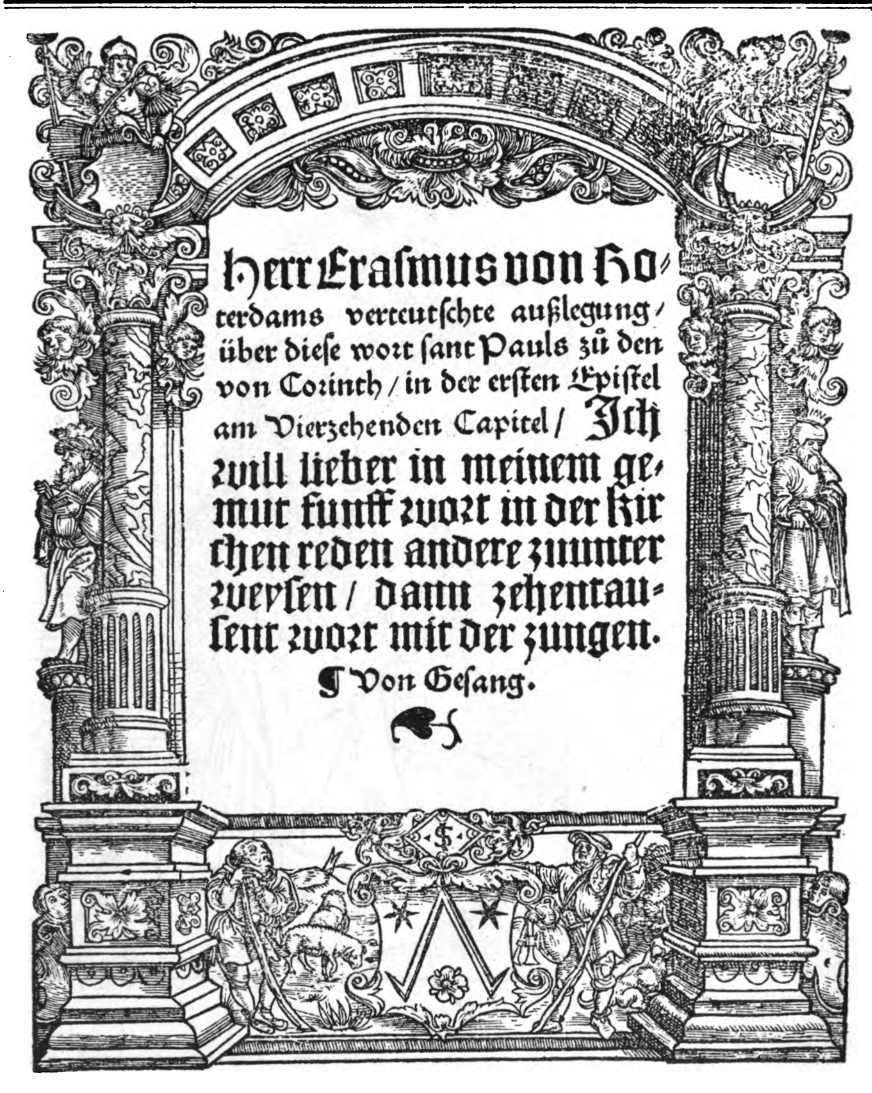
11. ERASMUS VON ROTERDAM. Herr Eraſmus von Ro- || terdams verteutſchte außlegung, || über dieſe woꝛt ſant Pauls ʒů den || von Coꝛinth,

in der erften Epiftel || am Vierzehenden Capitel, Ich || will lieber in meinem ge- || mut funff wort in der Kir || chen reden andere zu unter || zveyfen, dann zehentau- || fent zvort mit der zungen. || ℂ Von Gefang. || ✱ || O. O. u. J. (Am Schluss:) M. v^c. xxj.(1521.) 4 Bll. (letztes weiss). 4. *Mit prächtiger Titelbordüre eines unbekannten Künstlers.* Pergt. M. 150— HERVORRAGEND SCHÖNES EXEMPLAR. Diese Schrift mit dem Untertitel »vom Gesang« gibt einen ungemein wichtigen Beitrag zur Geschichte des Liedes in Deutschland im XV. und XVI. Jahrhundert. „Aber jtzo liseth vnd fingeth man in etlichen landen den gantzen tag über, vnnd ift wider maß noch end des gesāgs. Lieber was müffen doch dieselben leut für ein glauben vom Herrn̄ Christo haben, die es dafür halten, das er luft zů dem gereüsch solcher ftym̄men habe. Wir haben vns daran auch nicht laffen benügen, fondern̄ in die kirchen ein arbeitfame vnd weltliche mufica angenommen, mit eynem vngeftümen gekree mancherley ftym̄en, das ichs dafür acht, das der gleichen wider auff der Kryechen noch Rômer panen vnd weltlichen fpilen nye gehôrt ift worden. Es erfchalleth als von pafaunē trumeten, krumbhôrnern̄, pfeiffen, vnnd orgeln, vnnd darzů fingt man auch darein. Do hôrt man fchendtliche vnd vnerliche



No. 6.

bůllieder vnnd gfang, darnach die hůrn̄ vnnd pûben tantzen. Alfo laufft man heuffig in die kirchen, wie auff ein pan oder in ein fpilhauß, etwas luftigs vnnd lieplichs zů hôren. Vnd umb des willen, heldeth man mit groffen koften orgelmacher, vnnd groffe hauffen knaben, die jr leben lang folch kreen allein, vnd darneben nichts gůts lernen. Man ernert vnd zeucht ein versamlung vntzüchtiger leuth, als der meift teyl des folcks ift, vnd die kirch wirt beladen auch vmb des gifftigen fchedlichen dings willen. Ich bit dich du welleft doch rechen vnnd überfchlaen wieuiel armer leut, die far an jrm̄ leben leyden, mit dem fold der finger hetteft môgen erneren vnd erhalten. Das ift aber fo angenem, das die münchen nichts anders thůn, zůvor in Engellandt, vnd deren gefang hat follen fein ein weynen vnnd clage, diefelben glaubē Gott werd verfônt mit vnkeufchem fingen, vnnd behend beweglichem hals. Dan̄ er (St. Paulus) redt vō der heyligen lection oder lefung. vnd nicht von leichtfertigen vnnd lotterpübifchen liedlen. Wir fôllen im geift pfallirn̄ oder


Herr Erasmus von Ro⸗
terdams verteutſchte außlegung/
über dieſe woꝛt ſant Pauls zů den
von Coꝛinth/ in der erſten Epiſtel
am Vierzehenden Capitel/ Ich
will lieber in meinem ge⸗
müt fünff woꝛt in der Kir
chen reden andere zů under
weyſen/ dann zehentau⸗
ſent woꝛt mit der zungen.
¶ Von Geſang.

No. 11.

ſingen, Aber wir ſöllē Chriſtlich ſingen, wir ſöllen meſſig ſingen, aber vil mer im gemüt, ſin̄ vnd hertzen ſingen. Wir ſollen mit tzungen reden, aber meßig." VAN DER HAEGEN: Bibl. Erasm. S. 144 gibt nur 3 Bll. an. PA. II, No. 1120, WR. No 1759.

12. ERASMUS VON ROTERDAM. Außlegung herꝛn Eraſmus von Roterdam über die || woꝛt Chꝛiſti vnſers herꝛen von den || wercken der Phariſeyer || Vber die woꝛt Chꝛiſti, Du biſt Petrus, vnnd auff || diſen felſs. ꝛc. || Vber die woꝛt S. Joannis von den || Kriegſsleütten. || Vber die woꝛt S. Pauli von dem || Geſang in̄ der Kirchen. || Außlegung der Allegation ſancti

Hieronymi, was || gůts die Philofophey iñ der hay- || ligen gefchrifft fchafft. || ✿ || O. O. u. J. (Augsburg, S. Grimm 1521.) 8 ungez. Bll. 4. M. 32—.

WR. S. 204, No. 1761. Nicht bei VAN DER HAEGEN.

13. ERASMUS VON ROTERDAM. Auflegung herrn || Erafmus von Roterdam über || die wort Chrifti vnfers her || ren von den wercken || der Pharifeyer || Vber die wort Chrifti, Du bift Petrus, vnnd || auff difen felfs. rc. || Vber die wort S. Joannis von den || Kriegfleütten. || Vber die wort S. Pauli von dem || Gefang iñ der Kirchen. || Auflegung der Allegation fancti Hieronymi, was || guts die Philofophey iñ der hay- || ligen gefchrifft fchafft. || O. O. u. J. (Augsburg, S. Otmar 1521.) 8 ungez. Bll. 4. *Mit Titelbordüre.* M. 32—

Ebenfalls nicht bei VAN DER HAEGEN.

14. FINEN, EBERHARD. Das Geistreiche Tisch-Lied Bey der Taffel JESU, O, Jesu du mein Bräutigam etc. . . . In zwölff kurtzen Reden einfältig erkläret. Braunschweig, Friedr. Wilh. Meyer, 1721. 124 SS. 8. Br. M. 3,50

15. FORM VND GSTALT || Wie das Herren Nacht- || mal, Der kinder Tauff, Der || Krancken haymfůchung, || zů Bafel gebraucht || vnd gehalten || werden. || ·.· || Die warhait bleybt || Ewig. || O. O. u. J. (Basel 1526) 24 ungez. Bll. (d. letzte weiss). 8. *Mit Titeleinfassung.* M. 60—

Die »Form« ist als ein Teil der Baseler Kirchenordnung, die 1529 erschien, als ihr erster Vorläufer, zu betrachten. KAWERAU sagt darüber in den Liturg. Studien zu Luthers Tauffbüchlein von 1523 (Ztschr. f. kirchl. Wissenschaft, X. Jg. 1899. S. 637:) »Wir haben hier Oecolampad's Kultusreform in ihrer älteren Gestalt vor uns, wie sie von ihm seit Allerheiligen 1525 in Basel begonnen war . . . *jedenfalls die älteste evangelische Baseler Liturgie.*« WR. 3790.

16. GUENTHER, DAV. HEINR. Andächtige Betrachtungen über das schöne Lied Nun komm der Heyden Heyland. Danzig u. Leipzig, G. M. Knoch, 1745. 320 SS. u. Reg. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. Br. M. 4,50

17. IBEN, H. CHR. Schwanen-Gesang Jesu Christi des Gekreutzigten, Das ist: Der geistreiche und bekante Passions-Gesang: Da Jesus an dem Kreutze stund rc. Erklärt. Frankfurt, Z. Härtel, MDCLXXII (1672). 8 Bll. u. 192 SS. 4. Br. M. 8—

18. KARL V. Der Rômifchen Kei- || ferlichen Maieftat Ordnung vnd || Reformation guter Pollicey, || zu befůrderung des ge- || meinen nutz, || Auff || dem Reichstag zu Augfpurg, || ANNO DOMINI || M. D. XLVIII. || auffge- || richt || O. O. u. J. (1548). 28 ungez. Bll. 4. M. 42—

Sittengeschichtlich höchst wertvoll; handelt unter anderm: »Von den Herrnlofen Knechten, fo fich vnderftehen zu verfamlen, vnd die armen leute zu befchweren; Vom Zutrincken; Was in Kriegsleuffen gefreiet; Von vnordenlicher vnd kôftlicheit der Kleidung; Von Bůrgern, Bawern, vnd andern vnderthanen; Vom Adel; Von Doctorn: Pferdtzeug; Von wucherlichen Contrâcten; Die Monopolia vnd fchedliche Fůrkeuff belangend; Von Jůden vnd jrem wucher; Verkauffung der wůllen Tůcher gantz, oder zum ausfchnidt der Ellen; Von verdorbenen Kauffleuten; Verkauffung des Ingbers; Von Reifigen Knechten vnd dienftbotten; Von leichtfertiger beiwonung; Von Bettlern vnd Můffiggengern; Von den Zigeunern; Von Schalcks Narren; Von Pfeiffern vnd Botten; *Von* Landtfarern, *Singern*, vnd Reimfprechern; Von Richtern, Aduocaten vnd Procuratoren; Von den Apoteckern.

19. KARL V. Des heyligen Rômifchen Reichs Ordenungen. Sampt der Gůlden Bull, vnnd aller Reichftâg Abfchieden. Befonderlich auch die

Artickel vnd Ordenungen das Keyſerlich Regiment vnnd Chammergericht belangend ꝛc. Jetzund new vnd mit hôchſtem fleiſz alle zuſammen getruckt. . . . . (Am Schluss:) In der Keyſerlichen Frei- vnd Reichſtatt Wormbs truckts Sebaſtianus Wagner. . . . . M◆D◆XXXVI◆ (1536). 4 ungez., 207 gez. Bll. u. 1 weisses Bl. fol. Cart. M. 24—

In der Verordnung von »landtfärern, *ſengern* vñ reimſprechern« ist von denen die Rede, die mit dem Gesang den »geyſtlichen vnd weltlichen ſtandt verächtlich antaſten;« denn „seind ſie bei den geyſtlichen, ſingen ſie von den weltlichen vnd herwiderumb bei den weltlichen von geyſtlichen, welchs zu zwiſpalt vnd vngehorſam reycht.«

Prachtvoll gedruckte Ausgabe. Mit einigen Randbemerkungen in sauberer Handschrift der Zeit.

20. KARL V. Ordenung vnd Man- || dat Keiſer Caroli V. vernewert im || April Anno 1550. Zu aufsrotten vnd zu ver- || tilgen, die Secten vnd ſpaltung, Welche entſtanden || ſind, widder vnſern heiligen Chriſtlichen glauben, || Vnd wider die ordenung vnſer Mutter der heiligen || Chriſtlichen Kirchen. Item ein Regiſter der ver- || worffenen vnd verbottenen Bůchern, Auch von gu- || ten Bůchern, welche man inn der Schulen leſen || mag. Item eine vermanung des Rectors der || Uniuerſitet zu Lôuen. Item ein ander || Keifers Mandat, von dem ſelbigen || handel im 40. jar aus- || gangen. || Transferit aus einem gedruckten Brabendi- || ſchen Exemplar. || O. O. u. J. (1550). 68 ungez. SS. 4. M. 50—

Wichtig für die Kulturgeschichte der Reformationszeit, für die Geschichte des Buchhandels und des Schulwesens. Dieses Büchelchen gehört jener Art protestantischer Streitschriften an, in denen eine gegnerische Schrift unverändert abgedruckt ist, und die nur durch die beigegebene kritische oder satirische Vorrede ihren wahren Charakter und Zweck enthüllen. Hier stammt die Vorrede von *Flaccius Illyricus;* sie weist nach, dass der Kaiser durch sein Mandat, »welchs in Brabendischer sprache im Niderlande« erschien, — es handelt sich um »Ordonnatie ende Edict des Keysers Kaerle die V., Loven April 1550« —, klar gezeigt habe, dass die Lutherischen von ihm keine Nachsicht erwarten dürften. Darauf folgt die Verdeutschung des Mandates. Dieses enthält eine Verschärfung der Zensur, Vorschriften für die *Buchdrucker, Buchführer und Schulmeister.* Dann folgt: »Die erzelung vnd || Regiſter der verbotenen Bůcher« mit einer Vorrede von Rector und Universität zu Löwen. Unter den verbotenen Büchern befinden sich natürlich alle Schriften der grossen Reformatoren, viele Bibelausgaben, auch Liederbücher, z. B. »*Ein ſchon geſangbůchlein, in welchem auch viel newer Liedlein begriffen ſein,*« »*Ein gut Bůchlein darinne viel ſchôner Geſenge Deudtſch vnnd Lateiniſch*« u. s. w. Hierauf ein »Regiſter von den Bůchern, die in den Particular Schulen den Jungen fůr geleſen ſollen werden.«

Es folgt dann noch ein »ander Mandat Caroli V. im xl. Jar aufsgangen.« Hierin wird getadelt, dass »grosse menige von Bůchern on namen des Authors vnd on meldung des Druckers vnd orts, gedruckt vnd verkaufft ſein worden,« dass die »Amptleut zum teil nachleſſig geweſt ſein . . . alſo das zu letzt auffgeſtanden iſt ein verdampte vnd vermaledeyte Sect der Widertauffer . . . Und wiewol viel von ihn zum todt gebracht, . . . durch eingebung des böſen Geiſts, auch durch mittel der verdampten Bůchern sind die Secten nicht gar ausgerottet . , .« Es werden dann verboten »alle Bůcher, ſo innerhalb xviij. jaren gedruckt ſein on namen des Druckers, Tichters, zeit vñ orth, auch kein Newe Teſtament . . . welche haben Vorred oder Gloſen, ſo nach der Schwermeriſchen Lehr ſchmecken. Noch malen einige bild oder sonſt ergerlich figuren von der Junckfrawen Marien.«

21. KARL V. Ordonnantie ende || Edict des Keyſers Kaerle die V. vernieuwt inde Keyſerlycke || ſtadt van Augſpurgh, Inde maent vā September, des

Jaers || M. CCCCC. L. Om textirperen die fecten, Ende om te || conferueren onfe oude oprechte gheloeue, ende || Kerftelijcke religie. || (Darunter grosser Holzschnitt: Das kaiserliche Wappen.) ¶ Geprint te Loeuen, bij Seruaes Saffenus, ghe- || fworen printer. || O. J. (1550). 12 ungez. Bll. 4. Prgtbd. M. 48—

In dem Zensur-Edikt Karls des V. vom April 1550 fand sich, wie schon in früheren Erlassen, eine Stelle, die in der deutschen Übersetzung (siehe die vorhergehende Nummer) lautet: IST UNNS NICHT ZU WIDER auff das niemand ein vnwiffenheit diefes Mandats vorzuwenden habe, Das von einem halben Jar zum andern von etslichen Amptleuten vnferer vornehmften Stedt die vorgefchriebene Publication vernewert bey ftraffx. Carolus gůlden, fo der Amptman in dem hinleffig wer« etc.

Die erste Erneuerung des Erlasses vom April 1550 liegt hier vor. Siehe die vorhergehende Nummer! In hübscher gothischer Type gedruckt. Breitrandiges Exemplar.

22. KIRCHEÑ AGENDA, || Darinneñ Tauff, ein- || segen, vnd Trawbüchlein, Com || munion, sampt den teglichen || Collecten, welche in der || Kirchen gebraucht || werden. || Für die Prediger in der Graff, vnd || Herrfchafft Mansfeld. || Jtzunder auffs newe || vberfehen etc. M. D. LXXX. (Am Schluss, fol. 183:) Zu *Eisleben* in der Al- || ten vnd Lôblichen Grafffchafft Mans- || felt, gedruckt bey *Vrban Gaubifch,* den 5. May *1580.* 4. *Mit zahlreichen Holzschnitten u. Musiknoten* im Text, Pappbd. M. 42—

Diese Agende ist eine sehr vermehrte Ausgabe eines von Sarcerius verfassten, im Jahre 1562 von einer General-Synode der Mansfelder Geistlichkeit approbierten »Manuale oder Handbüchlein.« RICHTER, die evangel. Kirchenordn. II, No. 153. — Angebunden: *Erasmus Sarcerius.* Von Jherlicher Vifitation, vnd was hiedurch für mengel vnd gebrechen, faft an allen Orten mögen befunden werden, vnd wie diese, beides durch die weltliche Obrigkeit, vnd durch die Kirchen diener in gemein sollen gebeffert werden. *Eisleben, Urb. Kaubisch,* (1580), 127 Blatt. *Mit Wappenholzschnitt, prächtigem blattgrossem Portrait des Sarcerius* von MARTIN BROSAMER. Siehe NAGLER, Monogrammisten IV, pag. 510.

Das erste Werk enthält auch einen vollständigen Nachdruck des *kleinen Catechismus* Luthers von 1529. Auf Bl. 103 der Agenda das Kapitel »Von der ubung der Geiftlichen« mit einer »*Ordnung gemeiner Deutfcher Kirchen Gefenge, Wie diefelben durchs gantze Jahr in den Stedten, vnd auff dem Lande gehalten werden.*« Am Schlusse zahlreiche deutsche und lateinische Gesänge mit Musiknoten, darunter »Die Deutfche Lytaney« mit den Stimmen für zwei Chöre.

23. KIRCHEN-AGENDA. Die Evangelische Kirchen-Agenda, Auff sonderbahre Verordnung Der gesambten Stände des Marggraffthumbs Ober-Lausitz, von Land und Städten, in Die Wendische Sprache übersetzet und nunmehr zum gemeinen Gebrauch Der Evangelischen Ober-Lausitzischen Kirchen in offentlichen Druck gegeben. Buddissin, (Bautzen) Andreas Richter (1696). 4 ungez. Bll., 142 gez. SS. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. Ganzlederband. M. 30—

Kirchen-Ordnung in *deutscher und wendischer Sprache.* Sie ist in das Wendische durch *Paul Praetorius,* Prediger in Bautzen, *Tobias Zschuderly, Georg Matthaei, Johann Christ. Crüger, Michael Rätze* übertragen und zwar, wie in der Vorrede angegeben wird, nach der Kirchenordnung vom Jahre 1536 aus dem Fürstentum Herzog Heinrichs zu Sachsen, die durch Justus Jonas, Georg Spalatin, u. a. zusammengestellt worden war. Die Druckanordnung ist derart, dass sich auf der einen Seite der deutsche Text, auf der gegenüberliegenden stets die wendische Übersetzung findet. Enthält: Die

Litanei, zahlreiche Gebete und Psalmen. Eine Ecke des Titels mit geringem Textverlust ausgeschnitten.

24. KIRCHEN-ORDNUNG, In || meiner gnedigen herrn der Marggra- || uen zu Brandenburg, Vnd eins Er- || bern Rats der Stat Nürmberg || Oberkeyt vnd gepieten, Wie || man ſich bayde mit der || Leer vnd Ceremo- || nien halten || ſolle. || M◆D◆XXXIII◆ || (1533.) (Am Schluss:) ¶ Gedrückt zu *Nürmberg durch* || *Chriſtoff Gutknecht.* || (Hierauf folgt:) Catechiſmus oder Kinder predig. (Am Schluss: dieselbe Unterschrift wie vorher.) 2 unch., 57 ch. u. 1 weisses Bll. + 80 unch. Bll. in-fol. (sign. A—L. u. A—N.) *Mit 4 Seiten Noten.* Hkldrbd. M. 90—

PRACHTDRUCK in rot und schwarz. Der Titel des Katechismus in Holz geschnitten. Die Ordnung enthält ausser den Bestimmungen über die Gesänge, »die Schüler vnd Prieſter bey der Leych ſingen mögen,« in der Abteilung »Ordnung des Herren Abentmals« vier Seiten Gesang, darunter das Vaterunser, mit grossen schönen Musiknoten. »In der Catechismuspredigt ist zugleich mit geringen Abweichungen der vollständige Text von Luthers kleinem Katechismus enthalten. *Sie vertritt daher zugleich eine der frühesten überaus seltenen Ausgaben dieses kleinen Katechismus.*« (Biltz, Neuer Deutscher Büchersch. pag. 112.) Die Gutknechtsche Ausgabe! Schönes Exemplar aus der Bibl. v. Biltz.

25. KIRCHEN-ORDNUNG In meiner gnedigen Herrn der Marggrauen zu Brandenburg, Vnd eins Erbarn Raths der Stadt Nürmberg Oberkeyt vnd Gebieten, wie man ſich bayde mit der Lehr vnd Ceremonien halten ſolle. Nürnberg, Chr. Heuſler, 1564. 2 ungez., 58 gez. Bll. (d. letzte weiss). Mit *4 Seiten Noten.* — *Catechiſmus oder Kinderpredig.* Auffs new yetzo . . . widerumb gedruckt. Ebd. 1564. 80 gez. Bll. 2 Bände in 1. fol. Die Titel rot u. schwarz gedruckt. Cart. M. 36—

Andere Ausgabe. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

26. KIRCHENORDNUNG, BRAUNSCHWEIGISCHE. Chriſtlike Kerken- || Ordeninge, im lan- || de Brunſchwig, || Wulffenbüt- || tels deles. || M. D. XLIII. || Wittemberg. || (Am Schluss:) Gedrückt tho *Wit-* || *temberch: dorch* || *Georgen Rhaw.* || M. D. XLIII. || *(1543).* 90 Blatt, von denen das letzte weiss. *Mit zahlreichen Musiknoten im Text.* (Sign. A—Y). — (Hieran schliesst sich unmittelbar, aber mit neuen Signaturen:) SEQVITVR || PIA ET VERE || CATHOLICA ET CONSENTI- || ENS VETERI ECCLESIAE ORDINATIO || CAERIMONIARVM, PRO CANONICIS || & Monachis qui reliqui ſunt in terra Brunſuuicen || ſi donec moriantur. etc. Impreſſum Vitebergae apud || Georgium Rhaw. || Anno M. D. XLIII || 4. Br. Schönes, gänzlich unbeschnittenes Exemplar. M. 86—

Diese Kirchenordnung ist verfasst von BUGENHAGEN, ANT. CORVINUS u. MARTIN GORLICIUS, *und nicht mit der Kirchenordnung der Stadt Braunschweig von 1528 u. 1531 zu verwechseln.* Siehe SCHELLER No. 917. *Mit ausserordentlich vielen, wichtigen und höchst interessanten Beiträgen zur frühen Schulgeschichte!* Enthält u. a.: »Van einer ſunderliken Scholen« »Van den Ceremonien, wo de Scholekinder in den Kercken ſingen und leſen ſcholen«. Sodann: Doch ſchal de Scholemeiſter ein jeder ſtücke des Catechiſmi anheuen, alſo . . Es folgen dann 4 Seiten über Catechismusübung etc. etc. Hervorzuheben ist auch noch *eine Anzahl deutscher Gesänge, durchgehends mit Noten.* Später folgt »Das düdeſche Magnificat vnd Nunc dimittis«, ebenfalls mit Noten. Nach der »Kerken-Ordeninge« eine Ordinatio caerimo-

niarum; auch hier ist eine grosse Zahl Hymnen angeführt. Siehe auch RICHTER, Kirchenordn. II, 56 ff. Vergleiche ferner KOLDEWEY, Braunschweig. Schulordnung. MON. GERM. PAEDAG. Bd. VIII, Seite 6 ff. u. Seite XLII ff.

27. KIRCHENORDNUNG: Wie es mit Chriſtlicher Lere, reichung || der Sacrament, Ordination der Diener des || Euangelij, Ordentlicheh Ceremo- || nien, Viſitation, Confiſto- || rio vnd Schulen, || Im Hertȝogthumb Lünenburg gehal- || ten wird. || Wittemberg. 1564. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg, durch Geor- || gen Rhawen Erben. || 1564. || *Mit Titelholzschnitt u. 28 SS. Noten.* — Reformation vnd || Ordnung vnſer von Gottes gnaden || Heinrichen vnd Wilhelmen der Jůngern gebrů- || dern, Hertȝogen zu Brunſchweig vnd Lůnenburg, ſo wir || in etlichen gemeinen ſachen vnſern Vnterthanen || ȝu wolfart vnd gutem haben gemacht, || Anno 1564. || Wittemberg. Anno 1564. || 40 Bll. *Mit Titelholzschnitt.* — Vnſer von Gottes || Gnaden Heinrichen vnd Wilhelmen || der Jůngern . . . Hoffgerichts Ordnung, || Wie es . . . in vnſerem Fůrſtenthumb Lůnenburg . . . ſolle gehalten werden. || Wittemberg. 1564. || (Am Schluss:) Gedruckt ȝu Wit || temberg, durch Ge- || orgen Rhawen || Erben. || *Mit Titelholzschnitt.* 3 Stücke in 1 Bde. 8. Prgtbd. M. 68—

Die Lüneburgische Kirchenordnung, erlassen von den Herzögen Heinrich und Wilhelm von Braunschweig. Sie enthält *einige Lieder deutschen und lateinischen Textes mit Melodieen,* u. a. »ein Chriſtlich Lied vmb erhörung des Gebets . . . . Nim von vns HErr Gott all vnſer Sünd.«

Ein breiter Raum ist auch einer Verordnung zur *Einführung der Schulen* gewidmet. Es heisst unter anderem: »Wir setzen vnd ordnen, das in den Stedten vnnd Flecken vnd grossen Dörffern vnſers Fürſtenthumbs, Kinder Schulen sollen gehalten werden . . .« dass auch Visitationen und Prüfungen »durch den Pastorn vnd ȝwen des Rhats auf gewisse tag vor Michaelis vnd Ostern« statt finden sollen, da die Jugend dadurch ȝur Lere vnd Zucht nicht wenig gereitȝet wird, wenn entweder jr fleis, oder vnfleis gelobet oder gestraffet wird.«

Die zweite Schrift ist eine Zucht- und Polizeiordnung; von verschiedenen Abteilungen nenne ich: Von Gotteslesterung, Unzucht, Von Auflauff, von geȝencke, u, s. w.

Den Schluss bildet die Gerichtsordnung mit ausführlichen Verfügungen in betreff des Gerichtsverfahrens, Abnahme des Eides, Verlesung des Urteils u. s. w.

Den Einband bildet eine alte Pergamenthandschrift. *Von bester Erhaltung.*

28. KIRCHENORDNUNG, || Wie es mit der Chriſtlichen Lehr, || heiligen Sacramenten, vnd allerley andern || Ceremonien, inn meines . . . || Herrn Ott Haynrichen, Pfaltȝ Grauen bey || Rhein, Hertȝog in Nidern vnd obern Bay- || ren, ꝛc. Fůrſtenthumb gehalten wirdt. || Zum andern mal gedruckt. 2 Teile. 11 ungez., 116 gez. u. 157 gez. Bll. (Am Schluss:) Zu Frankfurt truckts || Cyriacus Jacob. || 1547. || *Mit zwei Titelholzschnitten, zwei Holzschnitten im Text u. zahlreichen Noten.* Rot u. schwarz gedruckt. Beide Teile in 1 Bde. 8. Alter Ganzldrbd. mit Pressungen und Schliessen. M. 18—

Der zweite Teil führt die Gesänge für die einzelnen kirchlichen Handlungen auf; manche, wie das »Per omnia ſecula« sind vollständig mit der Melodie abgedruckt. Für den Anfang der Messe findet sich die Vorschrift: »Es soll der Introitus das Kyrieleyson . . . durch den Chor oder . . . durch den Priester gesungen werden. *Kan er aber das volck ein guten Teutſchen geiſtlichen geſang leren, den ſie an ſtat des ſelbigen ſingen, das ſol er auch thun.*«

29. KIRCHENORDNUNG. Wie es mit der Chriſtlichen lehre, heili- || gen Sacramenten, vñ Cerimonien, in meines Gne- || digen Herrn, Herrn Otthainrichs, Pfaltzgrauen || bey Rhein, Hertzogen in Nidern vnd Obern || Bayrn rc. Fürſtenthumb, gehalten wirdt. || M.D.LIIII. || (Am Schluss:) Gedrückt zu Nürnberg, durch Jo- || han vom Berg, vnd Vlrich Newber. || MDLIIII. || (1554.) 4 ungez., 142 gez. u. 2 ungez. Bll. 8. *Mit Titelholzschnitt.* (Angeb.:) *Schul Ordnung.* || Wie dieſelbig inn meines Genedigen || Herren, Herren Ottheinrichs . . . Fürſten- || thumb gehalten werden ſoll. || M.D.LIIII. || (1554.) 8 ungez. Bll. (d. letzte weiss). *Mit Titelholzschnitt.* (Angeb.:) *Von den Eheſachen.* || Wie dieſelbige inn meines Gnedigen || Herren, Herren Ottheinrichs . . . Fürſten- || thumb gehalten werden ſoll. || M.D.LIIII. || (1554.) 10 ungez. Bll. 4. *Mit Titelholzschnitt.* Hprgtbd. M. 18—

Die Kirchenordnung ist in 16 Artikeln abgefasst, deren einer vom »Kirchengesang« handelt. »Denn freylich niemands Christlichs verſtandts, daran zweyfelt, das Pſalmen vnd Geyſtliche lieder in der kirchen zu gebrauchen vnd zu ſingen ſeyen, . . . Hierauff wöllen vnd ordnen wir, das die kirchē geſang bey vns Teutſchen, inn den Kirchen vnſers Fürſtenthumbs teutſch geſungen werden.«

30. KIRCHENORDNUNG. — CORVINUS, ANTON. Kirchen || Ordnung, der löb- || lichen Stadt Northeim, || Durch den Erbaren Radt, || Gilden, vnd Gemein da- || ſelbs angenomen, || Vnd geſtellet || durch || Anto. Coruinum. O. O. u. J. (1539.) 23 ungez. Bll. 4. *Mit herrlicher breiter Titelbordüre in Holzschnitt.* M. 24—

Enthält die Feier des Abendmahls mit den Gesängen und Melodieen. Einige Kapitel sind der Frage gewidmet, ob deutsch oder lateinisch gesungen werden solle.

Die Titelbordüre von der Hand des Pseudogrünewald (Hans Cranach) stellt ein von 2 Säulen getragenes Gewölbe dar, von dessen Mitte an einem Ringe eine Tafel herabhängt, die das Schriftfeld enthält. Unten halten zwei geflügelte Knaben eine runde Scheibe mit Luthers Wappen, darüber die Buchstaben M. L. JÖCHER I, col. 2123. FLECHSIG, Cranachstudien S. 227 f. Die ersten drei Blatt am unteren Rande mit Textverlust beschnitten.

31. KIRCHENORDNUNG-AGENDA. Das ist: Kirchen-Ordnung, Wie es in den Evangelischen Kirchen der Stadt Ossnabrück . . . ſol gehalten werden. Rinteln bey Petro Lucio, 1652. 192 SS. *Mit breiter Titelbordüre u. 15 Seiten Noten.* 4. Hprgtbd. M. 12—

32. KIRCHENORDNUNG, RIGAISCHE, VON 1559. Korte ordeninge || des Kerkendenſtes, ſampt || einer Vorrede van Ceremonien, || An den Erbarn Rath der Löffliken Stadt Riga || in Lifflant || Mit etliken Pſalmen vnd Gödtliken || loffgeſengen, die in Chriſtliker || vorſamlingē tho Riga || geſungen werden. Cum Privilegio. || 1559. || (Am Schluss:) Der Chriſtliken gemeine in Riga || thou ehren Gedrückt. || In der Keyserli || ken fryen Ricks Stadt || *Lübeck, Gedrückt* || *by* || *Jurgen Richolff* || *M* || *CCC. LIX.* || 8. Prgtbd. M. 350—

Es existieren von dieser lange vergeblich gesuchten und auch noch GOEDEKE in der 2. Auflage seines Grundrisses unbekannten Ausgabe der Rigaischen Kirchenordnung ausser dem vorliegenden unvollständigen überhaupt nur noch 2 gleichfalls defecte Exemplare, eins in der Kgl. Bibliothek zu Berlin und eins in der Stadtbibliothek zu Riga. Das vorliegende Exemplar, früher im Besitze *Mützells,* dann *Wendelin von Maltzahns* und des Buchhändlers *Albert Cohn,* ist von J. GEFFCKEN in seinem Buche »Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den aeltesten

Ausgaben etc. Hannover 1862« ausführlich beschrieben worden. Es fehlen darin vorn 24 Blätter, die im wesentlichen nur die Kirchenordnung enthalten, ferner das letzte Blatt mit dem Kolophon; sie sind nach dem Exemplar der Kgl. Bibl. in Berlin sorgfältig handschriftlich ergänzt. Die diesem Exemplare angefügten, doch gleichfalls unvollständigen *Antiphonae* und *Responsoria* (vorhanden A—F7, von denen jedoch die Blätter A 1, D 1 u. 8, E 1 u. 8 fehlen) sind überhaupt nur in diesem einzigen Exemplar erhalten.

Das Exemplar hat, abgesehen von den fehlenden Blättern, viele Gebrauchsspuren, eine grössere Anzahl Blätter ist an den Rändern repariert, zum Teil auch mit geringem Textverlust, der jedoch immer handschriftlich ergänzt ist.

33. KIRCHENORDNUNG: || Wie es mit Chriftlich- || er Lere, reichung der Sacrament, || Ordination der Diener des Euangelij, ordenli- || chen Ceremonien, in den Kirchen, Vifitation, || Confiftorio vnd Schulen, zu Witteberg || vnd in etlichen Chur vnd Fůrftenthum, || Herrfchaften vnd Stedte der Augs- || burgifchen Confeffion ver- || wand, gehalten wird. *Witteberg: Gedruckt durch Hans Lufft, 1559.* 4. 144 Bll., *mit eingedruckten Musiknoten,* gleichzeitiger gepresster Schweinslederbd. M. 36—

Abdruck, mit geringen Abweichungen, der Mecklenburgischen Kirchen Ordnung (Wittenberg, Hans Lufft 1554). Vergl. RICHTER, Evangel. Kirchenordnungen II, p. 222. *Enthält auch:* Von erhaltung Chriftlicher Schulen vnd Studien.

Hierin ausserdem mehrere deutsche und lateinische Gesänge mit Noten. Reiches hymnologisches Material bietet der Teil »Ordnung der Ceremonien in Pfarkirchen der Stedte«.

34. LEISENTRIT, JOH. Catholifch Pfarbuch Oder Form vnd Weife, Wie die Catholifchen Seelforger in Ober vnd Niderlaufitz (jtziger hoch gefehrlicher zeit) jhre Krancken eingepfarten . . . befuchen . . . vermanen und . . . tröften follen u. s. w. Cöln, Maternus Cholinus. M.D.LXXVIII. (1578.) 4 Bll. 316 SS. *Mit 23 z. T. recht merkwürdigen Holzschnitten, darunter das Portrait L.'s.* — DERSELBE. Kurtze Fragftücke Von dem Hochwirdigen Sacrament des Altars . . . vnd darauff volgende antwort vnd vnderweifungen . . . Ebd. 1578. 56 SS. *Mit 3 Holzschnitten.* 2 Teile in 1 Bde. 4. Br. M. 18—

Joh. Leisentrit, Administrator der Markgrafschaft Lausitz, Verfasser zahlreicher liturgischer und apologetischer Schriften, verwendete sich bei dem Papst für die Einführung der Landessprache im Gottesdienst, besonders aber für den *deutschen Kirchengesang.* Er sammelte selbst »geistliche Lieder und Psalmen der alten apostolischen und wahrgleubigen christlichen Kirche« und gab ein katholisches deutsches Gesangbuch heraus, zu dem er protestantische Gesangbücher nicht spärlich benutzte.

Das Pfarrbuch giebt auch in einigen Abschnitten Leisentrits Ansichten über das Singen in lateinischer und deutscher Sprache wieder und Übersetzungen von Lobgesängen.

In dem 2. Werke »Kurtze Fragstücke« in Prosa mit eingestreuten Versen finden sich Spruchgedichte von Valentin Tzasseck.

Die Holzschnitte, die zum Teil das Monogramm J. L. D. und darunter ein zusammengesetztes R. F. tragen, dürften nach NAGLER III, S. 1066 von Reinhold von Buren stammen, während die anderen Buchstaben sich auf den Auftraggeber J(ohann) L(eisentrit) D(ecanus) beziehen.

GÖ. II, S. 228. WK. IV, S. 1129 No. 603. BÄU. I, S. 36. KO. II, S. 432.

35. LOBWASSERS PSALMEN. — (CURIKE, REINHOLD.) REIECTUS PROTECTOR, oder Wiederlegung des PROIECTI PROTECTI, Der ver-

meinten 23 gründen, so ein ungenanter Scribent, kegenst den Lobwasser Herausgegeben und zu vertheydigen sich vergebens unterstanden. Psalm 59. 13. . . . O. O. ANNO M.DC.LVI. (1656.) 8. 6 ungez. Bll. 396 gez. SS. 8. M. 20—

Eine der Streitschriften im Kampf um den Lobwasserschen Psalter. Im Jahre 1655 hatte Dr. Botsan gegen Lobwassers Psalter ein *Rejectum* veröffentlicht. Curike, der reformierte Secretär und bekannte Historiograph Danzigs, antwortete mit einem *Rejectum Projectum.* Hierauf erwiderte Botsan mit einem *Projectum Protectum,* auf das Curike wieder ein *Rejectus Protector* — was hier vorliegt — setzte. Infolge dieses Streites wurden die Lobwasserschen Psalmen von der Geistlichkeit in Elbing förmlich verboten.

Die Schrift fehlt, wie leider manche andere, im Deutschen Anonymenlexikon.

36. LOBWASSERS PSALMEN. — *Kurtze Frage* vnnd bestendige Antwort, ob die Psalmen vom Herrn Laubwasser auß dem Frantzösischen in Teutsche Sprach versetzet, in Luterischen vnnd Bäbstischen Kirchen zu singen vnd zulässig sey . . . Hanaw. Anno MDCVIII. (1608.) 26 gez. SS. 8. *Mit Titelbordüre.* M. 12—

Die Lobwassersche Psalmendichtung, die allgemeinen Eingang fand und in Deutschland, Holland und der deutschen Schweiz auf lange hinaus fast die einzigen Gesänge lieferte, deren sich die reformierte Kirche »mit Liebe und im Segen bediente«, erfuhr naturgemäss manch heftige Anfeindung, besonders von orthodoxer Seite, die die weltlüsternen Melodieen verwarf. Es erschienen verschiedene Streitschriften, die nur bei Koch, und auch da nur zum Teil, verzeichnet sind. Aber hat doch selbst das Hauptwerk: Die Psalmenübersetzung Lobwassers seinen Historiographen noch nicht gefunden, wiewohl seine Bedeutung und Historie ihn wohl erforderte! Mit Recht urteilt *Karl Goedeke*: »Die Geschichte des Buches bedürfte einer eigenen Untersuchung«.

37. — *Ein Reys-Gespräch:* Zwischen zweyen Studenten unterwegens von Königsberg aus, bis nacher Elbingen, von einer bitteren, wider die Lobwassers Psalmen und deroselben Melodeyen, daselbst zu Elbingen, ausgesprengten Pasquillen (Project genent) gehalten und ferners Von einem jhrer Mit-Gefärten auffgefasset, und wolmeinend dem Unpartheyischen Leser communiciret. Psalm 31. Gedruckt im Jahr 1655. O. O. 72 ungez. Bll. 8. Br. M. 16—

38. LUTHER, MARTIN. Das Magnificat Vorteutſchet || vnd auſzgelegt durch D. || Martinum luther Aug. || Vuittemberg. || O. O. u. J. (Wittenberg, Melchior Lotther, 1521.) 44 ungez. Bll. 4. Hprgtbd. M. 35—

SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

WEIM. AUSG. VII S. 540A. BRIT. MUS. col. 83. BIBL. LINDES. No. 300. DOMMER No. 241. ERLANGEN No. 10. Nicht in Breslau, Worms u. Frankfurt.

39. LUTHER, MARTIN. Das Magni || ficat, verteutſchet || vnd vſzgelegt || durch D. || Martinū Lu- || ther Auguſtiner. || (Am Schluss:) Gedruckt zů Baſel durch || Adam Petri. || O. J. (1521.) 46 ungez. Bll. 4. *Mit schöner Titelbordüre.* Cart. M. 32,50

BREITRANDIGES, SCHÖNES EXEMPLAR. PA. II, No. 1087. WEIM. AUSG. VII. S. 540F. BRIT. MUS. col. 84. BIBL. LINDES. No. 301. Nicht bei Dommer, in Breslau, Worms, Erlangen u. Frankfurt. *Siehe die Nachbildung auf Seite 293.*


Das Magni ficat verteutschet vnd vſzgelegt durch D. Martinũ Lu- ther Auguſtiner.

No. 39.

40. LUTHER, MARTIN. FORMVLA || MISSAE ET COMMVNIONIS || pro Ecclefia Vuittem- || bergenfi. || MARTINI LVTHER. || VVITTEM

BERGAE. || MDXXIII. || O. O. u. J. (Wittenberg, Nickel Schirlentz, 1523.) 8 ungez. Bll. (d. letzte weiss.) 4. *Mit breiter Titeleinfassung und schönem Holzschnitt am Schluss.* Cart. M. 90—

URAUSGABE DIESES WICHTIGEN ENTWURFES EINER EVANGELISCHEN KIRCHENORDNUNG. Luther hatte diese Ordnung auf das wiederholte Drängen und die Bitten seines Freundes Nicolaus Hausmann, Pfarrers in Zwickau, aufgestellt und somit die Grundlage für den evangelischen Gottesdienst gegeben. Sie enthält fast sämmtliche lateinischen Messgesänge. WEIM. AUSG. XII. S. 201 A. DOMMER No. 388. BIBL. LINDES. col. 79 No. 527. BRIT. MUS. col. 73. PANZER IX. S. 83 No. 150. BRESLAU No. 163. Fehlt in Worms u. Erlangen. BAU. I. S. 16.

41. LUTHER, MARTIN. Ein weyſe Chriſt || lich Meſs zu hal- || ten vñ zum tiſch || Gottis zu gehen. || Martinus Luther. || Wyttemberg. || M.D.xxiiii (1524.) || (Wittenberg, Joseph Klug.) 20 Bll. 4. *Mit herrlicher breiter Titeleinfassung.* M. 40—

Übersetzung von Luthers »Formula Missae et Communionis«, die *Paul Speratus* vornahm und die, im Gegensatz zu der Nürnberger Übersetzung unter Luthers Augen entstanden und in Wittenberg gedruckt, als die authentische deutsche Ausgabe dieser Kirchenordnung gelten muss.

»Der Verlauf des Gottesdienstes in deutscher Sprache, mit dem Luther nunmehr in Wittenberg vorgegangen war, wird hier dargestellt. Der Gemeinde sollten ihre alten, durch die hierarchische Kirchenleitung ihr entrissenen gottesdienstlichen Rechte wiedergegeben werden; sie sollte an der Liturgie durch den ihr zuzuweisenden *Gesang* thätigen Anteil nehmen und sowohl bei den feststehenden Hauptstücken der Messe, dem Kyrie, Gloria, dem Credo, Sanktus und Agnus Dei, als bei den je nach der Kirchenzeit verschiedenen Nebenstücken, dem Introitus (Eingangslied) und den Gradualgesängen (Hauptlied, Predigtlied) mitwirken. Jenen Hauptstücken waren daher Gesänge beizugeben, welche den alten liturgischen Texten parallel laufend von der Gemeinde ausgeführt werden sollten, während für die Nebenstücke in freier Weise geeignete Lieder zum Gebrauch des Volkes zu beschaffen waren. Erst von diesem Gesichtspunkte aus fällt auf die praktische Bestimmung vieler Lieder Luthers und anderer reformatorischer Männer das rechte Licht.« FISCHER, Kirchl. Dichtung, S. 112/113.

Besonderen Wert erhielt diese Schrift durch die Beigabe deutscher Lieder von Luther und Agricola.

PA. II, S. 255 No. 2172 (jedoch Gottes). WB. No. 132. WEIM. AUSG. XII, S. 202 B. BIBL. LINDES. col. 106, No. 725. BRIT. MUS. col. 73. Fehlt in Worms, Breslau, Erlangen, Hamburg. Sehling: Evang. Kirchenordnungen d. XVI. Jahrh. I. S. 3 ff.

Die beiden Lieder am Schluss finden sich abgedruckt bei WK. III No. 7 u. 74.
No. 1: Der pſalmus Deus miſereatur noſtri von *Luther.* 3 neunzeilige Strophen.

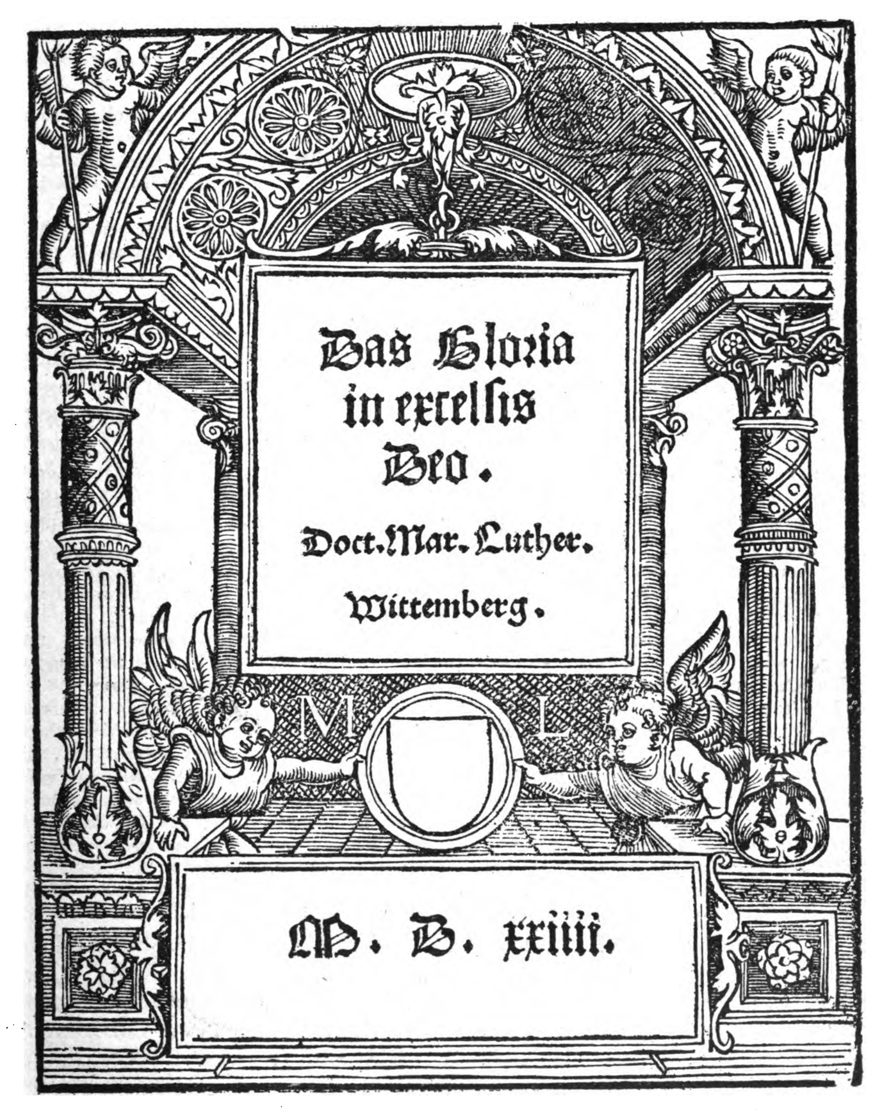
ES wollt vns Gott genedig ſeyn,
vnd ſeynen ſegen geben, . . .

Siehe hierzu auch: SPITTA, Eine feste Burg. Gött. 1905, S. 41, 72—78 u. s. w. u. ACHELIS, Entstehungszeit. Marb. 1883, S. 15/16.
No. 2: Pſalmus Laudate dominũ omnes gentes von *Johannes Agricola.* 4 vierzeilige abgesetzte Strophen.

Frolich wollen wyr Alleluia ſingen
Aus hitziger gyr vnſers hertzen ſpringen . . .

Die breite prächtige Titelbordüre stammt nach *Flechsig* (Cranachstudien I S. 220) von der Hand des Pseudogrünewald, der nach der Forschung *Hans Cranach* ist. Sie stellt ein Füllhorn mit Blättern und Früchten dar. Im oberen Aufbau an Blattgehängen drei geflügelte Knaben; unten zwischen zwei liegenden Hirschen ein geflügelter Knabe, der die Gehänge des Füllhorns knüpft. Exemplar mit Wurmstichen.

42. LUTHER, MARTIN.



O. O. u. J. (Augsburg, Ramminger, 1524?) 4 ungez. Bll. 4. *Mit herrlicher breiter Titelbordüre von Cranach.* Cart. M. 56—

Die Titelbordüre stimmt mit Ausnahme des Wappenschildes, das hier leer ist, mit der bei Flechsig, Cranachstudien I, S. 218 abgebildeten überein. In dem Schriftfeld die Zahl M. D. xxiiii. SCHÖNES EXEMPLAR. PA. II No. 2229. BRIT. MUS. col. 79. BIBL. LINDES. No. 703.

43. LUTHER, MARTIN. Vnter- || richt der Viſi- || tatorn, an die Pfarhern || im Kurfürſtenthum zu || Sachſſen, jtzt durch || D. Mart. Luth. || corrigiert. || Wittemberg. || 1538. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wit- || temberg durch || Hans Lufft. || M. D. XXXVIII. (1538.) || 48 Bll. 4. *Mit herrlicher breiter Titelbordüre.* Cart. M. 56—

Die erste Ausgabe des Unterrichts der Visitatoren und damit die Grundlage sämtlicher Kirchenordnungen erschien 1528. Die vorliegende von 1538 ist die zweite, von Luther umgearbeitet und in vielen Punkten verändert. Diese Revision Luthers, die er »aus Anlass der Einführung der Reformation im Gebiete Herzog Heinrichs von Sachsen vornahm, ist von besonderer Bedeutung.«

Schulgeschichtlich ist diese Ausgabe als die erste von Luther besorgte sehr wichtig, ebenso zur *Geschichte des Singens* (Gesangunterrichts). SEHLING, Kirchenordnungen Bd. I S. 149. RICHTER, Kirchenordnungen des XVI. Jahrh. Bd. I S. 77.

Sehr schönes Exemplar.

44. LUTHER, MARTIN. Auslegung der Epi || ſteln vnd Euangelien vom Ad || uent an bis auff Oſtern. || Anderweyt Corrigirt durch || Martin Luther || Daruber ein new || Regiſter. || M. D. XXVIII || Wittemberg. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg || Michael Lother. || M. D. XXVIII (1528) || 13 ung., 354 gez. Bll. Fol. Mit *herrlicher, breiter Titelumrahmung, die dreiviertel der Seite einnimmt,* von LUCAS CRANACH. Alter Pergtbd. mit *sehr schönen Pressungen* mit Schl. M. 78—

Diese Ausgabe der Postille enthält ein »Regiſter durch aus, wilchs ynn andern Poſtillen nicht iſt«.

Hervorzuheben sind die Bemerkungen über »*pſalmen, lobſenge vnd geyſtliche lieder*«, die an den Spruch S. Pauli »Laſt das wort Gottes reychlich vnter euch wonen ynn aller weysheyt« sich anschliessen. Im Anfang spricht Luther von denen, die »das geſenge vnd lesen haben yn den kirchen ſo manchfeltiglich auffgebracht« und gegen »das geplerre ſo man ynn kirchen vn̄ klöſtern treibt.« Er kommt dann auf den »Unterſcheydt der dreyer wörter, pſalmen, lobſengen vnd lieder« zu sprechen. Als »lobeſenge« führt er an: »das Magnificat, Benedictus vnd der gleychen, die man Cantica heyſſet.« Geistliche Lieder aber sind »die lieder die man auſſer der ſchrifft von Gott ſinget, welche man teglich machen kan.« Der Apostel »weret vns, die weltlichen, fleyſchlichen vnd vnhübſchen geſenge zu brauchen, Sondern wil, das vnſer liede ſollen von geyſtlichen dingen lauten, die da tüchtig ſind vns etwas zu leren odder zuuermanen.« Und weiter: »*Es ſey geſagt, von der gnade gottes, das iſt, das ſolche geſenge ſollen geſchehen, on zwang vnd geſetz aus freyer luſt vnd liebe nicht wie itzt der Kirchen geſang mit gepotten vnd geſetzen erzwungen wird.*«

Teilweise etwas fleckig. Einige Notizen von alter Hand. Fehlt in der BIBL. LINDES., bei HEYSE u. MALTZAHN, BILTZ und im British Museum.

45. LUTHER, MARTIN. COLLOQVIA || Oder || Tiſchreden || D. Mart. Luthers, So er in || vielen Jaren, gegen gelarten Leuten, auch fremb- || den Geſten, vnd ſeinen Tiſchgeſellen geführet, Nach den || Haubtſtücken vnſerer Chriſtlichen Lere, || zuſammen getragen || Vnd jtzt || Auffs newe Corrigieret. || (Hierauf schöner, grosser Holzschnitt.) EISLEBEN. (Am Ende:) In der Alten vnd Löblichen || Grafffchafft Mansfelt, zu Eisleben, Gedruckt || durch Vrban Glaubiſch, wonhafftig || auff dem Graben, Im jar || M. D. LXVII, den || 8. Octob. || (1567). (Darüber das Druckerzeichen.) 12 ungez. Bll. 553 gez. Bll., 18 ungez. Bll. Register. Titel rot und schwarz. Fol. *Mit einem ganzseitigen Holzschnitt.* Hldrbd. M. 145—

»ZWEITE FAST UNBEKANNTE EISLEBENER AUSGABE, von Johannes

Aurifaber herausgegeben und mit Vorrede versehen. NICHT EINMAL BINDSEIL, DER GELEHRTE HERAUSGEBER DER TISCHREDEN, WUSSTE ETWAS VON DER EXISTENZ DERSELBEN. NUR IN DER KÖNIGL. BIBLIOTHEK IN BERLIN BEFINDET SICH JETZT NOCH EIN ZWEITES EXEMPLAR«. (BILTZ, Neuer deutscher Bücherschatz No. 419.)

Die Tischreden enthalten ein treffliches Kapitel »Von der Musik«. Es sind nicht viele Aussprüche, die dort verzeichnet sind, aber sie beweisen genugsam die Empfänglichkeit und das tiefe Verständnis für die Macht der Musik, die dem Begründer des evangelischen Kirchenliedes eigen waren. Finden sich doch hier die Worte: »Ich gebe nach der Theologia der Muſica den neheſten Locum vnd hôchſte ehre« und »Die Muſica ist eine ſchône herrliche Gabe Gottes vnd nahe der Theologiae«.

An anderer Stelle heisst es: »Der Teufel iſt ein trawriger Geiſt . . . darumb kan er frôligkeit nicht leiden. Daher kômpts auch, das er von der Muſica auffs weiteſte fleuget, bleibt nicht, wenn man ſinget« . . . Und dann: »Muſicam hab ich allzeit lieb gehabt . . . Man mus Muſicam von not wegen in Schulen behalten. Ein Schulmeiſter mus ſingen können, Sonst ſehe ich jn nicht an.« »Ich wollt mich meiner geringen Muſica nicht umb was groſſes verzeihen.« Ein Absatz handelt »Von Weltlichen vnd Geiſtlichen Geſengen«, ein anderer von »Davids Muſica« und ein dritter vom »Singen«.

Teilweise etwas fleckig, ein Stückchen Rand angesetzt, doch im übrigen von guter Erhaltung.

46. MÜNTZER, THOMAS. Oꝛdnung vnd berechunge des || Teutſchen ampts zu Alſtadt || durch Tomam Můntʒer, ſeelwarters || ym voꝛgangenOſteren auffgericht. || 1523. || (Hierauf *grosser Holzschnitt: ein Mann mit dem sächsischen Wappen datiert Alſtedt. M. D. XXIIII.* Darunter:) ❡ Gedꝛuckt tzu Eylenburgk durch Nicolaum Widemar. || 6 ung. Bll. (sign. a—a 4, b u. b 2.) 4. Cart. M. 300—

Die erste Schrift Müntzers aus der Zeit seiner Tätigkeit zu Alstedt, die Vorläuferin der »Deutsch Evangelisch Messe« und des »Deutsch Kirchenampt«. Der Führer der »Schwarm und Rottengeister« — wie Luther ihn und seine Genossen nannte — hatte im Frühling 1523 die Pfarrstelle zu Alstedt erhalten und schien bereit, in der Durchführung seiner revolutionären Ideen Mass zu halten. »Er beschränkte seine Tätigkeit auf die Durchführung der Reformation in seiner Gemeinde und war allen Ernstes darauf bedacht, die Grundsätze der Reformation im Gottesdienst zum vollen und reinen Ausdruck zu bringen.« Vor allem war er bestrebt, die Berechtigung und Notwendigkeit eines »teutschen Kirchenampts« zu beweisen. Diesem Zwecke diente die vorliegende Schrift. »Offenbarlich ampt zu treyben, iſt einem knecht Gottis gegeben, nit vnter dem hutlin tzu ſpilen«, beginnt sie. »Sol ſich niemant vorwundern, das wir tzu Alſtet deutſche meſs halten . . weil wir zu Alſtet deutſche leuthe ſeint vnd keine Walen.« *Die Schrift führt, und darin liegt ihr Hauptwert,* die Ordnung des Gottesdienstes und *die gottesdienstlichen Gesänge* auf. Am Eingang »ſinget man den gantzen pſalm, wie im anfang der Chriſtenheit . . ., darnach . . . fuget man das kireeleiſon dotzu . . . Dornach das Gloria in excelſis. Hirnach wirt geſungen das Gradual vnd Alleluia . . . Nach der Predige ſinget man *Nu bittē wir dē heiligen geist.* Die wort der Termung . . . ſingen wir . . . offentlich.« In der Abteilung »Von der Tauffe« steht noch nichts von Verwerfung der Kindertaufe; doch heisst es dort: »Wir armen ellenden . . . menſchen haben ein lange zeit ein lauter fantaſey vnd waſſer begiſſen drauſs gemacht«. »Die todten«, berichtet er im letzten Absatz, »holen wir mit dem Benedictus zu deutſch one vigilien . . . nach dem begrebniſs ſinget das das volck, Mitten in dem lebē«. Er schliesst: »So vns aber nu ein kindlein kunth beſſer vnterricht thun, wir woltens gern annemen.«

Die »Ordnung« ist *einer der frühesten Eilenburger Drucke,* sie blieb Deschamps unbekannt: »Le premier livre imprimé dans cette ville qu' il nous ait été possible

Ordnung vnd berechunge des Teutschen ampts zu Alstadt durch Tomam Můntzer / seelwarters ym vorgangen Osteren auffgericht.
1523.



¶ Gedruckt tzu Eylenburgk durch Nicolaum Widemar.

No. 46.

de rencontrer est daté de l'an 1600«. HERVORRAGEND SCHÖNES EXEMPLAR dieses kostbaren Buches.

KO. II, S. 139. Nicht bei WELLER. STROBEL, Leben, Schriften u. Lehren Thomä Müntzers S. 41 u. 143. PA. II, No. 1942. WB. No. 139. Siehe die Nachbildung auf S. 298.

47. MÜNTZER, THOMAS. — AGRICOLA, JOH. Auslegung des || XIX Pfalm. Coeli || enarrāt, durch Thomas Mun || tʒer an feyner beften iunger || einen, auff new prophetifch, || nicht nach der einfeltikeit des || wort Gotes, fonder aus der le || bendigen ftimme vom hymel. || Auslegung des felben || Pfalms, wie yhn S. Pauel || auslegt nach der einfeltikeit || der Apoftel, vnd nach der || meinung Dauids. || Johan Agricola Isleben || Wittemberg. MDXXV. (Wittenberg, Joh. Grunenberg, 1525.) 36 ungez. Bll. 8. *Mit breiter Titelbordüre.* M. 80—

Der Eislebener Bürger *Christof Meinhard* hatte sich für die Lehren des Thomas Münzer gewinnen lassen und diesen in einem Briefe »umb eyn vnterricht des rechten weges zur selicheit« gebeten. Münzer hatte ihm mit einer Auslegung des XVIII. Psalms geantwortet. Als nun Agricola bei seinen Bemühungen, Meinhard zu bekehren und ihn zum rechten Glauben zurückzuführen, das Schreiben Münzers ausgehändigt bekam, liess er zur Kennzeichnung des Schwärmergeistes dieses »seltsame Produkt seiner phantastischen Schrifterklärung« in Druck erscheinen. Er versah es mit widerlegenden Glossen und einer Auslegung desselben Psalms »nach der einfeltikeit der Apostel«; an den Schluss setzte er noch einen lateinischen Brief Münzers an Melanchthon.

Die Glossen sind in eindringlicher, oft leidenschaftlicher Sprache gehalten. Es wird erwähnt, dass Münzer und die Seinen bereits ihre Strafe gefunden; die Todesangst Münzers wird mit Genugtuung erwähnt. »Wenn fie yrgend follen ftehen für der gewald, do es yhn das leben koft, fo verbleychen vñ verftummen fie . . .«; bemerkenswert ist auch eine andere Stelle, wo von des Schwärmers Tätigkeit zu Altstädt berichtet wird, »*das, wenn man ynn der Meſſe die Epiſtel laſ, ſo ſang man alweg hinden dran, des teuffels reim, den er furet.* MAN SOLL DIE FURSTEN ZU TODT SLAHEN, UND YHR HEUSER VORBRENNEN.«

Erste Ausgabe, die ich nirgends in Bibliographieen oder Katalogen erwähnt gefunden habe. Weder PANZER, WELLER, GÖDEKE, BILTZ, MALTZAHN, HEYSE, BIBL. LINDES., GRAESSE, KUCZYNSKI, EBERT, STROBEL, Leben, Schriften u. Lehren Thomae Müntzers u. s. w. erwähnen sie.

Dass Grunenberg der Drucker ist, mutmasse ich aus der Titelbordüre, die sich in der »Operatio in psalmum XXI« von 1523 mit dem Impressum von Grunenberg vorfindet.

48. (NICOLAI, CHRIST. FRIEDR.). Eyn feyner kleyner ALMANACH Vol fchônerr echterr liblicherr Volckslieder, luftigerr Reyen vnndt kleglicherr Mordgefchichte, gefungen von Gabriel Wunderlich weyl. Benkelfengernn zu Deffaw, herausgegeben von Daniel Seuberlich, Schufternn tʒu Ritʒmůck ann der Elbe. Berlynn vnndt Stettynn, verlegts Friedrich Nicolai 1777—78. 2 Teile in 1 Bde. 12. (1. Jahrg.: 174, nicht wie die Bibliographen angeben 176 SS., gez. 1—176; II. Jahrg.: XVI u. 158 gez. SS.) *Mit zwei Titelkupfern von Chodowiecki und vielen Noten.* Reizender Hmaroquinbd. m. reichem Goldschmuck. M. 160—

Interessanter Doppeldruck. Der Titel stimmt mit dem im ersten Bande der Berliner Neudrucke von Gg. Ellinger mitgeteilten nicht überein.

Mit dem feinen kleinen Almanach wollte Nicolai die Bestrebungen verspotten, die darauf gerichtet waren, die alten Volkslieder zu sammeln und zu neuem Leben zu erwecken. Vorzüglich richtete er seine Satire gegen Herder und Bürger. Aber es

ist eine ergötzliche Ironie, dass er damit gerade das Gegenteil von dem erreichte, was er gewollt hatte. Sein Almanach machte weite Kreise auf das Volkslied aufmerksam und führte ihm neue und wertvolle Freunde zu. So hat er sich ganz gegen seinen Willen wesentliche Verdienste um das Volkslied erworben.

Nicolai hatte neben die schönsten Volkslieder des XVI. Jahrhunderts wissentlich, wie er selbst gesteht, »einige recht plumpe«, meist derb komische Lieder des späten XVII. und des XVIII. Jahrhunderts in verzerrter Orthographie und Interpunktion gesetzt und gemeint, so sein verächtliches Urteil über die Volksdichtung in der Vorrede begründet zu haben.

Die Melodieen sind nur zum Teil wirkliche Volksweisen; viele stammen von Reichardt, einige von Nicolai. Siehe hierzu FRIEDLÄNDER, Das deutsche Lied, S. 236 ff. Das Tempo ist bald »Lustiglych«, »Ihnniglych«, »Faßt poßyrlich«, bald »Kleglich«, »Erbermlich und stönend« oder »Ser wemütig«.

GÖ. II, S. 82, No. 3 u. IV, S. 171, No. 14. MA. 1, No. 558. H. No. 969—70. FRIEDLÄNDER No. 206 u. 223. CLEVE, Nicolais feynerkleyner Almanach, Schwedt 1895. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR aus dem Besitze des Geh. Rats Wagener in Marburg mit seinem Stempel auf dem letzten Blatte und *4 SS. Handschrift betitelt: »Kritische Bemerkungen über die Melodieen* des kl. feinen Almanachs. (Nach Fr. Nicolais eigenhändigem Verzeichnisse mitgeteilt v. Prof. Dr. v. d. Hagen.)«

49. PILARIK, JOH. GOTTFR. Heilige Vereinigung Des Herʒens und der Lippen, Bey dem Gebrauch des schönen Liedes Von Seel. Paul Gerhard O JEsu Christ mein schönstes Licht ꝛc. . . . geʒeuget . . . und vorgetragen von M. Johann Gottfried Pilarik. Wittenberg, J. J. Ahlfeldt, 1734. 8 Bll. 212 SS. 8. Br. M. 6—

Ungewöhnlich umfangreiche Erläuterung. Jeder Reihe des 16 strophigen Gerhardt'schen Liedes »O Jesu Christ mein schönstes Licht,« ist ein besonderer Abschnitt gewidmet.

50. PROTOKOLL, || Das iſt || Alle handlung || des Geſprechs ʒu Fran- || ckenthal inn der Churfürſtlichen || Pfaltʒ, mit denen ſo man Widertåuf- || fer nennet, Auff den 28. May ange- || fangen, vnd den 19. Junij diſes || 1571. jars geendet. || . . . Jetʒt wider auffs new getruckt vnd mit || fleiſʒ gegen dem rechten Original collationiert || . . . M. D. LXXIII. || (Am Schluss:) Getruckt in der Chur- || fürſtlichen Statt Heidel- || berg durch Joannem Meier. M. D. LXXIII. (1573.) || (Darüber das Druckerzeichen.) 30 ungez., 808 gez. SS. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. Prgtbd. M. 120—

VON GROSSER BEDEUTUNG FÜR DIE GESCHICHTE DER WIEDERTÄUFER UND IHRER LIEDERBÜCHER. Das Frankenthaler Gespräch war im Mai 1571 von Pfalzgraf Friedrich veranlasst worden, um eine Einigung zwischen den Reformierten und den Wiedertäufern zu stande zu bringen. Zwischen den Parteien wurden alle Glaubensfragen eingehend erörtert. An der Spitze der Reformierten stand *Peter Dathenus;* unter den anwesenden Wiedertäufern befanden sich *Hans Büchel, Sattler, Hutt, Rauff* u. a. Es waren hauptsächlich Schweizer Brüder, und das »Protocoll« ist deshalb von so hoher Bedeutung, »weil es, ins einzelne gehend, die Anschauungen der Schweizer darlegt und die Punkte angibt, in denen sie sich von den Mennoniten wie von den Huterern unterscheiden.« *(Wolkan.)*

Auf die Spaltung unter den Täufern, die durch das Gespräch aufgedeckt wurde, nimmt die Vorrede Bezug, die eine sehr versöhnlich gehaltene »Chriſtliche Vermanung . . . an die durch miſsverſtandt verſtrickte genannte Widertäuffer« enthält. »Wer ſolte doch vnder euch die Kirche ſein? Dann daſs jhr die Kirch ſein ſoltet, werden die Hutteriſchen . . . nicht geſtehen. Die Mennoniten vil weniger, deren etliche . . . auch die wid'tauffen, ſo vō euch getaufft worden ſeind.« Auf die Vorrede folgt das Ausschreiben des Pfalzgrafen, das die Aufforderung zu einer »freyen offent-

lichen vngefcheuchten vnderredung« und die 13 Artikel enthält; hierauf das »Protocoll«, das »zu vrkund dass difes Gefprech alfo ergangen,« von den Führern unterzeichnet ist.

Unter den vielen für die täuferische Geschichte höchst belangreichen Bemerkungen fällt vor allem eine auf, die das Gesangbuch der Schweizer Brüder, den »Aufsbund Etlicher fchöner Chriftlicher Gefeng« betrifft. Es heisst dort, es seien in dem »aufsbund, oder geiftlichem Liederbuch gar vil gefährlicher reden, dadurch die einfeltigen auff dem wohn vnd Opinion von der gerechtmachung der Werck, leichtlich köndten gefüret werden, Deren man jhnen darnach etlich wirde lefen laffen vnd anzeigen.« Ob eine Verlesung später stattgefunden hat, davon meldet das Protocoll nichts. Diese Bemerkung aber ist von Wichtigkeit; sie bildet die Hauptstütze für den von *Wolkan* geführten Beweis, »1. dass der Ausbund, dessen erste bekannte Ausgabe vom J. 1583 datiert, bereits im J. 1571 vorhanden gewesen ist, und dass er 2. nicht als allgemeines Gesangbuch der Wiedertäufer bezeichnet werden darf, sondern ganz speziell ein Gesangbuch der Schweizer Brüder ist.« (*Wolkan,* Die Lieder der Wiedertäufer S. 56 f.)

Dieser Druck wird übrigens von ROTH, Heidelb. Buchdruck, 1900, nicht erwähnt.
PRACHTVOLLES EXEMPLAR.

51. RAT DER STADT NUERNBERG. Erlass des Rates vom 9. April 1558. Einblattdruck. Gr. qu. fol., mit 68 langen Zeilen. Unbeschnitten. M. 30—

HÖCHST WICHTIGES DOKUMENT, das Aufschluss gibt über die Art der Lieder, die das niedere Volk sang und über die scharfen Mittel, mit denen die Obrigkeit dagegen einschritt.

Nach dem Verbot der ». . . . vnuerfchembten leichtuertigkheit, der Groben fchamparen lieder . . . . .« des »fchendtlichen liederfingens auff der gaffen . . .« . und des »vngefchickten lieder fingens«, wird denjenigen, die dabei betroffen werden, angedroht, dass sie »in das loch gefürt, die jungen darinn gezüchtigt, vnd gegen den alten fonft mit billicher ftraff einfehens gethan werde«. Aber nicht nur denen, die die Lieder selbst sangen, drohte Strafe, sondern auch den Haus- und Werkstattsvorständen, die zur Aufsicht verpflichtet waren: »Wurd aber jemandt aus eins Raths Burgern, Verwandten vnd Innwonern, fich gegen jhren kindern, ehehalten, haufzgenoffen vnd lehrjungen, hierin verfeumlich erzaigen, diefelben von folcher offentlichen leichtuertigkheit . . . . . nicht abziehen, Sonder das wiffentlich geftatten vnd gedulden, gegen denen gedenckt ein Rathe mit billichem vnnd folchem ernft zuhandeln, das daraufz jr fchuldiger mifzfall vnd straff, *nit minder, dann gegen den verbrechern* felbft mit der that foll gefpürt werden.«

Diese Verordnung sollte auch ». . . Jerlich von den Cantzeln jn beeden Pfarrkirchen zu Sant Sebaldt vnd Lorentzen verlefen« werden.

SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

52. RAT DER STADT NUERNBERG. Erlass des Rates vom 19. März 1579. Einblattdruck. Quer folio, mit 29 langen Zeilen. Gänzlich unbeschnitten. M. 18,50

Erneutes Gebot »inn difen gefchwinden geferlichen leufften vnd mühefeligen zeiten« an »alle jre Burger, Inwohner vnd Verwandten,« sich »alles fluchens, fchreyens, polderns, rumorens, leichtfertigen geparns vnd *Liederfingens, vnd fonft aller anderer ergerlichen vnzucht auff der gaffen*« zu enthalten. *Mit besonders schönen deutlichen Typen gedruckt.*

53. RAT DER STADT NUERNBERG. Erlass des Rates. Erichtags 19. Septemb. 1581. Einblattdruck. Quer folio, mit 30 langen Zeilen. Ganz unbeschnitten. M. 18,50

Verbot des . . . . »leichtfertigen geparns vnd Liederfingens vnd plerrens bey nächtlicher weil auff der gaffen, dess fich meniglich gentzlich vnd allerdings enthalten foll . . .« Ferner . . . . . »alles Juchtzen, Schreien, Poldern, fingen vnfchambarer Lieder . . . . fol abgeftelt werden.« *Schön gedruckter Anschlag.*

54. RAT DER STADT NUERNBERG. Erlass des Rates vom 15. Juni, Anno 1612. Einblattdruck. Quer folio, mit 40 langen Zeilen. Unbeschnitten. M. 12—

Gebot an die Bürger, sich bei der Ankunft und Weiterfahrt der in die Stadt einziehenden Fürstlichkeiten »eines gebürlichen, ehrerbietigen, friedlichen, beschaidenen vnd züchtigen wefens zu befleissen,« und sich des »vnzüchtigen fchreyens, plerrens, *fingens*, polderns« zu enthalten. Mit grossem schön verziertem Anfangsbuchstaben.

55. RATSCHLAG. Eyn Ratfchlag, || Den etliche Chriftenliche Pfarherrn, Prediger, || vnnd andere, Gôtlicher fchrifft verftendige || Einem Fürften . . . . auff den abfchied, jüngft gehal- || tens Reichftags zů Nůrnberg . . . . gemacht haben . . . . 1525. || (Am Schluss:) Gedruckt zů Nůrnberg || durch Jobft Gutknecht. || 6 ungez. u. 105 gez. Bll. Mit Titeleinfassung. 4°. Hldrbd. M. 30—

Erste Ausgabe. »Es ist dieses die von dem Evangelischen Teil gefertigte Beantwortung der XXIII Artikel, welche Markgraf Casimir auf dem 1524 gehaltenen Landtag beiden Parteien vorlegte.«

Der »Aylfft Haubtartikel« handelt vom teutfchem Mefs lefen; darin wird nachgewiesen, »das man den herren alfo in gefang sol loben, das wir es versteen« und dass es schimpflich sei »in frembder vnbekanter fprach, der Chriftenlichen gemain das Euangelion vnd wort gottes (darinnen vnfer leben vnd feligkait fteet) fürhalten, lefen, oder fingen.«

Nicht bei WELLER. PA. II. 2863 (ungenau). BIBL. LIND. S. 123. No. 840.

Die letzten Blätter leicht fleckig und wenig wurmstichig; im übrigen von guter Erhaltung.

56. RHEGIUS, URBANUS. Ein Sendbrieff || an das gantz Conuent || des Jung frawen Clofters || Wynhufen, wider das || vnchriftlich gefang || Salue Regina, || Durch || D. Urbanum Rhegium || D. L. S. || PSAL. 46. || Pfallite Deo noftro, Pfallite Regi || noftro, fed fapienter. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittem || berg durch Jofeph Klug. || M. D. XXXVII. || (1537.) 16 Bll. 8. Br. M. 68—

Der Streit um das Salve Regina wurde mit aller Kraft von beiden Seiten geführt. Rhegius hielt diese Frage für wichtig genug, sie in einer besonderen, scharf polemischen Schrift zu erörtern. Er beurteilt es als unchristlich und gottlos, das Salve Regina zu singen. «Dieweil mich mein G. H. zum Ampt der Superintendentie jnn geiftlichen fachen des gantzen Fůrftenthums beruffen vnd verordnet hat, Mus ich aus pflicht meines ampts allenthalben einfehen, das nicht falfche leer oder falfcher glauben gepflantzt werde . . . Dieweil aber folch gefang oder geiftlich lied, dem wort Gottes entgegen ift, wil ich trewer warnung gebeten haben, jr wollet es vnterlaffen oder das gefang auf Chriftliche weis corrigiren laffen. Denn jr folt wiffen, das jr mit folchem fingen widerftrebt dem brauch der rechten alten Kirchen, vnd Gottes wort . . . Man fol jnn der Kirchen keinen Lobgefang brauchen, der durch Idioten oder vngelerte gemacht ift u. s. w. Siehe auch No. 8 u. 9. Anscheinend unbekannt.

57. SARCERIUS, ERASMUS. Von Einer || Difciplin. || Dadurch zucht, tugend vnd Erbar- || keit mügen gepflantzet vnd erhalten werden. Vnd den || offentlichen Sünden, fchanden vnd laftern || ein abbruch gefchehen. || Item was hierbey die Weltliche Obrigkeit, Kirchendiener, || vnd Unterthanen zu thuen fchůldig vnd pflichtig fein. || Desgleichen auch durch was mittel vnd || wege fie anzuftellen vnd || zuerhalten. || Durch Erafmum Sarcerium, || Superintendenten der alten vnd || Lôblichen Grafffchafft || Mansfeldt. || 1555.

|| (Am Schluss:) Gedruckt zu Eisleben || durch Vrbanum || kaubisch. O. J. (1555.) 64 ungez. u. 218 gez. Bll. in fol. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit schönem blattgrossem Holzschnittportrait des Sarcerius von Martin Brosamer, einer eigenartigen Initiale und vielen Vignetten.* Gepr. Prgtbd. M. 48—

ERSTE, ANSCHEINEND VÖLLIG UNBEKANNTE AUSGABE.

Herzog (Realencyclopädie), *Röselmüller* (Leben u. Wirken des Erasmus Sarcerius) kennen dieses Werk des bedeutenden Reformators und hochverdienten Schulmannes nur in der Ausgabe von 1556.

»In dem Buche »Von Einer Disciplin« wendet Sarcerius fast rousseauisch, nur frei von Sentimentalität, den Blick auf den unverdorbenen Naturzustand, den die Germania des Tacitus vorzaubert und gründet mit feinem Gefühl alle Kindererziehung auf die doppelte nnd natürliche Grundlage: die Harmonie der Eltern und die Erfüllung der natürlichen Mutterpflichten.« (Eskuche, Sarcerius.) Zur weiteren Charakterisierung der Schrift seien einige Stellen aus dem mit grösster Sorgfalt verfertigten, 112 Seiten langen Sachregister angeführt: Obrigkeit ist eine Disciplin anzurichten schuldig. Von der alten Deutschen Disciplin vnd zucht. Newe Deutschen machen weis, das doch schwartz ist. Volsauffen ein sonderlich schedlich laster wider die Disciplin. Wie die alten Deutschen den Ehestandt in grossen ehren gehalten haben. Newe Deutschen fliehen den Ehestand. Gelt gehet für tugent. Gezwungene Ehe. Springen und tantzen in Schenken. Fastnachtbier. Von der alten Deutschen Kinderzucht. Eine jede Mutter soll ir Kind selbst seugen. Von der alten Deutschen Kost vnd Gastfreiet. Wucher. Die todten begraben wir mit grossem pracht. Die lebendigen lassen wir hunger leiden. Nutzen der Disciplin fur die Jugendt. Kirchenstraffen. Offentliche Busse. Von den sonderlichen mitteln, zu pflantzen vnd zu erhalten eine Disciplin usw. Diese Stichproben geben ein Bild von dem reichen Inhalte des Werkes.

Bl. 38 verso: »Ist das der Bawern höchste frewde das sie jre Weiber bey sich zur zeche sitzen haben, und das sie quintiren vnd *singen, etwa schendliche vnd vnzüchtige Lieder. Da jauchzet der Man, da singet die Fraw«* . . . u. s. w.

NAGLER, Monogrammisten II No. 1650, 2.

58. SPANGENBERG, CYRIACUS. Der XIII. || Psalm Da- || uids ausgelegt durch || M. Cyriacum Spang- || enberg. || Mit einem gründlichen be- || richt, was vnd wie mancherley Psal- || men sein, von wem sie zu jeder zeit || geübet || vnd endlich auff vns bracht || sein. Was auch sonst mehr von || Psalmen in gemein zu wis- || sen nützlich. || * || Gedruckt zu Wittemberg, || durch Georgen Rhawen || Erben. || M.D.LV. || (1555.) 118 ungez. Bll. 8. Rot u. schwarz gedruckt. *Mit grossem Holzschnitt u. 1 Seite Noten.* M. 58—

Mit Widmung an »Herrn Hans Hoier Grauen zu Mansfeld«. Am Schluss: »Der XIII. Psalm gesangweise«. Darunter 1 Seite Noten mit dem Text der ersten Strophe. Dann 6 achtzeilige abgesetzte Strophen.

Ah Gott, mein not mich hat
Lange Zeit betrübet, . . .

Darauf folgt: »Der XIII. Psalm gesangweise im Thon, Erhalt vns HErr etc.« 6 vierzeilige abgesetzte Strophen.

HERR wie lang wiltu achten nicht?
Was vns auff Erden hie geschicht, . . .

Der Streit um das Lieder- und Psalmensingen tritt auch in diesem Buche zu Tage. So widmet Spangenberg dieser Frage einige umfassende Kapitel, die betitelt sind: Wie mancherley die Psalmen sein; Warumb man Psalmen singen sol; Wie man Psalmen singen sol, Wohin die Lobgesenge sollen gerichtet sein. In einer »Vermanung, das wir Psalmen offtmals singen sollen,« gibt Spangenberg den Rat, »das die jugent sich von allen vnzüchtigen worten vnd Weltliedern solle enthalten, vnd weil sie noch jung sind, Psalmen vn̄ Gotselige Lieder lernen singen . . .«

59. STADE, SIGMUND THEOPHILUS. RUDIMENTUM || MUSICUM, || Das iſt: || Kurtze Vnter- || weiſung deß Singens, || für die liebe Jugend, vnd die, ſo || noch keinen Anfang haben, auff das || einfältigſt vnd kürtzeſte zusamm || getragen. Auff begehren zum drittenmal in || Druck verfertigt || Durch || Sigmund Theophilum Staden, || Organiſten bey S. Lorentzen. || Nürnberg, || Bey Michael Hülßner. || MDC.XLVIII. || (1648.) 16 Bll. 8. *Mit vielen Musiknoten.* In goldverziertem Halbfrzbd. M. 120—

»EMINENT SELTENES LEHRBÜCHLEIN« DES MUSIKALISCHEN JUGENDUNTERRICHTS UND EIN WERTVOLLER BEITRAG ZUR FRÜHESTEN GESCHICHTE DES LIEDERSINGENS IN DER SCHULE.

EITNER, Quellenlexikon IX, 240 hat von dem oben genannten Werkchen nur die 3. Ausgabe gesehen, also die hier vorliegende und zwar zwei Exemplare davon: eines in der Kgl. Bibl. in Berlin und eines in der Sammlung Wagener. Mein Exemplar stammt aus Wageners Besitz und trägt dessen Stempel sowie den Doublettenstempel der Kgl. Bibl. in Berlin. Bei dem geringen Umfang von 16 Bll. — und da es sich um ein Schulbuch handelt — sind naturgemäss nur ganz wenige Exemplare auf uns gekommen. Das meinige ist ziemlich kurzrandig.

II. Cantus. IX. à 2.

Laudate Dominũ om̃es gẽtes omnes gen-
tes, laudate eum, :/: omnes
populi, :/: :/: :/: o-
mnes po- puli, quoniã confirmata eſt
confirma- ta eſt, :/: ſuper nos :/: mi-
ſericordi- a e- jus, miſericordi- a e- jus, &

No. 59.

Über des Komponisten Leben siehe KÜMMERLE III, S. 495 ff. KO. IV, S. 161 f. Siehe die Abbildung hier oben.

60. STEGER, THOMAS PAUL. Gottselige Betrachtungen des TE DEUM LAUDAMUS, Oder des schönen geistreichen Kirchen- und Lob-Gesangs Herr Gott dich loben wir ꝛc. Dresden, J. J. Winckler, 1717. 7 Bll. 64 SS. 8. Br. M. 6—

61. STÖKKEN, CHRISTIAN V. Der älteste Weihnacht-Gesang, Ein Kindelein so löbelich, Nach seinem eigentlichen Wortverstande Schriftmässig erläutert. Glückstadt; R. Janssen, 1683. 94 SS. 8. Br. M. 6—

Stöcken, um 1678 dänischer Kirchenrat und Generalsuperintendent von Schleswig-Holstein, gab unter anderem Erklärungen verschiedener alter Gesänge heraus. Oben beschriebenes Büchlein, in sich durchaus vollständig, scheint ein Teil eines grösseren Werkes zu sein; denn die Signaturen laufen von G—M und die Seitenzahlen von 89—180.

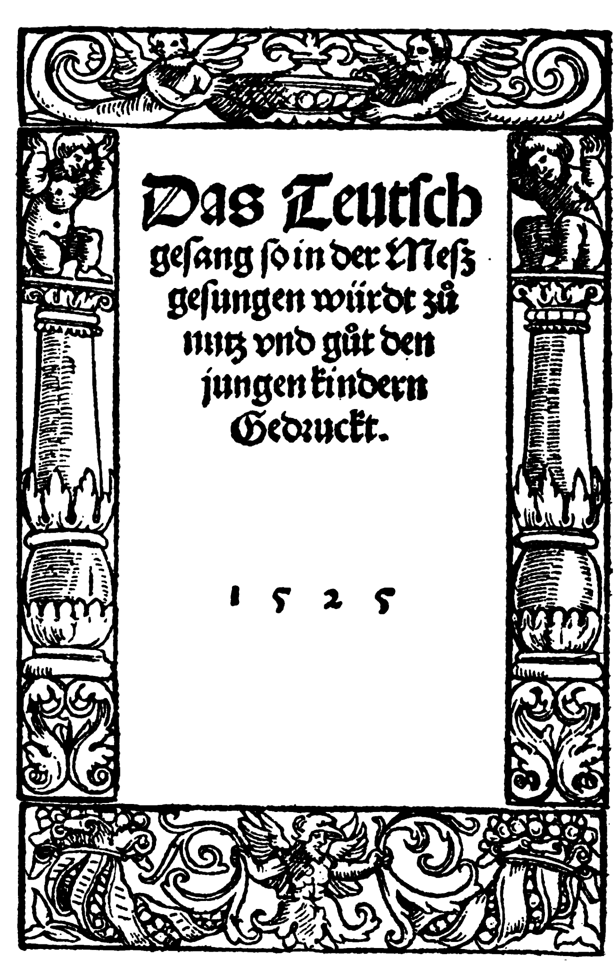
GÖ. III, S. 186 No. 149. KO. III, S. 461 ff. JÖCHER IV, col. 851.

62. TEUBER, CHRISTIAN ANDREAS. חד גדיא לא ישׂראל. Das ist: Wahrscheinliche Muthmassung von dem alten und dunckeln Jůdischen Oster-Liede: חד גדיא· חד גדיא· Ein Zickelein: Ein Zickelein ꝛc. Leipzig, 1732. Zu finden in Teubners Buchladen. 60 SS. 4. Br. M. 26—

Sehr interessante liedergeschichtliche Abhandlung über dieses Pesachlied, das sich in der Haggada findet. Das Lied selbst ist sowohl in hebräischer als in deutscher Sprache hier wiedergegeben. Siehe auch ERK u. BÖHME Bd. III, S. 831.

63. TEUTSCH GESANG. Das Teutſch || geſang ſo in der Meſʒ || geſungen würdt ʒů || nutʒ vnd gůt den || jungen kindern || Gedꝛuckt. || 1525. || O. O. (Nürnberg, Joh. Gutknecht.) 16 ungez. Bll. 8. *Mit schöner Titelbordüre.* Prgtbd. M. 460—

EINES DER WENIGEN EXEMPLARE, DIE VON EINEM DER FRÜHESTEN EVANGELISCHEN GESANGBÜCHER NOCH VORHANDEN SIND. Sehr wertvoller Beitrag zur Geschichte des


Das Teutſch
geſang ſo in der Meſʒ
geſungen würdt ʒů
nutʒ vnd gůt den
jungen kindern
Gedꝛuckt.
1525

No. 63.

Liedersingens in Deutschland. In Wort und Schrift wurde damals von geistlicher und weltlicher Seite gegen das Liedersingen oder besser gegen die Auswüchse des Liedersingens geeifert.

Der unbekannte Herausgeber des »Teutsch Gesang« rechtfertigt sein Büchelchen zu Beginn: »Es haben ſich biß hie her die teütſchen ſchulmaiſter die kinder auff die Creützwochen zum hochſten befliſſen, *loſe lieder vnd heyligen geſang zu leren,* in welchen das wolgefallen der eltern, vnd zeytliches lob vñ aygner nutz mer geſucht iſt worden, dann gottes eer vnd beſſerung der iugent, welches dann zum fürnemſten bey allen Teütſchen Schulmayſtern geſucht ſolt werden, Aber layder weyl ir ſo vil ſein worden, ſo muß es auch mit heucheln vñ mit groſſem verderben der kinder alſo zu geen . . .« (Und weiter:) »Vnd da her kumbts, das die jungen junckfrewlein ſo fürwitzig ſein, vnd die knaben gantz bôß, vnd gefelt doch ſolches alles den eltern wol . . . Darumb bitten wir trewlich, eltern vnd Schulmaister, da ſie hier . . . . jres beruffs trewlich . . . warten wôllen . . . . . vnd teglich, im leſen, ſchreyben, vñ ſingen, diſe nachfolgende Pſalmen, geyſtliche lieder, für halten, vñ ſie darinnen ûben.« Nach einigen Zeilen beredter Ermahnung beginnt das Büchelchen dann mit dem ergreifenden Busslied über den 130. Psalm, De profundis »Auß tieffer not ſchrey ich zu dir,« in Martin Luthers schöner Übersetzung. Es liegt hier in der längeren Form vor. Siehe SPITTA, S. 17, 28, 36, 37, 42 ff. Einer unserer kenntnisreichsten Hymnologen, Alb. Friedr. Wilhelm Fischer, urteilte über dieses Lied, »*dass ihm nicht allein unter Luthers, sondern unter sämmtlichen evangelischen Kirchenliedern die Palme gebühre.*« — Bl. A 8 verso: ℂ Das Vater unſer. || Bl. B I recto: ℂ Die Zehen gebot. || Das ſein die heylgē zehen gebot, die uns gab || vnnſer herre Got . . .

Einige Bll. unmerklich angerändert. WB. No. CCV und CCVI. PRACHT-EXEMPLAR.

64. WAGENSEIL, JOHANN CHRISTOPH. IOH. CHRISTOPHORI WAGENSEILII DE SACRI ROM. IMPERII LIBERA CIVITATE NORIBERGENSI COMMENTATIO. ACCEDIT DE GERMANIAE PHONASCORVM Von Der Meister-Singer, ORIGINE, PRAESTANTIA, VTILITATE, ET INSTITVTIS, SERMONE VERNACVLO LIBER. Altdorf Noricorum, Jadoci Wilhelmi Kohlesii. CIↃ IↃC XCVII. (1697.) 576 SS. 4. *Mit blattgrossem Titelkupfer:* Portrait Wagenseils, *einer Ansicht von Nürnberg in folio, 13 Kupfertafeln ausser Text und einigen Kupfervignetten. Mit 11 Seiten Noten.* Cart. M. 30—

Hauptquelle zur Geschichte des Meistergesangs. Richard Wagner hat aus ihr für seine Meistersinger geschöpft. Höchst amüsant sind die Nürnberger Meistertöne, die gesungen zu werden pflegten. Von den über 200, die Wagenseil angibt, seien nur genannt: Der Beerweiss-Ton, die kurtze Tagweiß, die überkurtze Abendweiß, die Schneckenweiß, die Schwartz-Tinten-Weiß, die Schreibpapierweiß, die abgeschiedene Vielfraß-Weiß, die spitzige Pfeilweiß, die gestreift Safran-Blümlein-Weiß, der blaue Ton, die Klios-Posaunen-Weiß, der geile Ton, die Hochtannen-Weis, die wohlriechende Meyranweis, die blaue Rittersporn weis, die Kälberweis, die süsse Erdbeerweis, die traurige Semmelweis, der überzarte Ton u. s. w.

Die Kupfer geben Ansichten, Münzen, Trachten, Wappen u. s. w. wieder. Vier sind coloriert. *Gutes Exemplar.*

65. WEISSLINGER, JOH. NICOLAI. Gründliche Antwort auff die Vnbillig- und grundlose Klagen der Vn-Catholischen Herren, Prediger . . . sonderlich deren Protestirenden Herren . . . Reichs-Ständen zu Regenspurg, so sie gelangen lassen An Ihro . . . Majestät CAROLUM VI. Wider die bekannte Controvers-Schrifft, deren Titul: Friss Vogel, oder Stirb! . . . Allen uncatholischen Predigern . . . und der gantzen teutschen edlen Nation . . .

übergeben. Capell, 1733. 44 ungez., 660 gez. u. 32 ungez. SS. 8. Doppelseitiger Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit Titelkupfer.* Schön gepresster Prgtbd. M. 16—

Der »Pfarrherr zu Capell unter Rodeck im Breyßgau Straßburger Bißtums« Nicolaus Weisslinger hatte 1719 eine Schrift »Friss Vogel oder stirb das ist Ein mit allen uncatholischen Prädicanten vorgenommenes Examen« erscheinen lassen; sie hatte heftige Erwiderungen gefunden, so durch C. Malsch (»Keines von Beyden, Herr Weislinger«); auf diese Angriffe entgegnete Weisslinger in der vorliegenden Schrift. Er wendet sich besonders gegen das protestantische Gesangbuch, gegen die »leichtfertige« Verdeutschung katholischer Hymnen, gegen die weltlichen, »heydnischen« Melodieen u. s. w. und liefert somit viele merkwürdige Beiträge zur Hymnologie.

Er schafft ein erstaunlich reiches Material an Namen und Liederstellen herbei, druckt auch häufig Gesänge ab, wie den Hymnus »Pangue lingua, Mein Zung erkling und frölich sing!«

Einige Wurmstiche am unteren Rande des Titelblattes.

66. WESTPHAL, JOACHIM. Zwo Predigē gethan || aus dem Euangelio Matthei xxj. || Das man in den Kirchen alles in gemeiner be- || kanter ſprach Leſen vnd Singen ſol. Auch was für gro- || ſſe ſcheden aus der jetzigen verenderung der Deud- || ſchen ſprach in Lateiniſch, in den Kirchen || erfolget, Durch || M. Joachimum Weſtphalum || Pfarrhern zu Hamburg. || Mathei. XXI. || Aus dem munde der vnmündigen vnd ſeuglingen ha- || ſtu lob zugericht. || I. Corinth. XIIII. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Magdeburg bey || Chriſtian Rödinger || Anno . M. D. L. || (1550.) 8 ungez. Bll. 4. Br. M. 35—

In der ersten Predigt wird der gute Einfluss auf die Andacht des Volkes hervorgehoben, den die Gebete und *Gesänge in der Volkssprache* ausüben. »Es ist frey, Lateinisch, Deudsch, Greckisch, Hispanisch, Arabisch zu lesen vnd singen, so ferne man die sprache verstehet, . . . Wenn ihr zusammen kompt, so hatt ein jeglicher Psalmen, er hat eine lehr, er hat zungen, lasset es alles geschehen zur besserung, zur vermanung, vnd zur tröstunge. Nu kan aber nicht zur besserung dienen, was man list und singet in der Kirchen in vnbekanter frembder sprache, da niemand verstehet was gesungen vñ gelesen wird. Da kan einer den andern zu Gottes Lobe dancksagunge vnd Geistlicher freude nicht erwecken . . . Es wer vnsinnigkeit wenn man in teglichem handel wolte lateinisch, Greckisch oder Hispanisch reden mit denen, so es nicht gelernet hetten vnd nicht verstehen. So ist es vil grössere vnsinnigkeit in der Gemein reden, singen vnd lesen, das man nicht verstehet . . .« Aus der zweiten Predigt: »Was man nicht verstehet, des achtet man nicht, was man verstehet, das helt man lieb vnd wert . . . Wenn darumb Gottes Wort bey den Sacramenten vnd Gottesdienst in frembder sprach solt gelesen vnd gesungen werden, anff das es nicht veracht werde, so müste man auch das Euangelium vnd alle Artickel vnsers Christlichen glaubens Lateinisch predigen.« Am Schluss sind zwei Seiten Thesen beigefügt, in denen MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS in acht Artikeln den Kirchengesang behandelt.

Von bester Erhaltung. JÖCHER IV, coll. 1914 ff.

67. WITZEL, GEORG. ✠ Von der heiligen || Euchariſty odder Meß, nach an- || weiſunge der Schrifft, vnd der Eltiſten ſchrifft- || uerſtendigen heiligen Lerer. || Durch Georgium Wicelium. || M . D . XXXIIII. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Leyptzig durch || Valten Schuman. || M . D . xxxiiij. || (1534). 64 ungez. Bll. 4. *Mit grossem Titelholzschnitt von Jakob Sigmeier:* Das heilige Abendmahl. M. 16,50

Der grosse Holzschnitt auf dem Titelblatt hat das verschlungene Monogramm SJ mit der Jahreszahl 1518 und eine Darstellung, die dem unteren Teil einer Tabaks-

pfeife gleicht. NAGLER V, S. 8 führt zwei Blätter dieses Monogrammisten an, den er auf Jakob Sigmeier deutet. Beide Blätter, darunter auch das hier vorliegende, kennt er nur aus den Neuen wohlgerissenen Figuren von Steinmeyer (Frankfurt 1622).

68. WITZEL, GEORG. TYPVS EC- || CLESIAE PRIO- || RIS ◆ Anzeigung, wie die heilige || Kyrche Gottes, inwendig || ſiben vnd mehr hundert jaren, || nach vnſers Herrn Auffart, || geſtalt geweſen || ſey. || Durch GEORGIVM || VVICELIVM ORTHODOX. || Reichlich gemehret, vnd || von newem ge- || drückt. || Cum gratia & Priuilegio Caeſareo. || M. D. XLI. || O. O. (1541.) 90 gez. Bll. *Mit schöner Titelbordüre.* — DERSELBE: RITVS BAPTI- || ZANDI ◆ || Wie man vor etlichen hundert jaren, der || Chriſtenleute kinder, auff gewo̊nliche zeit || der heiligen Oſtern, in Chriſti Catholica Kyrch || getaufft hat, . . . Durch || GEORG. VVICELIVM || verdeudſchet. || ANNO M. D. XLI. || . . . (Am Schluss:) Gedrückt zu S. Victor auſſerhalb Mentz, || Durch Franciſcum Behem. || 1541. || 18 gez. Bll. Auf der Rückseite des letzten Blattes steht ein merkwürdiges Druckerzeichen. — DERSELBE: ONOMASTI || CON ECCLE- || SIAE. || Die Tauffnamen der || Chriſten, deudſch vn̄ || Chriſtlich aus- || gelegt, || Durch GEORGIVM || VVICELIVM. || . . . Cum gratia & Priuilegio Caeſareo. || M. D. XLI. || (Am Schluss:) Gedrückt zu S. Victor || bey Mentz, || Durch Franciſcum || Behem. || 67 gez. Bll. *Mit breiter Titelbordüre und grossem Holzschnitt* (Druckerzeichen?) am Schluss. Drei Schriften in einem Bande. 4. Schön gepresster Lederband. M. 80—

TYPVS ECCLESIAE PRIORIS berichtet von der »Tauff«, von dem »Sacrament des Altars«, von »der heiligen Ehe« u. s. w.

In dem »Von anderem, ſo in Kyrchlicher ſamlung geſchicht«, betitelten Teil wird ausführlich über das *»hymnisieren«, »Pſallieren«* u. s. w. gehandelt. Als Anhang dient: »Der heiligen Meſſen || brauch, wie er in der alten Kyr- || chen vor tauſent jaren || geweſen,« der 36 SS. umfasst. Hierin eine reiche liedergeschichtliche Fundgrube. — In dem RITVS BAPTIZANDI wiederum *zahlreiche liedergeschichtliche Beiträge.*

Das ONOMASTICON ECCLESIAE mit dem Untertitel im Innern: *»Die Tauffnamen der || Chriſten verdeudſchet für || die Schulkindere,* und der Vorrede: »Den Chriſtlichen Kindern || viel heils« ist ein *sehr frühes Namenbuch in lexicographischer Form und ein ausführlicher Beitrag zur Namenkunde.*

69. WITZEL, GEORG. Der heiligen Meſſen || brauch, wie er in der alten Kyr- || chen vor tauſent jaren || geweſen. || Aus S. Joan. Chryſoſtomo || verdeutſcht. || I. CORINT. XI. || Probet autem ſeipſum homo, &c. || O. O. u. J. (ca. 1541.) 36 SS. 4. Cart. M. 18—

Bildet einen Teil des »Typus ecclesiae prioris«. Die Seiten sind von 74—90 paginiert; trotzdem bildet es eine besondere Publikation des Verlegers, was dadurch bewiesen wird, dass dasselbe Buch mit der Paginierung 1 u. ff. existiert. Über das Buch selbst siehe die vorhergehende Nummer.

70. WITZEL, GEORG. Fozm vnd anzeigung, || wie die heylige Catholiſche Kirch Got- || tes, vor tauſent, mehr vnd weniger Jaren, in al- || ler Chriſtenheyt regiert vnd georde- || net geweſen ſei. || Jetzt von newem gebeſſert vnd gemehret. || Hierzu iſt das ander theyl dieſes gar || nůtzlichen wercks kommen, ſo vozmals || nie durch den Druck auß- || gangen. || . . . In Koſten, des Erſamen vnd Achtbarn Herrn, || Peter Quentels, Bůchtruckers vnd ||

Burgers zů Cǒln. || Truckts Franciſcus Behem, zů || Sanct Victor bei. || Meyntz. || ANNO M. D. XLVI. || (1546.) 129 gez. u. 1 ungez. Bll. 4. M. 36—

Die deutsche Ausgabe der in den beiden vorhergehenden Nummern beschriebenen Werke.

71. WITZEL, GEORG. QVID AD || INTERROGATA CEN- || SVRAE MOGVNTINENSIS DE || re Eccleſiaſtica, à Candidatis. Sacri Or || dinis, quàm breuiſsimê reſpon- || deri poſsit: || ACCESSIT PRAEFA- || tio Paraenetica. || Autore Georgio Vuicelio. || Cum Gratia & Priuilegio Caeſareo. || MOGVNTIAE. || Impenſis integerrimi uiri D. Petri Quen- || tel ciuis Colonien. Excudebat Fran- || ciſcus Behem ad S. Vi- || ctorem. || ANNO M. D. XLVI. || (1546.) 8 unch. u. 64 ch. Bll., deren letztes weiss. 8. *Mit 4 schönen grossen Holzschnitten.* Br. M. 52—

Dem *Gaudentius von Madrutz* gewidmet. Frühes *Repetitorium* für die Mainzer Kandidaten der Theologie. *An dieser Stelle interessiert es, weil der stets eifrige Erforscher des Kirchenliedes auch hierin ein Kapitel seiner bevorzugten Forschung eingeräumt hat.* Bl. 38—46 enthält nämlich: *Appendix de Liturgia.* Es folgen später Bll. 56—63: DECEM PRAECEPTA SEV DECALOGVS. *Die vier schönen fast ganzseitigen Holzschnitte* scheinen mir fraglos von *Woensam von Worms* herzurühren. *Merlo* führt das Werk nicht an. Auf dem Vorsatzblatt findet sich ein handschriftliches lateinisches Gedicht, überschrieben: *Pater Anthonius yngendorp Coloniensis* me ūtitur Anno 1554. Carmina pia Arnoldi Besaliensis (Vesaliensis) († 30. Okt. 1534) pro missa.

72. ZEITTUNG. Newe zeittung von || den ꝛViderteuffern zu || Münſter. || M. D. XXXV. O. O. u. Drucker. (Wittenberg, Jos. Klug, 1535.) 10 ung. Bll., sign. A—C. 4. Cart. M. 40—

WICHTIGER ZEITGENÖSSISCHER BERICHT über die Vorgänge zu Münster. Bekanntlich hat Luther im nämlichen Jahr diese Schrift, mit einer Vorrede versehen, herausgegeben. (Ich besitze sie, unterlasse es aber, sie aufzuführen, da das, was sie Wertvolles zur Geschichte des Liedes der Wiedertäufer enthält, bereits durch diesen Druck hier wiedergegeben ist.) Eingehend wird darin von dem »König« Johann von Leyden gemeldet, von der Aussendung des »Propheten« Johann von Warendorff u. s. w.; gegen Schluss eine Darlegung der »gelegenheit jnn Mŭnster«, worin die in der Stadt vorhandenen Vorräte aufgezählt werden. Bei der Schilderung der Abendmahlsfeier, die der »König« abhält, wird berichtet, dass sie »dem Herrn dancken, erstlich, mit gebeten, darnach *mit ſingen, ſonderlich den geſang Allein Gott in der hŏhe ſey ehre.*«

Sehr breitrandiges Exemplar.

BAHLMANN, Die Wiedertäufer zu Münster S. 25 No. 11 a.

73. ZWINGLI, ULRICH. Dis nachbeſtimptē artikel || vnd meinungē beken̄ ich Huldrich Zuingly mich In || der loblichē ſtatt Zürich gpꝛediḡet habē, vꝭ grūd der || geſchꝛifft die Theopneuſtos (das iſt vonn gott || jngeſpꝛochen) heiſt, vn̄ embüt mich mitt || dero genāte artickel zebeſchirmē vn̄ ero- || brē. Vn̄ wo ich jetz berŭrte gſchꝛifft || nit recht verſtŭnde, mich beſ || ſers. verſtāds doch vꝭ ege || dachter gſchꝛifft be || ꝛichten laſſen. || (Am Schluss:) Des walt gott. || O. O. u. J. (Zürich, Froschauer, 1523?) 8 ungez. SS. (sign. A.) 8. M. 48—

FINSLER No. 9a. *Eine der frühesten Schriften Zwinglis: Die berühmten 67 Artikel,* die er für die Disputation vom 29. Januar 1523 aufgestellt hatte. *Artikel 44 lautet:* »Ware anbetter rŭffend got jm geiſt vnd warlich an, on als geſchꝛey voꝛ den menſchen« *und Art. 46:* »So mŭſʒ ye volgen das *tempel geſang oder gſchꝛey vn andacht* vnd vmb lon eintweders rhŭm ſŭcht voꝛ den menſchen oder gwün.«

Siehe hierzu Nr. 2 u. 74.

3

74. ZWINGLI, ULRICH. Uſslegen vnd gründ || der ſchlußreden oder || Articklē durch Huldrychen || Zuingli Zürich vff den || xix. tag Jenners jm || . M. D. xxiij. jar || Vſsgangen. || . . . . . (Am Schluss:) Getruckt durch Chriſtophorum Froſcho || wer in der loblichen ſtatt Zürich. || O. J. (1523.) 254 ungez. Bll. in-4. (sign. a—z, A—Z, aa—rr.) *Mit hübscher Titelbordüre, in der zwölf Heilige mit ihren Attributen, einem Titelholzschnitt: Christus mit Dornenkrone und Glorienschein, und auf dem Schlussblatt: das grosse Druckerzeichen Froschauers.* Cart. M. 86—

FINSLER No. 14 a. *Umfangreiche Begründung (über 500 SS.!) der unter voriger No. angezeigten 67 Artikel.* UNGEMEIN WICHTIG ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN KIRCHENGESANGES. »In seiner »Uslegung« zu Artikel 44—46 betont Zwingli zunächst das Verkehrte eines gottesdienstlichen Gesanges in einer den Hörern und manchmal auch den Sängern unverständlichen Sprache, die zur Gewohnheit gewordenen unwürdigen Künsteleien des Gesanges, das so häufige Abtun des letzteren ohne alle Andacht, einzig im Hinblick auf Ehre oder Lohn bei den Menschen und in der Meinung eines Verdienstes bei Gott. Alle diese Einwände richten sich direkt gegen katholische Missbräuche. Mit solchen Einwänden verbindet aber Zwingli andere von weiter reichender Bedeutung. Er weist mit Berufung auf alttestamentliches Vorbild und Jesu ausdrückliches Wort die Andacht ins Innere des Gemütes und ins stille Kämmerlein.«

Er führt die Kundgebung der Andacht im Gesang an: »Darnach pruelt der andacht nit vor den menſchē, wie die vnſinnigen bůler thůnd, ſunder er gadt an ſin ſtille, da kan er ſich aller baſt mit got erſprachen, denn jn̄ zücht nitt gſicht, nit ghőrd, vō der gůten betrachtung ab. Es iſt wider aller menſchen vernunfft das man in groſſem gethős vnnd gthőn ſinnig oder andåchtig ſye.« . . . . Zwingli findet keine Schriftautorität für das Recht eines gottesdienstlichen Gesanges; er bezieht vielmehr das Wort des Propheten auf diesen: »Thů mir dʒ gmürmel diner gſangen hinweg, vn̄ das gſang diner lyren wil ich nit«. (Amos 5, 23.) Und zum Schlusse ruft er aus: »Alde (Ade!) min tempel gmürmel, bis mir nū nit ſchad, gůt weiſʒ ich wol das du mir nit biſt. Aber biſʒ grůſʒt O frōmes in̄wendiges gebett, das vom gots wort erweckt würdt im̄ hertzen des gleubigen menſchen« . . . . »Man sieht, diese letzteren Einwände gehen weit über eine blosse Polemik gegen den katholischen Chorgesang, gegen welchen sie Zwingli richtet, hinaus; sie lassen sich im wesentlichen auch auf den evangelischen Kirchengesang beziehen.« ODINGA, Das deutsche Kirchenlied der Schweiz, pag. 8 ff.

»Zwinglis Hauptvorwurf gegen den lateinischen Chorgesang der Geistlichen, nicht gegen den deutschen Gemeindegesang — denn ein solcher existierte vor der Reformation weder allgemein, noch gleichberechtigt mit dem alten gregorianischen Choral — ging dahin, dass ein Singen um Lohn, welches dazu nicht einmal von den Sängern, geschweige denn von den Hörern verstanden werde, des Gottesdienstes unwürdig sei.« BAECHTOLD, Deutsche Liter. i. d. Schweiz pag. 406 ff.

Über Zwinglis sonstiges Verhältnis zur Musik möge noch das Urteil seines Zeitgenossen Bullinger hier angeführt werden: »Er ist — sagt er von ihm — eins fryen, frölichen gemüets gesin, das er sin grosse und villfaltige arbeit, insonders durch Gottes gnad vnd sondere hilff, wol hat mögen erlyden, zuo dem er dann die musicam gebrucht hat, zuo erlabung vnd ergetzung des beschwerten gemüets.« Siehe auch Nr. 2 u. 73.

75. ZWINGLI, ULRICH. HVLDRYCHI || ZVINGLII DE CANONE MIS || ſæ libelli Apologia, ad Theobal || dum Geroldſeggium || Eremi Suitenſium || adminiſtrato || rem. || ❧ || O. O. u. J. *(Zürich, Christoph Froschauer, 1523.)* In-4, 4 unch. Bll. sign. A. Cart. M. 26—

Sehr schönes, breitrandiges Exemplar. FINSLER No. 20. PANZER VIII, 307 No. 3. RUDOLPHI No. 80.

DAS DEUTSCHE LIED GEISTLICH UND WELTLICH BIS ZUM XVIII. JAHRHUNDERT.

A. EINZELDRUCKE.

76. ALBERUS, D. ERASMUS. Von den Zeichen des || Jüngſten Tags: || Ein ſchôn || Lied. || D. Eraſmus Albe. || 1548. || O. O. 8 SS. 4. Mit 3 Seiten Noten. M. 480—

Johannes Walter compoſuit.

Diſcantus.

Gott hat das Euangelium etc.

Tenor.

Gott hat das Euangelium etc.

FRÜHESTER DRUCK DIESES BERÜHMTEN LIEDES UND EINES DER BEIDEN BEKANNTEN EXEMPLARE. KOSTBARKEIT ERSTEN RANGES

14 fünfzeilige abgesetzte Strophen:

Gott hat das Euangelium gegeben, . . .

der ersten Strophe ist die Melodie vorgedruckt; ausserdem auf Seite 2 u. 3 die Noten für Diſcantus, Tenor, Altus u. Baſſus. Auf Seite 2 als Überschrift: *Johannes Walter compoſuit. Alber,* der ein fleissiger Zuhörer und Freund Luthers war, dichtete das Lied als Prediger in Magdeburg. Als Wackernagel seine Bibliographie veröffentlichte, war ihm diese Ausgabe unbekannt. Erst bei der Ergänzung in »Das Deutsche Kirchenlied« konnte er ein Exemplar im Privatbesitz anführen. Ich habe berechtigten Grund zu der Annahme, dass dieses Exemplar das vorliegende ist. Die nicht sehr zahlreichen Werke des Freundes und musikalischen Helfers Luthers, *Johannes Walter,* kommen nur höchst selten im Handel vor. Von den umfangreichen Lieder-Sammlungen Walters finden sich in Bibliotheken meist nur einzelne Stimmen und Bruchstücke. Um so leichter ist es zu erklären, dass sich von diesem Druck, der nur einige Seiten umfasst und der an Umfang von allen Drucken Walters der kleinste ist, nur zwei Exemplare erhalten haben. In wenigen Bibliotheken nur sind die Originaldrucke des Componisten von »Ein feste Burg« vertreten, so dass eine Sammlung, in deren Besitz das vorliegende Stück gelangt, um eine WIRKLICHE CIMELIE bereichert werden würde. KO. I, S. 304 ff. WK. I, S. 428, No. 90. GÖ. II, 2. S. 441. KÜ. I, S. 491. F. I, S. 223. MA. I, No. 602. H. 1069. WA. II, S. 377 u. MÜ. A, S. 356 bringen andere Ausgaben. Text bei WK. III, S. 880. Monatshefte f. Musikgesch. Jg. 10. H. 7, S. 90.

O. O. 8 SS. 8. M. 180—

77. **Der Baurenn krieg.**

Ein ſchones lyd/ wie es inn allem Teutſchen landt mit den Bauren ergangen iſt wo jre leger geweſt vnd wie ſy geſchlagen vnd zetren net ſeind.
Im thon. Es geet ein friſcher ſom̃er daher da wert jr hören newe mer.
1.5.25.

Unbekannte Ausgabe dieses 47strophigen Liedes, die mit keiner der von den Bibliographen erwähnten übereinstimmt. Der Text ist derselbe wie bei LI. III, No. 374; sprachlich jedoch zeigen sich wesentliche Unterschiede zwischen beiden Ausgaben. Die Gegend, in der man das Lied sang, und der Druckort wären unschwer aus der Sprache festzustellen. Es ist recht flott gedichtet, die Wiederholung des letzten Wortes jeder Strophe, eine Art Refrain, erhöht noch seine Sangbarkeit. Ich greife einige Strophen als Beispiel heraus:

Milhauſen an dreyen orten hart,
vō fűrſtē auch belegeret ward,
zům ſturm auch woll beſchoſſenn,
der pauren hauff ſich weren wollt,
er hat sein nit genoſſen genoſſen.

In Francken iſt der hauff nit kleyn,
geweſenn ſind jhr als jch meyn,
woll XXVj tauſennt
bey ſechtzig ſchlöſſer hondt zerſtörtt,
dem Adel vnd vill clauſen ja clauſen.

Höchst ausführlich berichtet das Lied von den Geschehnissen der Zeit. Viele Ortschaften und Personen werden namhaft gemacht; die Anzahl der Streiter wird genannt u. s. w. u. s. w., so dass es zu einem

wertvollen, zeitgenössischen Dokument wird, an dem kein Historiker, der sich mit dieser grossen sozialen Bewegung beschäftigt, vorübergehen kann. *Tadellos erhalten.*

78. BUSS-LIED. Chriftenliches Buß-Lied, || Vber den || Comet-Sternen, || Welcher fich in dem Monat November || diefes 1680. Jahrs, von dem 13. Tag, bis auf || den 19. des Morgens vor 5 Uhren, under || der Eccliptica oder Sonnen-ftraß, || In dem Zeichen der Jungfrauen, nahend || dero in der Hand haltenden Spica oder Aehre, || hat fehen laffen. || Samt beygefügter nohtwendiger || Erinnerung, || Uber jetzt gedachten neuen || Cometen. || Im Jahr, || COMeten treVenD Vns FVrVVar groß VbeL. || (1680.) O. O. 8 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 42—

Ein Chriftenliches Buß-Lied Vber den erscheinenden Comet-Sternen. In der Melodey, Ach Gott und Herr, etc. 10 sechszeilige abgesetzte Strophen.

MEin Gott und Herr,
Wie brennt fo fehr
Ach! wider unfre Sünden

Dein Zorn, fürwahr
Gantz Sonnenklar,
Der Comet muß ankünden.

Es folgt sodann eine »Erinnerung Vber obgemeldeten Cometen«, 20 Verszeilen, und dann ein Prosastück: Seufzen über gegenwertige fchwere Sorgens-Zeiten. WA. I, S. 415. *Von guter Erhaltung.*

79. CANTATE. Cantate durch welche Dem Herrn Hofrath Michaelis und Dem Herrn Profeffor Klotz als Königlichen zur Einführung der neuen Lehrer Hochverordneten Commiffarien bey Ihrer Ankunft ihre Verehrung in einer Abend-Mufik bezeigten die fämtlichen auf dem Königl. Paedagogio zu Ilfeld Studirende. Nordhaufen gedruckt bey Johann Auguft Cöler. O. J. (1769) 4 SS. 2. M. 9—

48 Verse in Arien und Recitativen. Ein Vorbesitzer vermutete, dass die Verse 11—26 eine Anspielung auf Klotzens Streit mit Lessing seien, doch scheint mir das mehr als zweifelhaft. *Einzeldruck zur Feier des Dienstantritts des aus Osnabrück nach Ilfeld berufenen Direktors Nahmmacher.*

80. CANTILENA || IMPERATORIA, IN VICTO- || riam & laudem Caroli V. Rom. Imp. || femper duraturam: Latinè || & Germanicè. || Ain Kaiferlichs lied, Teütfch vnnd || Latein, zů ewigem Syg vnd lob vnfers aller || genådigiften Herrn, Herrn Carln, feines || Namens des Fünfften, Römi- || fchen Kayfers. || Liuorem excufat honeftas. || Diß Lied wirt gefungen in dem Thon, || Mag ich vnglück nit widerfthon. || (Am Schluss:) PHILIPPO VLHARDO TYPOGRAPHO || Auguftano, Joan Valentinus Deygerus || mandabat imprimendum. || Anno 1548. 8 SS. 4. *Schöner Titelholzschnitt:* den Reichsadler darstellend. Prgt. M. 90—

Diese Ausgabe enthält den Text einer älteren Ausgabe von 1546 und bringt zum ersten Mal nebenbei auch die lateinische Übersetzung. Die Titelangabe bei LI. IV, No. 532 Ausg. D. zeigt eine kleine Abweichung, doch könnte bei LI. ein Druckfehler vorliegen. Das Lied ist als eine Art kaiserlichen Manifestes zu betrachten, das als Agitationsmittel diente.

Kain gwalt auff difer erd bleibt veft, der fich nit leßt,
Von Gott regiern vnd leyten.

Aus seinen kunstreichen Akrostichen ergibt sich folgender Text: Karolus der fünfte, römischer Kaifar, zu allen allen Zeiten merer des reichs. Carolus Quintus cognomento maior Romanorum Imperator Caesar Germanicus Austriacus semper augustus. Aus dem Impressum ist vielleicht zu entnehmen, dass J. Val. Deyger der

Verfasser ist. Das Lied wurde übrigens von den Zeitgenossen Karl V. selbst zugeschrieben. WA. I, S. 48. WB. S. 219. H. 1285. WK. III, S. 1000. *Schönes Exemplar.*

81. CLAG LIED, Deren von Magdenburg ʒw Gott || vnnd allen frůmen Chriſten, || jm Thon des 12 Pſalms Ach || gott von Hymel ſyhe darein vnd || laß dich das erbarmen ꝛc. || (Darauf folgt eine zehnzeilige Strophe). (Am Schluss:) Am 8 Auguſti anno D 1551. *Manuskript* von 12 SS. 4. Cart. M. 80—

Textlich stimmt dieses Manuskript genau mit dem unter No. 104 hier angezeigten Druck überein, während es in der Schreibart abweicht. Das Manuskript stammt aus derselben Zeit wie der Druck. Im Handel kommen derartige Stücke nur noch selten vor. *Tadellos erhalten.*

82. COMET. Gegenwertig-erschröcklicher Comet ist (gleich aus Grätz in der Steyermarck glaubwürdig berichtet wird) am 12 Januarii dieses 1664sten Jahres . . . des Morgens zwischen 2 und 3 Vhren gesehen worden . . . Einblattdruck in fol. *Mit grosser Abbildung in Kupferstich.* O. O. u. J. (1664) M. 18—

Der obere Teil des Blattes zeigt den Kometen, darunter 17 lange Zeilen, die vor den Folgen des Kometen warnen. Sodann ein in 3 Spalten gedrucktes Lied: 6 zehnzeilige abgesetzte Strophen. Es beginnt:

STeh auf von deinē Sünden-schlaff
Steh auf, O Chriſten Seele!

Fehlt bei DRUGULIN. Etwas ausgebessert und mit einigen Braunflecken.

83. CONCIO VND CANTIO, || Das iſt, || Ein Predig vnd ein Lied, fůrs beſt, || Auffs Lutheriſche JVBEL Feſt. || Allen denen, || So begirig darauff gewart, ʒu gefallen || in den Truck geben. || Liß. || Liß lieber Leſer, Liß ich bitt, || Die Sach ist måchtig, lach nur nit. || Getruckt || Zu N. N. durch N. N. im Jar || M. DC. XVIII. (1618.) || 24 SS. 4. M. 48—

Am Schluss *ein Lied in 40 abgesetzten Strophen* betitelt: Ein ſchönes newes || Liedt vom Lutheriſchen || Jubel Jar. || Im Thon, Was gibſt du mir zu Lohn. || ,das 11 Seiten einnimmt. Es ist *scharf satirisch;* der unbekannte Verfasser macht sich über das Jubelfest der Reformation lustig. Die Sprache ist drastisch und so ist das Lied auch sprachlich wertvoll.

Es beginnt:	und endet:
O Saxenlandt, groß iſt die Schandt,	Kehr wider vmb, zu dem Pabſthumb,
Die ſich befindt am Hudlmansgſind,	Kom wider her zur alten Lehr,
All deiner Predicanten.	Thuets, thuets in Gottes Namen.
Ihr Jubeljar, bey dir ſo klar,	Da iſt fůrwar das Jubel Jar,
Iſt lauter Dunſt und loſe Gſpunſt,	Welches hie anfangt, vnd fort gelangt,
Sie kőnnens nit verguandten.	Biß in den Himmel, Amen.

In der *Heyseschen* Sammlung befand sich ein Exemplar. *Weller:* falsche und fingirte Druckorte I, 16, führt den Druck auch an, jedoch ohne nähere Erklärung. *Tadellos erhalten.*

84. CRESS, JOHANNES. Das gebet || Hieremie || des Pꝛopheten. || Aufʒlegung || diß gebets in ge- || ſang weyß. || M. D. XXV. || (1525.) O. O. 4 ungez. Bll. 4. *Mit schöner breiter Titelbordüre.* Hprgtbd. M. 140—

Das Lied beginnt auf Aij: Aufʒlegung des gebets || in geſang weyſʒ, || Im Thon es geet ain friſcher || ſummer daher, Da werdt jr heren newe mehr || Johannes Creſʒ Neophites. ||

O menſch gedenck die groſſen klag . . .
44 fünfzeilige Strophen.

Auf meine Anfrage, ob dieses Lied denen der Wiedertäufer zuzurechnen sei, war *Herr Dr. Rudolf Wolkan* so gütig, mir mitzuteilen: ». . . . . der Umstand, dass keine Sekte seiner erwähnt, obwohl die Wiedertäufer sonst genau ihre Liederdichter nebst deren Liedern in ihren Chroniken verzeichnen, scheint meiner Ansicht nach die Möglichkeit auszuschliessen, dass Cress einer der bekannten Sekten der Wiedertäufer angehörte. Immerhin bleibt es auffallend, dass das Lied Aufnahme in die »Form vnd ordnung gaiſtlicher Gesäng, Augspurg 1529« fand, ein Gesangbuch, das zahlreiche Wiedertäuferlieder enthält. . . . .«

WK. I, S. 386 u. III, No. 580. GÖ. II, S. 179, No. II. WR. No. 3367. MA. I, No. 579.
SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

85. EYSSVOGEL, JOHANN VON CÖLN. Ein ſchön newes || Lied, || Darinnen der || falſche Betrug vnd argliſti- || ge Art der Hueteriſchen Wider- || tauffer warhafftig vnnd eygentlich || vor Augen geſtellt || wirdt: || Allen gutthertzigen fromen || Chriſten zur notwendigen Erin || nerung vnd getrewen Warnung ge- || macht, vnd in Truck geben: || Durch Johann Eyſʒvogel von Cöln, ge- || weſten Hueteriſchen Widertauffer Bru- || der zu Auſterlitz inn Mährern. || Im Thon, || Wie man das Lied von Olmütz || ſingt. || Anno M. D. Lxxxvi. (1586) || (Am Schluss:) Getruckt zu Ingolſtatt, durch Wolff- || gang Eder. || .8 Bll. 8. Cart. M. 125—

ERSTE AUSGABE DIESES MERKWÜRDIGEN SPOTTLIEDES AUF DIE WIEDERTÄUFER. Es birgt eine Fülle wertvollen, sittengeschichtlichen Materials. Den Brüdern wird vorgeworfen, dass sie in Völlerei, Prasserei, Ehebruch und Unsittlichkeit ihr Leben verbringen. Ihre Prachtliebe und Verschwendung wird an manchem Beispiel erläutert. Genau so wie heute gegen manch fromme Vereinigung bei uns, in England oder Amerika der Vorwurf erhoben wird, nur Geldinteresse sei ihr Ziel und Zweck und, verbunden damit, das Interesse, das Geld auf angenehme Weise auszugeben, genau so erhob Eyſsvogel damals denselben Vorwurf gegen die Wiedertäufer.

»Der Oberſt hat ſein Gange
Vnder der Erden gut . . . .
Die Diener zu jhm kommen
Gelts haben ſie genug,
Den Armen abgenommen . . . . . .

Wenn ein Diener erkrankt, dann, wird ironisch berichtet:

Die ſchönen Schweſterlein
Sie thun baldt zu jhm ſchleichen
Ihr Händlein jhm darreychen
Sprechen jhm lieblich ein.

Nichts Neues unter der Sonne! Aber nun vergleiche man mit diesem Schmählied die historischen Berichte von dem bewundernswerten Märtyrertum dieser Täufervereinigung! Prüft man dieses Lied auf die Wahrheit hin, so gehört keine grosse psychologische Speculation dazu, um sagen zu können: Eine Secte, die in solchem Wohlleben ihr Dasein verbrachte, wäre nimmermehr fähig und bereit zu den übergrossen Opfern gewesen, wie sie die Geschichte von den Täufern gebucht hat.

Ob aber nun historisch genau oder nicht, jedenfalls bietet dieses Lied ein wertvolles, amüsantes Kulturbild. So z. B., wenn von dem Eiskeller erzählt wird:

Inn dem Sommer ſie haben
Vnder der Erden Eyſʒ . . . . .
Den Wein darauff abkühlen u. s. w. u. s. w.

Im Tonfall und Strophenbau dieses Liedes zeigt sich übrigens eine starke Anlehnung an die Täuferlieder. Es umfasst 37 neunzeilige abgesetzte Strophen und beginnt:

»Was wölln wir aber ſingen?
Was wölln wir heben an?
Von wunderlichen Dingen,
Wie es jetzt zu thut gan.
Bey den Brüdern gemeyne,
HUETRISCH ſeynd ſie genandt:
Sie rühmen ſich gar feine,
Selig werden ſie alleine,
O wehe der groſſen Schandt.

Es schliesst: Hiemit will ich beſchliessen
Das Liedlein new gedicht,
Es ſoll niemand verdrieſſen,
Ihr Sect die iſt entwicht.

Thu ſich ein jeder hüten
Vor ihrer Sect vnd Gmeyn,
Sie toben vnd sie wüten
Mit ihren falſchen Sitten,
Bringens die Leut hinein.«

Nicht bei Wackernagel und Koch. GÖ. II, S. 310, No. 268. MA. I, 817. H. 1332. Das Titelbl. hat am linken Rand durch schlechte Buchbinderarbeit einige Buchstaben eingebüsst. Von diesem kaum auffälligen Fehler abgesehen, *schönes breitrandiges Exemplar.*

86. FONTANGEN LIED. Das || bißher weit und breit herumb gegangene, || auch offt gedruckt und abgeſchriebene || FONTANGEN- || Lied, || Anitzo mit etlichen Anmerkungen, || Denen Fontangen-Trägern zu deſto mehrer Abſcheu, || denen Einfältigen aber zu beſſerm Verſtande deſſelben, || und Haß-Erweckung gegen diß Laſter, || durch den || öffentlichen Druck ans Tage-Licht || geleget. || Im Jahr Chriſti 1693. || O. O. 48 SS. 4. Hperg. mit témoins. M. 32,50

Das Lied geisselt mit scharfen Worten die von Frankreich übernommenen Moden und schildert deren schlechten Einfluss auf die Frauen; besonders aber richtet es sich gegen die Fontange, jenen unmässig hohen Kopfputz, der mit dem Namen »Babylonischer Turm, Monstrum« etc. belegt wird und der nach der Geliebten Ludwigs XIV., Madame de Fontange, seine Bezeichnung erhalten hat. Das Lied umfasst 24 dreizeilige abgesetzte Strophen.

WAS ſind das vor hohe Spitzen, die ich auff den Köpffen ſeh?
Sind es Hörner, oder Mützen? ſchaut, ſie ſteigen in die Höh, . . .

Nach dem Lied folgt eine eingehende Abhandlung darüber. Der Verfasser des Fontange-Liedes ist unbekannt, wie auch der Herausgeber in seiner Vorrede mitteilt. Exemplar aus der Bibl. von H. Weiss mit seinem Namenszug. *Gut erhalten.*

87. EIN NEWES || FRIED- VND WARNUNGSLIED, || Im Thon, || Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Got- || tes Sohn wird kommen, ꝛc. || Wieder alle vnd jede Kayſeriſche Rebellanten, || auch wider allerhand außgeflogene nichts- || wertige Schartecken. || Inſonderheit aber || Gegen vnd wieder das Gottslåſterliche Lied oder Scarteck || eines Exulanten vnd ſchröcklichen Lårmenblåſers, || So das || Ehlende Magdeburgk || intitulirt, vnd im Thon || An Waſſerflüſſen Babylon, ꝛc. || daher geſchnadert, geblappert, vnnd außgequackſt worden. || Wie in gleichem || Wieder ſeinen Ketzeriſchen Anhang, den Leipziſchen, Wett || haniſchen, dem gantzen Heiligen Römiſchen Reich ſehr vnnd hochſch . . . || lichen Friedzerſtörer, HOCmütigen, ſtoltzen, vffgeblaſſenen, hochtrabenden || Lårmenblåſer, ſo diß 1631. Jahr, vff dem daſelbſt, von den verſamleten Hoch- || anſehnlichen Euangeliſchen Fürſten vnd Ständen, gehaltenen || Convents Tag, dapffer geblaſen. || Geſtellt || Durch etzliche Burger vnd Einwohner der Statt || M a r i e n b u r g k, || Als ſonderliche Liebhaber deß werthen vnd langewüntſchten || Friedens. || Getruckt zu Nußweiler in der Statt, || Die von den Nüſſen den Namen hatt. || Im Jahr als ſich ſo naß thåt ſeyn, || Das Waſſer wie der küle Wein. || o. J. (1631.) 30 SS. 4. Hperg. M. 48—
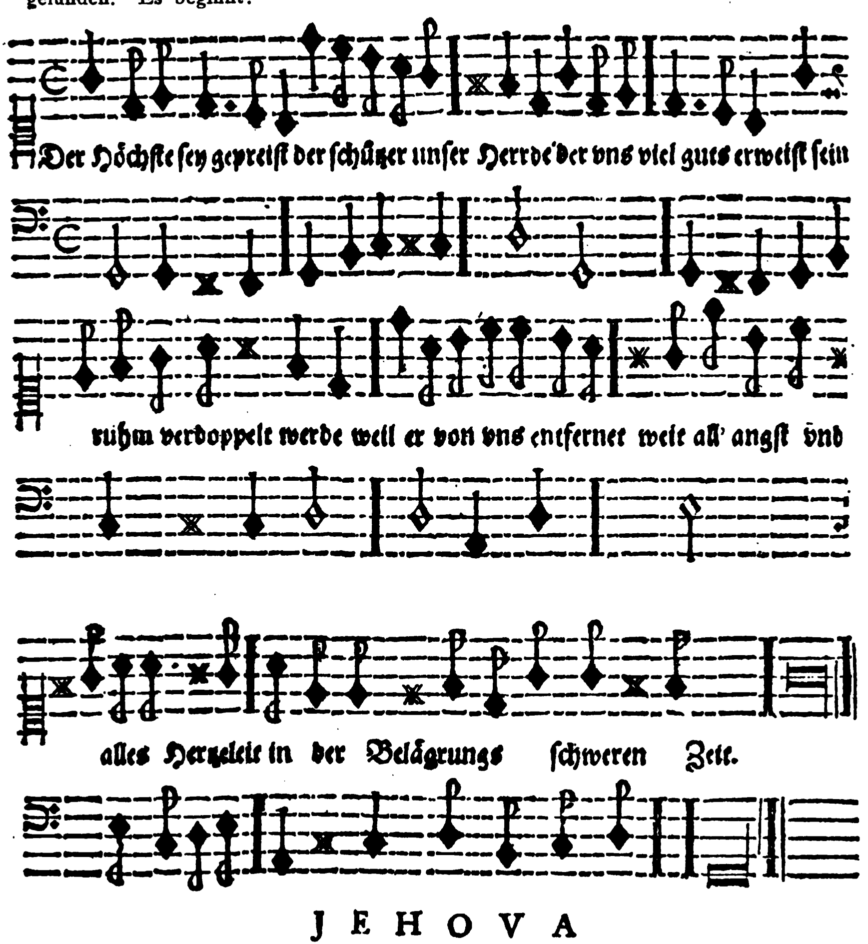
Umfasst 100 siebenzeilige abgesetzte Strophen. Beginnt:

ACh Chriſti Kirch hab Helden Muth,
Laß fahren allen Schmertzen . . .

und schliesst mit einer Warnung an die Evangelischen, nicht vom Kaiser abzufallen. WL. S. 33. WA. I, S. 144. OC. S. 223. Scharf beschnitten.

88. GEDICHTE. Hôchſt-Rûhmliches || Gedichte || Der Hoch-Lôblichen Compagnj || Der Kauff vnd Kramer- || Geſellen || Welche das Lob der Unſterblichen Ehre durch || friſche, freywillige vnd glûcklich angreiffung der Waffen || in der Schwediſchen 1½ Jåhrigen Belågrung der Feſtung Copen- || hagen vom 6. Auguſti des 58ſten Jahrs bis || ins 1660ſte mannlich erwor- || ben und erlanget. || Zu ſonderlichen Ehren-geſetzt || von E. G. F. || Gedruckt in Kopenhagen, bey Chriſtian Jahnſohn W. || Der Acad: Buchtr: Anno 1659. || 8 SS. 4. Mit 3/4 Seiten Noten. Cart. unb. M. 90—

Ich habe dieses Lied, 24 siebenzeilige abgesetzte Strophen, nirgends verzeichnet gefunden. Es beginnt:



Prachtvolles Exemplar.

89. GERLACH, BENJAMIN. Außgeſtreuter Thrånen || Fröliche Erndte || über des CXXVI. Pſalm. 5. und 6. verſe geſetzt || und || Der Durchlauchten, Hochgebohren || Fürſtin und Frauen || Fr. Anna Sophia, || Hertzogin in Schleſien, zu Lignitz || Brieg und Goldberg: || Gebohrner Hertzogin in Mechelburg, Fürſtin || zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Gråfin || zu Schwerin, der Lande Roſtock und Star- || gard Frauen. || Seiner Gnädigen Fürſtin und Frauen || Auff gnädigſten Befehl || Mit wuntſch beſtändigem Troſtes und aller geſegneten Fürſtl. || Glückſeligkeit gehorſambſt überreichet. || . . . Von || Dero Gehorſambſten Unterthan || M. BENJAMIN GERLACHEN || Pfarrern zur Wahlſtad. || O. O. u. J. (ca. 1665). 8 SS. 4. Mit *schmaler Holzschnittbordüre auf dem Titelblatt* und $4^1/_2$ Seiten Noten. M. 50—

Zwei Trostlieder. No. 1: 10 achtzeilige Strophen mit Noten.

Was weint ihr? meine Liben!
da ihr itzt voll an Luſt . . .

No. 2: Troſt Sonet. 14 Verszeilen mit Noten.

WAs traurſtu, mein Gemüth! Das deine Libſten ſterben?

Tadellos erhalten.

90. GESANG. Ein andechtiger geſang || zweyer Chriſtenlicher Eheperſonen, dero || Namen, die vorahn Geſatzten Verſal anzeygen, || Zum ſchuldigen preyß Gottes, vnnd erbawlichen || beſſerung der Chriſtenheyt, dermaſſen || verfaßt. || Quicquid est uirtutis uſquam, pſallat in laudem Dei. || Alles was leben hat vnd mut, || Das Lobſing vnd preyß Gottes gůt. || 1555. || 1. May. || O. O. u. J. (1555). 8 SS. 4. Mit 3 Reihen Noten. Br. M. 200—

Der Ton findet sich sonst nirgends und ist daher als Originalton anzusehen. Ausser diesem lässt sich nur noch ein Exemplar in Wien nachweisen. 30 siebenzeilige Strophen, deren Anfangsbuchstaben die Namen »Gregorius Margreth Vorwerckin« ergeben.

GOtts wort ist wahr vnd Menschen lahr,
Vor Gott nicht mag bestahn . . .

WK. I, S. 441 No. 105. WK. IV, S. 89 No 150.

91. EIN GEISTLICH GESANG || über die Worte: || GOTT iſt getreu. || I Cor. 10. v. 13. || Mel. Heiligſter JEſu, Heiligungs-Quelle. || O. O. u. J. (ca. 1750). 8 SS. 8. Br. unb. M. 6—

Anscheinend unbekanntes Lied von 16 elfzeiligen abgesetzten Strophen. Es beginnt:

MEin GOtt! wie danck ich Deiner Treue,
Die alle Morgen uns aufs neue
Mit Gnad und Seegen überfüllt! . . . .

92. GESANG. Vier ſchöne Geiſtliche Geſang: || Das Erſte, || Drey Ding thu ich || begehren von Gott, ꝛc. || Das Andere, || JEſu mein, in Todtes-Pein, || ſchließ mich ein, in die heilige || Wunden dein. || Das Dritte, || JEſu, der du meine Seele haſt || durch deinen bittern Todt. || Das Vierte, || Mein Herz iſt hoch verliebt, darffs || gar wol ſagen. || Von Neuem gedruckt in diſem Jahr, || Das nun wider voller Gefahr. || o. O. u. J. (ca. 1660). 8 SS. 8. *Mit kleinem Titelholzschnitt.* M. 36—

Nirgends beschriebene Liederdrucke.

No. 1: 15 fünfzeilige Strophen.

DRey Ding thu ich begehren, | Von Gott im höchsten Thron, | Ach Gott thu mich gewähren: | Erstlich, daß bey mir wohn, | Der Heilig Geiste schon.

No. 2: 12 neunzeilige Strophen.

JEsu mein, | in Todtes-Pein, | schließ mich ein, . . . | in die heilige Wunden dein, | laß mich gniessen, | ihrer Süssen, . . .

No. 3: Busslied von *Johann Rist.* 12 achtzeilige Strophen.

JEsu, der du meine Seele, | Hast durch deinen bittern Tod, | Auß des Teuffels finstern Höhle, | Samt der schweren Sünden-Noth, | Kräfftiglich herauß gerissen, | Und mich solches lassen wissen: | Durch dein angenehmes Wort, | So sey doch jetzt, O Gott, mein Hort.

F. I, S. 369, KO. III, S. 216.

No. 4: 5 sechszeilige Strophen.

MEin Herz ist hoch verliebt, | darffs gar wol sagen, | Mein Seel ist sehr betrübt, | darffs Niemand klagen, | Nichts auff der ganzen Welt thut mir gefallen, | Dann nur JEsus allein, vor andern allen.

An der oberen Ecke ohne Textbeschädigung leicht abgenutzt.

93. GESANG. Vier schöne, neue Geistliche Gesang: || Das Erste, || Die schönste Zeit || im Jahr haben wir im Mayen. || In der Melodey des 81. Psalmen. || Das Andere, || Ach Gott wie hat der Geiz mein || Herz eingenommen. || Im Thon: Mit David wir die Einigkeit, zc. || Das Dritte, || Nun lasset Gottes Güte, Vns || fuhren zu Gemühte. || In der Weiß: Nun laßt uns Gott den Herzen. || Das Vierte: || Bedenk, O Mensch! stets ohne || Spott, dein End, zc. || In seiner eignen Melodey zu singen. || Von neuem gedruckt in disem Jahr, || Als der Maymonat vorhanden war. || O. O. u. J. (ca. 1670). 8 SS. 8. Br. unb. M. 32,50

Unbeschriebene Ausgabe. No. 1: 20 sechszeilige Strophen.

DIe schönste Zeit im Jahr, | Haben wir im Mayen! | Wann alles blühet zwar, | Wann die junge Welt, | Sich zusammen gsellt, | Lustig an ein Reihen.

No. 2: 14 sechszeilige Strophen.

ACh Gott! wie hat der Geiz mein Herz eingenommen, | Mein Lebtag mag ich nimer gnug bekommen: | Das Gut nach dem ich stelle, | Ist weder Gelt noch Gold, . . .

No. 3: Lob- und Danklied von *Michael Dilherr,* der zu den Nürnberger Dichtern gehörte. 15 vierzeilige Strophen.

NUn lasset Gottes Güte, | Uns führen zu Gemüthe: | Komt lasset uns erwegen | Des frommen Vatters Segen.

F. II, S. 116. KO. III, S. 503 ff.

No. 4: Verfasser *Johann Saubert.* 4 vierzeilige abgesetzte Strophen.

BEdenk, O Mensch! stets ohne Spott, | Dein End, Und deines JEsu Todt, | Die Noht auff Erd, und böse Zeit, | Des Himmels Freud und Herzlichkeit.

F. I, S 61, KO. III, S. 146 ff.

94. GESPRÄCH-LIED. Lustiges || Gespräch-Lied, || zwischen || einem Bauren || und || abgedanckten Soldaten, || Zu mehrerer Gewißheit des von GOTT || verliehenen allgemeinen || Friedens, || darinnen auff das deutlichste enthalten der || Bauren || Freuden-Juch, und der || Soldaten Abzuch, || Allen Burgern und Bauren zur || frölichen Muthkühlung, ihrer biß- || hero Ausgestandenen

Betrůbnis. || Nach der Sing-Weiß: || O weh du armes Prag, ꝛc. || Gedruckt im Jahr 1679. || o. O. 8 SS. 8. M. 54—

21 sechszeilige Strophen, in denen abwechselnd Soldat und Bauer sprechen.

O Weh der Krieg ift aus,
Soldaten danckt man ab im Feld,
und heift fie heim nach Hauß,
man zieht uns Rock und Degen ab,
und giebet uns den Wander-Stab,
das ift mir gar ein Graus.

Der letzte Vers:

Wer hat diß Lied gemacht?
Ein Mufterfchreiber hats gefetzt,
den neulich bey der Nacht,
ein praver Bauer fo empfieng,
daß ihm das Dårm zum Bauch raus hieng,
lacht all ihr Bauren, lacht!

Darauf folgt: Ein Gefpråch vom Frieden zwifchen || einem Baur und feinem Weib. || Es ist als Dialektdichtung auch sprachlich wertvoll. 13 sechszeilige Strophen.

Er.

LY Mopfamaft a nit,
Ih hob ah neia Zeiting gheiert,
es fey eitz lauter Fried,
der Franzus zeigt mit Strůmpff und Schou,
fcho wider nei noich Franckreich zau,
und nehma alles mit.

Von bester Erhaltung.

95. GRUNDT VNND VR- || SACH, Des kleglichen, ellenden er- || bermbtlichen Bludbats, Teütfcher Nation, vñ || anndern Geyfeln Gottes, die fchon über vns || bereyt fein, vnd ift kein weg denfelben ʒu || entfliehen, denn von gantʒem her- || tʒen, Gott vmb gnad bitten || mit befferung vnfers || fchendlichen le- || bens. | Im Thon. || Kombt her ʒu mir fpricht Gottes Son ꝛc. || Luce am xjx, || Wenn du es wůfteft, fo wůrdeft du auch beden- || cken, ʒu diefer deiner ʒeyt, was ʒu deinem || friede dienet, Aber nun ifts für dei- || nen augen verborgen, ꝛc. || M. D. Liij || (1553) (Am Schluss:) Gedruckt ʒu Wienn in Ofterreich, || durch Hans Syngriener. || 8 SS. 8. Hperg. M. 200—

Betlied in allgemeiner Not. 14 sechszeilige abgesetzte Strophen.

ACh Her du aller hôchfter Got,
Sich an die kleglich groffe not . . .

Der Verfasser ist höchstwahrscheinlich BART. RINGWALD. F. I, S. 12 neigt besonders dieser Ansicht zu, da sich das Lied auch in Ringwalds Handbüchlein von 1586 findet. WA. I, S. 60, hingegen nennt WENDEL GUT als Verfasser. WB. S. 257 hat diese Ausgabe nicht gekannt. WK. III, S. 1060. MÜ., S. 991. KO, I, S. 450. H., No. 1157. MA I, No. 783. DENIS, WIENS BUCHDRUCKER-GESCHICHTE S. 509.

Prächtiges unbeschnittenes Exemplar dieses sehr hübschen Liedes.

96. (HAETZER, LUDWIG.) Erʒürn dich nicht, o frommer Christ. O. O. u. J. (ca. 1525.) 6 ungez. Bll. (von denen das erste fehlt). 8. Br. M. 30—

Ludwig Hätzer, einer der bedeutendsten Führer der Täufer, wurde 1529 in Constanz enthauptet. Er war »ein hochgelahrter Mann« und auch als Liederdichter hervorragend. Dass er der Verfasser dieses Kirchenliedes ist, dem der 37. Psalm Davids zu Grunde liegt, geht aus der Schlusszeile »O Gott erlöfs die gfangnen«, hervor, mit der alle seine Lieder enden.

Einzelausgaben dieses Liedes waren bisher unbekannt; WACKERNAGEL, Kirchenlied III, S. 482 nennt einen Druck aus dem Strassburger Gesangbuch von 1530 und einen anderen als Anhang mit zwei anderen Liedern zum Augsburger Gesangbuch von 1530 oder 1531. Mein Exemplar, dem das erste Blatt fehlt, beginnt:

»Sei du on forg
vnd harr auff borg
er wirt dir nichts auffschlagen , . .«

23 zehnzeilige abgesetzte Strophen; an Anzahl der Strophen stimmt dieses Lied mit den bei WK. III, No. 537 abgedruckten überein; in der Schreibart jedoch weicht es bedeutend ab. WOLKAN, Lieder d. Wiedertäufer S. 12 ff.

Einige Wurmlöcher u. wasserfleckig.

97. HELDEN-SIEGEN.



O. O. Gedruckt in dieſem Jahr 1675. In fol. Einseitig bedrucktes Flugblatt mit den aufs schönste in Kupfer gestochenen grossen Portraits von Friedrich Wilhelm, Kurfürsten von Brandenburg, Montecuculi und Turenne. Unterhalb der Portraits zwei schmale längliche, trefflich gestochene Leisten, die reich bewegte Kampfscenen darstellen. M. 125—

KOSTBARER LIEDEREINBLATTDRUCK. Die Lieder sind überschrieben: *Dreyer Tapferer Helden Kriegs- und Siegs-Lieder.* No. 1. Im Thon: Ein ſchöne Dahm wohnt in ꝛc. 9 siebenzeilige Strophen.

Es pflegt die Untreu ihren Mann, . . .

No. 2: Nach der Singweise: Freu dich sehr O meine Seele. 9 achtzeilige Strophen.

Ceder-Klagen, Ach und Heulen,
hört man an des Rheines- ſtrand . . .

No. 3: 6 achtzeilige Strophen.

SO ligt er dann der Frantzen Freund . . . Darauf folgt: Turennische Grab-Schrifft. 4 abgesetzte Reimzeilen.

98. HERMAN, NIKOLAUS. Ein ſchőn new Geiſtlich Lied, || Von S. Dorothea, Wie ſie vmb || der bekannten Warheyt Jeſu Chriſti || willen, enthaupt worden || iſt, ꝛc. || (Am Schluss:) Gedruckt ʒu Nűrnberg, || durch Valentin || Fuhꝛman. || O. J. (ca. 1555). 8 SS. 8. *Mit grossem Titelholzschnitt:* Dorothea's Enthauptung. Hperg. M. 120—

Dieses Lied findet sich in Verbindung mit anderen Liedern und in verschiedenen Gesangbüchern, doch *als einzelner Druck nur in diesem Exemplar aus Maltzahns Besitz* (No. 642 seines Katalogs). Maltzahn setzt es in das Jahr 1590, während WOLKAN: Böhmens Anteil an der deutschen Literatur des XVI. Jahrh., Bibliogr. No. 72 wohl richtiger 1555 angibt.

15 achtzeilige, abgesetzte Strophen.

ES was ein Gottfórchtiges
Vnd Chriſtliches Jungkfrewlein, . . .

Abgedruckt bei WOLKAN: Sonntags-Evangelia von Nicolaus Herman S. 183 u. bei WK. III, S. 1173, jedoch in anderer Schreibart.

99. HERNERY VON VALSSNEG, OSIFEMUS (?). Welt-Trutzer, || Das iſt, || Ein ſchôn: vnd newes Geſang, || Wider die, Schmeichler || diſer Welt, ſo ihr Promotion durch || Menſchen Gunſt ſuchen. || Welches || zu Trutz der bôſen Welt, || Mit einer newen Melodey mehrmahlen || in Druck verfertiget, || Oſiſemus Hernery von Valßneg, ꝛc. || Gedruckt im Jahr, || 1678. || O. O. 8 SS. 4. *Mit 1 Seite Noten.* Br. M. 48—

Unbekanntes Lied, über dessen Verfasser ich nichts feststellen konnte. Weder Weller noch Holzmann u. Bohatta erwähnen dieses Pseudonym. 14 zehnzeilige abgesetzte Strophen.

WEiß nicht ob ich trauren soll,
Oder vilmehr lâchen, . . .

Auf der Rückseite des Titels finden sich die Noten. *Von bester Erhaltung.*

100. HISTORIE.

Historie van sent Vrsulē und den elff dusent Junfferē. Und eyn suuerlich geystlich liedt vā sent Ursulen Schyff ader broderschaff Dae by alle kyrchē ind gotzhuyser mit yr principail heyldom der werdiger stat Colne

O. O. u. J. (Köln, Joh. Helmann, 1505.) 6 ungez. Bll. 4. Cart. M. 480—

ERSTE AUSGABE DIESER ÜBERAUS KOSTBAREN GEISTLICHEN DICHTUNG in niederrheinischer Bearbeitung. Sie diente — und besonders das Lied am Schluss — der Brüderschaft in Köln zum Gebrauch.

Diese religiöse Literatur der Heiligenlegende wurde aus dem Wunsch und gleichzeitig aus dem Bedürfnis heraus geschaffen, das Volk mit der Geschichte seiner Heiligen bekannt zu machen, dessen Reliquien es in den Kirchen verehrte.

Begierig wurden diese Heftchen von dem Volke aufgenommen, so dass sie, wie ein Schrifststeller sagt, die Penaten des häuslichen Herdes wurden. Sehr beliebt und weit verbreitet war die Leidensgeschichte der heiligen Ursula.

Die geistliche Dichtung, in unabgesetzten Versen verfasst, ist ziemlich umfangreich. Sie nimmt 7 engbedruckte Seiten ein. Es folgt sodann ein wertvoller Bericht zur

Geschichte des alten Kölns: ℂ Dit ſynt die Stifte Cloiſter kyrſpels kyrchen ind principail gotʒhuſer mit yrem heldom der werdige ſtat Colne || 2½ Seiten, und

Eyn ſuuerlich liedt van ſent Urſulen ſchiff ader broiderſchaff. 7 siebenzeilige Strophen.

EYN tzijt hoirde ich vil gueder meer
van eyn ſchiflijn ſagē, . . .

Der Verfasser des Liedes ist Johann Gosseler. Es stammt aus d. J. 1497.

WK. IV, S. 111, No. 580 und II, S. 768. Norrenberg: Köln. Literaturleben im 1. Viert. d. XVI. Jahrh., S. 3 ff. WR. No. 319.

101. HOLTZEN, JOSQVINUS AB. HARMONIA MUSICA || QUA || CLARISSIMO, DOCTISSIMO VIROJVVENI || Dn. CHRISTOPHORO || TECHNANDRO. || Ludimoderatori &c. Hamerſteinenſium || Cum Honeſtisſimâ, pudicitia ſacillo confecratâ || Virgine Erthmutâ || POMMERENING, || PRVDENTISSIMI & SPECTATISSIMI VIRI || Dni GEORGII POMERANI || Civis quondam Neofedini Primarii relictâ filiâ || matrimonium contrahenti || Quing: Vocibus concinnatâ || gratulatur JOSQVINVS ab HOLTZEN, || Schönberga Moravu, Eccleſia Ratzeburiana Paſtor. || DANTISCI, Typis RHETIANIS, || ANNO M.DC.XL. (1640.) || 4 SS. 4. *Mit 2 Seiten Noten.* Br. M. 25—

Text mit der Melodie der Bassstimme eines »Hochzeitliedes in Anlehnung an die Sprache des Hohenliedes«. Es beginnt:

DV biſt aller dinge Schône meine Freundin . . .

Seltenes Gelegenheitsgedicht, das unbekannt zu sein scheint. Auch *Eitner* erwähnt es nicht.

102. JOSEPH, DER WELTLICHE, Wie er von dem Egyptiſchen Weibe ʒu vnordenlicher Liebe gereütʒet wurde, vnd von der ſelben vnſchuldig ins Gefängnuß gebracht worden. Im Thon. Es wohnet Lieb bey Liebe. Oder Ich ſtund an einem Morgen, ꝛc. Getruckt ʒu Freyburg im Breyßgaw, ʒu finden bey Michael Speckner, 1660. 8 ungez. Bll. 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 40—

59 fünfzeilige Strophen.

ACh Gott wie ſchwâr iſt dienen,
dem der Leibeygen iſt . . .

WA. I, S. 288, No. 525 u. Hayn S. 396 führen eine Ausgabe ohne Ort u. Jahr an.

103. KETNER VON HERSSBRUCK, LEONHART. ❧ Ein ſchön || new liedt, von herrn D. || Martini Luthers ſterben, darin kůrtʒ- || lich begriffen, was er in der letʒten || ʒeit geredt, ſehr trôſtlich allen || Chriſten, durch Leonhart || Ketner, von Herſs- || bruck. || Im thon, Ich růff ʒu dir Herr || Jheſu Chriſt, || Ein Epitaphium oder || klagred ob der Leich D. Mar- || tini Luthers. || O. O. u. J. (1546.) 4 ungez. Bll. 8. M. 125—

VON DEN BIBLIOGRAPHEN UNBESCHRIEBENE AUSGABE. Ergreifendes Trauerlied auf Luther. 11 neunzeilige Strophen.

»NVn hôrt jr Chriſten newe meer, | die vns aus Sachſſen kummen heer
die ich euch ſing mit ſchmertzen | o laſts euch gehn zu hertzē.

An Anzahl der Strophen stimmt diese Ausgabe mit der bei WK. III, S. 980 abgedruckten überein; in der Schreibart jedoch zeigen sich bedeutende Abweichungen.

Das Epitaphium von HANS SACHS umfasst 50 Reimpaare in abgesetzten Zeilen. Es beginnt:

»ALs man zelt funffzehn hundert jar
Vnd sechs vnd viertzig, gleich als war . .«

Ein Teil eines Blattes ist in prachtvollem Facsimile ergänzt und zwar nach einer Ausgabe, die bis auf den Titel mit der vorliegenden übereinstimmt.

104. KLAGLIED: || Deren von Magdebůrgk, ʒu Gott vnd || allen frommen Chꝛiſten. Im thon || des Zwelfften Pſalms: Ach Gott || vom Hymel ſihe darein || Vnd || las dich das erbarmen. || (Darauf folgt eine zehnzeilige Strophe.) O. O. u. J. (Am Schluss:) Am 8. Auguſti, Anno 1551 ꝛc. || 8 SS. 4. M. 60—

Das Lied enthält 24 siebenzeilige abgesetzte Strophen, deren Anfangsbuchstaben ergeben: »*Gottes Wort bleibt ewiglich.*«

Gantz elendt ſchꝛeien Heꝛr zu dir,
Viel hochbetrůbter hertzen.

Es ist datiert vom 8. Aug. 1551, also kurz vor der Übergabe der Stadt an den Kurfürsten Moritz v. Sachsen, die am 9. Nov. 1551 stattfand. Die Anfangsbuchstaben des zehnzeiligen Titelliedes ergeben das Wort: Magdeburgk. Auf der letzten Seite stehen 9 Verse, überschrieben: Chriſtus spricht. WB, S. 248. WK. III, 1056. H. No. 1287. Siehe auch die Handschrift unter No. 81.

105. LEIPZIG. Das bedrångte || Leipʒig || Mit ſeinen Seufftʒen vnd Hoffen || Auff GOttes gnådige Hůlffe. || Vom 30. Auguſti an biß den 7. Septemb. 1631. || G. R. || Gedruckt bey Gregorio Ritʒſch. || o. O. u. J. (Leipzig 1631.) 8 SS. 4. Hprgt. M. 40—

Der Verfasser ist nach WA. I, 760 *Gregor Ritzſch.* (?) Auf Seite 4—5 findet sich ein Lied von 8 achtzeiligen, abgesetzten Strophen. Im Thon: Ach Gott vom Himmelreiche ꝛc. Beginnt:

Daß jetzt theils Leut ſo zagen.
Vnd ſich entſetzen ſehr, . . ,

WL. S. XXXIV. *Gut erhalten.*

106. LEIPZIG. Das wieder erquickte vnd frôliche || Leipzig, || Nach jhrer Feinde Abzug: || Gott zu ſchuldiger Danksagung vom || 9. Septembr. Anno 1631. || Die Krone vnſers Håupts, Gott lob, wir wieder ſehen || Derwegen vnſre Feind mit Spott můſſen all abziehen. || Gedruckt bey Gregorio Ritzſch || O. O. u. J. Leipzig, (1631.) 8 SS. 4. Hprgt. M. 40—

Lied von 6 zwölfzeiligen, abgesetzten Strophen; überschrieben: Ein Danklied || Der Stadt Leipzig, nach jhrer || gefehrlichen Kriegesnoth. || Im Thon: || Nu lob mein Seel den HErren, ꝛc. || Beginnt:

NV laſſt vns GOtt hoch preiſen,
Der vnſer Feind erleget hat, . . .

Am Schluss noch ein längeres Gedicht. WA. I, S 151 nennt den Verfasser G. Ritzſch, ob mit Recht scheint mir zweifelhaft WL. S. XXXIV, OC. S. 255 geben den Text des Liedes.

107. LIED. Ein news lied von dem Hertʒog von Wirttenberg || In dem thon Ich ſtund an einem moꝛgen oder in dem Schüttenſam. O. O. u. J. (1519.) Einblattdruck mit Text auf einer Seite. In kl. fol. *Mit interessantem Holzschnitt aus dem 15ten Jahrhundert:* Ein Ritter zu Pferde zahlt einem Manne vor seiner Abreise. *Unbeschnitten.* M. 250—

Ein bündisches Lied voll Kraft und Ernstes. Herzog Ullrich wird ein ganzes Register seiner Schandtaten vorgehalten. . . . den pundt haſt du verachtet, den Adel auch geſchmecht . . . . Ditterich ſpeten haſt du ſchanlich verpꝛent . . . . . Den vō Hutten haſt du erſtochen . . . . was du dem armen Contzen haſt gethon, werden ſie dir daran gedencken, kainer wůrt bey dir ſton . . . . . . u. s. w. u. s. w.

Ein news lied von dem Hertzog von Wirttenberg
In dem thon Ich stund an einem morgen oder in dem Schüttensam.



¶ Ain newes liedlein heb ich an zů singen yetz zů dyßer frist/ wol võ dem hertzog võ Wrtenberg/ wz newlich geschehen ist/das Reich hat er angriffen wider Gott eer vñ recht/Reutlingen hat er ein genomen die sach die würt bald schlecht.
¶ Den pundt thut er yetz krigñ so der Kayser gestorben ist/Got sey im genedig vñ barmhertzig/ wo Er hyn komen ist/er was ain haupt der Christenhayt/so er yetz ist gestorbñ geschicht manchem Cristen layd
¶ Der from edel Kayser fürt ain fridlichs Regiment/so es yetz gestorbñ ist/so hat er schir ain end das traüret kynd in můtter leib/Got vñ der haylig sant Jacob die soln vns wonen bey.

No. 107. Originalgrösse ohne den weissen Rand 14 : 23 cm.

15 siebenzeilige Strophen.

¶ Ain newes liedlein heb ich an
zů ſingen yetz zů dyſʒer friſt,
wol võ dem hertʒog võ Wrtenberg,
wʒ newlich geſchehen iſt . . . . .

LI, III, No. 315. WA. I, No. 46. SOLTAU, S. 242. Es scheint, dass meine Ausgabe mit den von den Bibliographen beschriebenen nicht übereinstimmt.
Schönes, unbeschnittenes Exemplar.

108. LIED. Ein news lied von dem Hertʒog von Wirtten || berg In dem thon Wolauff ir Reüters knaben || O. O. u. J. (1519). Einblattdruck mit Text auf einer Seite. In-kl. fol. *Mit Holzschnitt:* Eine reichbewegte Kampfscene darstellend. *Unbeschnitten.* M. 200—

Ein Lied des Schwäbischen Bundes. Herzog Wilhelm von Baiern, der die Bündischen anführte, wird als der edle Löwe bezeichnet, der den von Württenberg aus dem Holz jagt. Des Abfalls der eidgenössischen Reisläufer von Herzog Ulrich wird Erwähnung getan und der Kapitulation von Göppingen.
7 neunzeilige Strophen:

¶ Der Kayser iſt geſtorben
got genad der ſele ſeinn,
des iſt Reütling verdorbenn
es kam in groſſe pein . . . . .

Die Lesart, die Liliencron III, S. 245 gibt, weicht wesentlich von der vorliegenden ab. Sonst nirgends erwähnt.
Von vorzüglicher Erhaltung, unbeschnitten.

109. EIN SCHON NEW GEISTLICH || LIED, in diſer trůbſeligen ʒeit. Im || thon, O menſch bewein || dein ſunde groſʒ. || Ein ander Lied oder || Gebet. Im thon, auſʒ tieffer || not ſchrey ich zu dir. || O. O. u. J. (ca. 1530). 8 SS. 8. *Mit hübschem Holzschnitt auf dem Titelblatt und am Schluss.* Hprgt. M. 200—

Unbeschriebener Einzeldruck. No. 1: 5 zwölfzeilige, abgesetzte Strophen.

HErr Got dein namen růff wir an
Mit bit wőlſtu vns beyſtand than . . .

Unbeschriebenes Lied. Ein ähnliches, betitelt »Wider den Türcken,« ist abgedruckt bei WK. III, S. 826. No. 2: 3 siebenzeilige Strophen.

Hllff Gott himliſcher vater mein,
vnnd ſterke mein Geiſt in nöten, . . .

Text bei WK. III. S. 838.
Tadellos erhalten.

Ein ſchön New Geiſtlich Lied/in diſer trübſeligen zeit. Im thon/O menſch bewein dein ſünde groß.

Einander Lied oder Gebet. Im thon/auß tieffer not ſchrey ich zu dir.



No. 109.

110. LIED. Ain hübſch New Lied, von || der Judit, wie ſy dem Holofernes || das Haupt ſchlaffendt abge- || ſchlagen hat, ꝛc. || (Hierunter *grosser Titelholzschnitt.)* ℂ Getruckt zů Augſpurg, Durch || Hans Zimmerman. || O. J. (ca. 1532). 8 SS. (von denen die letzte weiss). 8. Cart. M. 200—

Beginnt:

ARphaxat daucht ſich mechtig reich
Als fünd man nirgent ſein geleych . . .

und endet:

ℂ Die frewlin hand ſo klůgen liſt
Kain mann ſo ſtarck ſo weyſʒ auch iſt
ſo hailig auch auff erden,
Winckt jm ain fraw mit ainem blick
Bald hat ſy jn an jrem ſtrick
mag jm doch offt nit werden.

In abgesetzten Versen. Die Geschichte von Judith und Holofernes findet sich nur sehr selten im Liede dieser frühen Zeit behandelt. Das hier vorliegende Lied ist nach allen meinen Forschungen GÄNZLICH UNBEKANNT. Weder WACKERNAGEL, noch HEYSE, MALTZAHN, GOEDEKE u. a. erwähnen es. Der Text ist auch nicht identisch mit dem um dieselbe Zeit bei Gutknecht in Nürnberg erschienenen Lied von der Judith, das sich in dem prächtigen Sammelband »54 GEISTLICHE LIEDER« in der Kgl. Bibl. in Berlin befindet. Das Exemplar ist sehr gut erhalten; nur die Ecke einer Seite ist durch einen Fehldruck mit geringem Textverlust beschädigt. Der Holzschnitt stellt fünf kämpfende Männer dar, von denen zwei zu Pferde sind.

111. EIN LIED für die || Landsknecht || gemacht. || Inn dieſen Kriegsleufften || nůtzlich zu ſingen. || Im Dennmarker, oder im || Schweitzer thon. || Menſe Auguſto. || An. M. D. XLVI. || (1546) O. O. 8 SS. 4. Perg. M. 86—

36 fünfzeilige Strophen.

ACh Karle großmechtiger Man,
Wie haſt ein ſpiel gefangen an, ...

Der unbekannte Verfasser sagt zum Schluss:
»Diß Liedlein ist inn eyl gemacht,« ....
aber man muss sagen, dass es ihm *trefflich gelungen ist, kraftvoll im Ausdruck und treu in der Gesinnung zum Kaiser*. Das Lied scheint viel begehrt gewesen zu sein, denn es giebt 4 verschiedene Ausgaben davon, von denen LI. IV, S. 329 die meine mit D bezeichnet. WA. I No. 197. WB., DXVIII. Abgedruckt bei Kr. S. 180 u. Wf. S. 188. *Sehr schönes Exemplar.*

Ain hübsch New Lied/von der Judit/wie sy dem Holofernes das Haupt schlaffendt abgeschlagen hat/ꝛc.



Getruckt zů Augspurg/Durch Hans Zimmerman.

No. 110.

E

112. EIN SCHON NEWES LIED || gemacht zů lob vnd Eer, Rŏmifcher || Kayferlicher Mayeftat, wie fy im 1546. Jar || vor Ingolftat widern Landgrauen von || Heffen, vnnd Hertzog Hanfen von || Sachfen, zů veldt gelegen. ||.. In der weiß wie die fchlacht von Pauia gefungen wirt. || M. D. XLVII. || O. O. 8 SS. (letzte weiss.) 4. *Mit prächtigem Titelholzschnitt:* Der Reichsadler zwifchen zwei Säulen. Br. M. 160—

HERRLICHES EXEMPLAR. 23 sechszeilige abgesetzte Strophen,
Zu fingen wil ichs fahen an ...
als deren Verfasser Weller *Hans Baumann von Rottenburg* nennt. Diese Ausgabe stimmt mit keiner der von LILIENCRON aufgeführten überein; das y in »Kayferlich«, das LI. anzweifelt, ist in der Tat vorhanden. WA. II S. 505. Abgedruckt bei Wf. S. 267 ff., LI. IV, S. 353. Verkürzt und verändert im WUNDERHORN II, S. 116.

E

113. EIN SCHON NEW GE- || MACHT LIED zu lob vnnd Eer von || Gott auffgefetzter Obrigkait: Von jetz- || fchwebenden auffrůrifchen gefchwin- || den prackticken vnd kriegsleüffen. || Im thon, auß tieffer not. || O. O. MD. XLVII. (1547). 16 SS. (letzte weiss). 4. *Mit grossem Titelholzschnitt,* dem Reichsadler. Pgt. M. 140—

Das Lied, 50 siebenzeilige abgesetzte Strophen, deren Anfangsbuchstaben das Akrostichon: »Carolus der fünft romischer kaiser« ergeben, gehört zu denen des Schmalkaldischen Krieges. »Man sieht aus der Wahl der Melodie, dass es ganz besonders auf Verbreitung unter den Protestanten berechnet war, wie auch sein In-

halt zeigt.« Beginnt: Clar hell vnd lauter ist am Tag . . . . Die untere Hälfte des Titelblattes ist facsimiliert; der facsimilierte Teil ist in so hervorragend geschickter Weise angesetzt, dass die Arbeit als ein Meisterstück moderner Restaurierungskunst gelten darf. Der Gesamteindruck dieses sonst *vorzüglich erhaltenen* Exemplars wird dadurch nicht gestört. WB. 216. WK. III, 996. H. 1284. WA. I, 51.

114. EIN NEW LIED || Vonn belegerung der Stadt || Leipzig, Vffs fleiſſigſt vnd || gantz ordentlich zuſamen || gezogen, Im jar, || M. D. XLVII. || Im thon, || Wer da ſtůrmen vnd ſtreiten || wil ꝛc. || O. O. (1547.) 12 SS. 4. Cart. M. 125—

Die Belagerung der Stadt Leipzig ward naturgemäss in manchen Liedern beschrieben und besungen. Das hier vorliegende ist eine Zusammensetzung aus mehreren andern, wie der Dichter zum Schluss offen eingesteht.

Der vns dieſes liedlein ſang,	Dieweil er das aus andern Gedichten
Der wird verdienen kleinen danck	Zuſammen hat geleſen.
Des hat er sich erwegen,	

LI. IV. No. 551 gibt den Text einer anderen Ausgabe, nennt aber die meine als in Dresden befindlich.

Dieses ist die einzige Bibliographie, in der sie sich erwähnt findet. 48 fünfzeilige, abgesetzte Strophen, beginnt:

MAn ſagt von einer Prophecei,
In welcher ſol gemeldet ſein, ...

115. EIN SCHŌN LIED || in der heiligen ſchꝛifft || gegründt, wie die Jugent || zur Gottes foꝛcht, eer, vnd, || erberkait, auch gehoꝛſam || jren Våtter vnnd El- || tern gewiſen, vnd || aufferzogen ſolt || werden. || In des Thonaw|fers Thon, || Oder, o Sun Dauid, erhôꝛ || mein bitt. ꝛc. || O. O. u. J. (1550.) 16 SS. 8. Grün Hmar. M. 150—

Die Bibliographen erwähnen von diesem »höchst seltenen Lied« nur zwei Exemplare, eines in Wien und eines in der Sammlung Maltzahn I, 608, das der Herkunft nach wahrscheinlich mit meinem identisch ist. WK. I, S. 435 führt dieses Lied an, gibt aber den Text nicht; so weit meine Untersuchungen gehen, ist es sonst nirgends wiedergegeben. Das Lied hat 56 vierzeilige Strophen. Auf der drittletzten Seite steht ein Gebet, auf der vorletzten ein »Collect«.

Es beginnt:

NVn hôret zue jr lieben leüt,	dy jr lebet in diſer zeit,
Merkht auf ich will ietz ſingen,	vrſach thuet mich bezwingen.

und schliesst:

Der vatter ſoll mit tugendt ſein,	beſchaiden vnd verſtendig ſein,
in aller zucht vnd ere	in Gottes gſatz vnd lere.

Von tadelloser Erhaltung.

116. EIN NEWES LIED, von || der Belegerung Der Stat Franck- || furt am Mayn. Im thon, Von der || Schlacht vor Pauia. || Ein ander news Lied || Wie es jn diſem Krieg, ʒu Augſpurg, Vlm, vnd || Nůrnberg ergangen iſt. Im thon, Wie || das Lied von Ingolſtat. || M. D. L ij. || (1552.) O. O. 8 SS. 4. *Schöner Titelholzschnitt* den deutschen Adler darstellend. M. 120—

No. 1: 18 fünfzeilige abgesetzte Strophen.

ACH Gott das ich môcht reden frey, ...

No. 2: Überschrieben; Nun Volget das an- || der Lied, Von dem jetzigen Krieg, Wie || es zu Augſpurg, Vlm, vnd Nůrn || berg ergangen iſt. Im thon, || Frôlich ſo wôllen wir || heben an, ꝛc. || 18 sechszeilige abgesetzte Strophen, beginnt:

WAch auff du Edler Keyſer gut,
Vnd halt dein ſach jn veſter hut, ...

Von den Bibliographen nicht erwähnte Ausgabe. Text mit Unterschieden in der Schreibart bei LI. IV, No, 603 u. 596. Ähnliche Ausgaben bei WA. I, No. 243 u. H., No. 1288. *Schönes Exemplar.*

117. EIN NEWES LIED || von zweien Efeltreibern, Johan || Ritzenbergern, vnd Joachimo || Magdeburgio. || Geftellet || Auff das Gefprech Joachimi Mag- || deburgij, eines Efels, vnd Matthei || Bergknechts. || Prophecey D. Lutheri feligen von || den damals noch verborgenen, nu- || mehr aber geoffenbarten Efeln, || In der Vorrede vber den || Erften Deudfchen || Tomum. || . . . Anno 1558. || O. O. 8 SS. 4. *Mit 2 Reihen Noten.* M. 96—

Satirisches Lied und ein wertvoller Beitrag zu einem Streitschriftenkampf, der sich in Liedern kund gab. Die vorliegende Schrift richtet sich gegen einen «Dialogus oder ein Gefpreche eines Efels und Bergknechts,» das unter anderem auch enthält »Ein Klagelied der heiligen Chriftlichen Kirchen in diefen ferrlichen Zeiten an ihren lieben Breutgam Jefum Chriftum.« WB. 740. WK. I, S. 445. 23 siebenzeilige abgesetzte Strophen, die in Anlehnung an das Lied des Joachim Magdeburg, »Ach was soll ich dir klagen Herr, in meinem schweren Alter« beginnen:

Ey was fol ich euch fingen, | Von wunderlichen dingen,
Zu diefem Faftnacht fpiel: | Es gibt der Narren viel, . .

Über der ersten Strophe ftehen 2 Reihen Noten. GÖ. II. S. 275, H. No. 1289. *Von bester Erhaltung.*

118. EIN GAISTLICHES || LIEDE: Ich danck dir lieber || Herre, rc. Im Thon: Entlau- || bet ift vns der Walde. || ℂ Mit einem Gebett, fo der Menfch || morgens frů aufffteht. || Ein anders Lied: Hilff Gott || das mir gelinge, rc. Im Thon: || Möcht ich von hertzen fingen. || (Am Schluss:) Getruckt zů. Augfpurg, durch || Valentin Schönigk. || O. J. (ca. 1590.) 8 SS. (letzte weiss) 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 75—

No. 1., ein vielgesungenes Morgendanklied, hat *Johann Kolross*, der *„teutscher Lehrmeister zu Basel“* war, zum Verfasser. Es findet sich zuerst 1535 als Einzeldruck mit dem Gebet auf der Rückseite vor. WK. III, 86. KO. I, 255, II, 84. F. I, 325 ff. nennt die nach dem alten Volkslied des 15. Jahrhunderts dem Text unterlegte Melodie *ausserordentlich schön.* Übrigens findet sich diese Melodie mit Text in dem hier unter No. 204 angezeigten *Ausbund* von Forster. MÜ. A. 90. KÜ. I, 632 ff. mit sehr ausführlichen Angaben. GÖ. II, 181.

No. 2. erschien schon 1524 gedruckt. WK. III, 84 führt es nach den Bergkreyen etc. von 1537 (Nürnberg, Hergotin) auf. Der Verfasser nennt sich am Schluss:

Das jn Got wöll genedig fein,
hat *Heinrich Müller* gefungen,
in der Gefengknuß fein.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen ergeben gleichfalls den Namen Heinrich Muler. Gewöhnlich nach seinem Geburtsort *Heinrich von Zütphen (Henricus de Zutphania)* genannt. KO. I, 412. F. I, 299. Tadellos erhalten.

119. EIN GAISTLICHES || LIED, Die Welt die hat ein || thummen můht, rc. || ℂ Im Thon: || ℂ Ob ich fchon arm vnd ellendt bin, rc. || ℂ Getruckt zu Augfpurg, durch || Valentin Schönigk. || O. J. (c. 1600). 8 SS. (die letzte weiss.) 8. *Mit grossem Titelholzschnitt.* M. 45—

Der Anfang dieses Liedes ist mit dem in K. III, 1136 angeführten übereinstimmend; zeigt im übrigen grosse Abweichungen und hat 16 gegen 25 Strophen bei W., der keine Quelle angibt. *Tadellos erhalten.* Siehe die Nachbildung auf Seite 330.

120. EIN NEW GEISTLICH LIED, || Von S. Vrſula, || vnd der heyligē eylfftaufent || Junckfrawen. || BEY MARX ANTHONNI HANNAS BREIFMA || (Am Schluss:) || Gedruckt ʒu Augſpurg, bey || Johr Vlrich Schönigk. || O. J. (ca. 1600). 8 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt:* Die Heilige Ursula darstellend. M. 36 —

32 siebenzeilige Strophen.

ALs ſich nach vnſers HErren,
Leyden vnd Vrſtändt zwar,
auß groſſer Hitz des Glaubens,
Ihm zu dienen dar,
kamen zuſammen vil der Leüt
der König auch Deonatus,
auß Engellandt ſehr weit.

Über den oben genannten Briefmaler habe ich näheres nicht finden können. *Gut erhalten.*



No. 119.
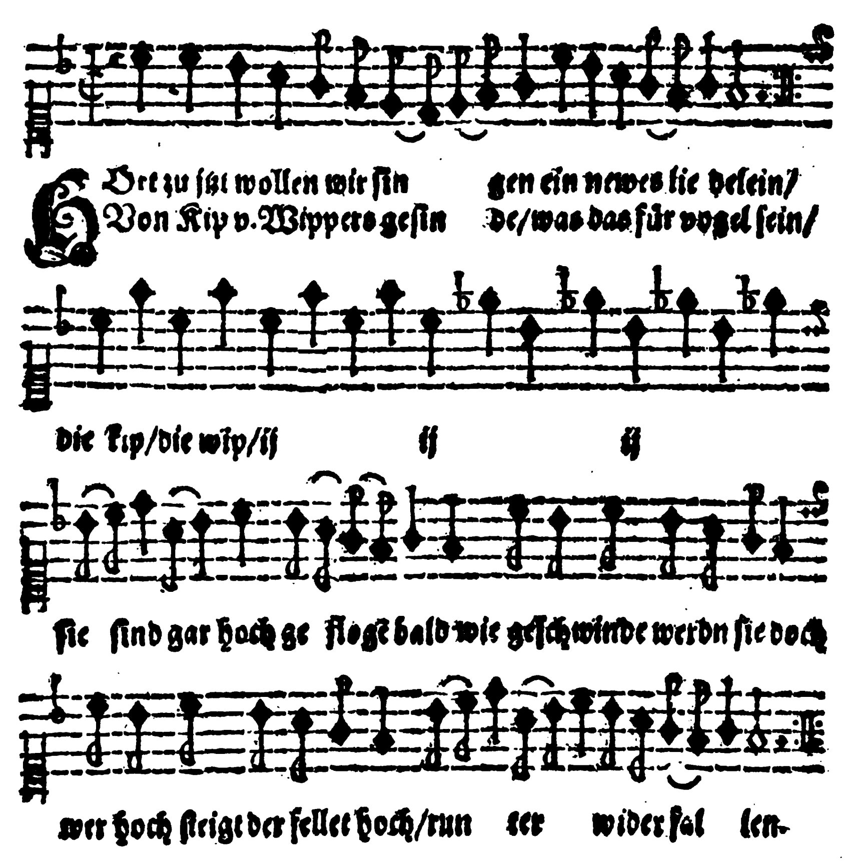
121. EIN SCHON NEWES || GAISTLICHES LIED: Warumb || betrůbſt du dich mein Hertʒ, || bekümerſt dich vnd trageſt ſchmertʒ, ꝛc. || ℂ Im Thon; || Frölich bin ich auß Hertʒen grund. || ℂ Getruckt ʒu Augſpurg, || durch Valentin Schönigk, || auff vnſer Frawen Thor. || o. J. (ca. 1600). 8 SS. (die letzte weiss). 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 60 —

Der Verfasser dieses Kernliedes der evangelischen Kirche ist nicht bekannt. Jahrhundertelang galt *Hans Sachs* dafür. Diesen Irrtum beseitigten *Goedeke* u. *Wackernagel* endgültig. Es wurde ausserdem noch *Ludwig Helmbold, Nicolaus Herman* und Luthers Schwager, *Georg Oemler (Aemilius)* zugeschrieben, gleichfalls fälschlich. Die Erstausgabe ist in das Jahr 1556 zu setzen. *Der hier vorliegende Einzeldruck ist unbekannt.* Es sind 14 Strophen. Der Text weicht verschiedentlich von dem von den Bibliographen mitgeteilten ab. Von tadelloser Erhaltung. WK. IV, 128, KO. VIII, 458—66. MÜ. A. S. 263 ff. F. II, S. 321. KÜ. IV, 73 ff. GÖ. II, 415—16 u. BECHSTEIN in der GERMANIA, Jahrg. 24, S. 407 ff. *Tadellos erhalten.*

122. LIED. Ein Newes vnd ʒuvor nie an Tag || gebrachtes || Kipp, Wipp vnd Müntʒer || Lied, || Sehr luſtig vnd lieblich auff Inſtrumen- || ten vnd andern

Seytenſpielen abzuſetzen . . . || Gedruckt Im Jahr 1622 || O. O. 8 SS. 4. *Mit 3 Holzschnitt-Vignetten und 1½ Seiten Noten.* M. 48—

Das Lied, dessen Verfasser nicht genannt ist, fällt in die Periode, in der die Kipper und Wipper ihr Unwesen am ärgsten trieben: 1619—1623 ungefähr. Man hat diesen Zeitraum sogar die Zeit der Kipper und Wipper getauft. Es sind 13 neunzeilige abgesetzte Strophen, von denen die erste mit Noten abgedruckt ist.



Auf der Rückseite des Titelblattes 3 Reihen Noten der Bassstimme. WA. I, S. 384 No. 558. WL. S. 29. *Gut erhalten.*

E

123. EIN SCHONES NEWES LIED || der Geiſtliche || Weinberg || genant, || Im Thon: || Kombt her zu mir, ſpricht GOttes || Sohn, ꝛc. || O. J. (ca. 1625) 8 SS. 8. *Mit Titelvignette.* M. 60—

35 sechszeilige Strophen.

WAch auff, wach auff, O Menſchen Kind, . . .

Ergreifendes Lied der Wiedertäufer; WOLKAN, Lieder der Wiedertäufer, schreibt darüber S. 40 u. 26: »Von den 51 Liedern der «Gesänge« (Etliche sehr Schöne Chriſtliche Geſenge, wie dieſelbigen zu Paſſaw, von den Schweitzerbrůdern, in der Getengnuß im Schloß, durch Gottes gnad gedicht vnd geſungen worden. . . .) ist eigentlich nur ein einziges Lied auch über die Kreise der Täufer hinausgedrungen. Es ist das Lied: Wach auff, wach auff, o menschen Kind. Es findet sich nicht nur in zahlreichen Gesangbüchern der mährischen Brüder, sondern auch in Einzeldrucken ... Die Mehrzahl dieser Lieder ist von ergreifender Wirkung. Fast alle sind sie auf einen gleichen, tiefen Ton gestimmt; eintönig fast könnte man sie nennen, wenn nicht gerade darin ihre höchste Wirkung läge. »Diese Ausgabe ist unbekannt. H. No. 1124 u. MA. II, No. 802 besassen andere Ausgaben. WK. III No. 1280. Siehe hierzu die reiche Sammlung der Liederbücher der Wiedertäufer, unter Nr. 318 dieses Kataloges.

124. EIN SCHŌN NEWS LIED, dar- || in gemeldet wird von Angſt, || Noth vnd Vntrew jetziger zeit, vnnd || wie es in allen Stånden ſo || Vbel ſtehet. || Im Thon: Da Jeſus an dem || Creutze ſtund, ꝛc. || Getruckt im Jar 1628. || o. O. 8 SS. (die letzte weiss) *Mit Titelholzschnitt.* M. 68—

16 nnmerierte fünfzeilige Strophen.

ACh getrewer Gott in Ewigkeit,
wo iſt bliben die gute Zeit . . .

Dieses Lied findet sich nirgends beschrieben. *Gut erhalten.*

125. EIN || SCHŌNES NEWES || GEISTLICHES LIED, Von vnſer || lieben Frawen, vnd dem Heiligen Engel || Gabriel, welches zum erſtenmal in Truck || außgangen. || Als Engel Gabriel befelch || empfangen, durch der Altvåtter || Bitt vnd groß verlangen, ꝛc. || In ſeiner aigenen Melodey zuſingen. || Gedruckt zu Paßaw durch Conradum || Froſch, Anno 1641. || 8 SS. (die letzte weiss) 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 45—

18 fünfzeilige Strophen. *Unbeschriebene Ausgabe.* BÄU I. S. 94 führt einen anderen Einzeldruck an und gibt unter No. 19 die erste Strophe mit Noten wieder.

126. EIN SCHŌN NEW LIED, || Vnd || Wahrer Verlauff, von der || Schlacht, ſo Anno 1656. den 24. || Jenner, von Lőbl. Statt Lucern, zu || Villmergen, wider die Berner Si- || gerych erhalten wor- || den. || Componirt || Durch Einen, welcher in werender || Action ſich ritterlich gehalten. || Gedruckt erſt nach der Schlacht. || O. O. u. J. (1656.) 16 SS. (Letztes Blatt weiss.) 8. *Mit Titelholzschnitt: Zwei Landsknechte, Trommler und Pfeifer darstellend.* M. 68—

30 neunzeilige abgesetzte Strophen.

ICh komb von Arth,
Zu dir du groſſer Barth . . .

WA. I S. 184.

127. EIN NEUES LIEDT, || Genandt: || Die Schwediſche || GLORIA. || Auff die Melodey: || Kommet Ihr Gőtter und helffet be- || treuwern. || ANNO 1659. || O. O. 4 SS. 4. Cart. unb. M. 68—

Das Lied, dessen Verfasser die dänische Sache verficht, richtet sich gegen die losen Friedensbrecher: die Schweden. Trotz des Friedensschlusses von Roeskilde (vom Febr. 1658) zogen die Schweden im August desselben Jahres wiederum vor Kopenhagen, da die Dänen den Friedensbedingungen nicht in allem nachgekommen seien. In jene Zeit fällt das Lied, das *gänzlich unbekannt* zu sein scheint. Es umfasst 9 sechszeilige Strophen und beginnt:

LOſer Fried'brecher was hat dich bewogen
Das du leichtfertig ohn einig' Uhrſach
Unſſer Reich mördtlich und diebiſch bezogen
Bedenckſtu dañ nicht die göttliche Rach?
Daß die dich greûwlich und ſchmertzlich kann krencken
Alle die deinen im huye verſencken.

Tadellos erhalten.

128. EIN NEUES LIED, || von der || Tûrckiſchen Proceßion. || O. O. u. J. (ca. 1680.) 4 SS. 8. (A.) M. 20—

Satirisches Lied, das sich nirgends erwähnt findet. 16 achtzeilige Strophen.

Hört zu was ich will ſingen,
ihr Chriſten Frau und Mañ,
was Neus ich euch will bringē
vom Tûrckiſchen Sultan,
wie er hat angefangen,
eine Proceßion,
ietzt höret mit Verlangen,
wie er ſich ſtellet an.

129. LIED, || Von dem Glauben und Glau- || bens-Kampff. || Mel. Mein Salomo: (Halliſch Geſang-Buch.) || 1. A. Lob. || O. O. u. J. (ca. 1750.) 8 SS. 8. Br. unb. M. 6—

2 Lieder. No. 1: 19 sechszeilige Strophen.

SO bin ich nun zum ſchönen ErbTheil kommen,
durch Chriſti Blut und ſiegreich Auferſtehn, . . .

No. 2 ist überschrieben: Von Führung GOttes durch || Glauben und Gedult. || Mel. Als ich des Nachts nahm wohl in acht. || 10 achtzeilige Strophen. Beide Lieder scheinen unbekannt zu sein. Nach dem letzten Vers des 2. Liedes steht:

SUMME. || Wer warten kan? ein Augenblick
Krönt die Gedult mit vollem Glück.

130. GEISTLICHES LIED. || O. O. u. J. (ca. 1750.) 8 SS. 8. Br. unb. M. 6—

Anscheinend unbekanntes Lied aus 24 achtzeiligen abgesetzten Strophen, dessen Anfang lautet:

Wie danck ich dir mein holder Freund!
Wie preiß' ich deine Treu!
Der Du es immer gut gemeynt,
Wer legt mir Kräfften bey! . . . . .

131. LIED. Das Lied von Störtebecker und Jödge Michael. Fliegendes Blatt. 4. O. O. u. J. (ca. 1780.) M. 12,50

Dieses Lied ist durch seine hohe Lebensdauer merkwürdig. Entstanden ist es jedenfalls bald nach dem bekannten Ereignis im Jahr 1402, in dem Störtebecker und Michael als Führer der Seeräuber enthauptet wurden. Im XVI. u. XVII. Jahrhundert findet sich das Lied häufig. Der hier vorliegende Druck ist aus der 2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. 1840 hörte es Lappenberg noch auf der Insel Rügen, und in Friesland sollen Bruchstücke daraus noch heute gesungen werden. EB. S. 19/20. Hamburg findet sich natürlich häufig erwähnt. WUNDERHORN II S. 167. Wf. S. 693, Ambraser Liederbüchlein 1582 No. 215.

132. LIED der Braunſchweigiſchen Landleute bey der Rückkehr ihres Herzogs aus dem Kriege mit den Franzoſen. Den 6ſten Febr. 1794. O. O. u. J. (1794.) 8 SS. 8. Br. M. 8—

Dieses Lied feiert Karl Wilhelm Ferdinands Siege über die Franzosen bei Pirmasenz und Kaiserslautern und seine Rückeroberung von Mainz. Es umfasst 30 vierzeilige abgesetzte Strophen. Mel.: Gott grüss euch, Alter, ꝛc.

Willkommen, Vater! ach! recht lange
Bliebst Du von Haus . . .

133. LIED. Vertheidigung und Ehrenrettung der sämmtlich angetasteten Nürnbergischen Weiber und Mägde wegen Umgang mit den hiesig einquartirt gewesenen Franzosen. Im Ton: Auf, auf! ihr Brüder! und seyd stark rc. O. O. u. J. (ca. 1800.) Einblattdruck mit zweiseitigem Text. 8. M. 4,50

Höchst amüsante Verteidigung der Tugendhaftigkeit der Nürnbergischen Frauen in 22 vierzeiligen Strophen.

Wie weit geht wol noch euere Wut durch Schrift und Kupferstich?
durch Satyr'n und durch Schmähpasquill,
die täglich so erscheinen viel,
auf uns erstrecken sich?

134. ZWEY GEISTLICHE || LIEDER. O. O. u. J. (ca. 1542.) 8 SS. (die letzte weiss). 8. *Mit Titelholzschnitt.* Cart. M. 300—

Zwey Geiſtliche Lieder. Das Erſt: O Herre Gott dein Göttlich wort. Das Ander: Erhalt vns Herr bey deinem Wort/ rc.



KOSTBARER, UNBEKANNTER FRÜHER EINZELDRUCK DIESER BEIDEN HERVORRAGENDEN KERNLIEDER DER EVANGELISCHEN KIRCHE. Das erste, das anonym erschienen war, wurde von Luther schon 1529 übernommen. WK. III, 123 nimmt als Verfasser *Herzog Ullrich von Württemberg,* u. KO. VIII, 118/119, 697—706 in einem ausführlichen Aufsatz, der der Geschichte dieses Liedes und seinem Ursprung gewidmet ist, schreibt es unbedingt dem Herzog zu und bezeichnet es als *einen vollkommenen hymnologischen Beitrag zur Württembergischen Geschichte.* F. II, 169 u. KU. II, 520 halten die Frage der Autorschaft noch für durchaus ungeklärt. MÜ. I, 58 ff. — No. 2. Dieses berühmte Lied Luthers führt hier die Überschrift »Das. Ander Lobgesang«; es folgen sodann 6 Strophen, von denen die letzte bisher nicht mitgeteilt wurde. Sie lautet:

¶ Ehr ſey dem Vatern vn̄ dem Son,
als er im anfang was vnd nun,
Des Heyligen Geiſtes gůtigkeyt,
von nun an biß in Ewigkeit.

Ob diese Strophe von Justus Jonas herrührt, wie Strophe 4 u. 5, die Jonas zum Verfasser haben, vermag ich nicht zu sagen. Die Abfassung dieses Liedes fällt nach *Achelis* »Die Entstehungszeit von Luthers geistlichen Liedern«, Marb. 1883 (S. 31), *vor* 1541. Nach *Spittas* trefflichen Ausführungen in »Eine feste Burg«, Gött. 1905 (S. 340 ff.), reicht der Ursprung bis in die zwanziger Jahre zurück. Dieser Druck scheint Achelis und Spitta nicht vorgelegen zu haben. Er dürfte wohl, *als einer der frühesten, von ziemlicher Bedeutung für die Kritik des Liedes sein.* Weder *Maltzahn, Heyse* noch *Meusebach* besassen diesen Druck.

WK. III, 26 ff. F. I, 167. KÜ. I, 372. MÜ. 34. *Von prächtiger Erhaltung.*

135. ZWEY SCHONE || LIEDER des fromen Johann || Friderichen von Sachſſen, welche || er inn ſeiner Gefengknuß gedicht hat. || Im Thon: Mein Seel er- || hebt den Herꝛen || mein, ꝛc. || Oder: Beſchaffens Glück iſt || vnuerſaumpt, ꝛc. || O. O. u. J. (Augsburg ca. 1595.) 8 SS. (die letzte weiss). 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 75—

No. 1: WJes Gott gefelt, ſo gfelt mirs auch,
Vñ laß mich gar nichts jrꝛen . . . . .

Dieses innige Lied wird fälschlich Johann Friedrich v. Sachsen zugeschrieben, wohl deswegen, weil es des Kurfürsten Trostlied im Gefängnis war. Der Verfasser ist aber *Ambrosius Blaurer, der Mitreformator Württembergs.* WK. III, 589 setzt das Lied vor 1526. Nach ihm F. II, 388 ff. u. KÜ. IV, 391 ebenso. KO. VIII, 359 datiert es jedoch: 1548. MÜ. A 369 zweifelt auch Blaurer als Verfasser an.

No. 2: JCh habs geſtalt
inns Heꝛren gewalt
traw jhm in ſeinen ſachen:
Wies jhm gefelt,
ſo ſeyß erwölt
er wirds allein wol machen . . . .

5 lange Strophen. Vor 1547 verfasst. Nur bei WK. III, 1029 ff. mit einigen Abweichungen. *Unbekannte Ausgabe.* Nicht identisch mit MA. I, 771. *Sehr schönes Exemplar.*

136. ZWEY SCHONE || GEISTLICHE LIEDER. || Das erſte, Von einer Mutter || vnd ſieben Söhnen, welche der König || Antiochus jämmerlich ließ || vmbbringen. || Das ander: Von S. Dorothe- || a, wie ſie vmb der bekandten War- || heit Jeſu Chriſti willen enthaupt || worden iſt. || Gedruckt zu Rotenburg vff der || Tauber bey Hieronymo Hörnlein. || O. J. (ca. 1600.) 8. *Mit Holzschnittvignette auf dem Titel.* M. 40—

No. 1: Unbekannte Bearbeitung dieses Stoffes. Die Geschichte der Maccabäer findet sich überhaupt selten im Liede verwendet. Im Thon des bekannten Lutherliedes: Ach Gott vom Himmel ſih darein. 31 siebenzeilige Strophen.

ACh Gott vom Himmel ſend dein Gnad,
dieweils zu dieſen zeiten: . . .

No. 2: von *Nicolaus Herman* Im thon: Lobt Gott jhr frommen Chriſten. 15 achtzeilige Strophen.

ES war ein Gottfürchtiges,
vnd Chriſtlichs Jungfrewlein, . . .

R. S. 130. Text bei WK. III, S. 1173, BÄU II, No. 174.

137. ZWEY SCHONE || NEWE LIEDER: || Das Erſte: Von dem Fall Adams || vnd Eve im Paradeyß, Im Thon: Sin- || gen wir auß Hertzengrund. || Das Ander: Wie mirs Gott ſchickt || ſo nimb ichs an. Im Thon: Mir will || ſchöns Lieb mein Hertz voꝛ ſchmertz, ꝛc. || O. O. u. J. (Augsburg, Valentin Schönigk, ca. 1600.) 8 SS. 8. *Mit grossem Titelholzschnitt.* M. 75—

No. 1: 14 neunzeilige Strophen. Es beginnt im Anklang an das bekannte Lied »Singen wir aus Herzensgrund«:

SINgen will ich auß Hertzen grundt,

und fährt dann fort:

weyls gibt das Gműte mein,
O Herr gib mir in meinen sin̄,
das kompt zum lobe dein, . . .

Text bei WK. V, S. 480. No. 2: Gehört zu den *Liedern der Wiedertäufer.* 5 achtzeilige Strophen, die von den bei WK. III, S. 1030 abgedrückten nicht wesentlich abweichen. WOLKAN, Lieder der Wiedertäufer, S. 293. *Tadellos erhalten.*

137a. ZWEY AUSSERLESEN || SCHOͤNE GAISTLICHE LIEDER, || vom Jüngſten tage. || ❡ Das Erſte: || ❡ Gott hat das Euangelium, gegeben, ꝛc. || Das ander: || ❡ Frewt euch jr Chriſten alle gleich, ſich, ꝛc. || Im Thon: Erhalt vnns Herr bey deinem Wort. || (Am Schluss:) ❡ Getruckt zu Augſpurg, durch || Valentin Schoͤnigk || 1604. || 8 SS. (die letzte weiss). 8. *Mit grossem Titelholzschnitt.* M. 65—

Unbekannte Ausgabe. No. 1: Lied vom jüngsten Gericht ist von *Erasmus Alberus* und stammt aus dem Jahre 1548. Es hat 14 fünfzeilige Strophen. WK. III, 880. KO. I, 307. MÜ. A. 356. F. I, 223. KÜ. I, 491. No. 2 ist von *Nicolaus Herman.* Kommt zuerst 1526 in den *Historien von der Sindflut* vor. Dieser Druck stimmt wörtlich mit dem von WK. III, 1217 aufgeführten überein; *in den Bibliographieen aber ist er nicht genannt.* Dem letzten Blatt fehlt eine kleine weisse Ecke mit Verlust zweier Buchstaben.

138. ZWEY SCHOͤNE || GAISTLICHE LIEDER. Das Erſt: || Es ist gewißlich an der zeyt. || Im Thon: Wann mein ſtůnd- || lein verhanden iſt. || Das ander: Herr Gott nun ſey ge- || preyſet, wir ſagen dir, ꝛc. || (Am Schluss:) Getruckt zu Aug- || ſpurg, durch Valētin Schoͤ- || nigk, auff unſer Frawen || Thor. || 1605. || 8 SS. (die letzte weiss). 8. *Mit grossem Titelholzschnitt.* M. 68—

Jedenfalls ist das erste Lied ein *früher Einzeldruck,* dem die Sequenz Dies irae, dies illa zu Grunde liegt u. das 1592 zuerst in Olearius' Liederschatz erscheint; es geht auf ein *Lied vom jüngsten Tage* gebessert von Bartholomäus Ringwaldt zurück, mit dem es viele Übereinstimmungen aufweist. WK. IV, S. 345. MÜ. A, S. 1023. KÜ. I, 381 ff. KO. VIII, S. 658.

No. 2, ein Tischlied, findet sich meistenteils nur mit 3 Strophen, liegt hier mit der angehängten Strophe vor:

»❡ O Vatter aller frommen,
geheyliget werdt dein Nam̄:
Laß dein Reich zu vns kommen,
dein will der mach vns zam̄.

Gib Brot vergib die Sünde,
kein arges das Hertz entzünde,
erlöß vns auß aller not.«

WK. III, 1291. MÜ. A, S. 986. Tadellos erhalten.

139. ZWEY SCHOͤNE || GAISTLICHE LIEDER, dem heyli- || gen Eheſtandt zu Ehren, auſʒ heyli- || ger Schrifft gemacht. Das Erſte: Wilt du || GOTT-ſelig hie auff Erdt, ꝛc. Das ander: Der E- || helich ſtandt iſt Ehren werth, ꝛc. Beyde im Thon: || Was mein GOTT will, das geſcheh allʒeyt, ꝛc. || (Am Schluss:) ❡ Getruckt zu Augſpurg, || durch Valentin Schoͤnigk || auff vnſer Frawen Thor. || 1605. || 8 SS. (die letzte weiss). 8. M. 78—

Beide Lieder scheinen *gänzlich unbekannt;* ich finde sie nirgends erwähnt. Das erste hat 12 Strophen. Es beginnt:

WIlt du GOTTſelig hie auff Erdt,
Keuſch vnd in Frewden leben:
Das dir dein Creütz auch leichter werdt,
thů dich in Eheſtand geben.
Zuvor betracht,
wer den erdacht,
wo er geſtifftet worden,
vnd wer bereyt,
ſo lange Zeyt,
erhalten hat den Orden.

Das zweite Lied hat 8 Strophen und beginnt:

DER Ehelich ſtandt iſt Ehren werth,
man kan nit anders ſagen:
Denſelben hat GOTT ſelbſt geehrt,
nyemand ſoll drinn verzagen.
Er macht Waſſer zu gůttem Wein,
was mangelt gibt er darneben,
GOTT will bey den Eheleüten ſein,
im Sterben vnd im Leben.

Von schönster Erhaltung.

Zwey Schöne Gaiſtliche Lieder/ dem heyligen Eheſtandt zu Ehren / auß heyliger Schrifft gemacht. Das Erſte: Wilt du Gottſelig hie auff Erdt/ꝛc. Das ander: Der Ehelich ſtandt iſt Ehren werth/ꝛc. Beyde im Thon: Was mein Gott will/das geſcheh allzeyt/ꝛc.



No. 139.

E

140. ZWEY SCHONE WELTLICHE LIEDER, || Das erſte: || Iſt ein Geſprech zwiſchen Graf || Moritz vnd Spinola, wie ſie einander zu Felde gefordert haben; was nun ferner geſchehen wird, || gibt die Zeit. Das ander: || Die Sonn ſcheint auff den harten Froſt, der Frůling || bringt vns gute Poſt, etc. || O. O. u. J. (ca. 1630.) 4 SS. 4. *Mit grossem Titelholzschnitt, Moritz von Oranien und Spinola in ganzer Figur darstellend.* Cart. M. 86—

No. 1: 19 siebenzeilige Strophen; beginnt:

SPinola ich muß euch fragen,
was habt jhr doch im Sinn, ...

No. 2: 18 sechszeilige Strophen:

DIn (!) Sonn ſcheint auff den harten froſt,
der Frůling bringt uns gute Poſt,
friſch auff, friſch auff, friſch auff, ...

Die Lieder scheinen gänzlich unbekannt zu sein, ich finde sie bei keinem der Bibliographen erwähnt. *Gut erhalten.*

141. ZWEY GEISTREICHE || CATHOLISCHE LIEDER, || Das Erſte, || Wer da wil hören die heilig Meß, || Im Thon, Am Sabbath frü, ꝛc. || Das Ander, Von der Demut, || Wer Ohren hat zu hören, || Getruckt im Jahr, 1632. || O. O. 8 SS. 8. M. 48—

Unbekannte Ausgabe. No. 1: 21 vierzeilige Strophen; findet sich nirgends erwähnt; es kommt zuerst im Bamberger Gesangbuch von 1628 vor und später in der Davidiſchen Harmonia von 1659. Der vorliegende scheint der einzige Einzeldruck zu sein. No. 2: BÄU. I, S. 96 jedoch in anderer Ausgabe. BÄU. II, No. 305 mit Melodie. WK. V, No. 1550.

142. ZWEY SCHWEDISCHE LIEDER. || Das Erſte: || Von der Flucht vnd Ni- || derlag deß Käyſerlichen vnd Ligiſtiſchen || Generalen, Graffen Johann von Tilly, auch glückli- || chen Succeſſe vnd Victorien, deß Großmächtigſten, thew- || ren Heldens, Herrn || GVSTAVI ADOLPHI, || Königs in Schweden, Patronen vnd || Erretter der Teutſchen Freyheit. || Im Thon defs 91. Pſalms: || Wer in deß Aller-Höchſten Hut, etc. || Das Ander: Vom Fall vnd Untergang der Römiſch. || Papiſtiſchen Religion, auch Vntertrettung vnd || widerbringung der Teutſchen Libertet, durch den || Großmüthigen Helden, Kön. May in || Schweden, ꝛc. || Im Thon: Durch Adams Fall ist gantz || verderbt, ꝛc. || Allen frommen Evangeliſchen Chriſten zu || Gefallen in Truck gegeben. || Im Jahr, || M.DC.XXXJJ. || (1632) o. O. 8 SS. 4. M. 68—

No. 1: 14 achtzeilige abgesetzte Strophen.

GVſtavus bin ich hochgeborn, ...

No. 2: 10 achtzeilige abgesetzte Strophen.

DVrchs Tilly Fall iſt in grund verderbt, ...

WA. I, S. 162. Abgedruckt bei WL. S. 61 u. SO. II, S. 390, der den Text aber nach einer anderen Ausgabe bringt.

143. ZWEI GEISTLICHE LIEDER. || Das Erſte || Ein ſchönes Mayenlied, || Wie der Menſchenſchnitter || der Todt die Blumen ohne || vnderſchid gehling ab- || mehet. || Das ander: || Von der heiligen Büſſerin || Maria Magdalena. || Einem jeden || Jung vnd Alt ſehr nutzlich zu || ſingen vnd zubetrachten. || Getruckt im Jahr 1638. || 16 SS. 8. Mit *2 Seiten Noten.* M. 48—

Erstausgabe dieses berühmten Volksliedes, das wohl zu den katholischen zu rechnen ist und auch im Wunderhorn als katholisches Kirchenlied bezeichnet wird. *Goethe* sagt dazu: »katholisches Kirchen- und Todeslied, verdiente protestantisch zu sein.« E. B. III, 2152. Es scheint, dass nur MA. II, 785 den hier vorliegenden Erstdruck besass und zwar mit dem interessanten handschriftlichen Vermerk: »Schnitterlied || gesungen zue Regenspurg da ein hoch || adeliche iunge Bluemen ohnversehen || abgebrochen worden im Jenner 1637 || gedichtet im iahr 1637.« H. 1181 hat eine spätere Ausgabe von 1639. Das Lied hat 16 siebenzeilige abgesetzte Strophen.

ES iſt ein Schnitter haißt der Todt
Hat gwalt vom groſſen GOtt . . .

No. 2. *Sehr eigenartiges Lied* von 29 achtzeiligen abgesetzten Strophen. Es beginnt:

SEyt gladen jhr, jung Caualier,
Heint kommet noch vnd nimmer,
Ich Conuerſier, gantz mit Begier,
Auch mit dem Frawenzimmer.

Kombt allzumal, auff meinen Saal,
Erſcheinet all, das letſte mal
Kommet heint, liebe Freund,
Noch das letſte mal.

Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Strophen ergeben: Sancta Maria Magdalena Poenitens. Der Verfasser dieses Bussliedes berichtet in höchst weltlicher Art von

seinem schlechten Lebenswandel und schliesst damit, dass er von seinen Gſpil und Gſellen Abschied nimmt.

O Liebe Gſpil vnd Gſellen mein,
Was ich in Frewden hette,
Laßt euch ewr Seel befolchen ſeyn,
Ich ſchayd von euch, Valete.

144. ZWEY SCHÖNE NEWE || GEISTLICHE LIEDER, zu || vor noch nie in Druck auß- || gangen. || Das Erſte. || Von der heyligen Büſſe- || rin Maria Magda- || lena. || Seyt gladen jr jung Cavalier, ꝛc. || Das Ander. || Von der heyligen Jünck- || frawen vnd Martyrin || Dorothea. || Komb nur Theophile, ꝛc. || Jedes in ſeiner aignen Melodey: || Gedruckt zu Augſpurg, bey || Chriſtoff Schmid. || 1638. || 16 SS. (die zweite u. letzte weiss). 8. M. 48—

No. 1 ist *die erste Ausgabe* des Liedes von der heiligen Büsserin Maria Magdalena, dessen Anfangs- und Endstrophe in diesem Katalog unter No. 143 wiedergegeben sind. 29 achtzeilige abgesetzte Strophen. No. 2 ist ein von den Bibliographen nicht erwähntes Lied gleichfalls in erster Ausgabe. 29 neunzeilige abgesetzte Strophen.

KOmb nur Theophile,
Mit mir in Garten gehe, . . .

145. ZWEI LIEDER. I. Verliebte Unterhaltung, oder Liebes-Gespräch zwischen einem Franzosen und seinem Mädchen auf dem Spazierweg nach Wöhrd und Schweinau. II. Betrübter Abschied, oder Abschieds-Gespräch eines Mädchen an ihren Schatz, bey dem Abmarsch der Franzosen aus Nürnberg. O. O. u. J. (ca. 1800). Einblattdruck mit Text auf beiden Seiten. M. 6—

No. 1: Im Ton: Komm mein Mädchen komm ins Grüne ꝛc. 7 achtzeilige Strophen.

Komm mein Schatz mit mir spazieren,
jetzt ein wenig nach Schweinau . . .

No. 2: Im Ton: Himmel! was soll dieß bedeuten, ꝛc. 5 achtzeilige Strophen.

Ach, betrübtes Jammerleben!
ach! dieß iſt ein harte Buß, . . .

Siehe hierzu No. 133.

146. DREY GEISTLICHE || SCHÖNE LIEDER. || 1. Ach GOtt wie manches Hertzen- || leid, begegnet mir zu dieſer zeit ꝛc. || 2. Recht reden recht dencken vnd recht || thun, Chriſtum erkennen ꝛc. || 3. Wach auff O Deutſche Nation, || ein jeder Chriſt ſein ſelber ſchon, ꝛc. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Nürnberg, bey || Johann Lantzenberger. 1609. || 8 SS. (deren letzte weiss). 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 80—

No. 1. Geringe Verschiedenheiten gegen WK. V, 84 und MÜ. A, 768. Die Stropheneinteilung ist ausserdem in meinem Druck eine kürzere, so dass sich 18 gegen 12 Strophen bei WK. ergeben. Der Verfasser dieses Liedes ist entweder *Hojer* oder *Martin Moller*. No. 2. Jedenfalls Erstdruck dieses Liedes, das es in Ausgaben zu 7, 13 u. 15 Strophen gibt. F. bezeichnet das 13strophige Lied als umgearbeitete und erweiterte Fassung des 7strophigen und setzt sein erstes Erscheinen in das Jahr 1625. Da dieser Druck aber aus d. J. 1609 stammt, dürfte das kürzere Lied, das zuerst 1621 erwähnt wird, eine verkürzte Form des 13strophigen sein. das somit als *Erstdruck* zu betrachten ist; auch die Fassung von 15 Strophen erscheint zum ersten Male 1613, also später. No. 3. Findet sich nicht bei WK., MÜ. u. F.; auch als Volkslied findet es sich nirgends erwähnt. Es hat 13 Strophen, die erste lautet:

WAch auff O Deutſche Nation,
ein jeder Chriſt ſein ſelber ſchon,
das er der Straff entgeh,
ſo dieser Zeit iſt vor der hand,
vnnd gehn ſoll übers Deutſche Land.

Tadellos erhalten.

147. DREY SCHÖNE || CHRISTLICHE LIEDER. || Das Erste. || Von dem ärgerlichen Leben der Welt || vnnd jhrem Lauff. || Das Ander. || Das walt mein Gott, Vatter Son || vnd heiliger Geist, der mich ꝛc. || Das Dritte. || Auff mein Gott vnd machs nit lang, || vielen Menschen ist jetzo bang. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Nürnberg, durch Jo- || hann Lantzenberger. 1609. || 8 SS. (die letzte weiss). 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 80—

No. 1: LAst vns aufffstehn O Christen all
vonn dem Schlaff vnser Sünden . . . .

Im thon: Ach lieben Christen seyd getrost. 17 lange Strophen. *Nirgends erwähnt.* Zum Teil recht kräftig, z. B.:

Da hebt sich denn ein sauffen an, | mancher sauffet mehr dann er kan
sie lassen es gehn rumben, | in seinen Leib einbringen . . . .

No. 2: Im weltlichen thon: Bey mir mein Hertz ꝛc. Dieses Lied wird oft *Basilius Förtsch* zugeschrieben. Vermutlich *erster Druck.* 8 Strophen. MÜ. A. 1075. F. I, 94/95.

No. 3: Im thon: Auff mein Gesang vnnd mach dich ring. Oder Gott grüß dich seines Liebelein. *Schönes Lied in 11 vierzeiligen Strophen, das von keinem Bibliographen erwähnt wird. Von tadelloser Erhaltung.*

148. DREY SCHÖNE NEUE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erste: || Von S. Catharina. || Die heilig rein vnd auch die f'ein, die || H. Jungfrau St. Catharein, ꝛc. || Das Ander: || Von Sanct Barbara. || Ich weiß mir ein Blümlein das ist fein, || mit rothem Gold gezieret, ꝛc. || Das Dritte: || Nun hört ihr zarten Jungfräulein, wolt || ihr ein edlen Gesponsen rein, ꝛc. || Jedes in seiner eignen Melodey, || Augsp. zu finden, bey Marx Anthoni Hannas seel. Erben. || o. J. (ca. 1610). 8 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 45—

Beschrieben bei BÄU. I, S. 119. MA II, No. 823 andere Ausgabe.

No. 1: 4 vierzehnzeilige Strophen; Text bei WK. II, No. 1228 u. EB. III, S. 808. No. 2: 6 vierzeilige Strophen; Text bei WK. II, No. 1232. No. 3: 40 sechszeilige Strophen.

N'Un hört ihr zarte Jungfräulein, | Ich will euch einen zeigen an,
wolt ihr ein edlen Gsponsen rein, | der glückselig euch machen kan,
zu eim Hertzlieb begehren: | vnd bringen zu hohen Ehren.

Dieses Lied ist nur bei MA. II, No. 823 u. BÄU. I. S. 119 erwähnt. Die Verlagsfirma Marx Anthoni Hannas sel. Erben gibt einen ungefähren Anhalt für das Erscheinungsjahr. In einem Drucke des vorliegenden Kataloges figuriert Hannas selbst als Briefmaler, während am Schluss Jor. Ulrich Schönigk, der um 1600 druckte, als Drucker genannt wird. Die Erben, die schon als selbständige Verleger ohne Angabe des Druckers auftraten, scheinen demnach den Verlag kaufmännischer gehandhabt zu haben, als der Erblasser. Als Datum lässt sich nach dem Drucker Schönigk ungefähr 1610—1620 festsetzen. Diese Art Volksliteratur, auf deren Herstellung vom Ende des XVI. Jahrh. an nur geringe Sorgfalt verwendet wurde, ist nur schwer nach typographischen Merkmalen zu datieren. Die künstlerische und wohlerwogene typographische Anordnung, die bis zum dritten Viertel des XVI. Jahrh. ungefähr gang und gäbe ist, hört später auf. Das Handwerksmässige tritt an seine Stelle, und in bequemer Anlehnung an Geschaffenes bleibt das Druckbild bis weit in das 17. Jahrh. hinein fast dasselbe. So fehlt dem Bibliographen ein wichtiger Anhaltspunkt zur Bestimmung des Datums. Bleibt die Geschichte des Buchdruckes beziehungsweise -handels. Auch hier laufen die Quellen für die genannten Epochen nur äusserst spärlich. Wer nicht in Archiven Umschau halten kann, und das kann ein Buchhändler, der eine grosse Anzahl von Büchern alljährlich zu beschreiben hat, unmöglich, — muss sich auf Kombinationen verlassen und wird naturgemäss manchmal fehlgehen.

Es ist eine grosse Not um die spätere Geschichte des Buchdruckes und Buchhandels, und es wäre an der Zeit, dass der so lange versprochene 2. Band von Kapps Geschichte des deutschen Buchhandels nun auch wirklich erschiene, nachdem Bd. I vor mehr als 20 Jahren herauskam. Dem Bibliographen würde aus ihm gewiss erspriessliche Hilfe erwachsen.

149. DREY SCHÖNE || GEISTLICHE LIEDER. || Das Erſt Von Sant Catharina || Das Ander, Von S. Barbara. || Das Dritte, Wie man das Ne- || we Jahr anfinget. || ℂ Gedruckt zu Augſpurg, bey Mi- || chael Stȯr. || O. J. (ca. 1635). 8 SS. (letzte weiss). 8. *Mit Titelholzschnitt:* Catharina und Barbara. M. 68—

Jedenfalls MALTZAHN'S EXEMPLAR (II, No 793). Ähnliche Ausgabe bei H. No. 1136, BÄU. I, S. 93, WA. II, S. 178. No. 1: 54 abgesetzte Reihen.

DIe Heilig rein vnd auch die fein,
Die Heilig Junckfraw S. Catharein, . . .

Aus den Straubinger Ansing Liedern WK. II, No. 1228, EB. III, S. 808. No. 2: 6 vierzeilige Strophen.

ICH weyß mir ein Blůmlein das iſt fein,
mit rothem Goldt geziehret, . . .

Gleichfalls aus den Ansing Liedern. WK. II, No. 1232. No. 3: 8 fünfzeilige Strophen.

WIr kommen mit groſſen Frewden dar,
wůnſchen dem Herꝛen ein neuwes Jar, . . .

Wenig bekanntes Lied, dessen Text nirgends abgedruckt ist.

150. DREY || SCHÖNE NEWE || GEISTLICHE LIEDER, welche zum || erſtenmahl in Truck außgangen. || Das erſte. || Frewd euch jhꝛ lieben Seelen, || euch iſt || ein Frewd geſchehen, ꝛc. || Das ander. || Da GOtt der HErꝛ in Garten gieng, || da Er ſein Heiliges Leyden anfieng, ꝛc. || Das dritte. || Chꝛiſti Mutter ſtundt voll Schmer- || tzen, ꝛc. Jedes in ſeiner aigenen || Melodey zuſingen. || Gedruckt zu Paßaw, bey Conrado Froſch, 1639. || 8 SS. (letzte weiss). 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 110—

Unbeschriebene erste Ausgabe dieser drei Lieder. MA. II, No. 798 in einer späteren Ausgabe. No. 1: 7 achtzeilige Strophen. BÄU. I, S. 601. Text bei WK. II, No. 1269 jedoch abweichend und mit nur 5 Strophen. No. 2: 13 vierzeilige Strophen. Die älteste Quelle für dieses Lied sind die Straubinger Ansing Lieder von 1590, wo es in 9 Strophen erscheint, jedoch mit dem Beginn: »Da Jeſus in den Garten gieng,« der sich auch bei allen andern Bibliographen angegeben findet. BÄU. I, S. 480 hält das Lied jedoch für älter. Es hat entschieden den Charakter eines Volksliedes, und *Hoffmann* in seiner Geschichte des Kirchenliedes 1861 S. 502 berichtet, dass es noch jetzt in vielen Gegenden gesungen wird und führt hierfür eine reiche Literatur an. WK. V, No. 1579 gibt nur 11 Strophen, die wesentlich verschieden sind von dem hier beschriebenen Druck. Es handelt sich vermutlich um eine völlig freie Nachdichtung, bei der allerdings das Gefällige des Volksliedes durchaus gewahrt ist. No. 3: 20 dreizeilige Strophen. *Wohlklingende schwungreiche Übersetzung* des »Stabat mater«, dieser berühmten Osterhymne des Jacopone da Todi O. S. B. »Ein wunderbarer Hauch der Poesie schwebt über dieser Richtung, welche bis in das tiefste Herz dringt, weil sie auch der Tiefe des Herzens entsprossen ist.« BÄU. I, S. 475. *Schönes Exemplar.*

151. DREY SCHÖNE NEUE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte. || Ein Sultan hat ein Tȯchterlein, die || war frůh aufgeſtanden. || Im Thon: || Ich

weiß mir ein ewges Himmelreich. || Das Andere. || JEſu, du biſt allzuſchöne, meiner || Seelen Auffenthalt. || In ſeiner eigenen Melodey. || Das Dritte: || Wo find ich deines Vaters Hauß, || allerliebſtes JEſulein? || Nach der weltlichen Melodey. || Leipzig, im Durchgange des Rathhauſes || zu bekommen. || o. J. (ca. 1650). 8 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 36—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: 28 vierzeilige Strophen. Legendenartiges Lied, das *Goethe christlich zart und anmutig nennt;* es erzählt die Sage von der heidnischen Königstochter im Blumengarten. Das Lied findet sich auch in Fassungen von 32, 15 und 51 Strophen. Abweichungen im Text EB. III, S. 820, WUNDERHORN I, S. 15, MITTLER S. 356. No. 2: 5 sechszeilige Strophen.

JEſu, du biſt allzu ſchöne, meiner Seelen Aufenthalt, ſiehſt du nicht wie ich mich qvåle,	wie mein Hertze nach dir wallt, ſey gegrüſſet JESU gütig, über alle maß ſanfftmüthig.

No. 3: Die geistliche Umdichtung des weltlichen Liedes: Wo find ich dann deins Vaters Haus! ſäuberliches Mägdelein! 18 fünfzeilige Strophen.

Wo find ich deines Vaters Haus, allerliebſtes JEſulein? die enge Straß geh auß und ein,	ſo wirſt du wohl geführet ſeyn, laß fahren Furcht und Graus.

152. DREY SCHO^E^NE NEUE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte: || O Noth, O Peyn, O Schmertzen, || O liebſter JEſu mein, ꝛc. || Das Anderte: || Ach wehe, O Schmertz und Peyn, || wer gibt mir Troſt allein, ꝛc. || Das Dritte: || Ihr Sünder kommt gegangen, || ſeht euren JEſum an, ꝛc. || Gedruckt in dieſem Jahr. || O. O. u. J. (ca. 1650). 8 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 32—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: 13 achtzeilige Strophen.

O Noth! O Peyn! O Schmertzen! O liebſter JEſu mein!	ach nehmet doch zu Hertzen, die erſchröckliche Peyn, . . .

No. 2: 15 achtzeilige Strophen.

ACh wehe, O Schmertz, O Peyn, wer gibt mir Troſt allein,	wo ſoll ich fliehen hin, daß ich vergnüget bin, . . .

No. 3: 4 achtzeilige Strophen.

IHr Sünder kommt gegangen, ſeht euren JEſum an,	wie ſchmertzlich er thut hangen, am harten Creutzes-Stamm, . . .

153. DREY NAGELNEUE LIEDER. || Das Erſte: || Der Zuker-Schatz. || Dorinthen du Zukerſchatz, ꝛc. || Das Ander: || Von der Liebe: || Lieben iſt ſüſſer als Zukerne ꝛc. || Das Dritte: || Iſt ein Geſpråch || zweyer verliebten Perſo- || nen, die einanderen ihren || Zuſtand klagen. || Sint ich mein junges Leben, ꝛc. || Alle drey in der Weiſe zuſingen: || Jungfrau, als ich vermeyne, ꝛc. || Getruckt in diſem Jahre. || O. O. u. J. (ca. 1600). 8 SS. 8. Br. M. 36—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: 26 vierzeilige Strophen.

DOriothen du Zucker Schatz, Gib meiner Liebe Platz,	Wirff einen Gnaden-Blick Auf deinen Knecht zurück.

Köstliche Bilder finden sich in diesem Liede. Ich möchte sie nicht unerwähnt lassen; z. B.: Dein ſchönes wangenfeld, Das mich gefangen helt und die 4. Strophe:

Dein Leib iſt Engel gleich, Die Hånde Wullen weich,	Der Hals wie Marmohrſtein, Die Brüſt wie Helffenbein.

No. 2: 7 achtzeilige Strophen.

LIeben ist süsser als zukerne quellen,
Lieben ist süsser als honigseim,
Liebe die pfleget der Jugend zustellen,
Lieben ist kleblicher Vogel-Leim,
Welcher die Herzen gar bald beklikt,
Alten und jungen das Neze aufricht,
Und sie bestrikt.

No. 3: Lied in *Dialogform*. 16 sechszeilige Strophen.

SIne ich mein junges Leben,
Der Jungfer hab ergeben,
Plagt mich die Liebe so, . . .

154. DREY SCHÖNE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erste. || Da JEsus an dem Creutze stund, rc. || Das Anderte. || JEsus mein GOtt! wo treff, rc. || Das Dritte. || Um Achte betrachte, daß rc. || Gedruckt in diesem Jahr. || o. O. u. J. (ca. 1680). 8 SS. 8. *Mit Titelvignette.* M. 20—

No. 1. Dieses Lied, das dem *Johann Böschenstain* zugeschrieben wird, der mit Reuchlin, dessen Schüler er war, die hebräische Sprache zu neuem Leben erweckte, ist von dem katholischen Kirchengesang auch in den evangelischen übergegangen. Zur Biographie Böschenstains ist übrigens eine kleine Flugschrift sehr interessant, die sich in meinem Besitz befindet und deren Titel hier genannt sein mag: »Ain Diemietige Versprechung: durch Johann Böschenstain geborn von Christenlichen öltern, aufs der stat Eslingen, wider etlich die von jm sagen, Er seye von Jüdischem stämen, vnd nit von gebornē Christen herkommen,« . . . . WK. II, 1091. F. I, 84. KO. I, 220. KÜ. I, 299. No. 2 u. 3 bei BÄU. II, 539 nach dem hier vorliegenden Druck.

155. DREY SCHÖNE NEUE LIEDER. || Das Erste. || O Baur du Lu- || cernerischer Baur, rc. || Das Ander. || Das Bällen-Lied. || Warhafter Bericht, wies an der Schlacht || auf der Bällen und selbigen Enden hergegangen. || Ein Liedlein wil || ich singen tuh, rc. || Das Dritte. || Gott Lob und || Dank, der Frid ist rc. || Getrukt in disem Jahr. || o. O. u. J. (ca. 1712). 8 SS. 8. Br. unb. M. 30—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: 10 fünfzeilige Strophen.

Beginnt:

ACh Baur du Lucernischer Baur,
Wie komts, daß du luogst so süß und saur,
Und was ist dir geschehen,
Bist allezeit so lustig gewesen,
Lucernischer Baur, was ist dir geschehen?
Was wolte mir geschehen seyn,
Die Bärner sind uns zogen ins Land herein, . . .

und schliesst:

Wer ist der uns das Liedlein hat gmacht,
Es habens getahn drey Dragauner auf der wacht,
Sie händs gar oft gesungen,
Gesungen zu tausent guter Nacht,
Hat ihnen gar wol gelungen.

No. 2: 22 sechszeilige Strophen.

Ein Liedlein wil ich singen tuh,
Von Streit und Kampf und vil Unruh,
Daß sich nun hat begeben,
In der Eidgenoßschaft hin und her,
Der Züricher Löü und Bärner Bär,
Sie frassn manchen s Leben.

No. 3: 17 vierzeilige abgesetzte Strophen.

GOtt Lob und Dank, der Frid ist gschlossen,
Den Hochmuht und Untreu hat Gott selbst grochen, . . .

Wasserfleckig.

156. VIER SCHÖNE NEWE || GEISTLICHE LIEDER. || 1. Ein Klaglied der verstorbenen vnd || in GOtt ruhenden Kayserin. || Im Thon: Woher

kombt mir doch dife Zeit. || 2. HErr JEfu Chrift ich weiß gar: || Im Thon: Wann mein ftündlein vorhanden ift. || 3. O Welt ich muß dich laffen, ꝛc. || 4. Ach trawrigs Leben betrübte, ꝛc. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Augfpurg, bey || Chriftoff Schmid. || O. J. (ca. 1630.) 8 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt.* Hkldr. m. Ecken. M. 86—

MALTZAHN'S EXEMPLAR. II, No. 736. No. 1: Abschiedslied der Kaiserin Anna († 14. Dezember 1618.) 24 vierzeilige Strophen.

HOr auff mein Seel trawr nit fo fehr, . . .

BÄU I, S. 83 in einem andern Druck. No. 2: 9 siebenzeilige Strophen.

HERR JEfu Chrift ich weiß gar wol, . . .

Verfasser jedenfalls *B. Ringwald.* Abgedruckt bei WK. IV, S. 985. KO II, S, 189. MÜ. A., S. 675. F. I, S. 273. No. 3: Die Frage nach dem Verfasser ist eine sehr strittige. Der Gelehrte *Serpilius* hat schon im Jahre 1716 ein kleines Schriftchen darüber veröffentlicht: »Historische Untersuchung, wer doch des alten Sterbelieds: O Welt, ich muss dich lassen, eigentlicher Autor sei?« Serpilius glaubt, dass *Johannes Hesse* dieses Lied »für einen Maleficanten“ gedichtet habe. Ausführlich berichtet F. II, S. 213 ff. über dieses schöne Lied. Text mit kleinen Abweichungen bei WK. III, S. 952, nach dessen Meinung Hesse das Lied für eine bestimmte Person und einen bestimmten Fall gedichtet habe. MÜ. A. S. 284 stellt die Autorschaft von Hesse immer noch als ungewiss hin. KO. I, S. 367. No. 4: Im Thon: Ach Got mein trawren ift ohn end, ꝛc. || 9 vierzeilige Strophen.

ACh trawrigs Leben betrübte Zeit,
wie gar haft mir genommen mein Frewd,
wie gar haft mir verendert mein Sinn,
daß ich nicht weiß woran ich bin.

Die letzte Strophe, in der sich der Dichter nennt, lautet:

Vnd laß vns fehen den Jüngften Tag,
fo nimbt ein End alle Not vnd Klag,
Amen, Amen darauff ich hoff,
weil ich leb vnd heiß Jörg Bifchoff.

Nur bei MALTZAHN erwähnt. Am oberen Rande scharf beschnitten, sonst schönes Exemplar.

157. VIER SCHÖNE NEWE || WELTLICHE LIEDER, || Das Erfte: Es wolt gut Jäger ja- || gen, wolt jagen ins Himels, ꝛc. || Das Ander: Es fleugt ein Vöge- || lein leife, zu einer Junckfraw, ꝛc. || Das Dritte: Gegrüft feyft du Ma- || ria rein, die du auß Gottes, ꝛc. || Das Vierdte: Maria Fraw, hilff || das ich fchaw, dein Kindt, ꝛc. || O. O. u. J. (ca. 1630). 8 SS. (letzte weiss) 8. *Mit Titelholzschnitt:* Mariae Verkündigung. M. 70—

No. 1: 8 vierzeilige Strophen. BÄU. I, S. 260: »Es ist die geistliche Umdichtung eines nicht gerade sauberen Jägerliedes«. Abgedruckt bei WK. II, No. 1137.

No. 2: 7 siebenzeilige Strophen; gleichfalls nach einem weltlichen Volksliede. BÄU II, S. 109. Abgedruckt bei WK. II, S. 691 mit Abweichungen in Text und Schreibart.

No. 3: 6 vierzeilige Strophen. BÄU II, No. 69. Text überschrieben »der englische Gruss« bei WK. II, No. 1159.

No. 4: 5 achtzehnzeilige Strophen. Unbeschriebenes Lied. — Von den Bibliographen *nicht erwähnte Ausgabe*, eine ähnliche findet sich bei MA. II, No. 792. *Schönes Exemplar.*

58. VIER GEISTLICHE || LIEDER, vnnd Kirchen- || Gefänger. || Das Erfte. || Medica Cithara, Oder nutzliche Be- || trachtung deß Todts. || Das Ander. || Das Euangelium auff den heiligen || Weyhenacht Tag. || Das Dritte. || Ein ander fchön Weyhenacht gefang, || gemehrt vnd verbeffert. || Das Vierdte. || Das Euangelium auff den heili- || gen Oftertag. || Jedes in feiner beygeftelten eygnen Melodey. || Durch A. M. von newem componirt, || vnd zufammen-

geſetzt. || Getruckt zu Ingolſtatt, durch || Gregorium Hånlin, im Jahr (1640). 16 SS. 8. *Mit dreieinhalb Seiten Noten.*

M. 90—

UNBEKANNTER DRUCK EINES KATHOLISCHEN LIEDERBÜCHLEINS.

No. 1; 12 fünfzeilige abgesetzte Strophen:

WIr Menſchen bawen alle veſt,
Vnd ſeyndt doch hie nur frembde Gåſt . .

BÄU. II, 301.

No. 2: 7 vierzeilige abgesetzte Strophen:
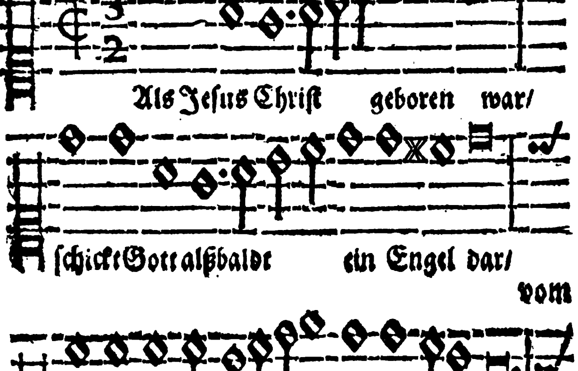
ALs JEſus Chriſt geboren war,
Schickt Gott alßbaldt ein Engel dar, . . .
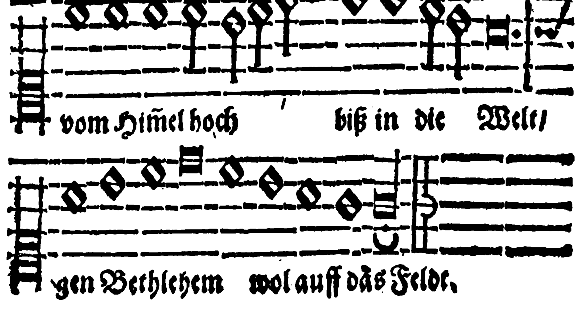
BÄU. II, 227.

No. 3: ist auch bei WK. V., 1271. Textlich stimmt jedoch nur die erste Strophe überein und auch diese nur zum Teil. Die Lesart hier hat 9 Strophen mehr. No. 4: 10 vierzeilige abgesetzte Strophen.

FRewt euch jhr Chriſten all zugleich,
Dann Gottes Sohn von Himmelreich . .

II.
Das Euangelium auff den heiligen Weyhenächttag.





No. 158.

Jedem der Lieder ist eine Strophe mit Noten vorgedruckt. Eine kleine Ecke am Titelblatt abgerissen. Siehe die Nachbildung hier oben.

159. VIER SCHÖNE NEUE || GEISTL. LIEDER, || Das Erſte: || Ich weiß nicht wann ich ſterben || muß, für alle meine ꝛc. || Nach ſeiner eigenen Melodey. || Das Andere || Auff meine Gedancken, ſåumet || euch nicht, ꝛc. || Mel: Mein ſchönſter und liebſter Freund || unter den Leuten. || Das Dritte: || Meine Zunge, du ſolſt ſingen || von dem Allerhöchſten ꝛc. || Nach ſeiner eigenen Melodey. || Das Vierdte. || Ach Wunder! Ach Wunder! || ihr Engel vom Himmel ꝛc. || Gedruckt in dieſem Jahr. || O. O. u. J. (1680.) 8 SS. 8. Br. unb. M. 30—

Unbeschriebene Lieder. No. 1: 6 vierzeilige Strophen.

ICh weiß nicht, wenn ich ſterben muß,
Für alle meine Sünde trag ich hertzliche Buß, . . .

No. 2: 8 vierzeilige Strophen.
AUff meine Gedancken und ſäumet euch nicht,
Komet auff, und ſucht des Lebens Licht, . . .

No. 3: 7 vierzeilige Strophen.
MEine Zunge du ſolſt ſingen | Mein Stim du ſolt gelingen
von dem allerhöchſten Gott, | Hier von Chriſti Fleiſch und Blut.

No. 4: 7 vierzeilige Strophen.
ACh Wunder! ach Wunder!
Ihr Engel vom Himmel herunter, . . '

160. VIER SCHÖNE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte: || Ach! wie weh iſt meinem Hertzen, || wenn ich mich itzund anſeh. || Das Andere: || Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt. || Im Thon: || Nun freut euch lieben Chriſten gemein. || Das Dritte: || Nun mag ich nicht mehr leben, || mit dir || du falſche Welt, rc. || Das Vierdte: || Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß. || Im Thon: || HErr J'Eſu Chriſt ich weiß gar wohl, rc. || Leipzig, im Durchgange des Rathhauſes || zu bekommen. || O. O. u. J. (ca. 1690). 8 SS. 8. *Mit Titelvignette* in Holzschnitt. Br. unb. M. 35—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: 7 achtzeilige Strophen, ist dasselbe wie das 3. unter No. 162 dieses Katalogs beschriebene Lied, das aber hier um die vorletzte Strophe vermehrt ist. No. 2: *Weihnachtslied* in 8 achtzeiligen Strophen.
ERmuntre dich mein ſchwacher Geiſt, | ein kleines Kind das Vater heiſt,
und trage groß Verlangen, | mit Freuden zu empſangen, . . .

Es ist eines der »ersten Zehn der himmlischen Lieder« von *Johann Rist.* F. I, S. 172. KO. III, S. 216.

No. 3: 9 siebenzeilige Strophen.
NUn mag ich nicht mehr leben, | Zu meinem JEſulein,
mit dir, du falſche Welt, | ins ewig- ſeelge Leben,
Urlaub hab ich dir geben, | ſteht alle Hoffnung mein.
bey dir mir nichts gefällt; |

No. 4: *Sterbelied* in 12 siebenzeiligen Strophen.
ICh weiß wohl, daß ich ſterben muß,
weiß aber nicht die Stunde,
hilff GOtt, daß ich nicht ohne Buß, . . .

F. I, S. 357. WETZEL, Hymnop. III, S. 40 führt ein Lied gleichen Anfangs von Joh. Georg Scharff an, das von der zweiten Zeile an aber anders fortgeführt wird. *Gut erhaltenes Exemplar.*

161. VIER SCHÖNE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte: || Die Nacht iſt für der Thür, und liegt || ſchon auf der Erden, rc. || Nach ſeiner eigenen Melodey. || Das Andere: || Ach ſchönſter Schatz im Himmel, rc. || Im Thon: || Hertzlich thut mich verlangen. || Im Thon: || Es liegt ein Schlößgen in Oeſterreich, || Das Vierdte: || Danck ſey GOTT in der Höhe, rc. || Nach bekandter Melodey. Oder: Ich || danck dir lieber HErre. || Leipzig, im Durchgange des Rathhauſes zu bekommen. || O. O., (1690). 8 SS. 8. *Mit Titelvignette in Holzschnitt.* Br. unb. M. 36—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: Abendlied in 7 sechszeiligen Strophen. Es wird Caſpar Ziegler beziehungsweise Paul Weber zugeschrieben. Für Weber entscheidet sich WETZEL, Hymnop. III, S. 365. KO. III, S. 108 nennt als Verfasser Ziegler, bei dem es unter »Jeſus oder XX Elegien über die Geburt, Leiden und Auferstehen unseres Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti« zu finden ist und bezeichnet es als Lieblingslied der Churfürstin Magdalena Sybilla von Sachsen. F. I, S. 126.

No. 2: 9 achtzeilige Strophen.

ACh ſchönſter Schatz im Himmel,
o liebſter JEſu Chriſt,
hör doch mein Klage-Stimme,
weil du der Helffer biſt,
mein Tröſter in dem Leiden,
in Creutz, in Angſt und Noth,
ſo mich auf allen Seiten
trifft, hilff lieber GOtt.

No. 3: Chriſtliches Pilgerlied in 10 vierzeiligen Strophen. Es ist die geistliche Umdichtung des Volksliedes, das die Hinrichtung eines Unschuldigen besingt: Es liegt ein Schlößlein in Oeſterreich. F. I, S. 355. Text bei WK. V. S. 478 mit Abweichungen. No. 4: Morgenlied in 7 achtzeiligen abgesetzten Strophen von *Johann Mühlmann*. F. I, S. 87. MÜ. A. S. 960. KO. II. S. 218. Text bei WK. V. S. 444. *Schönes Exemplar.*

162. VIER SCHONE GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte, || Es iſt nun aus mit meinen Leben, || Das Andere, || Iſt den der Herr der Herrligkeit || nicht mehr mein Schutz ꝛc. || Das Dritte, || Ach wie weh iſt meinem Hertzen, || Das Vierdte, || Merckt auff ihr lieben Leut, ꝛc. || Gedruckt in dieſem Jahr, 1705. || O. O. 8 SS. 8. *Mit Titelvignette in Holzschnitt.* Br. unb. M. 30—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: *Sterbelied* von *Magnus Daniel Omeis.* 6 achtzeilige Strophen.

ES iſt nun aus mit meinem Leben,
GOtt nimmt es hin, der es gegeben, . . .

F. I S, 185, KO III S. 507. No. 2: *Wertvolles Lied von Aegidius Strauch.* 7 siebenzeilige Strophen.

Iſt denn der Herr der Herrligkeit
nicht mehr mein Schutz auf Erden,
ſoll ich in meiner Traurigkeit
gantz unterdrücket werden,
iſt GOtt von mir gewichen hier,
wo ſoll ich dieſes gläuben,
wo will ich armer bleiben.

KO. III S. 408. No. 3: 6 achtzeilige Strophen.

ACh wie weh iſt meinem Hertzen,
wenn ich mich ietzund anſeh,
in betrübten Bußes-Schmertzen
GOtt für deinen Auge ſtehn, . . .

No. 4: 16 siebenzeilige Strophen.

MErckt auff ihr lieben Leut,
ich will euch dieſer Zeit
»was ſingen,«
ich hoff es ſoll gelingen,
ich will euch ohne Scheu,
von der Welt Heucheley,
fürbringen, fürbringen.

163. VIER SCHONE NEUE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte: || Mein ſchönſter und liebſter Freund ꝛc. || Das Andere: || O Traurigs Leben, betrübte Zeit, ꝛc. || Das Dritte: || O Mein lieber HErr JEſu Chriſt, ꝛc. || Das Vierdte: || Wach auff mein Hertz, denck hinterwerts, die Sonn ꝛc. || Leipzig, im Durchgange des Rathhauſes || zu bekommen. || O. O. u. J. (ca. 1690). 8 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 30—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: Nach bekandter Melodey. 14 vierzeilige Strophen von *Christian Heimann.*

MEin ſchönſter und liebſter Freund unter den Leuten,
der unter den Roſen ſich weidet zu Zeiten,
war von mir gegangen, dieweil ich entſchlaffen,
ich war die Verlaſſenſte unter den Schaafen.

No. 2: Mel. HErr JEſu Chriſt meins Lebens-Licht. KO. III S. 377. 6 vierzeilige Strophen.

O Traurigs Lebn, betrübte Zeit,
wie gar nimmſt du mir alle Freud,
wie änderſt du mir meinen Sinn,
daß ich nicht weis woran ich bin.

No. 3: In ſeiner eigenen Melodey. 7 sechszeilige Strophen.

O mein lieber HErr JEſu Chriſt,
weil du der rechte Bergmann biſt, . . .

No. 4: Mel.: Ach GOtt und HErr, wie groß und ſchwer. Morgenlied von *Sigismund v. Birken.* 16 sechszeilige Strophen.

WAch auf mein Hertz, denck hinterwerts, die Sonn iſt aufgegangen;	nicht wie zuvor mit ſchwartzem Flohr, der Himmel iſt behangen.

F. II, S. 314. Etwas fleckig.

164 FÜNFF SCHÖNE NEWE GEISTLICHE LIEDER. || Das 1. || Ich weiß ein Ewiges Him̃el- || reich, Das iſt gantʒ. || Das 2. || Chriſtus iſt mein Leben, ſter- || ben iſt mein Gewin. || Das 3. || Ich ruffe ʒum Herʒen, der || thut mich erhören, || Das 4. || WAch auff mein Hertʒ vnd || mercke wohl, ein Liedlein. || Das 5. || ZV dir HErꝛ Chriſte, Setʒ || ich all mein Vertrawen. || Gedruckt zu Nürmberg, durch Jo- || hann Lantʒenberger, 1609. || 8 SS. (letzte weiss). 8. M. 90—

No. 1: Im Thon »Es liegt ein Schlösslein in Österreich« *Erstdruck.* WK. V, 478 mit abweichender Schreibart. F. I, 355. — No. 2. Im Thon: Warum wilt du weg ziehen. *Gleichfalls Erstdruck dieses berühmten Sterbeliedes voller Glaubenskraft,* dessen Weise dem *Melchior Vulpius* zugeschrieben wird. 8 Strophen. WK. V, 436. KO. VIII, 614 ff. F. I, 77 ff. MÜ. 1061. KÜ. I, 278 ff. — No. 3: Im Thon: Kein Menſch auff Erden. *Unbekanntes Lied,* das mit keinem der ähnlich beginnenden übereinstimmt. — No. 4: Im Thon: Gott grüſʒ dich feines Liebelein. *Erstdruck* des wenig bekannten 13 strophigen Liedes, für das WK. V, 476 das Christliche Gesangbüchlein, Hamburg 1612 als Quelle nennt. — No. 5 ist in der vorliegenden Fassung von zwei Strophen zu zehn Zeilen *nicht bekannt.* WK. V, 414 kennt nur die erste Strophe, die gegen den Text hier einige Abweichungen zeigt. — *Tadellos erhalten.*

165. FÜNFF SCHÖNE || GEISTLICHE LIEDER || Das Erſte: || Gute Nacht ihr eiteln Freuden, || ihr währt etc. || Im Thon: || Freu dich ſehr, O meine Seele etc. || Das Andere: || Was für Kummer, was für || Schmertz, fichtet an etc. || Im Thon: || Jetzund fällt die Nacht herein, etc. || Das Dritte: || Wo treff ich meinen JEſum || an, wo ſoll ich ihn etc. || Im Thon: || Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, etc. || Das Vierdte: || GOtt gebe Glück und Segen, || dem lieben Bauersmann, etc. || Im Thon: || Von GOtt will ich nicht laſſen, etc. || Das Fünffte: || Ich hab die gantze Nacht ge- || wacht, etc. || Gedruckt in dieſem Jahr. || O. O. u. J. (ca. 1680.) 8 SS. 8. Br. unb. M. 32—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: 6 achtzeilige Strophen. Es schliesst sich dem *Hippeschen Sterbelied* an, hat aber nur mit diesem den Anfang gemein. F. I, S. 243. No. 2: *Kreuz- u. Trostlied* in 8 vierzeiligen Strophen, dessen Verfasser nach F. II, S. 328 unbekannt ist. Im Wittenberg. Gsb. von 1866 wird es jedoch *Christoph Tietze* zugeschrieben.

WAs für Kummer was für Schmertz, fichtet an mein traurigs Hertz,	ſchwache Seele blöder Sinn, ach wo will! ach wo will das Sorgen hin!

No. 3: 7 achtzeilige Strophen.

WO treff ich meinen JEſum an, wo ſoll ich ihn doch finden:	Himmel was hab ich gethan, daß ich durch meine Sünden, . . .

No. 4: Gebet in 5 achtzeiligen Strophen.

GOtt gebe Glůck und Segen,
dem lieben Bauersmann,
mit Sonnenschein und Regen,
daß er beſtellen kan,
zur rechten Zeit das Landt,
auf daß wir Gottes Gaben,
mit Freuden kőnnen haben,
von ſeiner milden Hand.

No. 5: 6 fünfzeilige Strophen.

ICh hab die gantze Nacht gewacht,
allerliebſtes Jeſulein,
kein Schlaff in meine Augen bracht,
durch dich bin ich frőlig erwacht,
allerliebſtes Jeſulein.

166. SECHS SCHOENE AUSERLESENE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte: || Was giebſt du denn, O meine || Seele, ꝛc. || Das Andere: || Wer JEſum bey ſich hat ꝛc. || Das Dritte: || Wer ſeinen JEſum recht will || lieben, der achtet ꝛc. || Das Vierdte: || Soll ich denn JEſu mein Leben || in Trauren beſchlieſſen, ꝛc. || Das Fůnffte. || Schweig mein Hertz, und ꝛc. || Das Sechſte. || Der lieben Sonnen Licht und || Pracht, hat nun ꝛc. || Gedruckt in dieſem Jahr. || O. O. u. J. (ca. 1690.) 8 SS. 8. Br. unb. M. 45—

Unbeschriebene Ausgabe. No. 1: Mel.: Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc. 4 sechszeilige Strophen von *Friedrich Lochner* (?); Johann Saubert schreibt dieses Lied jedoch in seinem Nürnberger Gesangb. von 1676 S. 1049 *Johann Ludwig Stöberlein* zu. Er darf wohl als gute Quelle gelten, da zur Zeit sowohl Lochner als auch Stöberlein noch lebten. *Wetzel,* der in seiner Hymnop. II, S. 84 *Lochner* als Verfasser bezeichnet, trat später für die Autorschaft *Stöberleins* ein. Das Lied beginnt:

WAs giebſt du denn, O meine Seele,
GOtt, der dir tåglich alles giebt, . . .

F. II, S. 328. No. 2: *Vertrauenslied* in 6 vierzeiligen Strophen von *Christian Friedrich Connow,* Dir. der Schule zu Tangermünde. WETZEL, Hymnop. VI, 1728 S. 77 bezeichnet ihn als Verfasser, während er in Bd. III, 1724 S. 222 *Christoph Sonntag* nannte. Das Lied findet sich in des Vfs. Schrift »Himmelflammendes Jesus-Lob zur Verschmähung der Welt«, Wittenberg 1704 S. 129. R. Seite 41. KO. V, S. 419 bezeichnen Connow als Verfasser. F. II, S. 360. Abgedruckt bei MITTLER, Deutsche Volkslieder S. 771. No. 3: Mel.: Wer nur den lieben GOtt låſt walten ꝛc. 5 sechszeilige Strophen.

WEr ſeinen JEſum recht will lieben,
der achtet nicht der Eitelkeit, . . .

F. II, S. 364. No. 4: *Trostlied* in 5 fünfzeiligen Strophen, das sich zuerst in dem Stettiner Gesangb. von 1671 anonym findet. F. II, S. 266.

SOll ich denn JEſu mein Leben in Trauren beſchlieſſen,
ſoll ich denn ſtůndlich mit Thrånen die Wangen begieſſen:

No. 5: 3 siebenzeilige Strophen.

SChweig mein Hertz,
und erdulte dieſen Schmertz: . . .

No. 6: *Abendlied* in 9 achtzeiligen Strophen von *Chriſtian Scriver,* dem bekannten Verfasser des »Seelenschatzes«.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht,
hat nun den Tag vollfůhret,
die Welt hat ſich zur Ruh gemacht,
thu Seel, was dir gebůhret: . . .

Zu der Abteilung des vorliegenden Kataloges »Vom Liedersingen« bietet dieses Lied einen hübschen Beitrag. *Chr. Otto Weinschenck,* Pastor zu St. Ulrich in Magdeburg, berichtet nämlich Folgendes über seine Entstehung. Scriver hätte in seiner Nachbarschaft eine Nachtmusique vernommen, wobei er betrübet worden sei, dass unter einer angenehmen Melodey ein weltliches Lied abgesungen werde. Da er nun

sah, dass die Annehmlichkeeit der Musique so gemissbraucht werde, habe er aus heiliger Rache gegen solchen Missbrauch sich sofort hingesetzt »und dieses so angenehme und erbauliche Lied verfertigt, auch das Metrum und Melodey von dem angehörten weltlichen Liede behalten.« KO. VIII, S. 201. R. Seite 362, F. I, S. 111.

167. SECHS SCHǑNE NEUE || GEISTLICHE LIEDER, || Das Erſte: || GOtt Lob, die Stund iſt kommen. || Mel.: O Welt ich muß dich laſſen. || Das Andere: || Straff mich nicht in deinem Zorn, || groſſer GOtt verſchone. || Das Dritte: || Wer ſeinem JEſum recht will lieben. || Mel.: Wer nur den lieben GOtt 2c. || Das Vierdte: || Solt es gleich bißweilen ſcheinen, als || verlieſſe GOtt die Seinen. || Das Fünffte: || Nun GOtt Lob, es iſt vollbracht. || Das Sechſte: || Ach laß dich ietzt finden, mein JEſu 2c. || Leipzig, im Durchgange des Rathhauſes || zu bekommen. || O. O. u. J. (ca. 1720.) 8 SS. 8. *Mit Totenkopfvignette in Holzschnitt auf dem Titel.* M. 36—

Unbeschriebenes Liederbüchlein. No. 1: *Weit verbreitetes Trostlied* von *Johann Heermann,* das sich in des Verfassers »Devoti Musica Cordis« Breßlaw 1636 S. 167 findet als »Valet-Gesänglein auf Herrn David Müllers, Buchhändlers in Breßlaw, Söhnleins Davids Begräbnuß.« 12 sechszeilige Strophen.

GOtt Lob die Stund iſt kommen, | Ihr Eltern dürfft nicht klagen,
da ich werd auffgenommen, | mit Freuden ſolt ihr ſagen:
ins ſchǒne Paradeiß. | Dem Hǒchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

F. I, S. 229, KO. III, S. 33. No. 2: *Busslied* in 4 achtzeiligen Strophen von *Georg Albinus,* der es für seinen Freund, den Musikdir. Rosenmüller gedichtet hat; dieser war aus dem Gefängnis von Leipzig nach Hamburg entflohen und soll es mit dazu verfertigter Melodie einem Gnadengesuch an den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen beigefügt haben.

STraf mich nicht in deinem Zorn, | ach laß mich nicht ſeyn verlohrn,
groſſer Gott verſchone, | nach Verdienſt nicht lohne, . . .

F. II, S. 275. KO. III, S. 398. No. 3: »*Weltverleugnungslied*« in 5 achtzeiligen Strophen.

WEr ſeinen JEſum recht will lieben, | ihn kan kein Ungemach betrüben,
der achtet nicht der Eitelkeit, | er bleibt doch treu bey rauher Zeit . . .

F. II, S. 364. No. 4: *Vertrauenslied* in 10 vierzeiligen Strophen von *Christoph Tietze* aus des Vfs. Sammlung »Sündenschmertzen, Trost im Hertzen, Todten-Hertzen erwecket, entdecket, angestecket, 1664.« Erste Strophe:

SOlt es gleich bißweilen ſcheinen, | O ſo glaub und weiß ich diß,
als verlieſſe Gott die Seinen: | GOtt hilfft endlich noch gewiß.

F. II, S. 266, KO. VIII, S. 488. III, S. 525. No. 5: »*Gottesdienstliches Schlusslied*« in 3 sechszeiligen abgesetzten Strophen von *Hartmann Schenck;* die schöne dritte Strophe, »Unſern Ausgang ſegne GOtt« u. s. w. wird in manchen Sammlungen als besonderes Lied gegeben. Die Melodie ist von Gottfried Heinrich Stöltzel, 1719 Hofkapellmeister in Gotha. F. II, S. 108, KO. VIII, S. 154. No. 6: Verfasst von *Ludämilia Elisabeth Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.* Es ist enthalten in: »Die Stimme der Freundin« 1687. 15 vierzeilige Halbstrophen, deren Anfangsbuchstaben den Namen Antonia Sibilla ergeben.

ACh laß dich ietzt finden, | mein Hertze will binden,
mein JEſu komm fort, | mein Hertze mein Hort. F. I, S. 19.

168. MANUEL DEUTSCH, NICLAUS. Die war Hiſtory von den vier || ketzer-prediger ordens, zů Bern in der || Eydgnoſſchafft verbrant. || ¶ Ein ſchǒn lied von der vnbefleckten || entpfengknuſ Marie. || O. O. u. J. (1509.) 22 Bll. 4. *Mit herrlichem grossem Titelholzschnitt.* M. 180—

Die war Histoꝛy von den vier

ketzer pꝛediger oꝛdens/zů Bern in der Eydgnosſchafft verbrant.

¶ Ein schön lied von der vnbefleckten entpfengknuß Marie.



No. 168.

Die hier vorliegende *war History* ist vermutlich die Erwiderung des Niclaus Manuel auf Murner's Schrift: »Von den fier ketzeren Prediger ordẽs der obseruantz zü Bern im Schweytzer land verbrãnt . . .« Die Geschichte der in diesen Schriften erzählten abscheulichen Betrügerei ist diese: »Die Dominikaner- oder Predigermönche, welche ihre Meinung von der Empfängnis der Maria in Sünden wider die Minoriten zu behaupten suchten, nahmen ihre Zuflucht endlich zu einem Betrug. Denn als 1507 ein Schneidergesell Johann Jetzer als Bruder in ihr Kloster zu Bern kam, suchten sie dessen Einfalt zu benutzen. Sie machten mit ihm allerlei Gaukeleien, liessen Gespenster, Heilige und selbst die Jungfrau Maria erscheinen, welche ihn nach ihren Grundsätzen unterrichten musste. Der Bruder merkte endlich den Betrug, und da er des Lebens nicht mehr sicher war, entfloh er aus dem Kloster und entdeckte alles. Der Papst schickte selbst eine Kommission zur Untersuchung des Handels, welcher damit endigte, dass der Prior, Doktor, Superior und Procurator 1509 zu Bern lebendig verbrannt wurden.« *Das Lied am Schluss umfasst* 10 achtzehnzeilige Strophen.

¶ Maria ſchon, du himelſch kron . . .

Es ist eine ganz prächtige Dichtung. Baechtold in seiner Besprechung des Niclaus Manuel sagt von ihm, »er ist *weitaus die prächtigste schweizerische Dichter- und Künstlergestalt des ganzen Jahrhunderts, in seiner Vielseitigkeit als Dichter, Maler, Architekt, Krieger und Staatsmann an die grossen Meister der italienischen Renaissance erinnernd.*«

Der Holzschnitt in schönster Ausführung, auf dem sich vier Mönche in ganzer Figur befinden, vor denen ein Mann kniet, ist wohl auch *als Ansicht aus Bern* wertvoll; er gibt ein Strassenbild und einen Turm mit dem Berner Wappen. Ich weiss nicht, ob dieser Turm der bekannte Berner Uhrturm ist; meiner Erinnerung nach ähnelt er ihm sehr. PA. I, S. 305 No. 642, WB. No. 38, BÄU. I, S. 56 No. 47, WK. II, S. 1029, MA. I, No. 570. BAECHTOLD S. 283 ff. KLASSERT, Murners Entehrung Mariä durch die Juden 1905 pag. 16. Doubletten-Stempel und kleiner Wurmstich, sonst *schönes Exemplar.*

169. M(EYER), C(HRISTOPH). Ein new vnnd || gar clågliches Liede, von || der grauſamen ſtraff Gottes, ſo || den 13. Septembris an, biß auff || den 14. in der gewaltigen || Stadt Venedig ge- || ſchehen iſt. || Im Jar. || 1569. || Im Thon: || Inßbruck ich muß dich laſſen. || C. M. || O. O. u J. (1569.) 4 SS. 8. Cart. M. 150—

14 sechszeilige Strophen.
MErckt auf jhr frommen Chriſten . . .

Exemplar Maltzahns, der unter I, No. 801 diese Ausgabe als *unbekannt* anführt. WA. I, S. 236 und GÖ. II, S. 307 nach einer andern Ausgabe. *Schönes Exemplar.*



No. 170.

170. MEYER, WOLFFGANG. Erſchröckliche Hiſto- || ria vnd Geſchicht, von den kleglichen || vnd erbermlichen Mörden, ſo geſchehen ſind || in der löblichen Stad Baſel, || Gantz jemmerlich zu leſen oder ſingen, Im || thon, Könd ich von hertzen ſingen. ||

Oder wie das Frewlein aus || Brytannien. || (Am Schluss:) Erſtlich Gedruckt zu Baſel, nachmals || zu Dreßden. M. S. 1566. || 16 SS. 4. *Mit Titelholzschnitt und Schlussvignette.* Cart. M. 150—

WA. I, S. 236. GÖ. II, S. 312 andere Ausgabe. 59 siebenzeilige Strophen.

HERR GOTT thue mich berichten,
durch Chriſtum deinen Son.
Das ich mög hie erdichten,
in der Weis ein Liedlein ſchon . . .

Die vorletzte Strophe, in der der Verfasser genannt ist, lautet:

Der das Liedlein hat erdacht,
von erſt geſungen hat.
Es hats ein junger Bürger gmacht,
zu Baſel inn der Stadt,
Wolffgang Meyer iſt er genant,
Gott verley gnad in Ewigkeit
den Bürgern allen ſam.

Von bester Erhaltung. Siehe die Nachbildung auf S. 352.

171. MOENCH VON SALZBURG. Got dem aller höchſtñ || jn der ewigen ſåligkait zů eeren, Vnd || der aller rainyſten über alle keüſchait || der aller edelſten jückfraw Marie zů || ob (!), iſt dyß Alphabet, zů Augſpurg || jn d' kayßerlichen ſtat in den || ❧ truck geben worden ❧ || 1521 || (Am Schluss:) Gefürdert eingebracht, vñ nachgereimbt, durch ain || reütters oder kryegsman, gedruckt durch Melchior || Raminger zů Augſpurg. ꝛc. || 8 SS. (die letzten beiden weiss). 4. *Mit sehr schöner breiter Titelumrahmung und Holzschnitt in Mitten des Titels:* Madonna mit dem Jesuskindlein auf der Mondsichel. Hperg. M. 215—

KOSTBARES BÜCHLEIN. Das Gedicht setzt sich aus 2 Teilen zusammen. Teil 1: 24 sechszeilige Strophen.

AVe balſams creatur, . . .

Es ist der Leich des Johannes, Mönchs von Salzburg, unter dessen selbständig gedichteten Liedern dieses Marien-Alphabet eines der bekanntesten ist. BAU. I, S. 62 No. 97, WB. S. 30 No. 100, WR. S. 195 No. 1687. Text bei WK. II, S. 440. KO. I, S. 197. Teil 2: 42 Verszeilen.

O Herr got vatter Jheſu Chriſt
gib vns armen ſünder friſt . . .

Prachtexemplar.

172. MURER, JOHANN CASPAR. Ein Neüw || Geiſtlich Lied: || Darinn || Die Hauptſum Chriſtlicher || Religion verfaſſet: || Geſtellt || Durch || Johann Caſpar Murern, von || Zürych, diener der Kirchen || zů Marthal. || Coloſſ. III. Cap. || Laſſet das wort Chriſti reychlich vnder eüch woh- || nen in aller weyßheit, lehret vnnd ermanet || eüch ſelbſt mit Pſalmen, Lobgeſången, || vnd Geiſtlichen lieblichen Liede- || ren, vnd ſinget dem Herren || in eüwerm hertzen. || Getruckt zů Zürych bey || Johanns Wolffen. || M. D. XCVIII. (1598.) || 24 SS. (letzte weiss.) 4. Mit 1 S. Noten. Br. unb. M. 150—

Ich habe über den Verfasser und über das Lied nirgends eine Nachricht gefunden. Wackernagel, Goedeke, Koch, Bäumker, Baechtold, Jöcher u. s. w. nennen Murer nicht. Das Lied ist in 59 siebenzeilige abgesetzte Strophen geteilt, die die Grundlagen der christlichen Religion behandeln: »Von der H. Schrifft«, »Vom Gesatz Gottes«, »Von Chriſto«, »Von dem Glauben«, »Von H. Sacramenten«, »Von deß Herren Nachtmal« etc. etc.

Eine Seite Noten geht dem Text voran. Im Thon: Es ist gewiesslich an der zeyt, ꝛc. Oder: Es iſt das heyl vns kommen hår, ꝛc.

Die Zeit der Veröffentlichung des Liedes ist nicht uninteressant, denn: »Erst am 25. Januar 1598 beschloss der Rat der Stadt Zwinglis die Einführung des Kirchen-

gesanges. An den Grenzen des Landes war derselbe zuerst eingedrungen. Sieben volle Jahrzehnte später kam der reformierte Vorort nach. 1598 erschien zugleich das erste von Egli bearbeitete 111 Lieder umfassende kirchliche Gesangbuch Zürichs.« Baechtold S. 412. Siehe die Abbildung auf dieser Seite.

I.

Warumb diß lied gemacht

DIeweyl groß zweytracht in der welt
Hab ich diß kurtz Gesang gestelt/
Gmeinlich vmbs Glaubens willen/
Allen gespan zů stillen:/:
Damit ein Christ mög wüssen recht/
Warauff er sich soll lassen schlecht/
Vnd weß er sich sol halten.

Von

No. 172.

173. NECKER, JOHANNES. Gebet vnd Danck Psalm Aus dem Propheten Esaia Cap. 41. Also zu singen: Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn ꝛc. Erkläret vnd verfasset Den 1. Augusti Anno 1630. Author Johannes Necker J. U. D. Pomeranus. Publiciret nach sieghaffter Eröberung beyder Städte Greiffenhagen vnd Gartz in Pommern, Den 1. Januarij Anno Christi GVstaVs ReX SVeCVs Defensor PoMeran || ae. (1631.) Gedruckt zu Alten Stettin bey David Rheten. 3 Bll. 8. *Mit schöner Titelumrahmung*. Br. M. 16—

Acht sechszeilige abgesetzte Strophen.

Esaias der Gottes Mann
In seinem Buche zeiget an . . .

Am Schluss des Liedes: AeternVs DVX PaCIs sVos & Meos Hostes sVperat (1631). Mit Widmung an Gustav Adolph, als Schutzherrn des Herzogthums Pommern. *Von bester Erhaltung.*

174. REFORMATION ¶ Reformation ainer weltlichen (tagweiß alſo lautend). Auß gantzem ellenden hertzen (Gaiſtlich gekert.) Fliegendes Blatt. 4. O. O. u. J. (ca. 1500) M. 60—

Dieses fliegende Blatt findet sich nur bei MA. I No. 569 erwähnt mit der Bemerkung: GANZ UNBEKANNTER EINZELDRUCK AUS DEM ANFANGE

DES XVI. JAHRHUNDERTS. Das Lied selbst gibt WK. II S. 1046 und zwar nach der Handschrift von Valentin Holl 1525, die sich in Nürnberg befindet. MALTZAHN hält Holl vielleicht für den Verfasser. Nach GÖ. II S. 28, jedoch ist der Inhalt der Handschrift Val. Holls, die neben Sprüchen, und grösseren geistlichen Gedichten auch 60 weltliche Lieder enthält, *1525—26 nach älteren Drucken abgeschrieben worden.* Ich möchte die Vermutung hinzufügen, auch nach älteren Handschriften, da WK. das Lied mit 7 Strophen abdruckt, während es in dem vorliegenden Druck nur 6 Strophen hat. Maltzahn vermutete infolgedessen, dass aus seinem Exemplar die letzte Strophe abgeschnitten sei. Da meinem Exemplar, das nicht aus Maltzahn's Besitz stammt, gleichfalls die 7. Strophe fehlt, so hat entweder der Abschreiber eine siebente hinzugefügt oder eine Handschrift benutzt, die noch eine siebente enthält, vielleicht aber auch einen Druck, der freilich bisher noch nicht bekannt geworden ist.

Das Lied hat 6 neunzeilige Strophen.

AVß forcht und tödtlichem fchmertze . . .

Mit Textverlust am rechten Rande beschädigt und aufgezogen.

175. (REUSSNER, ADAM.) Ein fchön Geift- || lich Lied, Ewiger Vatter im || Himmelreich, In Hertzog || Ernfts Thon. || Getruckt zu Nürnberg, Im Jar || M. DCI. || 8 SS. (letzte weiss.) 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 60—

WK. III, 160 gibt Adam Reussner als Verfasser dieses aus 12 dreizehnzeiligen Strophen bestehenden Liedes an. Der hier vorliegende Einzeldruck entspricht textlich dem ohne Jahr in WK. III, 160 angeführten in Nürnberg bei Georg Wachter gedruckten. Nach F. I, 190 wurde das Lied zuerst in Frankfurt 1569 gedruckt. KO. II, 159 schreibt es nach Dan. Sudermanns Zeugnis gleichfalls Reussner zu SCHNEIDER, Schwenckfeldische Liederdichter, erwähnt wohl das Lied, (S. 7), ein Druck ist ihm aber nicht bekannt geworden. HEYSES Exemplar (No. 1123) mit seinem Namenszug im Innern des Umschlages. Dubletten-Stempel d. Kgl. Bibl. in Berlin auf Bl. 2.

176. SAVONAROLA, HIERONYMUS. MEDITA || TIO PIA ET ERV- || dita Hieronymi Sauonarolae à Papa || exufti, fuper Pfalmos Miferere || mei, & In te Domine || fperaui. || ARGENTORATI. || (Joh. Herwagen.) An. M. D. XXIIII. || (1524) 70 ungez. SS. kl. 8. *Mit breiter figurenreicher Holzschnittbordüre.* Hperg. m. G. M. 45—

»Savonarola hatte in seiner Gefangenschaft in Florenz, 8. April—23. Mai 1490, über den 50. (51.) Psalm und über die ersten Verse des 30. (31.) Psalms — sein Tod hatte die Vollendung verhindert — Auslegungen niedergeschrieben, die um der Innigkeit der Sprache, um des warmen Gebetstones persönlichen Bekenntnisses willen bald beliebte Erbauungsschriften geworden waren.« Die lateinische Ausgabe erschien in Wittenberg mit LVTHERS VORWORT. Weim. Ausg. Bd. XII S. 246 Ausg. B. Das letzte weisse Blatt enthält *handschriftlich das Lied des Erasmus Alberus,* betitelt: »Ein Lied vom Jüngften Gericht.« Es sind die ersten 5 Strophen des Liedes »von der Zukunft des Herrn Chrifti: am Jüngften Tag.«

Ihr lieben Chriften freut euch nun, . . .

WK. III S. 879. Die Handschrift dürfte in die Mitte des XVI. Jahrh. zu setzen sein. Ein leichter Wasserstreifen am oberen Rande.

177. SCHNEYDER, HANS. Lied hiftorischen Inhalts an die Stadt VENEDIG gerichtet. Beginnt: Die newen vnd feltzam gfchray — Seind yetz yn landen mangerley«. Aus den Schlusszeilen ersieht man gleichzeitig den Verfasser. »So ticht ich nach der weysen rat — Als hanns fchneider gefprochen hat.« — Lied von 94 Zeilen, zweispaltig auf ein Blatt in-fol. gedruckt. O. O. u. J. *(München, Hans Ostendorffer und Matheus Zayfinger. 1509).* M. 60—

Wertvoller Einblattdruck. Der Titel lautet: Ain gedicht von ungehorsamē der Venediger, ist hier aber abgeschnitten, wie überhaupt die Erhaltung meines Exemplares nicht ganz einwandfrei ist. MALTZAHN, No 852 (S. 136) nennt es »Höchst selten«. WELLER. No. 491. Abgedruckt auch in HORMAYR'S Taschenbuch 1838. S. 263. Mit mehrfacher Erwähnung des *Türken.* Siehe auch LILIENCRON III, No 259 u. SOLTAU I, S. 203. GOEDEKE nennt den Verfasser überhaupt nicht.

178. EIN SCHREIBEN || Von dem geraden und rechten || Weg ʒum Leben, und von ʒweyen || Abwegen ʒur Rechten und || ʒur Lincken. || Gnade aus Verſöhnung, und Friede || durch Glauben ſey mit euch allen. || Amen. || Durch den Glauben bekommt man || Gewißheit von der Vergebung der || Sünden. Denn glauben iſt die || Gewißheit ſelbſt, und des HErrn || Augen ſehen in allen Landen nach || dem Glauben. || O. O. u. J. (ca. 1750.) 16 SS. 8. Br. unb. M. 8—

S. 15/16: Ein 5strophiges Lied, das anscheinend nicht bekannt ist. Der erste Vers lautet:

EY bittet GOtt den Heiligen Geist,
der uns aufs Evangelium weißt,
daß er uns verleyhe die edlen Gaben,
die wir ſeit Chriſti Verſöhnung haben.«
Kyrie Eleiſon.

179. (SCHROT, MARTIN.) Vrſprung vnnd Vr- || ſach diſer Auffrur, Teutſcher Nation. || (Darunter der Vers:) Die figur dem Bapſt wol an ſtod, . . . (Sodann folgen 7 weitere Reihen u. ein *grosser Holzschnitt.*) (Auf der Rückseite des Titels:) Das lied mag man ſingen in Bruder Veiten thon. || (Darunter *grosser Holzschnitt:* Die babylonische Hure, sodann 8 Reimzeilen, beginnen:) Bey diſer Figur nemend war, . . . O. O. u. J. (wohl Ulm, Hans Varnier, 1546.) 6 ungez. Bll. 4. Cart. 90—

27 achtzeilige, abgesetzte Strophen. Beginnt:

HErr zu dir thun wir ſchreyen,
Von hertzen mit lauter ſtim̄.

Protestantisches Lied voll der allerschärfsten Schmähungen des Papstes. Die beiden grossen Holzschnitte sind bemerkenswert. H. No 1275. MA. I, 758. WB. No 503. LI. IV, No 528 B.

180. SCHWEINHATZ. BReitenfeldiſche Schwein- || Hatz, || Beneben angehengten alten guten Geſellen Lied- || lein, in ſeinem vorigen Thon, vernewert, || Beſchrieben vnd geſungen, || Durch || MILITEM VENATOREM || Der Göttin Dianæ Ober Förſtern, im || Berge Parnaſſo. || Den 7. Septembr. || Gedruckt im Jahr 1631. || O. O. 8 SS. 4. Cart. M. 35—

No. 1: EIn edler Jäger wolt des Morgens in dem Taw . . .
No. 2: Spott Lied gegen Tilly. 10 sechszeilige Strophen.

DRey gute Geſellen die ſaſſen
Sie truncken vnd sie aſſen
Und hielten alle dreye
Gar heimlich einen Rath
Zu rechen ohne Schewe
Deß Tylli Vbelthat.

MA. II No. 868, WA. I, S. 151, WL. S. 36, H. No. 1458, OC. S. 277. Das Exemplar ist mit geringem Textverlust beschnitten.

181. STEIGER, CRESCENTIUS. Wachtelgesang, || Das iſt: || Warhafftige, gründ- || liche vnd eigentliche Namens-Abbil- || dung, wie nemlich jetziger zeit das ſchändliche, || heilloſe Geſindlein der guten Müntz Außſpäher vnd Verfälſcher, welche der Teuffel als ein Meiſter alles Betrugs in die- || ſen letzten Häfen der Welt außgebrütet hat, in dem Wachtel- || Schlag oder Geſang ſo artig vnd deutlich mit jhrem rechten || Namen genennet vnd

Namhafft ge- || macht werden; || Darbey denn Augenſcheinlich zu ſehen, || Was vor vnaußſprechlicher Schaden || durch das Teuffeliſche Geldverfälſchen, Vnserm || lieben Vaterland Deutſcher Nation zugefûget wird, wie auch || aller Stånde, ſonderlich aber des lieben Armuths euſſerſtes || verderben muthwilliger weiſe dadurch verur- || ſacht vnd mit fleiß geſucht wird; || Geſtellet || Von || Creſcentio Steigern, Valde-Joachimico. || Gedruckt zu Kipswald, am kleinen Schreckenberg gelegen. || Im Iahr: || DarInnen GoLD VnD SILber reIn || In KVpffer Iſt Verkehrt. O PeIn. || (1621) o. O. 16 SS. 4. Cart. M. 38—

Beginnt: NEulich als ich mit allem fleiß,
Mir vorgenommen eine Reyß . . . .

WL. S. 26. WA. I, S. 382. H. No. 1452. MA. II, No. 595. *Weller*, Falsche u. fing. Druckorte, S. 21.

Die Seiten sind von schmalen Bordüren umgeben. Ein leichter Wasserfleck.

182. STOBAEUS, JOHANNES. Epithalamion Zu Hochzeitlichen Ehren vnd Wolgefallen Dem . . . Herrn Andreae Coffnacio, Pfarrern zum Habersdorff, Vnd ſeiner . . . Braut . . . Gertrud, des . . . Magistri Salomonis Klein, Weiland Ertzpriesters zu Marienwerder . . . Tochter. Mit 4 Stimmen Componiret vnd in druck verfertiget Durch Johannem Stobaeum Grudentinum Borusſum . . . Bassus. Gedruckt zu Kônigsberg in Preuſſen, bey Georgen Oſterbergers Witwen, Anno 1609. 4 SS. quer 8. *Mit Titelbordüre u. 2 Seiten Noten. Br., unbeschnitten.* M. 24,50

Die Bassstimme des Liedes. Der Text ist den Noten beigedruckt.

183. STOBAEUS, JOHANNES. Honori Nuptiarum VIRI REVERENDA || DIGNITATE . . . praeſtantiſsimi, Dn. Georgii Schön- || waldii, Diaconi apud Memelenſes fideliſsimi, || SPONSI: || ET LECTISSIMAE . . . VIRGINIS ANNAE . . . Dn. ANDREAE Folmeſſers, . . . relictae filae, Sponſae: Harmonia Muſica quinq Vocibus adornata Gratulatur Johannes Stoboeus Grudentinus . . . Bassus. Regiomonti Boruſs: Typis Oſterbergerianis, Anno 1609. 4 SS. quer 8. *Mit hübscher Titelbordüre u. 2 Seiten Noten. Br., unbeschnitten.* M. 24—

Die Bassstimme eines Hochzeitliedes. Der Text ist den Noten beigegeben und beginnt: Beatus vir: qui timet Dominium.

184. STOBAEUS, JOHANNES. Hochzeit Lied, || . . . Dem Erbarn . . . Ambroſio Lôb, Mitbûrger vnd Kirchenvater der Churf: Stadt Kneiphoff Kônigsberg: Vnd ſeiner . . . Braut . . . Dorotheae, Des Weiland Erbaren Mertin Schmidts . . . hinterlaſſenen Tochter. Mit fûnff Stimmen componiret Durch Johannem Stoboeum Grudentinum Boruſſum, Der Kneiphöffiſchen Schulen Cantorem. Gedruckt zu Kônigsberg im Jahr 1611. 4 Bll. quer 8. *Mit schmaler Titelbordüre u. 4 Seiten Noten. Br., unbeschnitten.* M. 36—

Bass- und Discantstimme des Hochzeitliedes; jeder Stimme ist der Text beigegeben. 6 vierzeilige Strophen.

Der Fried ein grosses Kleinot ist
Derselbe kömpt vom Herren Christ, . . .

Von schönster Erhaltung.

185. STOBAEUS, JOHANNES. Hertzliches Klagliedt, Vber den tôdtlichen Abgang Des . . . Fûrsten vnd Herrn . . . Albrecht Friedrich, Marggraffen zu

Brandenburg ... Welcher Anno 1618. den angehenden 28. Augusti ... zu Fischhausen ... entschlaffen ... Vnd den 6. Februarii Anno 1619. zu Königsberg in der Thumbkirchen ... beygesetzet ... worden. Mit 6. Stimmen componiret durch Johannem Stoboeum Grudentinum ... Gedruckt durch Johan Schmidt, den 6. Februar: 1619. 12 Bll. quer 8. *Mit schmaler Titelbordüre und durchgehends mit Noten. Br., unbeschnitten.* M. 148—

DIE VOLLSTÄNDIGE SAMMLUNG ALLER SECHS STIMMEN. Einzeln wird dieses Musikwerk nirgends erwähnt, nur EITNER (IX S. 292) weist auf einen Sammelband in Königsberg hin, der Gelegenheitsdichtungen des Stobaeus aus den Jahren 1604—1658 enthält. Es wäre möglich, dass sich dieses Werk auch darin findet.

Jede der 6 Stimmen, Tenor, Discantus, Altus, Bassus, V. vox, VI. vox hat ihr eigenes Titelblatt. Der Text ist den Noten für jede Stimme beigedruckt; ausserdem findet sich auf der letzten Seite der Tenor- u. Bassstimme das ganze Lied in 9 sechszeiligen abgesetzten Strophen; auf der letzten Seite der 5. Stimme ein lateinisches Gedicht zum Andenken an Albert Friedrich, Herzog von Preussen. Das Lied beginnt:

ACh vnsers Håuptes Kron vnd Ehr
Ist nu nicht mehr! Christ lieber Herr
Dem grossen Vnglück stewr vñ wehr ...

Von schönster Erhaltung.

186. TE DEUM LAUDAMUS. Ein new Te De- || um laudamus, Vom Bapſt || Paulo dem dritten, Welchs || zu Rom in Lateiniſcher || Sprach geſungen haben, Paſquillus || vnd Marſorius, ein Geſetz vmbs || ander. Verdeudſcht durch || Bepſtlicher Heiligkeit || guten Freund, || Eraſmum Alberum. || Apocalipſis 18. || Bezalet ſie, wie ſie euch bezalet hat, ... O. O. u. J. (1541). 10 SS. 4. Br. M. 25—

Diese Schrift ist der 2. Teil von »Newe Zeitung von Rom. Woher das Mordbrennen kome?« Sie beginnt mit der Signatur B und scheint als durchaus selbständig einzeln verausgabt worden zu sein. Der Wechselgesang zwischen Pasquillus und Marſorius umfasst 26 Reimpaare.

Dein Heiligkeit verfluchet ist ...

Es folgt ein Gebet. Dann: ANtwort Conradi Ribaldi, auff ſeins || Brudern Petri Ribaldi Schrifft, an || jn aus Rom gethan. || ($2^1/_4$ SS.) SCHADE: Sat. u. Pasq. I, S. 210 ff., GÖ. II S. 444, WK. I S. 414, H. No. 628, WK. III S. 892 gibt den Text des Liedes wieder. *Von bester Erhaltung.*

187. TITTEL || SEINES GELDES WOL WERTH. || Das iſt: || Drey merckliche, vnd nachdenckliche || Lieder. || Das Erſte. || Iſt ein Geſpråch zwiſchen dem Herrn Gene- || raln Tylli vnd der Stadt Magdeburg, den Zustand, || vor, vnd nach jhrem jåmmerlichen Vntergange || belangend. || Das Ander || Begreifft den gantzen Handel vnd Proceß || der groſſen vnd mercklichen Schlacht bey Leiptzig || auch Geſpråchsweiſe. || Das Dritte. || Iſt eine hertzliche vnd ſchmertzliche Klagre- || de deß Herrn Generals, nach erlittener Niederlage, || Alles nicht ohne bewegung zu leſen. || O. O. Gedruckt im Jahr, || 1632. 28 SS. 4. Hprgt. M. 120—

No. 1: Im Thon: Wie man den Rolant singet.
ist in 2 Teile geteilt, von denen T. I 50, T. II 42 achtzeilige Strophen umfasst, im ganzen also 92 Strophen. *Sprachlich wertvoll,* da bei dem Zwiegespräch die Antwort Magdeburgs im *Magdeburger Platt* gegeben wird. No. 2: Im Thon: || Wolauff gut Gesell von hyinnen. || Oder auch im vorigen Thon. 40 achtzeilige Strophen. Abwechselnd kommen zu Wort: Tylli, ein Jesuit, König Gustav, Arnheim, Pappenheim

u. Soldaten. No. 3: Im Thon: || Mein gemûth ift mir verwirrt. || hat 43 achtzeilige Strophen. Es beginnt:

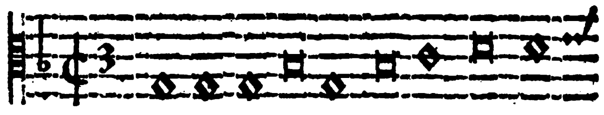
ACh Elbftrom mit mir weine,	Kônnen Sies aber nicht myffen
Vnd haft nicht Waffers gnug	Vnd weinen auch jhr theil.
Entborgs vom Mayn, vnnd Râyne	So fuchs bey andern Flüffen
Kanfts thun mit allem fug	Zu bweinen mein Vnheil.

Nur WA, WL. erwähnt diese 3 Lieder, doch in einer anderen Ausgabe und ohne irgend etwas von dem Text wiederzugeben. Auch ich muss mich aus Raumrücksichten auf diesen einen Vers beschränken, obschon der humorvolle und frische Text eine ausführlichere Mitteilung verdiente. *Schönes Exemplar.*

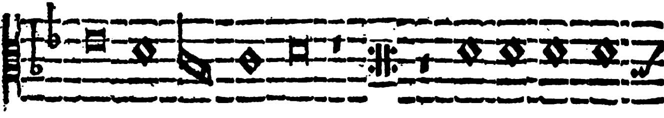
188. EIN VERMANLIED: || im Lager || zu Werd gemacht, zu fingen || inn Pentzenawer odder || Toller weife .·. || (Darunter *schöner Holzschnitt*, zu dessen beiden Seiten geteilt die Zahl:) 15 46. (Unter d. Holzschnitt:) Mein Leben vnd End || Steh in Gottes hend. || O. O. (1546). 8 SS. 4. *Mit 1 Seite Noten.* M. 225—

SEHR SCHÖNES WENIG BEKANNTES LIED in 19 achtzeiligen abgesetzten Strophen.

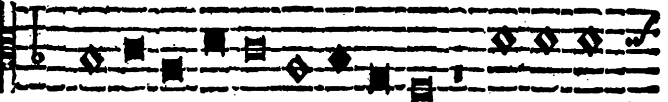
Ein verman lied :



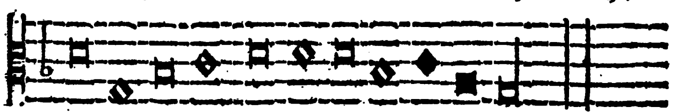
Wol auff jhr Deudsche Christen / Dann
Mit waffen thut euch rü sten/ Bald



es ist an der zeit / Hilff retten Got-
zu dem wi der streit/



tis ehre/ Darzu ewr Vaterland/ Schickt euch zur



gegen wehre/ Thut tapffern widerstand .·.

Auf der Rückseite des Titels die Noten, denen die erste Strophe als Text beigedruckt ist. Das Lied ist gegen Kaiser und Papst gerichtet und fordert die Fürsten und Städte auf, sich tapfer zu verteidigen.

Nicht lenger wolln wir leiden
Des Babsts vnd Keysers zwang,
Eh wolln wir sie zerschneiden
Durch kopff, backen vnd wang . .
Darumb jhr Deudsche Fůrsten
Darzu jhr Reichsted vest,
Zur schlacht solln jr euch rűsten
Thun bey der sach das best . . .

Der Titelholzschnitt stellt die Beschiessung und Erstürmung einer Stadt dar. *Liliencron* vermutet wohl mit Recht, dass dieses Lied *im Lager von Donauwörth gedruckt worden sei;* denn

6*

der Landgraf und der Kurfürst führten eine Druckerei im Lager mit sich. (Siehe *Raumers* histor. Taschenbuch 1838 S. 397). Es würde somit sicherlich *als einer der ersten Drucke dieser Stadt anzusprechen sein.* Die frühe Druckgeschichte Donauwörths scheint nicht aufgeklärt zu sein. Weder Deschamps noch Stein führen an, wann hier zuerst gedruckt wurde. LI. IV, No. 530. WB. S. 213, No. 519. H. No. 1278. WA. I, S. 50, No. 207. WK. III, No. 1167.

189. VERSTAND



O. O. 1527. 8 SS. 8. *Mit schöner Titelbordüre und einer ganzen Seite Noten.* M. 180—

UNBEKANNTE AUSGABE DES SEHR SCHÖNEN LIEDES. 17 siebenzeilige Strophen, deren erste mit den Noten abgedruckt ist. Es beginnt:

Es ist die warheyt pracht an tag,
vons herren Nachtmal schone, . . .

Das Lied ist *schweizerischen Ursprungs* und bildet einen wertvollen Beitrag zu dem *Abendmahlsstreit,* der zwei so bedeutende Männer wie Zwingli und Luther von einander schied. Zwingli findet sich hier nicht erwähnt, wohl aber Luther, von dem es im 4. Vers heisst:

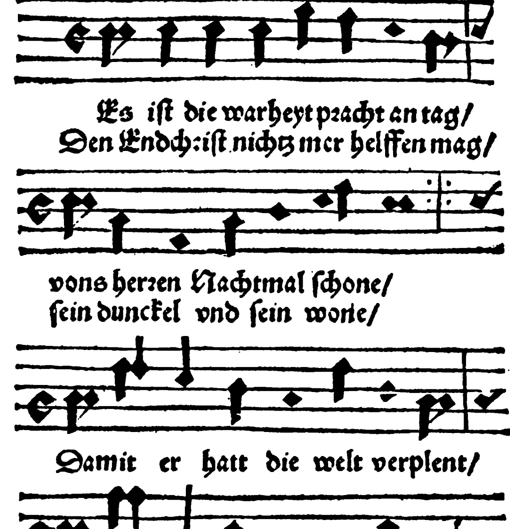
¶ Es bochet Luther hoch daher,
mit eim einzigē worte.
Als ob sunst nichtz geschriben wer,
jn manchem end vnd orte,
Dan̄ als er sagt dz ist mein leib,
merck aber was er nach er schreib,
der für euch würt zerbrochen.
¶ Das brechen ziehens vff das brot,
mag nit also bestone.
Dann brott für vns kein todes not,
gelitten am kreytz frone,
Sonder Christus mit seinem leib,
das menschlich gschlecht vorm teyfel pleyb,
ist für vns gar zerbrochē.

WK. III. S. 460 bringt das Lied mit 18 Strophen, da es. wohl später, um eine erweitert wurde. Es gehört übrigens zu den Wiedertäuferliedern, obwohl es in die späteren Sammlungen der Wiedertäuferlieder nicht aufgenommen wurde. Und zwar

gehört es der Sekte der Schweizerbrüder an, denn die hier ausgesprochenen dogmatischen Anschauungen entsprechen ganz den Anschauungen der Schlattner Synode vom 24. II. 1527, deren 3. Punkt lautete, dass das Abendmahl eine Gedächtnisfeier an das Leiden Christi sei. *Siehe hierzu auch WOLKAN, Lieder der Wiedertäufer S. 7, dem ich im übrigen auch diese wertvolle Mitteilung verdanke.*

Das Titelblatt ist aus 4 verschiedenen Stöcken zusammengesetzt. Die rechte Seitenleiste schliesst sich nicht ganz an die untere Leiste an; in dem kleinen dadurch entstandenen Raum findet sich die Jahreszahl 1527: eine höchst merkwürdige Placierung. Ich habe bei den zahlreichen Drucken dieser Zeit, die mir vorgekommen sind, noch niemals das Datum an dieser Stelle angebracht gesehen. WB. 250. HERRLICHES EXEMPLAR.

Siehe dle Abbildungen auf dieser und der vorhergehenden Seite.



No. 189.

190. (VETTER, CONRAD.) Geißlung Proceſſion || welche im Luthertumb nicht allein am || Charfreytag, ſonder das gantz Jar hinumb gehalten || wirdt: Mit ſampt einer andechtigen || Letaney. || Durch M. CONRADVM || ANDREAE. || Mit Rôm: Keyſ: Mayeſt. Freyheit. || INGOLSTADII, || In der Ederiſchen Truckerey, durch Andream Angermeyer. || ANNO M. DC. VIII. || (1608.) 8 SS. 4. Mit *satirischem Holzschnitt und zwei hübschen Kopfleisten.* M. 46—

S. 4—7: Die »Lutheriſche Letaney«, von zwei Chören gesungen, verspottet die Lutherischen Grundsätze. Am Schluss: ein Gebet, das gleichfalls Lutherische Ansichten verhöhnt. *Gut erhalten.*

Siehe Abbildung auf Seite 362.

191. DAS GEISTLICHE || VOGEL-GESANG || genandt, || In welchem die Chriſtliche Gott- || liebende Seel, in Betrachtung der || ſchônen Geſtalt, des lieblichen Geſangs und || unterſchiedlichen Eigenſchafften der lieben || Vôgelein, ſich erhebt in den himmliſchen || Luſt-Garten, und begehrt alldort zu hôren || die himmliſche Engel-Muſic, um mit derſel- || bigen GOtt zu loben, ehren und preiſen, || mit allen lieben Heiligen GOttes || in alle Ewigkeit. || In

ſeiner eigenen Melodey. || Oder im Thon: || Wie der geiſtliche Tannenbaum. || Benedicite omnes volucres || Coeli Domino. Dan. 3. || Alle Vôgel des Luffts loben || und benedeyen GOtt den || HErren. Dan. 3. || Gedruckt in dieſem Jahr. || O. O. u. J. (ca. 1640). 16 SS. 8. Hkldr. M. 80—

Wunderhübsches Kinderlied aus 44 achtzeiligen Strophen. Anfang: »WOlauf ihr kleinen Wald-Vôgelein . . .« Diese Ausgabe hier scheint überhaupt nur noch in der Kgl. Bibl. Berlin vorhanden zu sein. Siehe auch EB. III, 838. MA. II, 776 besass das Lied nur in anderen Ausgaben. Es ist ein unscheinbarer Druck, der aber von *höchster Seltenheit* ist. Ich habe mich des Beiwortes »selten« geflissent-



No. 190.

lich bei den Einzelliederdrucken enthalten; denn mehr oder minder gebührt allen dieses Beiwort, sei es im Positiv oder in der Steigerung. Wenn ich es hier dennoch anwende, so geschieht es in besonderer Erinnerung an den Vorbesitzer des Buches, den ausgezeichneten Bibliophilen Dr. Karl Biltz, der die Seltenheit dieses Druckes aufs höchste schätzte. Sein Neuer Deutscher Bücherschatz ist neben EB. die einzige bibliographische Quelle dafür. Das Papier des ersten und letzten Blattes gebräunt. In dem jüngst erschienenen Werk von ALBR. KELLER, Die Schwaben in der Geschichte des Volkshumors, Freib. 1907, sagt der Verfasser bei der Bemerkung, dass in dem Geistlichen Vogelsang die Frösche Schwaben genannt werden, Wackernagel habe dieses Lied wieder hergestellt (S. 61.). In den mir zugängigen Werken W.'s finde ich das Lied nicht.

192. VORBEREITUNG. Tylliſche Vorbereitung || zum Hingang || Zu ſeinem Vater || nebenſt || Romaniſchem Jubilate || Spanniſchem Cantate || vber Magdeburgiſch Ejulate || poſt vocem Jucunditatis. || Anno || 1631. || O. O. 12 SS. 4. Cart. M. 45—

»Tylliſche Vorbereitung« ist eine Satire, in Prosa abgefasst und 1½ Seiten lang.

Es folgt ein Lied: Romanifch Jubilate || Im Thon: || Ihr werdet weinen vnd heulen, aber Rom wird || fich frewen. || Römifcher Kâyfer. ||

VIva du klein Römifcher Gott . . . .

Abwechselnd kommen zu Wort: Römifcher Kâyfer, Spannier, Chur Bâyern, Trier, Mâyntz, 2c., Türckifche Sultan, Alba, Tylli, Reich- vnd Seeftâdte, Elbenftrom, Magdeburgk, Hertzogenbufch, Sâmptlich auffrichtige Favoriten. Das Lied befteht aus 168 abgesetzten Zeilen.

Zwei Chronostichen ergeben gleichfalls die Jahreszahl 1631. WL. S. 60, WA. S. 154, SO. II S. 371.

Schönes Exemplar.

193. ZEITUNG. Eine Warhafftige newe Zeitung, || Welche fich begeben || vnd zugetragen hat zu Linda am Boden See, den || 10. Decemb. diefes 1619. Jahres, . . . Wie jhr fer- || ner im Gefang Bericht hören werdet, Im Thon: || Wie man die Tageweife finget, 2c. || Außzug der || Spanifchen Buß- || Pfalmen, welche fie in diefen gefehrli- || chen Zeiten, an Printz Moritzen gethan haben, || . . . Beneben anzeigung des gantz demütigen Fuß- || fals, vnd bitten des Spinola, . . . Vnd dann || Einem Vater vnfer, 2c. fo ein Pilger aus Italien || Ihrer Pâbftlichen Heiligkeit zum Valet || verlaffen. || Geftellet vnd verfaffet durch || Johannem Thurein, Profeffor zu Padua. || Erftlich || Gedruckt zu Rom, || Im Jahr, 1619. || 8 SS. 4. Hperg. M. 48—

Zu Anfang steht ein Lied in 13 siebenzeiligen Strophen.

MEin Gemût dringt mich zu fingen, . . .

Darauf folgen satirische Psalmen und ein Vater Unser, das in höhnischer Weise den Papst verspottet. Die neue Zeitung ist eine Art »*Morithat*«, ein frühes *Jahrmarkts- oder Bänkelsängerlied.* Der Untertitel lautet: Wie allda (am Bodensee) ein armer Mann seinen reichen Bruder umb einen Scheffel Korn angesprochen und sehr gebeten. Der reich aber solches versagt und ihm drey Pfennig zum Strick gegeben, darüber der arme Bruder verzweifelt und eine erschreckliche Mordthat begangen.

SCHÖNES EXEMPLAR.

194. ZEITUNG, WAARHAFFTE NEUE. Waarhaffte Neue || Zeitung von jhr Fürftl. || Gn: Herrn General Tylli vnd Königl. || Würd in Dennemarck. Was fich in diefem vergangenen Monat || Octobris vnnd jetzt lauffenden Novembris mit beyden Armeen || begeben vnd zugetragen, auch wie weit es mit Dennemarck biß || dato kommen. In ein Gefang gebracht, Im thon: || deß Grafen Niclas von Serin. || Darbey ein fchön Geiftlich Lied auff jetziger zeit Läufften gericht. || Erftlich gedruckt zu Hildesheim bey Jacob Gaubifch. Im 1627. Jar. || 4 SS. 4. *Mit Titelholzschnitt.* Hperg. M. 36—

15 neunzeilige Strophen.

WAs nun in ettlich Jahren, | das Teutfchland hab erfahren,
für Krieg vnd Kriegsgefchrey, | ift jetzt und nimmer neu, . . .

Darauf folgt: Ein schön Geiftlich Lied, Im Thon: || Gott hat das Evangelium. || 10 fünfzeilige Strophen.

KOmm Jefu Chrift du treuer Held,
machs zu End mit der bösen Welt, . . .

195. ZUGK VND FLUGK. Der Pâbftifchen Armee vnter || des alten Corporals || General-Graffn von Tylli || Commando || Zugk vnd Flugk. || Im Thon, || Zeug Fahle zeug, etc. || Im Jahr vnd Tag || TILLI | Che Crafft, Der

Tag Reg In || Von SChvveDn aVCh SaChſn, brIngt In RVIn. (1631). O. O. 8 SS. (letzte weiss). 4. Cart. M. 48—

24 abgesetzte Strophen.

ZEug Fahler zeug,
Balde wolln wir Tylli dreſchen,
Wolln ſie gebn in Kraut zu freſſen,
Zeug Fahler zeug.

WL. S. 36. WA. I. No. 783. H. No. 1297. MA. N. 869. Abgedruckt bei Wf. S. 433 ff. *Gut erhalten.*

B. LIEDERSAMMLUNGEN UND WERKE MIT LIEDERBEITRÄGEN.

196. AEMILIE JULIANE VON SCHWARZBURG-RUDOLSTADT. Der Freundin des Lammes Geistlicher Braut Schmuck, . . . In Lieder, Gebete und Seuffzer verfasset, und im Jahr 1714. zum erstenmahl zum Drucke übergeben, . . . sehr mercklich vermehret . . . benebenst einem Vorbericht, in welchem von dem Liede: Wer weiss wie nahe mir mein Ende ꝛc. nöthige Erinnerung geschiehet. Erster Theil. Zweyter Theil. Rudolstadt, J. H. Löwens. 1742. 2 Teile. 8. *Mit 2 ganzseitigen vorzüglichen Kupfern:* Die Gräfin Aemilie Juliane in ganzer Figur in verschiedenen Darstellungen. Ganzlederbd. M. 30—

Aemilie Juliane, ein Glied der dichterisch veranlagten Fürstenfamilie Schwarzburg-Rudolstadt, war als geistliche Liederdichterin von grosser Fruchtbarkeit. Sie gehört zu jenen Dichternaturen, die mehr die Reflexion als die Phantasie vorherrschen lassen. Wenn trotzdem ihre Lieder so sehr ansprechen, so ist es, weil liebenswürdige Demut und kindlich gläubiger Sinn ihnen eigen sind.

Dies ist die vollständige Sammlung ihrer Lieder, veranstaltet von dem Generalsuperintendenten North. Historisch wertvoll ist die beigefügte Abhandlung über das prächtige Lied »Wer weiss, wie nahe mir mein Ende«; dass seine Verfasserin Aemilie Juliane sei, wurde bekanntlich bezweifelt. PASIG: Der Gräfin Aemil. Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt geistl. Lieder, S. XXII. GÖ. III, S. 325 No. 405. KO. IV, S. 56 ff. *Schönes Exemplar.*

197. ANDREAE, JOH. VAL. Geiſtliche || Kurtzweil || J. V. A. || Zu Ergetzligkeit einfåltiger || Chriſten mitgetheilt. || Die Gottes Art || Helt Widerpart, Der Welt Vnart; || Das Hertz bewart, || So Gott nach art. || Straßburg, || In Verlegung Lazari Zetzners Erben, || Anno 1619. || 170 SS. kl. 8. Cart. M. 120—

Der Verfasser, der aus *Württemberg* stammt, war ein entschiedener Lutheraner, der in seinen Werken als ein Vorgänger Speners und Franckes eine Fülle kräftiger Gedanken entwickelte. Als Theologe hat er einen bedeutenden Namen. Seine Schriften über die *Rosenkreuzer* brachten, wie *Hoch* sagt, halb Europa in Aufregung. »Seine echt poetische Begabung ist unverkennbar. Seine Lieder sind gelegentliche Ergiessungen seines Herzens für sich, seine Familie und Freunde.« *Um so trefflicher ist diese wahre Gelegenheitsdichtung.* Das vorliegende Büchlein trägt eine Widmung an die Ehefrau seines Jugendfreundes des Prof. d. R. in Tübingen *Christoph Besold.* Es enthält neben einigen übersetzten Sonetten des *Thomas Campanella,* gereimten moralischen Sentenzen und grösseren Gedichten *die meisten seiner geistlichen Lieder.* Die verschiedenen *Melodieen* sind bei jedem Lied namhaft gemacht, darunter finden sich auch solche *französischer* und *italienischer Lieder.* GÖ. III, S. 29. KO. III, S. 151 ff. *Schönes Exemplar.*

198. (ANTON ULRICH, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg). Christ Fürstliches Davids-Harpfen-Spiel: zum Spiegel und Fürbild Himmel-flammender Andacht, mit ihren Arien oder Singweisen hervorgegeben. Nürnberg, Christoph Gerhard. MDCLXVII. (1667.) 16 Bll., 265 SS. u. Register. 8. *Durchgehends mit Noten.* Schöner roter Maroquinband mit Goldpressungen, reichen Goldverzierungen auf d. Rücken u. Goldschn. M. 36—

ERSTE AUSGABE. Die ansprechenden und lieblichen Melodieen, die den 60 Liedern beigegeben sind, rühren von der Stiefmutter des Herzogs, *Sophie Elisabeth*, her, die als Komponistin einer grossen Anzahl von Melodieen zu geistlichen Liedern bekannt ist. Sie gehörte gleich dem Herzog der »Fruchtbringenden Gesellschaft« an und komponierte unter dem Namen »*Durchläuchtig Befreyende*«, den sie in der »Fruchtbringenden Gesellschaft« führte.

SCHÖNES, JEDENFALLS FÜRSTLICHES GESCHENK-EXEMPLAR. GO. III, S. 249 No. 20, 1. KO. III, S. 547. H. No. 1240. KÜ. III, S. 447 ff. EITNER IX, S. 205 f.

199. (ANTON ULRICH, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg). Christ-Fürstliches Davids-Harpfen-Spiel: zum Spiegel und Fürbild Himmel-flam̄ender Andacht, mit ihren Arien oder Singweisen, im zweyten Druck hervorgegeben. Wolffenbüttel, Paul Weiss. 1670. 12 Bll. 286 SS. u. Register. 8. *Mit schönem Titelkupfer und durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 24—

ZWEITE AUSGABE mit 63 Liedern. GÖ. III, S. 249 No. 20. 1. Titelblatt etwas ausgebessert, sonst gutes Exemplar.

200. ARNDT, JOHANN. Paradieß-Gärtlein . . . nebst einem Anhang täglicher Andachten und Historischen Bericht XIII. wunderbarer Geschichte . . . mit schönen Kupffern gezieret. Zittau, Bey Joh. Jac. Schöpsen. Anno 1715. 396 u. 72 SS. *Mit einem Titelkupfer u. 3 anderen schönen Kupfern.* — Angeb.: Evangelischer Christen GOTT-*geheiligte Singe Lust* in sich haltend den Kern der besten und geistreichsten Lieder des Seel. Herrn Lutheri und anderer gottseeligen Theologen . . . Erfurt, C. F. Jungnicol. O. J. (ca. 1692.) 163 SS. u. 5 SS. Register. 2 Bde. in 1. Schmalhoch 8. Ganzldrbd. m. Goldschn. M. 15—

Enthält zahlreiche Lieder. In dem angebundenen Liederbuch finden sich 105 Lieder mit den vorgeschriebenen Melodieen; darunter viele von *Luther*, wie auch von *Schirmer*, *Joh. Heermann*, *Martin Böhme*, *Joh. Rist*, *Nic. Herman*, *Justus Jonas*, *Nic. Selneccer*, *Erasmus Alberus*, *Paul Gerhardt* u. vielen anderen. Das Lied »Straff mich nicht in Deinem Zorn«, von Johann Georg Albinus liegt hier wahrscheinlich im Erstdruck vor. FISCHER (II, S. 275) konnte die Frage nach dem ersten Fundort noch nicht zur Genüge beantworten. BILTZ nimmt an, dass die »Singe Lust« erst nach 1691 erschienen ist, da das Lied, »Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsternis zerteilet«, darin erscheint. GÖ. III, S. 29. KO. II, S. 313 ff.

201. ARNOLD, GOTTFRIED. Göttliche Liebes-Funcken, Aus dem Grossen Feuer Der Liebe Gottes in CHristo JESU entsprungen; und gesam̄let von Gottfried Arnold. Franckfurt am Mayn, bey Johann David Zunnern, 1698. 16 Bll., 305 SS. u. Register. Prgtbd. M. 36—

ERSTE AUSGABE. KOCH VI, S. 155 gibt die erste Ausgabe mit der Jahreszahl 1697 an; dies ist wohl ein Druckfehler, da er die zweite unter 1701 aufführt. Auch BILTZ war der Meinung, dass es eine Ausgabe von 1697 nicht gebe.

Arnold, zuletzt Prediger in Perleberg, war einer jener geistlichen Liederdichter, dem die mystischen Ideen Jacob Böhmes den Grundton zu seinen Dichtungen gaben.

Seine Lieder, die einen ganz individuellen Charakter tragen, eignen sich mehr für den Privatgebrauch, weshalb auch nur wenige in die Gesangbücher aufgenommen wurden. In »Göttliche Liebesfuncken« finden sich unter zahlreichen Gedichten und anderen Reimen seine besten und gesundesten Lieder, darunter: »O Durchbrecher aller Bande«, »So führst du doch, recht seelig, Herr, die Deinen». MA. II, No. 550. KO. VI, S. 138 ff.

Gut erhaltenes Exemplar.

202. ARNOLD, GOTTFRIED. Göttliche Liebes-Funcken . . . Dritte Edition mit neuen Göttlichen Liebes-Funcken und . . . Liebes Flammen aus des sel. Autoris Göttlicher Sophia vermehret. Leipzig, S. Benjamin Walther, 1724. 15 Bll., 450 SS. u. Register. 8. *Mit blattgrossem Titelkupfer.* Ganzlederband. M. 7,50

Dritte Ausgabe. Sie ist nicht, wie die bei KOCH (VI, S. 156) angezeigte, in Frankfurt erschienen, sondern zu gleicher Zeit in Leipzig.

203. ARTICKEL der Doc- || torn von Louen, zu welchen, || Wilhelm von zwollen, Konigs || Chriſtiernen Forirer, Chriſt || lich hat geantwort, Vnd da neben || eine Chriſtliche bekentnis ge- || than, dar auff er zu Meche || len ym Niderlande ver- || brand iſt. Anno M.D. || XXIX. des. XX. tags || Octobris. || Mit einer Vorrede Johan- || nis Bugenhagen || Pomern. || Wittemberg. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittenberg durch || Joſeph Klug. || Im Jahr M.D.XXX. || (1530.) 18 ungez. Bll. 4. *Mit schöner breiter Titelbordüre.* M. 125—

Am Schluss: Ein lied von dem ſelbigen Wil || helm gemacht vor ſeinem tode, auff die weiſe. Nu || frewt euch lieben Chriſten gemein. || von *Wilhelm von Zwollen.* 9 siebenzeilige Strophen.

SO manich heubt so mannich ſyn,
Er iſt mir wol gefallen, . . .

WB. No. 290. WK. III, S. 438.

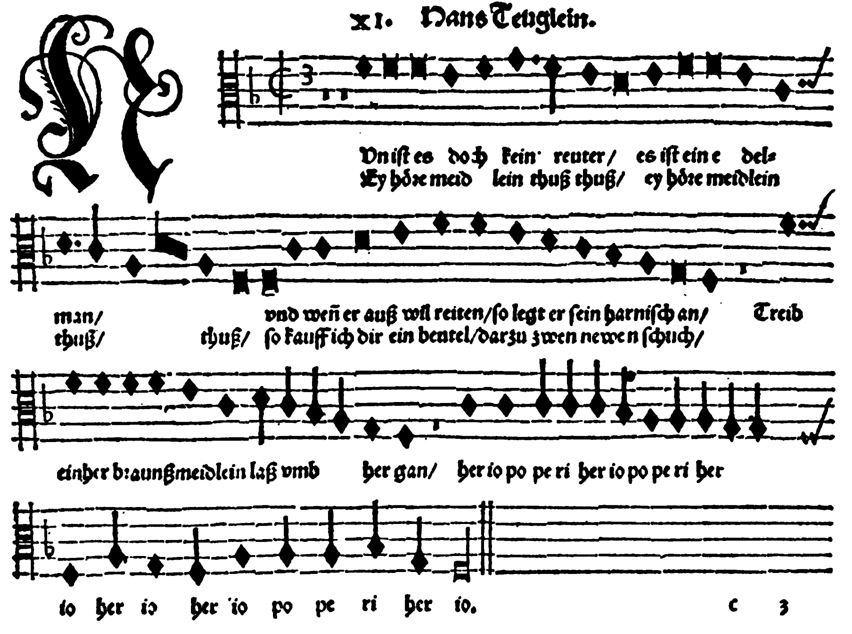
Die herrliche Titelbordüre stammt von Cranach. Unten links König Alfred von England in Schlaf versunken am Rande eines Brunnens; neben diesem sein Pferd. Albonack weckt den König mit einem Stabe und zeigt ihm seine drei entkleideten Töchter. Rechts oben in Wolken Amor, der einen Pfeil auf Alfred anlegt. SCHUCHARDT II, S. 292 No. 140.

204. AUSBUND SCHÖNER TEUTSCHER LIEDLEIN. Ein außbund ſchöner Teutſcher || Liedlein, zu ſingen, vnd auff allerley Inſtru- || ment, zu gebrauchen, ſonderlich außerleſen || TENOR / 1546 || Des Erſten Theyls. || Von Newem widerumb vberſehen, vnd gebeſſert. || (Folgt ein Vierzeiler, Verse). Gedruckt zu Nürmberg, durch Johan vom Berg || und Vlrich Newber. M.D.LII. || Titel rot und schwarz. 82 unpaginierte Blatt, von denen das letzte weiss. — Der ander Teyl des außbunds || kurtzweyliger friſcher Teudtſcher Liedlein, || zu ſingen ſehr luſtig, mit etlichen New- || en Liedlein gemehret. || TENOR / 1546 || Nürmberg M.D.XLIX. 56 Blatt. — Der dritte teyl, ſchöner, lieblicher, || Teutſcher Liedlein, nicht allein zu ſingen, ſonder || auch auff allerley Inſtrumenten zu brauchen, ſehr dienſtlich, || außerleſen, vberſehen vnd gebeſſert. || TENOR / 1546 || Nürmberg. || MD.LII. || 72 Blatt, von denen das letzte weiss. Die 3 Teile (Teil 1—3) in 1 Bde. quer 4., in schönem, gepresstem Lederband mit Datum 1554. Schönes, sehr breitrandiges Exemplar. M. 750—

Diese von Georg Forster (1514—1568) herausgegebene Sammlung *gehört bekanntlich zu den seltensten Werken der älteren musikalischen Literatur.* Die in ihr ent-

haltenen Lieder sind von den besten Tonsetzern der Zeit komponiert. Die Sammlung bietet eine VORZÜGLICHE UND OFT EINZIGE QUELLE, die deutschen Komponisten jener Zeit kennen zu lernen, und enthält ausserdem eine Fülle der schönsten damaligen und älteren Volksmelodieen (namentlich im 2. Teil). VON GRÖSSTER WICHTIGKEIT ist die Sammlung aber durch die in ihr enthaltenen Liedertexte, welche gerade in der Tenorstimme vollständig (d. h. sämtliche Verse, nicht nur der erste, der Musik unterlegte Vers) abgedruckt sind. Vergl. GOEDEKE II, 33—36, wo auch die einzelnen Lieder angeführt sind.

Über das Liedersingen ist Forster anderer Meinung als der hochwolweise Nürnberger Rat oder Erasmus von Rotterdam. Man vergleiche den Preis und die Wert-
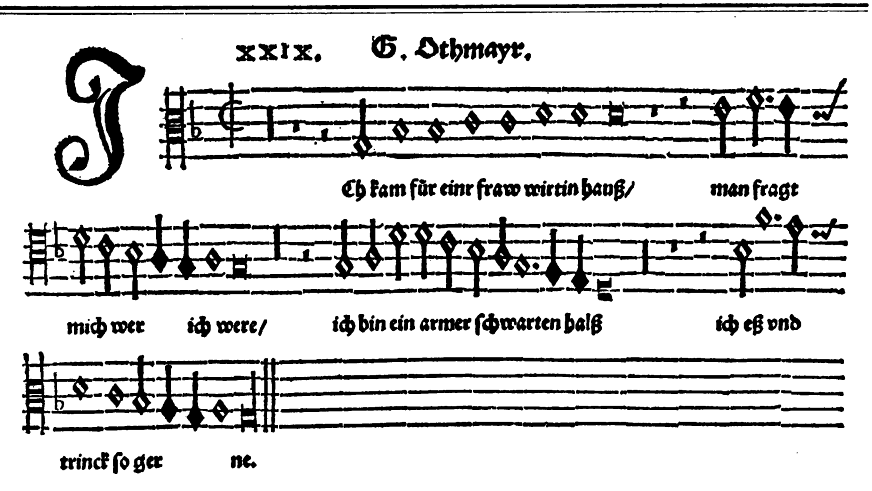


No. 204.

schätzung des Liedes bei Forster mit dem scharfen Urteil an den genannten Stellen, das freilich durch ein Zuviel herbeigeführt war. (S. No. 11, 51—54 dieses Katalogs.)

Im Vorwort zum »Ausbund« schreibt Forster wie folgt: »Damit ich viler und mancherley Liederbüchlein möcht vberhaben sein, hab ich mir auß ſolchen vnd anderen allenthalben lange zeyt her ein kurtzen außzug friſcher vnd lieblicher Teudſcher liedlein, ſo zu ſingen vnd auff allerley Inſtrumenten zu brauchen . . . zusammen getragen.« Die alten Liedlein hat Forster besonders berücksichtigt, da sie »bey vilen (die nit achten, ob ſie gut, ſonder ob ſie new ſein) . . . gering geachtet werden . . .« und doch »ſambt jren Meyſtern, welche mit der Musick aufferzogen . . . die beſten sein.« Bei Festlichkeiten »friſche gute Teutſche lieder« zu singen, wodurch »viel vnnützes geſchwetz, gewiſch vnd vnfletigs zutrinken . . . vnd andere laſter verhindert werden,« sei gebräuchlich und »unter allen kurtzweilen« gibt es keine »Göttlichere, ehrlichere vnd ſchönere . . . deñ die liebliche Muſick,« und alle anderen Vergnügungen, wie ſpielen, fechten, ringen, springen u. s. w. müssten ihr nachstehen.

Siehe die fünf Nachbildungen auf dieser und den zwei folgenden Seiten.

Interessantes Exemplar, das aus dem Besitze des Druckers Neuber stammt, dessen Stammbaum auf dem Vorsatzblatt niedergeschrieben ist.
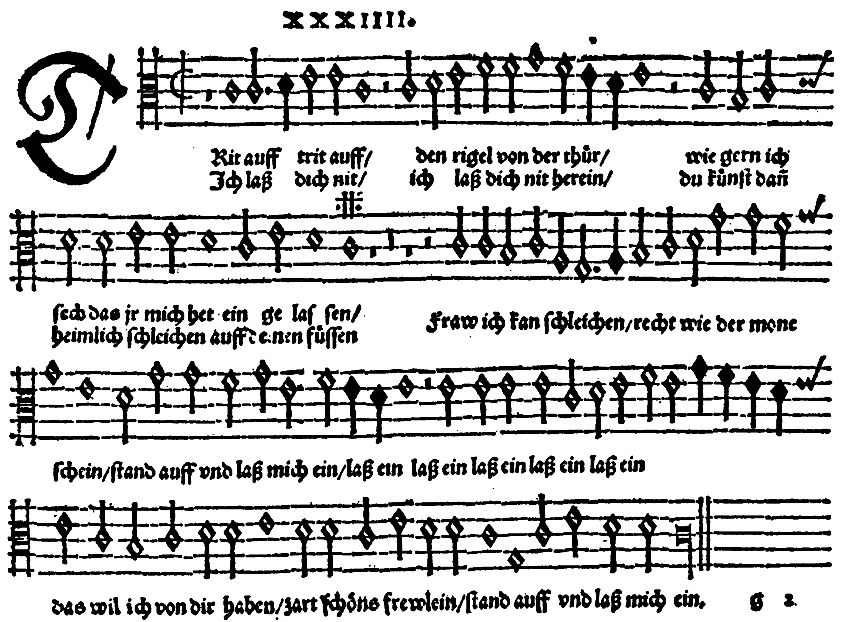


Man fürt mich in die stuben ein/da böt man mir zu trincken/mein augen ließ ich vmbher gon/den becher ließ ich sincken.

Man setzt mich oben an den tisch/als ich ein kauffherr were/vnnd do es an ein zalen gieng/mein seckel stund mir lere.
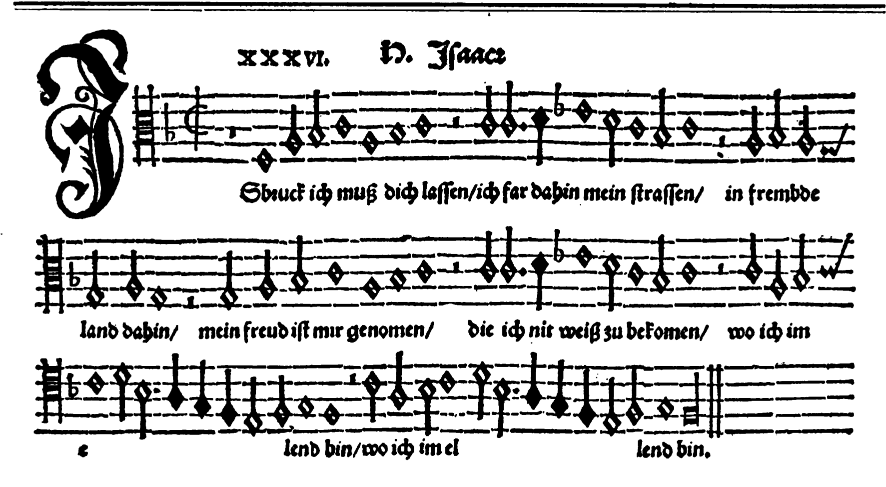
So ich des nachts wolt schlaffen gan/man wiß mich inn die schewren/do wardt mir armen schwarten halß/mein lachen vil zu thewre.

h

No. 204.
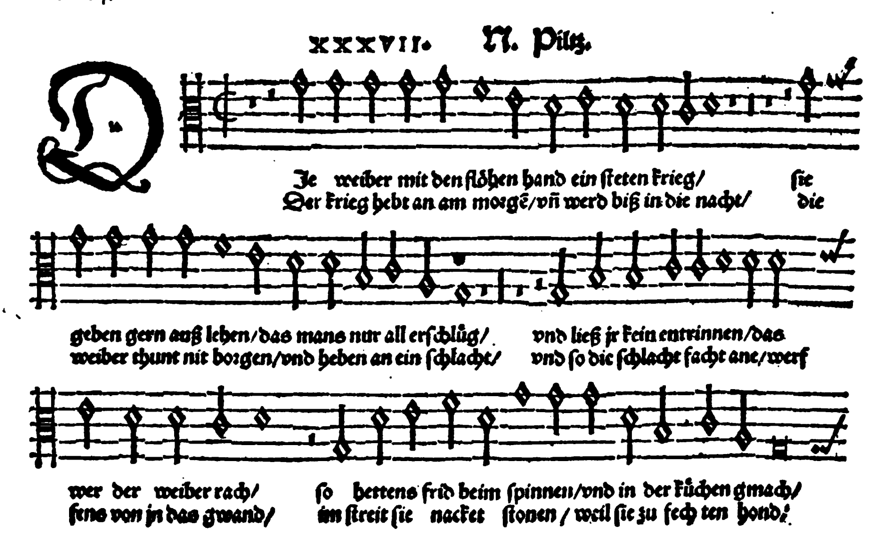


No. 204.



Groß leyd muß ich yetz tragen/das ich allein thu klagen/dem liebsten bulen mein/ ach lieb nun laß mich armen/ im hertzen dein erbarmen/das ich muß von dann sein.

Mein trost ob allen weiben/dein thir ich ewig bleiben/stet trew der ehren from̄/ nun muß dich Gott bewaren/in aller tugend sparen/biß das ich wider kom̄.

No. 204.



No. 204.

205. AYRER, JAC. OPUS THÆATRICUM. Dreiſzig Auſzbündtige ſchöne Comedien vnd Tragedien von allerhand Denckwůrdigen alten Rômiſchen Hiſtorien vnd andern Politiſchen geſchichten vnd gedichten, Sampt noch andern Sechs vnd dreiſſig ſchônen luſtigen vnd kurtzweiligen Faſsnacht oder

Poffen Spilen. Auß mancherley alten Poeten vnd Scribenten zu feiner weil vnd luft mit fonderm fleiß zufammen colligirt, vnd in Teutfche Reimen Spilweiß verfaffet, das man alles Perfönlich Agirn kan; Sampt einem darzu gehörigen Regifter. Nürmberg. Balthafar Scherff Anno MDCXVIII *(1618)*. In-fol. 6 unch., 464 u. 167 ch. Bll. 2 Teile in 1 Bde. Prgt M. 450—

PRACHTEXEMPLAR DIESES ÜBERAUS SELTENEN WERKES. Die Stücke wurden zum grossen Teil nach *altenglischen* Tragödien u. Komödien verfasst und wurden sehr häufig von den *englischen Komödianten in Deutschland* aufgeführt. Unter den Fastnachtsspielen befinden sich *die ersten Singspiele,* die die deutsche Litteratur aufzuweisen hat. Bei den Singspielen sind die Melodieen angegeben, z. B. »Ein schönes neus singents Spil, von dem Eulenspigel . . . In des Engelendischen Rolands Thon«, »Ein schöns neus singents Spil von einem ungerechten Juristen . . . Im Thon: Lieb haben steht eim jeden frey«.

Das Werk enthält ausserdem einen *reichen Schatz von Liedern,* die in die Tragödien und Comödien eingefügt sind. Ich nenne nur: »ein Liedt, der Jungfrau Spiegel genandt, Im Thon: Lob sey den Göttern allzugleich«, »Ach, wie ist's ein so schmerzlichs ding Dem der vergeblich liebet — Im Thon: O wehe der jemmerlichen pein«, »Hertzlieb merk auff mein singen — Im Thon: Mein Hertz thut sich erfreyen« und viele andere.

SCHLETTERER, Das deutsche Singspiel, S. 32, 172 u. 327.

Vergl. auch GOEDEKE II, 545 ff. u. COHN, *Shakespeare in Germany,* LXI ff. Albert Cohn bot dieses Werk bereits 1873 in seinem Katalog CV mit 120 Thalern (= 360 M.) an; zieht man in Betracht, wie sehr die ältere deutsche Litteratur in der Zwischenzeit im Preise gestiegen ist, so ist mein Preis als ein sehr günstiger zu bezeichnen.

206. BALDE, JAC. IACOBI BALDESI AGATHYRSIS Teutsch. Teutscher Poeten Eyferig: vnd lustiges nachsinnen vber das Trostreiche ehren Lied, Agathyrs genannt Vom Lob vnd Wolstandt Der Dürr oder Mageren Gesellschafft. Anfänglich Lateinisch beschriben von Jacobo Balde. Getruckt zu München, Bey Lucas Straub. Im Jahr Christi, M. DC. XLVII. (1647). 176 SS. 8. *Mit Titelkupfer und blattgrossem schönem Kupfer. Vier Seiten fein gestochene Noten.* Hprgtbd. M. 32,50

»Balde gehört zu den reichstbegabten Dichtern des 17. Jahrhunderts. Seine Gedichte sind so trefflich, dass ihm Herder den Vorrang vor Horaz gibt und ihn als »*einen Dichter Deutschlands für alle Zeiten*« bezeichnet«.

Der oben beschriebene Agathyrsus — ein Loblied auf die Mageren — ist von ihm selbst ins Deutsche übertragen, und zwar »zu fromb vnnd nutzen deß Lateins vnerfahrenen Dürren Brüdern und auch, damit sie hinderstellig oder auffs wenigst zuschanden machten souil vnschambare Teutsche *Bueler Liedlein, die bey diser mutwilligen Welt allenthalb herumb fliegen* . . . schier nur von *Pyramo vnd Thisbe,* von Liebäuglein, Hochzeiten . . . gesungen wirdt. Der Agathyrsus »handlet von strengheit defs Lebens, außmerglung des Leibs, verachtung defs Todts« usw. GÖ. III, S. 195, 2. MA. II, No. 130. H., No. 702.

207. BEER, JOH. CHR. Des In Jesum verliebten Frauen-Zimmers Schmerzliche Sünden Bereuung, Herzlich-verlangte Verzeihung, Himmlische Seelen-Erfreuung, Oder Buss- Beicht- Und Comunion-Büchlein. Nürnberg, Andreas Otto 1707. 406 SS. *Mit Titelkupfer und 3 blattgrossen schönen Kupfern.* — *Jesum-liebender Christen* Himmel-schallende Andachts-Lieder, Welche vor und nach der Beicht . . . Können . . . gesungen werden. Ebd. 1707. 140 SS.

u. 2 Bll. *Mit Titelkupfer.* 2 Bde. in 1 Ganzldrbd. m. Schliesse u. Goldschn. (Rücken lose). Schmalhoch 8. M. 12,50

In dem Text des Buss-, Beicht- und Communion-Büchleins finden sich viele Lieder verstreut. Die Andachtslieder des 2. Werkes sind 81 an Zahl.

In grossen schönen Typen gedruckt.

208. BERICHT. Ein warhafftiger || Bericht dero von Magdeburgk, des ihennen was Montags nach || Matthei nechſt verſchienen, inn, || dieſem fünfftzigſten gegenwerti- || gen Jare, der minnerzal, || diß orts Landes er- || gangen. || 1550. || (Am Schluss:) Gedrückt zu Magdeburgk durch || Michel Lotther. || 1550. || 8 Bll. 4. *Mit Titelholzschnitt:* Das Magdeburger Wappen. M. 36—

Am Anfang findet sich Psalm 106 und am Ende auf zwei und einer halben Seite Psalm 64, deren Übersetzer ich aber nicht feststellen kann. *Wackernagel* entging dieses Büchelchen. Der Holzschnitt trägt das Monogramm S. eines unbekannten Künstlers.

209. BERICHT. Kurtzer Bericht || Wie ſich Eheleuth gegē || einander verhalten ſollen || Getʒogen auſʒ Herrn Johann Taffius Buch || von der Bueſʒ vnd beſſerung deſʒ lebens, welch- || es er in franʒöſiſcher Sprach beſchriben, || vnd auſʒgehen laſſen || Anno ꝛc. || 1596. || MANUSKRIPT AUF PERGAMENT. 138 SS. in kl. 4. Mit Musiknoten. Alter Braunmaroquinband mit ornamentalen und figürlichen Goldpressungen auf den Deckeln und der Jahreszahl 1605. M. 150—

REIZENDES MANUSKRIPT, kalligraphisch auf feines Jungfernpergament geschrieben. Jede Seite ist von einer roten Leiste umrahmt in der Art der »livres réglés«.

Ein Lied zum Preis und Lob der Ehe und der tugendsamen Hausfrau findet sich hier.

Es umfasst auf 8 Seiten 22 abgesetzte, fünfzeilige Strophen, deren erste Seite die *Noten* gibt. Siehe die Abbildung auf Seite 372.

Das Lied ist unbekannt. VON SCHONSTER ERHALTUNG.
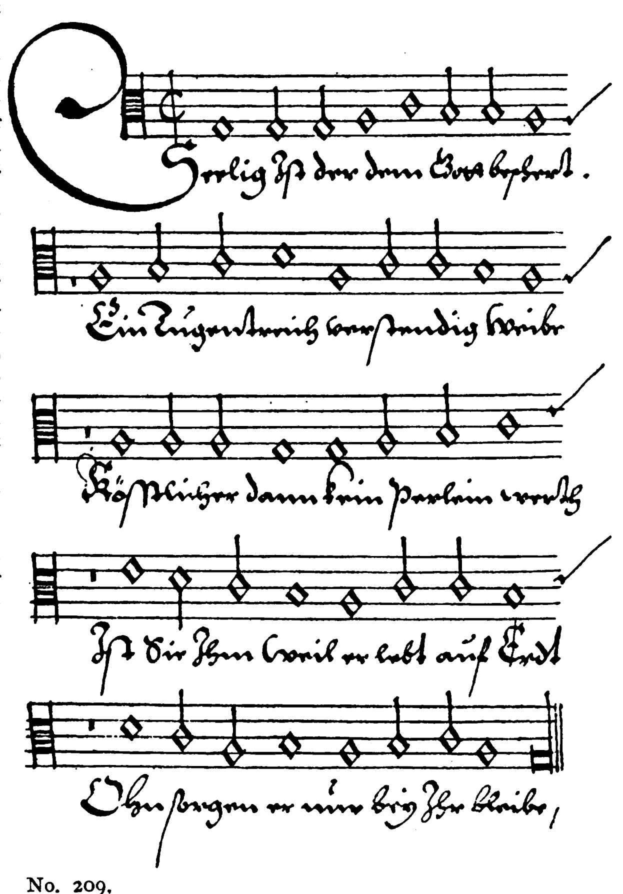
210. BESCHREIBUNG des zu Coburg am 22. Novembr. 1754 vorgegangenen Hoch-Fürstl. Beylagers und derer . . . Heimführungs-Festivitäten des . . . Fürsten Christian Friedrich Carl Alexanders, Marggrafens zu Brandenburg . . . und der . . . Fürstin Fridericae Carolinae, Herzogin zu Sachsen . . . Onolzbach, J. Chr. Posch. O. J. (1754.) 80 SS. in fol. Mit 2 schönen Kupfern ausser Text, in fol. und in gr. fol., mit 1 Kupfer im Text, schönen Initialen und Vignetten. Ganzlederband mit Goldvorsatzpapier. M. 18—

Der Band enthält *Sechs Hochzeitslieder.* Diese »Festlichkeit« fehlte in den Sammlungen LIPPERHEIDE und RUGGIERI. VINET führt sie auch nicht auf.

211. BIRCK, THOMAS. Comoedia. || Dariñen den Gotts- || vergeßnen Doppelſpielern, zu ewiger || Abschew, vñ den Gwiſſenhafftigen Kurtzweilern zu denck- || würdiger Erinnerung, die Würffel vnnd Karten, . . . auß heiliger Göttlicher Schrifft gründtlich erklärt, mit nam- || hafften Exempeln, auß ettlichen anſehenlichen || Scribenten beſtettigt, || Vnd darneben der Welt Lauff, in al- || len dreien Ständen, im Lehꝛ, Wehꝛ vnd Nehꝛ- || ſtand . . . durch ſchimpff vnnd ernſt, luſtig vnd || lehꝛhafft, mit eingeſprengt, || Vnnd zu end, gedachter Karten, Würffel vnnd || Kreiden außlegung, in ein Geiſtlich Lied, auff vilen Melo- || dien zuſingen, richtig begriffen iſt. || Durch || M. Thomam

Bircken, Pfarzern zu Vndertürck- || heim, im Fürſtenthumb Würtemberg. || ... Getruckt zu Tübingen, bey Geozgen || Gruppenbach, im Jar, 1590. || 20 ungez. u. 164 gez. SS. 4. Perg. M. 220—

Das deutsche Schauspiel der Reformationszeit, das durch Luthers und des Kurfürsten Fürsprache ausserordentlich gefördert wurde, behandelt mit Bezug auf die Zeit und ihre Ereignisse meist biblische Stoffe. Die Verfasser waren, wie auch hier, oft selbst Geistliche. Auch dieß ist ein geistlicher Komödienschreiber (Birck), der seinen Stand durch diese Arbeit nicht zu verunehren geglaubet.« (*Gottsched:* Nötiger Vorrat 1757 T. I, S. 125). Birck selbst äussert sich hierzu in der Vorrede: »Dieweil dann nicht nu die Heiden, ſonder auch hocherleuchte Christen, Comoedien geschriben, vnnd mercklichen Nutzen damit geschaffet: hat mich bedunckt, ich werde mit einfältiger nachfolgung nicht vnrecht thun, vnnd in gleichförmiger weiß zulehren, wider mein Predigampt mich nicht vergreiffen ....« *Über den Zweck und den Nutzen meint er*: »Ich habe nachmals die gantz Comoedi meinen Pfarrkindern vberreichet, die sie fleissig außwendig gelernet, vilmalen geübet, vnd endtlich ... auff den Plan getretten, vnd sie offentlich gespilt haben. Vnnd dieweil sie .... wol abgangen, vnnd vilen beliebet, bin ich von ettlichen guthertzigen, sie in Truck außzulassen, angesprochen worden.«



No. 209.

Hier möge auch Luthers Rat an Dr. Cellarius Erwähnung finden, als er ihn wegen der Aufführung von Komödien befragte. Er darf wohl als ein wichtiger Beitrag dazu betrachtet werden, wie hoch Luther den erzieherischen Wert des Theaters einschätzte. »Komödien zu spielen soll man um der Knaben in der Schule willen nicht wehren, erstlich dass sie sich üben in der lateinischen Sprache; zum andern, dass in Komödien fein künstlich erdichtet, abgemalt und gestellet werden solche Personen, dadurch die Leute unterrichtet und ein jeglicher seines Amts und Standes erinnert und vermahnet werde, was einem Knecht, Herrn, ... gebühre, ... wie sich ein jeglicher in seinem Stande halten soll, ... Zudem werden darinnen angezeigt und beschrieben die listigen

Anschläge und Betrug der bösen Bälge u. dgl. was der Alten und jungen Knaben Amt sei, wie sie ihre Kinder zum Ehestande ziehen und halten, wenn es Zeit mit ihnen ist.«

Die Comoedia ist in Versen geschrieben und in 3 Akte geteilt. Die Zahl der Personen ist gross. Hierzu äussert sich der Verfasser: »Obgleich dise Comoedien *in die 82 Personen begreifft, noch kan sie leichtlich durch verenderung der Kleider, vnder den Tapeten mit 30 oder 40 Personen gehalten werden.*« *Das Lied am Schluss,* darinnen die Karten, Würffel vñ Kreiden, nach laut der Comoedien mit heiliger Schrifft kürtzlich erklärt,« kann in sieben verschiedenen Melodieen gesungen werden, die alle angegeben sind. Es umfasst 60 siebenzeilige abgesetzte Strophen.

SAnct Jacob der Apoſtel
Schreibet hell, klar vnd frey, . . .

GÖ. II S. 387, H. No. 2190, MA. I No. 1136, FREIESLEBENS NACHLESE zu Gottscheds nötigem Vorrate S. 17. SCHÖNES EXEMPLAR.

212. BÖDIKER, JOH. Nymphe Mycale, Das iſt: Poëtiſches und hiſtoriſches Geſpräche von dem Miggelberge: Von deſſen Natur und der Spree und Seen umb Cöpenick Gelegenheit, von den alten Einwohnern dieſer Orten und ſonſt der Marck Brandenburg: Dabey Das alte und neue Stamm-Regiſter Des Chur-Brandenburgischen und . . Braunschweig-Lüneburgischen Hauſes . . . Bei allgemeiner Freude eines Neugeborenen Erb-Printzen . . . Berlin o. J. (1685). 82 SS. 4. Br. M. 80—

Der Rector des Köllnischen Gymnasiums zu Berlin Joh. Bödiker war nach JÖCHER »in der lateinischen und deutschen Sprache sehr erfahren und in beiden ein ebenso glücklicher Dichter als Redner.« Von seinem Wissen und von seinem poetischen Talent liefert er in vorliegendem Werkchen eine Probe. Es treten darin u. a. *Dach, Rist, Schottelius* und *Gryphius* auf und bringen ihre Glückwünsche dar. Am Schlusse wird »dem holdseligsten Prinzen ein *Wiegenlied*« gesungen.

Prachtvolles unbeschnittenes Exemplar.

213. BUCHANAN, GEORG. PSALMORUM DAVIDIS Paraphrasis poetica GEORGII BVCHANANI SCOTI: Argumentis ac melodiis explicata atque illustrata, Opera & studio NATHANIS CHYTRAEI. Francforti, CIↃ IↃ XXCV (1585). 6 ungez. Bll., 467 gez. SS. *Durchgehends mit den Noten für vier Stimmen. — Chytraeus, Nathan:* In Georgii Buchanani Paraphrasin Psalmorum, Collectanae . . . Francforti, CIↃ IↃ XXVC (1585). 6 ungez. Bll., 129 gez. SS. *Mit 24 SS. Noten für vier Stimmen.* Beide Werke in 1 Bde. 8. Prgtbd. M. 24—

ERSTE AUSGABE dieser oftmals bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts gedruckten Bearbeitung. Der ungenannte Komponist der vierstimmigen Melodieen ist: *Olthof.* Siehe EITNER VII, S. 236. GÖ. II, S. 123 u. WK. I, S. 309 führen spätere Ausgaben an.

214. CHRISTENSTIMME. Die mit Psalmen und Lob-Gesängen beschäfftigte Christen-Stimme, Oder: Ein zu denen Kirchen- und Haus-Andachten gerichtetes und vermehrtes Gesang-Buch . . . Nürnberg, Georg Christoph Lochner, Anno 1739. 680 SS. Schmalhoch. 8. *Mit doppelblattgrossem, reizendem Titelkupfer u. sechs ganzseitigen Kupfern.* Ganzldrbd. M. 12,50

Das Titelkupfer stellt ein Hauskonzert von sieben musicierenden Damen und Herren dar. Der Band enthält 442 Lieder.

215. CRÜGER, JOHANN. Geistliche Kirchen-Melodien, Vber die von Herrn D. Luthero Sel. und anderen . . . aufgesetzte Geist- und Trostreiche

Gesänge und Psalmen. . . . In vier Vocal- und zwey Instrumental-Stimmen, als Violinen und Cornetten übersetzet von Johanne Crügern. — Leipzig, In Verlegung Daniel Reichels Buchhändlers zu Berlin, Gedruckt bey Timotheo Ritzschen, Anno Christi MDCXLIX (1649). Tenor. Bassus Continuus. Violinum Primum. 3 Stimmbücher mit 68, 78 u. 56 SS. 4. Gepr. Ganzlederbd.
M. 120—

Von höchster Seltenheit. Den Melodieen ist nur der erste Vers jedes Liedes beigegeben; textlich ist die Sammlung auch insofern wichtig, als sie die *ersten durch die Jahreszahl beglaubigten Drucke mehrerer Lieder Paul Gerhardts, Joh. Franckes* u. a. bietet.

Vorhanden sind: 2 Vokal- und eine Instrumentalstimme. Der Instrumentalstimme fehlen am Schluss einige Seiten. Trotz eifrigen Bemühens gelang es v. Winterfeld nicht, ein vollständiges Exemplar aller Stimmen aufzufinden. Siehe MALTZAHN I, No. 695. Auch Bachmann erfuhr von einem solchen erst nach Vollendung seines Werkes. KÜ. I, S. 295. EITNER III, S. 120. Das Papier ist bräunlich.

216. CRÜGER, JOHANN. Praxis Pietatis Melica. Das ist: Ubung der Gottseligkeit in Christlichen und trostreichen Gesängen, Herrn D. Martini Lutheri fürnemlich, wie auch anderer seiner getreuen Nachfolger, und reiner Evangelischer Lehre Bekennerer. Ordentlich zusam̄en gebracht, und über vorige Edition mit noch gar vielen schönen Gesängen de novo vermehret und verbessert . . . und mit vielen schönen neuen Melodien, nebenst dazu gehörigen Fundament verfertigt Von Johan Crügern, Gub. Lusato. Direct. Musico in Berlin. In Verlegung Balthasaris Mevu. Wittēb. Gedruckt zu Franckfurt, bey Casp. Röteln Anno 1656. 9 ungez. Bll., 1062 gez. SS. u. 8 Bll. Reg. 12. *Mit Titelkupfer u. durchgehends mit Noten.* Prgtbd.
M. 250—

Johannes Crüger, der hervorragendste der Berlinischen Sänger und Tonmeister, die sich um den Grossen in ihrem Reiche, Paul Gerhardt, schaarten, hat als Erfinder neuer, schöner Kirchenmelodieen unsterbliche Verdienste. Langbecker räumt ihm mit vollem Recht nächst Luther *eine der ersten Stellen unter den geistlichen Sängern der Kirche ein.*

»Seine Melodieen sind wirkliche Kirchenmelodieen, die mit kirchlicher Würde lebensvolle Frische und Klarheit verbinden und die, wie sie aus der Tiefe eines glaubenswarmen, im Feuer der Trübsal geläuterten Herzens und Gemütes geflossen sind, so auch wieder zum Herzen des deutschen Volkes zu dringen vermochten, wie sie es nachmals getan und bis heute noch tun.« Seine Kompositionen, z. B. »Jesus, meine Zuversicht«, »Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen«, »Nun danket Alle Gott«, »Schmücke Dich, o liebe Seele« werden zu stets neuer Erbauung noch heute, nach über 250 Jahren, von vielen Tausenden gesungen, und da auch etliche, wie »Jesus, meine Zuversicht« und »Nun danket Alle Gott« von der katholischen Kirche aufgenommen wurden, sind sie »EIN KÖSTLICHER SCHATZ DES GANZEN DEUTSCHEN VOLKES GEWORDEN«.

Die Praxis Pietatis Melica hat sich als *eines der lebenskräftigsten und einflussreichsten evangelischen Gesangbücher* bewährt. Es ist das zweite und bedeutungsvollste Werk des Dichters, das ein Jahrhundert lang in verschiedenen Ausgaben »DAS EIGENTLICHE GESANGBUCH DER LUTHERISCHEN KIRCHEN IN DER MARK BRANDENBURG BILDETE.«

Die hier vorliegende Ausgabe ist *äusserst wichtig und höchst selten, da von den früheren, ausser der von 1648, keine wieder aufgefunden wurde.* MALTZAHN I, No. 698 kennt ausser seinem Exemplar nur noch zwei, von denen eines unvollständig ist. Die Ausgabe enthält 503 Lieder mit 209 Melodieen, von denen 13 mit J. C.

bezeichnet sind. Besonders bemerkenswert ist es, dass sich auch mehrere *Erstdrucke Gerhardtscher Lieder* hierin befinden. Nach der Forschung *Fischers* und *Bachmanns* ist diese die 6. Ausgabe, »die zwar in Frankfurt gedruckt ist, jedoch den Berliner Ausgaben beigezählt werden muss, da Frankfurt noch nicht Verlagsort ist.« Sie sei auch von Crüger selbst zusammengestellt und veröffentlicht und darf nicht als Nachdruck einer kurz vorher in Berlin bei Runge erschienenen Ausgabe angesehen werden. Bachmann S. 47 zitiert diese Ausgabe als die ihm bekannte älteste, deren Einsicht Mützell ihm gestattete. ALBERT FISCHER (Blätter f. Hymnologie Jg. 1889 H. 9. 10. S. 130 ff.). J. ZAHN (Blätter f. Hymnologie Jg. 1889 H. 5. S. 71 ff.). BACHMANN S. 46 ff. u. pag. VIII. KÜ. I, S. 292 ff. KO. IV, S. 99 ff.

SCHÖNES EXEMPLAR aus dem Besitze von BILTZ. In seiner reichen hymnologischen Sammlung betrachtete Biltz dieses Buch als einen besonderen Schatz und in den handschriftlichen Katalog, den dieser treffliche Sammler mit bibliographischer Genauigkeit musterhaft angelegt, hatte er noch als letzte Eintragung vor seinem Tode mit zitternder Hand geschrieben: *Eines meiner Lieblingsbücher*. Siehe auch BILTZ, Neue Beiträge, pag. 91—92.

E

217. CRÜGER, JOHANN: Praxis Pietatis Melica: u. s. w. . . . und über vorige Editionen mit noch verschieden schönen Geist- und Trostreichen Gesängen, von neuen vermehret, und die Stimmen nach dem Manuscripto des Auctoris Seligen, übersehen und verbessert: . . . Cantus & Basis. Editio XII. Zu Berlin, gedruckt und verleget von Christoff Runge, Anno 1666. 880 SS. 4. *Durchgehends mit Noten.* Gepr. Prgtbd. M. 68—

ERSTE SCHÖNE QUARTAUSGABE. Nach Crügers Tode von Runge herausgegeben mit der Widmung an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm. *Mit den eingedruckten zweistimmigen Melodieen* für »*Cantus u. Basis*«. Die Zahl der Lieder ist auf 641 vermehrt. FISCHER (Blätter f. Hymnologie Jg. 1889. H. 9. 10. S. 134). EITNER III, S. 120. BACHMANN S. 95. Mit einigen Ausbesserungen.

E

218. CRÜGER JOHANN. Praxis Pietatis Melica, Das ist Ubung der Gottseligkeit in Christlichen und trostreichen Gesängen, . . . Editio XVIII. Berlin, Gedruckt und verlegt von Christoff Runge, 1675. 922 SS. u. Register u. ein Anhang: D. Johann Habermanns Von Eger Christliches Gebätbuch. Ebd. 1675. 141 SS. u. Register. Schmal 8. *Durchgehends mit Noten.* Schwarzer Ldrbd. m. Schliessen. M. 68—

Selbst Bachmann (Gesch. der Berliner Gesangbücher S. 104) konnte kein Exemplar dieser Ausgabe auffinden. In der Vorrede des Verlegers, datiert vom 10. Sept. 1675. findet sich die wichtige Notiz, dass er dieses »Werk nunmehr bey 31. Jahren unwürdig geführet.« Daraus geht hervor, dass die Praxis Pietatis Melica 1644 zum ersten Mal erschienen ist. FISCHER (Blätter f. Hymnol. Jg. 1889. H. 9. 10. S. 134) BACHMANN S. 104.

E

219. CRÜGER, JOHANN. Praxis Pietatis Melica. Das ist: Übung der Gottseligkeit in Christlichen und trostreichen Gesängen . . . Anitzo bis über 770. Gesänge vermehret, Nebst D. Johann Habermanns vollständig- und vermehrtem Gebätbuche Mit Churfürstl. Brandenb. Freyheit, in keiner Edition nachzudrucken noch einzuführen. Editio XXV. Berlin, Gedruckt und verlegt von Sel. David Salfelds Witwe 1690. 1296 SS. u. Reg. 8. *Mit Titelkupfer u. zahlreichen Melodieen.* Ganzlederband mit ciseliertem Goldschn. M. 40—
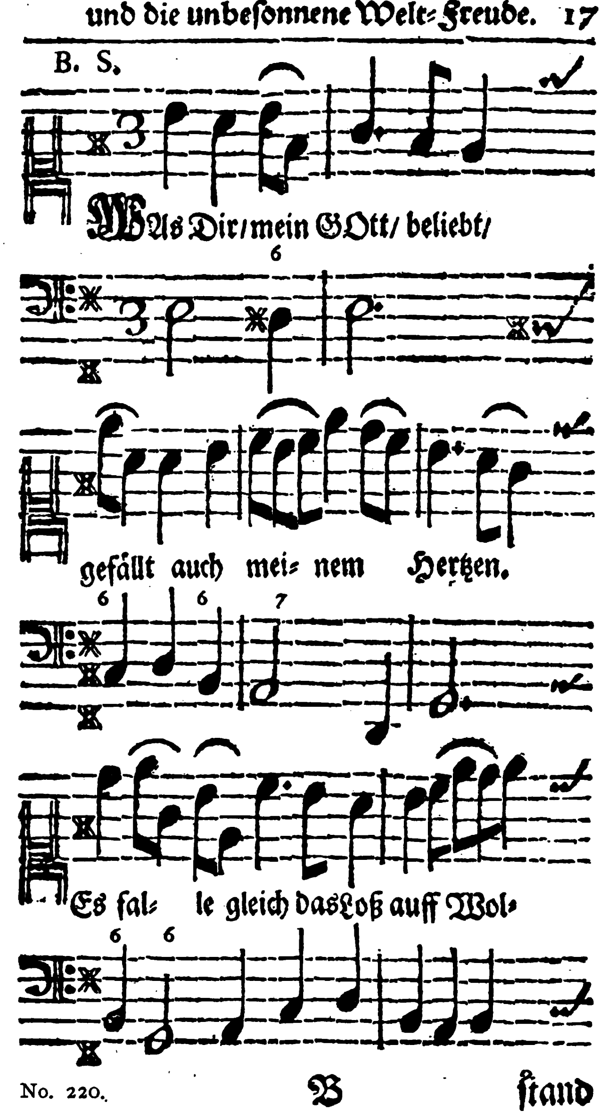
Nachdruck der Ausgabe von 1678 mit einer Zueignungsschrift an Valentino Havelanden. FISCHER (Blätter f. Hymnologie Jg. 1889. H. 9. 10. S. 130) BACHMANN S. 108. No. 3. Bis auf ein Wurmloch schönes Exemplar.

220. DESSLER, WOLFG. CHR. GOtt-geheiligter Christen nutzlich-ergetzende Seelen Lust . . . Andächtige Betrachtungen und Gedancken über unterschiedliche erläuterte Schrifft-Sprüche . . . Mit lieblich in Noten gesetzten neuen Arien und annemlichen Kupffern gezieret, vorgestellet Von W. C. D. Nürnberg, gedruckt und verlegt von J. J. Felseckern 1692. 797 SS. 8. . Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer, 25 blattgrossen Kupfern im Text u. zahlreichen Melodieen.* Cart. M. 68—

ERSTE AUSGABE. *Exemplar mit allen Kupfern und so besonders wertvoll.* Dessler, Konrektor an der Schule zum heil. Geiste in Nürnberg, Dichter und Sänger zugleich, komponierte seine Lieder zum Teil selbst.

Den 25 geistlichen Betrachtungen sind ebensoviele *Kirchenlieder mit Melodieen* beigefügt.

Von Dessler finden sich 14 Lieder hier, von denen zwei, »Mein Jesu, dem die Seraphinen« und »Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen«, die hier in Erstdrucken vorliegen, in den allgemeinen Kirchengebrauch übergegangen sind. GÖ. III, S. 296. KO. III, S. 531 ff. EITNER III, S. 187. KÜ. I, S. 314 f. Die recht schönen Kupfer geben auch eine Totentanzdarstellung. Siehe die Nachbildung auf dieser Seite.



No. 220.

221. DESSLER, WOLFG. CHR. GOtt-geheiligter Christen nutzlich-ergetzende Seelen-Lust . . . Mit lieblich in Noten gesetzten neuen Arien und annemlichen Kupffern gezieret, vorgestellet Von W. C. D. Nürnberg, gedruckt und verlegt von J. J. Felseckern 1692. 797 SS. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit 19 blattgrossen Kupfern u. zahlr. Melodieen.* Hldrbd. M. 25—

Den geistlichen Betrachtungen fehlen 5 Blatt, die jedoch handschriftlich ergänzt sind. Das Wesentliche an diesem Buche aber, die Lieder, sind vollzählig. Von den Kupfern fehlen sechs.

222. DINCKEL, JOHANNES. DE ORIGINE, || CAVSIS, TYPO, ET CEREMO- || NIIS ILLIVS RITVS, QVI VVLGO IN || Scholis DEPOSITIO appel- || latur, Oratio M. Johannis || Dinckelij. || Additum eſt Judicium Reuerendi Patris D. || Doctoris Martini Lutheri, de hoc ritu, Ty- || pusq'; eiuſdem ritus, Heroico Carmine || deſcriptus, Authore Friderico || Widebrando. || (Am Schluss:) Erphordiae excudebat || Eſaias Mechlerus || M. D. L XXVIII. || (1578.) 24 SS. (die letzten beiden weiss.) 8. *Mit grossem, schönem Titelholzschnitt und 4 halbblattgrossen Holzschnitten im Text.* Cart. M. 150—



No. 222.

EINER DER ERSTEN BERICHTE ÜBER DIE DEPOSITIO CORNUTI UND EIN EMINENT WICHTIGER BEITRAG ZUR FRÜHEN UNIVERSITÄTSGESCHICHTE UND ZUR ILLUSTRIERUNG DES MITTELALTERLICHEN UND SPÄTEREN STUDENTENLEBENS. Unter Depositio verstand man in der damaligen Studentensprache die Gebräuche, die mit der Aufnahme in die Studentenschaft verbunden waren. Kein Geringerer als *Luther* hielt die Depositio einer gedruckten Beurteilung für wert, die in dem hier angezeigten Büchelchen neu gedruckt ist. *5 sittengeschichtlich recht wertvolle Holzschnitte*, von denen sich einer wiederholt, geben die zum Teil derben, um nicht zu sagen, rohen Gebräuche der Depositio wieder. Bekanntlich ist dieses Depositionsspiel des Gehörnten in Anlehnung an das hier geschilderte studentische zu Anfang des XVII. Jahrh. in die Buchdruckerei eingeführt worden. Vergl. hierzu *Blades:* Depositio Comuti Typographici, der auch das Dinckelsche Werk S. 58 als *eines der frühesten* über diesen Gegenstand erwähnt. Was das Büchelchen für diesen Katalog so besonders wertvoll macht, sind die Gedichte am Schluss, von denen das letzte ein SEHR FRÜHES STUDENTENLIED ist. Dieses sogenannte Depositionslied hat 8 vierzeilige abgesetzte Strophen; es beginnt:

SAluete candidi hoſpites, | Quod apparatu diuite
Conuiuiumq'; ſoſpites, | Hoſpes parauit, ſumite.

Es wurde früher mit Unrecht Martin Luther zugeschrieben. *Pernwerth von Bärnstein* gibt in seiner Schrift »Ubi sunt qui ante nos« S. 44 zum ersten Mal eine deutsche Übersetzung, die mir recht gelungen erscheint. Siehe auch desselben *Beiträge zur Geschichte und Literatur des deutschen Studententhumes.* S. 98 No. 26, ferner *Zarnke*, Die deutschen Universitäten im MA. u. *Schade*, *Über Jünglingsweihen* im Weimar. Jahrb. Bd. VI, S. 315 ff. (1857) mit vorzüglichen Angaben. Schade nennt Dinckels Schrift als die erste über die Geschichte der Deposition und bezeichnet sie als »*höchst selten und interessant.*«

Siehe die Nachbildungen auf Seite 377 u. 378.



No. 222.

223. ELEGIA. || DE OBSIDIONE MAGDE- || BVRGENSI, || Das ift, Klage-Reimen, || Von der Belågerung vnd Eroberung der weit- || berůhmten vnd Vhralten Stadt || Magdeburg, || Von dem vornehmen Poeten || PETRO LOTICHIO II. SOLITARIENSI, || der Vniverfitet Heidelberg Profeffore, || An den Herrn Joachimum Camerarium Pabenbergenfem, vor || etlich 70. Jahren in Lateinifcher Sprach befchrieben, || vnd verdeutfchet im Jahr 1631. || Item, || Magdeburgifch Klaglied von der Elen- || den Zerftörung, fo den 10. Maji des 1631. Jahrs || mit jhr ift fürgangen. Vns zur Warnung nach Anleytung || der Klag-Lieder Jeremiae, ob wir fie könnten tröften. || G. R. B. || . . . . ThVt BVffe VnD gLeVbet ans EVangeLIVM. || (1631.) O. O. 16 SS. 4. M. 38—

UNBESCHRIEBENE AUSGABE.

Die Elegia, die *Petrus Lotichius* zum Verfasser hat, liegt hier erst in deutsch und dann in lateinischer Übersetzung vor.

WEnn dir, O werther Freund, vergönnt ift anzuhören . . .

Sie umfasst je 101 Reimpaare. Es folgt: »Klaglied Jeremiae« in Alexandrinern.

WIe liegt die Stadt fo wůft, wie fein verftört die Armen, . . .

und darauf: »Klag vnd Troft Lied Vber den Erbårmlichen Todesfall der viel taufent Chriften in Magdeburg, im Thon: Auff meinen lieben Gott, ꝛc. von *Gregor Ritsch.* 12 sechszeilige abgesetzte Strophen.

WIE felge Mårtyrꝛ feyn
All die gefchlaffen ein, . . .

Das letzte Lied ist abgedruckt bei OC. S. 214.

224. ENCHIRIDION || Oder eyn Handbuchlein || eynem yetzlichen Chriften faft nutzlich || bey fich zuhaben etc. M. CCCCC. XXIIII. *Gedruckt zu Erffordt zum Schwartzen* || *Hornn, bey der Kremer brucken* || *M. D. xxiiij. Jahr.* ||

—Teutſch || Kirchē ampt mit || lobgſengen, vñ gôtlichen pſal || men, wie es die gemein zu || Straßburg ſingt vñ halt || mit mer gantz Chꝛiſt- || lichē gebettē, dañ || voꝛgetruckt. || *Getruckt by Wolff Kôphel* (1525). || 2 Teile kl. 8. Prgtbd. M. 24—

Facsimiledruck (Erfurt 1848) dieser beiden bisher als Unica bekannten Gesangbücher. Das einzige Exemplar der Originaldrucke befand sich in der Strassburger Bibliothek und wurde beim Brande derselben (Krieg 1870) vernichtet. Dieser Umstand macht das Facsimile, das jetzt ebenfalls bereits selten geworden ist, doppelt wertvoll.

225. EPICEDION || Lamentabile juxta ac gratulabundum, || Manibus piiſſimis || GUSTAVI ADOLPHI, || . . . conſecratum. || Klag- vnd Ehren Lied, || Vber den tôdtlichen Hintritt des Gottſeligſten, || Großmâchtigſten, . . . Guſtaff Adolphen, || . . . Beneben angefûgtem Kôniglichen Schwanen-Ge- || ſang, ſo Ihr. Maj. vor dem blutigen Lûtzenſchen Treffen, . . . zu Gott geſungen, vnd darauff alß || ein Ritterlicher Kâmpffer die dreyfache Crone des || Ewigen Lebens erlanget, ꝛc. || Wie auch einem Chriſtlichen Traur- vnd Troſtlied v̄ber den || Frûhzeitigen Ableiben hôchſtgedachter Kônigl. Majeſt. || in Schweden, ꝛc. || Gedruckt zu Leipzig, bey Abraham Lambergs ſel. Erben. || O. J. (ca. 1632). 20 SS. 4. *Mit schöner Titelbordüre und breiten Umrahmungen auf jeder Seite.* M. 90—

SCHÖNES EXEMPLAR DIESES KÖSTLICHEN LIEDERBÜCHLEINS.

No. 1: 50 Verszeilen.

VIſcera moeſtitiae plangens mihi pangite carmen, . . .

No. 2: 26 vierzeilige abgesetzte Strophen.

O Vbergroſſes Hertzenleid,
Erwach in mir vnd dich bereit, . . .

No. 3: Verf. von *Michael Altenburg*, Pfarrer zu Erfurt. 3 sechszeilige abgesetzte Strophen.

VErʒage nicht du Hâufflein klein
Ob ſchon die Feinde willens ſeyn,
Dich gântʒlichen ʒu verſtôren
Vnd ſuchen deinen Vntergang
Darvon dir wird gantʒ Angſt vnd Bang
Es wird nicht lang mehr wehren.

Schönes kraftvolles Lied, das in diesem Druck zum ersten Mal erscheint. Der erste Druck des Liedes, der gleich nach der Schlacht bei Lützen 1632 erschienen sein muss, ist noch nicht gefunden worden.

No. 4: Im Thon: Am Waſſerflûſſen Babylon, ꝛc. 18 zehnzeilige abgesetzte Strophen.

GVſtav Adolph der Edle Held,
Auß Schweden hoch geboren
Siegreich gerûhmt in aller Welt
Zum Krieg des HErꝛn erkohrē,
Ein Fûrſt von Hertz, Rath, Muth vn Sterck
Ein Kônig voller Wunderwerck, . . .

MA. II, No. 875, WA. I, S. 159 No. 817, WL. S. 39, GÖ. III S. 163.
Schönes Exemplar.

226. ERKLÄRUNG. Kurtze || Erklâꝛung deß Nûrnbeꝛ- || giſchen zarten vnd zierlichen Kupffer- || ſtucks, vom Lutheriſchen Jubeljahr. || II. || Luthers Vatter vnd Mutter, || Das iſt, || Ein luſtigs Geſpꝛâch, zwiſchen Hanß Luther || vnd ſeinem Weib Margreth, von jhrem Sohn Martin || Luther, vber das ſauber Kupfferſtuck, vnd beygefûgte Reymen, || getruckt zu Augſpurg bey David Franken, || Anno 1617. || III. || Ein Jubellied, || Auff D. Geoꝛgen Zechmannß, oder Zechbꝛu- || ders, dꝛey im Truck außgangne Jubel- vnd Fabel- || pꝛedigen, Anno 1617. || Getruckt zu N. N. bey N. N. || Im Jahr 1618. || 34 gez. SS. 4. *Mit 1 Seite Noten.* M. 48—

Zwei Gedichte und ein Lied, die zur Centenarfeier der Reformation entstanden und deren Verfasser unbekannt sind; in schamloser Weise verspotten sie Luther, seine Eltern und Freunde.

»Der Luther vnd Philipp Melanckh	So doch Philipp abgefallen ist
Die ſitzen da auf einer Bank.	Und worden ist ein Caluinist« . . .

Das Lied: Im Thon: Wir haben d'Sonn, jhr habt den Mon. 86 vierzeilige abgesetzte Strophen, deren erste unter den Noten abgedruckt ist.

Die Sonn am Himmel hell vnd klar,
sich endert nit von Jar zu Jar, . . .

WA. I. S. 371 No. 476. WELLER: Falsche u. fing. Druckorte I. S. 16. *Von bester Erhaltung.*

227. ERBAULICHES EXEMPEL || Eines || Sieben-Jåhrigen Sóhnleins, || Johann Thomas || Fingerlin, || Gottſeeligen Andenckens, || Gebúrtig von Augſpurg, || In welchem die Gnade GOttes auf man- || cherley Weiſe viel gutes gewircket hat. || Zweyte Auflage || ULM, 1742. || Gedruckt bey Chriſtian Ulrich Wagner. || 40 SS. 8. Br. unb. M. 15—

Auf den letzten sieben Seiten stehen 3 Lieder. No. 1. überschrieben mit dem Vers Matth. 18, 3. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc. || ist von dem bekannten schlesischen Liederdichter *Heinrich v. Bogatzky*, dem Verfasser des »Güldnen Schatzkästleins«. Es hat 11 lange Strophen u. beginnt mit den Worten:

O Vater-Hertz, o Licht, o Leben!
O treuer Hirt, Immanuel! . . . . .

KO. IV, 468 ff., VIII, 452, R. 23. KÜ. II, 642.

No. 2. Abſchieds-Lied eines Glaubigen. || Hohel. Sal. 2, 10. 11. von *Johann Ludwig Conrad Allendorf*, Pastor zu Wernigerode. 14 siebenzeilige Strophen. Der Anfang lautet:

VIctoria! mein Lamm ist da,
Mein Lamm, mein Licht, mein Leben, ...

KO. IV, 446. R. 7. KÜ. III, 791.

No. 3. Phil. 1, 13. Mel. Flůgel, flůgel, flůgel her, ꝛc. || Verfasser unbekannt. 5 Strophen mit folgendem Anfang.

GLauben, glaubens-flůgel her!	O! das gantze ſternen-heer
Mich zum Lamm zu ſchwingen.	Helfe mir besingen . . . .

228. FEHMEL, JOH. SAL. Verſuch einiger geiſtlichen Gefänge zu beſondern Fällen, welche auf allergnädigſten Befehl entworfen, Johann Salomo Fehmel. Sehr schön und deutlich geschriebenes Manuskript, das 6 Lieder enthält. (ca. 1650). 4. M. 30—

No. 1. Danklied || wegen erwünſchter Geburt eines || Prinzen. || Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen || . 7 zehnzeilige Strophen. No. 2. Lied der Unter- || thanen, || Bey der Huldigung ihres || Fürſten. || Melod. Zeug ein zu deinen THoren || 9 achtzeilige Strophen. No. 3. Vorbitte der Unterthanen || Bey angetrettner Reiſe ihrer || Herrſchafft. || Mel.: Befiehl du deine Wege. 10 achtzeilige Strophen. No. 4. Geſang der Soldaten, || ehe ſie ins Treffen gehn und den Feind || angreiffen. || Mel.: Eine feſte Burg iſt unſer Gott. 7 neunzeilige Strophen. No. 5. Danklied || bey dem Jubelfeſte wegen des geendigten || 30iährigen Krieges. || Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein. 10 siebenzeilige Strophen. No. 6. Bey anhaltenden Regen- || wetter || dadurch der Seegen des Landes verder- || bet ward. || Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Sechszeilige Strophen. Die sämtlichen hier verzeichneten Lieder sind unbekannt; sie sind jedenfalls für eine regierende Persönlichkeit verfasst. Über den Autor konnte ich Näheres nicht ermitteln. Der Name wird weder in der deutschen Biographie noch im Jöcher, noch in irgend einem biographischen Lexikon kirchlicher oder weltlicher Dichter genannt.

FELLER, JOACHIM siehe unter NEUMEISTER in dieser Abteilung.

229. FISCHART, JOH. Affentheurliche, Naupengeheurliche Geschichtklitterung: Von Thaten vnd Rahten der vor kurtzen, langen vnd je weilen Vollen-wolbeschreyten Helden vnd Herrn: Grandgoschier, Gorgellantua vnnd dess Eiteldürstlichen Durchdurstlechtigē Fürsten Pantagruel . . . . Etwann von M. Frantʒ Rabelais Frantʒösisch entworffen: Nun aber vberschrecklich lustig in einen Teutschen Model vergossen . . . Durch Huldrich Elloposcleron . . . Im Fischen gilts Mischen. Gedruckt ʒu Grenflug im Gänssereich 1608. (Strassburg: Jobin). 243 Bll. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit Titelholzschnitt u. 13 Holzschnitten im Text.* — *(Sommer, Johann:)* SAPIENS STULTITIA. Die kluge Narrheit. Ein Brunn dess Wollustes: Ein Mutter der Frewden: Ein Herrscherin aller guten Humoren. Von Antonio Maria Spelta, Poeta Regio, Historico, & Oratore: hiebevor zum offtermaln . . . verbessert auffgelegt . . . Ein Moral vnd Lehrbüchlin handelt von zu vieler Sorgfältigkeit vnnd dienet zu einem vnderricht . . . jede Standes Leuthen . . . in die Teutsche versetzt Durch *Georg Friederich Messerschmid.* Gedruckt ʒu Strassburg bey Johann Carolo: 1615. 256 SS. Beide Werke in 1 Bde. 8. Prgtbd. M. 68—

In der Fischartschen Geschichtsklitterung finden sich die Anfänge zahlreicher, in jener Zeit beliebter und vielgedruckter *Volkslieder:* Es fischt ein frey Fraw Fischerin; Ich arme Magd, wie gern ichs wagt; Es wollt ein Jäger jagen, es ward ihm viel zu spat; Es wohnt ein Müller vor jenem Holtz, hat ein Töchterlein das war stoltz; Es hat ein Schwab ein Töchterlein; und viele andere. GÖ. III, S. 496. H. No. 143. Das zweite Werk GÖ. III, S. 585.

Im Fischart hs. Noten der Zeit. Mit grossem Ex-libris des 17ten Jahrh. in Kupferstich: Wappen mit den Initialen C. W. G. V. N.

230. FISCHART, JOH. Affentheurliche, Naupengeheurliche Geschichtklitterung: Von Thaten vnd Rathen der vor kurtʒen, langen vnd je weilen Vollen-wolbeschreyten Helden vnd Herrn: Grandgoschier, Gorgellantua vnnd dess Eyteldürstlichen, Durchdurstleuchtigen Fürsten Pantagruel . . . Etwan von M. Frantʒ Rabelais Frantʒösisch entworffen: Nun aber vberschröcklich lustig in einen Teutschen Model vergossen . . . Durch Huldrich Elloposcleron . . . Im Fischen gilts Mischen. Gedruckt ʒur Grenflug im Gänssereich, 1617. (Strassburg, Jobin.) 263 ungez. Bll. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit Titelholzschnitt und 13 Holzschnitten im Text.* Prgtbd. M. 35—

GÖ. III. S. 496.

231. FORTUNATUS. Contenta in hoc libello. || ℭ Hymnus Fortunati epī de paſſione dn̄i. || ℭ Alius de ligno crucis. || ℭ Carmen Philippi Beroaldi de die Dominice || paſſionis. || ℭ Hymnus Aurelij Pꝛudentij Inuentoꝛ rutili. || ℭ Coelij Lactancij Firmiani de Chꝛiſti || Refur- || rectione Carmen. || ℭ Carmen Auſonij Peonij de feſto paſchatis. || ℭ Carmen Macarij Camertis de Triumpho || Chꝛiſti. || ℭ Hymni Tipherni In Trinitatem. || In beatam Virginem. || ℭ Hymnus ſapphicus de tpe paſchatis. || (In fine:) ℭ Impꝛeſſum Vuittenburgij per Joannem || Gꝛonenbergiū. ANNO. M. D. Xiij. || Apud Auguſtinianos. || (1513.) 44 ungez. SS. 4. M. 98—

KOSTBARE ANSCHEINEND UNBEKANNTE SAMMLUNG. Sie enthält *5 lateinische Hymnen und 6 Carmina.* Ich führe die Hymnen mit ihren Verfassern an: *Venantius Fortunatus episcopus:* Vexilla regis prodeunt. Später evangelisiert in Thomas Müntzers »Des Königs Bannern gehen hervor.« — *Derselbe:* Ignũ crucis mirabile. *Aurelius Prudentius:* Inventor rutili dux bone luminis. *Gregorius Tiphernus:* Hic meliore lyra maiori hic carmine Clio; Virgo decus celi: virgo ſanctissima virgo. *Unbekannter Verfasser:* Vita ſanctorũ decus angelorũ.

Nicht bei PANZER, WELLER. WACKERNAGEL u. KOCH unbekannt. Mit vielen sauberen Glossen von alter Hand.

232. FRANCK, JOH. Geistliches Sion, Das ist: Neue Geistl. Lieder, und Psalmen, nebst beygefügten . . . Melodeyen, sambt der Vater-unsers-Harffe, Wie auch sein Irrdischer Helicon, Oder Lob- Lieb- und Leid-Getichte, und dessen verneuerte Susanna, Sambt hinȝugethanen . . . Erklährungen . . . und Registern. Guben, Christoph Gruber, 1674. 5 Teile mit getr. Pag. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer u. zahlreichen Noten.* Starker Prgtbd. M. 46—

Franck, 1618 in Guben geboren und später dort als Rechtsanwalt tätig, leistete als Kirchenliederdichter Bedeutendes. Sein Name verdient mit Recht denen eines Gerhardt, Neumark, Dach und Heermann an die Seite gesetzt zu werden. Das »Geistliche Sion« gab Franck selbst zwei Jahre vor seinem Tode heraus. Die geistlichen Lieder sind 110 an Zahl, 81 davon mit Melodie und Bass versehen. Von *Joh. Crüger, Gesius, Schein, Schop, Tob. Michaelis, Bütner (fälschlich mit Neumarks Namen gezeichnet) u. Chr. Peter.*

H. No 1243. »Selten.« GÖ. III, S. 183. KO. III, S. 378 ff. EITNER, IV, S. 52. PASIG Joh. Francks geistl. Lieder. Bis auf geringe Wurmstiche schönes Exemplar.

233. FRANCK, MICHAEL. Des unbarmhertȝigen reichen Schlemmers in diesem Leben hochgerühmte Glückseligkeit und in der Höllen darauf erfolgete Pein und . . . Hertȝeleid, hingegen des . . . Armen Laȝari . . . Zufriedenheit und in dem Himmel darauf erfolgeter Trost . . . Coburg, Johann Eyrichs sel. Wittib, 1656. 24 Bll. 8. *Mit 5½ Seiten Noten.* M. 20—

Franck wurde 1659 mit dem Dichterlorbeer gekrönt und mit dem Namen Staurophilus in den Elbschwanenorden aufgenommen. Seine Dichtungen gleichen denen der Meistersänger. Grösstenteils schuf er die Melodien dazu selbst. Hier finden sich zwei seiner Lieder, die GÖ. III, S. 177 nach dem Geistlichen Harffen Spiel (1657) nennt:

1) Mensch, wilt du in der Welt ein Selig Lebē führen . . . . .
   7 vierzeilige abgesetzte Strophen, die erste mit den Noten.
2) Freud über alle Freude . . . . .
   16 vierzeilige abgesetzte Strophen, die erste mit den Noten.

KO. III, S. 435 ff. EITNER IV, S. 56. MÜ. I, S. 424 ff.

234. FREYLINGHAUSEN, JOH. ANAST. Geist-reiches Gesang-Buch, Den Kern Alter und Neuer Lieder, Wie auch die Noten der unbekannten Melodeyen Und . . . Register in sich haltend; in gegenwärtiger beqvemer Ordnung und Form . . . ȝum achten mal herausgegeben. Halle, Waysenhaus, CIϽ IϽ CCXIV. (1714.) 1158 SS. Schmalhoch 8. *Mit blattgrossem Titelkupfer u. durchgehends m. Noten.* Hprgtbd. m. Goldschn. M. 4.50

Wichtiges Gesangbuch, das die Lieder des Pietismus wie kein anderes darbietet. Es stellt den vollen Ausdruck der pietistischen Lebensanschauung dar und ist für die

ganze folgende Entwicklung des evangelischen Gemeindegesanges von einschneidender Bedeutung geworden.

Freylinghausen, einer der einflussreichsten Theologen der Halleschen pietistischen Schule, Schwiegersohn A. H. Franckes., wurde der Vater der Halleschen Melodien und »Sänger der Halleschen Pietisten.« Das Freylinghausen'sche Gesangbuch erlebte von 1704 ab, da es zuerst erschien, nacheinander viele Auflagen. Die oben beschriebene enthält 758 Lieder mit zahlreichen Melodieen. Gutes Exemplar, dem aber SS. 477/78 fehlen. GÖ. III, S. 207, No. 37, 5. EITNER IV, S. 77. MÜ. I, S. 432 ff. KO. V, S. 586 ff. Blätter f. Hymnologie, Jg. 1883, H. I S. 44 f. u. 106 ff.

235. FREYLINGHAUSEN, JOH. ANAST. Neues Geist-reiches Gesang-Buch, auserlesene, so Alte als Neue geistliche und liebliche Lieder, Nebst den Noten der unbekannten Melodeyen in sich haltend etc. Halle, Waisenhaus, 1714. 12 Bll. 1176 SS. u. Register. Schmalhoch 8. *Mit Titelkupfer und zahlreichen Noten.* Ganzldrbd. M. 12.50

ERSTE AUSGABE des *neuen* geistlichen Gesangbuches, das 815 Lieder enthält. Schönes Exemplar. Auf dem Vorsatzblatt handschriftlich ein Abendlied von Benjamin Schmolck. GÖ. III, S. 207, No 37, 6. KÜ. I, S. 433. KO. V, S. 587.

Blätter für Hymnol. Jahrg. 1883, S. 45.

236. FREYLINGHAUSEN, JOH. ANAST. Geistreiches Gesang-Buch, Den Kern Alter und Neuer Lieder, wie auch die Noten der unbekannten Melodeyen und . . . Register in sich haltend . . . ʒum Funfʒehenden Mal herausgegeben . . . Nebst einem Melodeyen-Register. Halle, In Verlegung des Waysenhauses, 1727. 1282 SS. *Mit Titelkupfer und durchgehends mit Noten.* — DERSELBE: Neues Geistreiches Gesang-Buch etc. Dritte Auflage. Ebd. M.D.CCXXVI. (1726.) 1234 SS. *Mit Titelkupfer und durchgehends mit Noten.* 2 Bde. Schmalhoch 8. Ganzldrbde. m. Goldschn. u. Goldbrokatvorsatzpapieren. M. 26—

SEHR SCHÖNES EXEMPLAR DER VOLLSTÄNDIGEN SAMMLUNG. Von 1714 ab erschien das Gesangbuch in zwei Teilen, die je nach Bedürfnis einzeln neu aufgelegt wurden. Deshalb verzeichneten die Bibliographen auch öfters jeden Teil für sich, wie z. B. Goedeke. Die Sammlung enthält insgesamt 1576 Lieder.

GÖ. III, S. 207, No 37, 5 u. EITNER, IV, S. 77.

237. FREYLINGHAUSEN, JOH. ANAST. Geistreiches Gesangbuch Den Kern Alter und Neuer Lieder, Wie auch die Noten der unbekannten Melodeyen und . . . Register in sich haltend . . . Erster Theil. Siebenʒehende Auflage. Anderer Theil. Vierdte Auflage. Halle, Waysenhaus, 1733. 2 Bde. Uber 2400 SS. Schmalhoch 8. *Mit je einem Kupfertitel u. durchgehends m. Noten.* Starke Ganzldrbde. M. 24—

238. FREYLINGHAUSFN, JOH. ANAST. Geistreiches Gesang-Buch, den Kern alter und neuer Lieder in sich haltend; Jetʒo von neuen so eingerichtet . . . und mit einem Vorbericht herausgegeben von Gotthilf August Francken. Halle, Waysenhaus, 1741. 1080 SS. 8. *Mit blattgrossem Titelkupfer und durchgehends mit Noten.* Alter reich vergoldeter Ganzldrbd. m. Goldschn. M. 12.50

ERSTE GESAMTAUSGABE BEIDER TEILE, von Gotth. Aug. Francke zwei Jahre nach Freylinghausens Tode veranstaltet. Sie enthält 1581 Lieder mit 609 meist zweistimmigen Melodieen. GÖ. III, S. 207. No 37, 8. KO. IV, S. 302 ff. EITNER III, S. 77, KÜ. I, S. 433. H. 1266. SCHÖNES EXEMPLAR.

239. GEBET. Etliche || Andächtige, schö- || ne, jnnbrünſtige vnnd fle- || hendliche Gebet ʒu dem lieben || GOtt, || Auff jetʒt ſchwebenden höchſtgefährlichen Zuſtand der rechtglaubigen Evangeliſchen || Chriſtenheit mit fleiß gerichtet. Denen ʒu Dienſt ſo jhre Betſtunden auch da- || heim ʒu Hauß pflegen ʒu halten. || Anno 1631. || Menſ. Octobri. || O. O. 60 SS. (die beiden ersten u. d. letzte weiss.) 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 40—

Auf Seite 55/56: Ein Geſang zur Kriegszeit, || Im Thon: Erhalt vns HErr, rc.

O Friede Fürſt HERR Jeſu Chriſt, | Sondern groß Krieg nimbt vberhand,
Kein Fried jetzt in der Welt mehr iſt, | Der Feind ruckt nah an vnſer Land.

7 vierzeilige abgesetzte Strophen. Von den Bibliographen nicht erwähnt. *Von bester Erhaltung.*

240. GEIST, DER, VON JANN TROMPETER. Oder: Allerhand lustige Gespräche, schöne verlauffene frembde Possen, und viel zu Verkürtzung der Zeit erdichtete Kurtzweil. Erzehlt mit fertigen Fragen, lustiger Antwort, kurtzweiligen und lieblichen Historien von vielen Betriegereyen nebenst der lieben Einfalt. Der Kurtzweil-liebenden Jugend ins Deutsche gebracht. Gedruckt im Jahr 1666. O. O. 3 Bll., 234 gez. SS. 8. *Mit Titelkupfer:* Ein Trompeter zu Pferde. Hprgt. M. 225—

Erste, bisher unbekannte Ausgabe dieses z. T. recht derben Schwankbüchleins, in dem sich auch einige holländische, plattdeutsche u. deutsche Verse finden. Ausserdem enthält es *drei derbdrastische Lieder.*

1. »Ein Funckel nye Schmöckers-Leed, Up de Wyse: Einsmahs als ich Lust bekam rc.« 21 sechszeilige abgesetzte Strophen.

»Hört jü Schmöckers dissen Salm,
De jü lath so eischen Qualm, . . .«

2. »Ein kribbel krabbel Lied. Im Tohn: Daphnis gieng vor wenig Tagen, rc.« 10 achtzeilige abgesetzte Strophen.

»NImmermehr sind keine Freuden, | Als wan̄ man des Kriblens Leiden
Auff der weiten Welt so gross. | Fühlet auff den Wangen bloss, . . .«

3. »Ein Cavallier welchem eine Dame hefftig beschimpffet, derselbe setzte ihr zu grossen Ehren folgendes Lied. In der Melodey: Fillis safs in einem Bötgen, rc.« 11 sechszeilige abgesetzte Strophen.

»WEr Lysilchen noch nicht kennet,
Die sich selbst die Schönste nennet, . . .«

Zu erwähnen wäre noch das auf S. 40—57 erzählte Märchen von König Artus und dem Vogel Phönix. Die Vorrede ist Z. F. unterzeichnet.

Auch Hayn (Bibl. German. erot. S. 90) kennt nur spätere Ausgaben.

Von bester Erhaltung.

241. DE GENERIBVS || EBRIOSORVM, ET EBRIETA- || TE VITANDA, IOCVS QVODLIBETI || ERPHVRDIEN. LEPIDISSIMVS. || Cui acceſſere De Ebriorum affectionibus & moribus problemata. || ITEM || De meretricum in ſuos amatores, & concubinarum in ſacerdotes fide: Quod- || libeti Heydelbergenſis, quaeſtiones ſalibus & facetijs plenae, tum quam- || pulcherrimis optimorum ſcriptorum floſculis refertae: nouis || quibuſdam Rhytmorum Carminumq̧. additionibus || feſtiuißimis, laxandi animi, iociq̧. ſuſcitan- || di cauſa, nuper illuſtratae. || (Darunter *grosser satirischer Holzschnitt,* unter dem zwei Strophen.) (Am Schluss:) IN VETERI || VANGIONVM || VORMATIA EXCVDEBAT GREGORIVS || COMIANDER. || Auf der Rückseite des Im-

pressums die grosse Druckermarke. O. J. (ca. 1520). 60 Blatt in-4. (sign. A—P.) *Mit insgesamt drei grossen Holzschnitten u. einer Druckermarke.* Cart. · M. 120—

Die drei berühmten Quodlibets sind hier zu einer schönen Ausgabe vereinigt.

Über den Autor von »De generibus ebriosorum« herrscht anscheinend grosse Unklarheit. Nach den einen ist *Wimpheling* der Verfasser, nach den anderen *Johann Hartlieb*, ein dritter urteilt, aus den am Anfang stehenden »Testimonia« gehe unzweifelhaft hervor, dass die Schrift dem *Erfurter* Gelehrtenkreis entstammt, von denen sich *Helius Eobanus Hessus, Johannes Foemilius, Enricus Cordus, Christophorus Mancinus nennen.* Auch hat man Eobanus Hessus allein als Verfasser bezeichnet. Siehe hierzu ZARNCKE, Die deutschen Univers. im MA. S. 67 ff. GOEDEKE I, S. 437. PROCTOR No. 9860. DEUTSCHES ANON.-LEXIKON I, 10846.

Der Untertitel der zweiten Schrift der Vereinigung lautet: DE FIDE MERE- || TRICVM, IN SVOS AMATO- || RES. QVAESTIO MINVS PRINCIPALIS. || urbanitatis & facetiae cauſa, in fine Quodlibeti || Heydelbergeñ. determinata à magiſtro || Jacobo Hartlieb Landonenſi: nouis quibuſdam ad- || ditionib. nuper || illuſtrata. || ❧ || *Ach liebe Elſa, biſz mir holt.* ||

Die Schrift: De fide concubinarum hat jedenfalls *Paulus Olearius* zum Verfasser, der auf dem Untertitel genannt ist, und nicht *Wimpheling*, der häufig dafür gehalten wurde.

Alle drei Schriften bergen eine Fülle sittengeschichtlichen Materials. Für die frühe Universitätsgeschichte, namentlich Erfurts, Strassburgs und Heidelbergs sind sie von Wichtigkeit. Für die Trinksitten an den Universitäten gibt es kaum eine bessere Quelle, als diese hier. Eine lange Liste der verschiedenen Biere mit ihren Scherznamen, zahlreiche studentische Redensarten, Berichte von Studentenliebschaften, eine Abhandlung: De diversis cerevisiae nomibus, Sprichwörter u. s. w., auch eine Erwähnung Till Eulenspiegels — jedenfalls die erste — finden sich hier: »Autores ſunt Vlenſpiegel, Klingſʒor, Pfarrer vom Kalenberg u. s. w.« Sodann viele lateinisch-deutsche Mischgedichte und Lieder, z. B.

In dem thon, Es wolt ein || Meidlein ſpatzieren gehn, ſpatzie- || ren vber den Brunnen:

Pertranſiuit clericus, durch einen grůnen Waldt,
Inuenit ibi ſtantem, ein Meidlein wol geſtalt
Salue mi puella, Gott grůſʒ dich Meidelein
Dico tibi uere, du můſt mein Bůle ſein . . . . . .

— ein Lied, das noch heute auf den Universitäten gesungen wird. Dann das nicht minder bekannte:

Quicunqʒ uelit amare, Weiber oder Junckfrawen,
Magno in gaudio ſtare, Der ſoll gar eben ſchawen
Vt fungatur prudentia, Er möcht die ſach verderben,
Summa foret dementia, vnd kündt kein lieb erwerben . . .

Ein »RHYTMVS CODRI VRCEI, DIE DIVI MARTINI PRONVNCIATVS« beginnt:

Jo Jo Jo Jo Gaudeamus Jo Jo Dulces Homeriaci Jo Jo	Haec eſt illa bona dies, Et uocata laeta quies Vina ſitientibus, Jo Jo
Noſter uates hic Homerus Dithryambi dux ſyncerus Pergraecatur hodio, Jo Jo	Nullus metus, nec labores Nulla cura, nec dolores, Sint in hoc ſympoſio, Jo Jo.

Siehe auch No. 277 u. die Nachbildung auf Seite 417.

242. GERHARDT, PAUL. Geistliche Andachten, bestehend in hundert und ʒwanʒig Liedern . . Dutʒendweise mit neuen sechsstimmigen Melodeyen geʒieret. Hervor gegeben und verlegt von Johann Georg Ebeling, der Berlini-

82

J. G. E. **Befiehl dem HErren deine Wege**

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege/ Und was dein Hertze kränckt/ Der allertreusten Pflege Deß/ der den Himmel lenckt: Der Wolcken/ Lufft und Winden Gibt Wege/ Lauff und Bahn/ Der wird auch Wege finden/ Da dein Fuß gehen kan.

Befiehl du deine Wege/ Und was dein Hertze kränckt/ Der allertreusten Pflege Deß/ der den Himmel lenckt: Der Wolcken/ Lufft und Winden Gibt Wege/ Lauff und Bahn/ Der wird auch Wege finden/ Da dein Fuß gehen kan.

2.

DEM HERREN must du trauen
Wann dirs sol wolergehn/
Auff sein Werck must du schauen
Wann dein Werck sol bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen/
Und mit selbst eigner Pein
Läst GOtt ihm gar nichts nehmen/
Es muß erbethen seyn.

3.

DEIN' ewge Treu und Gnade/
O Vater/ weiß und siht
Was gut sey oder schade
Dem sterblichen Geblüt:
Und was du dann erlesen/
Das treibst du starcker Held/
Und bringst zum Stand und Wesen
Was deinem Raht gefällt.

4.

WEG' hast du allerwegen/
An Mitteln fehlt dirs nicht.
Dein Thun ist lauter Segen/
Dein Gang ist lauter Liecht:
Dein Werck kan niemand hindern/
Dein Arbeit darff nicht ruhn/
Wann du/ was deinen Kindern
Erspießlich ist/ wilst thun.

5.

UND ob gleich alle Teuffel
Hier wolten wiederstehn/
So wird doch ohne Zweiffel
GOtt nicht zu rücke gehn:
Was Er Jhm vorgenommen/
Und was Er haben wil
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziehl.
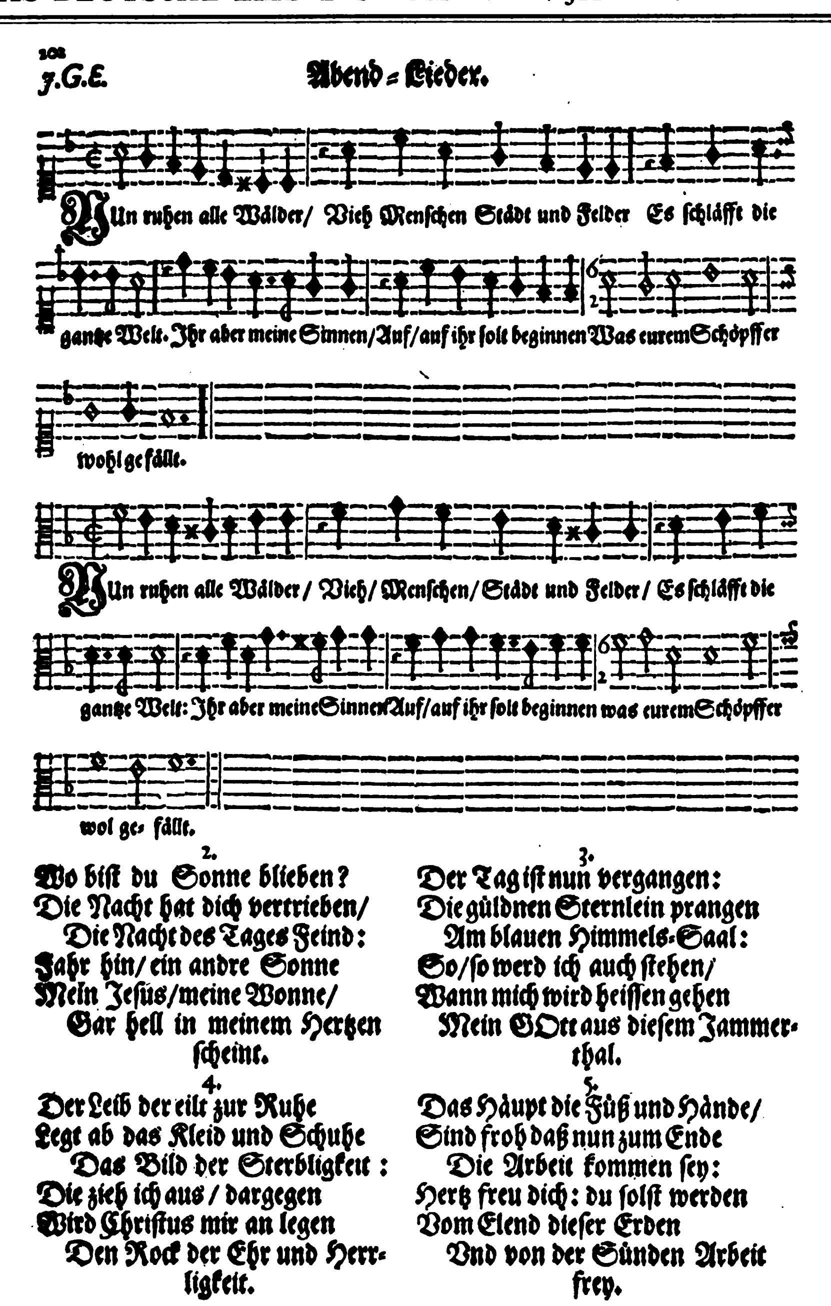
6.

HOFF'/ O du meine Seele/
Hoff'/ und sey unverzagt.
GOtt wird dich auß der Höle/
Da dich der Kummer jagt/
Mit grossen Gnaden rücken:
Erwarte nur der Zeit;
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud'

7.

AUF! auff! gib deinem Schmertze
Und Sorgen gute Nacht:
Laß fahren was dein Hertze
Betrübt und traurig macht.
Bist du doch nicht Regente
Der alles führen solt:
GOtt sitzt im Regimente/
Und führet alles wol.

No. 242. Grösse des Originaltextes 16 : 25 cm.


108

J.G.E. Abend-Lieder.

Nun ruhen alle Wälder/ Vieh Menschen Städt und Felder Es schläfft die gantze Welt. Ihr aber meine Sinnen/Auf/auf ihr solt beginnen Was eurem Schöpffer wohlgefällt.

Nun ruhen alle Wälder / Vieh/ Menschen/ Städt und Felder/ Es schläfft die gantze Welt: Ihr aber meine Sinnen/Auf/auf ihr solt beginnen was eurem Schöpffer wol ge- fällt.

2.

Wo bist du Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben/
Die Nacht des Tages Feind:
Fahr hin/ ein andre Sonne
Mein Jesus/meine Wonne/
Gar hell in meinem Hertzen scheint.

3.

Der Tag ist nun vergangen:
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmels-Saal:
So/so werd ich auch stehen/
Wann mich wird heissen gehen
Mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4.

Der Leib der eilt zur Ruhe
Legt ab das Kleid und Schuhe
Das Bild der Sterbligkeit:
Die zieh ich aus / dargegen
Wird Christus mir an legen
Den Rock der Ehr und Herrligkeit.

5.

Das Häupt die Füß und Hände/
Sind froh daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sey:
Hertz freu dich: du solst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frey.

No. 242. Grösse des Originaltextes ohne den Rand 16 : 25 cm.

schen Haupt-Kirchen Music: Director. *Berlin, Gedruckt bey Chriſtoph Rungen,* anno MDCLXVII. *(1667.)* 10 Teile (je ein Dutzend Lieder enthaltend) mit separaten Titeln, aber durchlaufender Seitenzahl (269 Seiten nebst 2 Blatt Register), fol. Prgtbd. mit rotem Schnitt und Schliessen. M. 380—

Schönes, sauberes Exemplar dieser ersten, ausserordentlich seltenen Gesamtausgabe von Paul Gerhardts Liedern. Cf. BACHMANN, Paul Gerhardt, S. 14 ff. Das Exemplar, eine Doublette der Kgl. Bibl. Berlin, stammt aus dem Besitze Bachmanns. — In der Pagination sind die Seiten 31/32, das letzte Blatt des ersten Dutzend übersprungen. Dieses Blatt existiert überhaupt nicht, wie aus den Exemplaren der Königlichen Bibliotheken in Berlin und Dresden, der Stadtbibliothek in Hamburg u. a. hervorgeht. *Siehe die beiden Nachbildungen auf Seite* 386 u. 387.

243. GERHARDT, PAUL. Geistreiche Andachten Bestehend in CXX. Liedern. . . . Samt einer nutzlichen Vorrede Conrad Feuerleins . . . mit zwey Stimmen zum drittenmal, nebst einem Anhang etlicher auserlesenen Gebete herfür gegeben Von Johann Georg Ebeling, des Gymn. Carolini Profess. Music. Nürnberg, Christoff Riegel, Anno MDCLXXXIII. (1683.) 12 Bll., 723 u. 28 SS. 8. *Durchgehends mit den zweistimmigen Melodieen.* Ganzldrbd. m. Goldschn. M. 45—

SCHÖNES EXEMPLAR *der dritten Ausgabe.* Sie ist nach der Vorrede Feuerleins »in der Form, wie Anno 1676 zu Alten Stettin herausgegangen, mit eben diesen Noten und Melodeyen, wie sie zuvor gehabt . . . und kurtz zu sagen, ohne Abgang einiger Blats, so dabei gewesen,« neu aufgelegt.

Die Ebeling'sche Gesamtausgabe der Lieder Gerhardts steht in Bezug auf die Feststellung der Original-Drucke den Berliner Crüger-Rungeschen Gesangbüchern an Wichtigkeit am nächsten.

Mützell sagt davon unter anderem: »Am sichersten und konsequentesten könnte man verfahren, wenn man in Ebelings Ausgabe die zweite oder letzte Hand des Dichters anerkennt und ihr sich anschliesst, wofern nicht entscheidende innere Gründe dagegen sprechen.« Ebeling, seit 1662 der unmittelbare Nachfolger Crügers im Amte als *Musikdirektor zu St. Nicolai in Berlin* und Mitarbeiter an derselben Kirche wie der Dichter, stand diesem doch schon äusserlich so nahe wie Crüger und konnte, als Professor der griechischen Sprache u. Dichtkunst, gemäss seiner inneren Befähigung und äusseren Lebensstellung wohl der geeignete Mann sein, eine authentische Ausgabe der Gerhardtschen Lieder zu besorgen.

Von den 120 Melodieen sind alle, mit Ausnahme von sieben, Ebelings Eigentum. Er erweist sich als begabter Erfinder origineller neuer Melodieen, die geeignet sind, das Wort des Dichters zum Gesang zu erheben und die die rhythmische Gestalt des alten Volksliedes bewahren.

BACHMANN: Paul Gerhardts geistliche Lieder, S. 9 ff. GÖ. III, S. 183. KO. III, S. 297 ff. H. No. 1249. MA. II, No. 341. KÜ. I, S. 347 ff. EITNER III, S. 298.

244. GERHARDT, PAUL. Geistreiche Hauß- und Kirchen Lieder, Nach des seel. Autoris eigenhändigen revidirten Exemplar . . . Ausgefertiget von Joh. Heinrich Feustking. Wittenberg, G. Zimmermann, 1723. 18 Bll. 230 SS. u. 10 SS. Register. Schmalhoch 8. *Mit Titelkupfer:* Portrait Paul Gerhardts. Hldrbd. M. 18—

Dritte Auflage der von Feustking herausgegebenen Gerhardtschen Lieder. Sie sind ebenso wichtig zur Feststellung der Originaltexte Gerhardtscher Lieder wie die Ebelingschen Ausgaben. Feustking betont in der Vorrede, er habe das Glück gehabt, »die unvergleichlichen Lieder des unsterblichen Paul Gerhards zum ersten mahl gantz verbessert und vermehret an Tags-Licht zu bringen« und seine Ausgabe sei, »nach

des Autoris Manual eigenhändig evidirtem Exemplar, welches uns von dessen hinterlassenem eintzigen lieben Sohne . . . mitgetheilet worden,« veranstaltet. Feustking war zuletzt Oberhofprediger und Consistorialrat zu Gotha.

KO. III, S. 325 f. H. No. 1250. MA. II, No. 342. BACHMANN, Paulus Gerhardts geistl. Lieder S. 26 ff.

SCHÖNES EXEMPLAR.

245. GESANGBUCH. Andächtiger Seelen geistliches Brand- und Gantz-Opfer, Das ist vollständiges Gesangbuch, In Acht unterschiedlichen Theilen . . . Aus vielen Gesangbüchern und andern Autoren . . . zu sammen getragen . . . und nun an der zahl nahe 5000 . . . Leipzig, A. Zeidler, Anno 1697. 8 Bde. von zusammen über 11300 Seiten. 8. Ganzlederbände. M. 96—

DAS UMFANGREICHSTE GESANGBUCH, WELCHES BIS DAHIN ERSCHIENEN IST; es umfasst *ca. 5000 Lieder,* die systematisch geordnet sind. Ein Generalregister der Liederanfänge von 152 Seiten macht diese LIEDERENCYCLOPÄDIE zu einem brauchbaren und angenehmen Nachschlagewerk. Herausgegeben wurde die Sammlung von Johann Günther, Prediger zu St. Nicolai in Leipzig.

246. GESANG-BUCH, HAMBURGISCHES, zum Heiligen Gebrauch Des öffentlichen GOttes-Dienstes, als auch derer Haupt-Andachten. Hrsg: von den *Hamburgischen* Ministerio. Hamburg, C. Neumann, o. J. (1700.) 12 ungez. Bll., 476 gez. SS. 8. Rot u. schwarz gedruckt. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer* u. 2 Anhängen zs. 232 SS. Ganzldrbd. m. Schliessen. Goldschn. M. 12,50

Das erste offizielle Hamburgische Gesangbuch, das von Joh. Friedrich Mayer, Pastor zu St. Jacob, zusammengestellt ist. Die Vorrede ist datiert »den 27. Martii Anno 1700«. Es enthält 344 Lieder der bedeutendsten Liederdichter.

Geffcken: Die Hamb. Niedersächs. Gesangb. pag. XX ff.

247. GESANG-BUCH, VOLLSTÄNDIGES, in welchem nicht allein die gewöhnliche alte Kirchen-Lider, sondern auch vihl neue, nüzliche Gesänge, auf mancherlei Fälle zu befinden. *Lüneburg,* Gedrukkt durch die Sternen 1661. 4 Bll., 399 SS. u. Register. *Mit herrlichem Titelkupfer u. zahlreichen Noten,* zweispaltig gedruckt. — EVANGELIA UND EPISTELN auf alle Sonn-Tage . . . durchs ganze Jahr. Ebd. 1661. 106 SS. *Mit Titel- und einem andern blattgrossen Kupfer.* — GEBET-BUCH aus geistreichen Theologischen Schriften verfertiget . . . Ebd. 1661. 211 SS. u. Register. *Mit Titelkupfer u. 7 ganzseitigen schönen Kupfern.* 3 Werke in 1 Bde. 4. Ganzlederband m. Goldpress. auf d. Rücken. M. 80—

HAUS- UND HOF-GESANGBUCH DES HERZOGS CHRISTIAN LUDEWIG *und das erste Lüneburgische Gesangbuch überhaupt.* Was bei diesem Gesangbuch rein äusserlich auffällt, ist sein grosses Format, das in der damaligen Zeit kaum seinesgleichen hat. Der Grund für die Grösse ist höchst belustigend. Das kleine »Nürnberger Handbuch« und das unansehnliche Format des hannoverschen Gesangbuches gefielen dem Herzog durchaus nicht. Er war kein Freund der kleinen Bücher und verlangte für seinen Gebrauch eines, das seiner stattlichen Erscheinung und seiner spanischen Hoftracht entsprach. Also befahl er das grosse Format. Der Druck ist in einer schönen, grossen Type zweispaltig ausgeführt. Die Kupfer, mit denen namentlich das Gebetbuch geziert ist, sind ganz vortrefflich. Sie rühren von *Jeremias Falck* in *Hamburg* her, einem Schüler Chauveaus und Bloemaerts. »Seine Blätter sind von den Kunstfreunden gesucht« (ANDRESEN, Handbuch f. Kupferstichsammler I, S. 471).

In der Numerierung ist das letzte Lied mit 421 bezeichnet; das Gesangbuch enthält

jedoch 449 Lieder, da — abgesehen von einem nachträglich hinzugefügten Passionslied am Schluss — in 27 Fällen zwei Lieder unter einer Nummer stehen.

Vier Lieder stammen von PAUL GERHARDT (No. 215, 222, 253 und 290). Das Lied No. 220: »Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte . . .« findet sich hier im *ersten Druck*. Die Singweisen sind den Liedern teils in Noten beigegeben, teils ist auf bekannte Melodieen hingewiesen. Ein Teil der Melodieen rührt von *Wolfgang Wessnitzer* her, der damals Hoforganist des Herzogs war. Ausführliches über den Komponisten siehe bei KÜ. IV, S. 320—23 und EITNER X, S. 242. BODE, Quellennachweis, S. 24.

Für die grosse Seltenheit dieses Gesangbuches möge das Urteil von RÖBBELEN hier angeführt sein. In der Geschichte des Cellisch-Lüneburgischen Gesangbuches (Petris Zeitblatt f. d. Angel. d. luther. Kirche 1849, S. 451 ff.) schreibt er von der Ausgabe von 1661: »Ob die Absicht, das Buch »Handbuch« zu betiteln, unausgeführt geblieben ist, oder nur für diese erste Ausgabe gegolten hat, kann ich nicht sagen, da ich ein Exemplar jener ersten Edition nicht zu Gesichte bekommen habe. Dieselbe scheint auch gänzlich abhanden gekommen zu sein, wie die vom Obersuperintendenten Franciscus Eichfeld verfasste Vorrede zu der 2. Quartausgabe von 1696 ausdrücklich sagt.«

Die »Evangelia« und das »Gebetbuch« sind mit derselben Type gedruckt, wie das Gesangbuch.

248. GESANG-BUCH, VOLLSTÄNDIGES, in welchem nicht allein die gewöhnliche alte Kirchen-Lider, sondern auch vihl neue, nützliche Gesänge, auf mancherlei Fälle zu befinden. *Lüneburg*, Gedruckt durch die Sternen 1661. 4 Bll., 399 SS. u. Register. 4. Zu zwei Spalten. *Mit zahlreichen Noten.* Ganzldrbd. M. 48—

Von diesem Gesangbuch gibt es anscheinend zwei Ausgaben, die eine mit und die andere ohne Kupfer. Das Werk wurde nach BODE, Quellennachweis, in 1200 Exemplaren für den Herzog gedruckt, der dafür Kupfer bestellte. Für sich hatten nun die Sterne 550 Exemplare gedruckt, die der Herzog aber später auch für sich erstand. Diese Ausgabe dürfte die einfachere fürs grosse Publicum und zum Verkauf bestimmte gewesen sein. Auch in Lüneburg selbst und im Prediger-Seminar sind Exemplare dieser Ausgabe ohne Kupfer. Sonst stimmt diese Exemplar vollständig mit dem unter der vorhergehenden Nummer beschriebenen Gesangbuch überein.

GUTES EXEMPLAR aus dem Besitz von Biltz.

249. GESANGBUCH, LÜNEBURGISCHES. Darinn 2000. so wol alte als neue geistreiche Lieder . . . mit vielen neuen . . . Melodeyen und Kupfern geziert nebst angefügtem Gebetbüchlein etc. *Lüneburg*, Johann Stern, 1686. 8 Bll., 2170 SS., 30 SS. u. Register. Schmalhoch 8. *Mit 20 ganzseitigen Kupfern ausser Text und zahlreichen Noten.* M. 12,50

Enthält 2000 Lieder mit Melodieenangaben. Die Stadt Lüneburg behielt trotz des vom Herzog eingeführten und von den »Sternen« in kleinen Ausgaben hergestellten Gesangbuches von 1697 »ihr eigenes zehn Jahre zuvor vom alten Buchhändler Johann Stern zusammengetragenes . . . Gesangbuch« bei. BODE, Quellennachweis über d. Lieder des hannov. u. lüneburg. Gesangbuches, S. 27. *Von bester Erhaltung.*

250. GESANG-BUCH, NÜRNBERGISCHES. Darinnen 1160. auserlesene . . . Geist- Lehr- und Trostreiche Lieder . . . mit Voransetzung der Autorum Namen . . . Melodien Noten und Kupfern gezieret zu finden. Dem beygefüget ein Christliches Gebet-Büchlein . . . Mit einer Vorrede Herrn Johann Sauberts, d. H. Schrifft Doctoris, Prof. Primar. u. Predigers in Altdorf. Nürnberg, Ch. Gerhard u. S. Göbel, M.DC.LXXVII. (1677.) 18 ungez.

Bll., 1218 gez. SS., 15 ungez. Bll. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer, 21 Kupfern u. zahlreichen Noten. Ganzldrbd.* M. 45—

SEHR WICHTIGES UND REICHHALTIGES GESANGBUCH. Erster Druck der Lieder: »Alles ist an Gottes Segen«, »Der am Kreuz ist meine Liebe«; zweiter Druck von: »Schatz über alle Schätze«, »Ist's oder ist mein Geist entzückt?«

251. GESANGBUCH zum gottesdienstlichen Gebrauch in den Königl. *Preussischen* Landen. Berlin, A. Mylius, 1781. 3 Bll., 378 gez. SS. 8. Ldrbd. Beigefügt ein besonders pag. Anhang: Andachten, die auch dem Gesangbuch z. gottesdienstl. Gebrauch beygefügt werden können. 46 gez. SS. M. 2,50

Der sogenannte »Mylius«. Nach einer Cabinets-Ordre vom 2. Okt. 1780 sollte das bei Mylius erschienene Gesangbuch mit dem Anfang des J. 1782 in Berlin und spätestens mit dem Anfang d. J. 1783 in den Provinzen zum Gebrauch in den Evangelischen Kirchen und Schulen eingeführt werden. Der Buchhändler Mylius erhielt das Privilegium für den alleinigen Vertrieb des Gesangbuches. Es enthält 447 Lieder. KO. VI, S. 240 ff. BACHMANN S. 208 ff.

252. GESANGBUCH, RIGISCHES, Neu-Vielvermehrtes, bestehend Aus schönen Geistreichen Liedern und Psalmen . . . . . (hrsg. von J. Breverus). Riga 1705. 1083 gez. SS., 37 ungez., 184 gez. u. 24 ungez. SS. Schmalhoch 8. Ganzldrbd. mit Schliessen. M. 4—

Die ersten 4 Bll. fehlen.

253. GESANG-BUCH, Neu-Vielvermehrtes *Rigisches*, Bestehend aus schönen geistreichen Liedern u. Psalmen, . . . Nebst einem Andacht- u. Trostvollen Gebet-Buche . . . u. mit d. Kern aller Gebet, wie auch Ihro Majestät Kirchen-Gebet . . . Riga u. Leipzig, S. L. Frölich, 1726. 1078 gez., 46 ungez., 211 gez. SS. 8. *Mit doppelseitigem Titelkupfer u. 35 ganzseitigen Kupfern.* Ganzldrbd. m. Goldpress. u. Schliessen. Goldschn. M. 16—

254. GESANG-BUCH, Auserlesenes und vollständiges, worinnen 755. der besten und geistreichsten Lieder, welche in denen Chur-*Sächſs*. Kirchen pflegen gesungen zu werden . . . . Nebst Hn. Caspar Neumanns Kern aller Gebete. Dresden 1722. 9 ungez. Bll., 495 gez., 17 ungez. SS. 8. Rot und schwarz gedruckt. *Mit Titelkupfer: Ansicht von Dresden.* Alter Kldrbd. Goldschn. Mit 4 Anhängen von 303 SS. M. 3—

255. GESANG-BUCH, Auserlesenes und vollständiges, Worinnen 755. der besten und geistreichsten Lieder, welche In denen Chur-*Sächſs*. Kirchen pflegen gesungen zu werden . . . Nebst Hn. Caspar Neumanns Kern aller Gebete. Dresden, J. Ch. Zimmermann u. J. N. Gerlach, 1726. 14 ungez., 495 gez., 23 ungez. SS. 8. Rot u. schwarz gedruckt. *Mit blattgrossem Titelkupfer: Ansicht von Dresden.* Ldrbd. m. Schliessen. Anhang von 64 gez. SS. M. 4,50

256. GESANGBUCH. — Fortsetzung zu dem auserlesenen und vollständigen Gesang-Buch, worinnen 520. der besten u. geistreichsten Lieder, welche in denen Chur-Sächß. Kirchen pflegen gesungen zu werden . . . Dresden, J. N. Gerlach u. Sohn, 1764. S. 513—964. 8. Ganzldrbd. M. 3—

Mit Anhang von 150 Liedern, so dass die Liederzahl insgesamt 670 beträgt. Am Anfang u. Schluss einige hs. Lieder.

257. GESANGBUCH. Allgemeines und vollständiges Evangelisches Gesang-Buch für die Königl. Preuss. *Schlesischen* Lande . . . darinnen die erbaulichsten

Lieder . . . Nebst angefügten Gebet-Buch und bei dieser fünften Aufl. viel vermehrt u. nebst einer Vorrede von Johann Friedrich Burg. Breslau, Joh. Jac. Korn, 1748. 8 Bll., 1158 SS. u. 100 SS. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer* in schöner Ausführung: *Medaillonportraits Friedrichs d. Grossen u. seiner Gemahlin u. mit einer Ansicht von Breslau.* Schöner Ganzldrbd. m. Goldschnitt. M. 12—

SCHÖNES EXEMPLAR dieses umfangreichen Gesangbuches, das an 1900 Lieder mit Angabe der Melodieen enthält.

258. GESANGBUCH, Allgemeines und vollständiges Evangelisches für die Königl. Preuss. *Schlesisch.* Lande . . . Nebst angefügtem Gebeth-Buch u. einer Vorrede von Johann Friedrich Burg . . . Breslau, W. G. Korn, 1797. 1158 gez., 34 ungez. SS. 8. Prgt. m. Goldpress. Goldschn. M. 4,50

Wichtig wegen der Vollständigkeit der darin vertretenen Lieder schlesischer Dichter. KO. V, S. 462.

259. GESANGBUCH, STOCKHOLMISCHES TEUTSCHES, Neu vermehrtes, In welchem auserlesene geistreiche . . . Gesänge, Aus . . . Mart. Lutheri, und anderer . . . Christen Liedern, Nach Anleitung Des Schwedischen Gesang-Buchs . . . zusammen getragen. Stockholm, J. G. Matthiae, 1706. 22 Bll., 1124 SS. (782 Lieder.) — Geistlicher Bet- und Danck Altar, Bestehende in . . . Morgen- Abend- und Kirchen-Gebeten u. s. w. 142 SS. 2 Teile in 1 Bde. 8. Gepr. Ganzldrbd. H. 10—

260. GESANG-BUCH, STOCKHOLMISCHES TEUTSCHES, Neu-vermehrtes und verbessertes, In welchem Schöne ausserlesene . . . Gesänge, aus . . . D. Mart. Lutheri und anderer . . . Christen Liedern, nach Anleitung des Schwedischen Gesang-Buchs . . . zusammen getragen etc. Stockholm, J. G. Matthiae, 1707. 9 Bll., 1112 SS. — Episteln und Evangelia. Ebd. 1707. 268 SS. — Geistlicher Bet- und Danck-Altar, Bestehende in . . . Morgen-Abend- und Kirchen-Gebeten u. s. w. 120 SS. u. Register. 3 Teile in 1 Bde. Schmalhoch 8. Starker Ganzldrbd. m. Pressungen u. Schliessen. Goldschn. M. 10—

773 Lieder mit den Melodieenangaben. Mit Liedern von J. Franck, Joh. Heermann, G. W. Sacer, Sieber, Strauch, Rist, Gerhardt, Hegenwaldt, Luther, Becker, Weiss, Ringwaldt u. s. w. Gut erhaltenes Exemplar.

261. GESANGBUCH, DEUTSCHES STOCKHOLMISCHES. Darinnen die besten Lieder aus dem bisherigen alten u. neuen Buch ʒs. gedruckt . . . Samt einem Anhang einiger erbaulicher Lieder, wie auch d. gewöhnl. Sonn-Festtag- u. Passions-Texten, d. Gesch. von d. Zerstörung Jerusalems u. e. Kurtʒen Gebet-Buch ʒ. Nutʒen d. hiesigen Deutschen Versaml. Stockholm: L. L. Grefing 1757. 11 ungez. Bll. 624 gez. SS. 8. Rot u. schwarz gedruckt. Schwarzer Ganzldrbd. Goldschn. Hübsches Exemplar. M. 7,50

262. GESANGBÜCHLEIN, CATHOLISCH, bey dem Catechismo, an fůrnehmen Festen, inn Processionen, Creutʒgången, Kirchfåhrten, vnd an andern Ozhten, sehr nutʒlich zu gebrauchen. Getruckt ʒu *Costantz* am Bodensee bey Jacob Straub, 1613. 3 ungez. Bll. 350 gez. SS. 8. Rot u. schwarz

gedruckt. *Mit Titelbordüre, einem Holzschnitt und durchgehends mit Noten.* Alter Prgtbd. M. 48—

Die vermehrte Ausgabe des sogenannten *Constanzer Gesangbuches* von 1600. Es enthält 60 Lieder und 54 Melodieen. *Erster Druck der Lieder*: Kompt her jr lieben Kindlein, — »O Wunder gross« — »Reich und Arm sollen frölich sein« u. a. Beigefügt ist ein Anhang: »Catechismus In kurtʒe Frag vñ Antwort gestellet . . . Durch Petrum Canisium« 56 SS. Die Seiten sind von schmalen Leisten umrahmt. Die Beschreibung des Constanzer Gesangb. vom J. 1600 siehe bei WK. I. 622. BÄU. I S. 79 No. 221. WA. S. 64.

263. GESANG-BÜCHLEIN, Geistreiches, In welchem Etliche hundert so wol alte als neue geistliche Lieder . . . zusammen gebracht und hrsg. von Henr. Beckern, Pastorn d. Thum-Kirchen ʒu St. Jacob. Benebst D. Lassenii Kleinen Gebet-Büchlein, Und dem Kern Aller Gebete. *Rostock* 1717. 340 u. 36 SS. Schmalhoch 8. *Gleichzeitiger reizender Pergamentband* m. colorierten Pressungen u. m. Schliessen. M. 28—

Kleines Rostockisches Gesangbuch, das Bachmann (Gesch. des evang. Kirchengesanges i. Mecklenburg S. 182) unbekannt blieb. Am Schluss eine curiose handschriftliche Eintragung a. d. J. 1719. »Dieses buch ist mir lib wer mir stilt der ist ein Dib er sei herr oder Knecht so sei er doch den galgen gerecht« u. s. w.

Sehr schönes Exemplar.

264. GESANG-BÜCHLEIN. Neu-vermehrtes geistreiches, in welchem etliche hundert sowol alte als neue geistliche Lieder . . . zusammengebracht u. hrsg. von Henr. Beckern, Pastor d. Thum Kirchen zu St. Jacob. *Rostock* 1734. 876 gez., 10 ungez. SS. 8. Mit Anhang: D. Lassenii Kleines Gebet Büchlein. Ebd. 1734. 38 SS. Alter Ganzlederbd. m. Schliessen. M. 6—

Das kleine Rostockische Gesang-Buch, bekannt unter dem Namen »Beckersches Gesangbuch, das zuerst 1705 erschien. Die Ausgabe von 1734 ist durch einen neuen Anhang« vermehrt. Bachmann nennt diese Ausgabe nicht.

265. GESANGBÜCHLEIN, GEISTREICH. Geistliche Lieder und Psalmen, D. M. L. und anderer reinen Lehrer, rc. Jetʒt auffs neu wieder eingerichtet, und mit herrlichen Liedern vermehret. *Stade*, Gedruckt u. verlegt durch Caspar Holwein, 1669. 262 SS. 8. *Mit blattgrossem Titelholzschnitt.* Cart. M. 8,50

Sammlung von 180 Liedern. Auf dem Holzschnitt sind verschiedene Musikinstrumente dargestellt.

266. GOTTSCHALD, JOH. JAC. THEOLOGIA IN HYMNIS, Oder Universal-Gesang-Buch, Welches aus 1300. absonderlich erlesenen Liedern alter und neuer Theologorum und Poeten bestehet; Nebst einem doppelten Register. Leipzig, Joh. Chr. Martini, 1737. 1104 u. 72 SS. 8. *Mit blattgrossem Titelkupfer.* Ganzldrbd. m. Goldschn. M. 10—

Gottschald, der sich als Hymnologe einen Namen gemacht hat, gab oben beschriebenes Gesangbuch heraus, an dem er 16 Jahre lang gesammelt hatte, und zwar zu dem Zweck, dass »man nun bey jeder Zeit, bey jeden Predigten, bey allen Trauer- und Freuden-Fällen, und bey allem Anliegen, auch jeder Person in ihrem Stand gantz leichte einen Vorrath finden kann«. Es finden sich denn auch ausser Liedern zu gottesdienstlichen Anlässen, solche die zu singen sind beim Spazierengehen, bei Naturerscheinungen, schweren Krankheiten u. s. w., auch solche für Advokaten, Ärzte, Bauern, für alle sonstigen Berufszweige, selbst solche für *Seiltänzer, Gaukler, Diebe, Zigeuner* u. s. w. KO. V, S. 501 ff.

267. GREFLINGER, GEORG. Inbrünstige Seufftzer, nach Anleitung Der Sonn- und Festtäglichen Evangelien, Den lernenden Kindern zum beten und singen . . . Hamburg, Jacob Rebenlein, 1655. 23 Bll. 8. Cart. M. 30—

Dieses reizende Lieder- und Gedichtbuch für Kinder, das wohl auch in den Schulen im Gebrauch gewesen sein dürfte, findet sich nur bei Gödeke III, S. 89 No 23 kurz erwähnt. Die anderen Bibliographen kennen es nicht. Auch Heyse und Maltzahn fehlte es. Man darf darum wohl annehmen, dass sich von diesem schmalen Jugendschriftchen nur ganz wenige Exemplare erhalten haben.

268. GRIMM, HEINR. MISSAE ALIQUOT V. ET VI. VOC. UNA CUM PSALMIS NONNULLIS GERMANICIS, &c. TENOR I ✠ Magdeb., Betzel 1628. Titel und 11 Bll. deutschen u. lat. Textes *mit Noten*. 4. Mit Titeleinfassung. Br. M. 36—

Grimm, nach Matthesons Zeugnis »ein weitberühmter Kantor« zu Magdeburg, schrieb einige Werke für den Musikunterricht in seiner Schule und komponierte Lieder, Motetten, Messen usw. Das vorliegende Werk enthält 10 Stücke, darunter mit deutschem Text: »Wir gläuben all an einẽ Gott,« »Du Friedenfürst« und »Nu last vns Gott dem Herrn.« KU, I, S. 519. EITNER IV, S, 379. Grimm wird erwähnt bei KO. II, S. 222. JÖ. Forts. II, S. 1614.

269. GRUNDIG, CHR. GOTTL. Geistlicher Bergbau, nach Matthäi Wiessers, und des Christlichen Bergmanns, auch anderer erbaulichen Sammlungen etc. worinnen Andächtige Gebete, und Geistliche Berg-Reyhen, . . . zu finden. Bey diesen zweyten Druck verbessert und vermehret. Schneeberg, bey C. W. Fulden, o. J. (1750). 122, 194 u. 30 SS. 8. *Mit blattgrossem Titelkupfer.* Ldrbd. m. Schliessen. M. 32—

Enthält 175 Berglieder mit Melodieenangaben. Bei den meisten Liedern sind die Anfangsbuchstaben des Verfassernamens angegeben. Erwähnenswert ist die 20 Seiten einnehmende »Geistliche Bergmännische Bibliothek«, ein Verzeichnis der damals existierenden Bergmännischen Schriften, ein kleiner Spezialkatalog, der in 3 Abteilungen 118 Bücher anzeigt. Ma. I, No. 715.

270. GÜNTHER, JOH. CHR. Sammlung von Gedichten . . . Dritte Auflage mit des Autoris Leben vermehrt. Breslau u. Leipzig. M. Hubert 1742. 1128 SS. 15 Bll. u. Register. 8. *Mit Titelkupfer.* Prgtbd. M. 36—

Gut gedruckte Gesamtausgabe des hochbegabten Dichters, der, wie Goethe sagt, »alles besass, was dazu gehört, im Leben ein zweites Leben durch Poesie hervorzubringen; aber er wusste sich nicht zu zähmen und so zerrann ihm sein Leben wie sein Dichten.« Gerade in seinen Liedern hat er bekanntlich Unvergängliches, alle zeitgenössischen Produkte weit Überragendes geschaffen; »man findet in ihnen das Gold echtester und unverlierbarster Poesie«. Die vorliegende Ausgabe enthält ausser einer Vorrede von den so nötigen als nützlichen Eigenschaften der Poesie zum ersten Mal eine Biographie des Dichters.

271. GÜNTHER, JOH. CHR. Sammlung von Gedichten . . . Fünfte Auflage. Breslau u. Leipzig, M. Hubert, 1751. 1178 SS., 15 Bll. u. Register. 8. *Mit Titelkupfer.* Ganzklbldrbd. M. 36—

Unveränderter Abdruck der vierten Auflage. *Vorzüglich erhalten.*

272. HALLMANN, JOH. CHRIST. MARIAMNE. Trauer-Spiel 1670. Bresslau. In der Baumannischen Erben Druckerey. Titel u. 70 ungez. Bll. 8. Hprgtbd. M. 36—

Einzige selbständige Ausgabe der Zeit. J. C. Hallmann gehört, als Nachahmer Lohensteins, der zweiten schlesischen Dichterschule an. Er starb 1704 zu Breslau.

Bei dem vorliegenden Trauerspiele ist die Verwendung der *Musik* an mehreren Stellen bemerkenswert. Als Prologus »singet der Berg Sion in die dazu gespielte Violen di Braccio und di Gamba;« an anderer Stelle wird »im Verborgenen in ein darzu gespieltes Pfeiff-Werk von zwey Discantisten zierlich gesungen;« später findet sich ein »*Schlaf-Liedgen* nebst beygefugtem Ritornello von etlichen Violen di Braccio, Violen di Gamba und einem Stort« und Mariamne singt vor ihrem Tode ein »*Sterbe-Liedgen*«.
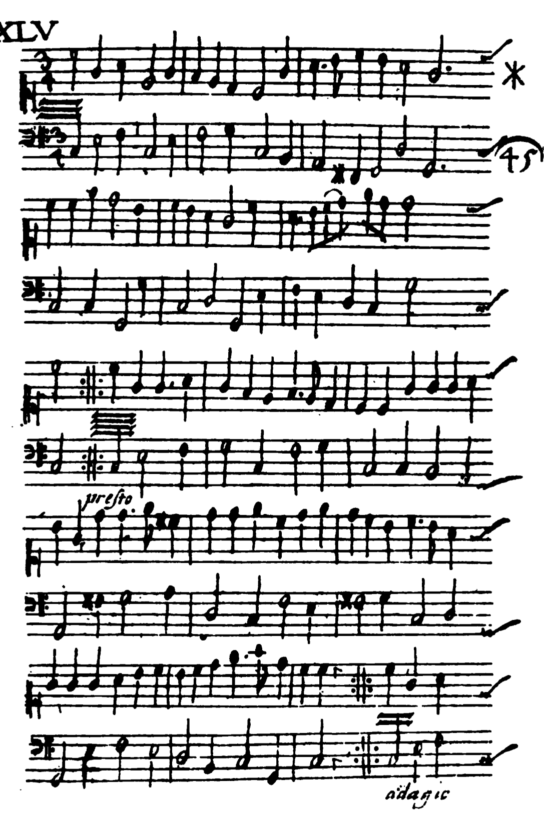
GÖ. III, S. 223 No. 50, 4. HEYSE und MALTZAHN besassen dieses Werk nicht. Im allgemeinen gutes Ex. aus dem Besitze Hoffmanns von Fallersleben mit seinem Bibliotheksstempel.

273. HARPFFEN DAVIDS Mit Teutſchen Saiten bespannet, Auch . . . Gesangweiss angerichtet. Gedruckt ʒu Augspurg, bey Veronica Apergerin, auff vnser L. Frawen Thor. Anno M.DC.LIX. (1659.) 2 Teile. 8. *Mit Titelkupfer u. 24 SS. gestochener Noten als Anhang.* Starker Ganzldrbd. m. Goldschn.

M. 30—

Reizend gedruckte ERSTE Ausgabe der Psalmen mit dem lateinischen Text und der gegenüberstehenden deutschen Übertragung in gereimten Versen. Der Übersetzer ist *Pater Albert Curtz von der Societät Jesu.* Der Anhang von 24 SS. mit je 10 Notenreihen gibt eine reiche Zahl (ca. 50) Melodieen mit Bass. BAU. II, S. 4. (III, S. 350).

Sehr schönes Exemplar. Siehe die Nachbildung auf dieser Seite.



No. 273.

274. HARPFFEN DAVIDS Mit Teutſchen Saiten bespañet Auch . . . Gesangweiss angerichtet. Mit Röm. Kayserl. Majest. Freyheit nit nachʒutrucken. Augspurg Getruckt vnd verlegt bey Simon Vtʒschneider. Anno 1669. 16 Bll. 739 gez. SS. 8. *Mit Titelkupfer u. durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 27,50

Andere Ausgabe der Harpffen Davids, bei der die Melodieen sich nicht in einem separaten Anhange befinden, sondern dem Texte beigedruckt sind. GÖ. II, S. 54. MA. II, No. 505. Siehe die Nachbildung auf Seite 396.

275. (HARSDÖRFFER, GEORG PHILIPP.) FRAVENZIMMER GESPRECH-SPIELE, so bey Ehr- und Tugendliebenden Gesellschaften, mit nutzlicher Ergetzlichkeit, beliebet und geübet werden mögen, Aus Italiänischen, Frantzösischen und Spanischen Scribenten angewiesen, und jetzund ausführlicher auf sechs Personen gerichtet, und mit einer neuen Zugabe gemehret, Durch Einen Mitgenossen der Hochlöblichen FRVCHTBRINGENDEN GESELLSCHAFT. Nürnberg, Wolffgang Endter, 1643—57. 8 Bde. quer 8. *Mit vielen Musiknoten, Kupferstichen und Holzschnitten.* 8 schöne alte Prgtbde. M. 300—

der Harpffen Davids. 93

Der achtzehende Psalm.

Himmel- und Hertzen-Sonn.

Dein lob Herr rufft der Himel auß/das blaw geda- pezierte Hauß mit so vil Zung als Sterne der weisse Tag die schwartze Nacht wañ sie abwechslē von der Wacht/re- den darumb von fernen.

1. Dein lob HErr rufft der Himmel auß/
Das blawgedapezierte Hauß/
Mit so vil Zung als Sternen.
2. Der weisse Tag/die schwartze Nacht/
Wann sie abwechßlen von der Wacht/
Reden darumb von fernen.
3. Kein

No. 274.

Georg Philipp Harsdörffer, Mitglied der »Fruchtbringenden Gesellschaft« und Stifter des »Blumenordens an der Pegnitz«, wurde 1607 in Nürnberg geboren. Er »bahnte durch sein Vorbild und Ansehen eine neue Geschmacksperiode in Deutschland an«. (Barthold: Geschichte der Fruchtbringenden Gesellschaft).

Sein bedeutendstes Werk sind die »Frauenzimmer Gesprechspiele«; durch die Einsendung des ersten Teiles erlangte er die Aufnahme in die »Fruchtbringende Gesellschaft«. Sie stellen eine Encyclopädie der gesellschaftlichen Spiele, Vergnügungen und Unterhaltungen in Gesprächen dar und geben ein treffliches Abbild der Sitten jener Zeit. Aus dem überaus reichen Inhalt sei besonders erwähnt: die »Schutzschrift für Die Teutsche Spracharbeit« u. »Das Schauspiel Teutscher Sprichwörter«; unter den zierlichen Kupfern finden sich viele Totendarstellungen. Der 4. Teil enthält DIE ERSTE DEUTSCHE OPER »Seelewig« *mit der vollständigen Musik.*
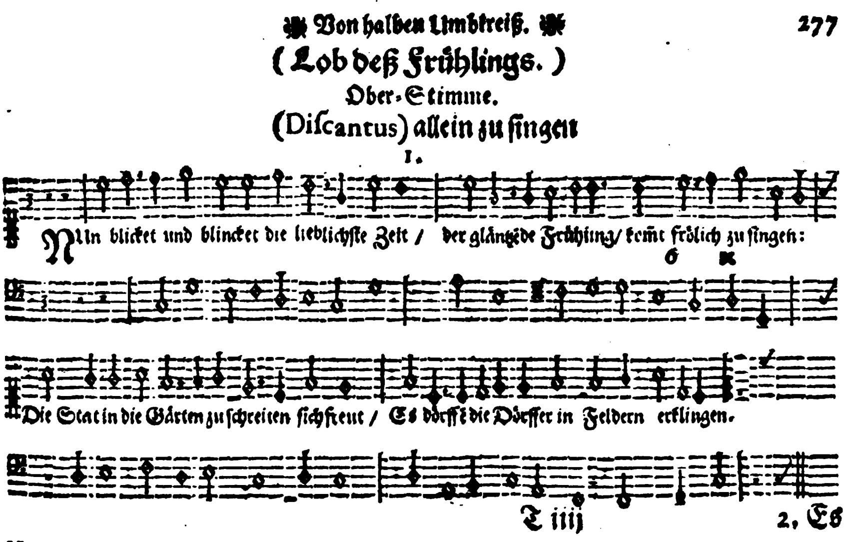
Zugleich müssen die »Gesprechspiele« als *die älteste deutsche Zeitschrift* betrachtet werden, »deren Übereinstimmung in Form und Inhalt mit den beiden berühmtesten englischen Zeitschriften aus viel späterer Zeit höchst merkwürdig ist«. (Eduard Engel: Die ältesten deutschen Zeitschriften. Im »Zeitgeist«, August 1906.) Ausser der erwähnten Oper finden sich noch *mehrere Singspiele und viele Lieder, meist mit Noten.*

Die Gespräche enthalten manchen hübschen und *charakteristischen Beitrag zur Geschichte des Liedes und Liedersingens,* z. B.: »Es hat die Singkunst oder Musik solche Lieblichkeit, dass fast scheinet, als ob vermittelst derselben allein die ewige Freude in diesem Jammertale ausgebildet würde. Bald sich diese Kunst hören lässet, macht sie schweigen alles, was sonsten in den Menschen auch stillschweigend reden kann; sie machet alle Sorgen aus dem Hertzen entweichen und linderet alle Schmertzen.«

Die acht Teile liegen, mit Ausnahme des ersten und zweiten, sämtlich in ersten Ausgaben vor, diese in der zweiten. Einige Blätter am Rande unmerklich unterlegt,

im übrigen ein Exemplar von *hervorragender Schönheit und Frische.* GERVINUS III, S. 290. GÖ. III, S. 108 No. 2. MA. II, No. 374. H. No. 731—38. KO. III, S. 473. *Siehe die Nachbildungen auf Seite* 397 u. 398.

276. (HARSDÖRFFER, GEORG PHILIPP.) NATHAN und JOTHAN: Das ist Geistliche und Weltliche Lehrgedichte, zu sinnreicher Ausbildung der waaren Gottseligkeit, wie auch aller löblichen Sitten und Tugenden vorgestellet und in diesem zweyten Druck vermehret: Samt einer Zugabe genennet SIMSON, Begreiffend hundert vierzeilige Rähtsel, Durch ein Mit-



No. 275.

glied der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft. Nürnberg, M. Endter, M.DC.LIX. (1659.) 2 Bde. 398 u. 424 SS. 8. *Mit gestochenem Titelkupfer.* Hübsch cartonierte Bände. M. 24—

Reiche Sammlung von Fabeln, Parabeln, Densprüchen und kleinen Abhandlungen. Es finden sich darunter Aufsätze über die »Gesprächspiele«, die »Fruchtbringende Gesellschaft«, über Sprichwörter usw. Eine Parabel ist betitelt: »Singen hat seine Zeit.«

Bd. II enthält *viele Lieder,* die meist im Ton bekannter Kirchenlieder zu singen sind; ein Winterlied, nach der Stimme, »Da Jesus an dem Creutze stund«, ein »Vogel-Gesang«. Im Ton: Singen wir aus Hertzengrund«, ein Sterb-Lied in der Weise: »Wann mein Stündlein vorhanden ist« usw.

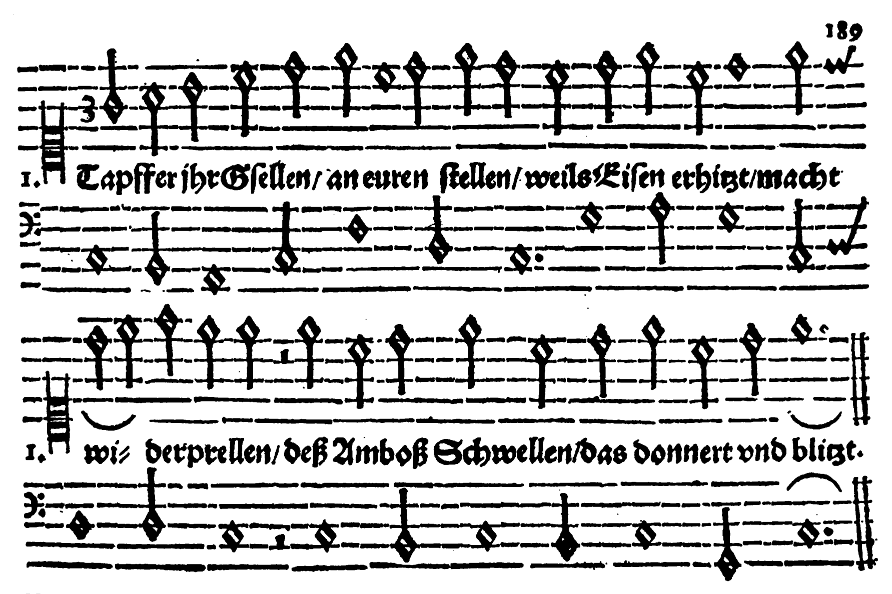
Wenige Randbemerkungen; die untere Ecke eines Blattes mit geringem Textverlust ausgebessert, sonst gutes Exemplar.

GOEDEKE nennt diese Ausgabe nicht; auch MALTZAHN und HEYSE besassen sie nicht. KO. III, S. 475. GERVINUS III, S. 293.

277. HARTLIEB, JACOB. (?) De fide meretricum || in fuos amatores. Queftio minus || principalis vrbanitatis et facetie caufa, in fine quodli || beti Heydelbergeñ. determinata a magiftro Jacobo || hartlieb Landoieñ. Nouis quibufdam additionibus || nuper illuftrata. Ach liebe Elf. || (Am Schluss:

Finitum beatiter. anno Chrifti fupra fef qui || mill efimum quinto. iij. kalēdas Septēbris || O. O. u. J. (Strassburg, Matth. Hupfuff, 1505) In. 4. 16 ungez. Bll. Sign, A—C. Mit *hübschem grossem Holzschnitt auf dem Titel.* Cart. M. 80—

»Cratho Vdenheim beschreibt in dem Vorwort zu dieser Schrift trefflich ihre Tendenz. Wenn der eine Teil derselben gegen das Konkubinat der Pfaffen gerichtet war, so war dies doch keineswegs der Hauptzweck der Herausgabe des Ganzen, vielmehr die Warnung der studierenden Jugend vor den Lastern der Zeit ist der Hauptton, der durch seine Rede durchdringt«. Ob die Schrift trotzdem den Einfluss hatte, den ihr



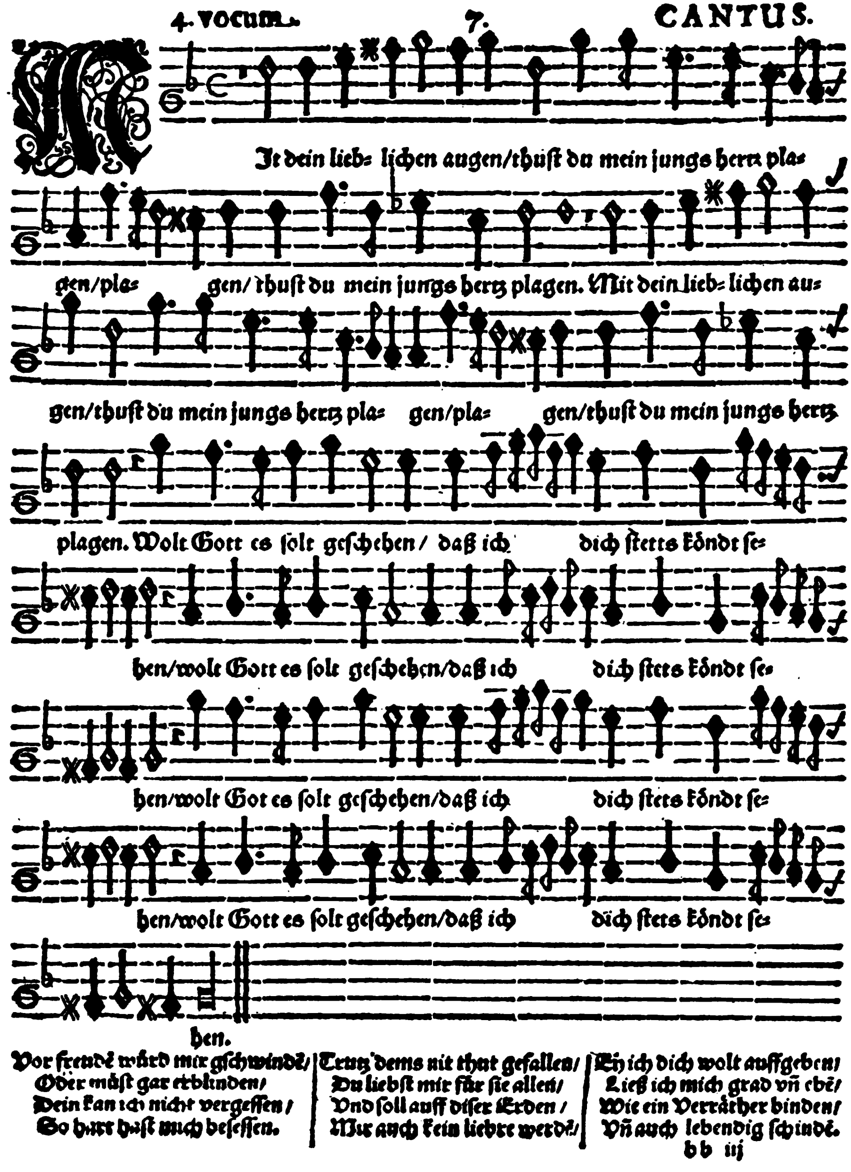
No. 275.

ein französischer Bibliograph zuweist, der behauptet: »Ce poème macaronique est l'un des écrits qui ont le plus aidé à ruiner l'influence du clergé catholique en Allemagne et préparé les esprits à accepter la Réforme«?

Die nähere Beschreibung siehe unter »De Generibus ebriosorum (No. 241 dieses Kataloges). 2 Doubletten-Stempel, sonst gutes Exemplar. Für diese Ausgabe kommen noch in Betracht: SCHMIDT, Rép. V, No. 39. PROCTOR 10012.

278. HASSLER, LEO. Luftgarten || Neuer Teutfcher Gefång, || Balletti, Galliarden vnd Intraden, || mit 4. 5. 6. vnd 8. Stimmen: || Componiert durch || Hanns Leo Haßler von Nůrmberg. || Cantus. || Mit Rȍm. Kåyf. May. Freyheit || nicht nachzudrucken. || Zu Nůrmberg bey Paul Kauffmann. || MDCX. || (1610.) 4. 36 ungez. Bll. 4. Hprgt. M. 75—

»Hassler, der GRÖSSTE DEUTSCHE TONSETZER aus der Wendezeit des 16. und 17. Jahrhunderts, der wahre Mittelpunkt des älteren deutschen Tonsatzes, der auf drei Gebieten desselben nicht nur für seine, sondern für alle Zeiten so Ausgezeichnetes geleistet hat, dass auf ihnen keiner seiner Zeit- und Kunstgenossen ihn übertrifft, keiner ihn auch nur von ferne erreicht. Seine SCHREIBART IM FIGURALSATZE vereinigt in sich das HÖCHSTE UND SCHÖNSTE, was deutsche und



No. 278.

italische Kunst jener Zeit zu leisten vermochte. Bei reichster Gedankenfülle sehen wir ihn immer klar, bestimmt und fest, innerlich gehaltvoll, schwunghaft und wirksam nach aussen, besonders im mehrchörigen Satze«. KÜMMERLE, Bd. I.

»Er entfaltete eine äusserst fruchtreiche Tätigkeit, er war in allen Zweigen der musikalischen Kunst, vom geringsten zur Belustigung der heiteren Jugend gesetzten Tanze bis zum grössten, erhabensten zur Andacht und Erhebung komponierten acht- u. mehrstimmigen geistlichen Kunstgebilde in Motetten- und Messenform so erfolgreich tätig, dass schon seine Zeitgenossen ihm volle Anerkennung zollen mussten.« Durch meisterhafte Vollendung in Ausdruck und Form und durch innige Auffassung zeichnen sich viele seiner weltlichen Lieder aus. Wer die grosse Anmut und Klarheit der Kompositionen Hasslers kennt, der wird Kümmerle I, S. 544 beipflichten, der hinweisend auf Ludwig Senfl und Orlandus Lassus, »den Lustgarten neuer teutscher Gesäng« ein MUSTER- UND MEISTERWERK WELTLICHER LIEDERKOMPOSITION nennt. Mit dem köstlichen Liebesliede (No. 24). »Mein Gemüt ist mir verwirret« erreichte er einen vollen Nachklang der älteren deutschen Volksweise.

Historisch interessant ist übrigens ein Urteil des Nürnbergischen Patriziers und Ratsherrn, Georg Volckhamer, über seinen Zeitgenossen Hassler: »Sintemal ausser zweifels, dass dieser Zeit seins gleichens In Teutschland nitt Ist und auch unter den Teutschen bis auff diese Zeit Kein solcher Komponist gefunden worden.«

Dieses Buch ist nicht nur wegen der darin enthaltenen 36 Melodieen von grösstem Interesse, sondern auch wegen der vollständig abgedruckten Liedertexte. Ein Verzeichnis der Lieder bei GÖ. II, S. 66, No. 2. EITNER V, 42—44. KÜ. I, S. 540 ff. Monatshefte f. Musikgesch. Jg. 1869. H. 1, S. 15 u. 19. Jg. 1870. H. 11, S. 194. KO. II, 361 ff. Gut erhaltenes Exemplar, dem jedoch Blatt 19 fehlt. *Siehe die Nachbildung auf Seite* 399.

279. HAYNECCIUS, MART. Schulteuffel, Eine Christliche, nützliche vnd schöne Comoedia: Hiebeuor mit dem Tittel ALMANSOR, Vnd der Kinder Schulspiegel. . . . . Hernach von einem Teutschen Rechenmeister zu Basel, nach 8. jahren, fälschlich aufsgeben. Aber jetzo hinwider vom MARTINO HAYNECCIO in wahrer Form und seinen vorigen Choris wieder in Druck geben. Leipzig, 1603. 100 ung. Bll. 8. Titel schwarz u. rot gedruckt. *Mit einem Holzschnitt und vielen Musiknoten.* M. 36—

In der Vorrede spricht der Verfasser seine Ansichten über Kinderzucht und Schulwesen aus, wobei die bitteren Erfahrungen, die er als Rektor in Braunschweig und in Grimma gemacht haben muss, durchklingen. Zugleich wendet er sich in heftiger Weise gegen die Nachdrucker, unter denen er nicht weniger zu leiden hatte als später Moscherosch und Grimmelshausen. Die Zwischenakte füllt ein Chorus *mit dreistimmigen lateinischen Gesängen aus;* u. a. findet sich das Horazische »Solvitur acris hiems« *mit beigesetzten Noten.*

Am Schluss steht der 84. Psalm »allen trewen Schuldienern zu trost verteutscht:« »Wie lieblich sind die Hütten dein, HErr Zebaoth, wie sus vnd fein. . .«

GÖ. II, S. 368. No. 195. H. 2178, nicht bei MALTZAHN.

280. (VAN HEEMSKERK J.) MINNE-KVNST. MINNE-BAET. MINNE-DICHTEN. MENGEL-DICHTEN. Amsterdam, Heffel Gerritſz, Anno 1626. (Am Schluss:) Gedruckt by Paulus Aertß van Ravefteyn. Anno 1627. 4 ungez. Bll., 468 SS. quer 8. *Mit 19 herrlichen, blattgrossen Kupfern.* Prgtbd. M. 180—

Reizendes Exemplar dieses Liederbuches. Die fein gestochenen Kupfer von Serwouter, Hessel Gerritsz u. a. stellen Festscenen, Serenaden etc. dar; sie sind für die Kostümkunde und die Sitten des ausgehenden XVI. und beginnenden XVII. Jahrhunderts von grossem Interesse.

281. HEERMANN, JOH. Epigrammatum libelli IX. *Jenae, Joh. Beithmann, 1624.* 570 SS. in-12. Prgr. M. 24—

Dies für die Lebensgeschichte Heermanns wichtige Werk ist ausserordentlich selten geworden. Joh. Dav. HEERMANN, in seinem »neuen Ehrengedächtniss des

Liederdichters Joh. Heermann (Glogau, 1759) S. 119 sagt bereits »Dieses Buch wird sich etwas rar gemacht haben« und gibt verschiedene Auszüge daraus. SCHUBERT, S. 213.

282. HEERMANN, JOH. New umbgegossenes vnd verbessertes Schliess-Glöcklein, d. i. Andächtige, lehr- und trostreiche Gebete aus dem Saft und Kern aller gewöhnlichen Sontags- u. furnemsten Fest-Evangelien in Reimen verfasset. *Bresslaw, in Verlegung David Mullers, (1632).* 8. 24, 276 u. 128 SS. Prgt. M. 165—

Phil. Wackernagel nennt Joh. Heermann in der Einleitung zu der Separatausgabe seiner Lieder »DEN GRÖSSTEN DICHTER, DEN DIE SCHLESISCHEN LANDE HERVORGEBRACHT HABEN, IHREN RUHM UND IHRE ZIERDE ....« .... »die ganze evangelische Christenheit hatte sich diesem Preise des Dichters, des Verfassers der tiefinnigen Lieder: »O Gott, du frommer Gott«, »Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen«, »Treue Wächter Israel«, »Zion klagt mit Angst und Schmerzen«, »Du weinest für Jerusalem« und so vieler anderer angeschlossen.« Biltz, Neue Beiträge. Berl. 1891. p. 73.

SEHR SCHÖNES EXEMPLAR. Es stammt aus der Bernhardschen Bibliothek in Breslau. MÜTZELL (Braunschweig, 1858) S. 91 führt von dieser Ausgabe noch 2 Exemplare an: in der Kgl. Bibliothek in Berlin u. in der Rhedingerschen in Breslau. Er bezeichnet sie als Originalausgabe dieser Bearbeitung. Auch GOEDEKE, III p. 167, No. 3b zitiert dieselbe Ausgabe. — Bei J. D. HEERMANN, Neues Ehrengedächtnis des Liederdichters Joh. Heermann (Glogau, 1759) S. 130 u. nach ihm bei WACKERNAGEL, Heermanns geistl. Lieder (Stuttg., 1856) S. 323 wird eine Ausgabe von 1632, Frkft. u. Lpz., Ed. Fettgiebel genannt. Beide Ausgaben sind Erweiterungen und Neubearbeitungen der im J. 1616 in Leipzig erschienenen »Andächtige Kirch-Seufftzer oder Evangelische Schliess-Glöcklein«, wovon sich nur ein Exemplar auf der K. Bibl. in Dresden befindet.

283. HEERMANN, JOH. Aeternus amicitiae contractus. Ein Freundt liebt allezeit: Es sey Freud oder Leid. Erklähret und bewehret. Bresslau, David Müllers Seel. Erben, 1639. 20 ungez. Bll. 4. *Titel und die einzelnen Seiten in Bordüren.* Cart. M. 30—

284. HEERMANN, JOH. Treuhertzige Erinnerungs Predigt an seine geliebten Kirchkinder bei seinem stetswehrenden Siechthumbe geschrieben. Bresslaw, David Müllers Seel. Erben, 1639. 20 ungez. Bll. 4. *Titel und jede Seite von einer Bordüre umrahmt.* Cart. M. 30—

285. HEERMANN, JOH. DEVOTI MUSICA CORDIS. Haus- vnd Hertzmusica. Das ist Allerley Geistliche Lieder auss der H. Kirchenlehrer und selbst eigener Andacht auff bekannte und in unsern Kirchen übliche Weisen verfasset: Und jetzo auffs neue mit Fleiss übersehen und vermehret. Bresslaw, Caspar Klossmann, 1650. 28, 250 u. 6 SS. in-12. Cart. M. 98—

Die Devoti musica cordis ist das Werk Heermanns, das besonders hoch geschätzt wird. Sie enthält u. a. seine »*Thränenlieder*«. Von ihnen sagt WACKERNAGEL: »Erwägen wir die mannigfache Noth jener Zeit, die Schmerzen des Geistes und des Leibes, unter denen wol mancher verzagen und vergehen mochte, so müssen uns DIE THRÄNENLIEDER JOHANN HEERMANNS ALS DAS ERHABENSTE ERSCHEINEN, DAS JE GESCHRIEBEN WORDEN.« (A. a. O. p. XXXI.) Und weiter: »*Von keinem Dichter aus alter oder neuer Zeit, auch von keinem deutschen kann etwas aufgewiesen werden, das sich mit dem hohen Lied vergliche,* das beginnt: Treuer Wächter Israel«. Wenn ein Mann, wie *Wackernagel,* der

wie wenige die gesamte Liederliteratur kannte, so begeistert über einen Dichter urteilt, dann muss allerdings etwas ganz Aussergewöhnliches an ihm sein.

Wie man in der Zeit über Heermann dachte, dafür legt Andreas Tscherning Zeugnis ab. In einem Lobliede, das gerade dieser Ausgabe hier vorangeschickt ist, feiert er ihn als ein »Licht der Poeten«, dessen Lieder »Geist und Leben« hätten.

Hier findet sich übrigens auch das bekannte Passionslied: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen — und das nicht weniger bekannte Lied, mit dem die Truppen Friedrichs des Grossen am Morgen der Leuthener Schlacht den Österreichern entgegen zogen: O Gott, du frommer Gott. SCHUBERT, Leben u. Schriften Joh. Heermanns. (Z. d. V. f. G. u. A. Schlesiens, Bd. XIX.) GÖ. III, p. 168. WACKERNAGEL. Heerm. Geistl. Lieder. Stuttg. 1856. BERNHARD, Joh. Heerm. Praecepta . . . u. Exercitium pietatis. Bresl. 1886. MÜ. II, pag. 12 ff. Gutes Exemplar, doch ist eine Anzahl Stellen mit Tinte unterstrichen.

286. HEERMANN, JOH. Devoti musica cordis, Haus- und Hertz Musica: das ist: Allerley geistliche Lieder, aus den H. Kirchen-Lehrern und selbst eigner Andacht, auff bekannte und in unsern Kirchen übliche Weisen verfasset durch Joh. Hermannum (!) P. L. C. Pfarrern zu Köben. *Leipzig, in Verlegung Tobias Riesens*, Buchhändlers daselbst. Gedruckt bey Christian Michaeln. Anno *1663*. 12. *Mit sehr schönem gestochenem Portrait Heermanns und gestochenem Titelkupfer; einige Melodieen, zum Teil vierstimmig, in den Text eingedruckt.* M. 74—

Sämmtliche Ausgaben von Heermannss Devoti musica cordis finden sich selbst in grossen öffentlichen Bibliotheken nur vereinzelt. Die vorstehende, die bei WACKERNAGEL Heermanns geistliche Lieder, Stuttg. 1856, SS. 353 ff. ausführlich beschrieben ist, ist durchaus identisch mit der Ausgabe von 1644 bis auf den neugedruckten ersten Bogen. Ein Exemplar davon findet sich noch in Gotha. GOEDEKE III, S. 168. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

287. HEERMANN, JOH. Exercitium pietatis, Vbung in der Gottseligkeit d. i. Inbrünstige Seuffzer vnd Andächtige Lehr- u. Trost-Sprüchlein für die liebe Jugend . . Jetzo auffs neue übersehen vnd gemehret. *Bresslaw, Casp. Klossmann, 1650*. 12. Cart. M. 26—

Diese Ausgabe fehlt bei GOEDEKE (III, p. 167) u. SCHUBERT. Einige Stellen mit Tinte unterschrieben; sonst gutes Exemplar.

288. HEERMANN, JOH. Exercitium pietatis. Vbung in der Gottseligkeit. Das ist: Inbrünstige Seuffzer, vnd andächtige Lehr- und Trost-Sprüchlein für die liebe Jugend. Aus den Sonntags- u. Fest-Evangelien verfasset und itzo auffs neue übersehen und gemehret. *Leipzig, in Verlegung Tobias Riesens*, Buchhändlers daselbst, gedr. bey Christ Michaeln. *1663*. 12. M. 28—

Diese Ausgabe ist bei GOEDEKE nicht zitiert, der als letzterschienene die von 1662 angibt. Auch BERNHARD (Breslau 1886), HEERMANN (Glogau 1759) u. MÜTZELL (Braunschw. 1858) blieb diese Ausgabe unbekannt.

289. HEERMANN, JOH. Sontags- und Fest-Evangelia, durch das gantze Jahr, auff bekannte Weisen gesetzt, und. mit Fleiss auffs new überlesen. *Bresslaw, Casp. Klossmann, 1650*. 24 u. 312 SS. in-12. Cart. M. 36—

Diese Ausgabe fehlt bei GOEDEKE (III, p. 168) u. SCHUBERT. Erwähnt ist eine Ausgabe desselben Verlegers und mit gleicher Seitenzahl, aber mit dem Datum 1644.

290. HEERMANN, JOH. Sontags- und Fest-Evangelia, durchs gantze Jahr, auf bekandte Weisen gesetzt, von Joh. Heerman. *Leipzig, Tob. Riese, 1654.* 12. Vorstücke, Register u. 312 SS. M. 36—

Nach WACKERNAGEL, Heermanns geistliche Lieder und MÜTZELL, geistl. Lieder des 17ten Jahrhund. S. 99 ist diese Ausgabe mit der von 1636 übereinstimmend. Fehlt bei GOEDEKE. SEHR SCHÖNES, FAST UNBESCHNITTENES EXEMPLAR.

291. HEERMANN, JOH. Concionum variarum fasciculus. Sonderbahre Predigten oder Erklärung allerley schöner Biblischer Text . . Mit einer Zugabe der Poetischen Erquickstunden. *Nürnberg, in Verlegung Wolffgang des Jüngeren und Joh. Andreae Endtern,* 1656. 2 Teile in 1 Bde. 4. Prgt. M. 68—

Die poetischen Erquickstunden bilden ein Buch für sich, mit Separat-Titel, eigener Seitenzahl und eignen Signaturen. Die vorliegende Ausgabe ist die von MUTZELL (Geistl. Lieder des 17. Jahrh. S. 149) vergeblich gesuchte. Von den Poetischen Erquickstunden Heermanns sind überhaupt nur noch etwa 6 Exemplare vorhanden, davon je eines in den Bibliotheken von Berlin, Göttingen und Wernigerode.

292. HEERMANN, JOH. Crux Christi, das ist: Die schmertzliche und traurige Marter-Woche . . Jesu Christi . . . in Eilff Predigten erkläret. Braunschweig, Zilliger, 1668. — 8 ungez. Bll., 394 gez. SS. u. 3 ung. Bll. — DERSELBE. Heptalogus Christi das ist: Die Allerholdseligsten Sieben Worte Unsers Heylandes Jesu Christi, betrachtet und in VII Predigten erkläret. Ib., id., 1670. 4 ungez. Bll., 146 gez. SS. u. 4 ung. Bll. — Beide Werke in 1 Bde. Schwarzer Ganzlederbd. mit Goldschn. u. Schliessen. M. 80—

SEHR SCHÖNES EXEMPLAR. Einzelne Liederverse Joh. Heermanns finden sich hie und da im Text verstreut. BILTZ No. 227. WACKERNAGEL, Heermann pag. XXVII. u. s. w.

293. HERTZEN-SEUFFTZER, || So alle || Gottliebende || Seelen täglich mit dem || Königlichen Propheten Da- || vid ſprechen können. || Nebenſt einem || Geiſtlichen Klag-Lied deß || verlaſſenen Zions, vnd betrůbten || Zuſtandes in Teutſchlandt: || Dann auch || Ein Hertzliches Gebet vmb || ein ſeeliges Ende. || Zuſammen getragen durch || PAVLVM HIBNERN, || Glacenſ. & Lowenburg. || Oldenburg, bey Heinrich-Conrad || Ziṁer, Hoch Gräfl: Buchdruckern. || Im Jahr Chriſti MDCXLVI. || (1646.) 16 SS. 8. (Am Schluss:) *Druckerzeichen,* Br. M. 36—

Unbeschriebenes Büchlein. Zu Anfang zwei Psalmen. Sodann: Ein ſchön Geiſtlich Lied, von dem verlaſſenen Zion. Vnd kan man ſingen auff die Melodey, Hertzlich thut mich verlangen, nach einem ſeeligen End, etc. 22 achtzeilige Strophen, deren Anfangsbuchstaben das Akrostichon ergeben: Von Godt bin ich verlassen.

VOn GOTT bin ich verlaſſen, ſpricht Zion zu der Zeit: der HErr hat mein vergeſſen, in meinem groſſen Leydt:	Nach Turteltäubleins arthe, einſam bin worden ich, Teutſchland du GOttes Garte, dein Leydt betrůbet mich.

Darauf ein Gebet in Prosa. HEYSE No. 1342, jedoch in einer andern Ausgabe, zusammengedruckt mit einer Parodie auf dieses merkwürdige Lied. *Von bester Erhaltung.*

294. HISTORIA de No || mine IESV, quae ſeruanda eſt de- || cimaquinta die Martij. || Hiſtoria Diui || Bennonis, quae ſeruanda eſt, ſecunda || feria poſt feſtum Viti. || M. D. XXXVI. || (1536.) O. O. 8 Bll. rot u. schwarz gedruckt, 8. Zu 2 Spalten. Perg. M. 27.50

Anscheinend ein Gelegenheitsdruck, der zur Feier einer Messe oder Vesper für die im Titel genannten Gedenktage hergestellt wurde. Liturgisch interessant, da der Text hauptsächlich aus Hymnen, Psalmen u. s. w. besteht. Auf der letzten weissen Seite ein *handschriftliches Lied mit Noten. Ecce Maria genuit nobis salvatorem quem Joannes videns exclamabat dicens.* etc. Als Umschlag dieses Büchelchens dient eine sehr schön geschriebene Pergament-Urkunde, die aber leider nicht vollständig ist. Sie beginnt: »Wir Heinrich vom Lazan von kuniglicher gewalt von Behemen Houptman zu Breſlaw« . . .

295. HOFFMANN, M. CHRISTIAN. A. Z! M. Christian Hoffmanns Berg-Probe: Oder Reichsteinischer Göldner Esel, Anfänglich Aus eigener Besichtigung im Jahre 1659. In Bergmännischer Redens-Art sambt Beschreibung Deß Ursprunges der Metallen . . . entworffen: nunmehr an Tag gegeben. Die Berg-Nahmen sind in den Anmerkungen erklähret. Jehna, In Verlegung Joh. Bielckens Im Jahr 1674. 56 ungez. Bll. 8. Cart. M. 40—

In verschiedener Hinsicht wertvoll. Das Bändchen enthält kurze Beschreibungen und Erklärungen der Berge und der im Bergwerk gebräuchlichen Redensarten u. s. w. Am Schluss 4 Berglieder:

1. Lob-Lid. 10 achtzeilige abgesetzte Strophen.

   HErr wi sind deine Werke
   So gross, so hoch, so vil?

2. Buss-Lid. 8 siebenzeilige abgesetzte Strophen.

   AUs diſer Tifften, grosser GOtt,
   Schrey ich von ganzem Herzen,

3. Bet-Lid. 11 achtzeilige abgesetzte Strophen.

   GOTT, Schöpffer diser Erden,
   Erhör izt unſer Flehn,

4. Chymischer Berg-Reihen. 30 achtzeilige abgesetzte Strophen.

   EIn Pilger wolt ausſpüren
   Der Erd-Metallen Geiſt, ...

296. HOFMANN V. HOFMANNSWALDAU, CHR. C. H. V. H. Deutsche Ubersetzungen Vnd Getichte. Mit bewilligung dess Autoris. Bresslau, E. Fellgibel, 1679. 8. *Mit 11 schönen Kupfern von Sandrart, Küssel u. anderen.* Ganzldrbd. M. 75—

Diese Ausgabe ist wegen *Mlch. Küssel's Kupfer zum getreuen Schäfer* besonders wertvoll. Sie enthält eine grössere Anzahl von Schriften, sämtlich mit separaten Titeln und Seitenzahlen: Der Getreue Schåfer. — Der Sterbende Socrates, 1681. — Helden-Briefe, 1682. — Hochzeit-Gedichte. — Begråbnůss-Gedichte. — Poetische Geschicht-Reden. — *Geistliche Oden und Vermischte Gedichte.* — Poetische Grab-Schriften, 1682. — D. C. Lohenstein, Lob-Rede Bey des Weiland . . . Herrn Chr. v. Hofmannswaldau . . . Den 30. April Anno 1679 in Breslau . . . gehaltenen Leichbegångnůsse. Breslau, Fellgiebel (1679). GÖ. III. S. 269 No. 4. H. No. 776. MA. II. No. 430. EBERT No. 9900. HAYN, Bibl. germ. erot. S. 125. KO. IV. S. 93 ff.

Schönes Exemplar aus der Bibliothek des bekannten Historiographen der Meistersinger, Joh. Christ. Wagenseil (siehe Katal. No. 64) mit seinem Exlibris.

297. HOFMANN V. HOFMANNSWALDAU, CHR. C. H. v. H. Deutsche Ubersetzungen Und Getichte. Mit Röm. Kayserl. Majestät und Churfürstl. Sächs. Privilegio. Bresslau, Jesaiae Fellgiebel, 1696. 8. *Mit fein gestochenem Frontispiece, 2 Portraits, einem doppelseitigen u. 6 blattgrossen Kupfern Prgtbd.* M. 30—

Darin: Der Sterbende Socrates. — Der getreue Schäfer. — Heldenbriefe, Breslau 1696. — Poetische Geschicht-Reden. — Geistliche Oden, Vermischte Gedichte und Poetische Grabschrifften. — Hochzeit-Gedichte. — Begräbnüss-Gedichte. — *Lohensteins* Lob-Rede auf Hofmannswaldau.

GÖ. III. S. 269 No. 4. Schönes Exemplar.

298. HOFMANN V. HOFMANNSWALDAU, CHR. C. H. v. H. Deutsche Übersetzungen und Gedichte. Breslau, Esaia Fellgiebel, 1704. 8. *Mit neun schönen Kupfern* u. 42 SS. Noten. Starker Band. Prgt. M. 28—

Folgende Schriften in Einzeldrucken: Der getreue Schäfer. — Der Sterbende Socrates. — Helden-Briefe, 1699. — Poetische Geschicht-Reden. — Begräbnis-Gedichte. — *Geistliche Oden,* Vermischte Gedichte und Poetische Grabschrifften. — Ferner: *Lohenstein:* Lobrede auf Hofmannswaldau. Breslau, 1679.

Den geistlichen Oden u. vermischten Gedichten sind viele Melodieen beigegeben.

Schönes Exemplar aus dem Besitz eines Mitgliedes der bekannten Emigrantenfamilie Erman mit seiner handschriftlichen Eintragung: Mathieu Erman le plus jeune Nürnberg 1742. — Später im Besitz von Weiss mit seinem eigenhändigen Namenszug.

299. HORN, JOHANN, CASPAR. Geistliche Harmonien, Uber die gewöhnlichen Evangelia So durchs gantze Jahr an denen Sontagen . . . pflegen erklähret zu werden, . . . Mit 4 Vocal-Stimmen und 2 Violinen aufgesetzet, . . . nebenst 2 Violen di Bracc . . . In zwey Theilen zum Druck befördert. (Winter-Theil und Sommer-Theil.) Dresden, Joh. Christoph Miethe, 1680—81. 9 Stimmbände zu je 2 Teilen, Winter- und Sommerteil. 4. In 9 starken Hbldrbdn. *Mit blattgrossem Titelkupfer.* M. 450—

KOSTBARES EXEMPLAR dieser hervorragend reichen Sammlung, die hier *vollständig* mit ALLEN Vokal- und Instrumentalstimmen vorliegt: Cantus — Altus — Tenor — Bassus — Violino I — Violino II — Viola I — Viola II — Bassus continuus. Jeder Singstimme ist der für sie bestimmte Text beigedruckt.

Die biographischen Quellen über Horn, der aus Feldsperg in Oesterreich unter der Enns gebürtig ist, laufen nur sehr spärlich. Bei EITNER V. S. 205 ff. finden sich wenige, kaum hinreichende Angaben. Bis auf einige ganz unbedeutende Wurmstiche in dem Bande des Cantus u. Bassus Continuus *von schönster Erhaltung.*

300. HUBERINUS, CASPAR. Vom Chrift- || lichen Ritter. || Ain wunderbarlicher kampff || der Hellifchen Beftien, wider ainen Euan- || gelifchen Chriften, Vnd wie dargegen der hei- || lig Gaift, mit feinen Gaben vnd Tugenten, || folchen Chriften tröftet, ftercket, || vnd entlich im ftreit || erhellt. || Cafpar Huberinus. || EPHE. VI. || Ergreiffet den Schilt des glaubens, mit welchem Ir || außlefchen kündt alle feurige pfeil des Bößwichts. || Neuburgae Danubij. || 1545. || Am Schluss:) ZV Neüburg an der || Thunaw Gedrugkt, bey || Hannfen Kilian, || Fürftlichem Renntfchreiber. || ANNO DOMINI. || MD.XLV. || 154 SS. 4. *Mit 2 Seiten Noten.* M. 160—

W. B. No 474. Enthält ein Lied von 3 Strophen in acht abgesetzten Zeilen. Auf S. 100 u. 101 die Noten der vier Stimmen; jeder ist die erste Strophe des Liedes beigedruckt.

O HErr mein Gott,
aus Angſt und not,
fŭer mich durch deine gŭte,

Mein feind der tobt,
die Welt das lobt, . . .

Es folgt sodann der Text der beiden anderen Strophen. Abgedruckt bei WK. III, S. 923. Die Melodie ist von *Hans Kilian,* dessen Name über den Noten steht. Einem emsigen Forscher wie *Eitner,* der die neue Ausgabe dieses Liedes von Kiesewetter erwähnt, blieb der hier vorliegende Originaldruck unbekannt, was genügend für seine Seltenheit sprechen mag. DER VORLIEGENDE DRUCK IST VIELLEICHT DER ERSTE der bayrischen Stadt Neuburg a. d. Donau. Nach *Deschamps* und *Falkenstein* ist die Druckkunst 1545 in Neuburg eingeführt worden. *Höchst merkwürdiges Buch,* das dem *Pfalzgrafen bei Rhein Ott-Heinrich* gewidmet ist, in dem die guten und schlechten Eigenschaften auftreten und sich mit dem Baalzebub, dem Herrn Zebaoth und dem Ritter unterhalten. Die Zahl der Laster, die auftreten, beträgt 16; an Anzahl kommen ihnen die Tugenden gleich. GOEDEKE ist das Werk entgangen. *Der Drucker des Buches*, der sich als fürstlicher Renntschreiber zum Schluss bezeichnet, scheint ein vielseitiger Mann gewesen zu sein, tritt er doch gleichzeitig als Komponist im Werke auf. Die letzten beiden Blätter sind nur für das Impressum und zwar findet sich auf dem einen die Orts- und Datumsangabe, auf dem andern das Signet. Der schöne Titel des Werkes ist z. T. in Holz geschnitten. Exemplar aus der Bibliothek von *Paulus Cassel* mit seinem Namenszug und Stempel.

301. JACOBI, JOH. FRIEDR. Gedanken über die herrschende Mode grossmüthig ʒu sterben. Nebst Anleitung ʒu einer Chriſtlichen Gemüthsverfassung wieder die Schrecken des Todes. Hannover, J. Chr. Richter, 1752. 298 SS. 8. *Mit Titelholzschnitt.* M. 6—

Darin eine kurze Lebensbeschreibung des *Berliner Dichters Friedr. Rudolph Ludwig v. Canitz* (1654--1699) nebst einigen seiner *geistlichen Gedichte und Lieder.* Ausserdem eine Biographie des holländischen *Medicus Hermann Boerhave,* der 1738 in Leyden starb.

302. JACOBS: Des Heyligen Patriarchen || vnd vꝛalten Ertʒvaters, Hyſtoꝛia: || in Chꝛiſtliche Lieder vnd hůb- || ſche Reymen kůrtʒlich || verfaſt. || ¶ Im Thon vnd Melodey, || Nun frewt euch lieben Chriſten gemein, etc. || M. D. LXV. (1565.) || (Am Schluss, auf d. vorletzten Seite:) ¶ Ende dieſer Hyſtoꝛien. || G. F. Faciebat. || G.(edruckt) Z.(u) N.(ürnberg) B.(ei) N.(ikolaus) K.(norr.) 32 SS. 8. M. 125—

Diese Lieder sind in keiner Bibliographie vermerkt. Am Anfang und Ende sind Sprüche und Psalmen. Inhalt: 1. Das 25., 26 vnd 27. Capitel Geneſis, vom Jacob ſummatim in ein Geiſt- || lich Lied geſtellet, || Es hat 20 *abgesetzte* Strophen. 2. Summariſche Hyſtoꝛi vom || groſſen Jacob, dem Heyligen Ertz- || vatter, vom 28. Capittel Geneſis biß || auffs 50. In Reimen gefaſt. || Dieses Lied ist in 15 Kapitel eingeteilt und umfasst 383 Zeilen. 3. Das XXXIIII. Capitel, || von der Dina, in ein hůbſch Geiſt- || lich Lied veroꝛdnet. || Es umfasst 18 *abgesetzte* Strophen.

303. JULIANUS APOSTATA. Die Kaiser des Juliani. Das ist, Eine anmuthige Satyra oder Schimpfgedichte des Abtrünnigen Kaisers Juliani, in welcher eine Vergleichung beinahe aller Römischen Kaisere so vor ihm regiret, wird angestellet und von deroselben Leben und Wandel ein vernünftiges Urtheil abgefasset. Aus dem Grichischen ins Teutsche gebracht und mit nütʒlichen Anmerkungen erklähret durch Einen Liebhaber guter Wissenschaften und Sprachen (Johann Ernst Rist). Hamburg, in Verlegung. Johann Naumans, Buchh. im Jahr 1663. 33 ungez. Bll. 196 gez. SS. 8. Br. M. 24—

Die Übersetzung, die von vielen, auch von Moller, Joh. Rist zugesprochen worden ist, stammt nicht von ihm, sondern von seinem Sohn Johann Ernst Rist. GÖ. III, S. 87, No. 64. *Von bester Erhaltung.*

304. KALDENBACH, CHRISTOPH. Deutsche Lieder und Getichte, In gewisse Bücher eingetheilet. Editore Filio Cognomini. Tübingen, Gedruckt bey Martin Rommey, 1683. 560 gez. SS. 8. Cart. M. 80—

Christoph Kaldenbach, 1613 in Schwiebus in Schlesien geboren, war als Dichter sehr fruchtbar. Die meisten der hier vorliegenden Lieder und Gedichte sind Gelegenheitsdichtungen, die besonders zur Geschichte Königsbergischer und Tübingischer Familien wertvolle Beiträge bringen. Auch Namen von Familien Danzigs, Glogaus, Briegs, Zwickaus etc. finden sich vor. Der Band enthält ferner zwei polnische Dichtungen. GÖ. III, S. 131, No. 15. *Von bester Erhaltung.*

305. KEGEL, PHILIPP. Zwölff geistliche Andachten, Darinnen gar schöne Gebete begriffen etc. Lüneberg, Joh. u. Heinr. Stern. 1645. 8 Bll., 472 SS. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer.* — *Schererz, Sigismund:* Manuale Communicantium, Das ist: Beicht, Buss- vnd Fest-Büchlein etc. O. O. (Lüneburg) Joh. u. Heinr. Stern. 1644. 3 Teile (zus. 466 SS.) *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer.* 2 Werke in 1 Bde. 8. Ganzldrbd. m. Schliessen. M. 16—

Reizendes kleines Andachtsbüchlein.

In den »zwölf geistlichen Andachten« KEGELS finden sich manche *Lieder* mit Angabe der Singweisen. JÖCHER II, col. 2055.

Das Beicht-, Buss- u. Festbüchlein von *Schererz* enthält gleichfalls eine *Anzahl Lieder,* darunter Weihnachts- u. Osterlieder und »Ein ſchön New Jahrs Lied für die Kinder« von *Nicolaus Herman.* Dem ersten Bändchen fehlen am Schluss einige Seiten, *die Gesänge jedoch sind vollständig.* GÖ. III, S. 161 nennt Schererz und seine Werke, unter denen dieses aber fehlt.

306. KERN, HEINRICH. Christliche Leich-Predigt über den 2. und 3. vers. des 62. Psalmens . . . Bei . . . Leich-Begängnus der . . . Susanna Maria, geborner Seufferheldin, des . . . Herrn Johann Friderich Wibels . . . Frau sel. Angedenckens: Welche . . . den 8. Juli . . . 1694. Jahrs . . . verschieden . . . Gehalten in der Kirchen zu S. Nicolai. Schwäbisch Hall, H. R. Laidigen, 1694. 88 Bll. in fol. *Mit zusammengefaltetem doppelblattgrossem, sehr schönem Titelkupfer.* — Wohlverdiente *Ehren- und Gedächtnus-Seule* . . . der . . . Frauen Susanna Maria . . . Wibel . . . aufgerichtet von . . . Gönnern und Freunden. Ebd. 1694. — *Schuldiges Threnen-Opffer* . . . abgeleget von . . . Gönnern, Freunden und Clienten. Ebd. (1694.) M. 12—

In der »Ehren- und Gedächtnis-Säule« und in »Schuldiges Threnen-Opffer« finden sich zahlreiche Gedichte, *Lieder* und Trostsprüche.

307. KETTENBACH, HEINRICH VON. Schutzrede. || yedem Chriſten wol zu wiſſen. || Wyder das falſch anklagen, der Papiſten || vnd Münche. Welcher titel du am nach || geenden blat verzeichnet fyndeſt. || Item || Die Wittembergiſche || Nachtgall. || (Auf der Rückseite des Titels:) Symon Reüter || Von der pfaffen Ehe. || ¶ Item || Georg Schönichen zu Eylenburg || an etlich der vniuerſitet zů Leyptz' || ¶ Item || Die Wittenbergiſche Nachtgall || ¶ Vor yedem bůchlin fyndeſtu || ſeyn gantzen jnnhalt. || O. O. u. J. (Strassburg, 1523.) 37 Bll. 4. Hkldr. M. 280—

No. I: Der Name Kettenbachs findet sich auf dem ersten Textblatt, das dem obengenannten Titel folgt: Verantwurtung x. mortgeschrey || der Papisten, wyder Euangelische warheit. || Brůder Heinrich Kettenbachs. || Diese Schrift, eine warme und kraftvolle Verteidigung Luthers, erschien im selben Jahre zum ersten Male unter dem Titel: Ein new Apologia vnnd verantworttung Martini Luthers. etc.

No. II: Von Simon Reuter von Schlayz sind nur ganz wenige Schriften bekannt geworden. Auch biographisch lässt sich über ihn nur wenig ermitteln. Die ALLG. DEUTSCHE BIOGRAPHIE erwähnt ihn nicht. Nur JÖCHER Bd. II, S. 2035 u. Nachträge Bd. VI, S. 1897 gibt einige Notizen, doch nur bibliographischer Art. Der Titel innerhalb des Bandes lautet: ¶ Wie auffs fůglist denen zů antwurtē, so hůrerey || wőllen, der Pfaffen Ehe fürsetzen. || ¶ Mein frag geet hår auß Christlicher liebe, || vnd steet gleich wol in lauterem ernst. || Eine Einzel-Ausgabe dieser Schrift erschien im selben Jahre. Der Titel lautete: Eine . . . frage . . . an alle Bischoffe, vnnd andere geystliche . . . . warum sy doch: an priestern: vnnd andern geistlich geferbten leutē, den eelichen standt nicht mugen leyden. Und wie eine zornige Forderung folgt der Nachsatz: »Auff ain frage gehört aigentlich ain antwort vnd nit mit gewalt faren, Denn mit gewalt faren, ist so ain starcker terminus, stieß wol gott selbst den stul vmb.« PANZER II, No. 1956 sagt: »Auch diese Schrift des mir unbekannten Reuters enthält die gröbsten Anzüglichkeiten gegen alle diejenigen, welche die Priesterehe verbieten und dagegen zu allen Ausschweiffungen der Clerisei schweigen.« Ich möchte dem hinzufügen, dass Reuter sich in dieser Schrift als höchst anziehende Persönlichkeit erweist. Witz und Satire beherrscht er trefflich. Seine Gleichnisse sind köstlich. Die Sprache meistert er vollkommen und sein ehrlicher Zorn wirkt überzeugend. Reuter verdiente es, aus der Dunkelheit hervorgezogen und mit seinen Schriften eingehend behandelt zu werden. Zum Leben der »Pfaffen, München vnd Nunnen« liefert er wertvolles Material — als Gegner; wie es der Pfalzgraf Johann III., Verwalter der Kirche zu Regensburg, als Freund im Jahre 1508 gegeben hatte, der die Geistlichkeit seiner Diöcese in einem gedruckten Mandat zu einem sittenreinen Leben auffordert, wobei er geziemend erwähnt, auf welche Weise die Geistlichkeit gegen die guten Sitten verstösst. Dieser Erlass ist übrigens in meinem Besitz.

No. III: Die Schrift Georg Schönichens richtet sich gegen den Rektor der Universität Leipzig, Petrus Mosellanus, gegen Andreas Camicianus und den »ertzsophisten doctor Ochsenfartz vnuerschempten meeren prediger zů Leiptzig.« Es handelt sich in dem Streit um die falsche Auslegung der heiligen Schrift.

No. IV: *Hans Sachsens* Wittembergische Nachtigall. Die erste Ausgabe erschien 1523. Diese, aus demselben Jahre, dürfte die zweite sein. In diesem Lied bekennt Hans Sachs schlicht und einfältig seinen neuen Glauben. Es war das sechs Jahre nach Luthers erstem öffentlichen Auftreten und zwei Jahre nach dem Reichstage zu Worms. Prächtig hebt das Lied an: »Wacht auff es nahent gen dem tag . . .« Siehe Seite 409.

Richard Wagner hat, wie bekannt, die ersten Zeilen dieser Stelle in seine Meistersinger übernommen.

Im weiteren Verlauf berichtet der Dichter, wer die Nachtigall sei:

»Nun das jr klerer mőgt verstan	Ist doctor Martinus Luther
Wer die lieplich nachtigall sey	Zů Wittemberg Augustiner
Die vns den hellen tag auß schrey	Der vns auffwecket von der nacht.«

Die hier beschriebene Vereinigung der vier Schriften ist nur in ganz wenigen Exemplaren bekannt. Siehe CLEMEN, Heinrich v. Kettenbach, 1907, S. 155/156. WELLER No. 2683 mit der Angabe Basels als Druckort. PANZER, GOEDEKE, HEYSE, MALTZAHN u. s. w. nennen diese Ausgabe nicht. Heyse und Maltzahn besassen übrigens nicht eine einzige Schrift Simon Reuters. Siehe auch KAWERAU, Hans Sachs und die Reformation.

E

308. KIRCHENGESANG. CATHOLISCHE || Kirchenge || sång, auff die für- || nembste Fest, auch inn || Creutzgången, Schuelen, Kinder- || lehren, bey der H. Meß vnd Pre- || dig, vnnd sonsten in Håusern || vnd auff dem

Feld mit an- || dacht zugebrau- || chen. || Gedruckt zu Newburg an der Tho- || naw, durch Lorentz Dan- || haufer. || 1625. 64 SS. 8. M. 120—

SEHR WERTVOLLES GESANGBÜCHLEIN, das unter seinen 35 Nummern 8 Weihnacht-, 4 Fasten- und 5 Ostergesänge enthält, von denen verschiedene nur in ganz wenigen Gesangbüchern vorkommen. Den Beschluss des Buches bilden 3 Kirchfahrtgesänge. Auf der vorletzten Seite das Register. *Tadellos erhalten.*

309. KISSLING, JOHANN. Neu-zugerichtetes Buss- Beicht- und Communion-Büchlein, Wie ein jeder Christ seine Buss recht anzustellen . . . sich zur Beicht und . . . Abendmahl würdiglich bereiten und . . . gebührlich verhalten soll. Berlin, Chr. L. Kunst, 1758. 378 u. 24 SS. Schmalhoch 8. *Mit doppeltem Titelkupfer und fünf Kupfern ausser Text.* Ganzldrbd. M. 10—

In grossen Typen gedrucktes Liederbuch. Es umfasst 64 Abendmahls-, Passions-, Buss- und Beichtlieder mit der Melodieenbezeichnung, darunter solche von Luther, Hegenwald, Rist, Förtsch, Speratus, Reussner, Selnecker, Franck u. a. *Schönes Exemplar.*

Wacht auff es nahent gen dem tag
Ich hör singen im grünen hag
Ein wunnigliche Nachtigal
Ir stym durchklinget perg vnd dal
Die nacht neigt sich gen occident
Der tag get auff von orient
Die rotprünstige morgenröt
Her durch die trüben wolcken göt
Darauß die liechte sun thüt plicken
Des mones schein thut sy verdrücken
Der ist ietz worden pleich vnd finster
Der vor mit seinem falschen glinster
Die gantzen heert schaff hat geplent
Das sie sich haben abgewend
Von irem hirten vnd der weyd
Vnd haben sie verlassen beyd
Sind gangen nach des mones schein
In die wiltnus den holtzweg ein

No. 307.

310. KLEEBLATT, HIMMLISCHES oder Betrachtungen Der Allerhöchstheiligsten Drey Einigen Gottheit: Von Einer nunmehr Hoch Seeligsten Hoch Fürstlichen Person hinterlassen. Zum Druck verlegt in Nürnberg Durch Johann Hoffmann. Anno Christi MDCLXXIV (1674.) 567 gez. SS., 5 ungez. Bll. 8. Mit Titelkupfer und schönem ganzseitigem Portrait. Ldrbd. mit Schliessen u. Goldschn. M. 38—

Die Verfasserin dieses schönen Erbauungsbuches konnte ich leider nicht ermitteln. In den Anonymenlexicis findet es sich nicht erwähnt. Die Verfasserin könnte wohl eine der Fürstinnen aus dem dichterisch begabten Hause Schwarzburg-Rudolstadt sein, die kurz hinter einander im jugendlichen Alter einer ansteckenden Krankheit erlagen. Das Trostschreiben am Schluss deutet darauf hin, ebenso die Zuschrift.

Der Band enthält folgende geistliche Lieder: Ich war, o Gott! dein Bild u. dein Gepräge. — Meine Seele! nun erwache! — Vom Himmel kommt Immanuel. — Lässet Gottes Sohn sich taufen? — Jesu! Lass Dein Lehr u. Leben. — Jesu! welch ein Liebe-Spiegel. — Lebet jetzt nicht alles wieder? — War Jesus nicht auf Erden hier? — Du Himmelsrath, du Menschen-Freund.

Auf dem Vorsatzpapier handschriftl. Widmung des M. Johann Conrad Feuerlin, Diac. Sebald. d. 1. Decembr. 1693. SCHÖNES EXEMPLAR.

311. KNÖFEL, JOHANN. Newe Teutsche Liedlein mit || fünff Stimmen. || Welche den mehrern theil den brauch || difer Welt befchreiben ...... Darunter auch andere fröliche zur Collation vnd freuden wol dienende Gefenglein || eingemifcht vnd gemenget, etc. Durch Johannem Knöfelium, Churfürstl. Pfaltz. rc. Capellenmeister. Altus. *1581.* (Am Schluss:) Gedruckt zu *Nürnberg bey Katharina Gerlachin* || *vnd Johanns vom Berg Erben.* 28 Bll. quer 4. Hbldbd. M. 150—

Knöfel beziehungsweise Knefel ist aus Lauban in Schlesien gebürtig. Er war nacheinander bei Herzog Heinrich von Liegnitz und Brieg Kapellmeister, dann beim Pfalzgraf Ludwig VI. und später an St. Heinrich in Prag Chordirektor. EITNER V, 394 nennt ihn einen »*sehr beachtenswerten Komponisten*«.

Die Sammlung enthält 23 Nummern, *mit den Texten.* SCHÖNES BREITRANDIGES EXEMPLAR. BECKER, Tonwerke des 16. u. 17. Jahrh., S. 238. GOEDEKE II, S. 53.

312. (KNORR V. ROSENROTH, CHRISTIAN.) Neuer Helicon mit seinen Neun Musen Das ist: Geistliche Sitten-Lieder, Von Erkäntniss der wahren Glückseligkeit ... Von einem Liebhaber Christlicher Ubungen ... Theils neu gemacht, theils übersetzet ... Sampt einem Anhang Von etlichen geistlichen Gedichten ... Wie auch Ein geistliches Lust-Spiel, Von der Vermählung Christi mit der Seelen. Nürnberg, Joh. Jonathan Felssecker, 1684. 262 SS. Schmalhoch 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit grossem doppeltgefaltetem Titelkupfer in-4. u. durchgehends mit Noten.* Pgt. M. 22—

Erste Ausgabe. Die Lieder, die der bekannte Mystiker und Verfasser der berühmten Kabbala denudata »nach und nach und in der Eil zum Teil im Spazierengehen, alle aber ohne Vorsatz, dass sie in ein Werklein verfasset werden sollten,« gedichtet hatte, wurden nach seinem Tode von einem Freunde anonym unter dem oben beschriebenen Titel herausgegeben. Die den 70 Liedern beigefügten Melodieen mit beziffertem Bass rühren grösstenteils vom Dichter selbst her. Sie fanden namentlich in den Pietisten-Kreisen grossen Anklang und viele von ihnen gingen in die späteren Gesangbücher über.

LXII.
Abends-Andacht.
Aria 62.



No. 312.

GÖ. III, S. 189 No. 159. KO. IV, S. 28 ff. H. No. 1251. EITNER V, S. 395. *Siehe die Nachbildung auf Seite* 410.

313. KRIEGS LIEDER. Allerhand luſtige Kriegs Lieder, || Der ſehr starcken || STralſundiſchen || Belagerung || betreffend, || Geſchehen im Jahr 1628. Monats || Maij, Junij vnd Julij. Gedruckt im Jahr, || M.DC.XXX. || (1630). O. O. 12 ungez. Bll. 4. Hkldrbd. m. Ecken. M. 125—

KOSTBARES, FRÜHES KRIEGSLIEDERBUCH.

No. 1: »Das Erſte Lied, darin mit kurtzen begriffen, wie es in wehrender Vnruhe zwiſchen dem Obriſten Arnheim vnd der Stadt Sralſundt entlich abgelauffen«, ist in erneuter Orthographie von *Zober* als Anhang zur Gesch. d. Belagerung der Stadt Stralsund mitgeteilt. 26 achtzeilige Strophen, deren Anfangsbuchstaben ergeben: »*Obrister Arnheim ein Narr hinket schendlich von Stralsundt*«.

O weh mir armen Kriegesmann . . .

No. 2: »Hiſtoriſche Parodia nach dem Geiſtlichen Liede, vnd auch in deſſelben Melodia.« Eine Parodie auf ein geistliches Lied; es findet sich abgedruckt in der Stralsundischen Wochenschrift Sundine Jg. 1829, No. 29. 15 fünfzeilige Strophen.

NVn höret zu jhr lieben Leut,
Wie Arnheimb gegen Stralsunde streit . . .

No. 3: Originelles Lied, dessen Verfasser *Frantz Bernhard Gewiss von Thorn* ist, wie aus den Anfangsbuchstaben der Strophen hervorgeht. 14 achtzeilige Strophen, abgedruckt bei WL. S. 188 u. Soltau S. 479.

Floriren thut mir das gelück,
Zum Fürſtn bin ich erkohren . . .

No. 4: Vielleicht auch verfasst von F. B. Gewiss (?). 27 sechszeilige Strophen. Abgedruckt, aber mit anderem Text, bei WL. S. 180 u. Soltau S. 472.

DEr hinckend Bott bringt newe Mehr,
Er kompt glaub ich vom Sunde her . . .

No. 5: »Noch ein ander Liedlein«. 9 achtzeilige Strophen, deren Anfangsbuchstaben »Stralsund« ergeben.

SEht nun wol zu ihr Fürſten,
Im gantzen Römſchen Reich . . .

No. 6; »Ein Liedt, darin faſt alle Reden begriffen, welche auſſer der Stadt Stralſundt in dero Belagerung vnter den Kayſeriſchen ſind vorgefallen, von einem Peregrinanten auß fernen Landen gecomponiert, als ein Colloquium, nach art vnd Melodey, Ein Jungfraw ſtreng von Sitten.« 52 sechszeilige Strophen. Abgedruckt in Zobers ungedruckten Briefen Wallensteins, Stralsund 1830.

WAs ſoll ich lieben Leute,
Itzt bringen euch zur Beute, . . .

No 7: »Ein Revers, welcher iſt gemacht von einem Pommerſchen Bawren vber Stralſundt.« PLATTDEUTSCHES LIED, das die niederdeutschen Bibliographen nicht erwähnen; anscheinend nirgends wiedergegeben. 88 abgesetzte Reimzeilen.

O Lover Godt dy ſydt geklagt,
Wo de Stadt Stralſund wert geplagt, . . .

No. 8: »Elegiacon civitatis Stralsondae, ad caeteras urbes Saxoniae.« 42 abgesetzte Zeilen.

WL. S. XXXI. WA. I, 141 No. 710. *Von bester Erhaltung.*

314. (KUHLMANN, QUIRINUS.) A. Z. Der KÜHLPSALTER Oder Di Funffzehngeſaenge. Amsterdam, Im Jahre Jesu Christi, 1684—85. im Oktober. 2 Teile in 1 Bde. 8. *Mit Titelkupfer.* Prgtbd. M. 36—

Dieses Büchlein bildet einen Teil des poetischen Hauptwerkes Kühlmanns. Der

Verfasser, 1651 geboren, wurde 1689 zu Moskau wegen anstössiger Weissagungen lebendig verbrannt.

Die Fünfzehngesänge, Teil I, umfassen das erste bis vierte Buch; der zweite Teil enthält das fünfte. Koch sagt: »Es finden sich hierin wirklich gediegene Lieder aus der besseren Lebensperiode des Dichters, die den besten aus dem jüngeren schlesischen Dichterkreise ebenmässig sind, Lieder voll Wahrheit und Lebendigkeit der Empfidung, voll heiliger Begeisterung, voll kräftigen Schwunges und Gedankenreichtums.«

GÖ. III, S. 199 No. 15. 16. H. No. 1253 (»sehr selten«). MA. II, No. 439. KO. IV, S. 176 ff.

315. LAUTERBACH, JOHANN. Cithara Chriſtiana || PSALMODIARVM || SACRARVM LIBRI SEPTEM: || AVTHORE || Johanne Lauterbachio || Poëta coronato. || Chriſtliche Harpffen || Geiſtlicher Pſalmen vnd Lobgeſeng ſieben Bůcher, || zuſammen geordnet || Durch || Johan Lauterbach || gekrönten Poeten. || LIPSIAE, || Anno M.D.LXXXVI. || CVM PRIVILEGIO. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Leipzig, || bey Hans Steinmann. || M.D.LXXXV. || (1585). 12 Bll., 770 gez. SS. u. 19 Bll. 8. Titel rot und schwarz gedruckt. *Mit 1 Holzschnitt, der sich sieben Mal wiederholt, und durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 125 -

PRÄCHTIGE SAMMLUNG von fast 200 Liedern. Sie umfasst: Die Psalmen. Die Festtage. Der Catechismus. Die Stände. Die Gottseligkeit. Die selige Sterbenskunst. Die Hymni der Kirchen. Die Ordnung ist, dass immer, wo man aufschlägt, rechts der deutsche Text, links der lateinische steht. Mit Liedern von *Luther, Justus Jonas, Hegenwaldt, Veit Dieterich, Nicolaus Herman, Adam Reissner, Matth. Greiter, Paulus Speratus, Agricola, Joh. Mathesius, Elisabeth Creutziger, Lazarus Spengler, Simph. Pollio, Paulus Eberus, Conrad Hubert, Nicl. Selneccer, Wolffg. Capito, Wenc. Linck, Er. Alberus, Joh. Huss, Herm. Bonnus, Gasp. Löner, Seb. Heiden, Joh. Freder, Maria Königin in Hungern und Behemen* und *Joh. Weiss.* Auch Lieder der *Brüder in Behemen* finden sich hier. Überaus reich ist Luther (mit 37 Liedern) vertreten, Nic. Herman (mit 30), Lauterbach (mit 43) u. s. w.

GÖ. II, S. 209 No. 12. WB. No. 988. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

316. LIEDER für die Freimaurer-Logen in Deutschland. Hamburg 1776. 3 ungez. Bll., 66 SS. 8. Cart. M. 4—

DIE LIEDERBÜCHER DER »BÖHMISCHEN BRÜDER« UND DER »HERRNHUTER«.

Jede Geschichte des Kirchenliedes muss auf Böhmen ihr Augenmerk richten als auf das Land, das einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung des protestantischen Gesangbuches ausgeübt hat. Zuvörderst ist dabei die Literatur der Böhmischen Brüder in Betracht zu ziehen. Es finden sich im Magdeburger Enchiridion von 1542, in den Kirchengesängen Frankfurt a. M. 1569 oder Witteberg 1573, und in anderen wesentliche Teile ihrer Dichtung. Die »Unität« der »Böhmischen Brüder« war um 1457 begründet worden. Sie ging hervor aus den hussitischen Utraquisten und strebte die Nachahmung der Gemeindeorganisation der apostolischen Zeiten an. Ihre Liederdichtung ist für die quellengeschichtliche Forschung von hohem Wert. Als Literaturgattung ist sie von starker Eigen-

art. Köstlich einen sich in den Liedern der »Böhmischen Brüder« Kraft und Ergebung, kindliche Innigkeit und Gedankentiefe.

Die Herrnhuter Brüdergemeinde kann zwar nicht als direkte Erbin der Böhmischen Unität angesehen werden; immerhin hat sie aber von den Böhmischen Brüdern so viel übernommen, dass sich eine Zusammenstellung hier rechtfertigt. Die ersten Brüder, die Graf Nic. Ludw. v. Zinzendorf 1722 am Hutberg bei Berthelsdorf in der oberen Lausitz ansiedelte, waren Auswanderer aus Böhmen und Mähren; unter den späteren behaupteten manche, direkte Nachkommen der böhmischen Brüdergemeinden zu sein. Ihre Verfassung und Ordnung schloss sich an die der alten Gemeinden an; in Glaubenssachen aber wurzelten sie hauptsächlich in der von Spener angeregten kirchlichen Bewegung des Pietismus. Dementsprechend vereint sich in der Dichtung der Herrnhuter mit dem »lebendigen kräftigen Gemeinschaftssinn« der alten böhmischen Brüder eine Sinnigkeit und oft schwärmerisch-tändelnde Glaubensfreudigkeit; besonders in Zinzendorfs Liedern waltet »ein freier, mächtiger Licht- und Freudenstrom«.

317a. EIN GESANGBUCH || der Brůder inn Behemen || vnd Merherrn, Die man auß haß || vnd neyd, Pickharden, Waldenſes, ꝛc. || nennet. Von jnen auff ein newes (ſon- || derlich vom Sacrament des Nacht- || malß) gebeſſert, vnd etliche ſchŏne || newe Geſeng hinzu gethan. || Pſalm. 8. || Singet Gott, lobſinget ſeinem Na- || men, Machet ban dem der da ſannfft || her feret, Er heyſſet Herr vnd frew- || et euch fůr jm. || Pſalm. 149. || Singet dem Herren ein newes lied, || Die gemein der heiligen ſol jn loben. || Ephe. 5. || Singet vnd ſpilct dem Herren, in || ewren hertzen, vnd ſaget danck alle zeyt || fůr alles, Gott dem Vater in dem Na- || men vnſers Herrn Jeſu Chriſti. || (Am Schluss:) Gedrůckt zu Nůrnberg, || durch Johann vom Berg, vnd || Ulrich Neuber. Im || M. D. LX. || Jar || (1560.) 5 ungez., 239 gez. u. 4 ungez. Bll. 8. *Rot u. schwarz gedruckt. Mit 17 Holzschnitten im Text und durchgehends mit Musiknoten.* Alter brauner Kalblederband *mit herrlichen Pressungen* u. Schliessen; auf dem Vorderdeckel Luthers Bildnis, auf der Rückseite das Melanchtons in Goldpressung. Unter den Portraits die Jahreszahl 1543; schöne Bordüren umgeben die Bildnisse, bei denen das Gold übrigens nicht seine ursprüngliche Frische bewahrt hat. Auf dem Einband das Monogramm des Künstlers: J. S. Der Rücken ist erneuert. M. 400—

SEHR SCHÖNES EXEMPLAR der 2. Ausgabe des von Johann Horn zusammengestellten und verbesserten Brüdergesangbuches; es erschien zuerst 1544 umgearbeitet nach dem Weisseschen Gesangbuch. Von den Liedern der böhmischen Brüder sind eine ganze Reihe in die späteren protestantischen Gesangbücher übernommen worden. *Ein hervorragender Kenner des Volksliedes, wie Herder, äussert sich über diese Lieder:* »In den Gesengen der böhmischen Brüder ist oft eine Einfalt und Andacht, eine Innigkeit und Brüdergemeinschaft, die wir wohl lassen müssen, weil wir sie nicht haben.« Später wurde das Hornsche Gesangbuch durch die im Jahr 1566 erschienenen Kirchengesänge der böhmischen Brüder verdrängt. Das Büchlein enthält 180 Lieder und ein alphabetisch geordnetes Register.

Der oben ausführlich beschriebene Einband trägt eingepresst den Namen »MVDA« und unterhalb desselben die Jahreszahl 1561, Der oben genannte Monogrammist J. S. ist höchst wahrscheinlich identisch mit dem von Nagler (IV. No. 406) erwähnten unbekannten Formschneider J. S., der den Titelholzschnitt für das Gesangbuch der böhmischen Brüder vom Jahre 1566 gezeichnet hat. Im Innern des Einbandes ein altes, handgemaltes Ex-libris mit einem Tier, anscheinend einer Katze im Wappenschilde; darunter • M • V • ꝺ • A • B • WB. S. 300 No. 783. GÖ. II. S. 236 No. 9. KO. II, S. 122. WOLKAN: Das Deutsche Kirchenlied der böhmischen Brüder S. 28. 34.

Siehe die Nachbildung auf dieser Seite.

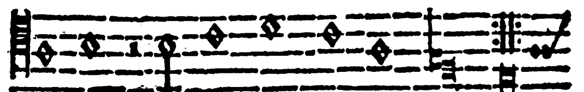
Für die gefallenen. 210

Folgen Geſeng für die gefallenen.

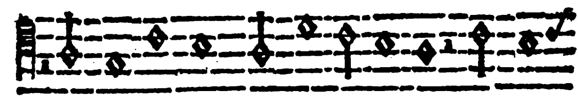
Auß tieffer not ſchrey ich zu dir.



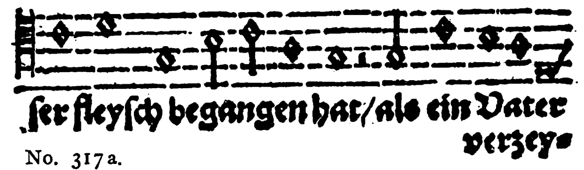
Vß tieffer not/ laſt vns
Bitten das er auß ſei-



zu Got/von gantzem hertzen ſchreyen.
ner gnad/vns wolt vom vbel freyen.



Vns alle ſünd vnd miſſethat/welch vn-



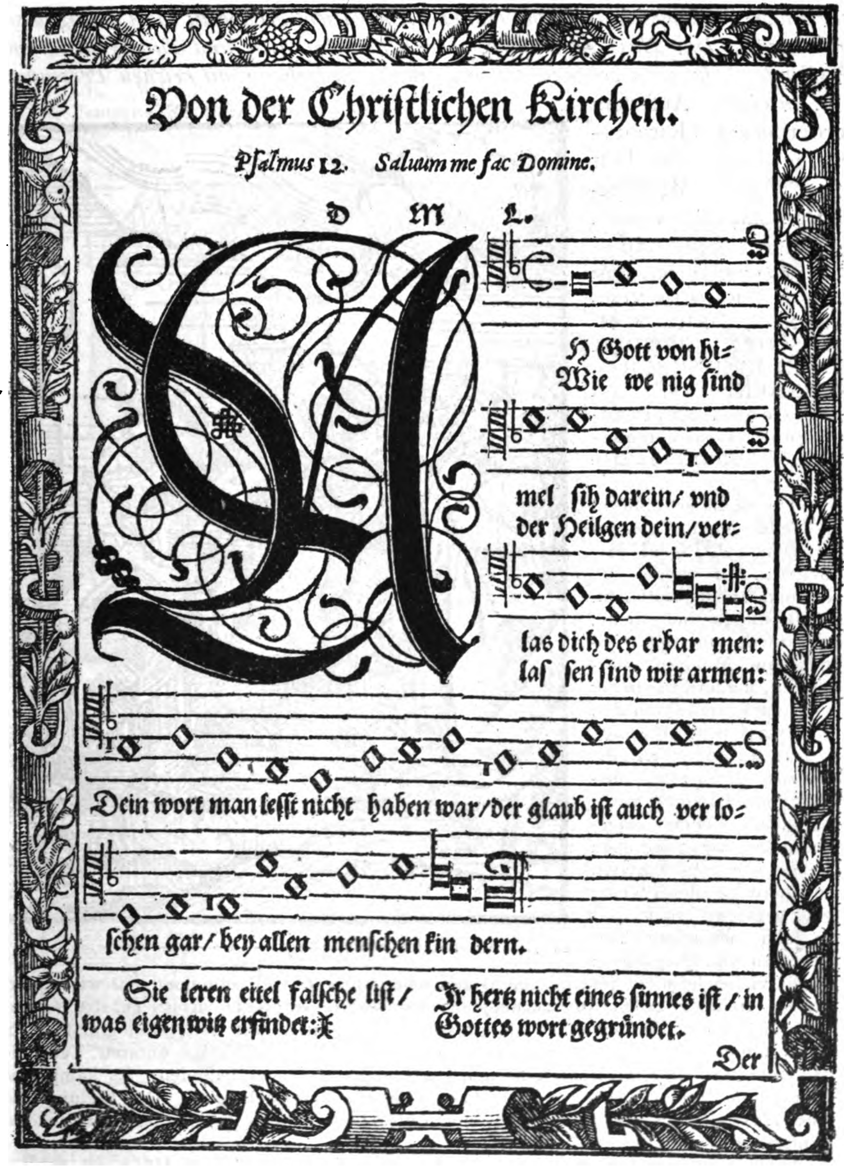
ſer fleyſch begangen hat/als ein Vater verzey-

No. 317a.

b. GESANGBUCH || Der Brůder in || Behemen vnd Merherꝛn, || die man auß haß vnd neid Pickhar- || den, Waldenſes ꝛc. nennet. Von jnen auff || ein neues (ſonderlich vom Sacrament des || Nachtmals) gebeſſert, vnd etliche ſchône neue Geſeng hinzu || gethan. || Pſalm 8. || . . . Nůrmberg. || M. D. LXXXV. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Nůrmberg, || durch Katharinam Gerlachin, || vnd Johanns vom Berg || Erben. || (1585.) 235 gez. u. 4 ungez. Bll. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Durchgehends mit Musiknoten.* Original-Ldrbd. mit Schliessen. M. 225—

Spätere Ausgabe des Hornschen Gesangbuches, das Schetelig zur Grundlage seiner Untersuchung: »Versuch einer historisch-kritischen Nachricht von einem alten und seltenen Gesangbuche der böhmischen Brüder« gewählt hat. WB. S. 412 No. 989. GÖ. II. S. 236 No. 16. *Von bester Erhaltung.*

c. KIRCHENGESENG || darinnen die Heubtartickel || des Chriſtlichen glaubens kurtz ge- || faſſet vnd ausgeleget ſind : jtzt || vom newen durchſehen,



No. 317 c.

ge- || mehret, vnd || Der Rö. Kei. Maiestat, in vnterthenigsten || demut zugeschrieben. || Anno Domini 1566. || O. O. 3 Tle. in 1 Bde. 8 ungez., 291 gez., 1 weisses, 78 gez., 4 ungez. Bll. 4. *Rot u. schwarz gedruckt. Mit*

herrlichem Titelholzschnitt, dem blattgrossem kaiserl. Wappen, zwei blattgrossen Bildnissen: Joh. Huss u. Luther, herrlichen Initialen und durchgehends mit Musiknoten. In sehr schönem alten braunen Lederband mit reichen Pressungen z. T. in Gold. Auf dem Vorderdeckel »Kirchengesenge« und das Jahr 1564; mit Metallbeschlägen und Schliessen.

M. 950—



No. 179. (Siehe Seite 356.)

ERSTE AUSGABE DER KIRCHENGESÄNGE DER BÖHMISCHEN BRÜDER IN DEUTSCHER SPRACHE. »Es ist ein Codex, der grundlegend ist und massgebend bleibt für alle Zeit.«

Die Gesänge sind in 3 Teile geteilt, die im Ganzen 456 Lieder enthalten, von denen 108 auf den Anhang entfallen. Unter diesen sind etliche, die nicht von den böhmischen Brüdern herrühren, sondern wie in der zweiten Vorrede von den Herausgebern *Michael Tham, Johannes Geletzky, Petrus Herbertus* ausdrücklich bemerkt wird: »Daneben auch eingeschlossen die geistlichen lieder von erleuchteten mennern zu dieser vnser zeit gemacht, sind aber in eim besondern Teil begriffen vnd ausgangen: damit vielleicht nicht jemand solchs beschwerlich wer, vnd vermeinet, das wir begierig weren, frembde erbeit vns zuzueignen, wo wir sie vnter die vnsern gesetzt hetten.« Der Titel steht inmitten eines blattgrossen Holzschnittes mit dem Monogramm J. S., eines unbekannten Formschneiders. (Nagler IV, No. 406.) Im unteren Teile des Holzschnittes ein Schiff, auf dem sich Jesus und die Jünger befinden. Es kämpft mit Sturm und Wellen, die durch allegorische Figuren dargestellt sind. Die Bildnisse des *Joh. Huss* am Schluss des 2. Teiles und *Luthers* am Schluss des Anhanges in schönen Einfassungen.

Typographisch ist das Werk von hervorragender Schönheit. Viele prächtig verzierte grosse Buchstaben am Anfange der Lieder und feine Randeinfassungen machen es zu einem Meisterdruck.

Die Ausstattung ist durchaus dieselbe wie in den Gesangbüchern der Böhmischen Brüder in tschechischer Sprache, wie in der Kralitzer Bibel und ähnlichen Prager

Drucken. Auch dieses Gesangbuch ist fraglos in Prag (bei Bartholomeus Netholitzky?) gedruckt.

VON SCHÖNSTER ERHALTUNG. IN JEDER BEZIEHUNG EIN PRACHTSTÜCK. WB. No. 877. GÖ. II, S. 236 No. 12. KO. II, S. 410. WOLKAN, Das deutsche Kirchenlied der böhmischen Brüder, S. 48 ff.

Siehe die Nachbildung auf Seite 415.



No. 241. (Siehe Seite 384.)

d. KIRCHENGE || SANGE, darinnē || die Hauptartickel des Chriſt- || lichen glaubens kurtz verfaſſet vnd || ausgeleget ſind : jtzt abermals || vom newen durchſehen vnd || gemehret. || ANNO, MDCVI. || (1606) O. O. 3 Tle. in 1 Bde. Rot u. schwarz gedruckt. 8 ungez. Bll., 527 gez. SS., 66 gez., 2 ungez. Bll. 4. *Mit drei schönen Titelbordüren, dem österreichischen Wappen*

in herrlichem Holzschnitt, grossen reich verzierten Initialen und durchgehends mit Musiknoten. Prgtbd. M. 360—

DRITTE AUSGABE DES DEUTSCHEN KIRCHENGESANGBUCHES DER BÖHMISCHEN BRÜDER; fast ebenso selten wie die vorhergehenden Ausgaben. Selbst den eifrigen Nachforschungen Wackernagels gelang es nur, ein unvollständiges Exemplar aufzufinden. Das meinige ist von der allerbesten Erhaltung und ganz vollständig. WK. V, S. 639 No. 399. GÖ. II, S. 236 No. 20.



No. 277. (Siehe Seite 397.)

K
e. BRUDER-GESANG, ALT- UND NEUER. Etwas vom Liede Mosis, des Knechts GOttes, und dem Liede des Lammes, Das ist: Alt- und neuer Brüder-Gesang von den Tagen Henochs bisher, für alle Kinder und Seelen GOttes . . . gesammlet. London, Mit Haberkorn- und Gussischen Schriften 1753—54. 2 starke Bände von nahezu 1800 Seiten. 8. Klbldrbde. M. 80—

BILTZ bezeichnet dieses Gesangbuch als SEHR WERTVOLL UND SELTEN. Es ist das sogenante grosse Londoner Gesangbuch der Brüdergemeine, das Zinzendorf, der Stifter der erneuerten Brüder-Unität, mit Hilfe seines Geheimschreibers Joh. Friedr. Francke zusammenstellte, und das in *seiner Hausdruckerei* in London erschien.

Es bildet mit seinen 3264 Liedern eine eigentliche Liederchronik und bringt eine grosse Anzahl Lieder aus dem alten griechischen und lateinischen Kirchengesang, aus der Reformationszeit und der späteren Kirchenliederdichtung. Das Charakteristische der Dichtungen von den »Brüdern und Schwestern der Brüdergemeine« ist *der lebendige kräftige Gemeinschaftssinn, das innige Gefühl der Liebe des Heilands, verbunden mit Einfalt, Andacht und Innigkeit.* Ihre Sprache mit Gott gleicht der einer vertrauten

Familiensprache von Kindern zu Gott als zu ihrem Vater.« J. P. Lange äussert sich unter anderm hierzu: »Das wahrhaft christliche freie Liebesleben in der Gemeine gab vielen ihrer Lieder *eine solch lyrische Einfalt, Kraft und Schönheit, wie sie im Durchschnitt den kirchlichen Liedern weniger eigen ist.*«

Unter den Mitgliedern, Dichtern und Dichterinnen der Brüder-Gemeine sind hier zu nennen: Der fruchtbarste und hauptsächliche Graf *Nicol. Ludwig v. Zinzendorf, Anna Nitschmann, Rhenatus v. Zinzendorf, Christian David, Leonhard Johann Dober, Friedr. v. Watteville, Matthäus Stach, Gottfried Neumann, August Gottlieb Spangenberg* u. s. w.

Wertvolles Exemplar aus dem Besitze Nicolaus v. Wattevilles, Schwiegersohns des Grafen Zinzendorf, mit seinem hs. Namenszug in beiden Bänden. Band II enthält noch zwei Anhänge: Die übrigen Brüderlieder seit 1749. Auch als Zinzendorfischer Privatdruck interessant. KO. V, S. 299. *Von schönster Erhaltung.*

f. BRÜDER-GESANG-BUCH, Das Kleine Brüder-Gesang-Buch, in einer Harmonischen Sammlung von kurzen Liedern, Versen, Gebeten und Seufzern bestehend. 2. Auflage. Gedruckt zu Barby 1761. 510 gez. SS., 64 SS. Register. 8. Kalbldrbd. M. 12,50

Das sogenannte kleine Gesangbuch, das zuerst 1754 vor dem 2. Bande des Grossen Gesangbuches erschien, KO. V, S. 300.

Von bester Erhaltung.

g. BRÜDER-GESANG-BUCH. Das Kleine Brüder-Gesang-Buch, in einer Harmonischen Samlung von kurzen Liedern, Versen, Gebeten und Seufzern bestehend. 4. Aufl. Gedruckt zu Barby 1767. 2 Teile. 8. Ganzldrbd. M. 10—

SCHÖNES EXEMPLAR. Nach der Germantown-Ausgabe von 1742 und der Londoner im Brüder Hofe von 1754.

h. DAS GESANG-BUCH, der Gemeine in Herrn-Huth. Herren-Huth, Waysen-Haus, 1737. 6 Bll., 1104 SS. u. Register. *Mit Titelkupfer.* Titel in rot und schwarz. 8. Ganzldrbd. M. 36—

Die zweite Ausgabe des Herrnhuterschen Gesangbuches mit einer Vorrede Zinzendorfs. Sie enthält 972 Lieder. Über die Hälfte davon ist dem Gesangbuch der Halleschen Pietisten entnommen; viele andere dem Freylinghausenschen Gesangbuch und den Liederbüchern der Böhmischen Brüder. KO. V, S. 291 f.

i. DAS GESANG-BUCH, Der Herrnhut: und anderer Brüder-Gemeinen. Mit denen Cöthnischen Liedern vermehret. O. O. 1741. 8 Bll., 1114 SS., Register u. 160 SS. 8. *Mit schönem Titelkupfer, Titel rot und schwarz.* Ganzldrbd. M. 36—

Die Lieder sind in dieser Ausgabe auf die stattliche Anzahl von 1491 vermehrt. Im Vorwort hebt der Verleger ausdrücklich hervor, dass »von dieſer Edition sehr wenige Exemplaria gedruckt« seien.

318. DIE LIEDERBÜCHER DER WIEDERTÄUFER.

Die hervorragende Sammlung von Liederbüchern der Wiedertäufer, die in Nachfolgendem beschrieben ist, darf auf das besondere Interesse des Sammlers und Forschers Anspruch erheben. Fast alle Ausgaben dieser Liederbücher sind so selten, dass die bibliographische Forschung auf diesem Gebiete häufig aussetzen und wiederholt die Exemplare, auf die sie ihre Angaben gründet, als die einzig bekannten bezeichnen muss. Auch ist

ein Teil der Liederbücher, wie die der Huterer, nur in Handschriften überliefert worden. Zugleich aber geben die Lieder der Wiedertäufer den Schlüssel zum Verständnis einer sehr beachtenswerten und folgenreichen Epoche in der menschlichen Geistesgeschichte, die so verschieden beurteilt wird, wie sie im einzelnen wenig bekannt ist.

Ganz besonders diese Lieder ermöglichen es, zu erkennen, wie weit die Wurzeln der wiedertäuferischen Bewegung zurückgehen, und wie lange sie nachwirkte. Als echte Volksdichtungen spiegeln die Lieder getreu die Ideen der Zeit wieder, und zwar in viel höherem Masse, als die Kirchenlieder der Protestanten und Katholiken. Sie sind »in den untersten Schichten des Volkes entstanden und wurden, in enger Anlehnung an das Volkslied erwachsen, wie dieses zum grössten Teil mündlich fortgepflanzt«.

Aber auch bewusst wurden sie als das Mittel zur Verbreitung der neuen Lehren verwendet. »Die Wiedertäufer kannten den Wert des Liedes; sie wussten, dass ein begeistertes Lied Kraft besitzt. Ihre Lieder sind einesteils dazu bestimmt, sie in ihren Leiden, in ihren Verfolgungen und Trübsalen aufzumuntern durch den Blick auf die Verbesserungen der heiligen Schrift, andernteils schildern sie das Erhabene der Leiden, den Segen, der aus ihnen strömt, und den Lohn, den standhaftes Ausharren zur Folge hat. Ferner sind es Märtyrerlieder, die wir aus jener Zeit von den Täufern besitzen. Es sind Schilderungen des Martyriums in der ersten Zeit der christlichen Kirche unter den Verfolgungen der römischen Kaiser, in denen sie ihr eigenes Schicksal wieder erkennen, oder sie feiern den standhaften und siegreichen, oft recht schmerzhaften und qualvollen Tod, den ihre Glaubensbrüder zu erdulden haben.« (Odinga, Das Deutsche Kirchenlied in der Schweiz, S. 85 u. ff.)

Freilich bildet diese Liederdichtung nicht etwa eine völlig einheitliche, zusammenstimmende Masse. Die Bezeichnung »Wiedertåufer« ist nur eine einseitige, von den Gegnern gebrauchte Gesamtbezeichnung für die drei täuferischen Gruppen, die sich durch Lebensführung und Dogmen scharf unterscheiden: *die Schweizer Brüder, die Mennoniten und die mährischen Brüder oder Huterer.* Die Gütergemeinschaft, die Erbsünde, die Incarnation und der Gebrauch des Schwertes, das sind die wichtigen Fragen, in deren Beantwortung die drei Sekten von einander abweichen.

Mit dem Wort «Wiedertäufer« verbindet sich zumeist die Erinnerung an die Greuel zu Münster, während die Mehrzahl der Täufer mit jenen Ausschreitungen fanatischer Schwärmer in keinem Zusammenhang steht. Die Lieder, von denen hier die Rede ist, sind das Werk der «stillen« Wiedertäufer; sie entstammen jener grossen, zunächst gegen die Kindertaufe gerichteten Bewegung, die durch die stattliche Zahl ihrer Anhänger nicht minder berühmt ward als durch die blutige Strenge, mit der die Obrigkeit gegen sie vorging. Leiden und Qualen, Seelengrösse und Glaubensstärke der heldenmütigen Opfer haben sich in den Gesängen der drei Sekten aufs schönste kristallisiert. Diese Gesänge liegen hier in einer einzigartigen und

äusserst kostbaren Sammlung vor. Die nachfolgende Beschreibung gründet sich hauptsächlich auf die Forschung Wolkans (»Die Lieder der Wiedertäufer«), die endlich das Dunkel lichtete, das über der Literatur dieser Bewegung lag.

A. DIE LIEDERSAMMLUNGEN DER SCHWEIZER BRÜDER.

318a. AUSSBUND || ETLICHER SCHÖNER || CHRISTLICHER GESENG, wie die || in der Gefengnufs zu Paffaw im || Schlofs von den Schweitzern, vnd || auch von andern rechtglâubigen || Chriften hin vnd her ge- || dicht worden. || Allen vnd jeden Chriften, || welcher Religion fie auch feien, vnpar- || teilich vnd faft nützlich || zu brauchen. || Ann. M.D.LXXXIII. || (1583.) In 8. VIII, 432 SS.

ETLICHE SEHR SCHONE || Chriftliche Gefenge, wie diefelbigen zu || Paffaw, von den Schweitzerbrüdern, in der || Gefengnufs im Schlofs, durch Gottes || gnad gedicht vnd gefungen || worden. || ❧ || Ann. M.D.LXXXIII. || (1583.) In 8. 351 SS. Gepresster Prgtbd. der Zeit.

Die älteste bekannte Ausgabe des berühmten Buches.

Die beiden Teile dieser frühesten und wichtigsten aller täuferischen Liedersammlungen, schon äusserlich durch eigenen Titel und Register getrennt, müssen durchaus selbständig betrachtet werden.

Der »Aussbund« umfasst mit seinen 80 Liedern nicht nur *die Dichtung der Schweizer Brüder im XVI. Jahrhundert, sondern zugleich die ältesten Lieder der Wiedertäufer* überhaupt. Die Erinnerung an diejenigen, die zuerst für die neue Lehre starben, wie Manz, Hubmaier, Hätzer, Hut, wurde durch diese Lieder wachgehalten. Sie sind teils lyrisch, teils historisch. Die lyrischen stammen von den Märtyrern selbst, die historischen von den überlebenden Freunden. Hinzu kommen noch Gesänge dogmatischen Inhalts. So sind diese Lieder der dichterische Niederschlag der Ereignisse und Anschauungen der ersten Jahre der Täufer-Bewegung. Sie treten zu Tage mit der Notwendigkeit, Wahrheit und Anschaulichkeit, die dem Volksliede eignet.

Der »Aussbund« ist, mögen Mennoniten und Huterer mittel- oder unmittelbar Anteil an manchem seiner Lieder haben, nicht als Liederbuch der Wiedertäufer im allgemeinen zu betrachten; er ist vielmehr im besonderen das Gesangbuch der Schweizer Brüder und kennzeichnet ihre Stellung zu den Cardinalfragen: Taufe, Abendmahl, Eid und Gebrauch des Schwertes. Er gibt Aufschluss über ihre Anschauungen von Glauben und Nächstenliebe. Auch die Vorrede ist in dieser Beziehung bemerkenswert, besonders durch ihren Widerspruch gegen den Grundsatz »cuius regio, eius religio«.

Der »Aussbund«, der nach dem Gesagten das Alpha und Omega der Schweizer Brüder war, blieb ihr offizielles Gesangbuch. So erklärt es sich, dass er von den Gegnern auf das heftigste angefeindet und verfolgt wurde und heute »zu den seltensten Büchern unserer Literatur gehört«. (WO. S. 153.)

Der zweite Teil der Sammlung hat jene unglücklichen Schwärmer zu Verfassern, die im Frühjahr 1535 über Bayern in die Heimat zurückkehren wollten, weil sie sich den huterischen Reformen in Mähren nicht anschliessen mochten. Sie wurden auf Befehl der bayrischen Herzöge, die einen ungünstigen Einfluss auf ihre Untertanen befürchteten, in Passau — ohne Widerstand — gefangen genommen und verkamen, soweit sie nicht hingerichtet wurden, grösstenteils im Kerker.

Über die Dichter der einzelnen Lieder hat WO. eingehende Forschungen angestellt und ist in fast allen Fällen zu abschliessenden Resultaten gelangt. An erster Stelle sind Hans Petz (dessen Lieder mit HB. bezeichnet sind) und Michel Schneider zu nennen. Viele Lieder sind von mehreren Gefangenen gemeinsam gedichtet worden; das Lied »Mit Freuden wolln wir ſingen« ist das Produkt von 14 Gefangenen; über jeder Strophe stehen die Anfangsbuchstaben des Verfassers. Die letzte Strophe lautet:

»Kein menſch ſol uns bewegen
Von diſem Altar ſchon,
Der Brüder ſind viertzehen,
Die das beſchlossen hon,
Diſs lied hond ſie geſungen

In einer Gfengnuſs ſchwer,
In jhrem groſſen zwange
Gab jhn Gott diſs Geſange,
Jhm ſey allein die ehr.«

Die Lieder selbst sind ihrer Mehrzahl nach von ergreifender Wirkung. (WO. S. 40:) »*Das ist die Stille vor dem Tode, die Ahnung der Grabesruhe, das ist die Ruhe des Meeres, das nach dem Sturme der Opfer wartet, die auf schwankem Brett vergebens ihr Leben zu fristen verhoffen.*« Und während die Gefängnisse die Brüder selbst zurückhielten, über ihre Lieder hatten sie keine Macht; die drangen durch die starken Kerkersmauern und wurden die Grundlage der täuferischen Dichtung. WB. 976. WK. I, 247. KO. II, S. 143. ODINGA, Das deutsche Kirchenlied der Schweiz S. 86. H. 1199.

Bis auf einige Wasserflecken prachtvolles Exemplar, aus der Sammlung von Clemens Brentano.

318b. AUSS BUNDT || Das iſt || Ettliche ſchône || Chriſtenliche Lieder, wie die in der Gefängnuſs zu Paſſaw || in dem Schloſs von den Schweitzer- || Brůderen und von anderen rechtglåu- || bigen Chriſten hin und her || gedichtet worden. || Allen und jeden Chriſten welcher Religion || ſie ſeyen unpartheyiſch vaſt || nutzlich. O. O. u. J. (Ende d. 17. Jahrh.) In-8. XX, 480 SS. Hlwd.

Exemplar aus dem Besitz von Biltz; von ihm im »Neuen deutschen Bücherschatz« S. 76 ohne nähere Beschreibung aufgeführt. *Vermutlich Unikum.*

In dieser Ausgabe sind zum ersten Male die beiden Teile der Sammlung in einen zusammengezogen, ein Verfahren, das in allen späteren Ausgaben beibehalten wurde. Die Lieder sind fortlaufend numeriert; nur eine Holzschnittvignette zeigt auf S. 270 das Ende der ersten Abteilung an, und vor dem 81. Lied steht auf S. 271 die Bemerkung: »Folgen noch etliche ſehr ſchône || Chriſtenliche Geſänge, wie dieſelbigen || zu Paſſau, von den Schweitzer-Brüdern, in || der Gefängnuſs im Schloſs, durch GOttes Gnad gedicht und geſungen || worden.« Auch sonst lässt sich erkennen, dass die

Sammlung einer Durchsicht unterzogen worden ist; ist doch z. B. im 69. Lied »So will ichs aber heben an« die erste Zeile der 10. Strophe hinzugefügt: »Was thuſt du dich ſo wehren, Pharao mit Heer ſo groſs«, die in der ersten Ausgabe gefehlt hatte und auch in der einzigen aus der Zwischenzeit bekannten von 1622 nicht ergänzt worden war. Indessen sind noch viel bemerkenswertere Veränderungen vorhanden. Es fehlt das Lied »Frewt euch jhr Chriſten alle«, das sich schon 1622 nicht mehr findet; ausser diesem sind acht Lieder weggefallen und merkwürdigerweise sind dies sämtlich Nachdichtungen von Psalmen, nämlich des 34., 35., 50., 54., 86., 126., 130. u. 133. Psalms. Als Ersatz sind ausser den drei neuen Liedern von 1622 (»O GOtt Vatter wir loben dich«, »Ich hab ein ſchön neu Lied gemacht«, »Mein frölich Hertz das treibt mich an zu ſingen«) zum ersten Male hier drei »Scheidlieder« und ein »Vermahnungslied« abgedruckt:

No. 124: »LEbt fridsam, sprach Chriſtus der HErr«,
No. 125: »WEil nun die Zeit verhanden iſt«,
No. 126: »MUſs es nun ſeyn geſcheiden«,
No. 127: »MIt einem zugeneigten Gemüht«.

Der Druck lässt zu wünschen übrig. Deswegen kann man vielleicht mutmassen, dass diese wie noch einige Ausgaben des »Aussbunds« verbotenerweise in Heimlichkeit und Eile gedruckt wurden; denn noch in jener Zeit werden Verfügungen gegen ihn erlassen, wie z. B. in Bern am 30. Sept. 1692 (s. Müller, Geschichte der Bernischen Taufgesinnten S. 104).

Diese Ausgabe ist die einzige, bei der die Verse nicht abgesetzt sind. Ein Register ist nicht vorhanden.

Titel und Seite 261/62 sind nach der Ausgabe von 1809 handschriftlich ergänzt. Leicht wurmstichig und wasserfleckig.

318c. AUSS BUNDT || Das iſt: || Etliche ſchöne || Chriſtenliche Lieder, wie die || in der Geſängnuſs zu Paſſaw in || dem Schloſs von den Schweitzer-Brů- || deren vnd von anderen rechtglåubigen || Chriſten hin vnd her gedicht || worden. || Allen vnd jeden Chriſten welcher || Religion ſie ſeyen vnparteyiſch || vaſt nutzlich. || O. O. u. J. (ca. 1700.) In-8. 707 SS. u. 5 SS. Register. Schwarzer Ldrbd. m. Metallecken u. Beschlägen, Rücken des Einbandes fehlt.

133 Lieder. Diese Ausgabe, ungefähr um dieselbe Zeit wie die vorausgehende erschienen, schliesst sich mehr an den Druck von 1622 an. Zwar sind der »Auſs Bundt« und die »Geſenge« auch hier zu einem Ganzen verschmolzen; im übrigen aber stimmt der Inhalt, wenn auch nicht die Reihenfolge, mit der Ausgabe von 1622 überein bis auf ein einziges neu hinzugefügtes Lied:

»MUſs es nun ſeyn geſchieden«.

Ein Vergleich mit der unter No. 318b. beschriebenen Sammlung ergibt viele sprachliche Verschiedenheiten (wie »Schåfflin« gegen »Schäflein«, »geschieden« gegen »gescheiden«, »Anneli« gegen »Annelein« u. s. w.) und würde vielleicht einen Rückschluss auf den Ursprung des Druckes ermöglichen. Die grosse Type, in der der Text gedruckt ist, wird auf den

letzten Blättern unvermittelt durch eine bedeutend kleinere ersetzt. Am Schluss befindet sich ein alphabetisches Register über die »Gesänge beyder Theilen dieses Büch- || leins«.

Das Exemplar ist gebräunt, ausser einigen ganz unwesentlichen Beschädigungen aber gut erhalten.

Ausbund Germantown 1751 siehe Abt. B. Die Liedersammlungen der Mennoniten Seite 427 No. 318k.

318d. AUSS BUNDT, || Das ist: || Ettliche schöne || Christenliche Lieder, wie || die in der Gefängnuss zu Passaw || in dem Schloss von den Schweitzer-Brüderen und von anderen rechtgläu- || bigen Christen hin und her || gedicht worden. || Allen und jeden Christen welcher Religion || sie seyen unpartheyisch vast || nutzlich. || O. O. u. J. (ca. 1780.) In-8. 5 Bll. Vorrede, 796 SS., 3 Bll. Register u. 1 weiss. Bl. Prgtbd. m. Schliessen.

Dieser Druck umfasst mit seinen 137 Liedern sowohl die in No. 318b. enthaltenen, als auch die Psalmenlieder, die in jener Ausgabe weggelassen wurden, und stellt also die VOLLSTÄNDIGSTE SAMMLUNG dar.

Vorzügliches Exemplar bis auf einen Wurmgang am Rande der ersten zwölf Blatt.

318e. AUSS BUNDT, || Das ist: || Ettliche schöne || Christenliche Lieder, wie || die in der Gefängnuss zu Passaw || in dem Schloss von den Schweitzer-Brüderen und von anderen rechtgläu- || bigen Christen hin und her || gedicht worden. || Allen und jeden Christen welcher Religion || sie seyen unpartheyisch vast || nutzlich. || O. O. u. J. (ca. 1780.) In-8. 5 Bll. Vorrede, 796 SS., 3 Bll. Register u. 1 weiss. Bl. — Anhang || schöner || Geistlicher Lieder, || und etlicher || Psalmen Davids. || O. O. u. J. In-8. 24 SS. Ldrbd. m. Schliessen.

Die nämliche Ausgabe, vermehrt um einen «Anhang», der merkwürdigerweise protestantische Kirchenlieder enthält wie «Aus meines hertzens grunde, Sag ich dir lob und danck«, »Wie schön leuchtet der morgenstern« u. a. Sehr schönes Exemplar.

318f. AUSS BUNDT || das ist: || etliche schöne || Christenliche Lieder, || wie die in der Gefängnuss || zu || Passau in dem Schloss || von den || Schweizer-Brüdern || und andern rechtgläubigen Christen hin und || her gedichtet worden. || Allen und jeden Christen welcher Religion || sie seyen, unpartheyisch, vast nutzlich. || *Basel*, bey Jak. Heinr. von Mechel, 1838. || In-8. XIV, 672 SS.

Die letzte Ausgabe des «Aussbunds», 137 Lieder enthaltend. Sie ist nach GRAESSE, IV, S. 208, niemals im Handel erschienen.

Sehr schönes, völlig unbeschnittenes und unaufgeschnittenes Exemplar.

318g. ZWANZIG NEUE || GEISTLICHE || LIEDER, || Das Erste: || Von einem Drucker Gesellen || Thomas von Imbroich genant, || welcher zu Cölln am Reyn um der Wahrheit || willen enthaupt worden. Als man zehlt || 1558. den fünfften Tag im || Mertz. || Im Thon als man singt: Durch Adams Fall zc. || . . . Aufs neue Gedruckt Anno 1758. || — Anhang. || Drey || schöne neue || Geistl. Lieder, || zc. Gedruckt im Jahr Christi 1699. 104 SS. in 8. Hlblwd.

Höchstwahrscheinlich Unikum. WO. behandelt diese Sammlung S. 157 ff. sehr ausführlich. Sie enthält neunzehn Lieder (nicht zwanzig, wie der

Titel angibt) aus dem 17., zum Teil noch aus dem 16. Jahrhundert. Das erste erzählt von Thomas von Imbroich, dem bekannten Täufer, der, obwohl er nur ein Alter von 25 Jahren erreichte, der bedeutendste Lehrer der Schweizer Brüder ward. Er kommt in seinen Lehren den Mennoniten so nahe, dass er vielfach zu ihrer Sekte gerechnet wurde und seine Schriften in rein mennonitische Werke übergingen (s. 318k. Seite 427.) Das Lied beginnt: »WOlt ihr hören was iſt geschehen«. Es ſteht auch im «Aussbund» und ist bei WK. V, No. 1086 abgedruckt. Es folgt dann noch das Lied: «So merckend auf und sind unverdrossen», hierauf: «ENDE. GOTT allein die Ehr». Diese beiden Lieder sind also offenbar als Einzeldruck erschienen. (Seite 17:) «Etliche ſchöne geiſtliche Lieder» (17 Lieder) und (Seite 97:) »Anhang. Drey || ſchöne neue || Geiſtl. Lieder, || Das Erste. || Die Geiſtliche Dam, oder || Hochzeit-Lied. || Ein ſchône Dam wohnt hie || auf Erd, ꝛc. || Das Ander. || Liebſter Emanuel Herzog der || Frommen, ꝛc. || Das Dritte. || Das Leben mir erleidet iſt, ꝛc. || Gedruckt im Jahr Chriſti 1699.« || »Inhaltlich schliessen sich diese Lieder ganz denen des 16. Jahrhunderts an, ohne etwas Neues zu bieten. Dieselben Klagen und Bitten, dieselben Moralansichten . . .« (Wolkan S. 160/61). Von vorzüglicher Erhaltung.

B. DIE LIEDERSAMMLUNGEN DER MENNONITEN.

318h. ¶ DIT BOEC || WORT GENOEMT: HET OFFER || DES HEEREN, om het inhout van ſommighe || opgheofferde kinderen Gods: De welcke || voortgebracht hebben wt den goeden ſchat || haers herten, Belijdingen, Sendtbrieuen || . . . Tot trooſt ende verſterckinghe der Slach- || ſchaepkens Chriſti . . . ¶ Noch zijn hier by ghe- || daen veel Liedekens, Belijdinghen, || . . . die noyt in druck || en zijn gheweeſt. || ¶ Item, noch is hier by || ghedaen een Liedtboecxken tracte- || rende van het Offer des || Heeren. ¶ Ghedruct int Jaer ons || Heeren M. CCCCC. || LXXVIII. (Blatt 241:) ¶ Hier nae || volghen noch ſommighe || Belijdinghen ende Sendtbrieuen, van op- || gheofferde kinderen Gods . . die || noyt in druck en zijn gheweeſt, heb- || bende een yeghelijck byſon- || der een Liedeken || daer by. 278 gez. Bll. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. — (Hierauf folgt mit neuer Seitenzählung:) ¶ Een Liet- || boecxkē, tracterende van || den Offer des Heeren, int welcke oude eñ || nieuwe Liedekens, wt verſcheydē Copien || vergadert zijn, om by het Offerboeck ghe || uoecht te wordē . . . ¶ Item, hier is een Regi- || ſter . . om elck || Liedeken op zijn Folium || te vinden. || (Am Ende:) ¶ Ghedruckt in het Jaer || ons Heeren, M. CCCCC. || LXXVIII, (1578). o. O. (Amsterdam, Nic. Biestkens). 58 gez. Bll. 8. Gzldrbd.

Das für die Geschichte der niederländischen Täufer, aber auch der Bewegung überhaupt so bedeutungsvolle Werk liegt hier in einer wichtigen Ausgabe vor.

Wie das Hauptwerk der Schweizer Brüder, besteht auch dieses der Mennoniten aus zwei Teilen. Der erste enthielt ursprünglich nur Briefe der Märtyrer an ihre Familien und Gemeinden; seit 1570 aber schlossen sich daran Märtyrerlieder, 29 an der Zahl. Der zweite Teil berichtete in 25 Liedern vom Leiden und Sterben der Gläubigen, die in den Niederlanden

in den Jahren 1546—61 hingerichtet worden waren; nur das erste Lied handelt vom Leiden Christi. *In der vorliegenden Ausgabe ist zu diesen 25 Liedern ein neues gefügt und zum ersten Male abgedruckt:* das Lied »Van twee vrome Christenen« (Jan Hendricksen van Swertewale und Marten Jansen Korendrager):

»VErhoort ons droeuich claghen.«

Die Liederdichtung der Täufer gelangte in Holland zu einer nicht minder reichen Blüte als in Deutschland. »Je grausamer deren Verfolgung wurde, je mehr ihrer den Tod durch Henkershand fanden, desto rascher wuchs die Zahl derer, die in gleicher Begeisterung und Todesverachtung an ihre Stelle traten, desto zahlreicher auch wurden die Lieder der täuferischen Gemeinden, die sich über ganz Holland ausdehnten.«

Auch dieses Liederbuch hat eine tiefgehende Wirkung ausgeübt und weite Verbreitung gefunden. »Die Sammlung umfasst nicht ausschliesslich Täufer, wohl aber alle Märtyrer, welche für ihre von der Lehre der katholischen Kirche abweichende Überzeugung den Tod in den Niederlanden erlitten haben« (Wolkan.) Das »Offer des Heeren« war »een volksboek, eigenlyk een volksboekje om — zooals het in de voorrede van het »Lietboecxken« heet — bij zich te dragen«. (Bibliotheca Reformatoria Neerlandica, II. Deel, Het Offer des Heeren bewerkt door D. S. Cramer, S. IX.) Das Urteil über das Buch lautet dahin (a. a. O. S. 40) »dat het Offer des Heeren« bladzijden bevat waarin eene innige vroomheid, ein zedelijke ernst en rechtschapenheid, een gezonde waarheidszin aan het woord komen«.

Elf Lieder sind aus ihm in das Schweizer Gesangbuch übergegangen.

Der zweite Teil, das »Liedtboecxken«, schliesst sich an mit »gedichten, vervaardigd ter gelegenheid van den marteldood van broeders en zusters uit hun kring, vervaardigd ja ook om het hart lucht te geven maar toch vooral om den indruk van al wat er heerlijks en verheffends, vertroostends en vermanends in dien marteldood . . . in hunne laatste woorden lag, vast te houden.«

Diese Ausgabe blieb Wackernagel unbekannt. BIBL. REFORM. NEERL. II. Deel S. 11, No. 5. MOES, DE AMSTERDAMSCHE BOEKDRUKKERS EN UITGEVERS IN DE ZESTIENDE EEUW, AFLEV. 5, p. 16, No. 266.

318i. DIT BOECK WORT || GENAEMT: HET OFFER DES HEERE, || Om het inhout van ſommige opge- || offerde Kinderen Gods, de welcke voort gebrocht heb || ben, wt den goeden ſchat haers herten, ... || ✠ Item noch ſo is hier by ge- || daen een Liedtboecxken, trackteerende || van het Offer des Heeren. || Tot *Harlinghen* || ✱ By my Peter Sebaſtiaenſ- || zoon, Int jaer ons Heeren || M. D. XCIX || (1599). 229 gez. Bll. 8. Titel rot u. schwarz. — ❡ Een Liedt- || boecxken, Tracktee- || rende vā het Offer || des Heeren. || (∴) || ✱ In het welcke Oude ende || Nieuwe Liedekens, wt verſcheyden || Copyen vergadert zijn, om by het Offerboeck ge- || voecht te worden, . . . || Tot Harlinghen. || By Peter Sebaſtiaenſzoon || Int jaer ons Heeren. || 1599. || 59 Bll. 8. — (Angebunden:) *Joos de Tollenaer.* Sommige brieven ofte belijdingen . . .

gheuanghen omde eeuwighe waerheyt. Harlingen Peter Sebastiaensfzoon 1599. 16 Bll. 8. Hlbldrbd.

Diese Ausgabe ist die letzte, die von dem mennonitischen Liederbuche erschienen ist. Zum ersten Male fehlt hier auf dem Titel die Bemerkung «Noch zijn hier by ghedaen . . Liedekens». Der erste Teil des Werkes, der bei der oben beschriebenen Ausgabe in zwei Hälften zerfiel, ist nun zu einem Ganzen geworden. Der zweite Teil, das «Liedtboecxken», enthält hier 28 Lieder; zwei davon sind aus der Emdener Ausgabe von 1578 übernommen. Dem Exemplar fehlen Bll. 75—78.

Die Briefe des Mårtyrers Joos de Tollenaer, denen ein Blatt fehlt, sind nicht allen Exemplaren beigebunden; sie gehören einer anderen Zeit an als das Hauptwerk, sind auch durch eigene Signatur und besonderen Titel von ihm geschieden.

Bibl. Ref. Neerland. II. Deel, S. 16 No. 11. WK. blieb diese Ausgabe unbekannt.

318 k. AUSBUND || Das ift: || Etliche fchône || Chriftliche || Lieder, || Wie fie in dem Ge- || fångnuß zu Baffau in dem || Schloß von den Schweitzer-Brůdern, || und von anderen rechtglåubigen || Chriften hin und her ge- || dichtet worden. || Allen und jeden Chriften || welcher Religion fie feyen, un- || partheyifch faft nůtzlich. || Germanton: || Gedruckt bey Chriftoph Sauer, 1751. In 8. VIII, 812 SS. u. 6 SS. Regifter. — (Thomas von Imbroich.) CONFESSIO. || Oder || Bekantnuß. || o. O. u. J. (Germantown, Ch. Sauer 1752). In 8. 20 SS. — Ein || Warhafftiger || Bericht, || Von den Brůdern im || Schweitzerland, in dem || Zůrcher Gebiet, || Wegen der Trůbfalen, welche über fie || ergangen feyn, um des Evan- || geliums willen. || Von dem 1635 ften bis in || das 1645 fte Jahr. || o. O. u. J. (Germantown, Ch. Sauer, 1752). In 8. 46 SS. — Funff || fchône Geiftliche || Lieder || Das erfte || Tobias war ein fromer || Mann. || Das andere, || Kůrtzlich vor wenig || Tagen. || Das dritte, || Es ift ein wunder- || fchône Gab. || Das vierte, || Mein frôhlich Hertz || das treibt mich an. || Das fůnffte, || Es war ein gottes- || fůrchtiges und chriftliches Jungfraulein. || o. O. (Germantown) Gedruckt im Jahr 1752. || In-8. 40 SS. Lederbd.

Diese Ausgabe muss wohl recht eigentlich den Gesangbüchern der Mennoniten zugezählt werden, obschon ihr wesentlichster Teil von dem Liederbuch der Schweizer Brüder gebildet wird. Germantown wurde 1683 von den ersten deutschen Einwanderern in Nordamerika, einigen Familien der Mennonitengemeinde aus Crefeld, gegründet. 1742 erschien bei Christoph Sauer der »Ausbund« zum ersten Mal, »a large song book, highly esteemed by Mennonites« (Seidensticker, The First century of German Printing in America S. 15).

Meine Ausgabe ist die zweite. »Funff fchône Geistliche Lieder« sind hier zum e r s t e n Mal abgedruckt; die übrigen Schriften finden sich schon in der Ausgabe von 1742. Der Ausbund umfasst hier 140 Lieder. Die neu aufgenommenen Lieder, die zu den schönsten und ergreifendsten der Sammlung gehören, beginnen:

»ZU fingen hab ich im Sinn«
»O Herr um dein Gnad ruff ich dich an«
»Was wend wir aber heben an.«

Das letztgenannte Lied berichtet »von dem Hafslibacker, Wie er vom Leben zum Tod ift gerichtet worden.« Es ist in einem alten Einzeldruck bekannt und ist »eines der wenigen erhaltenen Märtyrerlieder der Schweiz.« (Odinga, S. 96.) Das erste scheint mit einem in Wolkans Verzeichnis S. 295 erwähnten Liede im Zusammenhang zu stehen: »Zu singen hab ich keinen sin, vil lieber wolt ich weinen.« —

Auf den »Ausbund« folgt die berühmte »Confessio Oder Bekantnufs« des Thomas von Imbroich, jene unter Schweizern und Mennoniten gleich weit verbreitete Schrift und eine der meistgeliebten und bestgehassten der Zeit. Sie schliesst mit einem Engelköpfchen in Holzschnitt.

Darauf folgt ein historisch wertvoller »Bericht, Von den Brüdern im Schweitzerland« etc., der schlicht und eindringlich die Verfolgungen der Gemeinde und einzelner Männer, wie Hans Landis', erzählt.

Den Beschluss bilden »Funff fchöne Geiftliche Lieder«, von denen Wolkan nur das dritte und vierte aus anderen Sammlungen kennt.

Dass eine derartige Veröffentlichung des Schweizer Gesangbuches durch eine mennonitische Gemeinde möglich war, ist höchst bemerkenswert; es beweist, dass die beiden Sekten sich dennoch sehr nahe standen und ist ein neuer Beleg dafür, »dass die Schweizer allmählich und fast unbewusst zu den mennonitischen Anschauungen sich bekannten.« (Wolkan, S. 155.)

Bis auf einige kleine Beschädigungen gutes Exemplar.

C. DIE LIEDERSAMMLUNGEN DER HUTERER.

3181. LIEDER || BIECHL darin || fchöne Alts vnd || Neüen Teftament || Auch vnfrer Brieder || welche vmb der war || hait willen ritterlich || glitten, gfangsweifs || verfaft, gott dem herzen || zum lob || allen Fromen || zum Troft vnd hail || zu singen || 1650 || ADAM BIEN || In-8. Papier-Manuskript aus dem Jahre 1650. 356 Bll. Gleichzeitiger gepresster Lederband mit Schliessen u. Metallecken.

45 Lieder. HÖCHST KOSTBARER CODEX.

Die einzelnen Lieder der Huterer sind mit ganz wenigen Ausnahmen nur handschriftlich überliefert.

DIE LIEDERSAMMLUNGEN SIND ÜBERHAUPT NICHT IM DRUCK ERSCHIENEN. VON DEN 22 HANDSCHRIFTEN, DIE WOLKAN SS. 165—69 ANFÜHRT, IST DIE VORLIEGENDE DIE EINZIGE, DIE TADELLOS ERHALTEN IST.

Beide Seiten des ersten Blattes sind von hübschen, in grün, gelb und rot ausgemalten Blumen- und Säulenornamenten umrahmt. Viele Blätter zeigen in gleicher Weise ausgeführte Schlussvignetten. Der Text, in einer sehr klaren, leserlichen Handschrift, ist rot eingefasst, die Titel und Strophenanfänge sind rot unterstrichen. Der Schreiber hat das Werk für seine Frau gefertigt »Zu Freystat im 1650 von 10 Juny bifs auff 6. Jully.«

Die Lieder der mährischen Brüder sind nicht nur der Zahl nach am reichsten, sondern auch die selbständigsten und die — schon durch die Art der Überlieferung — eigenartigsten unter den Dichtungen der Täufer. »In ihren Liedern gaben die Brüder das beste, was sie besassen; ihre Hoffnungsfreudigkeit, ihr Gottvertrauen bekundet sich in ihnen aufs schönste; der ergreifendste Teil ihrer Lehre, die Liebe auch gegen ihre Feinde und Mörder, leuchtet siegreich aus ihnen hervor und straft die Anschuldigungen der Gegner, als seien die Brüder Menschen, die nur Hass gegen die Obrigkeit und Andersgläubige predigen, Lügen.« (Wolkan, S. 246.) Viele Lieder ermüden durch ihre übermässige Länge; den Leistungen der Besten, Ridemanns und Raiffers, ist nur weniges aus der grossen Zahl der Gesänge zur Seite zu stellen. Aber, »dass sie alle bereit waren, ihren Worten auch die That folgen zu lassen und für ihren Glauben den Tod wie Chriſtus zu leiden, erhebt ihre Lieder weit über die von Dichtern, die vielleicht daheim am traulichen Herd dem Gedanken an den Tod Ausdruck gaben« (a. a. O. S. 251). Der Form nach kommen viele Lieder dem Volksliede nahe. Die Stoffe sind zwar grösstenteils die Leiden der Märtyrer, doch finden sich auch allgemeinere Lieder. »Aber sie sind doch nicht typisch, weil ähnliche Gedanken, wie sie hier ausgesprochen werden, sich auch bei Protestanten und Katholiken wiederfinden. Anspruch hierauf haben eigentlich nur die Märtyrerlieder, die in ihrer fast unabsehbaren, ein volles Jahrhundert umfassenden Reihe ein entsetzliches Bild religiösen Wahnsinns vor uns aufrollen, die ein Ruhmestitel sind für die bis zum Tode ihrer Überzeugung treuen Brüder.«

Die Gelegenheit, eine derartige Handschrift zu erwerben, ist seit langer Zeit nicht geboten worden.

Mein Exemplar ist von PRACHTVOLLER ERHALTUNG. Der hübsch gepresste Lederbd. trägt auf dem vorderen Deckel die Zahl 1651 und die Buchstaben A(dam) B(ien). Auf dem Vorsatzbl. Bemerkungen aus der Zeit.

Die unter No. 318 a—l beschriebene Sammlung wird nur im ganzen abgegeben. Preis: M. 3200—

319. LIEDERSCHATZ, GEISTLICHER. Sammlung der vorzüglichsten geistlichen Lieder für Kirche, Schule und alle Lebensverhältnisse. Berlin, bei Samuel Elsner. 1832. XXXII, 920 u. 72 SS. gr. 8. Zu 2 Spalten. Hldrbd. M. 3.50

320. LIEDER-SEGEN, GEISTLICHER. In sich haltend über 1500 der besten und erbaulichsten alten und neuen Lieder, Welche mit Fleiss zusammen getragen und durchsehen, Auch denenselben eine nötige Vorrede beygefüget worden. Greitz, A. G. Ludewig, 1735. 8 ungez. Bll., 1354 gez. SS. 14 Bll. Register. 8. Ganzldrbd. M. 4.50

321. LIEDER-SEGEN, GEISTLICHER, in sich haltend 1620. der besten und erbaulichsten alten und neuen Lieder welche mit Fleiss durchsehen, verbessert worden nebst einem Vorbericht von D.(avid) G.(ottfried) S.(chöber). Dritte Auflage. Lobenstein, G.F. Authenrieth, 1769. 1395 SS. 8. Ganzldrbd. M. 5—

322. LILIEN, GEORG UND JOHANN BERKOEN. Himmel-Schatz: (Luc. 18, 81.) Im Newen Jerusalem, (Apos. XXI.) Das Droben ist, (Gal. 4. 24.) Bey jrꝛdischen Landes-verderb, vnd Haabe-verlust, bekümmerten Himmel-sehnenden Hertȝ-Christen: ȝu Berlin, In Ampts-brüderlichen wechsel-Predigten vertröstet, vnd Himmel-Gesprechsweise verfasset . . . Gedruckt mit Verlag der Autorum, durch George Rungen in Berlin, Im Jahr 1636. 307 SS. *Mit Titelkupfer und 5 Kupfertafeln.* — Angeb.: *Becker, Cornelius: Der Psalter Davids Gesangweis,* Auff die in Lutherischen Kirchen gewöhnliche Melodeyen ȝugerichtet . . . Mit einer Vorrede Herrn Doctoris Polycarpi Leisers . . . Leipzig, Bey Abraham Lamberg. Anno M. D C. XXI. (1621.) 664 ungez. SS. 8. *Mit 3 Seiten Noten am Schluss.* Prgtbd. M. 46—

Der Himmel-Schatz enthält 7 Gespräche, am Schluss das Lied:

HErr Christ thu mir verleihen,
Zu singen deinen Geist . . .

15 achtzeilige, abgesetzte Strophen.
In der Vorrede zum Psalter Davids tadelt Cornelius Becker die Lobwasserschen Psalmen, die »auff frembde, Frantzösische vnnd für den Weltlüsternen Ohren lieblich klingende Melodeyen gesetzt sind« u. s. w. Siehe No. 35—37.

GÖ. II, S. 174 führt vom J. 1621 nur eine Ausgabe in 12. an. Der Band entstammt der Sammlung von Biltz, (No. 218.) der ihn sehr selten nennt. Das vorgedruckte Gedicht von *Michael Schirmer*, Berlinischer Schulen Subrector, war selbst seinem gründlichen Biographen Bachmann unbekannt.

323. LINCK VON HAUSEN, CHRISTOPH. Gebetlein Lateiniſch || vnd Teutſch, || Sampt vi- || len ſchȏnen außerleſe- || nen Troſtſpꝛüchen, auß || dem Alten vnd Newen Te- || ſtament, zuſammen || getragen || Durch || Den Edlen vnd Veſten, || Chꝛiſtof Lincken von Hau- || ſen, wohnhafft zu || Schwabach. *Gedꝛuckt zu Nürnberg, durch || Chriſtof Lochner, vnd || Johann Hofmann,* M. D. XCI. (1591) Kl. 8. 12 ungezählte Blatt, 302 Seiten u. 4 Bll. Register. Pergamentband mit schöngepresstem Medaillon auf den Decken. Mit témoins. M. 36—

Sämtliche Blätter in zierlichen Holzschnittbordüren auf schwarzem Grunde. Die deutsche Übersetzung der Gebete ist teils in Prosa, teils in Versen. S. 157—214: »*Etliche ſchȏne teutſche Reimen vnd Geiſtliche Lieder.*« GOEDEKE, WACKERNAGEL, KOCH U. A. erwähnen den Dichter nicht. Auch in WB. findet sich das Werk nicht aufgeführt.

324. LOHENSTEIN, DANIEL, CASP. VON. Grossmüthiger Feldherr Arminius oder Herrmañ als ein tapfferer Beschirmer der deutschen Freyheit, nebst seiner durchlauchtigen Thussnelda in einer sinnreichen Staats- Liebes- und Helden-Geschichte . . . in ȝwey Theilen vorgestellet, und mit annehmlichen Kupffern geȝieret. Leipzig, Gleditsch, 1689—1690. 2 sehr starke Bände. 4. zweispaltig gedruckt. *Mit schönen Titelkupfern u. 18 ganzseitigen Kupfern.* Alte Ganzldrbde. M. 30—

ERSTE AUSGABE. Der Arminius galt für einen der besten heroisch-galanten Romane, besonders wegen der darin enthaltenen »Realien und Sententien.« Lohenstein starb, ehe die Arbeit vollendet war; sein Bruder setzte sie fort und *Christian Wagner* beendete das kolossale Werk.

Den Mittelpunkt bildet eine Liebesgeschichte, zugleich aber wird eine allgemeine Geschichte der Deutschen gegeben. Zur Rechtfertigung des umfangreichen Buches

sagt Lohenstein in dem Vorberichte, »er habe unter dem Zucker einer Liebesbeschreibung auch eine Würze nützlicher Kenntnisse und ernsthafter Staatssachen miteinmischen und also die zärtlichen Gemüter gleichsam spielend und unvermerkt auf den Weg der Tugend leiten und hingegen einen Ekel vor anderen unnützen Büchern erwecken wollen.«

Die Prosa wird durch *viele Kriegs- und Siegesgesänge, Reigen- und Liebeslieder, Tanzweisen und Hochzeitslieder* unterbrochen. Am Schluss des ersten Bandes findet sich ein 5 Seiten umfassendes Brautlied, »das mit unvergleichlicher Liebligkeit abgesungen, und wurden nach desselbtem höherm oder niedrigerm, langsamern oder geschwinderm Thone alle Glieder derer Täntze beweget.«

Bobertag, der den Arminius »als das *vornehmste und grossartigste Werk unserer Gattung aus dem XVII. Jahrhundert« bezeichnet,* (Gesch. d. Romans II, p. 179 ff.) führt ferner an, dass das Werk mit Recht «eine Art allgemeiner Realencyclopädie genannt worden sei, dessen Inhalt nicht viel weniger bunt sei, als der eines Konversationslexikons.« (Siehe auch a. a. O. 180 ff, 211 ff, 232 ff.) *Die schönen Kupfer sind von Sandrart gestochen;* das erste Kupfer von Tscherning stellt in prächtiger Ausführung Caspar von Lohenstein im 46. Lebensjahre dar. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR. GÖ. III, S. 270, No. 9.

325. LOREDANUS, JOH. FR. Die | Unglukselige | Liebe, || fürgestellet | under der geschicht || Deß Pyramus und || der Thisbe: auß dem Italianischen deß hochgelehrten vnd weltberüm- || ten Herzen, || Johann-Franzen || Loredans || Venetischen ådel-manns, || in das Hoch-Teutsche übergesezet || und || getruket in Schaffhausen, || bei Johañ- Kaspar Sutern, || in dem 1656. jaare. 122 SS. (103 ch. u. 1 unch. SS. u. 8 unch. Bll., deren letztes weiss, sign. A—E). In-12. *Mit Musiknoten.* Rot. Hmar. m. G. M. 250—

VON ALLERGRÖSSTER SELTENHEIT. JEDENFALLS UNIKUM.

Von den in Betracht kommenden Bibliographen citiert nur *Eitner,* Quellenlexikon IX, p. 332 das Bändchen und zwar das Exemplar aus dem Besitz des Geh. Raths Wagner in Marburg, das nun uns gehört, u. seinen Stempel am Schluss trägt.

»Der Innhalt folgender geschicht« wird von Ioannes Ott auf vier Seiten in *Versen* vorausgeschickt. Nach dem Werke selbst kommen *2 SS. Lieder mit Noten u. 14 SS. Gedichte.*

Das Büchelchen stellt sich gewissermassen als ein *früher Privatdruck* dar; Joh. Kaspar Suter war gleichzeitig sein Übersetzer und Drucker. Ein Verleger wird nicht genannt. *Siehe die Nachbildungen hier nebenan und auf Seite 432.*

Die
Unglukselige
Liebe/
fürgestellet
under der geschicht
Deß Pyramus und
der Thisbe:
auß dem Italianischen
deß hochgelehrten vnd welt-berüm-
ten Herzen/
Johann-Franzen
Loredans/
Venetischen ådel-manns/
in das Hoch-Teutsche
übergesezet/
und
getruket in Schaffhausen/
bei Johañ-Kaspar Sutern/
in dem 1656. jaare.

LUTHER, MARTIN. SEINE LIEDER — OPERATIONES — PSALMENÜBERSETZUNG UND AUSLEGUNG.

326. LUTHER, MARTIN. Geystliche || Lieder. || Mit einer newen Vorrede, D. Martini || Lutheri. | Leipzig. | (Am Schluss:) Gedruckt zu *Leipzig bey Andreß Richter.* || TYPIS VOEGELIANIS. || M. D. LXVI. || *(1566),* kl. 8, 279 Blatt,

durchgehends mit Musiknoten, in schönem gleichzeitigem, mit gepresstem Leder überzogenem Holzbande mit Schliessen. M. 225—

SEHR SCHÖNES EXEMPLAR dieser Ausgabe, deren sämtliche Seiten von zierlichen *Holzschnittbordüren* umgeben sind. Sie ist ein Nachdruck des Val. Babstschen Gesangbuches. (Vgl. WACKERNAGEL, Bibliographie des deutschen Kirchenliedes, No. DCCCLXXIII.)

Dem Einbande ist auf der Vorderseite der Name der ersten Besitzerin Maria Tucherin eingeprägt, ferner Christus mit dem Kreuz und der Überschrift Salvator mu(ndi). Auf der Rückseite der Spruch: Suchet in der Schrift, denn sie ist die von mir zeuget. 1566. Der Rücken des Einbandes ist sorgfältig renoviert. Siehe die Abbildungen auf Seite 433 und 434.

Oberſtimm.
Saget jr bekleete felder
Komt jr dikk bebaumten wälder/
anbefeucht vom Silbertau:
die beſchatten diſe au:
Wo iſt der / der mich ergetzet?
Wo iſt meine hertzens Sonn?
Die mich auß dem tunklen ſetzet /
Meine freude / meine Wonn.

No. 325.

327. LUTHER, MART. ENCHIRIDION || Geiſtliker Le: || der vnde Pſalmen vppet || nye mit velen ſchȯnen Geſen- || gen, gebethert vnde || vormehret. || D. Mart. Luth. || Gedrůcket tho Magdeborch, dorch || *Wolffgang Kirchener.* || *1567,* || kl. 8, Lederbd. 2 Blatt für Titel und Vorrede, 184 numerierte Blätter u. 4 Blatt für das Register (sign. A—Z zu je 8 Bll., u. Aa 1—Aa 6). *Mit zahlreichen Melodieen.* M. 240—

In diesem im übrigen vorzüglich erhaltenen Exemplar sind die ersten 8 Blätter (d. h. Titel, Vorrede und Blatt I—VI), sowie Bl. 53 durch Lichtdruck ergänzt. Das Facsimile ist vortrefflich gelungen. — Ausser diesem Exemplar ist von dieser Ausgabe nur noch ein gleichfalls defectes Exemplar in der Königl. Bibliothek zu Berlin und eines in Wolfenbüttel vorhanden.

Am Fusse der Vorderseite von Bl. 62 die folgende Bemerkung: Ende des Wittenbergiſchen || Sanckbȯkelins: || Nu volgen ander Pſalmen || vnde Geiſtlike Leder, Welcke || van framen Chriſten gemaket, || vnde thoſamen gele- || ſen ſynt. || (M. H. Bonnus, Erasmus Alberus etc.)

Das Werk ist ausführlich beschrieben in WACKERNAGEL, Bibliographie des deutschen Kirchenliedes. No. 887 (p. 341). — Ebenso ist es in SCHELLER, Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache (No. 1046, p. 260) citiert, aber mit ungenauer Titelangabe. Siehe die Abbildung auf Seite 435.

328. LUTHER, MARTIN. Chriſtliche Lieder, || Doct. Martini Lutheri, || Vnd anderer frommen Chriſten, Nach || Ordnung der Jahrzeit, Mit Collecten || vnd

Gebeten. || Auffs new ʒugericht, mit einem ſondern || Regiſter, was auf jedern Sontag vnd Feſt || ʒu ſingen ſey. || (Darunter:) Medaillonbildnis Luthers. (Zu beiden Seiten die Zahl:) 16 07 (getrennt.) (Sodann:) Viel falſcher Meiſter jetʒt Lieder tichten, Sihe dich für, vnd lern ſie recht richten, || Wo Gott hin bawt ſein Kirch vnd Wort, || Da wil der Teuffel ſein mit Trug vnd Mord. || Wittemberg, || Gedruckt durch Lorentʒ Seuberlich, in verlegung || B. Samuel Selfiſchs. || 4 Bll. || 8 ungez., 215 gez. Bll. Register u. 1 Bl. 4. Titel rot und schwarz gedruckt. *Mit 14 kleinen Holzschnitten im Text.* Hprgtbd. M. 28—

Ich habe diese Ausgabe der Lutherschen Lieder nirgends bibliographisch erwähnt gefunden. Auch bei LEONHARD, Samuel Selfisch, Leipzig 1902, in dem sich ein Verlagskatalog Selfischs reproduciert findet, ist sie nicht genannt. Enthält 350 Lieder mit Melodieenangaben. Das Lied »*Auf meinen lieben Gott traw ich in Angst und Not*« von *Sigismund Weingärtner* kommt hier zum ersten Male vor. Wackernagel, Mützell und Fischer bezeichnen 1609 als Erscheinungsjahr des Liedes. Das Vorwort ist einer früheren Leipziger Ausgabe entnommen und enthält Luthers Äusserungen über die Verfasserschaft des Liedes »Nu lasst uns den Leib begraben.« »Es iſt nicht mein, vnd ſol mein Name hinfort darvon gethan ſein, nicht dass ichs verwerffe, dann es gefellet mir sehr wol vnd hats ein guter Poet gemacht, genandt *Johannes Weiſs.*«

Auf dem Titelblatt ein Stempel und auf der Innenseite der vorderen Einbanddecke das Exlibris der Bibl. Stralsund. 2 Registerblätter angerändert, Blatt 137—45 fehlen.

No. 326.

329. LUTHER, MARTIN. Wider Hans || Worſt ◆ || D ◆ Mart ◆ || Luther ◆ || Wittemberg. | M. D. XLI. || (Am Schluss:) Gedrückt ʒu Wit- || temberg durch || Hans Lufft. ◆ M D ◆ XLI ◆ || (1541.) 64 ungez. Bll. 4. *Mit Titelbordüre u. Druckerzeichen* auf der letzten Seite. M. 250—

Erste Ausgabe. Heinrich d. J. von Braunschweig hatte im Jahre 1540 den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, mit dem er schon einige Zeit eine literarische Fehde führte, in einer »Duplica« angegriffen und in dieser Schrift erklärt, er habe »dem von Sachsen (welchen Martinus Luther sein lieber Andächtiger Hans Worst nennt)

zu seinen Schriften keine Ursach gegeben.« Diese Bemerkung veranlasste Luther, in den Kampf einzugreifen und er antwortete dem Herzog mit einer Schrift »*von ungeheurer Grobheit*«; er tauft darin den Herzog auf den Namen »Hans Worst,« der ihm von nun an verblieb. Heinz von Braunschweig, »der Mordbrenner,« der als Ehebrecher und Wüstling in aller Munde war, hatte sich dem Beschützer Luthers gegenüber zum Sittenprediger aufgeworfen. Er, »der in der heiligen Schrifft fertig, behende und leufftig wie eine Kue auff dem Nusbawm oder eine Saw auff der Harffen,« hatte den Frommen gespielt und nun noch Luther Undankbarkeit und Unehrerbietigkeit vorgeworfen: so begründet sich die masslose Entrüstung des Reformators.

Dieses Pamphlet, das an Derbheit und Deutlichkeit auch wirklich nichts zu wünschen übrig lässt, gibt Luther später trotzdem noch Grund zur Verwunderung: Er sei »tam moderatus« gegen Heinrich gewesen. Ein Umstand macht diese Schrift noch besonders wertvoll: mit der Abwehr des Angriffes des Braunschweigers verbindet Luther eine Vergleichung der alten und der neuen Kirche und einen Rückblick auf den Beginn und Verlauf der Reformation, eine Art Selbstbiographie. Prächtig fügt sich seine Übersetzung des 64. Psalms hier ein, »als hette David von diesen letzten Heintzen fursetzlich wollen predigen.« Wichtig ist eine Stelle, in der sich Luther auf sein Lied »Ein feste Burg« beruft; »Solche Bůcher alle, wenn der selben so viel tausent weren, als der zu Wolfenbůttel lůgen vnd vntugent an sich hat, . . . sind sie doch leichtlich zuuerantworten mit einem wortlin, das heist, Teuffel du leugest, wie denn der hochmutige Bettler Doct. Luther in seinem liedlin stőltzlich vnd verdrieslich singet, Ein wőrtlin kan jn fellen.« Diese Bemerkung leitet auf die richtige Auffassung dieses Liedes hin. SPITTA S. 126. Den Beschluss bildet »das Judas Lied, auf Heintzen also gedeut.«

Nu frewt euch liebē Christen gmein/
Das wir getrost vnnd all inn ein/
vnd lasst vns frőlich springen/
mit lust vnnd liebe singen/ was
Gott an vns gewendet hat/vnd seine
süsse wunderthat / gar thewr hat
ers erworben.
Dem Teuffel ich gefangen lag/
im tod war ich verloren/Mein sünd

No. 326.

AH du arger Heintze, was hastu gethan« . . .

Es umfasst 2 Strophen zu je 4 langen Zeilen. HARDT, Monumenta I 404. DIETZ, Wörterbuch 269. KELCHNER S. 34 No. 5. BIBL. LINDES. No. 1200. SCHÖNES, BREITRANDIGES EXEMPLAR.

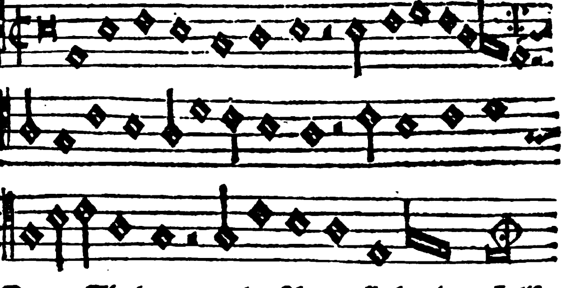
330. LUTHER, MARTIN. Wider Hans || Worſt. || D. Martinus || Luther || Getruckt ȝu Marpurg || M. D. XLI (1541) (in Egenolffs Offizin) 48 ungez. Bll. (sign. A-M.) 4. Cart. M. 125—

Knaake, der in den Neudrucken deutscher Literaturwerke diese Schrift herausgab, führt insgesamt drei Drucke aus dem Jahre 1541 an, dem Erscheinungsjahre der Schrift »Wider Hans Worſt.« Diesen Marburger Druck erwähnt er nicht. Er fehlt in dem BRIT. MUS. u. in der BIBL. LINDES. DOMMER, Die ältesten Drucke aus Marburg 139.

331. LUTHER, MARTIN. ENCHIRIDION || Der Kleine Ca- || techiſmus für die gemeine || Pfarherrn vnd Prediger. || Doct. Mart. Luth. || (Darunter ein Holzschnitt: Luthers Portrait-Medaillon) Wittemberg, || Gedruckt bei Lorentȝ Seuberlich, || In verlegung Samuel Selfiſchs. || Im Jahr 1606. || 34 ungez. Bll. 4. *Mit hübscher Titelbordüre, 23 halbseitigen und 2 kleinen Holzschnitten.* Cart. M. 48—

»Das Te Deum laudamus || verdeutſcht durch. || D. Mart. Luth. ||
HErr Gott dich loben wir.
HErr Gott wir dancken dir, . . .
und das Magnificat deutsch.

SIEHE AUCH: *Zwey Geiſtliche Lieder ca. 1542.* Nr. 134 und *Walther*, Wittenbergiſch deutſch Geiſtlich Gesangbüchlein Nr. 458.


De CXXX. Pſalm. De profundis clamaui. D. Martinus Luther.

Uth deper nodt ſchry ick tho dy / HEr Godt erhöre myn ropen/ Dyn gnedich Oren kere tho my/ vnde myner Bede ſe öpen/ Denn ſo du wult dat ſehen an/ wat Sünd vnd vnrecht ys gedan/ Wol kan HEr vor dy blyuen.

No. 327.

332. LUTHER, MARTIN. Operationes. F. Martini L. in || PSALMOS, VITTENBERGEN- || SIB. THEOLOGIAESTVDIO- || SIS PRONVNCIATAE. *(Darunter grosser schöner Holzschnitt:* Christus am Kreuz, links Mariä, rechts Johannes). Lieferung I—V. Wittenberg, Johann Grunenberg, 1519—1521. 316 ungez. Bll. in-4. (Sign. a, A-Z, a-z., A-Z., A-H.) Alter Pergamentband. M. 2000—

EINE DER GRÖSSTEN KOSTBARKEITEN DER GESAMTEN GEDRUCKTEN LUTHER-LITERATUR. *Ausser diesem Exemplar ist nur noch ein einziges, gleich vollständiges in der Königlichen Bibliothek in Berlin bekannt. Die Operationes* Luthers erschienen in einzelnen Lieferungen. Auf inständiges Verlangen seiner lieben Zuhörer, als deren Schuldner er sich ansehen müsse, hielt Luther nach seiner eigenen Äusserung in der Widmung der Operationes an Kurfürst Friedrich, zum zweiten Male in Wittenberg eine Vorlesung über den Psalter. Die erste Vorlesung fiel in die Jahre

1513—1516. Bescheiden erklärt er, für sie den Titel »Operationes« gewählt zu haben, da er sie »Interpretationes« oder »Commentaria« in Bewusstsein seiner Schwäche nicht zu nennen wage.

Luther begann seine Vorlesungen 1519 und setzte sie bis zum Jahre 1521 fort. In dieser Zeit waren seine Arbeiten bis zum 21 Psalm (Zählung der Vulgata) gediehen. Hier brach er sie aus mannigfachen Gründen ab. Die Operationes, an denen Luther manches auszusetzen hatte, wurden von den Zeitgenossen mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Luther selbst ist Zeuge, dass man ihm die Bogen unter den Händen wegreisst, um sie zum Druck zu bringen und das ungestüme Verlangen der Leser zu befriedigen; dass man sie zur Grundlage für Predigten benutzt und deutsche Übersetzungen davon begehrt. *Melanchthon* nennt das Werk »dignum lectione doctorum.« *Erasmus* schreibt darüber an Luther. »Degustavi commentarios tuos in psalterium, vehementer arrident et spero magnam utilitatem allaturos.« *Ulrich Hugenwald aus Thurgau* sagt im Vorwort zum Basler Nachdruck der Operationes, die er, wie er versichert, mit Gefahr seines Lebens herausgab: »Tibi igitur, charissima patria, nomine Lutheri psalterii enarrationem dedico *hortulum, in quo te oblectes et curis animum leves, fontem saluberrimae aquae inexhaustum, ex quo bibas, gymnasium, in quo te exerceas.*« Diese Beispiele lassen sich um viele vermehren.

Auch der Wissenschaft von heute gelten die Operationes viel. Geben sie doch auch, abgesehen von allem andern, *ein annähernd getreues Spiegelbild von Luthers Kathederthätigkeit aus jenen bewegten Jahren, welche seine grossen Reformationsschriften hervorbrachten. Und welchen bedeutenden Wert sie für die Liederforschung haben,* beweist *Spittas,* »Eine feste Burg«, Gött. 1905, in dem der Verfasser häufig auf die OPERATIONES als Quelle und für Beweismaterial zurückgreift.

Luther begann seine Vorlesungen i. J. 1519. Mit glühendem Eifer setzte er sie fort. Die erste Decade der Psalmen ward 1520 von Grunenberg im Druck vollendet. Aber der Druck ging Luther zu langsam vorwärts. Am 3. Oktober 1519 klagt er Staupitz: »Psalterium proficit, nisi quod typographo tardo moror.«

Um dem stürmischen Verlangen nach Fortsetzung entgegenzukommen, *wurden durch den Drucker die Bogen einzeln ausgegeben.* So sind die Operationes gewissermassen ein Lieferungswerk und nach meiner Kenntnis der Dinge eines der frühesten Werke dieser Art. Freilich unterscheidet sich dieses Lieferungswerk dadurch von vielen unserer Zeit, dass die Notwendigkeit es dazu schuf, während heute kaufmännische Berechnung und die Absicht, den Absatz durch Ausgabe von Lieferungen zu erleichtern und fördern, das Hauptmotiv für Lieferungsausgaben bildet. Infolge der geschilderten Erscheinungsart — *die Mehrzahl der Lieferungen erschien ohne besonderen Titel und ausserdem noch in einzelnen Bogen* — hat sich ein ganz vollständiges Exemplar aller sechs Lieferungen überhaupt nicht erhalten. Das vollständigste Exemplar, das fünf Lieferungen umfasst und bis zum 20ten Psalm einschliesslich reicht, ist im Besitz der Königlichen Bibliothek in Berlin. Ihm gleicht mein Exemplar, das also, ebenso wie das der Königlichen ohne den 21. Psalm ist.

Eine genaue bibliographische Beschreibung der einzelnen Teile habe ich hier unterlassen, weil sie zuviel Platz beanspruchen würde, und weil ich auf die Weimarer Ausgabe verweisen kann, die sie enthält, und der ich auch den grössten Teil meiner Angaben hier entnommen habe. Der umfangreiche Band V dieser Ausgabe, von ERNST THIELE bearbeitet, ist nur den Operationes gewidmet.

Der Holzschnitt meines Exemplares ist leicht coloriert. Im Anfang sind einige saubere Anmerkungen alter Zeit. Sonst ist die Erhaltung *des breitrandigen Exemplares als ganz vortrefflich* zu bezeichnen.

333. LUTHER, MARTIN. OPERA || TIO IN PSAL || MVM XXI DE || VS DEVS ME || VS MAR. || LVTH. || Wittembergę. || 1523. || ❦ || (Am Schluss:) || ¶ IMPRESSVM VVITTEN- || BERGAE PER IOHAN- || NEM GRVNEN- || BERG. ANNO || M.D.XXIII. (1523.) || MENSE. || OCT. || ❦ || 84 unch. Bll., sign. A—L. Kl. 8. Cart. M. 60—

WEIM. AUSG. Bd. V, S. 15: E. PANZER, Annales IX, p. 84 No. 160. BRIT. MUS. col. 19. ERLANGEN No. 147. Nicht bei DOMMER, in BRESLAU, WORMS u. BIBL. LINDES. Das Exemplar ist etwas scharf beschnitten.

334. LUTHER, MARTIN. Von der Chriſtlichen hoffnung || ein trōſtlich leer für die kleinmûtigen Martin || luthers über on ein dē letſten verß des || fünfften Pſalmen, Verba mea || auribus ꝛc. || ❧ (Am Schluss: Wiederholung dieser Blättchen.) O. O. u. J. (Nuremberg 152 . ?) 24 ungez. Bll. 4. M. 50—

Eine deutsche Übersetzung aus den *Operationes*. WEIM. AUSG. V, S. 15a. BRIT. MUS. col. 128. PA. II, S. 360 No. 2668.

335. LUTHER, MARTIN. Vier tro || ſtliche Pſalmen || An die Kōnigyn zu Hun- || gern aus gelegt durch || Martinum Luther || Wittemberg. || 15 . 26. || (Am Schluss:) Gedrůckt zu Wittemberg durch || Hans Barth. 1 . 5 . 26. || 56 ungez. Bll. 8. *Mit schöner, breiter Titelbordüre.* M. 80—

URAUSGABE.

Unter diesen vier tröstlichen Psalmen findet sich auch der unter No. 341 dieses Kataloges beschriebene 36. Psalm, der hier zusammen mit dem 62., 94. und 109. zum zweiten Male von Luther bearbeitet wurde. So wie Luther aus dem 36. Psalm in den schweren Tagen des Jahres 1521 für sich selbst und seine Wittenberger Trost und Mut schöpfte, so sollten diese *vier* Psalmen seine bedrängten Anhänger in Ungarn, besonders aber die Königin trösten und aufrichten, die am ungarischen Hofe mit ihrem Glauben allein stand. WEIM. AUSG. XIX, S. 545A. PA. II, No. 3000. Nicht im Brit. Mus., Bibl. Lindes., Worms u. Frankfurt.

336. LUTHER, MARTIN. Pſalter || Deudſch. || Mit den Summarien. || (Darunter prächtiges Medaillonportrait Luthers, sodann:) D. Mar. Luth. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Leipzig durch Ja- || cobum Berwalt, Wonhaff- || tig in der Nickel Straſſen. || (1541). 276 ungez. und unpag. Bll. (sign. A—Z, a—z, A—Y.) 4. *Titel und alle Seiten von breiten, prächtigen Holzschnittbordüren auf geschrotetem Grunde umgeben.* Alter Klbldrband mit Pressungen. M. 120—

HERRLICHE IN GROSSER TYPE GEDRUCKTE AUSGABE. Das Datum 1541 geht aus der Vorrede hervor. Schönes Exemplar.

337. LUTHER, MARTIN. Außlegung D. Mar || tin Luthers, über die funfzehen || Pſalmen der Lieder im hōhern Choꝛ, im Latin || genant Pſalmi Graduum. verteutſcht || durch Doctoꝛ Caſpar || Hedio. || ❧ || Wittenberg. || M. D. XLI. || (1541.) (Am Schluss:) Getruckt zů Straßburg durch Crafft Müllern, || als man zalet nach der gepurt vnſers || Herrn Jeſu Chꝛiſti, || M. D. XLI. || ❧ || (1541.) 8 ungez. Bll., 696 SS. 4. Prgtbd. M. 68—

338. LUTHER, MARTIN. De Nye Dů || deſche Pſalter, mit || den Summa- || rien. || D. Mart. Luth. || M. D. LXXXII. || (Am Schluss:) Gedrůcket tho || Magdeborch, dorch || Wolffgang Kirchner. || 1582. || 288 ungez. Bll. 8. *Titel rot u. schwarz gedruckt. Mit grossem Titel-Holzschnitt:* König David im Gebet knieend; vor ihm die Harfe. Alter Lederbd. M. 86—

Schöne, gross gedruckte Ausgabe, die den Bibliographen entgangen ist. Weder SCHELLER, Bücherkunde, noch GOEZE, Hist. der niedersächs. Bibeln, nennen sie.

339. LUTHER, MARTIN. Die Sieben buß- || pſalm mit deutſcher auß- legung || nach dem ſchrifftlichen ſynne || tzu Chꝛiſti vnd gottes gna- || den, neben ſeyns ſelben . ware erkent- || niß , grundlich gerichtet || (Am Schluss:)

¶ Gedruckt tzu Leyptzk durch den vorsichtigen man || Jacobum Thanner Nach Christ geburt Tausent || funffhundert vnd ym achtzehenden yare. || (1518.) 44 ungez. Bll. (d. letzte weiss). 4. *Mit grossem Titelholzschnitt und Druckermarke am Schluss.* Cart. M. 140—

Luthers erstes selbständiges Werk und das zweite, das von ihm gedruckt wurde. »Staupitz hatte grosse Freude an Luthers Erstlingsschrift und verbreitete sie unter den Nürnberger Freunden. Wie sehr der beliebte Prediger bereits die Meinung der Wittenberger für sich hatte, beweist der reissende Absatz, den die Erbauungsschrift fand, deren erste Bogen neu aufgelegt werden mussten, noch ehe die letzten fertig gestellt waren.« SEHR SCHÖNES BREITRANDIGES EXEMPLAR.

WEIM. AUSG. I, S. 156 C. PROCTOR 11439. PA. I, Zusätze No. 888b. BIBL. LINDES. No. 16. DOMMER No. 4. PANZER, Entwurf z. Geschichte der Bibelübers. S. 4, No. 2.

340. LUTHER, MARTIN. DIe syben Büß- || psalmē Mit teütscher auß- leg- || ung, Nach dem schrifftlichen synne zů Chri || sti vnd Gottes gnaden, nebē seins selbē. || ware erkantnüß, grundtlich gerich- || tet. Durch den Hochgelerten || Doctorē Martinū Luther || Augustiner zů Wit- || temberg. || (Am Schluss:) ¶ Getruckt zů Straßburg durch Johannem || Knoblouch. Als man zalt nach Chri- || sti vnsers herrē gebůrt. 1519. || 32 ungez. Bll. 4. *Mit sehr schönem Titelholzschnitt.* M. 80—

WEIM. AUSG. I, S. 156E. PROCTOR 10335. PA., Zusätze No. 926c. BIBL. LINDES. No. 39. DOMMER No. 39. Nicht in Brit. Mus., Breslau, Worms, Erlangen u. Frankfurt.

341. LUTHER, MARTIN. Der sechs vñ dreyss- || sigist psalm Dauid || eynen Christlichen Menschen tzu || leren vñ trösten widder die || Mutterey der bößenn || vnnd freueln || Gleyß- || ner. || Martinus Luther. || 1521. || ·:· || (Am Schluss:) Gedruckt tzu Wittembergk || Montag nach Laurentij. || 1521. || (Joh. Grunenberg.) 16 ungez. Bll. 4. *Mit schöner Titelbordüre nach Lucas Cranach und einem blattgrossen prächtigen Holzschnitt.* M. 80—

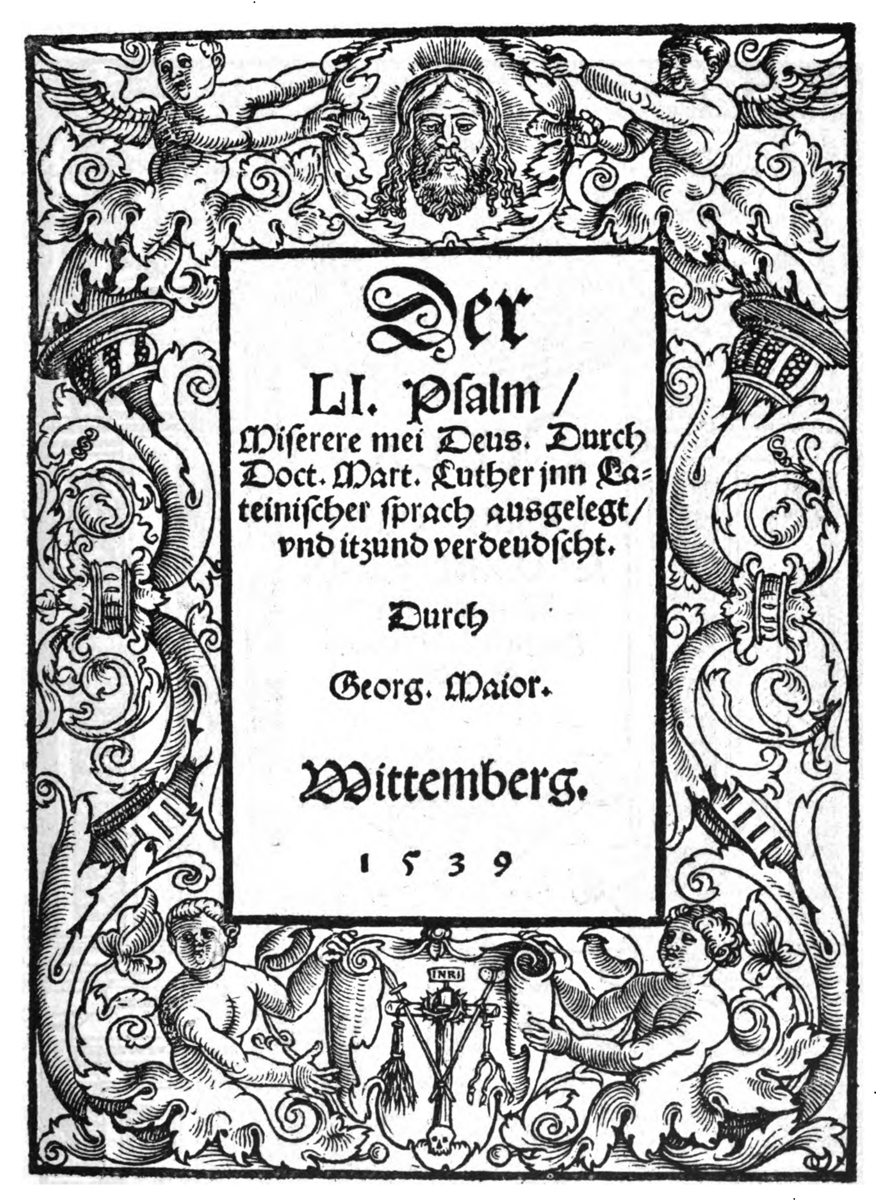
Dieser Psalm ist neben dem 67sten der erste, den Luther auf der Wartburg übersetzt und ausgelegt hat, und zwar sollte er die über sein Schicksal in Wittenberg beunruhigten Gemüter trösten und seine Freunde im Kampf mit den sie bedrängenden Widersachern stärken. Er ist auch »Dem armen heufflin Christi tzu Wittembergk« zugeeignet.

Der Holzschnitt zeigt in trefflicher Ausführung die hl. Jungfrau auf der Mondsichel. Auf dem linken Arm trägt sie das Kind, mit dem rechten hält sie ihr Gewand; zwei Engel bekrönen sie. Unten findet sich das Monogramm AD, das NAGLER I, No. 391 als das eines unbekannten Formschneiders oder Zeichners aus dem Anfange des 16. Jahrh. bezeichnet.

WEIM. AUSG. VIII, S. 206 C. BRIT. MUS. col. 19 (?). DOMMER No. 248a u. No. 17. Nicht in Bibl. Lindes., Breslau, Worms, Erlangen u. Frankfurt.

342. LUTHER, MARTIN. Der || LI. Psalm, || Miserere mei Deus. Durch || Doct. Mart. Luther jnn La- || teinischer sprach ausgelegt, || vnd itzund verdeudscht. || Durch || Georg. Maior. || Wittemberg. || 1539. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittem- || berg durch Hans || Frischmut. || 131 ungez. Bll. 4. *Mit schöner Titelbordüre.* M. 26—

Abgesehen von einigen Wurmstichen *schönes breitrandiges Exemplar.* BRIT. MUS. col. 19. BIBL. LINDES. No. 1148. Nicht in Worms. Siehe Abbildung Seite 439.



Der
LI. Psalm /
Miserere mei Deus. Durch
Doct. Mart. Luther jnn La=
teinischer sprach ausgelegt /
vnd itzund verdeudscht.

Durch

Georg. Maior.

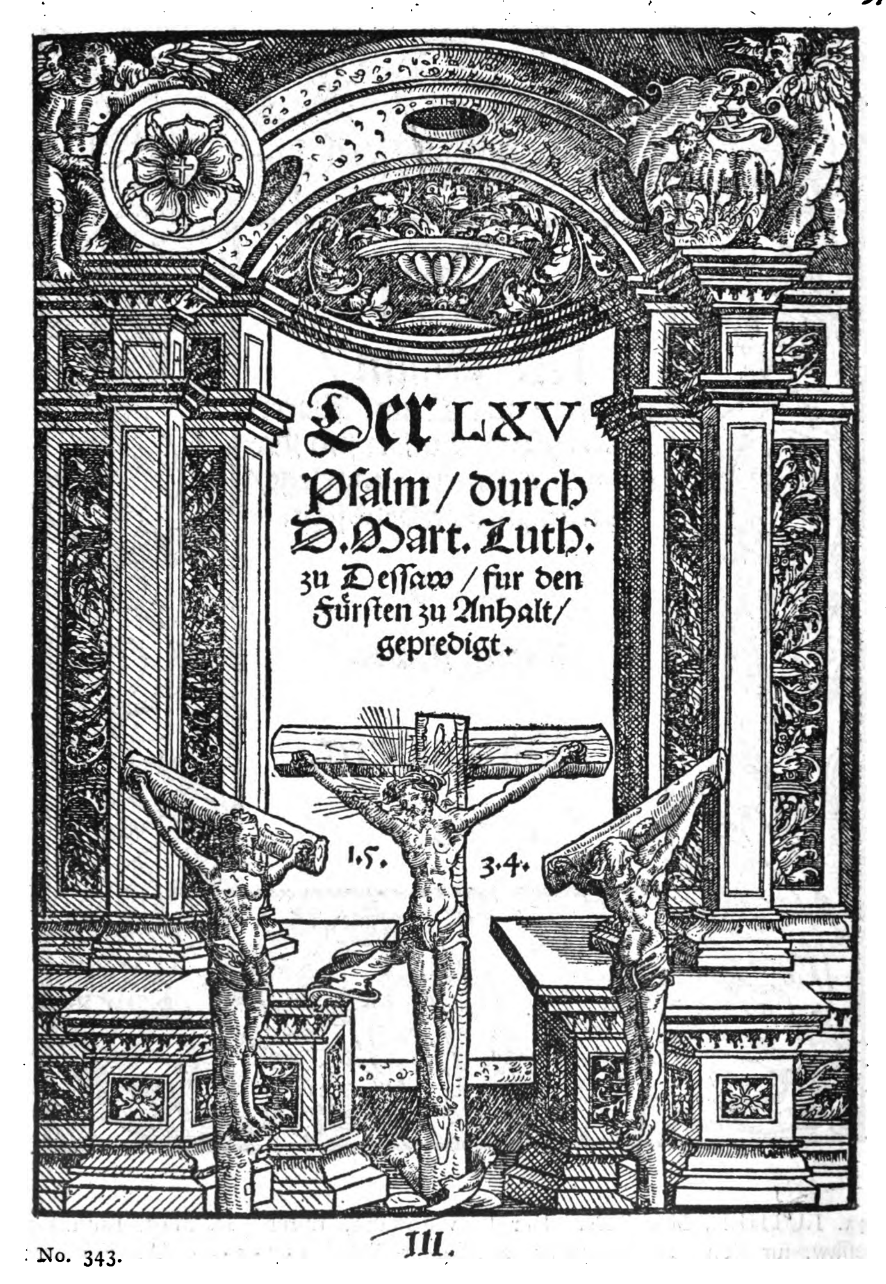
Wittemberg.

1 5 3 9

No. 342.

343. LUTHER, MARTIN. Der LXV || Psalm, durch || D. Mart. Luth. || zu Deſſaw, fur den || Fűrſten zu Anhalt, || gepredigt. || 1 · 5 · 3 · 4 · (Am Schluss:)

375.



III.

No. 343.

Gedruckt zu Wit- || temberg durch || Geoꝛgen || Rhaw. || O. J. (1534.) 34 ungez. Bll. 4. *Mit breiter Titelbordüre.* Cart. M. 40—

SCHÖNES BREITRÄNDIGES EXEMPLAR. BRIT. MUS. col. 20. WORMS No. 301. Nicht in Bibl. Lindes. Siehe Abbildung Seite 440.

344. LUTHER, MARTIN. Deutſch Außlegūg des ſieben || vn̄ ſechtzigſtē Pſalmē, || vō dem || Oſtertag . Hymelfart || vnd Pfingſten. D. || Martinus L. || ⁘ || O. O. u. J. (Wittenberg Joh. Grunenberg 1521.) 18 ungez. Bll. 4. *Mit sehr schönem Titelholzschnitt.* M. 45—

Wahrscheinlich Urdruck dieser Schrift.

Luther übersetzte während der ersten Wochen seines Aufenthaltes auf der Wartburg diesen Psalm und liess ihn durch Melanchthon in Druck geben. Die Übertragung ist für die Geschichte der Bibelübersetzung von grosser Wichtigkeit.

Der Holzschnitt stellt den knieenden König David mit der Harfe dar; in den Wolken Gott Vater.

Schönes breitrandiges Exemplar. WEIM. AUSG. VIII, S. 2 A. WR. No. 1828. BRIT. MUS. col. 20. BIBL. LINDES. No. 226. DOMMER No. 235. WORMS No. 91. ERLANGEN No. 68. PANZER, Entwurf d. Gesch. d. deutsch. Bibelübersetzung S. 36 u. 539. Nicht in BRESLAU u. FRANKFURT.

345. LUTHER, MARTIN. Der LXXXII. || Pſalm, Aus- || gelegt. || Mart. Luther. || Wittemberg. || MDXXX. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg durch || Nickel Schirlentz. || M.D.XXX. || (1530.) 29 ungez. Bll. 4. *Mit breiter Titelbordüre von Lucas Cranach* und einigen schönen Initialen. M. 48—

Luther benutzt die Auslegung des 82. Psalms dazu, den Junkern seine Meinung zu sagen. »Alſo weil ſie von der geiſtlichen tyranney los ſind, vnd von denſelbigen nicht konnen geſtrafft werden, wollen ſie nu vom Evangelio auch los vn vngeſtrafft ſein . . . Widder ſolche Jungherrn iſt dieſer Pſalm gemacht.«

Prachtvolles breitrandiges Exemplar; die Titelbordüre, nach einer Zeichnung von L. Cranach, zeigt in dem oberen Teil die heilige Dreieinigkeit, rechts und links vom Titel zwei Männer; jeder von ihnen trägt ein Buch. In der Mitte des unteren Teiles die Anbetung des Jesuskindes, darunter ein Schildchen mit dem Monogramm NS. NAGLER, Monogrammisten IV, No. 2536. BRIT. MUS. col. 20. BIBL. LINDES. No. 940. Siehe die Abbildung auf S. 442.

346. LUTHER, MARTIN. Der XC. || Pſalm: Ein Gebet || Moyſi des Mans || Gottes. || Auſʒgelegt durch || D. Mart. Luth. || Leipzig. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Leipzig durch || Johan. Marhoff || Im Jar || M. D. LXXII. (1572.) || Klein-8. Kalbleder. *Reizender Einband der Zeit, dessen Deckel mit reichem Goldschmuck bedeckt sind. In der Mitte der beiden Deckel Medaillons mit Darstellungen des Heilands. Schöner, künstlerisch ciselierter Goldschnitt.* M. 375—

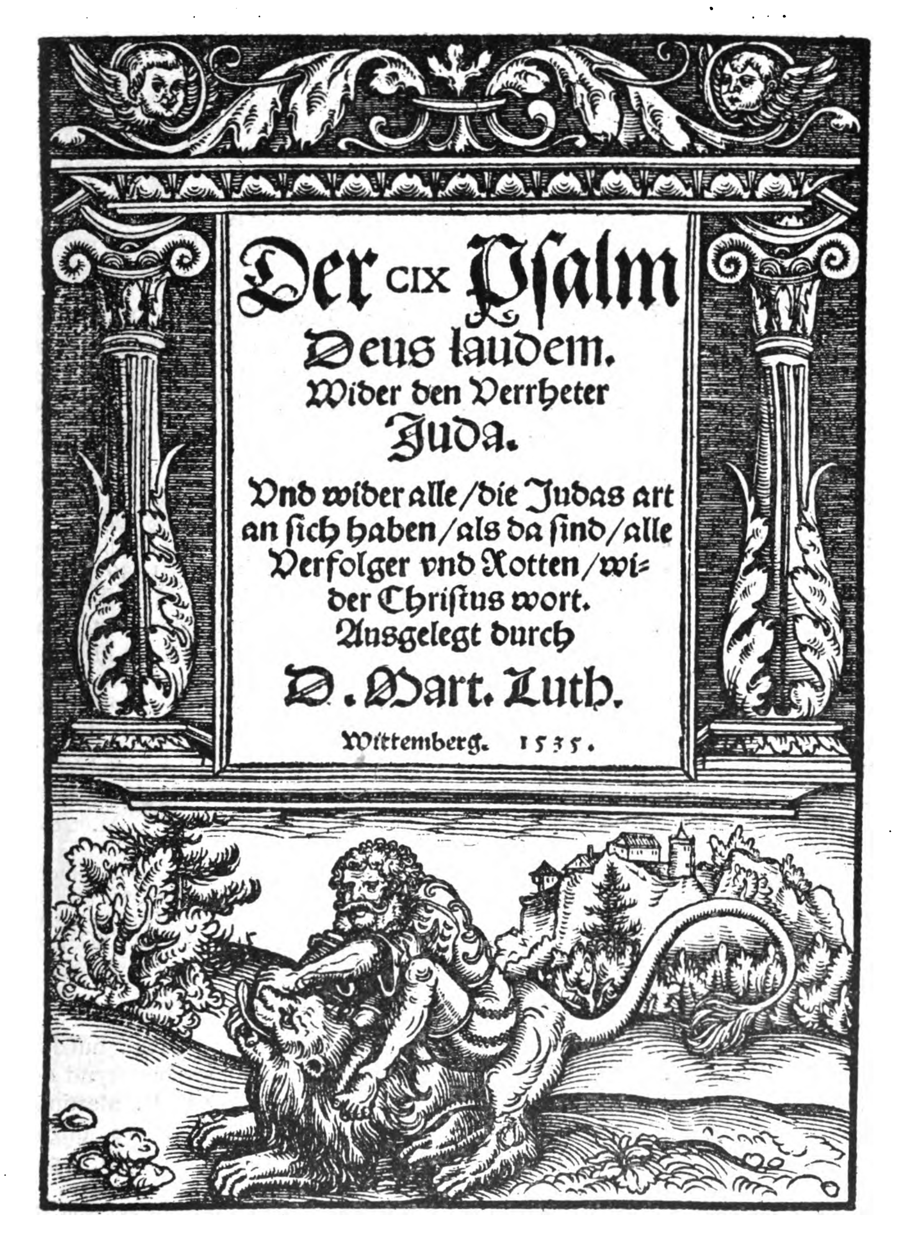
Jedes Blatt dieses schönen Druckes in graziösen Holzschnittbordüren. Die des Titels und letzten Blattes in künstlerischem Handkolorit.

Der Band stammt aus dem Besitze des *Andreas Imhoff,* dessen prachtvolles Exlibris (das reichgeschmückte Wappen der Imhoffs inmitten einer Landschaft mit Schloss darstellend) in das Innere des Einbandes geklebt ist. Es ist mit der Hand koloriert und mit Gold und Silber gehöht von GEORG MACK, mit des Künstlers Monogramm (NAGLER III, p. 172) und dem Datum 1595. Dem Ex-libris gegenüber auf dem Vorsatzpapier, findet sich folgende Inschrift in goldenen Buchstaben: 1595 || Neu Jar || Vrſulae Im Hof || Von ihrem lieben An- || heꝛꝛn Endꝛes Im Hof || dem Alten. ||



No. 345.

347. LUTHER, MARTIN.



Der CIX Psalm
Deus laudem.
Wider den Verrheter
Juda.
Vnd wider alle/die Judas art
an sich haben/als da sind/alle
Verfolger vnd Rotten/wi=
der Christus wort.
Ausgelegt durch
D. Mart. Luth.
Wittemberg. 1535.

(Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg || durch Georgen Rhaw. || (1535.) 22 ungez. Bll. 4. *Mit breiter, schöner Titelbordüre von Lucas Cranach.* Cart. M. 36 —

Ausgabe A. Es gibt zwei Drucke des 109. Psalms, die sich im Titel, kaum bemerkbar, nur dadurch unterscheiden, dass die Ziffer »CIX« zwischen den Worten »Der« und »Pfalm« bei der einen Ausgabe um 2 Millimeter tiefer steht als bei der andern. Auf Bl. A ij wird jedoch der *Doppeldruck* dieser Ausgabe offenbar.

Ausgabe A, wie ich diese hier nennen will, beginnt: »Der Hundert vnd || neunde Pfalm«. || Ausgabe B (in der nächsten Nummer angezeigt) beginnt: »Der Hundert vnd || Neunde Pfalm«. || A umfasst 22, B 24 Bll. A endet auf Blatt 22 recto, B auf 23 verso. Das Impressum der beiden Ausgaben ist verschieden gesetzt u. s. w.

Die untere Leiste der Titeleinfassung, die hier in besonders schönem Abdruck vorliegt, zeigt Simson, der dem Löwen den Rachen aufreisst. BRIT. MUS. col. 20. WORMS No. 306. Nicht in BIBL. LINDES.

VON BESTER ERHALTUNG.

348. LUTHER, MARTIN. Der CIX Pfalm || Deus laudem. || Wider den Verrheter || Juda. || Vnd wider alle, die Judas art || an fich haben, als da find, alle || Verfolger vnd Rotten, wi- || der Criftus wort. || Ausgelegt durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg. 1535. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg || durch Georgen || Rhaw. || (1535.) 24 ungez. Bll. 4. *Mit breiter, schöner Titelbordüre von Lucas Cranach.* M. 40 —

Ausgabe B. Siehe die Note zu der vorhergehenden Nummer. SCHÖNES, BREITRANDIGES EXEMPLAR.

349. LUTHER, MARTIN. Der CX Pfalm || Dixit Dominus, ge- || predigt vnd ausge- || legt, durch || D. Mart. Luther. || Wittemberg. || 1539. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wit- || temberg durch || Nickel Schir- || lentz. M. D. XXXIX. || (1539.) 122 ungez. Bll. (Das vorletzte für das Impressum, das letzte Blatt ist weiss.) 4. *Mit figurenreicher Titelbordüre von Cranach.* Cart. M. 30—

BIBL. LINDES. No. 1150. WORMS No. 327. Nicht im BRIT. MUS. SCHÖNES BREITRANDIGES EXEMPLAR. Siehe die Abbildung auf S. 445.

350. LUTHER, MARTIN. Der Hundert vnd || fiebenzehende || Pfalm. || Ausgelegt durch || D. Mart. Luther. || Im M. D. XXX. Jar. || (Am Schluss:) Gedrucket zu Coburgk durch || Hans Beern. ym 1530 Jar. || 20 ungez Bll. 4. *Mit schöner Titelbordüre.* Cart. M. 40—

Einer der ersten Coburger Drucke.

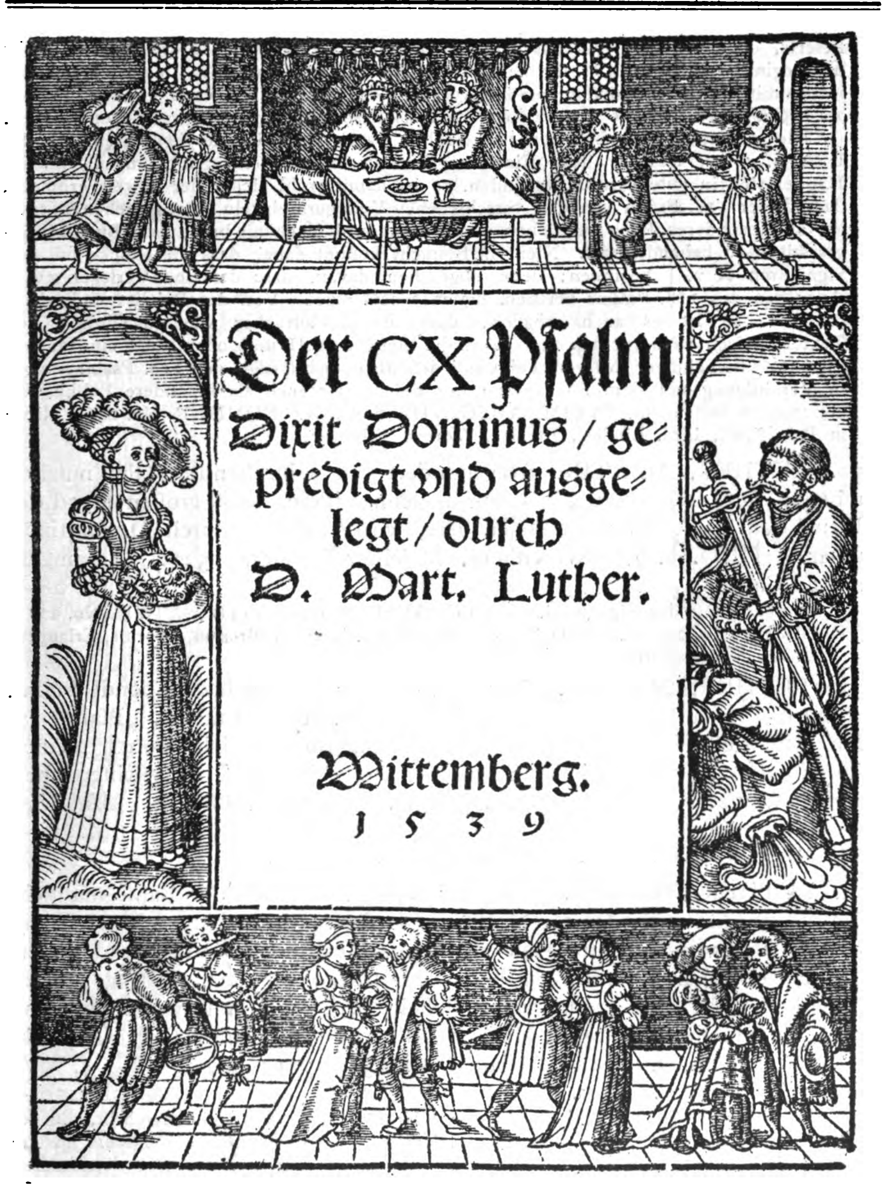
Die Kunst Gutenbergs wurde zuerst 1521 in Coburg ausgeübt. Der erste Drucker hiess Aegidius Fellenfürst. 1523 hörte er schon wieder auf zu drucken, so dass bis 1530 in Coburg kein Drucker tätig war. In diesem Jahr begann Hans Bern aus Forchheim seine Druckerei, und der 117. Psalm Luthers ist eine der drei Schriften, die er 1530 druckte. HÖFFER, Beiträge z. Gesch. d. Coburger Buchdrucks S. 4 ff, wo der Titel facsimiliert ist.

BIBL. LINDES. col. 138 No 946. Nicht im BRIT. MUS. u. WORMS.

351. LUTHER, MARTIN. Der Hundertt vñ achtzehend || Pfalm nutzlich zu betten fur || das wortt gottis tzur hebenn widder den || groffen feynd des felben den, Bapft vñ || menfchen lere vorteutfchet || durch D. Martinū || Luther. || O. O. u. J. (Wittenberg, Joh. Grünenberg, 1521.) 12 ungez. Bll. 4. Cart. M. 45—

Ausgabe mit der Signatur H.

Die Weimarer Ausgabe führt die Einzeldrucke des 118. Psalms nicht auf, sondern behandelt die Ausgaben im Zusammenhang mit Luthers Schrift »Von der Beicht«, als



No. 349.

deren Anhang der 118. Psalm erschien. Von der Originalausgabe vermutet die Weimarer Ausgabe, dass man bei der Verzögerung des Druckes zunächst die Schrift »Von der Beicht« für sich allein ausgehen liess und die Psalmerklärung später nach-

lieferte, doch sei diese als durchaus zugehörig zu betrachten, da die Signatur nicht neu beginnt, sondern mit H. fortfährt. Diese Annahme trifft wohl zu; meines Erachtens jedoch mit der Einschränkung, dass die Ausgaben des 118. Psalms, wenn sie auch zunächst als Ergänzungen gedacht waren, doch auch als besondere Ausgaben vertrieben wurden.

Die einzelnen Ausgaben des 118. Psalms tragen verschiedene Signaturen, wie H, I, A u. s. w.; und da diese Einzelausgaben in Bibliotheken, Sammlungen und im Handel sich in guter Anzahl vorfinden, so ist damit wohl sicher der Beweis erbracht, dass dieser 118. Psalm von den verschiedenen Verlegern einzeln herausgegeben worden ist, als besonderes Buch vertrieben wurde und somit auch als besonderes Buch bibliographisch zu behandeln ist. Nicht in Betracht kommt dabei, dass die Drucke mit den Signaturen H u. I beginnen; denn abgesehen davon, dass derselbe Verleger zwei Ausgaben des 118. Psalms vertrieb, die mit dem Buch »Von der Beicht« und ohne dasselbe, so ist es auch möglich, dass die Nachdrucker wie gewöhnlich den Text sklavisch nachdruckten und dabei die Signaturen H u. I oder sonst eine andere Signatur übernahmen. Mir erscheint es jedenfalls gerechtfertigt, den 118. Psalm sowohl in Vereinigung mit dem Buch »Von der Beicht« als auch als besondere Publikation getrennt zu behandeln. WEIM. AUSG. VIII, S. 133A. DOMMER No. 246. Nicht in Brit. Mus., Bibl. Lindes., Breslau, Worms, Erlangen.

352. LUTHER, MARTIN. Der hundert vnd achtzehend || Pſalm nutzlich zu betten fur || das woꝛtt gottis tzur hebenn widder den || groſſen feynd des ſelben, den Bapſt vñ || menſchen lere, voꝛteutſchet || durch D. Martinū || Luther. || O. O. u. J. (Wittenberg, Melchior Lotther, 1521.) 12 ungez. Bll. 4. Cart. M. 28—

Ausgabe mit der Signatur i. WEIM. AUSG. VIII, S. 133B (?). WR. No. 2177. DOMMER No. 247 (?). Nicht im Brit. Mus., Bibl. Lindes., Breslau, Worms, Erlangen. *Schönes Exemplar.*

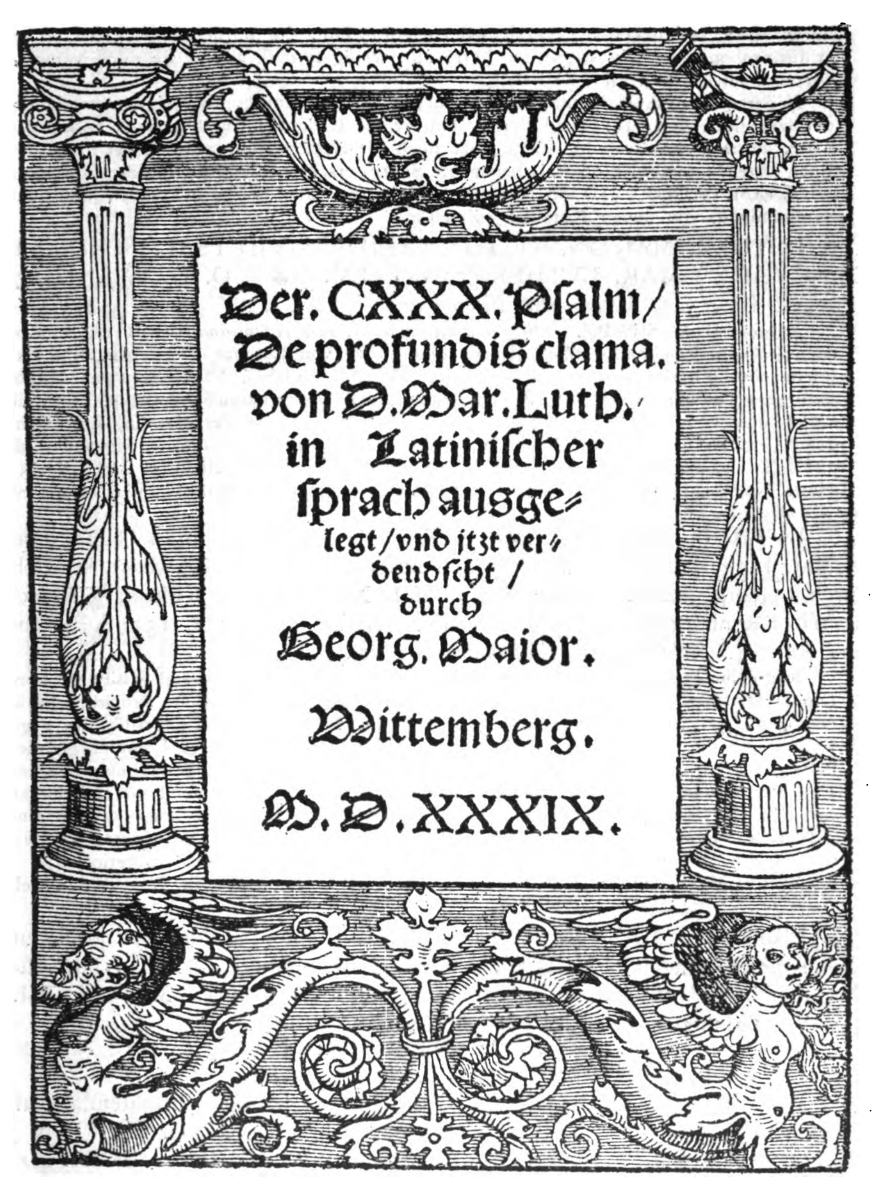
353. LUTHER, MARTIN. Der Hun- || dert vnnd achtze- || hendt Pſalm. mit kurtz- || er außlegung oder verzeichnuß || D. Martin Luthers. || Pſalm. 17. || Ich will den Herren anrůffen || mit loben, So wird ich vonn || meinen feinden erlǒſet. || Item wie man ein reyn hertz || oder růhig gewiſſen vberkum̄e. || Wentzeſlaus Linck || 1530. || O. O. 24 ungez. Bll. 8. *Mit Titelbordüre.* M. 36—

Nicht im BRIT. MUS., BIBL. LINDES. u. WORMS.

354. LUTHER, MARTIN. Von der Beycht, ob || die der Bapſt ma || cht habe zů ge- || bieten. || Doctoꝛ Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. XX ij. iar. || 34 ungez. Bll. (Dann folgt mit Signatur i iij beginnend:) Der Hundert vnd achtze- || hend Pſalm, nützlich || zů betten für das woꝛt gottes zů erhe- || ben wider den groſſen feind deſſel || ben, den Babſt vnd menſchen || lere. Verteütſchet durch || D. Martinū Luther. || (Am Schluss:) ❡ Gedꝛuckt im xxij. iar. || O. O. (Basel, Adam Petri 1522.) 12 ungez. Bll. 4. *Mit schöner Titelbordüre.* Cart. M. 50—

»Tief einschneidende und prinzipielle Klärung schaffende Religionsschrift, die der Institution galt, die ein Joh. Eck nicht mit Unrecht als den nervus religionis nostrae et disciplinae christianae bezeichnet hat.« Aus dem deutschen Sermon, den Luther, wie er an Spalatin berichtet, über die Freiheit der Ohrenbeichte zu schreiben beabsichtigte, ist ein »libellus« geworden.

In der Widmung an FRANZ VON SICKINGEN, datiert vom 1. Juni 1521, weist Luther auf seine Schrift »Unterricht der Beichtkinder über die verbotenen Bücher« (s. letzte Abt. dieses Katal.) hin, in der er bereits von der Beichte spricht. Es heisst: »In diſer nechſten faſten ließ ich ein ſenfte vnderricht außgeen den beycht-



Der. CXXX. Pſalm/
De profundis clama.
von D. Mar. Luth.
in Latiniſcher
ſprach ausge=
legt/vnd jtzt ver=
deudſcht /
durch
Georg. Maior.

Wittemberg.

M. D. XXXIX.

No. 356.

kindern, mit bit an vnſere geiſtliche Junckern vnd tyrannen, das ſie die einfeltigen gewiſſen mit frid lieſſen, meiner bůcher halben, da neben anzeigt, wie tyranney des beicht hôrēs, nit grud gnůg habe. Aber ſie mit dem kopff kin durch, da iſt kein

hören noch bedencken . . . Ich wil auch fort farē, die warheit auß zů putzen vnd er fürmachen, vn̄ mein vngnedige herre alſo wenig forchtē als vil ſie mich verachten wir ſind noch beide nit übern berg.«

Während der Ausarbeitung dieses Buches war bei Luther die Neigung entstanden, der Gemeinde den 118. (119.) Psalm, dem er die Gedanken zu dem Buch entnommen hatte, auszulegen. Er behielt sich aber noch die Entscheidung vor, ob der Psalm dem Buch angehängt werden oder als besondere Schrift erscheinen sollte. *Schönes Exemplar.*

WEIM. AUSG. VIII, S. 135 I. Diese Ausgabe fehlt in allen öffentlichen Sammlungen, von denen Kataloge existieren.

355. LUTHER, MARTIN. OCTO || NARIVS DAVID PSAL. || CXIX. || Ex Ebreo Verſus. || MAR. LVTHER. || VVITTEM. || ❦ || O. O. u. J. (1527.) 8 ungez. Bll. 8. *Mit breiter Titelbordüre.* Cart. M. 48—

EINZIGE AUSGABE. *Die Gesamtausgaben, mit Ausnahme der Weimarer, enthalten dieses Schriftchen nicht.* Es ist eine Probe von Luthers Versuchen, eine neue lateinische Bibelübersetzung zu schaffen. (WEIM. AUSG. VIII, S. 136.) Luther hatte den Oktonar weder für Laien bestimmt, noch für erbauliche Zwecke. Er sollte vielmehr ihm und den ihm nahestehenden Gelehrten bei der Verbesserung des lateinischen Psalters als Muster dienen. So ist er auch nicht als eine Übersetzung des 118. Psalms anzusehen, der der Schrift »Von der Beichte« angefügt ist (siehe No. 354 dieses Katalogs), sondern als Probe des späteren lateinischen Psalters. WEIM. AUSG. XXIII, S. 436.

356. LUTHER, MARTIN. Der . CXXX. Pſalm, || De profundis clama. || von D. Mar. Luth. || in Latiniſcher || ſprach ausge- || legt, vnd jtʒt ver- || deudſcht, durch || Georg. Maior. || Wittemberg. || M. D. XXXIX. (Am Schluss:) Gedruckt zu Wit- || temberg im jare || MDXXXIX. (Nickel Schirlentz, 1539.) 40 ungez. Bll. 4. *Mit breiter Titelbordüre.* Cart. M. 34—

Luther wollte mit der Veröffentlichung dieses Psalms dem Nickel Schirlentz einen Dienst erweisen. Dieser war verhaftet worden und man hatte ihm die Druckkonzession entzogen, weil er ohne vorherige Erlaubnis des Rektors der Universität die gegen Luther und die Wittenberger gerichteten, bissigen Epigramme des Lemnius gedruckt hatte. Luther selbst erbat nun für ihn beim Kurfürsten die Druckerlaubnis für diesen 130. Psalm und für andere Bücher. Doch konnte dies anscheinend den Niedergang der Schirlentzschen Offizin nicht aufhalten, denn Luther sagt schon 1540 in einer Tischrede von Schirlentz: »Superbia affert inopiam. Exemplum Schirlentz, der wolt den dreckh, die pfennige, nimmer zelen, und wug sie: jam est Iro pauperior!«

BRIT. MUS. col. 22. BIBL. LINDES. No. 1151. Nicht in WORMS. Siehe Abbildung Seite 447.

357. LUTHER, MARTIN. Der CXLVII. || Pſalm, Lauda Je || ruſalem. Aus- || gelegt durch || D. Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. XXXII. || (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans weis. || M . D . XXXII. || (1532.) 24 ungez. Bll. 4. *Mit breiter Titelbordüre.* M. 32—

Schönes Exemplar. BRIT. MUS. col. 22. BIBL. LINDES. No. 1025. WORMS No. 287. Siehe Abbildung Seite 449.

358. LUTHER, MARTIN. Der CXLVII. || Pſalm Lauda || Jeruſalem. || Auſʒgelegt durch || D. Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. XXXII. O. O. u. J. (Nürnberg, Fridrich Peypus 1532.) 16 ungez. Bll. *Mit breiter Titelbordüre.* Cart. M. 36—

Von bester Erhaltung. BRIT. MUS. col. 22. Nicht in Bibl. Lindes. u. Worms. Siehe Abbildung Seite 450.

359. MARNIX, PHIL. VAN. HET BOECK DER || PSALMEN. || Wt der Hebreiſſcher ſprake in ne- || derduytſchen dichte, op de ghewoon- || licke



No. 357.

oude wijsen van singen, || ouergeset. || Mitgaders de heylige schriftuerlicke lof- || sangen . . . || Mit elck sijnen text . . . || Doir Philips van Marnix, genaemt,


Der CXLVII.
Psalm Lauda
Jerusalem.
Außgelegt durch
D. Mart. Luther.
Wittemberg.
M.D.XXXII.

No. 358.

van || Sint Aldegonde. || MIDDELBURGH, || By Richard Schilders, Drucker der Staten || s' Landts van Zeelandt. 1591. || 266 Bll. (Bll. 191—266 unter dem besonderen Titel:) Het Boeck || Der heylige fchrif- || tuerlijcke Loffangen. || . . Door Philips van Marnix genaemt || van Sint Aldegonde. || . . TOT MIDDELBURGH || Anno M. D. XCI. *Mit vielen Noten.* (Beigebunden:) Catechifmus, || oft || Onderwij- || finge inde Chriftelijcke || Religie, welcke in den ghere- || formeerden Euangelifchen || Kercken eñ Scholen der Ne- || derlanden gheleert eñ gheoef- || fent wert . . . MIDDELBURGH || Anno M. D. XCI. || *(Mit Holzschnitt-Umrahmung.)* 64 Bll. 8. (Bll. 56—64 mit dem besonderen Titel:) Den || Siecken || Trooft. || Twelck is een onder- || wijfinghe in den Gelooue, || . . . MIDDELBURGH || . . 1591. || *(Titel mit Holzschnittumrahmung.) Mit vielen Noten.* Gzpergtbd. mit Bändern. M. 98—

Zweite Ausgabe dieser wichtigen Psalmenübersetzung, gänzlich verändert und verbessert gegenüber der Ausgabe von 1580. Zur Geschichte des holländischen Psalmengesanges enthält die Vorrede gutes Material. Bemerkenswert ist ein missfälliges Urteil über Peter Dathenus' Psalmendichtung, das sich hier *zuerst* findet. In der ersten Ausgabe hatte Marnix geschrieben: »Wy en willen M. Petrum Dathenum niet fchelden noch straffen, ofte fijne overfettinghe uyt des ghemeynen mans handen niet rucken.« In der vorliegenden Ausgabe behält er diesen Satz bei, fügt aber hinzu: »hoewel hy (Dathenus) dickmael in zijnen leuen bekent heeft dat fy met grooter haeften ghemaeckt was, . . . dat de fijne hem fchier als een ontijdige geboirte warē afgedrongē geweeft« usw. Bekanntlich machte Marnix wiederholt äusserste Anstrengungen, seine Psalmendichtung an Stelle der des Peter Dathenus zum kirchlichen Gebrauche einzuführen.

Siehe im übrigen über Entstehung und Bedeutung dieses Buches IPEREN, Kerkelyke Historie van het Psalm-Gezang Amst. 1777. S. 137, 157 u. a.

Vor jedem Psalm steht eine kurze Erklärung oder Inhaltsangabe; darauf folgt die gereimte Übersetzung mit der beigedruckten Melodie. Am Rande der Orginalpsalm aus der holländ. Bibel. Das Werk ist teils in romanischen, teils in zierlichen gotischen Charakteren gedruckt. Ein Blatt mit einem Karton für zwei Zeilen. VON HERRLICHER ERHALTUNG. WB. 1167.

360. MARSCHALK, JOACH. WILH. Kleiner, Doch Nützlich- und Geistreicher Andachts-Wecker, Darinnen Eine Christgleubige Seele, zu stetem Lobe GOttes. . . . auffgemuntert wird. Verfertiget Von J. W. M.[arschalk] Vnd In Melodeyen mit 4. Stimmen übersetzet. Von Heinrich Grohen, Fürstl. Sächs. Musico zu Merseburg. Im Jahr Christi, 1662. Leipzig, Gedruckt durch Johannem Wittigan. O. J. (1662). 52 ungez. Bll. 8. *Mit 56 Seiten Noten.* M. 68—

Der Dichter, den der Komponist im Vorwort nennt, findet sich nirgends erwähnt; auch nicht bei Goedeke. Das vorliegende Opus Groh's führt EITNER (IV, S. 382) als das einzige dieses Komponisten an. Es enthält 18 Lieder; der erste Vers jedes Liedes ist den Noten unterlegt, die in 4 Stimmen, Cantus, Altus, Tenor, Bassus gegeben sind. Das Büchlein ist den Fürstinnen Christine, Herzogin zu Sachsen, Dorothea, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, u. Maria Elisabeth, Markgräfin zu Brandenburg, vom Komponisten gewidmet. *Von bester Erhaltung.*

361. MATHESIUS, Joh. Bergpostilla, || Oder || SAREPTA || Darinn von allerley Bergk- || werck vnd Metallen, was jr eigenfchaft vnd natur, || vnd wie fie zu nutz vnd gut gemacht, guter bericht gegeben wird . . . mit fleifz widerumb durch- || fehen, corrigirt vnd gemehret mit einem neuen Re- || gifter . . . Sampt der Jochimsthalifchen kurtzen Chro- || niken bifz auff das 1578. jar. || . . .

Nůrmberg. || M.D.LXXXVII. (1587) || (Am Schluss:) Gedruckt zu Nůrmberg || bey Katharina Gerlachin. || 12 ungez., 215 gez. u. 28 ungez. Blatt. In-fol. Titel rot und schwarz gedruckt. *Mit Noten.* Hlbkldr. M. 80—

Auf Blatt 205: Ein geiſtliches Berglied. TENOR: »Gott Vatter, Son heiliger Geiſt, Durchs ſprechen gut Ertz wachſen heiſt« usw. 9 vierzeilige Strophen. Am Schluss: Ein Chriſtlich lied fůr gemei- || ne volfart diſer Kai. Bergſtatt, vnd auf- || nemen des lǒblichen Bergwercks. ||

CHriſt Kǒnig Gott vnſer Heiland,
Vnſer ſchutz ſteht in deiner Hand . . .

11 vierzeilige Strophen. Beide Lieder mit Noten.

Der Chronik von Joachimsthal geht eine Übersetzung und Auslegung des 133. Psalms voran.

Der starke Folioband birgt ein in mancher Hinsicht wertvolles Material. Sprachlich z. B., da Matthesius die Bergwerkssprache darin angewendet hat. Hierfür ist er eines der wichtigsten Denkmale (Ztchr. f. Dtsche. Wortforsch. Beih. 1903). Von den Capiteln seien hervorgehoben: Vom Gold, Silber, Kupffer, Eysen, Stahel, Wiſmut, Spieſzglaſz, Salpeter, Borras, Alaun, Kupfferwaſſer, Schwefel, Saltz etc. *Von Magneten.* Glaſzmachen u. s. w.

GÖ. III, S. 190. BILTZ, No. 450.

362. (MOSCHEROSCH, JOH. MICH.) LES VISIONS De DON DE QUEVEDO. Das ist: Wunderliche . . . GESICHTE PHILANDERS von SITTEWALDT. Leyden, Adrian Weingarten 1646—47. 7 Teile in 5 marmorierten Ganzprgtbdn. 8. *Mit Titelkupfern.* M. 46—

Hübsche, handliche Ausgabe des berühmten satirischen Romans, den Rist sein »*einziges nächst der Bibel liebstes Buch*« genannt hat. Die ersten 7 Gesichte sind den »Sueños« des Francisco Gomez de Quevedo y Villegas nachgebildet, die späteren frei erfunden. Mehrere Teile, insbesondere die beiden letzten Bände der vorliegenden Ausgabe stammen nicht von Moscherosch, sondern von einem Nachahmer seiner Manier; sie enthalten Philander als Kriegsmann und auf Reisen.

Lieder finden sich in der »Hoff-Schule,« im »Weiber-Lob,« »Soldaten Leben« usw.

GÖ. III, S. 233, No. 11, 5, KO. III, S. 175. Maltzahn u. Heyse besassen diese Ausgabe nicht. SCHÖNES EXEMPLAR.

363. MOSCHEROSCH, JOH. MICH. Wunderliche und warhafftige Gesichte Philanders von Sittewald, Das ist Straff-Schrifften Strassburg, J. Ph. u. J. Städeln (2. Bd. durch J. Städeln) 1650—65. 2 Bde. 8. *Mit 2 Titelkupfern, 11 Kupfertafeln ausser dem Text u. 27 Holzschnitten.* Moderne Hkldrbde. m. reichem Goldschmuck auf d. Rücken. M. 40—

Abgesehen von einigen Unterstreichungen SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

PERNWERTH VON BÄRNSTEIN, Beiträge zur Gesch. u. Liter. d. Deutschen Studententums. S. 111. No. 80.

364. (MOSHEIM, RUPRECHT, V.). Ware Abconterfey- || tung vnnd vergleichung des Bap- || ſtumbs, Mit andern grǒſſeſten || Ketzereien. || . . . *Lactantius Fabricius Rhǒnanus* || zum Chriſtlichen Leſer. || (Folgen 4 Zeilen Verse.) O. O. u. J. (ca. 1550). 36 ungez. Bll. 4. Mit einer grossen schönen Holzschnitt-Initiale. Hprgt. M. 48—

Der fanatische Schwärmer, der die Papisten ebenso wie Lutheraner, Zwinglianer und Wiedertäufer angriff, vergleicht in dieser merkwürdigen Schrift das Papsttum mit »anderen gröſſeſten und fürnemſten ketzereien,« mit Nicolaiten, Priſcillianiſten, Pelagianern, Mohammedanern usw. Für die Geschichte des Sektenwesens von Belang, an mehreren Stellen auch für die *Geschichte des Singens,* wie in dem Teil, in dem *die Pſalliani oder Senger* behandelt werden. Am Schluss »*Der LXXIX. Pſalm, Zů* || *dieſer trübſeligen Zeit, mit* || *hertzen zu ſingen.* || *HErr Gott in deinem throne* . . .«

365. MYLLIUS, MARTIN. Paſſio Chꝛiſti Von Marti || no Myllio in Wengen ʒů Vlm gaiſtlichen || Choꝛherꝛen, gebracht vnnd gemacht || nach der gerümpten Muſica, || als man die Hymnus gewont || ʒebꝛauchē. Vñ hie bey an || geʒaigt voꝛ yedem ge || dicht, vnder waß || Melodey ʒůſin || gen werd. || (Darunter: Schöner Holzschnitt, sodann:)

Der verwundt Jeſus, ſchreit ʒů dem ſůnder ||
O menſch ſich an mich deinen gott
Hartlich gemartert vnd verſpott
Mein wunden tieff, vnd rotes blůt
An meinem ſterben hab fürgůt
Ernew mir nit den bittern ſchmertʒ
Durch ſind, mach rein dein malget hertʒ ||

Cum gratia & priuilegio. || (Am Schluss:) ℂ Getruckt vnd vollend, in koſten des erbern || Joannis Haſelbergs auß der reichen || ow Coſtentʒer biſtumbs. Anno || M. D. XVij. Kalen̄. Apꝛil. || (1517). 14 ungez. Bll. 4. Br. M. 250—



No. 365.

ERSTE UND EINZIGE AUSGABE DIESES KOSTBAREN LIEDERBUCHES, das HEYSE, der mit solchen Bezeichnungen sehr kargte, als höchst selten bezeichnet. Es enthält 26 deutsche geistliche Lieder in nachgeahmten Versmassen des klassischen Altertums, die teilweise Übersetzungen alter Hymnen sind. Der Verfasser war übrigens der erste, der die Sapphische Strophe in die deutsche geistliche Liederdichtung eingeführt hat. Die Lieder beginnen mit dem Sündenfall und schreiten fort bis zur Höllenfahrt und Auferstehung.

Der Titelholzschnitt (von Hans Baldung Grien?) stellt Chriſtus am Kreuz dar, ʒu dessen Seiten Maria und Johannes. Auf der Rückseite des Titelblattes ein Privilegium für Johannes Haselberg gegen Nachdruck auf 10 Jahre geschützt bei »10 marck goltʒ« Strafe.

Von einigen unbedeutenden Flecken abgesehen, gut erhaltenes Exemplar. WB. No. 80. PA. I, S. 402, No. 870. KO. I, S. 221 f. BAU. I, S. 59. GÖ. II, S. 149,8. H. No. 1182. WK. I, S. 886, No. 167—176. Siehe die Abbildung hier oben.

366. NEANDER, JOACH. Glaubens- und Liebesübung. Auffgemuntert durch einfältige Bundes-Lieder und Danck Psalmen . . . bey allerley Begebenheiten . . . zu singen oder zu lesen. Duisburg, J. G. Böttiger, 1747. 12 Bll., 432 SS. u. Register. 8. Ganzldrbd. M. 16—

Neander, Rektor an der Lateinschule in Düsseldorf und Prediger in Bremen, lebte von 1650—1680. »*Als Dichter nimmt er eine bedeutungsvolle Stellung* in der reformierten Kirche ein« und Bunsen nennt ihn, der seine Lieder »ganz aus dem psalmodischen Geist und Leben seiner Kirche und ihrer Lehre« schöpfte, den »Psalmisten des Neuen Bundes«.

Selbst ein erfahrener Musikkenner, gab er einer Anzahl seiner Lieder auch die Melodieen. *Auch zu seinem berühmten und unvergänglichen Liede und einem der herrlichsten, das der ganze evangelische Kirchengesang aufzuweisen hat,* zu »*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren* . . .«, rührt die Melodie von ihm her. Sie ist eine Umbildung der Weise zu dem Liede »Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen«. In dieser Ausgabe ist *Tersteegens Liederbuch* »*Geistl. Blumen-*

gärtlein«, das bei demselben Verleger erschienen war, *ziemlich vollständig enthalten.* Neanders und Tersteegens Lieder fanden rückhaltslosen Zugang in den Liederschatz der lutherischen Kirche. GÖ. III, S. 185 f. KO. VI, S. 16 ff. KÜ. II, S. 344. EITNER VII, S. 161. Siehe auch No. 453.

367. (NEGELEIN, CHRISTOPH ADAM.) Die alte || Zions-Harpfe || Des Hôchst-feeligen || Kônigs, Propheten und Poeten || Davids Ehre, || nach denen || hundert und funfzig Pfalmen, || in eben fo vielen || Liedern, || Nechft einer Vorrede || Hn. M. Johann Conrad Feuerleins, Diaconi || . . . angestimmet von dem Pegnefifchen Blum-Genoffen Celadon [d. i. Christoph Adam Negelein] . . . Anjetzo zum Zweytenmal gedruckt, und . . . mit gantz-neuen Sing-Weifen vermehret, Von Johann Lôhnern, Der Kirche zu S. Lorenzen in Nůrnberg Organiften. || Nůrnberg, || In Verlegung Chriftoph Riegels, Anno 1694. || Druckts Andreå Knortzens feel. Wittib. || 13 ungez. Bll., 567 gez. SS. u. 10 SS. Register. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer u. 252 Seiten Noten.* Brauner Lederband. M. 42—

Umfangreiche und trefflich gewählte Sammlung. Der Text der ersten Strophe jedes Liedes ist unter der Melodie noch einmal wiederholt. Der Übersetzer der Psalmen war Hofpoet in Wien und hatte in dem Pegnesischen Blumenorden den Namen »Celadon«. Die Melodieen stammen nicht von ihm, sondern von *Johann Löhner.* Die Vorrede ist von 1693 datiert. Die typographische Ausführung des Werkes ist bemerkenswert gut. Die Melodieen sind für 2 Stimmen und in Mensuralnotenschrift gedruckt. Auf dem Titelkupfer finden sich auch einige Musikinstrumente. EITNER VII, S. 165. GÖ. III, S. 228 No. 93. *Von bester Erhaltung.*

368. NEUMEISTER, ERDM. — FELLER, JOACHIM. Der Andächtige Student, Das ist Andächtige Seufftzer und Gebet, So von einem Studenten auf der Universität . . . früh und Abends . . . auf der Reise in Melancholie und Kranckheit . . . können . . . gebraucht werden . . . Mit XXX. neuen geistlichen Liedern nebenst neuen Melodien . . . mit schönen Kupffer-Bildern ausgezieret. Leipzig, G. Dehne 1682. 36 u. 510 SS. Schmalhoch 8. *Mit 8 Kupfern u. vielen Musiknoten.* Ganzldrbd. m. Schliessen u. Goldschn. Auf dem Vorderdeckel die Buchstaben E. N. M. u. die Zahl 16 . 86. M. 160—

ERSTE AUSGABE. EXEMPLAR AUS DEM BESITZE DES LIEDERDICHTERS ERDMANN NEUMEISTER MIT VIELEN HANDSCHRIFTLICHEN EINTRAGUNGEN; DARUNTER EIN UNBEKANNTES LIED.

Der Professor der Poesie und Bibliothekar an der Universität Leipzig, Joachim Feller, veröffentlichte dieses Büchlein »zur Erweckung guter Andacht und Gottseligkeit«; gewidmet ist es den Studiosis in Leipzig, Wittenberg und Jena. Es enthält Gebete und Gesänge für den Studenten in allen Lebenslagen wie den, »zum Lesen, Hören und Predigen sich schickenden«, den »Reisenden«, den »Melancholisch- und Krankenden, den Wieder-frölichen und genesenden« Studenten. »Was die 30 Lieder anbelangt,« vermeldet Feller in der Vorrede, »habe ich dieselbe meistens selbst verfertiget und auf beliebliche Weisen eingerichtet; so aber hernachmals von 2. berühmten Musicis, nehmlich Herrn *Johan Schellen* . . . u. Hn. *Joh. Pezolten* in ganz neue Melodeyen sind versetzet worden.« Die meisten Melodieen stammen von dem Leipziger Kantor *Schelle;* von ihm ist in anderen Gesangbüchern nur noch eine einzige Melodie bekannt. Von den Liedern seien erwähnt: »*Christlich leben, christlich sterben*«, »*Gott, ich bin Asch und Erd*« und »*Nur nicht betrübt, so lang Dich Jesus liebt*«; dieses Lied fand Aufnahme in das Dresdenische Gesangbuch von 1718 und in mehrere andere. KO. IV, S. 287. EITNER VII, S. 399, IX, S. 6. GÖ. III, S. 190 No. 168. WETZEL I, S. 220. Fehlt bei PERNWERTH VON BÄRNSTEIN, Beiträge zur Gesch. u. Lit. d. Studententums.

DIESES EXEMPLAR ERHIELT ERDMANN NEUMEISTER WÄHREND SEINES AUFENTHALTES IN SCHULPFORTA VON SEINEM VATER ZUM GESCHENK. Neumeister wurde 1671 zu Üchtritz bei Weissenfels geboren. »Er nimmt *als geistlicher Liederdichter eine hervorragende Stellung unter seinen Zeitgenossen ein;* noch heute stehen wenigstens 30 Lieder von ihm in kirchlichem Gebrauch. Es befinden sich darunter »echte geistliche Volkslieder«, wie das vielgesungene »Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch diefs Trostwort Allen« (siehe die Abhandlung hierüber bei KO. VIII, S. 251). »Eine wohlklingende, fliessende Sprache und Reinigkeit des Reimes nicht bloss, sondern auch eine besondere Kraft . . . zeichnen die Mehrzahl seiner Lieder aus, unter welchen manche edle Perlen sich finden.« Er ist zugleich der bedeutendste unter den Textdichtern der neueren evangelischen Kirchenkantate. Weiteres über sein Leben und seine Bedeutung bei KO. V, S. 371—381. KÜ. II, S. 354. EITNER VII, S. 185. WETZEL II, S. 225. GÖ. III, S. 314.

Die Biographen erzählen, dass Neumeister als Knabe wenig Neigung zum Lernen zeigte und viel mehr Gefallen am Landleben fand; sein Vater, ein armer Schulhalter und Wirtschaftsschreiber der Gräflich Pöllnitzischen Güter, war vergeblich bemüht, ihm Liebe zum Studium beizubringen. Ganz plötzlich, in seinem 14. Lebensjahre, erwachte in ihm der Wissensdrang. Der Vater scheute kein Opfer, um seinen Sohn nach Schulpforta bringen zu können, wo er 4 Jahre verblieb und wo seine ungewöhnliche Begabung sich entfaltete.

Das vorliegende Gesangbuch, das er nach einjährigem Verweilen auf der Schule von seinem Vater erhielt, bildet daher ein Dokument von hohem Reiz aus der frühesten Jugendzeit des Dichters.

Das Buch trägt auf dem vorderen Einbanddeckel in Golddruck die Buchstaben E. N. M. 1.6.86. Auf dem inneren Deckel zwei lateinische Erbauungssprüche von der Hand des Vaters, sodann: »Dieses Büchlein hab ich meinem Sohn Erdmann Neumeistern in die Schuhl Pfortta geschickt, darinnen er fleißig lesen soll, so wird Gott auch sein Gebeth erhören und seinen Segen darzu geben. Üchteritz den 27. Sept. ão. 1686. Johann Neumeister. Lud: mag.« Auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels wieder ein lateinischer Spruch; darunter hat der Sohn in seiner zierlichen Handschrift vermerkt: »Diesen Vers hat mir mein lieber Vater, als er mir diß Buch gekaufft, hiehergeschrieben. Erd. Neumeister.«

Hinter das Gesangbuch ist eine Anzahl weisser Blätter eingebunden; auf einem der letzten findet sich eine autobiographische Notiz; sie beginnt: »Ich bin gebohren zu Üchteritz den 12. Maij 1671« und führt die Taufzeugen und die Geburtsorte der Eltern an. Die anderen Blätter enthalten Abschriften einiger lateinischer Hymnen sowie zweier deutscher Lieder, die vermutlich in Schulpforta gesungen wurden, darunter J. Heermanns »Was wilt du dich betrüben«, ferner zwei fremde Eintragungen, die eine von ungelenker Kinderhand. Dann folgen einige Bibelstellen.

Die wertvollste Aufzeichnung aber enthält das drittletzte Blatt; auf dieses hat Neumeister eine Stelle aus Timotheus geschrieben und darnach: »Dieses soll, wenn Gott will, mein leichentext seyn. E. Neumeister.« Es folgen erst 6, dann 2 Zeilen Verse und schliesslich *ein herrliches unbekanntes Lied* von 3 siebenzeiligen Strophen.

»Kans seyn, so gib durch deine Hand
mir ein vernünfftig Ende,
dass ich meine Seel fein mit Verstand
befehl in deine Hände,
und wie ein Licht, ohn übrig weh
auf dein unschuldig blut vergeh,
das du für mich vergossen . . .«

Dieses Lied findet sich nicht in der Gesamtausgabe der Lieder Neumeisters.

369. NICOLAI, PHILIPP. Frewden Spiegel deß ewigen Lebens. || Das ist: || Gründtliche || Beschreibung deß herzlichen Wesens im || ewigen Leben, sampt allen desselbigen Eygen- || schafften vnd Zuständen, auß Gottes Wort richtig vnd verständlich eyngeführt . . . Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, || durch Johann Spies. || M.D.XCIX. || (1599.) 8 ungez. Bll., 426 gez. SS. u. 1 Bll. Titel rot u. schwarz gedruckt. (Am Schluss: grosses Druckerzeichen.) —

Angebunden: Zehen Predigten || vom Türcken, || IN welchen ge- || handlet wird vom Vr- || ſprung vnd Anfang, Glauben vnd Religion, Vn-fug vnd Tyranney, . . . Gehalten || In der Pfarrkirchen bey der löblichen Vniverſitet Jena || Durch GEORGIVM MYLIVM || Der H. Schrifft Doctorem vnnd Profeſſorem daſelbſten. || Gedruckt zu Jena, durch Tobiam Stein- || man, Anno 1598. 4 ungez. Bll., 116 gez. Bll. *Mit breiter Titelbordüre.* 2 Bde. in 1. 4. Gepr. Prgtbd. mit dem Portrait Luthers auf der Vorderseite und dem Melanchthons auf der Rückseite. M. 150—

ERSTE AUSGABE. Nicolai, diese »Säule der lutherischen Kirche«, verfasste den »Freudenspiegel« für die Mitglieder seiner Gemeinde zur Tröstung über den Verlust der Ihrigen in der schweren Pestzeit. In diesem köstlichen Erbauungsbuch finden sich die herrlichen Lieder »*Wie schön leuchtet der Morgenstern*«, »*Wachet auf, ruft uns die Stimme*«, »*So wünsch ich nun eine gute Nacht*« *zum ersten Mal* abgedruckt. Die beiden ersten gehören zu den KOSTBARSTEN KLEINODIEN DES CHORALSCHATZES DER EVANGELISCHEN KIRCHE.

Die Melodieen, die den Liedern hier beigedruckt sind, rühren gleichfalls von Nicolai her. Auch in der Komposition bewährte er sich als Meister, und von dem Liede »Wachet auf, ruft uns die Stimme«, sagt Winterfeld, es sei »EINE DER SCHÖNSTEN UND ERHABENSTEN KIRCHENWEISEN, SIE GEHÖRT ZU DEN KRÄFTIGSTEN UND INNIGSTEN, DIE DIE EVANGELISCHE KIRCHE BESITZT.« Ein viertes Lied rührt von Jeremias Nicolai her, dem jüngeren Bruder Philipps; es beginnt: »Herr Christ thue mir verleihen«. KÜ. II, S. 368. WK. I, S. 616 No. 357. EITNER VII, S. 196. FISCHER, Kirchl. Dichtung in Deutschl., S. 120. KO. II, S. 324 ff. GÖ. II, S. 197 f. KURTZE, Phil. Nicolai.

370. NICOLAI, PHILIPP. Frewden Spiegel deß ewigen Lebens, Das iſt: Gründtliche Beschreibung deß herrlichen Weſens im ewigen Leben, ſampt allen deſſelbigen Eygenſchafften vnd Zuſtänden, auß Gottes Wort richtig vnd verſtändlich eingeführt . . . Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Eraſmum Kempffer, In Verlegung Johannis Jacobi Porſij. M.D.CXVII. (1617.) 8 ungez. Bll., 296 SS. *Mit Musiknoten.* 4. Alter Prgtbd. M. 80—

Heyse bezeichnet diese Ausgabe als »höchst selten und *so gut wie unbekannt*«. Einige Wurmlöcher. Das Papier ist gebräunt.

371. NOTHENBUCH pro . Heinrich. Friedrich Leibheim̄er. Diſscipulo Septimae uel Claſsis Superiore. den 10. Juli, Anno. 1761. Singen Loben dancken betten Steht Chriſten zu in allen nöthen, den aller Chriſten betten und ſingen, wird zu GOTT in Him̄el dringen. (Am Schluss:) Holtzkirch den 10. Juli Año 1761. Johannes Lackey, Schulmeister, u. Organist alda. 89 Bll. *Handschrift.* 8. Hlbschwsldr. Der Titel ist von einer niedlichen Kartusche in rot, gelb und grün umrahmt. M. 48—

Sehr schöne Handschrift, die 165 Liederanfänge *mit den dazu gehörigen Noten* bringt; angefügt ist *ein umfangreiches alphabetisches Register der Liederanfänge. Von derartigen Schulbüchern haben sich naturgemäss nur wenige erhalten.*

372. OLEARIUS, JOHANN CHRISTOPH. Evangeliſcher Lieder-Schatz, darinn allerhand Auserleſene Geſänge, . . . zugleich auch Von jedes Liedes Autore, Werth, Krafft, Fatis, Hiſtorien, Mißbrauch . . . ausführlich gehandelt, und darauff ſchließlich eine kurtzgefaſte Disposition beygefüget hat M. Joh. Christoph Olearius, der Kirchen zu Arnſtadt Diac . . . Jena, bey Johann Felix Bielcken, A. C. 1705—1707. 4 Teile. — Helmſtädtiſche

Prediger Methode, In ſich haltend Dispositiones über die Sonn- Feſt- und Apoſtel-Täglichen Evangelien durchs gantze Jahr, Darinnen die Concluſio oder Lehre . . . mit allerhand ſchönem Realien iſt ausgeführet worden, So daß man dergleichen Arbeit in öffentlichem Druck noch niemahlen geſehen. Hannover, bey Nicolaus Förſtern, 1703. 716 SS. — Christiani Viwegii S. S. Theol. Licent. Clavis Theologiae Concionatoriae. Lipsiae, sumptibus J. Chr. Cörneri, 1699. 3 Werke in 1 Bd. 8. Prgtbd. M. 30—

Das Werk des Olearius ist heute noch unentbehrlich. KOCH, Bd. V, S. 358, sagt von ihm und diesem Werk: »Als Hymnologe hat er das Verdienst, eigentlich »der Liederhistorie das Eis gebrochen« zu haben, zu allermeist durch seinen Evangelischen Liederschatz.» *Schönes Exemplar.*

373. OPITZ, MARTIN. MARTINI OPITII Acht Bücher, Deutscher Poematum durch Ihn selber heraus gegeben auch also vermehret vnnd vbersehen, das die vorigen darmitte nicht zu vergleichen sindt. Inn Verlegung David Müllers Buchhandlers Inn Breßlaw. 1625. 8 Bll. u. 42 Bll., 244 SS. 4. *Mit schönem Titelkupfer.* M. 40—

Erste von Opitz selbst besorgte Ausgabe und deshalb wichtig. Sie enthält aber nicht, wie es der Titel besagt, acht, sondern nur fünf Bücher, deren letztes die »Oden oder Gesänge« gibt. GÖ. III, S. 43 No. 15. H. No. 670. MA. II, No. 36. EBERT No. 15132. Das Papier ist etwas gebräunt.

374. OPITZ, MARTIN. MART. OPITII OPERA POETICA. Das iſt Geiſtliche vnd Weltliche Poemata Vom Autore ſelbſt zum letzten vberſehen vnd verbeſſert. Amſterdam Bey Johan Janßon 1645—46. 3 Teile in 1 Bde. 8. *Mit schönem Titelkupfer.* Prgtbd. M. 36—

GÖ. III, S. 49 No. 95. *Schönes Exemplar.*

375. OPITZ, MARTIN. Des berühmten Schlesiers MARTINI OPITII von Boberfeld Bolesl. OPERA Geist- und Weltlicher Gedichte, Nebst beygefügten vielen andern Tractaten so wohl Deutsch als Lateinisch, Mit Fleiss zusammengebracht und von vielen Druckfehlern befreyet, Die neueste Edition. Breslau: Jesaias Fellgibel 1690. 3 Teile in 2 Bdn. 8. Ganzklbldrbde. *Mit 3 Titelvignetten in Kupferstich.* M. 27,50

Band 2 *enthält die Psalmen Davids* und das »Buch von der Deutschen Poeterey«. GÖ III, S. 50 No. 98.

376. OPITZ, MARTIN. Geiſtliche POEMATA. Der Dritte Theil. Von ihm ſelbſt zuſammen geleſen u. verbeſſert. Breßlau, JEſaias Fellgibel o. J. 324 SS. — DERSELBE: Pſalmen Davids. Ebd. o. J. 442 SS. — DERSELBE: PROSODIA GERMANICA, Oder Buch von der Deutſchen Poeterey. Von Enoch Hamman an unterſchiedenen Orten vermehret, . . . Breßlau, JEſaias Fellgibel. 8, 266 u. 24 SS. 3 Werke in 1 Bde. 8. Prgtbd. M. 14,50

377. OPITZ, MARTIN. Nach der jetzigen Poesie verſtändlicher in reiner Verß geſetzte Pſalmen Davids. Breßlau, JEſaias Fellgibel, O. J. (1637.) 272 SS. 8. Cart. M. 18—

Schönes Exemplar aus der Bibliothek Joh. Chr. Scheurers J.V.D., mit dessen fein gestochenem Ex-libris (18tes Jahrh.). GÖ. III, S. 48, h.

378. ORTEL, HIER. Neueingerichteter, Vielvermehrter Geistlicher Frauen-Zimmer Spiegel. Alten und Neuen Testaments an denen Erleuchteten Weibes-Bildern, in schönen Historien, Erinnerungen und Gebeten . . . Hernach von M. Jacob Behmen u. anderen verbessert . . . mit einem Vortrab u. Anhang etlicher dem Frauen-Zimmer *annehmlicher neuer Lieder* vermehret u. ausgerüstet. Nürnberg, W. E. Felßecker, 1666. 17 Bll., 760 SS. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer u. 40 schönen Kupfern.* Alter grüner Prgtbd. m. Schliessen, ciseliert. u. bemalter Goldschn. M. 26—

Starker Band mit Beispielen und kleinen Erzählungen aus dem alten und neuen Testament, an die sich *zahlreiche Lieder und Gedichte* anschliessen; die meisten der Gedichte sind mit F. v. Z. unterzeichnet. Am Schluss findet sich als besonderer Anhang »Etlicher Anmuhtiger Gesänger das Frauenzimmer betreffend, samt Hertzerquickenden neubekanten Jesus-Liedern«. Es sind 16 schöne Lieder mit Melodieenangaben.

Der Einband ist am Rücken beschädigt und die Malerei auf dem Schnitt nicht von der ursprünglichen Frische.

379. PICANDER. (CHR. FR. HENRICI.) Teutsche Schau-Spiele, bestehend in dem Academischen Schlendrian Ertzt-Säuffer und der Weiber-Probe, zur Erbauung und Ergötzung des Gemüths. entworffen. Auff Kosten des Autoris, Berlin, Frankfurth u. Hamburg 1725—26. 3 Teile in 1 Bde. zus. 292 SS. 8. *Mit drei schön gestochenen satirischen Titelkupfern.* M. 68—

Chr. Fr. Henrici, ein schwacher Nachahmer Günthers, lebte von 1700—1764. Er versuchte, wie Gödeke sagt, »seiner Plattheit durch rohe Schlüpfrigkeit aufzuhelfen«.

Das erste der drei Stücke — Harlekin fehlt darin natürlich nicht — enthält *zwei Arien*, das letzte eine »greuliche Mord-Geschicht, da der Teuffel eine ungetreue Frau eines alten Mannes mit ihrem unkeuschen Liebhaber gehohlet und in Stücken zerrissen. Ein iedes nehme sich ein Exempel daran.« Diese »Moritat«, die jedenfalls zur Drehleier oder Sackpfeife gesungen wurde und die ganz wie im Leierkastenton gehalten ist, wird von »einer Manns- und Weibs-Person vor einem Bilde abgesungen.«

»Hört zu, ihr Jungen und ihr Alten
Die grausam grosse Mord-Geschicht,
Die sich und noch vor wenig Tagen
In Langvedoc hat zu getragen
Und zweiffelt an der Wahrheit nicht.«

GÖ. III, S. 352 No. 18, 2. HAYN, Bibl. Germ. erot. S. 236. H. No. 2298. MA. III, No. 2205.

380. POLLICARIUS, JOHANNES. Antwort || Auff das vergiffte bůch || des Bifchoffs zů Naumburg, || welchs erft || lich blind, hernachmals aber vnder feinem na- || men, zů Erffurd im offentlichen truck ift auß || gangen, wider vnfere Lehr vnd || Kirchen. || . . . Getruckt zů Straßburg || durch Samuel Emmel. || M.D.LVII. || (1557.) 42 gez. Bll. 4. Cart. M. 48—

Zum Beginn und Schluss *je ein Lied.* Auf der Rückseite des Titels ein scharfes Lied gegen den Papst in 24 abgesetzten Reimzeilen.

Du fichft, mein lieber frommer Chrift,
Wie vnfer Bapft voll fchalckheyt ift, . . .

Den Beschluss des Buches bildet *das kraftvolle Lutherlied:*

Erhalt vns HERR bey deinem wort,
Vnd fteür des Bapfts vnd Türcken mordt, . . .

Text bei WK. III, S. 27. H. No. 642, GÖ. II, S. 191. *Gutes Exemplar mit témoins.*

381. PORST, JOHANN. Geiſtliche und liebliche Lieder, welche der Geist des Glaubens durch Doct. Martin Luthern, Johann Hermann, Paul Gerhard und andere seine Werkzeuge . . . gedichtet . . . Nebst einigen Gebeten und einer Vorrede von Johann Porst. Berlin, J. D. Schatz, 1767. 24 u. 795 SS. u. Register. *Mit doppelblattgrossem sehr schönem Titelkupfer:* Medaillonportraits Friedrichs d. Grossen u. seiner Gemahlin u. eine Ansicht von Berlin. Angeb.: Lieder für den öffentlichen Gottesdienst. Ebd. 1766. 186 SS. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer:* Die Portraits in anderer Darstellung u. eine Ansicht von Berlin. *Marmorierter Ganzkldrbd. mit Blumengirlanden in Goldpressung auf den Decken und sehr reichen Goldornamenten auf dem Rücken, m. Goldschn.* M. 24—

Schöne Ausgabe in reizendem Bande. Das Porstsche Gesangbuch bedeutete bei seinem ersten Erscheinen »den entschiedenen Sieg der pietistischen Richtung im Kirchengesange«. Es wurde für die Mark Brandenburg das hauptsächlichste Erbauungsmittel. BACHMANN (Berliner Gesangbücher) widmet dem segensreichen Leben und Wirken Porsts, »eines der ausgezeichnetsten Geistlichen Berlins und eines Musters pastoraler Wirksamkeit« ein ausführliches Kapitel. Von dem Gesangbuche urteilt er u. a., dass »*sein Einfluss auf die Entwicklung des christlichen und kirchlichen Lebens garnicht zu bemessen ist.*«

382. PORST, JOHANN. Geistliche und liebliche Lieder, welche der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Joh. Herrmann, Paul Gerhard und andere seine Werkzeuge . . . gedichtet . . . Nebst einigen Gebeten u. einer Vorrede von Johann Porst. Berlin: J. D. Schatz, 1771. 10 Bll., 1136 SS., Reg. u. 52 SS. — Angeb.: Lieder für den öffentlichen Gottesdienst. Ebd. 1768. 266 SS. 8. Starker Ganzldrbd. m. Goldschn. M. 8—

Andere Ausgabe. Schönes Exemplar.

383. PROCESSIONALE, CUM NOTIS. *Schöne Pergamenthandschrift des 15. Jahrh. in Rot und Schwarz mit Musiknoten auf einem System von vier Linien. Sie enthält die Responsorien für Processionen, für die verschiedenen Feste und für Leichenbegängnisse. Den Anfang bilden die Gesänge an Lichtmess. Die Handschrift ist in grossen gothischen Charakteren schön geschrieben; grosse verzierte Initialen in Schwarz.* 62 Bll. 4. Brauner Kldrbd., auf den vergoldeten Deckeln die Werkzeuge der Passion. M. 85—

Prächtige Handschrift in einem interessanten Einbande. Sie stammt ohne Zweifel aus einem religiösen Orden; denn es finden sich am Beginn der Totenfeier die Worte: *Sepultura f. carme.*
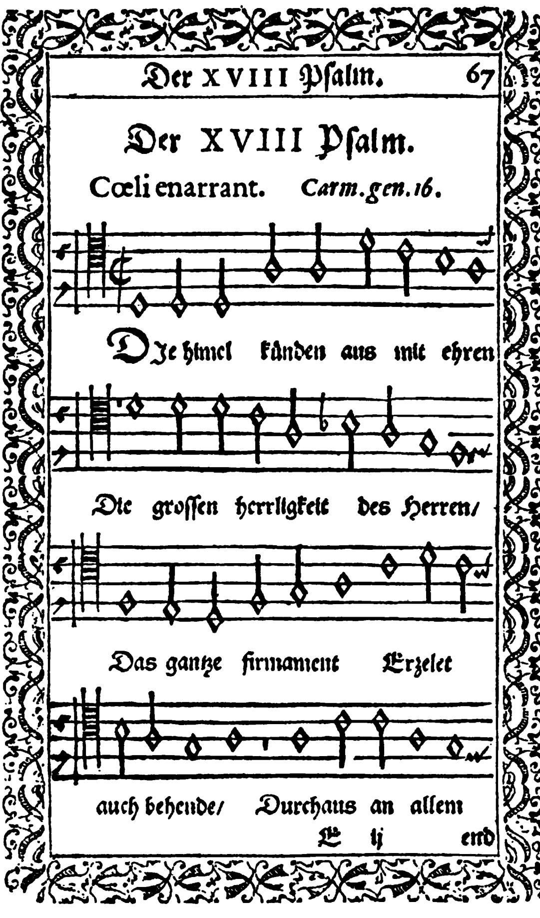
384. PSALMEN. Verteutſchung || aller Pſalmen, wie die Jo- || annes Campenſis, nach he- || bꝛeiſcher warhait, in das || Latein gebꝛacht hat. || Zu gunſt Teütſcher Nation. || On Glos vnnd Außlegung, || verſtendtlich vnd lau- || ter gemacht. || Getruckt zu Augſpurg || durch Syluanū Ottmar. || M. D. XXXVI. || (1536.) 271 ungez. Bll. 8. Hpgtbd. M. 86—

Der Verfasser der »Verteutſchung« nennt sich in der Widmung an den Leser: Georg Frölich. Er war 1500 in Cömnitz im Voigtland oder im Mährischen geboren und widmete sich der Philologie. Osiander bezeichnet ihn als einen guten Lateiner und Dichter, als einen Mann von Verstand und Geschicklichkeit. Er ward Stadtschreiber in Nürnberg und Augsburg und stand hier in hohem Ansehen. Im Schmalkaldischen Bund führte er die Korrespondenz. Karl V., bei dem er höchst unbeliebt war, enthob ihn bei erster Gelegenheit seines Amtes.

Das ist ungefähr das Wesentliche, was ich über den Verfasser der »Verteutſchung« JÖCHER u. der Allgem. Deutsch. Biogr. entnehme. An anderen Orten findet sich kaum etwas über ihn. GOEDEKE erwähnt ihn nur kurz als Übersetzer des Stobaeus. WACKERNAGEL, KOCH u. s. w. nennen weder ihn noch seine Werke.

PANZER ist der einzige Bibliograph, der etwas über die »Verteutſchung« zu berichten weiss. In seiner »Beschreibung der ältesten Augspurgischen Ausgaben der Bibel« spricht er unter No. 69 ausführlich darüber. Jedem Psalm ist übrigens der lateinische Anfang aus der Vulgata vorangesetzt.

Abgesehen von einem braunen Streifen am Rande der letzten Bll. schönes Exemplar.



No. 385.

385. PSALMEN. Die Pſalmen Dauids || in allerlei Teutſche geſang- || reimen bracht: || Durch || Caſparum Vlenbergium Paſtorn || zu Keiſerswerd vnd Canonichen || S. Swiberti daſelbs || Pſal. LXXXVIII. || Selig iſt das volck, das jauchtzen kan. || Gedruckt zu Cöln, durch Gerwinum Ca- || lenium vnd die Erben Johan Quentels, Im Jar M. D. LXXXII. || (1582.) Mit Römiſ. Keiſerlicher Maieſtat Gnad || vnd Freiheit nit nachzudrucken. 668 gez. SS. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Durchgehends mit Melodieen.* Ganzldrbd. mit Schliessen. M. 48—

ERSTE AUSGABE *dieser berühmten Übersetzung.* Sie gehört zu den besten katholischen Dichtungen jener Zeit. Die Ausdrucksweise ist gewandt und reich an Abwechslung; der Reim glatt und ungezwungen. Viele der Melodieen sind in die späteren Gesangbücher übergegangen.

Ulenberg, von lutherischer Herkunft, trat 1572 zum katholischen Glauben über. Er schuf dieses Werk aus dem Wunsche heraus, der katholischen Kirche ihre eigene Psalmenübersetzung zu geben, wie sie die evangelische schon besass. BÄUMKER nennt nur 2 Exemplare und WACKERNAGEL nur das Meusebachsche. Die Vorrede und der von S. 669 folgende »Kurtze bericht der gantzen Christlichen Catholischen

Religion« ist in diesem Exemplar nicht enthalten. Die Druckausstattung ist recht gut. Titel und jede Seite sind von Bordüren umgeben. *Schönes Exemplar.* BAU. I, S. 148 f. WB. S. 401 No. 971. KO. II, S. 442 ff. H. No. 1198.
Siehe auch No. 393 und die Nachbildung auf S. 460.

386. PSALMEN Davids. Nach Frantzösischer Melodey in deutsche Reimen gebracht, Durch D. Ambros. Lobwasser. Dantzigk, bey Andreas Schimmeln, Buchführern. O. J. (1650.) 338 gez. SS. *Mit schön gestochenem doppelseitigem Frontispiece und durchgehends mit den Melodieen. — D. Mart. Luth. und anderer gottseliger Leute GEistreiche Lieder, Psalmen* und Lob-Gesange, Welche in Evangelifche Kirchen gesungen . . . werden. Lüneburg, Johann u. Heinrich Stern, Gebrüder. 1653. 231 gez. SS. — *Schöne tröstliche Und Inbrünstige Gebetlein,* Aus H. göttlicher Schrifft genommen . . . Dantzigk, bey Andreas Schimmeln. 61 gez. SS. 3 Werke in 1 Bde. 12. Alter Ganzldrbd. mit Schliessen und hübsch ciseliertem Goldschn. M. 38—
Siehe auch Nr. 388, 389 u. 392.

387. PSALMEN. Het nieuwe Werck der Psalmen van den Koningh David . . . Door Cornelis Boey, Advocaet-Fiscael over Holland . . . Leyden, by Johannes Elsevier. CIↃ IↃCLIX. (1659.) 30 ungez., 317 gez. u. 2 SS. Register. 8. *Mit schönem Titelkupfer:* König David mit der Harfe. *Durchgehends mit Noten.* Alter, hübsch verzierter Ganzldrbd. mit Goldpressungen u. Goldschnitt. M. 18—
WILLEMS: Les Elseviers. No. 842. *Schönes Exemplar.*

388. PSALMEN. Psalmen Davids, Nach Frantzösischer Melodey in Deutschen Reimen gebracht, durch D. Ambros. Lobwasser. zu Amsterdam, Gedruckt und Verlegt bey Joachim Rosche 1677. 252 gez. SS. *Mit Titelkupfer u. durchgehends mit Noten. — Neu vermehrtes Volständiges GEsangbuch, D. Martini Lutheri,* Und anderer Gottseliger Lehrer und Männer. Jetzt aufs neue wieder gedruckt, und mit vielen herrlichen Liedern vermehret. Ebd. 1677. 153 gez. SS. — *Catechismus, Oder Kurtzer Unterricht Christlicher Lehre;* Wie der in Kirchen und Schulen der Churfürstlichen Pfaltz getrieben wird. Sampt den Kirchen-Ceremonien und Gebeten. Ebd. 1677. 70 gez. SS. — *Das Newe Testament unsers Herrn Jesu Christi:* verteutschet durch D. Martin Luther. Ebd. 1659. 518 gez. SS. *Mit ganzseitigem Titelkupfer.* 4 Werke in 1 Bde. 12. Ganzldrbd. M. 27,50
Siehe auch Nr. 386, 389 u. 392.

389. PSALMEN. Des Königs und Propheten Davids Geistreiche Psalmen, Nach Frantzösischen Melodien in Teutsche Reimen gebracht, durch D. Ambros. Lobwasser, Samt einem geistreichen Gesang-Büchlein Verschiedener GOttes-gelahrten Männer; Nebst dem Chur-Pfältzischen Catechismo, . . . Gebeten, In drey Büchern abgefasset, . . . Mit Königl. Preußl. allergnädigstem Privilegio. Berlin, Gedruckt u. verlegt von Johann Lorentz 1736. 264, 365 u. 91 SS. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. 1 Bd. *Durchgehends mit Noten.* Ganzldrbd. M. 7,50
Ein Blatt des Registers fehlt. Siehe auch Nr. 386, 388 u. 392.

390. PSALTER. Der Pfalter latein vnd || teutfch, trewlich verdolmetfcht || vnd grüntlich außgelecht, mit || Chriftlicher erklerūg, auß Dio || nyfio Carthu-

ſiano, vñ vil an- || dern heilgen lerern. Dar bey || des Alten vnd Neuwen teſta || mentʒ Cantica oder geſeng || verſamlet Durch die Carthaů- || ſer in Cŏllen. || Zů Cŏllen in koſten des || achtbarn Hern Peter Quentel. || Im jaer vnſers Herren 1535. || 8 ungez. Bll., 905 gez. SS., 2 ungez. Bll. 8. *Mit breiter Titelbordüre u. 3 blattgrossen Holzschnitten* von WOENSAM VON WORMS. Gepr. Prgtbd. mit Schliessen. M. 140—

Der Herausgeber der *Psalmen, Cantica oder gesenq* nennt sich in der Widmung: »Der Eirvverdiger wolgeborner Frauwen Hildegart vō Ryneck, Abdiſſe des Cloſters zu Sweynhem by Reymbach, *B. Dietrich Loher von Strathum,* Vicarius ym Carthauß zu Cŏllen, den fryd Chri d'alle ſynnen vbertrift.« Ich finde den Band nur bei *Merlo,* Anton Woensam, beschrieben (No. 453 u. 471). Auf Seite 787 findet sich zur Geschichte des Liedersingens die Anmerkung: »Ayn klain vnterrichtung wye man de Pſalmen ſingen ſol, iſt es am erſten zu mircken, das es gar fruchtbar iſt, dz mā mit dē mund de pſalmē ſinge od' leſe, wye wŏl etliche ketzer daſſelb wedfechten . . . Vnd dz heilig lobſingen erwaichet dz hertz zu gotlicher liebe, es erhebt dz gemůt zu got, es veriagt d'werelt betrubnus, es bereitet de ſele zu den gnadē gotz, es vertreibt dē theufel , . . Wie mā aber de pſalmen ſyngen ſol, iſt zu wiſſen, dz wir in dē gotz dyenſt mit vnſer ſtymmen begeren ſollen allain got tzu behagen, vnd nicht den minſchen. Dann got anſicht mehe ain rain lauter hertz vnd ain gotliche maynunge, dā dz laůt ſchreien oder ſuß geſeng. Da umb ſollen wir nit mit trŏghait ſonder mit feurigkait vnd erwirdigkait vor got vnd ſein liebe engelen den lob gotz ſyngen.«

391. PSALTER. Der gantz Pſal || ter, das iſt alle Pſalmen || Dauids, an der zal 150. So vozmals || biß ins halb tail zur kirchenůbung in || gſangweiß geſtelt, jetzt erſt mit hŏch- || ſtem fleiß in oꝛdnung, wie ſie nach ein ander || gehen, Auß Hieronimo, Felice, Campenſi- || Munſtero, Pagnino, Luthero, Zwinglio, || Bucero, volendt, vñ mit ſein gebundnen ſil- || ben vñ reimen, aigentlich zů Teütſch Gſang- || pſalmē, durch vil berůmpter fürbündiger || Dichter vñ Poeten, hienach benamſat, biß ans end bꝛacht, mit verzaich || nus, in was Don oder Me- || lodey ein yeder ſoll vñ || mǻg geſungen werden. || Mit einem zwifachen Regiſter. || Zů letſt angehenckt vil wolgeſetzte künſtliche || gaiſtliche lieder, viler Gotglerter künſt- || reicher mǻnner, alles erſt zů- || ſamen bꝛacht. || . . . . O. O. (Augsburg?) 1537. 8 ungez., 176 gez. u. 4 ungez. Bll. 8. Auf der Rückseite von Blatt 112 ein kleiner Holzschnitt. Gepr. Ganzldrbd. M. 860—

DIE ERSTE DEUTSCHE GEREIMTE PSALMENÜBERSETZUNG. Ihr Herausgeber ist *Joh. Aberlin.* Es vereinigen sich in diesem Werke die Psalmendichtungen und Lieder von *Ambrosius Blaurer, Claufs Keller, Fritz Jacob von Anweil, Heinrich Vogther, Jacob Dachser, Joachim Aberlin, Joan Endlich, Joan Schweinitzer, Andreas Knopp, Erhardus Hegenwald, Hans Sachs, Huldrich Zwingli, Joan Agricola, Joannes Botzheim, Joan Frosch, Joannes Xilotectus, Joan Zwick, Ludwig Hetzer, Ludwig Oeler, Mattheus Greiter, Michel Stifel, Symphorian Pollio, Wolffgang Dachstein, Wolffgang Capito, Justus Jonas, Leo Jud, Lazarus Spengler, Martin Luther, Paul Speratus, Thomas Plaurer, Wolffgang Mösel, Jörg Breyning, Sigmund Salminger,* die zum Teil dem reformierten Bekenntnis angehörten. Dem Zwickauer Exemplar ist daher von alter Hand innen auf dem Deckel beigeschrieben: »LEGANTUR CUM IUDITIO«.

Jeder gereimten Psalmendichtung ist der Ton vorgedruckt, in dem der Psalm gesungen wird; ebenso den Gesängen, so dass der Band EINE KLEINE ENCYCLOPÄDIE DER VERSCHIEDENEN TONARTEN bildet.

Der Anhang »*Gaiſtliche geſang*« *stellt sich als eine der frühesten geistlichen Liedersammlungen dar, die 126 Seiten umfasst und 75 Lieder gibt.* Ihrer Texte

fte sie einer eingehenden Bearbeitung. Finden sich doch allein 2 Psalmen-
n Luther und allein 10 andere Lutherlieder darin! Erwähnt seien noch
der.

te des Liedersingens entnehme ich der Vorrede: »Es můß nit allein
ſang ſonder auch der ſinger vnd lauteniſt gůt ſein, ders ſingen, richten,
vmgen künde . . .«

existieren nur 2 Exemplare: im British Museum und in Zwickau.
xemplar ist das Register und ein nur zur Raumausfüllung hin-
handschriftlich ergänzt. WB. S. 146 No. 365. WK. I,
S. 172. KO. II, S. 150. Nicht bei FINSLER.

ntz Psalter Von Herrn Ambrosio Lobwasser D.
ischen Composition, mit gleicher Melodey vnd
Reymen zierlich vnd lieblich gebracht. *Defs-
n Luther* vnd andern Gottsgelehrten mäñern
ieder. Jetzund auffs newe mit vier Stimmen
Mareschallum . . . Getruckt zu Basel, In
831 gez. SS. Titel rot u. schwarz ge-
n Gesänge vnd geistliche Lieder von D.
gottsgelehrten Männern gestellet, Vnd Mit vier
nem das Choral oder gewönliche Melodey durchauß im
ntrapuncts weise gesetzet Durch *Samuelem Mareschallum* . . .
1606. 486 gez. SS. Titel rot u. schwarz gedruckt. Beide Werke
in Bde. 8. *Durchgehends mit Noten.* Schöner alter Ganzlederbd. mit
goldgepresstem Wappen auf den Deckeln. Cis. Goldschn. M. 90—

ERSTE BASELER AUSGABE. Lobwassers Psalmlieder, übersetzt nach Cl. Marot-Beza, sind so in deutsche Reime gefasst, dass sie Silbe für Silbe mit den französischen übereinstimmen und nach den französischen Melodieen gesungen werden konnten. Sie fanden in kurzer Frist in den reformierten Gemeinden deutscher Zunge freudige Aufnahme und waren lange Zeit in Deutschland, in der Schweiz und Holland *die einzigen Gesänge der reformierten Kirchen.* Von ihrer Beliebtheit legt ein jüngerer Zeitgenosse Lobwassers, Cornelius Becker, ein Gegner seiner Übersetzungen, Zeugnis ab: »Die lobwasserschen Psalmen, die auf fremde französische und für die weltlüsternden Ohren lieblich klingende Melodieen gesetzt, würden hoch gehalten, als ob nichts bessres könnte gefunden werden.«

»*Unter den Tonsetzern seiner Zeit,* welche die Melodie aus dem Tenor in den Discant verlegten, war Mareschall mit *einer der ersten.* Wie alle seine Kunstgenossen, folgte er damit unbewusst dem Zuge der Zeit, der das Hervortretenlassen der Melodie aus dem Gewebe der übrigen Stimmen immer gebieterischer verlangte, — bewusst aber dem praktischen Bedürfnis des Gemeindegesangs.« Er sagt in der Vorrede: »Ich habe durch lange erfahrung erlernet, dass diese gattung, in welcher die gemeine ſtimme oder gewöhnliche Melodey in den Tenor gesetzt ist, sich zu dieser Art des Gesangs, wie es in diesen unsern Kirchen geübt wird, mit der gantzen Gemein zu singen, weniger schicket. Dann es bringt bey denen, so der Musica unberichtet, die den grösten theil der Gemein machen, etwas unverstands, also dass sie offt nicht wissen, was man singet, dieweil das Choral unter die andern ſtimmen, deren etliche darob, etlich darunder gesungen werden, gemenget iſt.« KO. II, S. 394 ff. EITNER VI, S. 327. KÜ. II, S. 141 ff.

Handschriftlich angefügt ist das 5strophige Lied »Verzage nicht du Häuflein klein« von Michael Altenburg. FI. II, S. 300. KO. VIII, S. 138.

Abgesehen von ganz geringen Wurmstichen am Schluss des zweiten Werkes *schönes Exemplar.*

Siehe auch Nr. 386, 388 u. 389.

393. PSALTER. Des H. Propheten Dauids, vnter allerley Melodeyen in Teutsche Gesang-Reimen gebracht. Durch Casparum Vlenbergium . . . Mit sampt ersetzten vnd verbesserten Noten auch vralten bewehrten Lob- vnd Kirchen Gesängen deß alten vnd Newen Testaments, rc. . . . Gedruckt zu Cölln, Quentel. Anno M.DC.XLIV. (1644.) 12 ungez. Bll., 724 u. 60 gez. SS. 8. *Titel rot und schwarz gedruckt. Durchgehends mit Noten.* Prgt. M. 60—

Spätere Ausgabe der Ulenbergischen Psalmenübersetzung, der noch ein Anhang: »Das Ampt für die Abgestorbenen« beigegeben ist. Hierin findet sich übrigens auch noch unter »Alte katholische Kirchengesäng« eine Melodie zu dem Liede »Vater unser, der du bist«.

Hübsche Druckausstattung, Titel und jede Seite sind von einer Bordüre umrahmt. GÖ. II, S. 339. BÄU. I, S. 105 No. 382. Siehe auch No. 385.

394. PSALTERIUM. Pſalterium cum ap || paratu vulgari || firmiter appreſſo || Lateiniſch Pſalter mit || dem teutſchen nutzbarli || chen da bey getruckt. || (Am Schluss:) Pſalteriū cum apparatu vulgari pro || more barbarico trāſlatis Baſelee (!) im- || preſſum per Michaelem Furter: An- || no domini. M.ccccc.ij. || Hie endet der pſalter mit dem teutſch || en: nutzberkayt der pſalm ſunderlich- || en. Getruckt zu Baſel durch Michel || Furter in dem Jar als man zalt. M. || ccccc.vnd.ij. iar. (1502.) || 8 ungez. u. 128 Bll. (falsch chiffr. von I—CXXX). *Titel, Kalender und Register rot und schwarz gedruckt. Mit 15 grossen schönen figürlichen Holzschnittinitialen, die hier coloriert sind.* 4. Goth. Type. Cart. M. 90—

Die dritte Ausgabe des lateinisch-deutschen Psalters in sehr schöner Druckausstattung. PANZER, Annales VI, S. 176 No. 13. PA. I, 256 No. 522. PANZER, Beschr. d. ältesten Augsp. Ausg. der Bibel, S. 41. NICHT bei PROCTOR u. WR. HECKETHORN, Printers of Basle, S. 82, No. 24. Von einigen unbedeutenden Fehlern abgesehen, gutes Exemplar.

395. PSALTERIUM. Pſalterium || cum ap || paratu vulgari || firmiter appreſſo || Lateiniſch Pſalter mit || dem teutſchen nutzbarli- || chen da bey getruckt. || (Zwischen dem deutschen u. latein. Text das *grosse Druckerzeichen Furters auf schwarzem Grunde.)* (Am Schluss:) Hie endet der pſalter mit dem teutſch || en: nutzbarkayt der pſalm ſunderlich || en. Getruckt zu Baſel durch Michel || Furter in dem Jar als man zalt M. || ccccc.vnd.iij. iar. (1503.) || 8 ungez. u. 128 (fälschlich von I—CXXX chiffrierte) Bll. *Titel rot, Kalendarium u. Register rot und schwarz gedruckt. Mit 13 schönen grossen figürlichen Holzschnittinitialen.* 4. Prgt. M. 70—

Diese vierte Ausgabe des lateinisch-deutschen Psalters stimmt im wesentlichen mit der unter der vorigen Nummer beschriebenen dritten von 1502 überein. Nur in der Rechtschreibung und in den Abkürzungen weicht sie von ihm ab.

PANZER, Annales VI, S. 177 No. 20. PA. I, S. 259 No. 532. PANZER, Älteste Augsp. Bibeln, S. 41. HECKETHORN, S. 82, No. 25. Nicht bei Weller u. Proctor. *Prachtvolles Exemplar.*

396. QUIRSFELD, JOHANN. Geistlicher Harffen-Klang auff Zehen Seyten, bestehend in I. Fest- II. Catechism.- III. Psalm- IV. Zeit- V. Creutz- VI. Buss- VII. Danck- VIII. Sterbe- IX. Höllen X. Himmels-Liedern, In einem vollständigen Gesang-Buche, Darinn über 1000. Lieder zu finden . . Nebenst beygefügter Geistlichen Krancken-Cur. Leipzig, Chr. Klinger 1679.

14 Bll., 1304 u. 60 SS. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer u. durchgehends mit Noten.* Hklbldrbd. M. 30—

ERSTE AUSGABE dieses umfangreichen Gesangbuches, das zur Zeit Quirsfelds, der um 1670 Archidiakonus in Pirna war, ziemliches Ansehen genoss. In der Vorrede sagt er »*viel Gutes vom Gesang und der Musik in den Kirchen.*« 1003 Lieder mit 262 vorgedruckten Melodieen mit beziffertem Bass.

Eine grosse Anzahl Lieder von *Paul Gerhardt, Harsdörffer, Rist, Luther, Joh. Heermann, Nic. Herman, Alberus, Moller, Weiss, Werner, Lilius, Sacer, Dach, Spangenberg u. vielen anderen.* Das Lied, »Ihr Eltern gute Nacht,« No. 990 ist von Quirsfeld selbst. GÖ. III, S. 188. FI. II. S. 464. KÜ. II, S. 774 f. JÖCHER, Forts. VI, col. 1141 f.

Von bester Erhaltung.

397. QUIRSFELD, JOHANN. M. Johann Quirsfeldes neuvermehrte himmlische Garten-Gesellschafft, bestehend in Funfftzig Geistlichen Gesprächen zwischen CHRISTO und einer gläubigen Seelen, . . . ein iedes mit einem sonderbaren Kupffer gezieret, nebenst angefügtem Geistlichen Würtz-Gärtlein, bestehend in . . . Morgen- und Abend-Buss . . . Gebeten. Leipzig: C. Lunitius. 1686. 14 Bll. 624 u. 94 SS. 8. *Mit schönem Titelkupfer u. 10 ganzseitigen Kupfern.* Ganzldrbd. m. Schliessen. M. 18—

Enthält *14 Lieder,* die den geistlichen Gesprächen beigegeben sind.

Jöcher, Forts. VI, col. 1141 führt eine spätere Ausgabe von 1689 an. *Gödeke* zitiert dieses Werk des Dichters nicht. Dem »Würtzgärtlein« fehlen 3 Kupfer; sonst gutes Exemplar.

398. QUIRSFELD, JOHANN. Neuvermehrte himmlische Garten Gesellschaftt, bestehend in Funfftzig Geistlichen Gesprächen zwischen Christo und einer gläubigen Seelen . . . ein iedes mit einem sonderbaren Kupffer gezieret, nebenst in . . . Morgen- und Abend- Buss- . . . Gebeten. Leipzig, C. Lunitius. 1689. 14 Bll. 624 u. 94 SS. 8. *Mit schönem Titelkupfer u. 14 ganzseitigen Kupfern.* Ganzldrbd. M. 15—

JÖCHER, Forts. VI, col. 1141. Einband etwas beschädigt.

399. RAMBACH, JOH. JAC. Geistreiches Haus-Gesang-Buch, welches alle Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten in siebenhundert auserlesenen, meist neuen . . . Liedern . . . in sich fasset; Nebst nützlichen Registern der Lieder und Materien. Frankfurt u. Leipzig: W. L. Spring. 1735. 20 Bll., 809 SS. u. Reg. — Angeb.: *Baumann, Joan. Godofr.:* Schediasma historico-theologicum de Hymnis et Hymnopoeis veteris et recentioris. Bremen: J. H. Cramer 1765. 54 SS. — 2 Bände in 1. 8. Hldrbd. M. 12,50

Rambach, Prof. der Theologie u. Superintendent in Giessen, hat sich auf dem Gebiete des Kirchenliedes besonders um das Gesangbuchwesen durch Herausgabe zweier Gesangbücher grosse Verdienste erworben. Als Dichter geistlicher Lieder war er einer der besten seiner Zeit, viele der »Lieder zieren unsere Gesangbücher und werden mit Andacht in Kirche, Schule u. Haus gesungen«. Das hier beschriebene Haus-Gesangbuch, gewidmet den drei hessischen Prinzen Ludwig, Georg Wilhelm u. Joh. Friedrich Karl, ist eine Nachlese und Ergänzung des Hessen-Darmstädtischen Kirchen-Gesangbuches von Rambach, 1733. In seiner Vorrede weist er ausdrücklich darauf hin, dass sich hier im Gegensatz zu den Liedern in dem Darmst. Gesangbuch solche finden, die zum öffentlichen Gebrauch nicht eingeführt sind, jedoch für die Privat-Andacht nützlich befunden wurden

Das Werk enthält eine namhafte Anzahl seiner eigenen neugedichteten Lieder, die er »über manche Materien, da wenig oder nichts vorhanden war«, nach bekannten Me-

lodieen verfertigt hat. Es sind 110 Lieder, die sich der grössten Verbreitung erfreuten. Das Lied, »König, dem kein König gleichet«, liegt hier *im ersten Druck* vor.

»Auf dem Gebiet der Kirchenliederdichtung hat er sich in zwiefacher Weise verdient gemacht, indem er durch Herausgabe seines Gesangbuches viele von Zeitgenossen verfasste Lieder aus ihrer Verborgenheit herausgehoben und dadurch ihre Aufnahme in die Kirchengesangbücher möglich gemacht hat. Grösser aber ist das Verdienst, das er sich um die Bereicherung des Kirchenliederschatzes durch selbst verfasste Lieder erworben. Die Zahl derselben (er hat deren gegen 170 gedichtet) und die Verschiedenheit dessen, was sie besingen, ermöglicht es, *aus ihnen ein für die Gemeinde völlig ausreichendes Gesangbuch zusammenzustellen.* Sie zeichnen sich durch edle und gewandte Sprache, wie bei schlichter Klarheit durch Fülle und Tiefe der Gedanken aus.« Unsere Kirchenliederdichter. Hrsg. v *Nelle.* S. 347. (Rambachs Biographie darin von H. A. Fick.)

KO. IV, S. 521 ff. KÜ. III, S. 3 ff. GÖ. III, S. 305. FI. II, S. 464. BODE: Johann Jacob Rambach u. seine Dichtungen (Blätter f. Hymnol. Jg. 1883. H. 8, 9, 10, 11.) MA. I, No. 714.
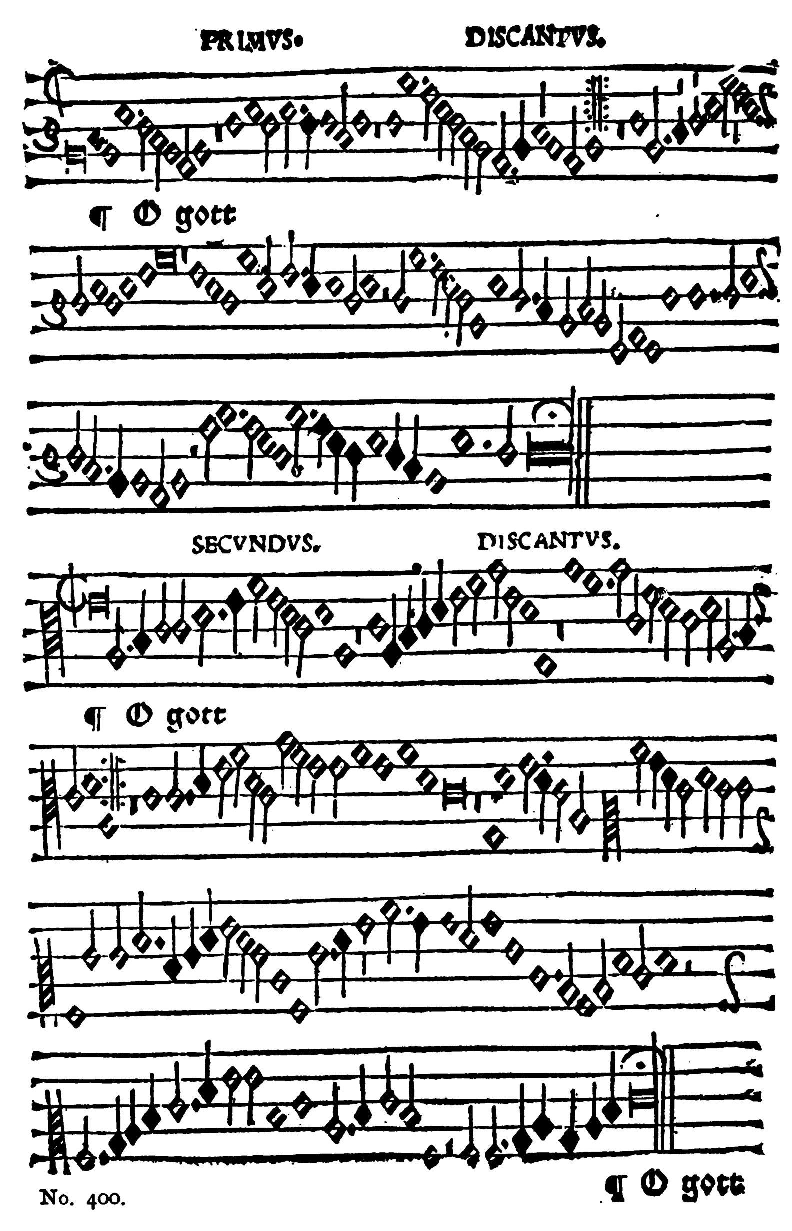
400. (REBHUN, PAUL.) Ein Geiſtlich ſpiel, vō || der Gotfurchtigen vñ keuſch- || en Frawen Suſannen, gantz luſtig || vnd fruchtbarlich zu leſen ∴ (Am Schluss:) Gedruckt yn der Chur- || fürſtlichen Stadt Zwic || kaw durch Wolff || gangk Meyer- || peck ∴ || ❧ || M. D. XXXVI. || (1536) (darunter: *zwei Wappenschilder in Holzschnitt.* 42 Bll. 4. *Mit grossem Titelholzschnitt u. 4 Seiten Noten im Text.* M. 800—

»EINES DER ERSTEN ERZEUGNISSE EINER NEUEN GATTUNG DER DEUTSCHEN LITERATUR. Es ist das beste Stück des XVI. Jahrhunderts (SCHLETTERER) und eröffnet die grosse Reihe biblischer Stücke der Reformationszeit.« »*Wir haben in Rebhuns Susanna die erste gereiftere frucht zu begrüssen, welche der same, den seit einem halben jahrhundert die humanisten ausgestreut und gepflegt, auf dem gebiet des deutschen dramas hervorbrachte*« PALGER. Der Verfasser, *in Berlin geboren* und ein Freund Luthers und Melanchtons, ist *einer der ersten und bedeutendsten Dramatiker seiner Zeit.* Angeregt durch Luthers Bibelübersetzungen und dessen Ermahnungen zur Pflege des geistlichen Schauspiels, erkannte er das Bedürfnis des Volkes, an der neuen dramatischen Kunst teilzunehmen und schrieb, erfüllt von warmer Liebe zur Muttersprache und bedacht auf deren Förderung, nur deutsche Stücke. Es mag hier nicht unangebracht sein, zu berichten, wie ein Zeitgenosse über diese neue Art der theatralischen Aufführungen dachte. »Wenn ein christenmensch solch Spil klerlich vor Augen sieht handeln, vnd gleich wie ein hübsch gemel mit allen seinen Farben ausgestrichen vor ihm sieht, so ist nicht anders müglich, es muss ihn bewegen vnd zu hertzen gehen.« Das Spiel ist in Versen geschrieben, die sich paarweise reimen »ganz in dem klassischen Bau, als ob es aus einem lateinischen Originale übersetzt wäre.« Es zeigt »treffliche Schilderungen des öffentlichen und Familienlebens, die Hauptpersonen sind bestens charakterisiert, die Sprache ist gewandt und nach den Individualitäten der Sprechenden abgestuft.«

Ganz besonders sorgfältig sind die den Akten folgenden Chöre behandelt, die wie im antiken Drama in enger Beziehung zu der Handlung stehen und wie bei diesem die Empfindungen der Hörer ausdrücken.

Das Drama besteht aus 5 Akten, von denen die vier ersten mit je einem Chorus schliessen, dem die Noten für zwei Stimmen vorgedruckt sind.

Die auf Bl. 2 befindliche Widmung ist an Steffan Reich von Kaal gerichtet, unterschrieben »Datum zu zwikaw 1535 Paulus Rebhun. E. W.« und enthält gleich der darauf folgenden »Vorrede diß ſpiels« eine *Äusserung des Verfassers über den Zweck* des »geiſtlich ſpiel«. Am Schluss finden sich Auszüge aus Luthers Vorreden »vber die Judith, vber den Tobiam und auff die ſtuck Eſther und Daniel,« gleichsam zur Rechtfertigung der neuen Dichtart *und somit wichtig zur Theatergeschichte. Die Chorlieder sind in einzelnen Teilen von grosser Schönheit.*



No. 400.

No. 1: 4 zehnzeilige abgesetzte Strophen.
Fraw Venus groß ist dein gewalt
Bey allen menschen kinden . . .

No. 2: 5 vierzeilige abgesetzte Strophen.
Diß ift der werlet lauff
Wer vleiffig siecht darauff...
No. 3: 3 dreizehnzeilige abgesetzte Strophen.
David der prophetifch man zeigt an
Durch gottes geist gelehret...
No. 4: 3 dreizehnzeilige abgesetzte Strophen.
O Gott du richter aller welt
Der du haft felbs beftelt...

Der Holzschnitt zeigt ein Gerichtsgebäude, in dem die Verhandlung stattfindet; neben diesem unter einem Baume Susanne, vor ihr die beiden Alten; darüber deren Steinigung. WB. gibt 2 Ausgaben an, von denen keine mit der meinigen übereinstimmt. H. No. 2143 führt diese als *erste Ausgabe* an. EITNER VIII, S. 149, WK. III, No. 902, 903, 904, 905. SCHLETTERER: Das deutsche Singspiel 1863, S. 66. GOTTSCHED: Nötiger Vorrat, I, S. 66. PALM: Beitr. z. Gesch. d. deutsch. Literatur, S. 87 ff. PILGER, Die Dramatisierungen der Susanna im 16. Jahrh. (Ztsch. f. dtsche. Phil. XI, S. 129 ff.)

Das sonst gut erhaltene Exemplar ist wurmstichig. Siehe die Abbildung auf Seite 467.

401. REUCHLIN, JOH. Joãnis Reuchlin || Phorcenfis Scenica Progymnaf || mata Hoc eft Ludicra preexercita || menta. || ... Nihil fine causa. || Olpe || (in fine:) Nihil fine caufa || OLPE || O. O. u. J. (Leipzig, nach 1503, Martin Landsberg aus Würzburg?) 32 ungez. SS. 4. *Mit vielen Musiknoten.* Cart. M. 60—

Die zweite lateinische Komödie Reuchlins der Entstehungszeit nach, an Wert und Bedeutung aber die erste unter seinen dramatischen Arbeiten. Er behandelt darin »in der klassischen Form und Regelmässigkeit einen neuen und beliebten Possenstoff im echten Volksgeschmack der Zeit.« (Gervinus.) Das Vorbild zu der Komödie hat Blanchets »Maistre Pierre Pathelin« abgegeben. Neben der komischen und unterhaltenden Tendenz geht auch eine ernste; denn es kam dem Verfasser sicher auf eine Verspottung der Geheimniskrämerei und Wahrsagerei der Astrologen, der schlau angelegten Umtriebe der Juristen, sowie der hässlichen Gewinnsucht beider an, so dass man die Komödie kurzweg als eine Satire auf die Astrologen- und Advokatenkünste bezeichnen kann. (Holstein, Johann Reuchlins Komödien.)

»Der Dialog des Stückes ist belebt, witzig, die Sprache gut, die Scenierung weit besser wie (!) in dem französischen Stücke, schnell aufeinander folgendes Auftreten einer Person an zwei verschiedenen Orten ohne vermittelnden Übergang kommt nicht vor.« (*Geiger,* Joh. Reuchlin.) Die Frage der Verwendung der Musik übergeht Geiger vollständig; er erwähnt nur kurz in einer Fussnote: »Der Gesang (Choraules, Chorus überschrieben und mit einer Notenreihe versehen) ist in drei Strophen, zu je drei gereimten Versen geteilt.« Genaueres darüber findet sich bei EITNER VIII, S. 194. Das Werk enthält *vier einstimmige Schlusschöre zu den vier Akten;* sie stammen jedenfalls von Reuchlin selbst. Die Melodie ist dem Text vorangedruckt.

Der vorliegende Druck wird bei HOLSTEIN, Joh. Reuchlins Komödien S. 156 No. 4 aufgeführt; *allen älteren Bibliographen blieb er unbekannt.* Anscheinend befindet sich nur noch in München ein zweites Exemplar. Den Namen (Bergmannde) Olpes, bei dem die erste Ausgabe erschien, liess der Nachdrucker stehen. *Schönes Exemplar* mit Notizen von alter Hand.

402. REUCHLIN, JOHANN. Joãnis Reuch- || lin Phorcenfis Scenica || Progymnafmata. Hoc eft. Ludi- || cra preexercitamenta. || ... Nihil fine caufa. || OLPE. || Liptzk. Impreffit Valen- || tinus Schumañ. || O. J. (1515?) 12 ungez. Bll. 4. *Mit Titeleinfassung.* M. 36—

»Von 1514 an wurde der Leipziger Drucker Valentin Schumann ein eifriger Verbreiter der Scenica, indem er fast in jedem Jahre eine neue Ausgabe veranstaltete.«

Einer seiner Drucke liegt hier vor. Siehe die Anmerkung zur vorigen Nummer. HOLSTEIN, S. 158, No. 9. PANZER VII, S. 235, No. 958. Mit einigen sauberen Notizen aus der Zeit.

403. (RHAW, GEORG.) HORTVLVS ANIMAE. || Luftgarten der || Seelen. || Mit ſchönen lieblichen figuren. || Nůrmberg. *1548.* || (Bl. 164a:) *Gedrůckt zu Nůrmberg, || durch Johan vom Berg, || Vnd Ulrich Newber.* || (Bl. 164b. weiss). In-8. 164 unch. Bll., sign. A—X. *Mit 12 halbseitigen Holzschnitten und dem ganzseitigen Portrait von Luther.* Lederholzband. (Einband wenig abgenutzt.) M. 120—

PRACHTEXEMPLAR MIT TÉMOINS. Der Verfasser — der gelehrte Buchdrucker und Tonkünstler — nennt sich am Schluss der Widmung: »Meine lieben tôchtern Anna Weyßgerberin, Chriſtina, Catharina, Otilia vnd Margaretha Rhewin«. Entzückendes religiöses Lehrbuch eines Vaters für seine Kinder. Aus RHAWS Widmung an seine Kinder: Wie nun aber zu jhener zeyt, da Chriſtus auff erden gangen, jhm die kindlein sind leiblich zugetragen, Alſo müſſen auch alle kinder, vnnd jr auch, zu jm gebracht werden, Auch bin ich, vnd alle andere Chriſten, durch vnſere eltern, zu jm getragen worde̅ . . . . . . So denn die kinder allwege am beſten behalten vn̅ lange zu gedencken pflegen, was ſie von jren eltern hôren vnnd lernen Hab ich fur gut angeſehen, das ich etliche Exemplaria diſes bůchleins für euch drucken lieſʒ . . . . . .« Die Kapitel dieses Katechismus lauten wie folgt: Von der heyligen Triſaltigkeit. Der kinder glauben. Vom Gebet. Kurtze auſʒlegung des Glaubens. Vom anruffen der heyligen. *Ein lied vom kindlein Jeſu* (»Ein kindlein ſo lôbelich iſt vns geboren heute, Vonn einer Jungfraw ſeuberlich, zu troſt vns armen leuten«). *Ein lied von der Geburt Chriſti.* Johannis des Tauffers kurtze paſſion predigt. Kurtze paſſion predigt des Propheten Eſaie. Vom leyden Chriſti. Luthers Leben (mit Erwähnung von Tetzel. »Weyl aber derſelbig Detzel, eines ergerlichen lebens, vnnd in ſeim predigen vnuerſchampt, vnd zu vil frech war, denn er ſagte, weyl der gůlden ſo man inn den Ablaſʒkaſten einstieſſe, noch klůnge, füre die ſeele auſʒ der qual des Fegfeurs in das ewig leben«). Das Symbolum der heyligen Aposteln.

404. RINGWALT, BARTHOLOMEUS. DIe lauter || Warheit. || Darinnen angezeiget, Wie || ſich ein Weltlicher vnd Geiſtlicher || Kriegsman in ſeinem beruff verhalten || ſol, Allen Ständen nůtzlich, vnd || zu jtziger zeit faſt nôtig || zu leſen. || Durch Bartholomeum Ringwaldt, || Pfarrherrn in Langfeldt. || Jtzt von dem Autore auffs newe || wider vberſehen || 1592. || O. O. 8 ungez. Bll., 460 gez. SS., 10 Bll. Register. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. Cart. M. 120—

Ringwalts Hauptwerk, das schon zu seinen Lebzeiten ein Lieblingsbuch aller Stände wurde. In gewöhnlichen Reimpaaren schildert er in 24 Eigenschaften eines Kriegsmannes die Entsittlichung der Zeit und deckt, ohne Alter und Stand zu schonen, die Gebrechen auf, an denen das deutsche Vaterland in jenen schweren Zeiten litt. Diese Freimütigkeit brachte ihm mancherlei Feindschaft ein; das konnte ihn aber nicht hindern, seinen Grundsätzen treu zu bleiben. Er wollte, sagt er, »aller Neider, Spötter und heimlichen Feinde ungeachtet . . . *die lauter Wahrheit* schreiben, und wenn der Teufel mit allen seinen Gliedmassen darüber bersten sollt.«

An seinen Dichtungen ist die lebendige Beobachtungsgabe und die reine kräftige Sprache hervorzuheben. Von seinen Kirchenliedern sind viele im Geiste Luthers verfasst und zeichnen sich durch wohltuende Wärme und Innigkeit des Gefühls aus. »Die lauter Warheit« enthält deren neun mit Angabe der Töne.

UNBEKANNTE AUSGABE. Sie stimmt aber mit der bei WACKERNAGEL, B. (S. 419, No. 1003) beschriebenen von 1588 nahezu überein. Auch der Druckfehler der Seitenzählung: 490 statt 460 findet sich wieder; vielleicht handelt

es sich also nur um eine Ausgabe mit neuem Titel. KO. II, S. 182 ff. Hoffmann v. Fallersleben: Bartholomäus Ringwaldt u. Benjamin Schmolck. 1833.

405. RINGWALT, BARTHOLOMEUS. Die lauter Warheit Darinnen angezeiget, Wie sich ein Weltlicher vnd geistlicher Kriegsmann in seinem Beruff verhalten soll. Jetzt von dem Autore auffs newe wider vbersehen. Erfordt, Johann Beck, 1602. 8 Bll., 446 SS. u. Register. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. M. 36—

GÖ. II, S. 516 l. WA. II, S. 384.

406. RINGWALT, BARTHOLOMEUS. Die lautere Warheit, Darinnen angezeiget wie ſich ein Weltlicher vnd Geiſtlicher Kriegsmann . . . verhalten ſol . . . Durch Bartholomeum Ringwald, . . . geschrieben Jetzo aber auffs new durch deſſen Sohn Chriſtian Ringwald . . . zum Druck befordert. 1644. Königsberg Gedruckt durch Johann Reuſnern. (Am Schluss:) Gedruckt im Jahr 1643. 8 ungez. Bll., 428 gez. SS., 16 Bll. Register. 8. M. 36—

Spätere Ausgabe, der ein wertvoller Privatdruck, anscheinend eine Gratulationsschrift für den Sohn Ringwalts, Christian, »vornehmen Handelsmann der Stadt Kawen« vorgeheftet ist. Sie umfasst 7 Blatt und betitelt sich: »Vber die lautere Warheit, Allen Menschen in was Stande sie sich befinden nützlich zu lesen. Vor etzlichen Jahren durch Sel. Herrn Bartholomeum Ringwald, Pfarherrn zu Langfeldt verfertiget, jetzt durch dessen Sohn Herrn Christian Ringwald wieder auffgelegt 1644. d. 1. Jenner, Simon Dach.« Die Schrift enthält ein Gedicht von 7 Seiten zum Ruhm der lauteren Warheit von *Simon Dach*. Es schliesst begeistert:

Kein Hauß im gantzen Lande
Soll ohn diß Büchlein seyn.

Eine andere Poesie von Christoph Sperber folgt der Dachschen. GÖ. II, S. 516 q. WA. II, S. 384.

407. RIST, JOHANN. MUSA TEUTONICA Das ist: Teutscher Poetischer Miscellaneen Erster Theil, In welchem begriffen Allerhandt Epigrammata Oden, Sonnette, Elegien, Epithaphia, Lob, Trawr: vnd Klaggedichte, etc. Zum Drittenmahl Gedruckt bey Johann Guttwasser, in Verlegung Tobiae Gundermanns, Buchführer 1640. 103 Bll. 8. M. 24—

Die Gedichte und Lieder sind genau nach Opitzens Form und Regel gebildet. Die Epigramme gewähren einen guten Einblick in den Stand der Sitten im 30jährigen Kriege. Nach *W. Müllers* Urteil (Vorwort zu Bd. VIII d. Bibl. d. D. d. 17. Jahrh.) enthält die *Musica teutonica die frühesten und besten Lieder des Dichters.*

GÖ. III, S. 81, No. 3. HANSEN, Joh. Rist u. seine Zeit. S. 35 ff.

408. RIST, JOHANN. Capitan Spavento oder Rodomontades Espagnolles. Das ist: Spanische Auffschneidereyen, auss dem Frantzösischen in deutsche Verss gebracht. Zum Drittenmahl Gedruckt bey Johann Guttwasser, in Verlegung Tobiae Gundermans, 1640. 24 Bll. 8. M. 15—

GÖ. III, S. 81.

409. (RIST, JOHANN.) Des Daphnis aus Cimbrien Galathee. Hamburg. Bey Jacob Rebenlein. O. J. (1642.) 92 Bll. 8. *Mit schönem Titelkupfer von D. D. S. (Daniel Döringk?) und durchgehends mit Noten.* M. 30—

ERSTE AUSGABE. Als Mitglied des Pegnitzordens führte Rist den Namen »*Daphnis aus Cimbrien.*« Das Vorwort des Herausgebers Theobald Grummer ist datiert vom 31. März 1642. Durch die Veröffentlichung der »Galathee« wollte er zeigen, dass diese erotische Dichtung keinen grob sinnlichen Charakter trägt, und

mit dem Bemerken, »wer an dieser Galatheen keine Jungfräuliche Zucht, keine Geschicklichkeit und wollanstehender Zier siehet, der ist von leichtsinniger und ungeschickter Grobheit geblendet,« sucht er die erotischen Lieder Rists zu rechtfertigen, die dieser in jüngeren Jahren verfasst hatte.

Die den 40 Liedern beigegebenen *Melodieen sind für zwei Stimmen.* GÖ. III, S. 82, No 13. HANSEN, Joh. Rist u. seine Zeit. S. 58 ff. HAYN, Bibl. Germ. erot. S. 429.

410. RIST, JOHANN. Johann: Risten H. [olsteinischen] P. [oeten] Himlischer Lieder, *Mit sehr anmuthigen, mehreren theils von Herrn Johann: Schopen gesetzten Melodeyen.* Das Erste Zehn. Lüneburg, bey Johann vnd Heinrich Sternen. Anno M. DC. XLII. (1642) 74 SS. — Das Ander Zehn ebd. 1643. 78 SS. — Das Dritte Zehn ebd. 1642. 78 SS. — Das Vierdte Zehn ebd. 1642. 84 SS. — Das Fünffte und letzte Zehn ebd. 1642. 80 SS. Die 5 Dekaden in 1 Bde. 8. *Durchgehends mit Noten.* Gepr. Ganzlederbd. M. 120—

»Die frischesten Gesänge des beliebten und fruchtbaren Dichters« und diejenigen, die die grösste Verbreitung fanden. Rist sagt selbst, dass sie »fast durch ganz Teutschland sonderlich sind belibet, begierlichst gekauft, gelesen und gesungen worden; also dass man sie zu unterschieden mahlen hat auflegen und aufs neue drücken müssen.« Das zweite Zehn hat die Jahreszahl Anno MDCXLIII; *also eine unbekannte* oder nur in einem Exemplar in der Wernigeroder Bibliothek vorhandene Ausgabe. Das in Wernigerode befindliche scheint aber auch mit meinem Exemplar nicht ganz übereinzustimmen. Vergl. darüber *Alb. Fischer* in den Blättern für Hymnologie, 1884, Heft 9. Das erste Zehn liegt in 2. Auflage vor, obwohl dies auf dem Titel nicht erwähnt ist; jedenfalls also nur eine Titelauflage. Die 3., 4. u. 5. Dekade sind ERSTAUSGABEN. Die Einzelausgaben finden sich höchst selten vereint. Als Gesamtwerk erschienen alle 5 Dekaden erst 10 Jahre später: 1652. Die Melodieen, die den 50 Liedern beigegeben sind, sind zweistimmig. *Sehr schönes Exemplar.* Weder *Koch, Jördens noch Maltzahn kannten die erste Ausgabe.* Siehe Heyse No. 1214. Über diese und die folgenden Liedersamml. KO. III, S. 212 ff. GÖ. III, S. 82, No. 119 u. *Hansen:* Joh. Rist u. seine Zeit, S. 185 ff.

411. RIST, JOHANN. Johann: Risten H. P. Himlischer Lieder Mit sehr anmuthigen, von Herrn Johann: Schopen, dero löblichen Stadt Hamburg Capellmeistern gesetzten Melodeyen. Das Erste Zehn. Lüneburg bey Johann u. Heinrich Sternen. Im Jahr MDCL (1650). 80 SS. Das Ander Zehn. Ebd. 1651. 64 SS. — Das Dritte Zehn. Ebd. 1651. 69 SS. — Das Vierdte Zehn. Ebd. 1649. 86 SS. — Das Fünffte und letzte Zehn. Ebd. 1650. 86 SS. — DERSELBE: Neuer Himlischer Lieder Sonderbahres Buch, In sich begreiffend I. Klaag- und Bußs-Lieder, II. Lob- und Dank Lieder, III. Sonderbahre Lieder, IV. Sterbens- und Gerichts-Lieder, V. Höllen- und Himels Lieder. Welche so wol auf bekante, und in unseren Evangelischen Kirchen gebräuchliche Weisen, Alß auf gantz Neue, und von etlichen fürtreflichen und hochberühmten Meistern der Singe Kunst wolgesetzte Melodeien können gesungen und gespielet werden, . . . Lüneburg, Bei Johann und Heinrich Sternen. Anno M. D C. LI. (1651). 400 SS. 8. Beide Schriften in 1 Bde. *Durchgehends mit Noten.* Gepr. Ganzldrbd. M. 150—

Die »himmlischen Lieder« und die »Neuen himmlischen Lieder« sind sehr selten vereint anzutreffen. — DIE ERSTE AUFLAGE der »neuen himmlischen Lieder.« Sie ist dem Grafen Anton Günther zu Oldenburg u. dessen Gemahlin, der Gräfin Sophia Katharina, gewidmet. In dem Vorbericht feiert der Dichter die Komponisten

der 50 Lieder: Stade, Hammerschmidt, Jacob Schultz, Heinrich Scheidemann, M. Jacobi u. Kort. Kamp. Seinen lieben Freund Johann Schopen, den Komponisten der Himml. Lieder habe er dieses Mal nicht bemühen wollen. Die Melodieen sind auch hier für 2 Stimmen: Cantus u. Bassus. *Tadellos erhalten.* GÖ. III, S. 84, No. 35 u. S. 82, No. 10. Hansen S. 210 ff. Siehe nebenstehende Abbildung.

10 Klag- und Bußs-Lieder.

II. Cantus.

Welch ein Ubel ist der Krieg/ was schaffet er für Plagen?
Den Christen kan noch Krieg noch Sieg/ im Hertzen wol behagen/
Krieg nimbt das Blut/ raubt Ehr und Guht/ läst uns mit Zittern essen/ Das Schwert verzehrt/ der Krieg verheert/ der Liebe wird vergessen.



No. 411.

412. RIST, JOHANN. Himlische Lieder, Mit sehr lieblichen und anmuhtigen, von dem fürtrefflichen und weitberühmten H. Johann Schop, wolgesetzeten Melodeien, Nunmehr aufs neue Widrum übersehen, in Eine gantz andere und richtigere Ordnung gebracht, an vielen Ohrten verbessert und mit Einem nützlichen Blatweiser beschlossen. Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch Johann u. Heinrich Gebrüdere, die Stern, 1652. 12 ungez. Bll., 352 gez. SS. 8. *Mit schönem blattgrossem Titelkupfer und durchgehends mit Noten.* Ganzlederbd. M. 75—

ERSTE AUSGABE der vom Dichter selbst vorgenommenen gänzlichen Umgestaltung des Werkes »Himmlische Lieder.« Sie findet sich sehr ausführlich beschrieben bei *Fischer* (Blätter f. Hymnologie, Jg. 1884, Bd. 9, S. 131.) Die Einteilung von je 10 Liedern ist hier beibehalten, jedoch sind die fünf einzelnen Gruppen nicht mehr »Zehn«, sondern »Teile« genannt. Über die an den Liedern und ihrer Einteilung gemachten Veränderungen berichtet Rist in der »Zuschrift« und im »Vorbericht« ausführlich. Sie sind sehr wesentlich. *Hansen* macht einige Angaben über die erste Gesamtausgabe der *Himmlischen* Lieder, von der er behauptet, dass sie 1644 unter dem Titel »*Neue* himmlische Lieder« erschienen sei. Nun gibt es aber weder eine *Gesamtausgabe* der *Himmlischen* noch der *Neuen* Himmlischen Lieder aus diesem Jahre.

Dass *vor* der Ausgabe von 1652 keine Gesamtausgabe erschienen ist, geht aus der Vorrede zu dieser Ausgabe selbst hervor. Hansen ist auch nicht imstande, irgend

eine exacte bibliographische Angabe über die Ausgabe von 1644 zu machen, die auch kein anderer Bibliograph nennt. Dass eine Gesamtausgabe 1644 noch nicht erschienen sein kann, beweist ferner der Umstand, dass aus den Jahren 1650—1651 die Himmlischen Lieder noch in *Einzelausgaben* erschienen sind. (Siehe No. 411). Erst darnach kam also die Gesamtausgabe des Jahres 1652, die zweifellos die erste ist; denn es ist nicht anzunehmen, dass Einzel- und Gesamtausgaben eines solchen Werkes gleichzeitig nebeneinander herlaufen. Sind die einzelnen Teile erst zu einer Gesamtausgabe zusammengefügt, so greift der Verfasser oder Verleger sicher nicht auf die ehemalige Grundlage, also auf das Unentwickelte, zurück.

Zu erwähnen ist noch, dass das Werk, das den *Haupt*titel »Himmlische Lieder« führt, im *Buchinnern* allerdings Untertitel mit der Bezeichnung »Neue himmlische Lieder« führt; es ist jedenfalls gut, diese Nebenbezeichnung aus dem Innern des Werkes nicht herauszunehmen, da dadurch nur mit *dem* Werke Rists Verwechslungen entstehen können, das mit dem *Haupt*titel »Neuer himmlischer Lieder sonderbahres Buch« benannt ist, und das ganz andere Lieder enthält, als die »Himmlischen Lieder.« »Neue himmlische Lieder« übrigens aus dem Jahre 1644, wie Hansen behauptet, gibt es überhaupt nicht. Rist hat diese zum ersten Mal 1651 in die Welt gesandt. Das zur Korrektur der Angaben Hansens, die angesichts der verzwickten Titelangaben und Ausgaben Rists die Verwirrung nur noch mehren können.

Die Melodieen sind zweistimmig: Cantus u. Bassus. Das Titelkupfer, signiert F. Stürhelt fecit Hamburg, ist prächtig ausgeführt und zeigt zwischen allegorischen Figuren die Medaillonportraits von Rist und Schop. *Schönes Exemplar.*

413. RIST, JOHANN. Geistlicher Poetischer Schriften Erster Theil, In sich begreiffend Neue Himlische Lieder, nebenst deroselben Ubersetzung in die Latinische Sprache, M. Tobias Petermans, Kaiserlichen Gekröhnten Poeten und Schul-Rectoris zu Pirna. In dise Neue geschmeidige Form gebracht, . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen Anno MDCLVII. (1657.) 511 gez. SS. u. 4 SS. Register. — Zweiter Theil, In sich begreiffend Neue Sonderbare himlische Lieder, nebenst deroselben Ubersetzung in die Latinische Sprach . . Lüneburg 1658. 6 ungez. Bll., 461 gez. SS. u. 6 SS. Reg. 2 Teile in 1 Bde. 16. Durchgehends mit Noten. Prgtbd. M. 46—

Dieses ist die Gesamtausgabe der geistlichen Lieder Rists. Sie enthält die Himmlischen Lieder und die Neuen Himml. Lieder vereint. Hierbei möge erwähnt werden, um an *Rists Bedeutung für die Kirchl. Dichtung* zu erinnern, *dass mehr als anderthalbhundert seiner Lieder in die Kirchen-Gesang- u. Erbauungsbücher aufgenommen worden sind,* eine Zahl, die nur von denen des spätern Benjamin Schmolck übertroffen wird. Den Liedern sind die lateinischen Übersetzungen beigegeben, und Rist spricht gelegentlich seine Freude darüber aus, dass sie mit dem lateinischen



No. 413.

Text nunmehr auch von andern Völkern verstanden werden können. *Schönes Exemplar.* Hansen S. 185. Siehe die Abbildung auf S. 473.

414. RIST, JOHANN. POetischer Schauplatz, Auff welchem allerhand Waaren Gute und Böse, Kleine und Grosse Freude und Leid-zeugende zu finden. Hamburg, Bey und Inverlegung Heinrich Wernern, 1646. 24 ungez. Bll. (nicht 38 wie Goedeke irrtümlich angibt), 320 gez. SS, 1 Bl. f. d. Druckfehler und 1 weisses. 8. *Mit fein gestochenem Titelkupfer.* Prgtbd. M. 36—

Umfangreiche Gedicht- und Liedersammlung, die viele Gelegenheitsgedichte enthält und somit eine wertvolle Quelle für die Familien- und Lokalgeschichte Schleswig-Holsteins und Hamburgs ist. Rist sah sich zu dieser Veröffentlichung gezwungen, weil, wie er im Vorwort mitteilt, einige hier gesammelte Gedichte, die vorher einzeln im Druck erschienen waren, »unerfahrenen Gesellen« in die Hände gekommen, die dann »ihren eigenen Quark mit hinzu gesetzet und also die armen unschüldigen Gedichte aufs neue mit tausendterley Mängeln erfüllet haben trucken und unter die Leute fliegen lassen. *Schönes Exemplar.* GÖ. III, S. 83 No. 22. Hansen S. 70 ff.

415. RIST, JOHANN. Sabbahtische Seelenlust, Daß ist: Lehr- Trost- Vermahnung- und Warnungsreiche Lieder über alle Sontägliche Evangelien deß gantzen Jahres, Welche so wol auf bekante, und in reinen Evangelischen Kirchen gebräuchliche alß auch gantz Neue, Vom Herren Thoma Sellio, bei der hochlöblichen Statt Hamburg bestaltem Cantore, wolgesetzete Melodeien können gesungen und gespielet werden. Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen. Anno MDCLI. (1651.) 64 gez. SS. u. 356 gez. SS. (d. letzte irrtüml. pag. 357), 2 Bll. Register. 8. *Mit blattgrossem schön gestochenem Portrait u. Titelkupfer. Durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 80—

ERSTE AUSGABE. Sie enthält 58 Lieder mit in den Text eingedruckten zweistimmigen Melodieen.

Sehr schönes Exemplar. GÖ. III, S. 84 No. 36. Hansen S. 232 ff.

416. RIST, JOHANN. Sabbahtische Seelenlust, Daß ist: Lehr- Trost- Vermahnung- und Warnungsreiche Lieder über alle Sontägliche Evangelien deß gantzen Jahres. etc. Lüneburg, Bei Johann und Heinrich Stern. Anno MDCLI. (1651.) 64 gez. SS., 356 gez. SS. u. 2 Bll. Register. 8. *Mit blattgrossem Portrait u. Titelkupfer. Durchgehends mit Noten.* Cart. M. 120—

HÖCHST INTERESSANTER UND ANSCHEINEND UNBEKANNTER DOPPELDRUCK der in der vorhergehenden Nummer beschriebenen Ausgabe. Er hat das gleiche Datum und die gleiche Seitenzahl wie diese und stimmt, von den inneren Unterschieden abgesehen, äusserlich fast Seite für Seite mit ihr überein. *Schönes Exemplar.*

417. RIST, JOHANN. Sabbahtische Seelenlust, Daß ist: Lehr- Trost- Vermahnung- und Warnungsreiche Lieder . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen 1651. 64 gez. u. 356 gez. SS., 2 Bll. Register. *Mit blattgrossem Portrait u. ebensolch. Titelkupfer.* — DERSELBE: Neue Musikalische Fest-Andachten Bestehende In Lehr- Trost- Vermahnungs- und Warnungsreichen Liederen über Alle Evangelien . . . Die den, Grösseren Theils auf gewöhnliche und bekante; Alle aber auf gantz Neue von Herren Thoma Sellio . . . wolgesetzete Melodyen können gespielet und gesungen

werden . . . Lüneburg Bei Johann u. Heinrich Stern. Anno M.DC.LV. (1655.) 22 ungez. Bll., 348 gez. SS., 3 ungez. Bll. 8. *Mit blattgrossem schön gestochenem Portrait u. Titelkupfer.* Beide Werke in 1 Bd. *Durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 150—

Beide Werke liegen hier in den *ersten Ausgaben* vor. Die *Sabbahtische Seelenlust* siehe unter No. 415 dieses Kataloges. Die *Musikal. Festandachten* sind der Gräfin Dorothea zu Rantzau gewidmet. Rist sagt, er habe diese Sammlung erscheinen lassen, »die wir in unsern Evangelischen Kirchen an derogleichen Lehr- und Trostreichen Gesängen Einen nicht schlechten Mangel haben, sintemahl diselbe so gahr dünne sind geseet, das derer zu Zeiten kaum Drei oder Vier, ja bißweilen kaum Ein Einziges zu finden, so Sich recht auf die Feirtage schicken.« 52 Lieder mit den in den Text gedruckten zweistimmigen Melodieen. *Sehr schöne Exemplare.*

418. RIST, JOHANN. Frommer und Gottseliger Christen Alltägliche Haußmusik, Oder Musikalische Andachten, Bestehend In mancherlei und unterschiedlichen, gantz neuen Geistlichen Liederen und Gesängen, Welche von Allen . . . erbaulich können gebrauchet und deroselben grössester Theil auf bekante, und in reinen Evangelischen Kirchen übliche; Sämtlich aber, auf gahr neue, von dem fürtreflichem und weitberühmten Musico, Herren Johañ Schopen . . . gesetzte Melodien füglich gesungen und gespielet werden, . . . Lüneburg, Bei Johann u. Heinrich Stern. ANNO CIↃ IↃCLIV. (1654.) 20 ungez. Bll., 382 gez. SS., 8 ungez. Bll. 8. *Mit doppelseitigem Titelkupfer und durchgehends mit Noten.* Alter Prgtbd. M. 80—

ERSTE AUSGABE. Enthält 70 Lieder mit den zweistimmigen Melodieen von *Johann Schop* u. *Michael Jakobi,* die der Verfasser in seinem Vorbericht lobend nennt. »Diese Lieder, wie auch die Sabbat. Seelenlust, die Musik. Festandachten u. s. w. binden sich objektiv an die Glaubenslehre und die Bibel und sind in den Kriegszeiten und den darauf folgenden traurigen Zeiten segensreich für das ganze Volk geworden. Sie fanden Anerkennung und Benutzung in allen Ständen, vom Kaiser bis zu den Arbeitern auf dem Felde und dienten jedem Geschlecht und Alter zum Trost, zur Aufmunterung und Stärkung im Glauben«.

Das Titelkupfer stellt eine musizierende Familie in ihrem Heim dar; ein Spinet und eine Laute sind die Instrumente. Sehr schönes Exemplar. GÖ. III, S. 85 No. 43. Hansen S. 246 ff.

419. RIST, JOHANN. Der zu seinem allerheiligsten Leiden und Sterben hingeführter und an das Kreutz gehefteter Christus Jesus, In wahrem Glauben und Hertzlicher Andacht besungen von Johan Risten. Itzo auffs neue übersehen uñ an vielen ohrten merklich verbessert. Nunmehr auch in der lateinischen Sprache übergesetzet von M. Tobia Petermano. Hamburg, in verlegung Johann Naumans Buchh. Gedrukkt bey Michael Pfeiffern, 1655. 108 ungez. Bll. kl. 8. *Mit 2 Titelkupfern und durchgehends mit Noten.* Cart. M. 40—

Die zweite Ausgabe der kleinen Sammlung von 19 Liedern und die erste mit gegenüberstehender lateinischer Übersetzung. Die Lieder sind zweistimmig, Cantus u. Bassus von Heinrich Pape, einem Schwager des Dichters, komponiert. Das Werkchen ist der Herzogin-Wittwe Anna Eleonore zu Braunschw.-Lüneburg geb. Landgräfin zu Hessen gewidmet. In der Zuschrift sagt der Dichter, dass die Melodieen, »mit sonderem Fleisse, so *schlecht als es nur immer müglich* gewesen, gesetzet, damit ein jeder, der die gemeine Kirchenmusik nur ein wenig verstehet, diese Lieder bald könne singen lernen,« da er die Erfahrung gemacht habe, dass die von seinem »hochgeliebten Herren Johann Schopen« zu den himmlischen Liedern verfertigten Melodieen von den

Kindern selbst »gar bald sind gefasset und mit männiglicher verwunderung richtig und mit Lust daher« sind gesungen worden. GÖDEKE führt diese Ausgabe nicht an. HANSEN S. 344. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

420. RIST, JOHANN. Neue Musikalische Katechismus Andachten, Bestehende In Lehr- Trost- Vermanung und Warnungs- reichen Liederen über den gantzen heiligen Katechismum oder die Gottselige Kinder-Lehre, welchen zugleich zwölf Erbauliche Gesänge über die Christliche Haustaffel sind beigefüget . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen 1656. 310 gez. SS. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer, das das Medaillon-Portrait Rists gibt. Durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 48—

Sammlung von 50 Liedern sämtlich mit den zweistimmigen Melodieen für Discant und Bass von *Andreas Hammerschmid* gesetzt. Sie ist der »weitberühmten« Stadt Lüneburg zugeeignet. Neben Hamburg und Lübeck will der Dichter auch der dritten Stadt »an disem herlich grühnenden Kleeblatt Sächsischer Anseestätte« nicht vergessen. *Sehr schönes Exemplar.* GÖ. III, S. 85 No. 45. Hansen S. 281.

421. RIST, JOHANN. Neue Musikalische Fest-Andachten . . . Lüneburg Bei Johann u. Heinrich Stern 1655. 22 ungez. Bll., 348 gez. SS., 3 ungez. Bll. *Mit blattgrossem Portrait u. Titelkupfer. Durchgehends mit Noten.* — DERSELBE: Neue Musikalische Kreutz- Trost- Lob- und Dank Schuhle, Worinn befindlich Unterschiedliche Lehr- uñ Trostreiche Lieder, in mancherlei Kreutz, Trůbsahl . . . zu gebrauchen, Welche grösseren Theils, auf bekante u. in d. Evangelischen Kirchen gebräuchliche . . . von . . . Michael Jakobi gesetzete Melodien können gespielet und gesungen werden . . . Lüneburg, Gedruckt u. verlegt durch die Sternen. ANNO M. DC. LIX. (1659.) 430 SS. *Mit höchst merkwürdigem doppelblattgrossem Titelkupfer,* zum Teil Totentanzscene darstellend u. 1 Kupfer im Text. 2 Bde. in 1. 8. *Durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 128—

Beide Werke in den *ersten Ausgaben.* Die neuen Musik. Festandachten sind auch unter No. 417 dieses Kataloges beschrieben. Die Neue Musik. Kreutz- Trost- Lob- und Dank Schuhle enthält 70 Lieder mit den zweistimmigen Melodieen. *Sehr schöne Exemplare.* GÖ. III, S. 86 No. 52. Hansen S. 299 ff.

422. RIST, JOHANN. Neues Musikalisches Seelenparadiſ, In sich begreiffend Die allerfürtreflichste Sprüche der heiligen Schrifft, *Alten Testaments,* In gantz Lehr- und Trostreichen Liederen und Hertzens Andachten, (welche so wol auf bekante, . . . als auch gantz Neue von dem fürtreflichem Musico, Herren Christian Flor, . . . gesetzete Melodien können gespielet und gesungen werden). Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen MDCLX. (1660.) 40 ungez. Bll., 506 gez. SS., 8 ungez. Bll. 8. *Mit prächtig radiertem Portrait u. Titelkupfer. Durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 80—

ERSTE AUSGABE. Enthält 82 Lieder sämtlich mit ihren zweistimmigen Melodieen für Cantus u. Bassus. Abgesehen von einigen wenigen Wurmstichen in den ersten Blättern *sehr schönes Exemplar.* GÖ. III, S. 86 No. 53. Hansen S. 312.

423. RIST, JOHANN. Neues Musikalisches Seelenparadiſ, in Sich begreiffend Die allerfürtreflichste Sprüche der H. Schrifft, *Neuen Testaments,* In Lehr- und Trostreichen Liederen etc. Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch die Sternen, 1662. 48 ungez. Bll., 496 gez. SS., 8 ungez. Bll. 8. *Mit Titelkupfer und durchgehends mit Noten.* Prgtbd. M. 76—

ERSTE AUSGABE. Die Lieder sind 82 an der Zahl. Die Stoffe sind dem neuen Testament entnommen: die Lieder bilden somit die Ergänzung des in der vorigen Nummer angezeigten Werkes, dessen Stoff aus dem Alten Testament geschöpft ist. In Musik gesetzt sind sie zu 2 Stimmen von *Christian Flor*. Nach Rists Äusserung im Vorbericht verhalten sie sich zu denen des alten Testaments wie das Licht zum Schatten. Er teilt mit, dass das Buch »vileicht das letste sein möchte, das von solcher Ahrt Erbaulichen Lideren« unter seinem Namen herauskommen dürfte, und in der Tat war es das letzte Lieder-Werk dieses begabten und unermüdlich schaffenden Dichters, den der Tod im J. 1667 abrief. *Sehr schönes Exemplar.*

424. RIST, JOHANN. Das Aller Edelste Nass der gantzen Welt, Vermittelst eines anmuhtigen und erbaulichen Gespräches, Welches ist diser Ahrt die Erste, und zwahr Eine *Jänners-Unterredung*, Beschriben und fürgestellet von Dem Rüstigen. Hamburg, Joh. Naumann, 1663. 16 ungez. Bll., 196 gez. SS. — DERSELBE: Das Aller Edelste Leben der gantzen Welt . . . Eine *Hornungs-Unterredung*. Ebd. 1663. 30 ungez. Bll., 264 gez. SS. — DERSELBE: Die Aller Edelste Tohrheit der gantzen Welt . . . Eine *Märtzens-Unterredung*. Ebd. 1664. 22 ungez. Bll., 292 gez. Bll. Alle 3 Schriften in 1 Bd. 8. Prgt. M. 98—

ERSTE AUSGABE dieser drei Schriften. Diese sogenannten Monats-Gespräche gewähren uns, wenngleich man sie »in ein Cabinet von Curiositäten« stellen könnte, einen Einblick in die Verhältnisse, Anschauungen und die Erlebnisse des Dichters und entwerfen in leichtem behaglichem Plauderstil ein Bild der ganzen Zeit. *Schönes Exemplar.* GÖ. III, S. 86 No. 56, 57, 58. Hansen S. 150 ff.

425. RIST, JOHANN. Die Aller Edelste Belustigung Kunst- und Tugendliebender Gemühter . . . Die Vierte, und zwahr Eine *Aprilens-Unterredung*, etc. Hamburg, J. Naumann. 1666. 46 ungez. Bll., 340 gez. SS. 8. *Mit Titelvignette, in Kupfer gestochen.* M. 225—

VON GROSSER KOSTBARKEIT.

Unstreitig die *wichtigste der Unterredungen*. Sie gibt ein höchst anschauliches Bild der deutschen Schauspielkunst der Zeit und spricht mehrfach *von den englischen Komödianten, die auf ihren Wanderungen durch Deutschland ihre Stücke aufführten.* — *Es findet sich hier auch eine ausführliche Analyse der betrübten Geschichte und jämmerlichen Begebenheit von Pyramus und Thysbe und der Rüpel-Szenen, in unmittelbarer Anlehnung an Shakespeare's Sommernachtstraum.* Auch die holländischen Komödianten finden sich erwähnt. Ebenso »der berühmte Engeländer William Brade und David Kramer«. Für die Seltenheit dieses Werkes spricht der Umstand, dass es selbst einem so fleissigen Forscher, wie *Albert Cohn* es war, und dem so reiches Material zur Verfügung stand, für seine Shakespeare-Forschung entgangen ist. Hansen, S. 151. *Von bester Erhaltung.*

426. FRANCISCI, ERASMUS. Die aller-Edelste Rache Der aller-Edelsten Gemüther, vermittels eines anmuthigen . . . Gesprächs, Welches ist dieser Art, die Siebende, und zwar eine *Heumonats-Unterredung* zur Nachfolge der vorher gehenden uñ vom Herrn Johannes Rist Seel. angefangenen Monat-Gesprächen geschrieben. Franckfurt, G. Schiele 1668. 6 ungez. Bll., 384 gez. SS. — DERSELBE: Die Aller-Edelste List Der Gantzen Welt . . . eine *Augst Monats-Unterredung*. Ebd. 1669. 8 ungez. Bll., 420 gez. SS. — DERSELBE: Die Aller-Edelste Kunst der Gantzen Welt . . . eine *Herbst-Monats-Unterredung*. Ebd. 1670. 6 ungez. Bll., 492 gez. SS. — DERSELBE: Das Alleredelste Unglück Der Gantzen Welt . . . eine *Wein-Monats-*

Unterredung. Ebd. 1670. 4 ungez. Bll., 496 gez. SS. 8. 4 Schriften in 2 Bänden. Prgtbde. M. 68—

Mit diesen Schriften setzte Francisci die Monats-Unterredungen Joh. Rists fort, dessen Arbeit durch den Tod unterbrochen wurde. *Sehr schöne Exemplare.*

427. (ROLLENHAGEN, GEORG.) Der post Reutter bin ich genandt, Dem Hinckenden Bothen wol bekandt. Dieweil er ist mein gut Gesell, Drumb bin ich kommen auch zur stell, Und will euch machen offen-bahr, Was sich des Neun vnd Achtzigst Jahr, Vor wunder ferner han verlauffen, Lieber lies mich, vnd thu mich Kauffn. (Darunter ein Holzschnitt, sodann:) DEm Post Reutter, vor ehrt zu danck Den grossen Willkom, machts nicht langk. Gedruckt, Anno 1590. O. O. 4. 48 ung. SS. Titel rot u. schwarz gedruckt. M. 56—

Gespräch in Reimen. Der »Post Reuter« und der »Hinckende Both« besprechen vom lutherischen Standpunkt aus die Weltlage in diesem Jahr: »Geht in dem die Welt nicht vnder, Geschehen doch gros mercklich wunder.« Am Schlusse heisst es: »Der Post Reuter vnd hinckender Both fangen an zu singen.

STeckt an die Schweinen Braten,	Darauff mus vns gerahten,
Darzu die Hüner jung,	Ein frischer freier Trunck« . . .

GÖ. II, S. 510, No. 5a. WA. I, S. 91, No. 412(a). GERVINUS. III, S. 57. Nicht bei Maltzahn; Heyse besass eine andere Ausgabe. *Breitrandiges Exemplar.*

428. ROMPLER VON LÖWENHALT, JES. ∴∴∴∴ Des ∴∴∴∴ || Jesaias Romplers von || Löwenhalt || erstes gebüsch || seiner || Reim-getichte. || Getruckt zu Strasburg, bej Joh. Phil. Mülben, || in dem 1647.ten jar Chrl.er z. || 16 ungez. Bll., 240 gez. SS. 4. *Mit einem schönen blattgrossen Holzschnitt, vielen Holzschnittinitialen und -Vignetten.* Prgt. M. 110—

Einzige Sammlung der Gedichte Romplers. Sie sind sehr ungleichwertig; neben handwerksmässigen Reimereien, die in ihrem ungeheuren Pathos fast erheiternd wirken, gelingt ihm doch auch manches schöne Lied, wie der Abendgesang »Nun freut euch all ihr glieder«. Ein »Busgesang« geht »auf die weiss eines lieds, welches anfanget: Mein gemüht ist mir verwürret«. Am Schluss: »Ehr-geschäncke guter freunde«, darunter ein Gedicht von J. M. Schneuber, der zusammen mit Rompler die »aufrichtige Tannengesellschaft« begründete, und von Harsdörffer.

Die »Vorred« ist literar- und sprachgeschichtlich sehr wertvoll. Rompler ist einer der ersten, der für die *Verdeutschung der Fremdwörter kraftvoll eintrat.* Nach langen Ausführungen kommt er zu dem Schluss: Für wörter, die aus dem Latein- oder Griechischen entlöhnt, und dannen her aigentlich un-Teütsch seyn, hab ich bisweil versuecht, einen tausch zutreffen, und gantz-Teütsche an ihrer statt zugebrauchen.« Es folgen dann einige Beispiele. In dem Leichengedicht auf Eberhard von Rappoltstein, S. 101 ff. weist er unwillig die Fremdwörterei zurück.

Daſʒ unsre Teutsche sprach soll weder mit Latein,
Noch frömden misch-masch sonst als arm, beflåkket seyn,
Gleich wie ein båttelrock; dan, welcher darmit pranget,
Der zeygt, daſʒ immer noch der schulsack an ihm hanget,
Und daſʒ er nicht verdaut, waſʒ ihm der herr Donat
In seinen blöden kropff zuvil geschoppet hat. . . . . . .
und dann: . . . . . . Ach, wie ein hüpsche kunst, die sprachen so zu mischen!
Dan, wan das wasser trüb, ist trefflich gut zu fischen
Dargegen aber nicht, wo hälle quällen seyn.
Versuech-versuech es doch, und red das Teütsch allein! u. s. w.

Siehe hierzu Ausführliches bei *Hans Schultz,* die kleineren Sprachgesellschaften des 17. Jahrh. Dissert. Gött. 1888. *Angebunden: G. B. v. Atzendorff,* Des Ertz Engels

Michaels Herrlicher Sieg über den rothen Höllen-Drachen. Strassburg, 1666. (42 gez. u. 2 ungez. SS.) und *Gratulatoria* .... Georgio Bernhardo ab Atzendorff ... Facta à Patronis, Fautoribus & Amicis. Argent. 1666. (12 ungez. SS.) GÖ. III, S. 145, 2. H. 700. MA. II, 127.

429. SACHS, MICHAEL. Ein lieblicher Lehr vnnd Troftreicher Augen vnd Hertzen Spiegel, voller fchöner Figuren, tröftlicher Gebet vnd Betrachtung der gantzen Paffion vnd fürnemeften Werken, Wundern vnd Wolthaten Gottes. Gestellet vnd verfertiget durch: Michaelem Saxen, Pfarherrn zu Wechmar. (Darunter: *Holzschnitt*, sodann:) Leipzig. In verlegung Nicol Nerlichs. (Am Schluss:) Gedruckt zu Leipzig, durch Vincentium Strach, im Jahr, 1597. 135 ungez. Bll. *Mit 24 ganzseitigen Holzschnitten im Text.* — DERSELBE: Folgen viel Schöne Figuren, von den gröften Wercken, Wundern vnnd Wolthaten Gottes vnd JEsu Christi. Mit feinen Gebeten, Sprüchen: Versen vnd Reimen erkleret, zur belüstigung der Augen vnd Hertzen deß Chriftlichen Lesers. Auch gestellet durch: Michael Sachsen, Pfarherrn zu Wechmar. Zu Leipzig bey Nicol Nerlich, Formschneider. Anno 1597. 40 ungez. Bll. *Mit 30 schönen blattgrossen ganzseitigen Holzschnitten.* 2 Bde. in 1. 8. Alter Ganzldrbd. mit Schliessen. M. 68—

ANSCHEINEND UNBEKANNT. Michael Sachs, der heute fast vergessen ist, gehörte als Theologe der streng lutherischen Richtung an. Er war zu seiner Zeit sehr geschätzt und viel gelesen. Nach der Allgemeinen deutschen Biographie finden, sich seine Werke nur vereinzelt in wenigen Bibliotheken. Die biographischen Angaben über ihn sind recht spärlich. Die Allgemeine deutsche Biographie allein berichtet Ausführlicheres, doch führt sie nur solche seiner Schriften an, deren genaue Titel durch zuverlässige Quellen oder eigene Anschauung verbürgt sind. *Das oben genannte Werk wird dabei nicht erwähnt.* Ebenso finden sich die darin enthaltenen Lieder nirgends genannt; ich hebe die 3 nachfolgenden besonders hervor:

No. 1: Eine feine Betrachtung der Passion, so täglich kan gebetet oder gesungen werden. Im Thon: Da Jesus an dem Creutze stund, etc. 22 fünfzeilige abgesetzte Strophen.

O Jesu Christe, mein Gott und Herr ....

No. 2: Eine Dancksagung für die Erlösung, so man täglich singen kan. Im Thon: Es ist das Heil uns kommen her, aus lauter Gnad und Güte, etc. 4 siebenzeilige abgesetzte Strophen.

Sey Lob vnd Danck in Ewigkeit
Dem Vater aller Gnaden ....

No. 3: Eine feine Danksagung für Christi Todt vnd Aufferstehung ... So man teglich singen kan, Im Thon: Christ der du bist der helle tag, ꝛc. 15 vierzeilige abgesetzte Strophen.

O Jesu Christe lieber Herr
Dir sage ich Lob, Preis und Ehr ...

Zu erwähnen ist noch die für das späte 16. Jahrhundert *überraschend gute Qualität der Holzschnitte.*

430. SAMMLUNG Geistlicher Gesänge über die Werke GOttes in der Natur. Halle, Hermann Hemmerde, 1775. 336 SS. 8. Br. unb. M. 5—

Der Herausgeber dieser Sammlung, die 163 Lieder mit ihren Melodieen enthält, ist *Chr. Sturm.*

431. SAMMLUNG geistlicher Lieder und Gesänge, zum Gebrauch Reformirter Religionsverwandten. Dritte Auflage. O. O. 1768. 450 SS. 8. Ganzldrbd. M. 3,50

464 Lieder.
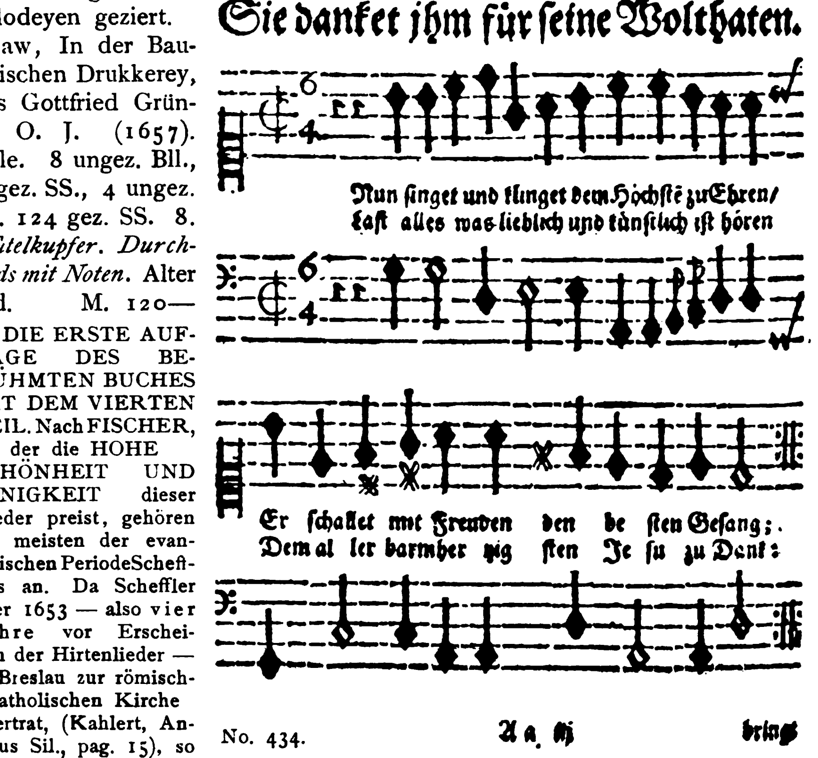
432. SAMMLUNG geistlicher Lieder und Gesänge, zum Gebrauche Reformirter Religionsverwandten. Sechste Auflage. O. O. 1775. 450 SS. 8. Ganzldrbd. m. Goldschn. M. 3,50

433. SCHAMELIUS, JOH. MARTIN. Evangelischer Lieder-Commentarius Worinnen Das Glossirete Naumburgische Gesang-Buch weiter ausgeführet und verbessert wird . . . Dabey erscheinet der Abdruck des allerersten Gesang-Buchs Lutheri: Ingleichen Eine kurtz gefaste . . . Hymnopoeographie der geistlichen Lieder-Dichter, nebst einer Harmonie der Lieder-Melodeyen, Und leget solchen . . . dar Joh. Martinus Schamelius. Leipzig. 1724/25. 2 Bde. ca. 1500 SS. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer.* Schmal hoch. 8. Prgt. u. Ppbd. M. 12,50

Auch historisch wertvoll, weil sich in einem Anhange des ersten Teils ein Abdruck der ersten drei lutherischen Gesangbüchlein findet, dem gleichzeitig die Namen der Besitzer der Originalausgaben beigefügt sind.

434 (SCHEFFLER, JOHANN) (PSEUDONYM: ANGELUS SILESIUS). Heilige Seelen-Lust oder geistliche Hirten-Lieder der in ihren JESUM verliebten Psyche, gesungen von Johann Angelo Silesio und von Georgio Josepho mit aussbündig schönen Melodeyen geziert. Bresslaw, In der Baumannischen Drukkerey, drukts Gottfried Gründer. O. J. (1657). 4 Teile. 8 ungez. Bll., 402 gez. SS., 4 ungez. Bll. u. 124 gez. SS. 8. *Mit Titelkupfer. Durchgehends mit Noten.* Alter Ldrbd. M. 120—

DIE ERSTE AUFLAGE DES BERÜHMTEN BUCHES MIT DEM VIERTEN TEIL. Nach FISCHER, der die HOHE SCHÖNHEIT UND INNIGKEIT dieser Lieder preist, gehören die meisten der evangelischen Periode Schefflers an. Da Scheffler aber 1653 — also vier Jahre vor Erscheinen der Hirtenlieder — in Breslau zur römisch-katholischen Kirche übertrat, (Kahlert, Angelus Sil., pag. 15), so



No. 434.

scheint es doch zweifelhaft, ob in der That die *meisten* Lieder Schefflers jener und nicht vielmehr der katholischen Periode zuzuweisen sind. Die Frage freilich mag müssig sein. Gehören doch diese Lieder zu den sehr wenigen, die bis zum heutigen Tage von *beiden* christlichen Konfessionen, der katholischen und evangelisch-lutherischen, in Ehren gehalten worden sind.

BILTZ, No. 240. H. No. 1235, der diese Ausgabe, besonders aber das vierte Buch, »SEHR SELTEN« nennt. GÖ. III, S. 197. KO. IV, 3 ff. u. VIII, 423 ff. BÄU., II, 52 u. 59. EITNER, V, p. 303. Maltzahn besass diese Ausgabe nicht.

Titelkupfer leicht beschädigt. Abgesehen von einem Wurmgang im ersten Teil, gutes Exemplar. Am Schluss ist ein handschriftliches Lied beigebunden.: Ach Gott! dir muss ich sagen: Mein Unglück ist zu gross. Der Text hier weicht erheblich von dem Original der Markgräfin Maria Elisabeth zu Brandenburg-Culmbach (siehe Rambach, Anth. III, S. 150) ab. Ausserdem ist das Lied hier um eine Strophe vermehrt.

435. (SCHEFFLER, JOHANN) (PSEUDONYM: ANGELUS SILESIUS). Heilige Seelen-Lust oder Geistliche Hirtenlieder, der in ihren JESUM verliebten Psyche, gesungen von Johann Angelo Silesio und von Georgio Josepho mit ausbündig schönen Melodeyen geziert. Anjetzo auffs neue übersehen und mit dem Fünften Theil vermehrt. Bresslaw, in der Baumannischen Erben Druckerey, druckts Joh. Christ. Jacob, Factor, 1668. 8 ungez. Bll., 696 gez. SS. u. 4 ungez. Bll. 8. *Durchgehends mit Noten.* Hldr m. Ecken. M. 100—

Die zweite Ausgabe des Werkes und die erste vollständige mit dem Zusatz auf dem Titelblatt: »*Allen denen die nicht singen können statt eines andächtigen Gebet-Buches zu gebrauchen.*« Sie ist um das fünfte Buch, d. s. 50 Lieder vermehrt. Darunter: »Mir nach spricht Christus unser Held«, »Auf Christenmensch, auf, auf zum Streit«, »Hochheilige Dreifaltigkeit (Dreieinigkeit)«, »Treuster Meister deine Worte«, »Tritt hin, o Seele, und dank dem Herrn«, deren Erstdrucke also hier vorliegen.

BILTZ No. 241. MA. II, No. 363. KO. IV, 3 ff. u. VIII, 423 ff. BÄU. II, 52 u. 59. EITNER V, p. 303. Heyse besass diese Ausgabe nicht. Gutes Exemplar.

436. (SCHEFFLER, JOHANN) (PSEUDONYM: ANGELUS SILESIUS). Heilige Seelen-Lust, oder Geistliche Hirtenlieder, der in ihren JESUM verliebten Psyche, gesungen von Johann Angelo Silesio und von Georgio Josepho mit ausbündig schönen Melodeyen geziert. Anjetzo auffs neue übersehen und mit dem Fünften Theil vermehret. Bresslau, In der Baumannischen Erben Druckerey druckts Joh. Günther Rörer, Factor, 1697. 8 ungez. Bll., 696 gez. SS. u. 4 ungez. Bll. 8. *Durchgehends mit Noten.* Alter gepresster Kalblederband mit Schliessen. M. 90—

Die dritte Auflage des Werkes und die zweite der *vollständigen* Ausgabe. Zugefügt ist nur noch ein Lied: »Mehr als mein Augen lieb ich dich.«

Weder bey Heyse, Biltz noch Maltzahn. KO. IV, 3 ff. u. VIII, 423 ff. BÄU., II, 52 u. 59. EITNER V, p. 303.

437. SCHMOLCK, BENJAMIN. Heilige Flammen Der Himmlisch-gesinnten Seele, in andächtigen Gebet- und Liedern angezündet, Nunmehro zum achtzehenden mal ausgefertiget . . . Leipzig, Fr. Lauckisch, 1750. 228 SS. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer.* — DERSELBE: Das in gebundenen Seufzern mit Gott verbundene Andächtige Hertz vor den Thron der Gnaden geleget . . . Breslau u. Leipzig, D. Pietsch, 1750. 312 SS. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer.* — DERSELBE: Der lustige Sabbath, In der Stille zu Zion mit heiligen Liedern gefeiert, Nebst einem Anhange . . .

Leipzig, Fr. Braun, 1741. 258 SS. 3 Werke in 1 Bde. Schmalhoch 8. Schwarzer Ganzldrbd. m. Schliessen. M. 24—

Schmolck, Pastor der bedeutenden evangelischen Gemeinde in Schweidnitz, stand schon bei seinen Zeitgenossen als gefeierter Dichter in hohem Ansehen. Zum Liederdichten gleichsam geboren, nannte man ihn den »*schlesischen Rist*« und stellte ihn neben Paul Gerhardt, Simon Dach, Hoffmannswaldau, Gryphius u. a. m.

Der natürliche, innige, zu Herzen dringende Ton seiner Lieder schuf ihm bald eben solchen Ruhm, wie ihn seine Predigten schon lange genossen. Kein grösseres Lob kann dem Dichter zuerteilt werden, als dass fast die GANZE EVANGELISCHE KIRCHE DEUTCHLANDS SEINE LIEDER MIT UNGETEILTEM BEIFALL AUFGENOMMEN UND IN IHRE GESANGBÜCHER ÜBERTRAGEN HAT.

Hübscher Sammelband enthaltend 3 Hauptwerke des Dichters in trefflicher Erhaltung. KO. V, S. 463 ff. Hoffmann v. Fallersleben: Barthol. Ringwaldt u. Benj. Schmolck. Breslau 1833.

438. SCHMOLCK, BENJAMIN. Der mit rechtschaffenem Hertzen sich nahende Sünder, In auserlesenen Buss-, Beicht- und Communion-Andachten . . . Benebenst denen . . . Morgen- und Abend-Andachten, Benjamin Schmolckens. Neue, und mit . . . einigen geistreichen Gebeten und Liedern vermehrtere Auflage. Chemnitz, 1778. 6 Bll. 288 SS. 8. *Mit blattgrossem Titelkupfer. Sehr schöner Einband in rotem Pergament m. Goldschn. u. schönem Vorsatzpapier. Die beiden Decken u. der Rücken mit feinen Spitzenmustern in Golddruck aufs reichste verziert. In Futteral.* M. 40—

Die Schmolckschen Schriften waren beliebte Haus- und Andachtsbücher geworden. Dieser Band enthält mehrere Lieder Schmolcks.

439. SCHMOLCK, BENJAMIN. Der mit rechtschaffenem Herzen zu seinem Jesu sich nahende Sünder, In auserlesenen Buss-, Beicht- und Communion-Andachten, . . . nebst den . . . Morgen- und Abend-Andachten Benjamin Schmolckens. Neue, mit den sieben Buss-Psalmen Davids . . . Gebeten und Liedern vermehrtere Auflage. Zwickau. O. J. (ca. 1780.) 6 Bll. 258 SS. 8. *Mit Titelkupfer.* Ganzldrbd. M. 6—

440. SERPILIUS, GEORG. Neuverfertigte Lieder-Concordantz über DC. Kirchen- und andre geistreiche Gesänge . . . Dabey Ein dazu gehöriges Gesang-Buch . . . Drefsden u. Leipzig, Joh. Chr. Mieth u. Joh. Chr. Zimmermann, 1696. Sehr starker Band in-4. M. 8—

Mit grossem schönem Ex-libris von Tyroff in Kupfer gestochen. Das Gesangbuch ist nicht beigefügt.

441. (SINOLD, PH. BALTH.) Amadei Creutzbergs geistliche und andere erbauliche Poesien, Lieder, Sonnette und Epigrammata. Nürnberg, Peter Conr. Monath, 1720. 7 Bll. 288 SS. 8. Hprgtbd. M. 16—

ERSTE AUSGABE. Sinold, Mitglied der »Fruchtbringenden Gesellschaft«, bei der er den Namen Faramond führte, lebte von 1657—1742. Als Dichter ist er am bekanntesten unter dem Namen »Amadeus Creutzberg«.

74 der in den geistlichen und erbaulichen Poesieen mitgeteilten 143 Lieder sind auf bekannte Kirchenmelodieen gedichtet. Viele von ihnen sind in spätere Gesangbücher aufgenommen worden.

GÖ. III, S. 311 No. 105, 3. H. No. 1263. KO. V, S. 404 ff. Blätter f. Hymnol. Jg. 1883. S. 188 ff. u. 1884, S. 12. SCHÖNES EXEMPLAR.

442. SOHR, PETER. Musikalischer Vorschmack Der Jauchtzenden Seelen im ewigen Leben: Das ist: . . . vollständiges . . . Evangelisch-Luthrisches

Gesang-Buch, Darinnen Herrn D. Lutheri und aller . . . Alten als Neuen Lehrer wolgesetzte Gesänge in der Zahl über 1100 Texten . . . befindlich und mit Discant und Bass überzeichnet . . . Und einem schönen Gebet-Buch etc. Hamburg-Ratzeburg, 1683. ca. 1600 SS. 8. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer u. 32 Kupfern. Durchgehends mit Noten.* Ganzldrbd. m. Goldschnitt. M. 80—

Vollständiges Exemplar dieser für die Geschichte des evangelischen Kirchengesanges in Preussen sehr wichtigen Sammlung. Sohr, Kantor und Organist in Elbing, veranstaltete 1668 eine Ausgabe der Crügerschen Praxis Pietatis Melica bei Wust in Frankfurt a. M. (s. Bachmann S. 92), die er mit zahlreichen neuen eigenen Melodieen ausstattete, so dass er die weitaus grösste Zahl der darin enthaltenen Melodieen geliefert hatte. Der Verleger aber veröffentlichte trotzdem das Gesangbuch mit Crügers Namen.

Daraufhin veranstaltete Sohr eine neue Ausgabe unter dem oben beschriebenen Titel. In der Vorrede gibt er dem Unmut über die erlittene Zurücksetzung Ausdruck. »Ungeachtet es mit meinem Nahmen im Titel-Blad unterleget, so nennet man es doch nicht meine, sondern Krügeri Arbeit . . . mag jenes in Gottes Nahmen Krügers Gesangbuch bleiben . . . *Dieses aber sol Sohrens sein.*« Es enthält *430 Melodieen,* die höchste Melodieenzahl in einem Gesangbuch des 17. Jahrhunderts. 238 sind allein von Sohr; darunter ohne seinen Namen zum ersten Mal die Melodie »Hast Du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen«, aus der sich durch Überarbeitungen die Melodie gebildet hat: »Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren«. (Siehe No. 366.)

Auf dem Vorsatzpapier *Mützells* Namenszug mit der Bemerkung »Früher in Langbeckers Besitz«. Ebenso Biltz' Namenszug, der es aus der Bachmannschen Bibliothek erhalten hatte. - KO. IV, S. 147 ff. Nicht bei MALTZAHN u. HEYSE.

Sehr schönes Exemplar.

443. SOVTER || LIEDEKENS. || gemaeckt ter eeren Gods op alle || die Pſalmen van Dauid, tot ſtichtinge || ende een geeſtelijke vermakin- || ge van alle Chriſten || Menſchen. || . . . . Nae de Copye, || ❡ Gheprint t'Hantwerpen by Hans de Laet, || in de Cammerſtrate in de Rape. 1584. || In-8. 184 ungez. Bll. bez. A—Z. Titet rot und schwarz gedruckt. *Mit zahlreichen Noten.* Prgt. M. 90—
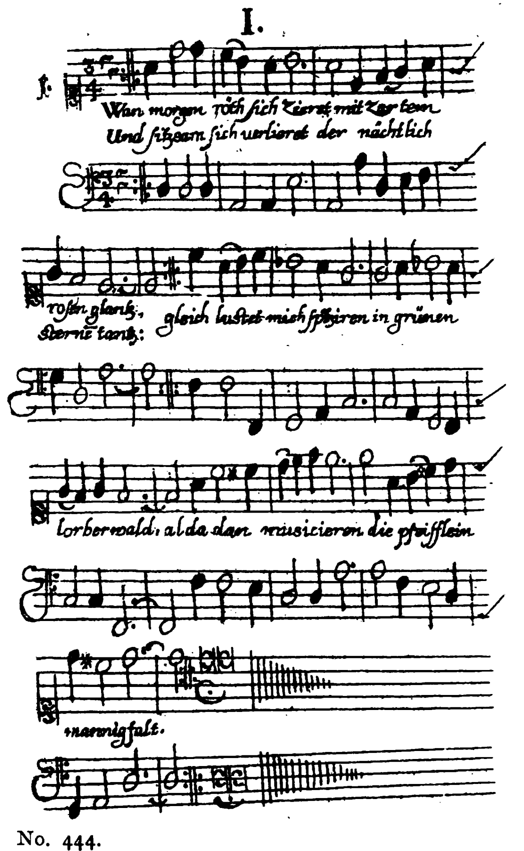
Diese berühmte Psalmenübersetzung des Willem van Zuylen van Nyevelt war von den Zeitgenossen so begehrt, dass in einem Jahre sechs Auflagen notwendig wurden. Sie ist der erste holländische Psalter MIT BEIGEDRUCKTEN MUSIKNOTEN. Die Melodieen sind holländischen und flämischen Volksliedern entnommen, die nur durch diesen Umstand erhalten geblieben sind; daher ist *»geen studie van het oud-Nederlandsche volksgezang mogelijk zonder dezen bundel.»* Die »Souter Liedekens« fanden überall Eingang. Sie finden sich nicht nur bei den katholischen Gemeinden, für die sie bestimmt waren, sondern auch bei den Reformierten; selbst die holländischen Wiedertäufer haben, wie aus einigen mennonitischen Gesängen hervorgeht, diese »Psalmberijming« benutzt.

SCHEURLEER, De Souterliedekens No. XXVI, gibt den Titel in Nachbildung. WB. S. 496 No. III.

444. SPEE, FRIEDRICH V. S. J. TRVTZ NACHTIGAL, Oder Geistlichs-Poetisch LVST-VVALDLEIN. Deßgleichen noch nie zuvor in Teutcher sprach gesehen. Durch Den Ehrw : P. FRIDERICVM SPEE, Priestern der Gesellschafft JESV. Jetzo nach vieler wunsch vnd langem anhalten zum erstenmahl in Truck verfertiget. Cum Facultate approbatione superiorum. Cöllen, In verlag Wilhelmi Friessems, Buchhändlers in der Tranckgaß im Ertz-Engel Gabriel. Im Jahr 1649. Cum gratia et Privilegio Sac. Caes. Maj.

6 Bll., 341 SS. u. 3 SS. Register. 8. *Mit 24 prächtig gestochenen Notentafeln ausser Text.* Alter roter Maroquinband mit reizendem Goldschmuck auf Deckeln u. Rücken. Goldschnitt. M. 48—

DIE KOSTBARE ERSTE AUSGABE DIESES BERÜHMTEN BUCHES, dessen Lieder sich durch tiefe volle Innigkeit vor den meisten Liedern geistlichen Inhalts jener Zeit auszeichnen. Spee's Lieder gehören überhaupt zum Besten, was je die geistliche lyrische Poesie hervorgebracht hat. »Reiche schwärmerische Phantasie, Tiefe des Gefühls, Gluten der Begeisterung, hohe Würde, seltene Anmuth und Kraft in Behandlung von Sprache und Form und eine warme lebendige Naturanschauung geben Spee's Liedern einen unvergänglichen Werth.« Ohne eigentliche Kirchenlieder zu sein, vielmehr in reinster Subjektivität erschaffen, wurden sie des volksmässigen Charakters wegen dennoch für den geistlichen Volksgesang verwendet und mit Vorliebe bei Prozessionen gesungen. Dass sie im Volke lebendig geblieben sind, beweist der Umstand, dass sich noch im 19. Jahrhundert eine Neu-Ausgabe notwendig gemacht hat, die kein Geringerer als Clemens Brentano veranstaltete.



No. 444.

KO. IV, S. 185 ff. BÄU. II, S. 51. GÖ. III, S. 194 No. 1. H. No. 1223. MA. II No. 310, dem aber die Notentafeln fehlten. Siehe die Nachbildung hier oben.

445. SPEE, FRIEDRICH V., S. J. TRVTZ NACHTIGAL. Oder Geistlichs-Poëtisch LUST-WALDLEIN. Jetzo auffs new vbersehē vnd zum zweyten mahl in Truck verfertiget. Cöllen, W. Friessem, 1654. 6 Bll., 258 SS., 3 Bll. Register. 8. *Mit Titelkupfer u. 24 Seiten Noten.* Prgt. M. 60—

ZWEITE AUSGABE. BÄU. I, S. 109 No. 401. GÖ. III, S. 194. Nicht bei HEYSE. MA. II No. 311.

446. SPEE, FRIEDRICH V., S. I. Güldenes TVGEND-BVCH, das ist, Werck vnnd übung der dreyen Göttlichen Tugenden. deß Glaubens, Hoffnung, und Liebe. Cöllen, In verlag Wilhelmi Friessems, 1649. 18 Bll., 474 u. 6 SS. Register. *Mit Titelkupfer.* 8. Ganzldrbd. mit Schliessen. (Rücken abgenutzt.) M. 48—

Erste Ausgabe. In Prosa abgefasstes Erbauungsbuch, in das *28 Lieder* eingestreut sind. *Leibnitz* fand solchen Gefallen daran, dass er es in seiner Theodicee und in seinem Brief an Frau v. Scudery nicht genug rühmen konnte und davon bekannte: »es finden sich darin so schöne und tiefsinnige Gedanken . . . . . dass ich es ungemein lieb gewonnen habe.»

KO. IV, S. 189. BÄU. II, S. 51. GÖ. III, S. 195 No. 2. EITNER IX, 220.

447. SPEE, FRIEDRICH V., S. J. Güldenes Tugent Buch. Das ist Werck und Ubung der dreyen Göttlichen Tugenden: Glaubens, Hoffnung und Liebe. Cöllen, J. W. Friess, 1688. 18 Bll., 774 SS. *Mit Titelkupfer.* — DERSELBE: Trutz Nachtigal Oder Geistlichs-Poetisch Lust-Wäldlein . . . Cöllen, J. W. Friess, 1683. 258 SS. 2 Werke in 1 Bde. 8. Ganzlederband mit Schliessen. M. 40—

GÖ. III, S. 195. H. No. 855. MA. II, No. 312/13. Maltzahns Exemplar.

448. SPIES, R. P. || Ord. S. Benedicti, &c. || PRAXIS || CATECHISTICA || Oder || Nutzliches || Gefpräch, || Zwifchen || Einem Vatter vn̄ Sohn. Item: Zwifchen einem Catholifch- || vnd Vncatholifchen. || Zu Coftantz, || Bey Johann Jacob Labhart, || Anno 1686. 6 ungez. Bll., 464 gez. SS. u. 2 Bll. 8. Mit einem Holzschnittportrait von Spies. *2 Seiten Noten.* Perg. M. 26—

Bemerkenswertes Lehr- und Unterhaltungsbüchlein. Diese Ausgabe findet sich nirgends erwähnt. S. 452—464 »etliche Geistliche Gesänger in der Kinderlehr oder Creutz-Gången zusingen.« Im ganzen 8 Lieder:

No. 1: Gegrüßt feyftu Maria rein . . . 4 vierzeilige abgesetzte Strophen, die erste unter Noten.

No. 2: Ach JEfu mein, was grosser Peyn . . . 5 vierzeilige abgesetzte Strophen, die erste unter Noten.

No. 3: Erstanden ist der heylig Christ . . . 6 abgesetzte Strophen.

No. 4: Frew dich du Himmel-Königin . . . 7 abgesetzte Strophen.

No. 5: Im Thon: Ach JEfu mein. O Heiliger Schutz-Engel mein . . . 4 vierzeilige abgesetzte Strophen.

No. 6: Im Thon: Ach JEsu mein, ꝛc. O heilige Statt, die Gott uns hat. 7 vierzeilige abgesetzte Strophen.

No. 7: Im Thon: Zu dir O Jungfraw Maria ꝛc. O Joseph rein, O Vatter mein. 9 fünfzeilige abgesetzte Strophen.

No. 8: Rosenkranzlied. Im Thon: Deß Ehrenpreiß zufingen. Dich grüffen wir O Jungfraw schon . . . *Schönes Exemplar.*

449. (STIELER, CASPAR.) J. N. J. Jesus-Schall und Wiederhall, . . . Das ist: Jesus-Andachten, Lob und Preis . . . aufgezeichnet von dem Spaten. [D. i. Caspar Stieler.] Nürnberg, Joh. Hofmann, 1684. 6 Bll., 542 SS. u. Register. Schmalhoch 8. Ganzldrbd. m. Goldschn. u. Schliessen. M. 24—

280 Lieder mit Melodieen. GOEDEKE III, S. 227 führt unter dem Pseudonym »Spaten« andere Werke des Dichters an, *dieses jedoch nicht.*

450. SUDERMANN, DANIEL. Ungewöhnlich umfangreiche Sammlung der Werke dieses berühmten Mystikers und Dichters geistlicher Gesänge, umfassend insgesamt 321 Blätter, zum Teil in unbekannten Drucken, in Drucken vor der Schrift u. s. w. Mit den anmutigen, von J. v. d. Heyden u. Joh. Erh. Wagner gestochenen Bildern. Fast das ganze Werk: Text wie Illustrationen, aufs trefflichste in Kupfer gestochen (nur 27 Blatt haben den Text in

Buchdruck). Die Sammlung ist in der Anmerkung ausführlich beschrieben. Kl.-Fol. M. 400—

Daniel Sudermann, ein Schüler und Anhänger Schwenckfelds, ist wohl die liebenswürdigste Erscheinung einer heute fast ganz vergessenen Literatur-Epoche. Auf die Bibel und auf die Mystiker gründet sich die tief innerliche, kindliche Gläubigkeit, die sein ganzes Werk so sehr erfüllt, dass man in der Tat, wie Wackernagel sagt, den Eindruck erhält, »als habe er in den fünfzig Jahren, die er dichtete, keine anderen denn gottselige Gedanken gehabt« Mit dieser Innerlichkeit, die ihn vor dem leeren Pathos und der Gespreiztheit der meisten dichtenden Zeitgenossen bewahrt, vereint Sudermann einen seltenen Reichtum an feinen und zierlichen Gedanken. »Schwenckfelds fliessende Sprache und Reissners Kürze sowie Taulers Wärme spiegeln sich vielfach in ihm ab.« So kann man Wackernagel lebhaft beistimmen, wenn er darauf hinweist, dass dem Dichter bei weitem nicht die Beachtung geschenkt wird, die er verdient.

Daran mag heute freilich zum guten Teil die Seltenheit seiner Schriften schuld sein. Sudermanns Werke erschienen meist in einzelnen Blättern und in kleinen Folgen, die z. T. bis 50 Blatt umfassen. Aus dieser Art der Veröffentlichung ergibt sich von selbst die Schwierigkeit, grössere oder in sich vollständige einzelne Folgen zu finden. Aus dem gleichen Grunde ist die Erhaltung der Blätter fast immer sehr mangelhaft. Meine Sammlung ist daher eine *Kostbarkeit ersten Ranges* zu nennen; denn sie ist, von wenigen Beschädigungen abgesehen, in gutem Zustande und umfasst die AUSSERGEWÖHNLICH REICHE ZAHL VON 321 BLATT.

Die Sammlung setzt sich aus folgenden Werken zusammen:

Ia) Schône aufferlefene Figuren vnd hohe Lehren von der Begnadeten Liebhabenden Seele, Nem- || lich der Chriftlichen Kirchen vnd jhrē || Gemahl Jefu Chrifto || Zum theyl auß dem hohen Lied Salomonis, wie auch auß der alten || Chriftlichen Kirchenlehrern Schrifften gezogen, vnd in || Teutfche Reymen verfaßt, alles mit H. Schrifft Concordierēt, || Nach dem Vralten S. Jeron: Text || Durch D. S. (Strassburg 1620) Vollständige Folge. 50 Bll.

b) Dass. Werk. Vierundvierzig Drucke vor der Numerierung. 44 Bll.

c) XXV. || Schöne aufferlefene Figuren vnd hohe Lehren von der || Begnadeten Liebhabenden Seele || Nem- || lich der Chriftlichen Kirchen vnd jhre || Gemahl Jefu Chrifto. || etc. . . . Durch D. S. (ohne Blatt 7 und 8) 23 Bll.

IIa) 50. || Schône außerlefene Sin̄reiche Figuren, || auch Gleichnuffen Erklärungen Gebettlein vnd hohe || lehr̄ Zum theil auß heiliger fchrifft wie auch zum theil auß der || alten Chriftlichen kirchen Lehrer̄ || Schrifften gezogen vnd in Teutfche || Reimen verfaßt. || Alles mit Heiliger fchrifft Concordierend nach || dem vralten Text S. Hieronimj, || Durch D. S. || Der II. theil || . . . Gedruckt bey Jacob von der Heydē Kupferstecher. (Strassburg 1620) (Ohne Bll. 29 u. 44) 48 Bll.

b) Dass. Werk. Zweiundvierzig Drucke vor der Numerierung. 42 Bll.

c) Dass. Werk. Drei Blatt, jedes in zwei verschiedenen Zuständen, sämtlich vor der Numerierung. 6 Bll.

III. Schöne außerlefene Sinnreiche Figuren, || auch Gleichnuß Erklärungen, Gebettlein, vnd hohe || lehren, Zum theil auß Heiliger Schrifft: wie auch || auß der alten Chriftlichen Kirchen Lehrern || Schrifften gezogen vnd in Teutfche || Reimen verfaßt. || Alles mit Heiliger Schrifft Concordierend nach || dem vralten Text S. Hieronimj || Durch D. S. || Der III. theil. || . . . Gedruckt bey Johan Erhard Wagner || In verlegung Jacobs von der Heyden (Strassb. ca. 1625) (Das erste Blatt.) 1 Bl.

IV. XXXXX. || Schöner außerlefener Sinreicher Figuren || auch gleichnußen Erklarungen Gebetlein vnd hoher lehren || Zum theil auß Heiliger fchrifft: wie auch auß || der alten Chriftlichen Kirchen lehrern || Schrifften gezogen vnd in Teutfche || Reimen verfaßt. || Alles mit Heiliger Schrifft Concordierent || nach dem vralten Text. S. Hieronimi || Durch D. S. || Der IIII. theil. || . . . Ins kupfer gebracht vnd in druck geben durch Jacob von der Heyden 1628. Vollständige Folge. 50 Bll.

V. Zwölf Gedichte ohne Gesamttitel. (Fol. 1:) Ein fchône Lehre, von Chrifto dem waren Brâutigam der gläubigen || Seele, wie jhm dieselbig in demûtigem gedultigem

Leiden vnd gelaſſenheit jhr ſelbſt, || ſampt alle ding nachfolgen ſoll, biß ſie mit einander Ewiglich vereinigt werden. 12 Bll.

VI. Das Bildnis Christi. Jacobus v. d. Heyden (fec. Strassb. 1613) 1 Bll.

VII. Ein ſchöne Lehr, von den ſieben Graden, || oder Staffeln der volkommenen Liebe, in denen die Geſponß || Chriſti wandeln ſoll, Anno 1489. beſchriben, vnd jetzt von Wort zu Wort in Druck gegeben, durch D. S. || M.DCXXII. (Fol. 4a. col. 2:) Diß Büchlin von den ſieben Gra- || den der vollkommenen Liebe, in den, die || Geſponß Chriſti wandeln ſoll, hab ich || D. S. vom vhralten Original (ſo noch || fürhanden) von Wort zu Wort alſo alt Teutſch abgeſchriben. ||

Dahinden geſtanden iſt: ||

Dieſe vorgeſchribene Lehre hat ge- || thon der Würdige Vatter, Bruder || Heinrich Vigilis von Weiſſenburg. || In dem Jahr da man zalt || MCCCC.LXXXIX. Zu || Nürenberg. — (Fol. 4b:) Etliche Zeichen der wahren Göttlichen || Liebe, etc. — (Fol. 5a:) Von mancherley Grad der Göttlichen || Liebe, etc. — (Fol. 6a:) Frage vnd Antwort eines alten Lehrers, || etc. — (fol. 6b:) Bey Jacob von der Heyden. Calcograph. 6 Bll.

VIII. Fünf Einzelblätter, jeder in zwei Zuständen, zum Teil vor aller Schrift. 10 Bll.

IX. Achtundzwanzig Einzelblätter. 28 Bll.

Nachfolgend die bibliographischen Erläuterungen zu den vorher erwähnten Folgen.

Zu Ia: WK. I, No. 436. MA. II, No. 9, 1. Schneider, Zur Literatur der Schwenckfeldischen Liederdichter bis Daniel Sudermann 26a.

Geringe Abweichungen dieser und der folgenden Suiten von den Angaben der Bibliographen lassen darauf schliessen, dass an den Platten wiederholt kleinere Veränderungen vorgenommen wurden sowie dass ihre Reihenfolge zu verschiedenen Zeiten eine verschiedene war. Bei meiner Folge ist z. B. Blatt 1 unnumeriert, Blatt 2 trägt die Zahl 1 und Blatt 41 ist bei der Zählung übersprungen. Die Stecher der zierlich erdachten und fein ausgeführten Kupfer sind Jac. von der Heyden und Joh. Erh. Wagner. Nagler, Monogr. III. 891 schreibt zwar, vermutlich wegen des ähnlichen Monogramms, einen Anteil an den Blättern dem bekannten Hieronymus Wierx zu, doch beweisen mehrere Blätter im IV. Teil der sinnreichen Figuren (No. IV), die Wagners vollen Namen tragen, dass Nagler hierin irrte; auch seine Angabe, Joh. Erh. Wagner habe in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gearbeitet, bedarf demnach der Richtigstellung bezw. Ergänzung.

Zu 1b: Meist sehr frühe, scharfe Abdrücke.

Zu 1c: MA. II, No. 15, 2; im übrigen anscheinend unbekannte Ausgabe. Für das Titelblatt ist mit geringer Veränderung die erste Platte von Ia verwendet, in der Folge aber stimmen die Blätter mit der oben beschriebenen Sammlung nur zum Teil überein.

Zu IIa: WK. I, No. 437. MA. II, No. 9, 2. Schneider 26b.

Zu IIb: Ein Blatt trägt die Jahreszahl 1618.

Zu IIc: Zum Teil auf verschiedenes Papier gedruckt. Ein Blatt ohne Rand.

Zu III. WK. I, 442. MA. II, No. 9, 3. Schneider 26c. Die Ziffer III ist teilweise ausradiert.

Zu IV: WK. I, 447. MA. II, No. 9, 4. Schneider 26d. Sehr schönes Exemplar. Mehrere Blätter tragen die Bemerkung »Johan Erhard Wagner excud.«

Für die Ziele, die dem Dichter bei der Abfassung dieser Lieder vorschwebten, ist eine Stelle in seinen Manuskripten bemerkenswert. Er sagt darin: »Dan mag es ein geistlich Lied heissen, so das gemüt berürt wirt von hoher begirde himmlisches leben, vnd als wölte es jetzt gern ausser dem leibe hinauff fliegen im singen.«

Zu V: WK. I, 439. Schneider 22 am Ende. Das 9. Blatt ist nur zur Hälfte vorhanden. Der Text ist in *Buchdruck*.

Zu VI: Schneider 6. Dieses prächtige Blatt ist von äusserster Seltenheit.

Zu VII: WK. I, 438. MA. II, 9, 5 am Ende. Schneider 22. Diese Folge, mit dem Text in Prosa, zeigt am deutlichsten den Einfluss der Mystiker auf Sudermann. Auf Blatt 5 ein Lied

»EIn Menſch auffs new geboren ſchon.«

Der Text ist in *Buchdruck*.
Zu VIII: Acht Blatt haben *Buchdruck*.
Zu IX: Eines in *Buchdruck*. Es befinden sich hierunter mehrere *anscheinend völlig unbekannte Blätter*.

451. SUDERMANN, DANIEL. Eine kleinere Sammlung, enthaltend insgesamt 69 Blatt, darunter die fast vollständige Folge der 50 Figuren (IV. Teil) und eine Anzahl wertvoller einzelner Blätter, teils mit, teils vor der Numerierung und Signierung, sämtlich in schönen, scharfen Abdrücken. M. 46—

I. XXXXX Schöner aufserlefener Sinreicher Figuren auch gleichnufsen Erklarungen . . . etc. Der IIII. theil . . . Ins kupfer gebracht vnd in druck geben durch Jacob von der Heyden (1628) (vgl. No. 450, IV). (Es fehlen nur Bll. 1, 28, 37 u. 43.) 46 Bll.
II. Zwölf numerierte Blätter, zum Teil aus den Sammlungen
Schöne außerlefene Figuren (Strassb. 1620) (No. 450, Ia)
und 50 Schöne aufserlefene Sinreiche Figuren Der II. theil (No. 450, IIa) 12 Bll.
III. Elf Einzelblätter, meist signiert von J. v. d. Heyden oder J. E. Wagner. 11 Bll.

452. SUDERMANN, DANIEL. Hohe geiftreiche Lehren, vnd Erklärungen: Vber die fürnembften Sprüche deß Hohen Lieds Salomonis, von der Liebhabenden Seele, das ift, der Chriftlichen Kirchen vnd jhrem Gemahl Jefu Chrifto . . . Durch D. S. Mit fchönen Figuren gezieret, gedruckt vnd verlegt, durch Jacob von der Heyden, Anno M. DC. XXII. (Am Schluss:) Gedruckt zu Franckfurt bey Eberhardt Kiefer, In verlegung Jacobs von der Heyden, Chalcograph Anno M. DC. XXII. (1622.) Titelbl. u. 67 gez. Bll. fol. *Mit Holzschnittbordüre u. Kupfer auf dem Titelblatt*, das Druckerzeichen Jacobs v. d. Heyden darstellend; mit *64 Kupfern* im Text, jedes mit einer in Holz geschnittenen Umrahmung u. mit dem wiederholten Druckerzeichen auf der letzten Seite. Hprgtbd. M. 80—

Der Text besteht teils aus Gedichten, teils aus *sangbaren Liedern*. Blatt 64—67 enthalten: Von der Tochter Sion. Das ift, Von der begnadeten liebhabenden gläubigen Seel, welche von jhrem Gemahl Jefu Chrifto . . . vber fich . . . gezogen vnd . . . zu . . . jhr felber kommen ift. Aufs eines alten Chriftlichen Lehrers Schrifften gezogen: *Sampt zweyen Geiftlichen Liedern* . . . Durch D. S.« WK. I, No. 440.
Die Druckerzeichen auf dem ersten und letzten Blatte weisen bei meinem Exemplar im Gegensatz zu Wackernagels Beschreibung keinerlei Verschiedenheit auf. SCHNEIDER 21. *Von guter Erhaltung*.

453. (TERSTEEGEN, GERHARD.) Geistliches Blumen-Gärtlein Inniger Seelen. Oder kurze Schluss-Reimen, Betrachtungen und Lieder . . . Nebst der Frommen Lotterie. 6., verm. Aufl. Germantown, bei Christoph Saur, 1773. 6 Bll., 548 SS. 8. Ganzldrbd. m. Schliesse. M. 80—

Tersteegens Dichtungen, voll wahrer Lyrik, tragen Wohllaut und rythmische Ebenmässigkeit an sich und sind gefügig und geschmeidig in der Form. J. P. Lange urteilt über sie: »Die Innigkeit und Festlichkeit des christlichen Gefühls schafft sich bei ihm die reinsten und holdesten Formen, die an Goethe's Dichtungen erinnern.« Dem Titel nach könnte man annehmen, dass es die 6. in Amerika gedruckte Ausgabe wäre. Dem ist nicht so. Nach Seidensticker (The first century of German Printing in America S. 86) ist es die 3. amerikanische Ausgabe: »As far as we know only two editions were previously printed in America, viz. in 1747 and 1769.«
Von besonderer Bedeutung sind die 111 geistlichen Lieder, die im 3. Büchlein enthalten sind. Viele von ihnen fanden zu Anfang des XIX. Jahrh. Aufnahme in die Gesangbücher, und auch heute sind noch mehrere in den reformierten Gesangbüchern der Schweiz und Deutschlands vertreten. Siehe auch No. 366.
KO. VI, S. 46 ff.

DAS TEUTSCH GESANG siehe No. 63.

454. USLEGUNGE. (Fol. 1a:) Uſlegunge der hymbs nach || der ʒitt des gantʒen iares . mit ieren herclerungen. || vnd exponierugē . vaſt nütʒliche von latin ʒü tütſch. || (fol. 77a:) . . . . ❡ Günlicheit vnd ere ſy got dem vatter. || (fol. 77b erste Spalte:) Tabula hymno || rum iuxta nume || rum folioꝛum. || (fol. 78a:) Finis tabule huius. Et exoꝛati ſunt hi || hymni. Anno domini. Mccccłxxxxii. ij *(1494).* || Kalēdas deniq; febꝛuarij doudenas. (!) || || O. O. u. Drucker *(aber Speier, Conrad Hist.)* 78 Bll., von denen das erste und letzte unch., sign. A—K, GOTH., 35 lange Zeilen, 4. Prgt. M. 225—

*HAIN 2145 u. 16107. PROCTOR 2426. PA. I, S. 211, No. 382.

Die Hymnen sind in Prosa übersetzt, ausser Nr. 157 (Fvj), die nach der Übersetzung des Mönches von Salzburg wiedergegeben ist. Die Sprache ist sehr beachtenswert, da sie z. T. alte Formen aufweist. Siehe Weiteres in WB. Seite 4, dem nur 4 Exemplare des Werkes bekannt waren.

Das Exemplar ist gut erhalten und breitrandig. Nur 2 Blatt am Schluss sind am unteren Rande scharf beschnitten.

455. VOPELIUS, GOTTFRIED. Neu Leipziger Gesangbuch, von den schönsten und besten Liedern verfasset, in welchem nicht allein des sel. Herrn D. Lutheri und andere . . . gebräuchliche Gesänge, Lateinische Hymni und Psalmen mit 4. 5. bis 6. Stimmen, deren Melodeyen theils aus Johann Herman Scheins Cantional . . . zusammen getragen, theils aber selbsten componiret; sondern auch die Passion nach den heiligen Evangelisten . . . Und was sonsten bey dem ordentlichen Gottesdienste gesungen wird, zu finden: . . . verfertiget und herausgegeben von Gottfried Vopelio mit einer Vorrede D. Georgii Moebii Leipzig, In Verleg. Christoph Klingers, Buchh. Druckts Gallus Niemann 1682. 22 Bll., 1104 SS. u. Register. 8. Titel rot u. schwarz gedruckt. *Mit doppelblattgrossem Titelkupfer u. durchgehends mit Noten.* M. 40—

Das einzige noch bekannte Werk von Vopelius, der um 1675 Kantor an der Kirche u. Schule St. Nicolai in Leipzig war. Das Gesangbuch, mehr als Handbuch für die Leipziger Kantoren und ihre Chöre, denn als Gemeindegesangbuch gedacht, gewährt »eine lebendige Anschauung der Gestalt des Kirchengesanges zu Leipzig, namentlich unmittelbar vor Joh. Seb. Bach« und kann als Quelle von circa 20—25 neu auftretenden Choralmelodieen dienen.

Es enthält 415 Lieder mit 305 Melodieen zu 3—6 Stimmen. Die meisten der Tonsätze tragen die Namen der Komponisten: *Bodenschatz, Briegel, Chr. Seb. Buchner, Joachim à Burgk, Crüger, Melch. Frank, Hammerschmid, Tob. Michael, Mich. Praetorius, Rosenmüller, Schop* u. vieler anderer. Drei mit Vopelius' Namenschiffre: »Meine Seele Gott erhebt«, »Also hat Gott die Welt geliebt«, »O treuer Jesu, der du bist«, von denen Zahn annimmt, dass sie »ohne Zweifel von ihm selbst herrühren«. Besonders wichtig in musikalischer Hinsicht ist es, dass sich hierin auch eine grosse Anzahl der Melodieen aus Joh. Hermann *Scheins* Cantional v. J. 1627 findet.

EITNER X, S. 138. KÜ. III, S. 860. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

456. VORRATH von alten und neuen Christl. Gesängen nebenst Kirchen-Gebethen und FestAndachten zum Gebrauch der Churfl. Sächs. Hoff-Capell zu Dresden . . . nebenst einer Vorrede der Theol. Facultät zu Leipzig. Leipzig, Schürich u. Götzischen Erben. 1673. 2 u. 12 Bll., 1394 SS. u. Register. 4. *Mit Titelkupfer u. Noten.* Prgtbd. mit Pressungen, datiert 1683. M. 45—

Umfangreiche Liedersammlung, die, wie es am Schluss der Vorrede heisst, »fast alle bißhero außgegangenen Gesang-Bücher in sich begreifft.« Sie enthält ausser zahlreichen Gebeten nicht weniger als *1520 Lieder* mit den Melodieenangaben und den Namen der Verfasser. Am Schluss drei Communionslieder in schöner Handschrift der Zeit angefügt.

1. »Herr Jesu Christ du hôchstes Gut
Du Brunnquell aller Gnade« . . .
2. »Nun so komm ich mit Verlangen
O mein liebster Jesu Christ . . .«
3. »Guter Hirte, Jesu Christ,
Dir sei Lob und Dank gegeben . . .«

457. WALLISER, CHR. THOM. V. ECCLESIODIÆ NOVÆ: Das ist Kirchen Gesång, Ander Theil: Dariñ die Catechismus gesäng, andere Schrifft vnd Geistliche Lieder, sampt dem Te Deum laudamus, vnd der Litania . . u. s. w. TENOR. Strassburg, bey Marx von der Heyden, 1625. 20 SS. Text, 168 SS. *Noten.* Mit rot u. schwarz gedrucktem Titel u. *Titelkupfer, sowie zwei blattgrossen Kupfern,* deren eines das Portrait des W. enthält. 4. Br. M. 120—

Chr. Th. Walliser wurde 1568 zu Strassburg geboren. Seit 1599 leitete er an der Thomaskirche und am Münster die Kirchenmusik. KOCH nennt ihn »einen Tonmeister, der ganz noch in der alten Weise eines Matthias le Maistre und eines Anton Scandelli, nur feiner und gewandter, melodischer und fliessender als sie, die Choralweisen in motettenartigem Stil oder nach seiner eigenen Bezeichnung in »madrigalischer Art« wiedergibt.« »In melodischer Führung der Stimmen und angemessenem Ausdruck des Zusammenklangs hat er so Schönes und Tüchtiges geleistet, dass er unter seinen gleichstrebenden Zeitgenossen in der vordersten Reihe steht.« »Er genoss in seiner Vaterstadt die grösste Achtung und seine Kompositionen waren in Deutschland weit verbreitet.«

Unter den 60 Gesängen befinden sich: Erhalt vns Herr bey deinem Wort, Nun frewt euch lieben Christen gmein, Wie schön leuchtet der Morgenstern, Wann mein stündlein vorhanden ist (auf zwei Melodieen) u. a. Die Lieder liegen hier vollständig (also nicht nur im ersten Verse) vor.

KO. III, S. 246. EITNER S. 160. KÜ. IV, S. 42.

458. WALTHER, JOHANNES. Wittenbergisch || Deudsch Geistlich || Gesangbüchlein. || Mit vier und fünf stimmen. || Durch Johan Walthern, Chur || fürstlichen von Sachssen Sengermeistern, || auffs new mit vleiss corrigirt, vnd mit || vielen schönen Liedern gebes- || sert vnd gemehret. || Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhawen || Erben. Anno 1551. || (Am Schluss:) Wittembergae excudebant haeredes Georgii Rhaw Musicae Typographi. DISCAN- || tus der Wit- || tembergischen Deud- || schen Geistlichen || Gesenge. || ❦ (siehe Abbildung nächste Seite). 80 ungez. Bll. qu. 8. (Sign. A-V.) DURCHGEHENDS MIT NOTEN. Alte grüne Broschur der Zeit. M. 1250—

ÜBERAUS KOSTBARE RELIQUIE AUS DER FRÜHEN ZEIT DES EVANGELISCHEN KIRCHENGESANGES UND EIN WERK AUS DER REFORMATIONSEPOCHE, DAS WIE WENIGE DEN GEIST DER ZEIT WACHRUFT. VEREINIGEN SICH IN IHM DOCH DIE NAMEN VON LUTHER, WALTHER, SPERATUS, AGRICOLA, ALBERUS, JONAS, HEGENWALT, HANS SACHS, SPENGLER, STIEFFEL U. A., DEREN LIEDER DIE MÄCHTIGEN BUNDESGENOSSEN UND UNAUFHALTSAMEN FÖRDERER DER REFORMATION WURDEN.

Es bedarf kaum der Erwähnung, dass nur ganz Weniges von diesem Volksbuch — so darf es wohl mit gutem Recht genannt werden — auf uns gekommen ist.

Zwei vollständige und vier unvollständige Exemplare, das ist alles, was sich nach KADES und EITNERS Forschungen (PUBLIKAT. DER GES. F. MUSIK-FORSCH., BD. VII) erhalten hat. Hierzu käme als 5 tes Exemplar das hier angezeigte, von dem die Discantstimme vorhanden ist. Sie trägt nur den kurzen Titel: DISCAN- || tus der Wit- || tembergifchen Deud- || fchen Geiftlichen || Gefenge. || Jahr und Ort finden sich nicht vermerkt.

Diese Ausgabe enthält im Ganzen *17 Lieder, die sich in keiner der vorhergehenden finden und zwar 9 lateinische und 8 deutsche.* Insgesamt umfasst der Band 74 deutsche



No. 458.
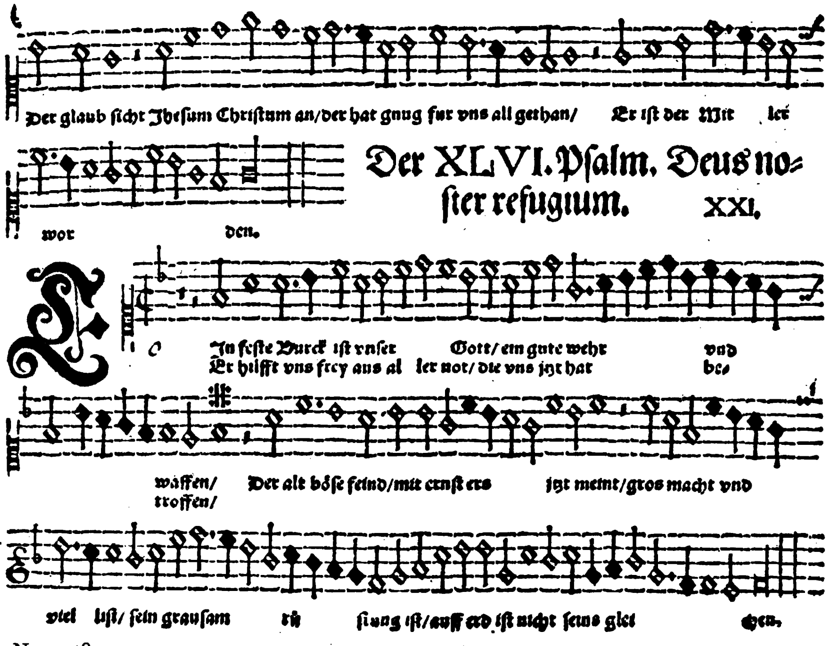
und 47 lateinische Gesänge, d. s. *121 Musikstücke.* Den Beginn bilden die deutschen Lieder. Am Schluss dieser: »SEQVVNTUR || CANTIONES LATINAE || JOANNIS WALTERI. || Darunter eine Holzschnittleiste, die die Länge der Seite einnimmt und in der sich, umrahmt von stilisierten Blättern, drei Wappenschilder befinden, von denen das Martin Luthers hervorzuheben ist. Sodann beginnen die lateinischen Lieder.

Luther gebührt natürlich der Hauptanteil an den deutschen Liedern. 32 rühren von ihm her, 3 von P. Speratus, und je eines von J. Agricola, E. Alberus, Elisabeth Creutziger, Markgraf Georg, E. Hegenwalt, Justus Jonas, Maria von Ungarn, Hans Sachs, L. Spengler, Mich. Stieffel und M. Weisse. Unter den lateinischen Stücken finden sich auch vier Hymnen.

Ausführliches siehe in der VIIten Publ. der Ges. f. Musikf. (1875) u. bei WB. No. DCXXXVI. HENZE: Dr. Mart. Luther u. d. Sängermeister Johannes Walther in Torgau. (Veröffentl. d. Altertumsv. z. Torgau. 1906. H. 18 u. 19. S 31 ff.) *Mein Exemplar ist vortrefflich erhalten.* Der frühere Besitzer hat sich auf die Innenseite des vorderen Deckels eingetragen: Joannes Vnterholtzer-Monaci. Anno 1558. Siehe die Nachbildungen auf S. 491 u. 492.

459. WECKHERLIN, GEORG RUDOLF. Georg Rodolf Weckherlins Gaiftliche und Weltliche Gedichte. AMSTERDAM Bey Johan Janffon Ao. 1641. 8 ungez. Bll. u. 288 SS. (gez 1—285 u. 3 weisse). 8. *Mit schönem Titelkupfer.* Hklbldrbd. M. 180—

PRACHTEXEMPLAR dieses Werkes, das Maltzahn (II, No. 31) als »höchst selten« bezeichnet, und von dem selbst Heyse kein Exemplar besass. Weckherlin ist mit Spee der Dichter der Übergangszeit aus dem 16. Jahrhundert zu Opitz. Er brachte zuerst die Dichtung in den Dienst fürstlicher Höfe und führte die südlichen Formen und Versmasse in Deutschland ein. Vermöge seiner ungewöhnlichen Bildung vermochte er den fremden Literaturen und der Antike Anregungen und Vorbilder zu entnehmen; den stärksten Einfluss auf sein dichterisches Schaffen übten aber die Eindrücke aus, die er während seines Aufenthaltes in England (1610—13 und 1620—53)



No. 458.

empfing. »*Er hat das Verdienst, uns eine Reihe schöner englischer Gedichte seiner Zeit in anmutiger Form übertragen zu haben.*« (BOHM, Englands Einfluss auf Georg Rudolf Weckherlin, Gött. 1893.) *Wotton* und *Spenser* haben ihm in mehr oder minder freier Weise als Vorlagen gedient; auch ist es »jedenfalls nicht zu bezweifeln, dass Weckherlin mit SHAKESPEARES *Werken, ja vielleicht persönlich mit dem Dichter bekannt war und dass auch seine Lebensanschauungen von dem gewaltigen Geiste des Meisters beeinflusst wurden.*« (BOHM a. a. O.) »*Die alten Drucke seiner Werke gehören zu den grössten Seltenheiten, zum Teil sind sie geradezu Unica.*« FISCHER: Georg Rudolf Weckherlins Gedichte, der seiner Ausgabe die oben beschriebene zu Grunde legte.

Das Büchlein enthält 139 Gedichte, darunter 30 Psalmen; die weltlichen Gedichte sind eingeteilt in: Heroische und andere Stücke; etliche Epigrammaten; Buhlereien und Liebgedichte; Oden und Gesänge; Trinklieder und Gedichte für Aufzüge, Turniere und Ballet.

»Ein Schwäbisch Lied; Im Taun: Was solt I singa« ist in schwäbischer Mundart gedichtet. GÖ. III, S. 31 No. 12, 4. Wertvolle Notizen aus der Zeit über Weckherlin von einem Dichtergenossen finden sich übrigens in dem Vorwort, das Rompler von

Löwenhalt zu seinen Reimgetichten (Siehe No. 428 dieses Kat.) schrieb. Weckherlin gehörte der »aufrichtigen Gesellschaft von der Tannen« an und war als deren Mitglied um die Reinigung der deutschen Sprache von den Fremdwörtern bemüht. Siehe Hans Schultz, Die kleineren Sprachgesellschaften. Gött. Diss. 1888.

460. (WEISE, CHRISTIAN.) Der grünen Jugend Uberflüssige Gedancken. . . . Allen Jungen und Lustbegierigen Gemühtern vorgestellet von D. E. Zu finden bey Wolff Eberhard Felsecker. O. O. (Nürnberg). Gedruckt im Jahr 1677. 198 Bll. 8. *Mit Titelkupfer.* (Uberflüssige Gedancken. Benebenst einer schönen Comoedi, genant Die Triumphirende Keuschheit.) Cart. M. 16—

Zehn Dutzend weltliche, grösstenteils recht frivole Lieder und das auf dem Kupfertitel genannte anstössige Lustspiel.

Es ist das früheste Stück Weises und gehört noch in seine Universitätszeit. Für die Beurteilung seines dramatischen Talentes und seiner Grundsätze ist es von Wichtigkeit. Der Inhalt ist eine modernisierte Josephsgeschichte. Floretto, ein in Gefangenschaft geratener Graf, nimmt die Stelle Josephs, der König von Neapel die Pharaos, ein Hofmarschall mit seiner Gemahlin die Potiphars und seines Weibes ein. (1833 wurde das Stück von Halling bearbeitet und kam unter dem Titel »Floretto« heraus.) (Palm: Beitr. z. Gesch. d. deutsch. Lit. S. 1 ff.)

Diese Ausgabe wird von den Bibliographen nicht erwähnt.

461. WEISE, CHRISTIAN. Curiöse Gedancken von Deutschen Versen, Welcher gestalt Ein Studierender in dem galantesten Theile der Beredsamkeit was anständiges . . . finden sol, damit er Gute Verse vor sich erkennen, selbige leicht und geschickt nachmachen endlich eine kluge Masse darinen halten kan . . . . O. O. M. DCXCII (1692). 2 Teile. *Mit Titelkupfer.* Zus. 688 SS. — *Flemming, Paul.* Geist- und Weltliche POEMATA . . . Jetzo Auffs neue wieder corrigiret und ausgefertigt. In Verlegung Christian Kolbens, Naumburg. Merseburg, Druckts Chr. Gottschick, 1685. 6 Bll., 666 SS. u. Reg. *Mit Portrait u. Titelkupfer.* 2 Werke in 1 Bde. 8. Prgtbd. M. 46—

Weise gab die Curiösen Gedanken, in denen nur einige Beispiele seiner geistlichen Lieder aufgeführt sind, zu dem Zwecke heraus, die studierende Jugend in der Anfertigung von Versen zu üben, was ihm als die nützlichste Beschäftigung für die Mussestunden galt; er erstrebte übrigens, die deutsche Poesie als Lehrgegenstand in die Gymnasien einzuführen.

GÖ. III, S. 279 No. 21 führt als erste Ausgabe die von 1691 und als zweite die von 1693 an. Die hier vorliegende Ausgabe von 1692 war ihm also unbekannt; sie ist in Wirklichkeit die zweite. KO. V, S. 427 ff.

Paul Flemmings »Geist- und Weltliche Poemata« enthalten 5 Bücher Oden; das erste mit vielen geistlichen Liedern, denen die Psalmen Melodieen beigegeben sind. Darunter das herrliche bekannte Lied »In allen meinen Thaten nach des 6. Psalms Weise,« wodurch er sich als Kirchenlieddichter unsterblich gemacht hat, und das in keinem evangelischen Gesangbuche fehlt. KO. III, S. 73 ff. GÖ. III, S. 63 No. 36. H. No. 690. MA. II, No. 91. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

462. WITZEL, GEORG. ODAE CHRISTIA || NAE ◆ || Etliche Chriftliche Ge- || fenge, Gebete vnd Reymen, || für die Gotsförchtigen || Lâyen, || GEORGII VVICELII ◆ || S. Paulus Apoft. Coloß. 3. || Quicquid egeritis fermone uel facto, omnia || in nomine Domini Jefu Chrifti faci- || te, gratias agentes Deo & pa- || tri per illum || 1541. || (Am Ende des vorletzten Blattes:) Zu S. Victor || Aufferhalb Mentz || Drůckts || Francifcus Behem. || 64 SS. 8. *Mit grossem Holzschnitt* am Schluss. M. 168—

KOSTBARES DEUTSCHES LIEDERBÜCHLEIN, das mit dem Veheschen Gesangbüchlein von 1537 und dem Psaltes Ecclesiasticus (siehe No. 463 und 463a) *als eines der hauptsächlichsten katholischen Gesangbücher betrachtet werden muss.*

Zum Veheschen Gesangbuch hatte Witzel 5 Lieder beigesteuert, die er dann in die hier vorliegenden ODAE übernahm. »*Witzel hat sich um das katholische Kirchenlied grosse Verdienste erworben. Er war unermüdlich tätig, durch Übersetzung und Erklärung liturgischer Bücher das Volk in das Verständnis und in den Geist der lateinischen Kirchengebete und -Gesänge einzuführen, sodann machte er die Katholiken auf die alten Deutschen Lieder aufmerksam und dichtete manche neue hinzu.*«

Folgen die Lieder: No. 1: Ein Gesang aus der hey- || ligen Schrifft, vom Christkindlein, || im Ton, Ein kindelein so || lôbelich, ꝛc. || 3 zehnzeilige Strophen.

DIe propheceien sind erfûllet
so manche zeitten stunden, . . .

No. 2: CORDE NATVS, || Deudsch, in gewônlicher Me- || lody zu singen. || 6 Strophen.

AVs des Vaters hertzen ewig
ist geboren Jesu Christ, . . .

No. 3: Auff die frôlichen Ostern || Ad coenam agni, in seinem || alten Ton. 8 vierzeilige Strophen.

ZV disch dises lemlins so rein,
last vns lobsingē allgemein, . . .

No. 4: Auff vnsers Herren Hi- || melfart ein stůck vom Hymno, || Festum nunc celebre, in seinem Ton. || 4 Strophen.

LObsinget mit freuden,
alle recht glâubigen, . . .

No. 5: METAPHRASIS des Se- || quentzes auff Pfingsten, || Veni sancte spiritus. || 7 vierzeilige abgesetzte Strophen.

KOm̄ heiliger Geist warer Got,
Bedenck vns in all vnser not, . . .

No. 6: Zu lobe Christo vnd sei- || ner Kyrchen singe, Vrbs beata, frô- || lich in seiner alten Melody. || 9 Strophen.

JErusalem, du selig stad,
darin̄ frid sein wonung hat, . . .

No. 7; Also sungen die drey hey- || lige knaben im fewrigen ofen zu || Babylon, ist nach dem Grie- || chischen Deudschet. 37 Strophen.

BEnedeyt bistu Herr ein Gott vnser vâter, . . .

No. 8: Der Lâyen tegliche Lita || nia, oder supplication fůr die gemey- || ne Kyrche zu singen, wie die Clerisey | die Litany auff den Ostera- || bent singet. || 61 abgesetzte Reimzeilen.

VAter im himel, wir deine kinder . . .

No. 9: Ein fein Lied vom Geld, || im Tenor, Christe qui lux es, ꝛc. || 16 vierzeilige Strophen, an deren Schluss steht: ℭ In Sachssen sang es G. W. 1530.

O Gelde, sey gegrůsset schon,
der Reichen außerwelte kron, . . .

No. 10: Die heiligen Siben wort || vnsers Herren, . . . 8 fünfzeilige Strophen.

DA Jesus an dem Creutze stund, . . .

No. 11: Christlich Gesang zur || Miß der Kyrchen, wie, Pange || lingua, ꝛc. zu singen. || 7 sechszeilige abgesetzte Strophen.

GOt lobsinget, Got dancksaget, . . .

Das sehr bemerkenswerte Büchelchen enthält auch viele KINDERGEBETE UND KINDERLIEDER, Die Zehen Gebote Gottes in Reimen, ferner: *Ein recht Euangelischer Dialogus* u. s. w.

Die Vorderseite des letzten Blattes ist weiss, die Rückseite hat einen *grossen Holzschnitt:* Ein Engel, der Männern, die vor ihm knieen, ein Thaw auf die Stirnen schreibt. Er könnte wohl *Behems Signet* sein und ist jedenfalls von *Anton Woensam von Worms* (nicht bei *Merlo* erwähnt).

PRACHTVOLLES EXEMPLAR. WB. 436. BÄU. I, S. 66. H. No. 1185. Vorrede WB. S. 571.

463. WITZEL, GEORG. PSALTES ECCLESIA- || STICVS. || Chorbuch der Heili- || gen Catholiſchen Kirchen, || Deudſch, jtzundt new || ausgangen. || Durch Georgium Vuicelium. || Mit Rhôm. Keiſ. Maieſtat || Gnade vnd Freyheit. || In verlag Johan. Quentels, Bůrger vnd || Buchdrůcker zu Côlen. || Gedruckt durch Frantz Behem, || zu S. Victor bey Mentz. || Im Jahr || M. D. L. (1550.) 8 ungez. u. 180 gez. Bll. (das letzte weiss). 4. Hkldr. M. 90—

WB. 586. Die zur Geschichte des Liedes wichtige Vorrede ist ebenfalls dort S. 591 ff. ungekürzt wiedergegeben. *Georg Witzel,* 1501 im hessischen Städtchen Vach geboren, war erst ein eifriger Anhänger Luthers. Später jedoch wandte er sich wieder dem Katholizismus zu. *Bäumker* nennt ihn mit gutem Recht *eine der interessantesten Persönlichkeiten des Reformationszeitalters.* Siehe hierzu Ausführliches bei *Koch* II, S. 166 ff. und *G. L. Schmidt:* Georg Witzel. ein Altkatholik des XVI. Jahrhunderts, die aber Witzels Glaubenswechsel und Persönlichkeit sehr verschieden beurteilen. Der *Psaltes Ecclesiasticus* entstammt der katholischen Epoche Witzels und ist, wenn auch nicht seinem Titel, so doch seinem Inhalte nach als *eines der vorzüglichsten katholischen Gesangbücher in deutscher Sprache aus dem XVI. Jahrh. zu betrachten.* Recht eigentlich ging ihm zeitlich, als an Bedeutung gleich, nur das Vehesche Gesangbüchlein von 1537 voran, das eine der grössten Kostbarkeiten der gesammten katholischen hymnologischen Literatur ist, und zu dem auch Witzel 5 Lieder beigesteuert hat. Witzel hat sich *nicht nur als Dichter, sondern ebenso eifrig als Historiker* mit dem Kirchengesang beschäftigt. Zeugnis davon gibt besonders sein hier gleichfalls (unter No. 68—70) angezeigter *Typus ecclesiae prioris.* Aber auch der Psaltes. Er ist *wegen der alten deutschen Kirchenlieder mit den historischen Notizen und wegen der Übersetzungen der alten lateinischen Lieder* EIN HÖCHST WICHTIGER BEITRAG ZUR FRÜHEN GESCHICHTE DES DEUTSCHEN LIEDES. — SCHÖNES EXEMPLAR.

463a. — DASSELBE WERK in derselben Ausgabe. M. 138—

Besonders wertvolles Exemplar, dem 14 Seiten MS. der Zeit in deutscher Sprache angefügt sind. Sie enthalten: Ein Gebet, ein Register der im Werke vorkommenden Psalmen, sodann Beichtformeln (2 1/2 SS.). Ferner: Vbi matrimonio iungendi ad fores Ecclesiae perūenerint sacerdos in foribus templi conſiſtens, ad eos conuerſus exhortationem faciat in hunc ſenſum (4 SS.) und »*Das Magnificat Reims weis*«, 6 achtzeilige Strophen; abgedruckt bei WK. III, S. 1113, der jedoch nur 5 Strophen kennt, so dass zu vermuten ist, dass hier *die Handschrift des Übersetzers vorliegt.* Die Handschrift ist schön und klar. GÖ. II, S. 237. BÄU. I. S. 129 ff.

464. WITZEL, GEORG. HISTORIA || RVM DE DIVIS TAM || VETERIS QVAM NOVI TESTA || MENTI TEMPORE CELEBERRI- || MIS, OMNI MYTHOLOGIA LIBE- || RE RESECTA, LIBER VNVS. || Acceſſit Tuba Gratiae, per || CHRISTVM factae, || Et Paedagogiae Christianae initium, || unà cum nonnul- || lis alijs. || PER GEORGIVM WICELIVM || SENIOREM. BASILEAE, ANNO || M.D.LVII. || (1557). 416 gez. SS. u. 13 SS. für das Register. Schön gepresster alter Lederband mit Darstellungen der Prudencia, Justicia, Castra Lucrecia und mit dem Datumstempel 1549. (Im Rücken gebrochen.) M. 24—

Das Buch zerfallt in verschiedene Teile. Der erste ist betitelt: De Sanctis Ecclesiae Dei und enthält, was hier besonders interessiert, eine gute Anzahl ALTER

LATEINISCHER HYMNEN; es folgt dann Tuba Evangelicae Gratiae; sodann eine Epistola de Libero Arbitrio, De Ceremoniis Antiquae Ecclesiae und ein Fragmentum Paedagogiae Christianae betitelter Traktat. Ein Streifen weissen Papieres auf dem Titelblatt ergänzt.

465. WITZEL, GEORG. — BASILIUS. LITVRGIA || S ◆ BASILII || MAG. NVPER E || TENEBRIS ERVTA, Et || in lucem nunc primum || edita., || CVM PRAEFATIO- || ne Georgij Vuicelij. || EXCVSVM MOGVNTIAE, || Anno M.D.XLVI. || (1546.) 44 Bll. 8. Auf dem Titelblatt *kleiner*, am Schluss *grösserer Holzschnitt:* Ivo Schöffer's Druckerzeichen. M. 30—

Basilius der Grosse lebte von 329—379 und war der Reformator der Liturgie. EDITIO PRINCEPS.

Schönes Exemplar. ROTH: Die Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffer, S. 212.

466. — CELIUS, MICHAEL. Newer jrthumb || vnd ſchwermerey || vom Sacrament: || Sampt etzlichen lügen, ſo || Georg Witzel gepredigt || auff dem Schlos Mans- || felt, zu einer erſten- || meß, Verlegt, durch des- || ſelbigen orts pre- || ger. || Michaelem Celium. || Mit einer langen Vorrhede, von Cochlei vnd Witzels lere. || Wittemberg. || M.D.XXXIIII. || (1534.) (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittenberg || durch Georgen Rhaw. || 72 ungez. Bll. 4. M. 24—

Cordatus, ein Nachfolger Witzels im Predigtamte zu Niemeck, schreibt am Eingang seiner Vorrede zu diesem Buch; »Ich hatte zwar von dem menschen nichts gewust, wenn ich hie im Ampt seinethalben nicht hette das hertzeleid must leiden von etlichen, von jhm verfüret. Denn wiewol er widder den Bapst vnd Pfaffen Messe predigt, so stach er doch heimliche stiche bey seinen leuten, wo er konte, widder fromme prediger . . .« Die Ansichten Cochläus' oder »Kokels«, wie er hier häufig genannt wird, werden zusammen mit den Witzelschen in Bezug auf die heilige Messe scharf widerlegt.

Celius, der wie Witzel die päpstliche Religion verlassen hatte, nicht aber wie dieser, wieder zurückgekehrt war, führt die Irrtümer und Unwahrheiten auf, die Witzel in Mansfeld, wo auch er amtierte, über das Sakrament in einer Predigt aussprach.

Bis auf einen Wasserfleck am Schluss gutes breitrandiges Exemplar.

467. — RAIDA, BALTHASAR. Widder das le- || ſter vnd lügen büchlin | Agricole Phagj, genant Georg || Witzel. Antwort, Baltha- || ſſar Raida pfarherr zu || Hirsfeld. || Vorrede D. Martinj || Lutherj || Wittemberg || MDXXXIII. (Am Schluss:) Gedruckt zu Wittemberg || durch Nickel Schir- || lentz. || 24 Bll. 4. *Mit prächtiger figurenreicher Titelbordüre von Lukas Cranach.* M. 46—

In der Vorrede wendet sich *Luther* mit scharfen Worten gegen Witzel und namentlich gegen *Crotus Rubeanus,* den Hauptverfasser der ersten Sammlung der Epistolae obscurorum virorum, den er als »*des Cardinals zu Mentz Tischlecker*« bezeichnet. Es folgt darauf eine zweite Vorrede: *Juſtus Jonas* dem Leſer. Dann die Schrift selbst. Raida behandelt Witzel recht glimpflich, was immerhin ein Beweis für die Schätzung sein mag, die Witzel auch bei seinen Gegnern genoss und sicher auch verdiente.

Die *berühmte Cranachsche Titelbordüre in hervorragend schönem Abdruck.* Auf der Bordüre finden sich dargestellt: Links Salome mit dem Haupt des Johannes auf einer Schüssel, rechts ein Scherge, der sein Schwert in die Scheide steckt, vor ihm der Körper des heil. Johannes. Auf dem unteren Holzschnitt drei tanzende Paare und zwei Musikanten, oben Herodes mit der Königin bei Tafel und Diener, die Speisen auftragen. HELLER No. 678 ſetzt das erste Vorkommen dieser Umrahmung in das Jahr 1533, so dass hier *der erste Abdruck* vorliegt. BIBL. LINDES. No. 1062. BRIT. MUS, col. 148. WORMS No. 454. *Siehe die Bordüre auf Seite 445 dieses Kataloges.* *Sehr schönes Exemplar.*

WITZEL, GEORG. Siehe auch Nr. 67—71.

468. ZEAEMANN, GEORG. Biblische Betquel vnd Ehrnkron oder Biblisches Betbuch, aufs H. Schrifft vnter schwerem Creutz zusammen gezogen. In fünff Büchlein abgetheilet. Nürnberg, Wolffg. Endter, 1632. 48 u. 840 SS. 12. Titel rot u. schwarz gedruckt. Gzldrbd. m. G. M. 26—

Der Verfasser ist bekannt als der Dichter des Liedes »O höchster Gott, ich ruf zu dir«. Als Oberpfarrer zu Kempten u. Superintendent von Herrenals schuf er sich durch Predigten gegen die Heiligenverehrung viele Feinde; die Jesuiten erwirkten gegen ihn einen kaiserlichen Verhaftungsbefehl. Seine Gefangenschaft auf Schloss Ehrenberg in Tyrol dauerte 62 Wochen; »vnter solchem schweren langwürigem Creutz«, hat er das vorliegende Gebetbuch verfasst. Es enthält *viele Lieder* meist von Zeaemann gedichtet; zum Teil hat er ältere Kirchenlieder »contrahirt oder vff ein new Form zugerichtet«. Unter dem Titel »etliche newe Trawr vnd Frewden Lieder, so der Author in seiner langwürigen Verhafft . . . gemacht vnd täglich gesungen hat« finden sich neun weitere Lieder, darunter auch »O Höchster Gott ich ruff zu dir«.

GÖ. III, S. 161, nennt den Verfasser, aber nicht das Werk. WETZEL, Hymnopoeographia (Herrnstadt 1724) III. Teil S. 456 ebenfalls ohne den Titel zu geben. KO. III, S. 168. Etwas wasserfleckig.

469. ZESEN, PHIL. V. PHILIPPI CAESII Deutsches Helicons Erster und Ander Theil Oder Unterricht, wie ein Deutscher Vers und Getichte . . . zierlich zu schreiben . . . Vermehret und zum andern mahl herausgegeben. Wittenberg, Johann Röhner, 1641. 2 Teile. 8. M. 28—

Im 2. Teile; Viele Gedichte, Oden und *Lieder*. Hervorgehoben seien: »Anbindgesang nach der Melodey, Frau Nachtigal«, »Das Hohe Lied des Weisen Königes Salomons, Nach Art einer unterredung in unterschiedliche Lieder gebracht.« Der Helicon enthält auch ein *ausführliches Reimlexikon*.

GÖ. III, S. 98, No. 4. Über Zesens grosse Verdienste um die deutsche Sprache, über sein Auftreten gegen die Sprachmengerei und Fremdwörterei siehe Ausführliches bei *Hans Schultz:* Die Kleineren Sprachgesellschaften. Gött. Diss. 1888, in der Abteilung »Die Deutsch gesinnete Genossenschaft«, deren Begründer Zesen war.

470. ZESEN, PHIL. V. Poetischer Rosen. Wälder Vorschmack oder Götter- und Nymfen-Lust etc. Hamburg, T. Gunderman, Gedruckt durch Heinrich Werner M. D. CXLII. (1642). 5 Bll. 86 SS. 8. M. 18—

ERSTE AUSGABE mit manchen Liedern und Gedichten. Zesen war der Gründer der »Deutschgesinnten Genossenschaft« die auch »Rosenorden« genannt wurde. Er hatte hier den Beinamen: der »Färtige«. GÖ. III, S. 99. No. 14.

471. ZESEN, PHIL. V. Gekreutzigter Liebsflammen oder Geistlicher Gedichte Vorschmak. Hamburg, Georg Pape, 1653. 4 Bll. u. 76 SS. 8. *Durchgehends mit Noten*. Cart. M. 30—

Reizendes kleines Liederbuch mit einer poetischen Widmung an die Königin Sophie Amalie von Dänemark. 16 geistliche Lieder mit ebenso vielen Melodieen für 2 Stimmen von *Joh. Schop, Georg Wolfg. Druckenmüller, Peter Meier, Joh. Weichmann, Tob. Michel* u. *Mart. Frentzdorffer*. Besonders hervorzuheben sind die Lieder: »Welt, tobe wie du wilst«, »Erhöbet euch, ihr meine Sinnen, verlasst das eitle Tun der Welt«, »Komm, o Sonne meiner Seelen«; so dann ein Pfingst-, ein Weihnacht-, ein Morgen- und ein Abendlied.

HEYSE u. MALTZAHN besassen kein Exemplar dieses Büchleins. GÖ. III, S. 100 No. 32. KO. III, S. 239 ff. EITNER X, S. 342. SEHR SCHÖNES EXEMPLAR.

III. DER LIEDERSTREIT MURNER-STIEFEL. MIT SCHRIFTEN IHRER ANHÄNGER UND GEGNER. GLEICHZEITIG EIN WICHTIGER BEITRAG ZUM SAKRAMENTENSTREIT.

Diese Abteilung enthält nicht nur die Lieder, sondern in vollem Umfange auch die Prosaschriften, die sich auf den Streit beziehen. Ohne sie würde eine solche Zusammenstellung lückenhaft sein; mit ihnen tritt das Bild der grossen Bewegung, die von England nach Deutschland und von Deutschland nach England ihre Fäden spann, deutlich und in scharfen Umrissen hervor. In den Jahren, in denen die hier angeführten Schriften erschienen, und durch diese Schriften selbst erreichte die reformatorische Bewegung, wie ich glaube, praktisch ihren Höhepunkt insofern, als durch Luthers »De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium« sich endgültig der Bruch mit den wichtigsten Lehren der alten Kirche vollzog. Der Streit um die Sakramente hub an. Luthers machtvoller Ruf trieb Freund und Feind zu den Waffen. Mit Spott und Hohn wurden sie geschmiedet. Die grössten Geister der Zeit gaben ihr Bestes und gaben es voll ehrlicher und gewaltiger Leidenschaft. Alle Kräfte wurden eingesetzt in diesem Kampfe um Einrichtungen, die durch Jahrhunderte geheiligt waren, und unerbittlich wurde auf beiden Seiten mit Hass und Zorn gefochten. Das alles enthüllen die wenig umfangreichen Schriftchen hier in ergreifender Weise.

472. (ALBERUS, ERASMUS.) Ein warnung an den || Bock Emfer. || O. O. u. J. (1521). 8 SS. 4. (Am Schluss:) R. S. M. Cart. M. 200—

Der junge Alberus, der als Student unter Luthers und Melanchtons Anleitung sich in Wittenberg der Theologie widmete, nahm in dem Streite Emser-Luther tätigen Anteil. Das vorliegende Lied besteht aus 150 abgesetzten Reimzeilen und ist in flottem, frischem Ton geschrieben; es beginnt:

⁋ Bock Emſer hat, wie ich bericht, Ein faſtnacht ſpiel new angericht.	Sich in frembd claydung angethan, Darmit getretten auff den plahn, . . .

Natürlich wird auch des Murnar Erwähnung getan:

Gleich wie der Murnar dein geſpahn
Furwahr yr ſeyt tzwen dapffer man . . .

Die Buchstaben R. S. M. hält *Goedeke* (Pamphilus Gengenbach, S. XIV., Anm. 6.) für die Abkürzung einer Devise, die er aber nicht entziffern kann. *Kawerau* (Hieronymus Emser, S. 100) nimmt hingegen an, dass sich der Verfasser hinter dieser Unterschrift verstecke. *Otto Clemen* in einer »Bemerkung zu der Flugschrift: Eine Warnung an den Bock Emser«, (Beiträge zur Reformationsgeschichte H. 1, S. 28 ff.) bringt aus anderen Schriften der Zeit reichliches Material für das Zutreffende der Ansicht Goedekes. Die Buchstaben R. S. M. finden sich in verschiedenen Schriften der Zeit. PA. II, S. 32, No. 1118, GÖ. II, S. 440, H. No. 1493, MA. I, No. 917.

473. ALDERMAN vnd gemeyne kouffman duytfcher || hanfen tzo Londen in Engelant Refiderende. || (Dieses die Unterschrift eines Schreibens an:) Den wirdigen vnd vurfichtigen heren Burgemeyftern vnd Rait || Mānen der Stat Coelln vnfen lieuē heren vnd befunderen gun- || ftigen guden frunden. || (Am Schluss:) *Ex Londen den derden dach in Martio Anno Christi. XVC. XXVI (1526).* Einblattdruck von 2 Seiten auf einem Papierbogen in-folio, dessen Rückseite weiss ist. 52 und 34 lange Zeilen. GOTH. M. 750—

KOSTBARER NIEDERDEUTSCHER EINBLATTDRUCK. UNICUM UND HISTORISCHES DOCUMENT VON AUSSERORDENTLICHER WICHTIGKEIT, DAS DIE GESINNUNG HEINRICHS VIII. GEGEN DIE LUTHERISCHEN IM VERFOLG DES SAKRAMENTENSTREITES TREFFLICH ILLUSTRIERT.

Die im Stahlhof zu London residierenden Mitglieder der Hansa berichten, dass an einem Freitag Abend, den 26. Januar, während sie bei der Mahlzeit sassen, Ritter und Edelinge plötzlich ihr Haus überfallen hätten »den hoff bynnen vnd buyffen mit groiffem volck befatt, vnd dem poertzener die fluffel mit gewalt genomen«. Sie hätten sie dann am Essen gehindert und die Halle besetzt, dass keiner heraus konnte. »So is ein Ritter her *Thomas* || *moir* (THOMAS MORUS) vpgeftanden, vnd den Alderman mit der gefellfchaft angeroiffen vnd gefprochen, dat fye || fich yres komens nied erfchrecken fulden, want fy vyß beueill K. w. vnd des heren Cardinaill (WOLSEY) ge- || fchickt fyn .... as dat fyn gnade gleufflichen || bericht were, dat vil van den kouffluden by vns fyn fulden, die *Martyn luthers* boecher by fich || vnthielden, vnd der noch alle dage mehe in Engelandt brechten, dair durch ein groiß yrthumb des Chriften gelouuens fich vnder des heren koenings vnderfaiffen, vnd vyß dem Stailhoue || (Stahlhofe) fich erft erhauen hedde ...... vnd wat boicher fy gefunden haint, in duytfcher frantzoefifcher off wat fpraiche die geveft fyn doch niet dan dat alde vnd nnwe (so!) Teftament Euangelia vnd andere du- || ytsche bedeboecher, fult anders gheyne Lutterefſe boichere gefunden, die alle mit fich genomen || vnd dem heren Cardinale prefentiert, Vnd haint vort dem Alderman beuolen, dat hey mit acht || perfonen van den aldeften ftracks tzo *Weftmunfter* volgen fulden, vnd eynen genant *Hellebart billendorp* mit fich brengen ....« Vor dem Cardinal musste sich der Alderman mit seinen Genossen dann »in tzwey dufent pont fterlinges (!) verbyndē«, dass keiner von ihnen vor 70 Tagen England verliesse usw. usw.

Dem Exemplar, das abgesehen von einem kleinen Tintenfleck, sehr gut erhalten, breitrandig und gänzlich unbeschnitten ist, liegt noch eine durchgepauste Abbildung des Hansa-Stahlhofes in London bei, nebst Abschrift aus *Lappenberg,* Geschichte des Stahlhofes in London, und einer anderen Notiz.

»The Church Reformation in England at its beginning exposed the merchants of the Hansa League to many dangers. The heretical printing press of Hamburg, likewise that of the Netherlands printed not only Latin and German, but also the English and French writings of the Reformers, which soon arosed the suspicions of Henry VIII. An official report of the »London comptoir«. dated March 3d 1526 says that SIR THOMAS MORE, entered the »Stalhof« on the 28th Feb. and accused the society of having adherents of Luther in their midst. Young and old were obliged to take an oath that they were not followers of LUTHER, and the knight and his train even entered the chambers, ransacked the place and took possession of all books written in German and French language. However no Lutheran books were to be found, but only Old and New Testaments and German Prayer books. The alderman and eight of the oldest merchants were obliged to follow the knight to Cardinal WOLSEY at Westminster.« Translated from LAPPENBERG, Geschichte des Stahlhofes.

474. (AMMAN, ERASMUS.)

All welt die fragt nach neüer mer
So kumpt ain baur von Wurms her



No. 474 und 550.

Der ist sein tag gewandert weytter
Sagt newe mer auch disem reytter
Zů lob vnd eer dem newen küng
So lesent disen spruch gering

(Darunter:) *Grosser, sehr schöner Holzschnitt.* (Am Schluss:) Zů Augspurg. Im jar MDXXI. || (1521.) 6 ungez. Bll. (das letzte weiss.) 4. Cart. *unbeschn.* M. 90—

Eine Erzählung in Reimen, die, vielen Dialogen gleich, des Volkes Stimmung trefflich zum Ausdruck bringt. Der Verfasser nennt sich am Schluss: »Wünsch ich dir hailigen gaystes rat Eraßmus amman gesprochen hat.« Er tadelt die alte Kirche und ihre Einrichtungen und preist die Reformation:

»Ain gůtter anfang yetz jn Sachsen
jch main sant Pauls sey wider gwachsen«

und gegen Rom und den Ablass wendet er sich:

O rom das haſtu für ain gſpett	Mit rom auff brůff paut mengk gotʒhauß
Seyd münich ſend bapſt vnd biſchoff worden	als wölt ain dantʒhauß werden drauß . . .
ſo haſtu gefreiet mengen orden . . .	Was auß dem glauben werden well
Ober vnd vnder thon betryegen	Ich glaub das menger bauren gſell
	Sey hayliger dan der im baret . . .

WR. No. 1690. GÖ. II, S. 279. Nicht im PANZER. Abgedruckt bei Adrian: Mitteilungen aus Handschr. u. seltenen Druckwerken. S. 357. *Der Titelholzschnitt stellt einen Reiter und einen Bauern im Gespräch dar und gibt eine frühe Ansicht von Worms. Schönes Exemplar aus dem Besitz von Heyse* (No. 1406) und später von Weiss mit deren handschr. Namenszügen. Siehe die Nachbildung auf Seite 500.

475. (BOSSLER, ULRICH.) Dialogus oder geſprech des Appoſto || licums Angelica vnd anderer Specerey der Appotecken An- || treffen Doctoꝛ M. Lutterers ler vnd ſein anhanck cꝛ. || O. O. u. J. (1521.) 12 ungez. Bll. 4. *Mit blattgrossem, höchst interessantem Titelholzschnitt.* M. 125—

Der Verfasser nennt sich in der Widmung, die datiert ist: *Prima appꝛilis des ein vnd zwentzigſten jars,* Boßler von Haßfurt. Die Materialia ſimplicia und composita, besonders Apostolicum und Angelica streiten um den rechten Verstand der Worte Christi: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen u. s. w. Von *Luther, Hutten, Scheuerlin, Carsthans, Murnar, Dr. Geckius* und vielen andern wird gehandelt. *Weber* (Reformations-Zeitalter) bezeichnet dieses Gespräch, in dem die Erneuerung der Lehre und des Glaubens den Hauptgesichtspunkt bildet, treffend als *ein Zeugnis für die innere Gemütsstimmung des deutschen Volkes.* Zum Schluss ein Lied (Gedicht?) 21 Reimzeilen.

O her ſchopffer ewiger got.
Ich halt mich deinem zuſag vnnd gebot . . .

Der *Holzschnitt stellt das Innere einer Apotheke dar und gibt somit eines der frühesten Bilder einer Apotheke,* die uns erhalten geblieben sind. Die Gefässe sind in drei Fächern aufgestellt; die Fächer tragen die Bezeichnungen Radices, Herbe, Vngen̄; die Beziehungen zu dem Text sind auf dem Holzschnitt dadurch kenntlich gemacht, dass die Büchsen und Gläser als Schmuck die Wappen der lutherisch gesinnten Städte tragen. *Vor der Apotheke ein Mann, der einen Brief und ein Posthorn trägt, wohl ein Postbote.*

PA. II, No. 1224. GÖ. II, S. 265. *Von bester Erhaltung.* Siehe die Nachbildung auf Seite 502.

476. (BOSSLER, ULRICH). Ain ſcho- || ner Dialogus oder || geſpꝛech des Appoſtolicums, || Angelica vn̄ anderer Spe- || cerey der Apotecken An- || treffen Doctoꝛ Marti. || Lutthers leer vnd || ſein anhang. || ❦ || O. O. u. J. (1521). 8 ungez. Bll. 4. *Mit prächtiger architektonischer breiter Titeleinfassung.* M. 48—

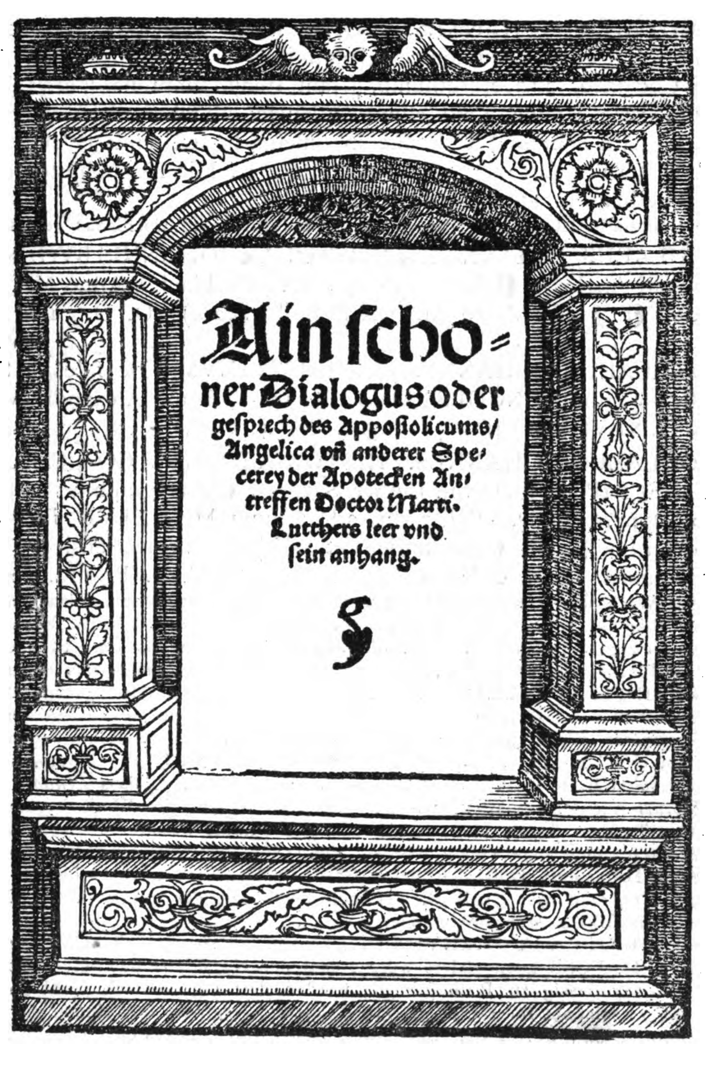
SCHÖNES EXEMPLAR aus Heyse's Besitz mit seinem Namenszug. Siehe die Note zur vorigen Nummer. PA. II, No. 1225, GÖ. II, S. 265, H. No. 582. Siehe die Nachbildung auf Seite 503.

477. (BULLINGER, HEINRICH.) DE SCRIPTV- || RAE SANCTAE AVTHORITATE, CER- || titudine, firmitate & abſoluta perfectione, deq; Epi || ſcoporum qui uerbi dei miniſtri | ſunt, inſtitutione || & functione, contra ſuperſtitionis tyrannidisq; || Romanae antiſtites, *ad Sereniſs. Angliae* || *Regem HEINRYCHVM VIII.* || Heinrychi Bullingeri || Libri duo. || Acceſſit authoris Reſponſio ad Joannis Cochlei de || Canonice e ſcripturae & catholicae eccleſiae autho || ritate libellum, &c. || O. O. u. J. (Zürich, Froschauer, 1544.)

Dialogus oder gesprech des Apposto licums Angelica vnd anderer Specerey der Appotecken An- treffen Doctor M. Lutterers ler vnd sein anhanck rc.



No. 475.



Ain schö-
ner Dialogus oder
gespräch des Appostolicums/
Angelica vñ anderer Spe-
cerey der Apotecken An-
treffen Doctor Marti.
Lutthers leer vnd
sein anhang.

No. 476.

2, 113 Bll. u. 4 Bll. Index. — IDEM: AD IOANNIS || COCHLEI DE CANONICAE SCRIPTVRAE || & Catholicae ecclesiae authoritate libellum etc. Tiguri apud Froschoverum . . . M. D. XLIIII. | (1544.) 74 Bll. u. 4 Bll. Index. — IDEM: BREVIS ANTI || BOΛH SIVE RESPONSIO SECVNDA etc. Tiguri 1544. 58 Bll. 3 Bände in 1 Bde. 4. Prgtbd. M. 38—
SEHR SCHÖNES EXEMPLAR DIESER DREI WICHTIGEN SCHRIFTEN.

478. COCHLAEUS, JOHANNES. CONFVTATIO ❧ XCI. articulorum: e tribus || Martini Lutheri Teuthonicis sermon ibus (sic) || excerptorum, Authore Johanne || Cochlaeo, uiro eruditissimo, || Jam denuo impressa, || atq ab eodē, non || solum reco- || gnita, || sed etiam || adaucta. || Tres Lutheri ad populum || sermones. || (Am Schluss:) Coloniae in officina honesti ciuis Petri || Quentel. Anno. M.D.XXV. || (1525.) 18 ungez. Bll. 4. Mit Holzschnittquerleisten auf dem Titelblatt u. am Schluss. Hprgtbd. M. 32—

Die Confutatio ist in drei Dialoge zwischen Luther und Cochlaeus gekleidet.

479. COCHLAEUS, JOHANNES. ❧ EPISTOLA ❧ IOHANNIS BVGENHAGII || Pomerani ad Anglos. || ¶ Responsio Johannis Cochlaei. || Anno M.D.XXVI. || (In fine:) ¶ Finis || Anno M.D.XXVI. || (1526.) O. O. 13 Bll. 4. M. 48—

480. (COCHLAEUS, JOHANNES.) CHRISTIANVM || De fide, & Sacra- || mentis, Edi- || ctum. || INGOLSTADII EX OF- || ficina Alexandri Vueissenhorn. || M.D.XLVI. || (1546.) 42 ungez. SS. 4. Cart. M. 40—

481. COCHLAEUS, JOHANNES. HISTORIA IOANNIS CO || CHLAEI DE ACTIS ET SCRIPTIS || Martini Lutheri Saxonis, Chronographice ex || ordine ab Anno Domini M.D.XVII. || vsq. ad Annum M.D.XLVI. in- || clusiuè, fideliter descripta || . . . Cum indice et edi || cto wormatiensi. || Coloniae, Theodor Baumius, M.DLXVIII (1568). 22 u. 364 Bll. 8. Prgtbd. M. 80—

Dieses Werk des Cochlaeus ist ein unentbehrlicher Beitrag zum Sakramentenstreit. Daneben aber *ist es von hohem Wert zur Geschichte von* TYNDALES *englischer Bibelübersetzung*. Auf Seite 155 ff., die den Bericht über das Jahr 1526 enthalten, erzählt Cochlaeus, wie er, mit Kölner Druckern beim Weine, Kenntnis davon erhielt, dass zwei Engländer (TYNDALE u. ROY) eine englische Übersetzung der Bibel veranstaltet hätten; dass ferner unter der Aufsicht der beiden Genannten bei *Quentel* 3000 Exemplare der ersten zehn Bogen in quarto bereits heimlich gedruckt seien: »processum esse iam vsq; ad literam Alphabeti K. in ordine Quaternionum.« Cochlaeus gelang es, solch ketzerisches Unternehmen zu hintertreiben, so dass *Tyndale und Roy* nach Worms flüchten mussten, wo sie dann von neuem ihr Werk begannen. Die zehn ausgedruckten Bogen nahmen sie mit sich auf die Flucht. Die Erzählung des Cochlaeus war lange angezweifelt worden, denn von der Existenz dieser Übersetzung des Neuen Testaments fand sich keine Spur. Schliesslich aber entdeckte man ein armseliges Fragment von 31 Blatt, das sich heute mit der gesamten GRENVILLE Sammlung im British Museum befindet.

Die »BIBLIOTHECA GRENVILLIANA«, die auf so vorzügliche Weise von TH. PAYNE u. H. FOSS katalogisiert wurde, dass der Katalog immer noch mit grossem Nutzen als zuverlässig zu Rate gezogen werden darf und vielfach nicht gut zu entbehren ist, verzeichnet im Bd. II, S. 719 ff. dieses Fragment mit einem ausführlichen historischen Bericht, wie er der Kostbarkeit dieses Bruchstückes entspricht. Cochlaeus states in the book announced here, that »he being at Cologne engaged in superintending the printing of Opera Ruperti Abbatis Monasterii Tuitensis, and particularly his Commentaria in Mattheum, at the office of Peter Quentell, was given to understand, that two Englishmen were then employed in printing a book, which was to convert the whole of England to Lutheranism: that he, being desirous of knowing the secret, invited some of the printers to his lodgings, where after he had plied them with wine, he learnt that the book was the New Testament translated from Luther's version, that 3000 copies of it in 4to size were in the press, and that the sheets as far as K were already printed off. Cochlaeus, being a great opponent of Luther and his doctrines, alarmed at the danger this threatened to the catholic cause, communicated the intelligence to Herman Rinck, one of the Magistrates of Cologne, and got

his authority for searching the house; but the Englishmen having in the meanwhile got intelligence of what was going on, fled away up the Rhine to Worms, taking with them the sheets of the book as far as printed. Siehe auch LOWNDES Vol. V, S. 2611. Auf dem Titel leicht fleckig.

482. COCHLAEUS, JOHANNES. Hiſtoria || Martini Lutheri || Das iſt, || Kurtze Beſchreibung ſeiner Handlungen vnd Geſchrifften, der Zeit nach, || vom M. D. XVII. biß auff das XLVI. Jar ſeines || Ableibens . . . Erſtlich in Latein durch . . . Joannem Cochlaeum, || . . . vnd jetzo || ins Teutſch gebracht || Durch || Johann Chriſtoff Hueber. || Sampt . . . angehencktem nutzlichen || . . . Regiſter. || Getruckt zů Ingolſtatt durch David Sartorium. || Anno MDLXXII (1572). 8 ungez. Bll., 674 gez. SS. u. 16 Bll. Register. 4. Titel rot u. schwarz gedruckt. Prgtbd. m. reichen Pressungen und Schliessen. M. 56—

Siehe über dieses Buch die Anmerkung zur vorigen Nummer.

483. (CROTUS, RUBEANUS.) Intimation der hoch || berüempten Vniuerſitet Erdt- || furt, in Martinum Lut- || ther. Durch Wolff || gang Růſen ver || teütſchet. || O. O. u. J. (Augsburg: H. Schönsperger 1521.) 4 ungez. Bll. 4. *Mit graziöser Titelbordüre.* Hklbldrbd. M. 160—

Die »Intimation« findet sich bei *Böcking* V, S. 337—340 abgedruckt, der Crotus Rubeanus, den Hauptverfasser der Epistolae obscurorum virorum, für den Autor hält. Die Schrift betrifft die päpstliche Bannbulle gegen Luther. »So bald die Tyranniſch vnnd mer dann teüfeliſch båpſtliſch bannung, vnnd da nichts an zů zweyflen iſt vngerecht, wider den vnſchuldigē Martinum vnd ſeine anhenger an die ort da man ſy pfligt zů hefften angeſchlagen wirt, dan̄ hauffend vnnd mit manlichem hertzen vnd unerſchrocken (eingedenck vnſerer ermanung) auch mit groſſer zal oder zertaylt, vn̄ vmb den hellen mittag ſo trettent hinzů, vnd nempt die teüfeliſche bannung von der hôch herab vnd zerreyſſent die verberger der warhait zů klainen ſtucken . . . . . Das jr diſe vngôtliche, ketzeriſche, Eckiſche zůgerichte vnnd erdachte båpſtliche bull, wider den vnſchuldigen öffner der warhait Martin Luther mit mancherlay farben durchſtreichent, vnd ſy offenlich mit eüwern ſchrifften abzethůn vnderſtandent.«

Nicht bei Panzer. WR. No. 1936. SEHR SCHÖNES BREITRANDIGES EXEMPLAR MIT TÉMOINS.

484. DIALOGI. ❧ DIALO ❧ || GI ❧ || DECOCTIO. || ECKIVS MONACHUS || Amico || Nutricem Anchiſae ſcis dicere amice, nouercę || Archemori & patriam, || Ipſe tibi dicam certo quis talia primus || Luſerit, aude aliquid || Vranopetes. || O. O. u. J. (ca. 1520) 4. 8 unch. Bll. sign. A, B, von denen das letzte Bl. weiss. Cart. M. 56—

Diese Dialoge reiht BÖCKING in die »*Dialogi pseudohuttenici.*« Zur Frage nach dem Verfasser schreibt er folgendes: »De utroque dialogo adiecto (Decoctione Eckii et Eckio monacho) nescio a quonam auctore conpositis facile cur adiecerim adparebit: sunt enim quasi surculi ex Pirckheimeriano dialogo a quodam rerum naturalium studioso nimis fortasse naturaliter educti: nam medicum fuisse qui hos dialogos scripsit, lectorem vix fugiet . . . . Scriptos esse hos dialogos non ita longe post Eccium dedolatum crediderim: nam Philomusus, cum scriberentur, inter vivos fuisse videtur, et quae de Lutheranorum matrimoniis profert Eckilla, non ad ipsius Lutheri nuptias referenda sunt.« BÖCKING IV, S. 515 u. 544 ff. PANZER IX, S. 171, No. 103. Siehe hierzu No. 544—546.

485. DIALOGUS. Ain ſchôner dialo- || gus oder geſprech, ſo ain Prediger münch Bembus || genant vnd ain Burger Silenus, vnd ſein || Narr mit ainander habent. || O. O. u. J. (1522.) 4 Bll. 4. *Mit grossem Titelholzschnitt,* die drei genannten Personen im Gespräch darstellend. M. 60—

Der satirische Dialog aus dem Anfange der Reformation charakterisiert die Stimmung des Bürgertums gegenüber Luther und seinen Gegnern. »Trefflich ist in dem

Ain schöner dialogus oder gesprech/so ain prediger münch Bembus genant vnd ain Burger Silenus/vnd sein Narr mit ainander habent.



No. 485.

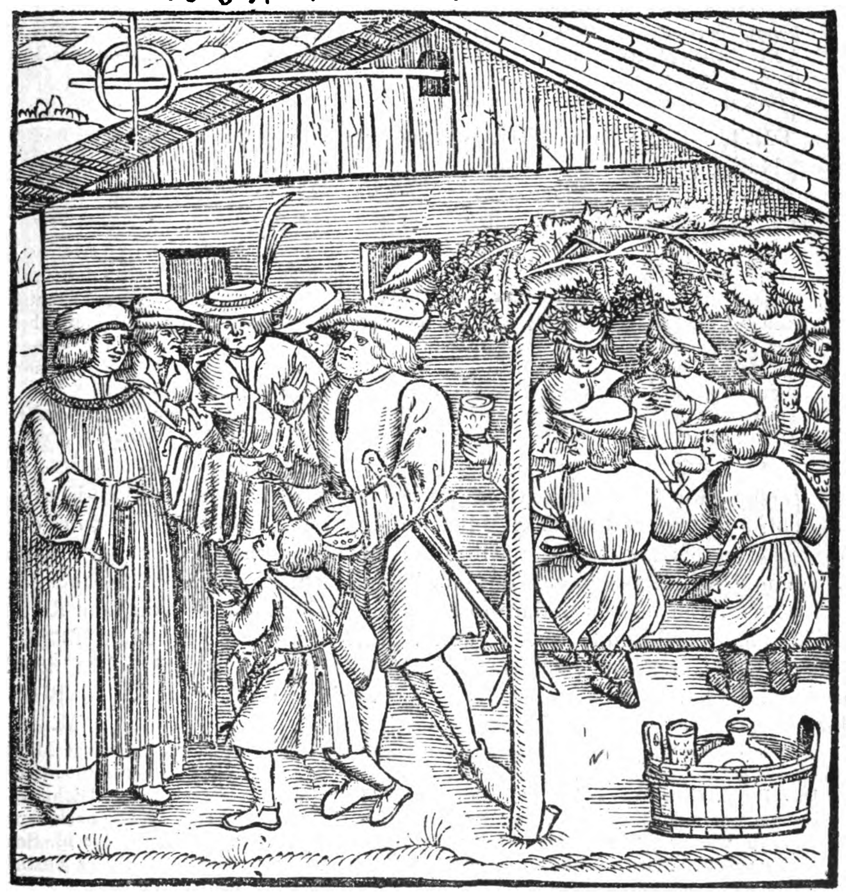
vorliegenden Dialog einerseits die Erfolglosigkeit des Wirkens gegen Luther geschildert und andererseits die Angst der mönchischen Blutsauger vor dem drohenden Verlust ihrer Einkünfte. Über die antilutherischen Bestrebungen kennt das Gespräch nur Spott, über die Furcht der Mönche nur Schadenfreude; es sieht im Gang der Dinge das gerechte Gericht, das über den Geiz und die Habsucht der Mönche hereinbricht.« Luther, Murner, Lemp und Eck werden mehrfach erwähnt. Das Gespräch der beiden kirchlich gesinnten Personen, das die Ansichten der Rechtgläubigen über die Zeitverhältnisse parodiert, dient nur dazu, die Stichworte zu geben für den Vertreter des

Protestantismus, den Narren; seine Glossen bedeuten den Kern der Unterredung, das eigentliche Motiv und Thema. WR. No. 2020. GÖ. II, S. 267 No. 12a. SCHADE: Satiren u. Pasquille III, S. 213 u. 296. MA. I No. 443.

Schönes Exemplar. Siehe Abbildung Seite 506.

486. DIALOGUS.

Ain schöner dialogus vnd
straffred von dem Schultḧaysz von gaysz
dorff/ mit seinem schůler/ vñ den Pfarrer da selbst vñ seinē
helffer in beywesen der ferer vñ etlich nachbauren des
dorffs/ antreffendt allen mangel vnnd geytz
gaystlich vnd weltlichs Stands. ꝛc.



O. O. u. J. (1521.) 16 Bll. 4. *Mit sehr grossem Titelholzschnitt und einem Holzschnitt am Schluss.* M. 80—

Sehr bemerkenswerter Dialog, der wichtige Beiträge zur Kultur- und Sittengeschichte der Zeit enthält; er wurde hervorgerufen durch den *Streit Murner-Luther* und erschien in mehreren anderen Ausgaben unter dem Titel: Eyn ſchöner Dialogus vn geſprech zwiſchen aim Pfarrer vnd eym Schultheiß . . . Von dieser *umgeänderten und erheblich erweiterten Ausgabe* gibt es nur diese, die noch folgenden Anhang hat: Ain nach geſprech vñ für bringñ vom || Schulthais an die bauren, Nach abſchaidung || des Pfarrers mit verſamleter gemain. || Herrlicher Druck mit hervorragend schönem Holzschnitt. »Diese Schrift ist uns besonders interessant, weil sie uns Murner als den Verfasser mehrerer anonymer Schriften, namentlich des Ulenspiegel, nachweist.« LAPPENBERG, Murners Ulenspiegel, p. 417. Auf die praktische Seite dieses Dialogs weist Weber (Zur Geschichte des Reformations-Zeitalters, S. 50) hin, der die Organisation eines neuen kirchlichen Lebens in der Gemeinde, die Ordnung des Kultus, die Stellung der Geistlichen zu und in der Gemeinde u. a. in Betracht zieht. Der Holzschnitt, der eine ganze Anzahl Personen in ganzer Figur teils bei der Tafel, teils spazieren gehend, teils auf offener Strasse diskutierend darstellt, ist kostümgeschichtlich sehr interessant. Am Schluss noch ein *Holzschnitt:* Paulus mit dem Schwerte darstellend. WR. No. 1731. GÖ. II, S. 266. PA. II, No. 1223. NIEMANN, Dialogliteratur 1905, p. 53. KAWERAU: Murner u. d. deutsche Reformation, S. 53 ff.

Unbeschnittenes Exemplar von aussergewöhnlich schöner Erhaltung.

487. DIETENBERGER, JOHANN. Chriſtliche vnder || weiſung, wie man gotes heili- || gen in dem hymmel an || rüffen, vnd das heil || thum auff erden || Eeren ſoll. || Jo. Dytenberger || 1524. || O. O. (Strassburg, Joh. Grüninger.) 24 ungez. Bll. 4. *Mit hübscher Titelbordüre und vielen Leisten.* M. 200—

Eine der Schriften Dietenbergers im Sakramentenstreit. Er begründet ihr Erscheinen mit »Dieweil . . . aufrürigen leren ſich diſer geferlichen zeit, in teutſchen landen, durch Lutheriſche ſect, nit die geringſt, ſich erhebt mit nit kleiner ſchmach gottes vnſers lieben herren, Dz man ſeine lieben heilgen, ſein werde můter, die ewige iungkfraw Maria, Die apoſtel, marterer, beichtiger, iungfrawen vnd andere, nit mer als bißher, lobē, eren, anrüffen, Ir bild abthůn, verbrennen . . .«

Der Text ist in Dialogform und zwar in gebundene Rede gebracht. *Die Druckausstattung ist ganz reizend. Auf jeder Seite findet sich eine Längsleiste, die den Text in trefflicher Weise dekorativ hebt.* WA. No. 2852.

488. Dyß hand zwen ſchwytzer puren gmacht || Furwar ſy hand es wol betracht. || (Auf der Rückseite:) Beſchribung der gőtlichen || müly, ſo durch die gnad gottes angelaſſen, vñ durch || den hochberůmpteſten aller mülleren, Eraſmum || von Roterodam, das gőtlich mel zůſamen ge- || ſchwarbet, vnd von dem trüwen becken || Martino Luther gebachen, ouch || von dem ſtrengen Karſthanſē || beſchirmpt, durch zwen Schwitzer puren || zů beſten, ſo || dann grobem vnd || ruchem volck (als ſy ge || nent werden) müglichen iſt beſchriben. || (Am Schluss:) Getruckt zů Zürich || o. J. (1521.) 6 Bll. 4. *Mit ganzseitigem, schönem Titelholzschnitt.* M. 98—

Die Literaturgeschichte registriert die Schrift unter dem Titel »Die göttliche Mühle«. »*Eine der originellsten einheimischen Satiren aus den ersten Zeiten der Reformation*«. Das Reich Gottes sich im Bilde einer Mühle zu denken, ist eine den Dichtern geläufige Vorstellung. Gott Vater erscheint hier als Müller, dessen Mühle nach langem Stocken wieder geht; Erasmus, der Förderer des Bibelstudiums, als der hl. Schrift Müllerknecht; Martin Luther aber als Bäcker, der aus dem reinen Mehl der göttlichen

**Dyß hand zwen schwytzer puren gmacht
Furwar sy hand es wol betracht.**



No. 488.

Wahrheit das Himmelsbrot bäckt; Karsthans, der Bauer, ist bereit, Luther mit Dreschflegeln gegen die Pfaffen zu schützen. *Merkwürdige Aufschlüsse über die wahren Urheber der Schrift* gewinnen wir aus einem Briefe Zwinglis an Myconius von 1521. Darnach rühren Idee und Plan zu der »Mühle« von dem Vogt *Martin Seger* aus Mayenfeld her; *Zwingli* selbst habe daran nur so viel geändert, dass er Gott statt Luther in den Vordergrund gestellt. Die Ausführung in Versen jedoch habe er aus Mangel an Zeit seinem eifrigen Anhänger, dem etwas schwerhörigen Glockengiesser Hans Füssli am Rennweg in Zürich — es ist der durch seine Chronik bekannte Zeug-

herr — übertragen und ihn durch Anweisung passender Bibelstellen unterstützt; von diesem seien zudem noch manche *Zwingli* eigentümliche Wendungen hineingebracht worden.» BAECHTOLD, Deutsch. Liter. in d. Schweiz, S. 418 ff. *Sehr bemerkenswert ist der schöne figurenreiche blattgrosse Titelholzschnitt.* Er stellt eine Mühle dar, in deren Trichter Christus die Symbole der vier Evangelisten schüttet. Das ausfliessende Mehl ist Glaube, Liebe, Hoffnung betitelt. Es wird von Erasmus in einen Sack gefüllt. Neben Erasmus steht Luther an einem Trog knetend. In den Wolken Gott Vater auf Karsthans zeigend, der den Papst und die Geistlichkeit mit dem Dreschflegel zurücktreibt. Über dieser schwebt ein Drache, der »Ban Ban« schreit. »Dieser Holzschnitt von 1521 atmet die ganze Kraft und Siegesgewissheit der bis in die untersten Schichten des Volkes gedrungenen, unverbrauchte Kräfte befreienden, aber auch nötigenfalls vor ihrer Entfesselung nicht zurückschreckenden neuen Lehre. Es ist ein Stimmungsbild, geschöpft aus vollster Unmittelbarkeit, das jene aufgeregte Zeit mit ihrem Glaubenseifer, ihrer Ueberzeugungstreue. Zuversicht und Energie, aber auch die nahe Gefahr frevelhafter Missleitung und unverständiger Ausartung deutlich widerspiegelt.» WENDELER, Zu Fischarts Bildergedichten im Arch. f. Liter.-Gesch. VII, S. 322 ff. PA. II, No. 1211 in der Anmerkung. WR. No. 1740. SCHADE I, No. IV abgedruckt nach einer anderen Ausgabe. FINSLER führt das Werk unter denen an, die unter Zwinglis direkter Mitwirkung oder auf seine Veranlassung entstanden. No. 106a.

PRACHTVOLLES EXEMPLAR DER ERSTEN AUSGABE. Aus dem Besitz von Hermann Weiss, mit seinem Namenszug und längerer Anmerkung. Siehe Abbildung Seite 509.

489. Das hond ʒwen ſch- || weytʒer bauren gemacht. Fürwar || ſy hond es wol betracht. || O. O. u. J. (1521.) 6 Bll. (das letzte weiss). 4. *Mit herrlichem ganzseitigem Titelholzschnitt und Schlussvignette:* Drei Engel, darüber M.D.XX.I. Cart. mit témoins. M. 82—

Zweite Ausgabe, *deren prächtiger Titelholzschnitt ein künstlerisch verbesserter Nachschnitt des Holzschnittes der 1. Ausgabe ist.* HERVORRAGEND SCHÖNES EXEMPLAR MIT TÉMOINS. *Aus Maltzahn's Besitz* (I, No. 919), später in Albert Cohn's und sodann im Besitz von Hermann Weiss mit seinem Namenszug und 10zeiliger Notiz.

GO. II, S. 221. 5b. WR. No. 1741. PA. II, No. 1211. SCHADE I, No. IV abgedruckt nach einer anderen Ausgabe.

Anmerkung siehe vorige Nummer. Siehe Abbildung Seite 511.

490. DOELSCHIUS, JOHANNES. CONTRA DOCTRI- || nalem quorundam Magiſtro || rum noſtrorum damnati- || onem, Louanienſis & || Colonienſis ſtudii, || Johannis Do- || elſchii || Velt- || kirchenſis, e ſacris literis pe- || tita DEFENSIO, pro || Chriſtianiſſimo praecep- || tore ſuo Martino Luthero. || Vuittenbergae, || O. O. u. J. (Wittenberg, Melchior Lotther, 1520.) 24 ungez. Bll. 4. *Mit prächtiger, breiter Titelbordüre.* Cart. M. 45—

SEHR SCHÖNES BREITRANDIGES EXEMPLAR.

Der Verfasser, Domherr in Wittenberg, trat mit dieser Schrift für Luther ein, nachdem die Kölner und Löwener theologischen Fakultäten in ihrer Schrift: »Epistola Rmi. Dni. card. Dertusen. ad facultatem theologiae Lovaniensem. Eiusdem facultatis doctrinalis condemnatio, qua condemnatur doctrina Martini Lutheri, doctoris theologiae universitatis Wittenbergn. Condemnatio facultatis theologie Colonien. adversus eiusdem Martini doctrinam« Luther von neuem angegriffen hatten. WEIM. AUSG. VI, S. 171. PANZER IX, pag. 76.

Die geistreiche und sehr launige Titelbordüre, die hier zum ersten Mal verwendet wurde, stammt nach den neuesten Forschungen Flechsigs (Cranachstudien I, S. 208) von dem Pseudogrünewald, den er als *Hans Cranach* nachweist. *Butsch,* Taf. 92. *Dommer,* S. 237 No. 76.

Das hond zwen schweytzer bauren gemacht. Fürwar sy hond es wol betracht.



No. 489.

491. (EBERLIN VON GÜNZBURG, JOH.) Syben frum̄ aber trostloß pfaffen klagen ire not, || einer dem anderen, vnd ist niemant der sye || tröste, Gott

erbarme ſich jre. || Pſalmus. || Da nobis auxiliū de tribulatiōe qꝛ vana ſalus hominis. || (Darunter *grosser Holzschnitt,* sodann:) Es ſind noch vil frūmer pfaffen, von deren wegē die leyen || ſich enthaltē ſollen von jrem fürnemē wider die pfaffheit, || das nitt der vnſchuldig des ſchuldigen entgelten mußſ. || O. O. u. J. (Basel, Th. Wolff, 1521.) 12 ungez. Bll. 4. M. 56—

Der Verfasser nennt sich am Schluss J. E. M. W.: Johann Eberlin Magister Wittenbergensis. Auf der Rückseite des Titelblattes sind die Klagen der sieben Pfaffen kurz angegeben.

Der schöne Holzschnitt stellt die 15 Bundsgenossen in ganzer Figur dar, die in einem Beratungszimmer sitzen. Vor einem Tische ein Schreiber, der die Klageschriften der sieben Pfaffen entgegennimmt.

GOEDEKE, der den Schriften zum Murnerstreit ein besonderes Kapitel widmet (Bd. II, S. 220 ff.), nennt diese Ausgabe nicht. PA. II, No. 1208.

492. (EBERLIN V. GÜNZBURG, JOH.) HErr eraſmus vō || Rotherodam im būch Enco- || mion Moꝛias, zaigt an dē ſpōt || lichen dienſt ſo wir jetz bewyſen || den hailigen. || . Der . XIIII . bundt || gnoß . || (Darunter:) *Grosser*



No. 492.

Holzschnitt: Erasmus' Bild mit der Umschrift: *ΤΗΝ ΚΡΕΙΤΤΩ ΤΑ ΣΥΓΓΡΑΜΜΑΤΑ ΔΕΙΞΕΙ* : IMAGO AD VIVAM EFFIGIEM EXPRESSA . AN MDXXI . (Links vom Bilde:) ER (rechts:) ROT. O. O. u. J. (1521.) 4 ungez. Bll. 4. Cart. M. 48—

Eine der 15 merkwürdigen Flugschriften, die unter dem Titel »die Fünfzehn Bundsgnossen« erschienen waren und die in Murners Gedicht »vom grossen Lutherischen Narren« eine bedeutende Rolle spielen. Sie waren vorzugsweise für das Volk berechnet und hatten mit ihrem schneidend scharfen und doch ruhigen Ton einen bedeutsamen Erfolg zu verzeichnen.

Eberlin v. Günzburg, dem als Pamphletisten jener Tage eine eigentümliche und ganz hervorragende Stellung zukommt, bespricht in diesen zusammengefassten Traktaten alle kirchlichen und sozialen Fragen und gesellt sich zu Luther und Hutten, »gleich ihnen erfüllt von dem Gedanken der nationalen Unabhängigkeit Deutschlands von Rom und ganz erfüllt von Hass gegen die Habgier und Ausbeutungspolitik«.

»Der vierzehnte Bundsgnoss teilt die Stellen aus dem Lob der Torheit von Erasmus mit, in welchen dieser die Anbetung der Heiligen verspottet und in derselben mehr einen Nutzen für die Mönche und Pfaffen als für wahres Christentum erblickt«. GÖ. II, S. 222 No. 14. PA. II, S. 39. KAWERAU, Thomas Murner u. d. deutsch. Reformation, S. 69 ff. KURZ, Thomas Murner's Gedicht vom grossen Lutherischen Narren. Doublettenstempel auf dem ersten und letzten Blatt. Sonst gut erhalten. Siehe die Nachbildung auf Seite 512.

493. ECK, JOHANNES. Enchiridion || LOCORVM COMMVNIVM || ADVERSVS LVTTE- || RANOS. IOHANNE || ECKIO AVTORE. || Ab Autore iam tertio recognitũ & duo- || bus locis auctum. || (Am Schluss:) Excuſum Landeſutae Baioariae, di || uis Clemente ſeptimo papa & || Carolo quinto Impatore or- || bi Chriſtiano, Vuilhelmo || vero et Ludouico Baio- || ariae foeliciter praesi- || dentibus Anno || ſedo iubilei || MDXXVI. || Menſe Maio || Cum gratia & priuilegio || Imperiali. || (1526.) 93 Bll. 8. (letztes Blatt weiss). *Mit schön geschmücktem Titelblatt, auf dem u. a. das Wappen des Königs von England.* Cart. M. 56—

PRÄCHTIG GEDRUCKTE AUSGABE des Eckschen Enchiridions. Es ist eine fleissige Zusammenstellung »Ex libris ſereniſſimi regis Angliae Hẽrici. 8. Joannis Roffeñ Epiſcopi, Marcelli Corcyreñ Epĩ, Joannis fabri Conſtantieñ, Hieronymi Emſeri, Joañis Coclei, Ambroſii Catharini, Caſparis Schatzger, Bartholomei Vſingii, Auguſtini Alueldii et aliorum catholicorum«.

Das Enchiridion war gewissermassen das katholische ABC-Buch gegen die lutherische Bewegung (ABC-Buch im Sinne der heutigen ABC-Bücher der verschiedenen politischen Parteien). Es erschien an zahlreichen Orten und in vielen Auflagen. Die oben beschriebene ist eine der von Eck selbst herausgegebenen. Neu enthält sie ein kurzes Anschreiben an THOMAS MORUS, den Eck bittet, ihn nicht der Undankbarkeit zu zeihen, dass er seit seiner Rückkehr nach Deutschland nichts mehr von sich habe hören lassen. Ferner findet sich hier zum ersten Mal ein längeres Widmungsschreiben an HEINRICH VIII., datiert von 1525.

SEHR SCHÖNES BREITRANDIGES EXEMPLAR.

494. ECK, JOHANNES. ❧ ENCHIRI || DION LOCORVM COMMVNI- || um aduerſus Lutheranos, Joanne Eckio au- || tore, In quo determinatur de diuerſis || in altera facie huius pagellae || ſignatis. || . . . M.D.XXVI. || Menſe Octobri. || (Am Schluss:) Coloniae, Impenſis honeſti ciuis || Petri Quentell. || O. J. (1526). 64 ungez. Bll. 8. M. 30—

Mit Widmungen an Romberch Kyrspen, Praedicator, und an Heinrich VIII.

495. ECK, JOHANN. ❦ ENCHIRIDION || LOCORVM COMMV- || nium Joannis Eckij, aduerſus || Lutheranos. || ❦ || Ab authore iam quarto recognitum, & || octo locis auctum, & à pluri- || bus mendis Chalcogra- || phi emunctum. || ❦ || Acceſſerunt inſuper non ſpernende ad- || ditiones fratris Tilmani Coloni- || enſis, paſſim interiecte, ac hu || iuſ modi ſtellulis in fron || te ſignatae. || M. D. XXXIII. || (Am Schluss:) Venetijs per Joan. Antonium & Fratres de Sabio. || M. D. XXXIII. Menſe Martio. || O. J. (1533.) 105 gez. Bll. 8. *Mit Titelbordüre.* M. 18—

Mit der Widmung an Chunrad von Tungen, Bischof von Würzburg.

496. ECK, JOHANN. Der viert tail Chꝛi- || ſtenlicher Predigen von || den ſiben H. Sacramentē nach || außweyſung Chꝛiſtlicher || Kirchen vñ grund Byb || liſcher geſchꝛifft, den || alten frummen || Chꝛiſten ʒů || gůt. || Durch Johann von Eck || Vicecancellier ʒů Ingolſtat ꝛc. || Mit Kaiſerlicher Freyhait, bey || ʒehen marck golds, in Sechs || Jaren nit nach ʒů trucken. || M. D. XXXIIII. || (Am Schluss:) 1534 || Im Apꝛill. || Getruckt durch Alexander weyſſenhoꝛn von || Augſpuꝛg, in verlegung D. Johan. || Ecken ʒů Ingelſtat. || 6 ungez, 158 gez. u. 1 ungez. Bll. in fol. *Mit breiter Titelbordüre aus verschiedenen Wappen gebildet, einem Holzschnitt auf dem letzten Blatt, 9 Holzschnitten im Text u. vielen Holzschnittinitialen.* Cart. M. 48—

76 Predigten von Johann Eck, in denen die grossen Streitfragen der Zeit häufig berührt werden; Luther wird natürlich des öfteren erwähnt, »sein ſchadenn im teutſchen lannden«, »sein bőſe Gewonhait«, »sein groſſe blinthait« u. s. w. werden ausführlich mit Beispielen belegt. In der 62. Predigt weist Eck auf die Schrift Johann Fishers (Roffensis) »Sacri sacerdotii defensio« (No. 503 dieses Katal.) hin. Es heisst da: »Wer iſt nun so torrechtig, so närriſch, ſo vnuerſchåmt, voll vnd vnſinnig, der dem glubt brichigen, außgeloffen mönich vñ abtrinling dem Luther . . . glaubē will . . . welcheß leben ſchantlich, vnnd ergerlich, welcheß wőſen allein flaiſchlich on allen gaiſt, welcheß lehr ketzeriſch, verdamlich, verführeriſch . . . wie ditz der hochgelert vnd gantz hailig Biſchoue Johan zu Roceſter in Engelandt inn ainem beſondern buch, ſchutzung des hailigen prieſtertum wider den Luther, . . . mit vnüberwintlichen geſchrifften vnnd vernünfftigen vrſache, gewaltiglich vñ ſighafftig bewärt hat«. Der Titel »Der vierte Teil«, könnte zu der irrigen Ansicht verleiten, dass es sich um den Teil eines grösseren Werkes handelt. Dem ist aber nicht so. Das oben beschriebene Werk ist durchaus selbständig. Aus dem Impressum erhellt die interessante Tatsache, dass das Werk im Selbstverlage Ecks erschien. Bis auf einige unbedeutende Wurmlöcher am Schluss gutes Exemplar.

497. ELIAS, PAUL (pseud. JUDAS NAZAREI). Das Wolffgeſang. || *(Darunter grosser Holzschnitt).* Eyn ander hertz, ein ander kleid, Tragē falſche wőlff in d'heyd || Do mit ſy den gēſen lupffen, Den pflum ab dē krőpffen rupfen || Magſtu hie by gar wol verſton, Wo du liſeſt dis büchlin ſchon || O. O. u. J. *(Basel, Adam Petri, 1522.)* In-4, 21 unch. Bll., sign. A—E. *Mit grossem sonderbarem Titelholzschnitt.* Cart. M. 40—

Schönes Exemplar der höchst merkwürdigen Schrift. Der grosse satirische Titelholzschnitt ist *sehr beachtenswert:* »Der Papst auf dem Throne, umgeben von Cardinälen, Bischöfen und seinem Hofgesinde — alle mit Wolfsköpfen —; sie halten ein Netz, in dem sich Gänse fangen sollen. Ein Mönch (Murner) mit einem Katzenkopf schlägt die Laute dazu.« Im Text einige schöne grosse Initialen in Holzschnitt. Am Schluss ein 28 zeiliges Gedicht, beginnend:

Nym̄ hin mit freüden diſs nüw gdicht | Wie du die wőlff ſolt erkennen
Das dir gibt ein kurtzen bericht | So das Euangeli thůt nennen . . .

»Als Murnarr figurierte Murner nun fortan in der gesamten Streitliteratur jener pasquillenreichen Zeit, während er zugleich in der bildlichen Darstellung einmal wie das andre mal mit dem Katzenkopfe erscheint und somit bald als Narr, bald als Kater verspottet wird. Schon auf dem Holzschnitt zu der Satire »*das Wolffgesang*«, die am Oberrhein in der zweiten Hälfte des Jahres 1520 entstanden ist, erscheint ein die Laute schlagender Mönch mit dem Katzenkopfe, womit sicherlich unser Barfüsser gemeint ist«. — KAWERAU, Murner, pag. 48. Auf den Katzenkopf nimmt Murner übrigens Bezug in seiner Schrift: »Ob der König aus England ein Lügner sei, oder der Luther«. Er sagt darin: »*Leb wohl, ich will bald wiederkommen, auf dass ihr mir den Katzenkopf nicht vergebens aufgesetzt habt.*«

SCHADE, Satiren Bd. III, GÖ. II, 278. No. 5, 2 (ohne Angabe des Verfassers) MA. I, 454. WA, 2225. WORMS 445.

498. EMSER, HIERONYMUS. A. Venatione Lute- || riana Aegoterotis affertio. || EMSER, || Nofter hic Aegoceron, fine culpa, non fine foeno: || Ludit venantis Retia, tela, canes, || O. O. u. J. (Lipsiae 1520). 22 Bll. 4. *Mit grossem Titelholzschnitt:* Emsers Wappen. M. 48—

DIE EINZIGE AUSGABE DIESER SCHRIFT. Luther veranlasste durch sein Büchlein: »Ad Aegocerotem Emserianum M. Lutheri Additio«, das in Verbindung mit Emser's »De Disputatione Lipsicensi« erschien, Emser zu obiger Erwiderung. Emser wendet auch hier wie in vielen seiner Streitschriften die »Methode an, einzelne Sätze aus der gegnerischen herauszuheben und seine Antwort so zu stellen, dass ein Dialog entsteht, aus dem er selbst als Sieger hervorgeht.« Es ist, »wenn auch mit mehr Geist als jenes erste Schreiben verfasst, doch den machtvollen Worten Luthers nicht gewachsen. Jene Mässigung, die er in der Form dort gezeigt, hatte ihn hier völlig verlassen; über die angeblichen Gebetsgottesdienste der Hussiten für Luther wusste er keine sichere Auskunft zu geben; zudem nahm er seine »Zuflucht« zu weiteren Verdächtigungen des Reformators. Luther selbst schrieb an Spalatin darüber: »Emser tandem effurit et effudit suos, sed nihil ad rem.« Über die Nutzung der Emserschen Streitschriften möge das Urteil von Enders (Luther und Emser Bd. I, S. V.) hier noch erwähnt sein. »Die Kenntnisnahme der Emserschen Schriften, die zu den Seltenheiten gehören, dürfte zur Nachprüfung des von der Geschichte längst abgegegebenen Urteils über die beiden Streitenden wol erwünscht sein.« Eine Eigentümlichkeit übrigens, die diesen Büchern anhaftet, ist die merkwürdige typographische Übereinstimmung der Titelblätter. Luther setzt ebenso das Wappen Emsers auf den Titel seines Pamphletes gegen ihn, wie Emser es auf seiner eigenen Schrift anbringt. Freilich setzt Luther unter das Wappen den Spruch: »Lieber Bock stoss mich nit.« PANZER IX, S. 502. No. 965 b. WEIM. AUSG. II, S. 657. KAWERAU: Hier. Emser S. 32. *Gutes Exemplar.*

499. EMSER, HIERONYMUS. An den ftier ʒu Vuiet || tenberg. || IERONYMVS EMSER. || (Darunter *grosser Holzschnitt: Das Wappen Emsers.*) O. O. u. J. (1521.) 4 ungez. Bll. (letzte Seite weiss.) 4. Cart. M. 95—

Emsers Antwort auf Luthers Angriffsschrift »An den Bock zu Leipzig«. (s. No. 524 dieses Katal.) Sie zeigt die heftige Erbitterung ihres Verfassers und wurde schliesslich der Anlass zu der mit äusserster Schärfe geführten Fehde der beiden Gegner. Emser beginnt: »Wie wol du, bruder Luder, myr ym eingāg deynes fent briues, deyn grus tzuuor entbieteft, So ift doch tzwifchen deinem grus vnd Judas kuß wenig vnderfcheid . . .« sodann beschwert er sich, dass Luther ihm nach »bäurischer« Weise in die Rede gefallen sei; »dein hochtrabender geift, der dyr meine quatern tzufuret, ehe dān fie recht auß der feder komen kan nicht erleiden das yemand etwas wider in red oder fchreib . . . Nun ift das ye landtruchtig, das du gleich wie ein vngeftiem wild umher, fo tag fo nacht weder bey dyr felber rhuw oder raft haft, noch ander lewt tzu friden laft, fonder gleich wie die fortun oder wellen ann das fchyff fchlagen, alfo reybeft du dich ytzo an den, ytzo an yhen«.

Die Emserschen Gegenschriften sind fast unauffindbar geworden. GÖ. II, S. 225.

No. 29. WR. No. 1747. PA. II No. 1180. WEIM. AUSG. VII S. 264. KAWERAU: Hieronymus Emser. S. 35 usw. *Schönes Exemplar.*

500. EMSER, HIERONYMUS. Emßers-Antwurt || auff die warnūg oder schant || buch Durch vngereympte Reymen, on eyn || namen außgangen, || Ob du dich selbs nit nennen wilt, || Noch triff ich dich recht auff den schilt, || Es ist ein schlechte kunst vmb schelten, || Vnd ligt aleyn am widergelten. || O. O. u. J. (ca. 1521.) 8 SS. (die letzten beiden weiss.) 4. *Mit schönem Titelholzschnitt:* Emsers Wappen. Cart. M. 168—

Emsers Antwort auf die hier unter Nummer 472 angezeigte Schrift des Alberus. 149 abgesetzte Reimzeilen. Das Lied beginnt:

SAg an du stoltzer Luterist,
Der nit so frumb vnd bider bist,
Weyl du mich offentlich geschennt,
Das doch deyn namen hetst bekennt,
In deynem schandbuch vnd libell,
Was bist du fur ein loß gesell,
Das du auß des gloubens sachen,
Oꝛst ein faßnachtspil wilt machen? . . .

Und schliesst:

Got woll mir solich gnad bescheren,
Das ich vmb seynet willen werd,
Vorvolget hie auff diser erd,
Vnd meyne sund also mag biessen,
Damit wil ich das lied beschliessen.

Diese Ausgabe findet sich nur bei WR. Suppl. I, S. 21 No. 187. Die übrigen Bibliographen erwähnen nur, soweit ihnen die Schrift überhaupt bekannt ist, die ohne den Namen Emsers anonym erschienene Ausgabe. PRACHTVOLLES EXEMPLAR.

501. EMSER, HIERONYMUS. Ein heilsame erma- || nung des kindlein Jesu. an || den sunder getzogen auß || Erasmo. || Hieronymus Emser || O. O. u. J. (1522.) 8 SS. 4. *Mit schönem Titelholzschnitt:* Emsers Wappen; zu Beginn des Textes *grosser Holzschnitt:* Christuskind mit Apfel u. Kreuz in einer Landschaft vor einer Quelle sitzend. M. 240—

PRACHTVOLLES EXEMPLAR DIESES KOSTBAREN LIEDERDRUCKES. Das schöne Lied umfasst 23 sechszeilige abgesetzte Strophen; es beginnt:

Die weyl bey mir allein man findt,
Was guter allenthalben findt:
Im himel vnd auff erden.
Wie thoꝛicht ist, der anderschwo
Die schopffen wil, vnd suchet do,
Sie nit gefunden werden?
Ich bin der Boꝛn der selikeyt.
Bey mir ist alle gutikeyt:
Vnd was man magk begeren . . .

WB. 111 nach dem Exemplar Meusebachs. BÄU. I, S. 63. GÖ. II, S. 226. PA. II, S. 115 (?). Abgedruckt bei WK. II, S. 1133. Siehe Abbildung Seite 517.

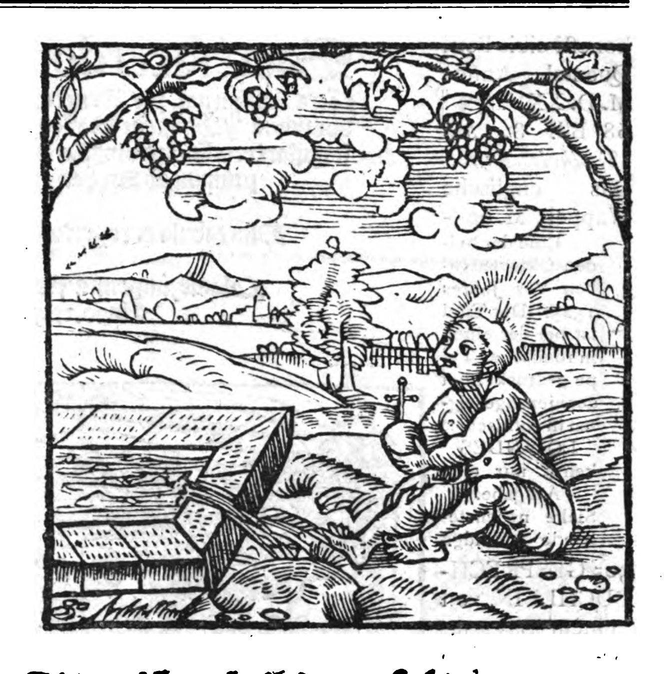
502. EMSER, HIERONYMUS. Emſʒers bekentnis- || das er den Tittel auff || Luthers sendbrieff an den Kōnig || zu Engelland gemacht, vnnd || das yhm Luther den verkert, vnd zu mild ge- || dewt hatt. || 1527. || O. O. 4 ungez. Bll. (letzte Seite weiss.) 4. *Mit breiter architektonischer Titeleinfassung.* Cart. M. 48—

Emsers Antwort auf Luthers Schrift: »Auff des Königs zu England Lästerschrift Titel.« (S. No. 541 dieses Katalogs.) Er bekennt darin offen, dass er den Titel auf Luthers Sendbrief an den König von England verfasst habe, der bei dem Leser eine falsche Vorstellung erwecken konnte. Luther habe auf des Königs Brief nichts zu erwidern gewusst und reibe sich nun an dem Titel, »meynt es sey leychter mit böcken denn mit Bern odder Lewen vmbtzugehn«. KAWERAU: Hieronymus Emser S. 57.

503. FISHER, JOHANN (ROFFENSIS). SACRI SA ◆ || CERDOTII DEFENSIO CONTRA || Lutherum, per Reuerendissimum Domi- || num Johannem

Roffeñ. Epiſ- || copum, uirum ſingulari eruditione omni- || fariam doctiſſimum, iam primum ab Ar- || chetypo euulgata. || ℭ Cum tabula & repertorio tractatorum. || ℭ Coloniae, impenſis Petri Quentell. || Anno M. D. XXV. || (Am Schluss:) Coloniae in officina honeſti ciuis | Petri Quentel. || Anno M. D. XXV. || (1525.) ❧ || 68 Bll. 8. *Mit Titelholzschnitt:* Das englische Wappen. Cart. M. 90—

John Fisher, Bischof von Rochester, hatte Heinrich den Achten bei der Abfassung der »Adsertio VII sacramentorum adversus M. Lutherum« hauptsächlich beraten. Die hier angeführte Schrift ist eine derjenigen, die Fisher in Verfolg der Assertio gegen Luther verfasste. Eck nennt sie in der 62. seiner 76 Predigten (s. No. 496 dieses Katalogs) eine »unüberwindliche Geschrift«. Fisher darf als einer der bedeutendsten Gegner der deutschen Reformation und Luthers angesehen werden. Er war, nach dem Urteil seiner Zeitgenossen, ein Mann von Gelehrsamkeit und Sittenreinheit. Auch seine Standhaftigkeit wird gerühmt. Sie gab auch schliesslich den Grund zu seiner Verurteilung zum Tode. LOWNDES III, 800. LEWIS, John Fisher. Vol. I, p. 280 ff.



Die weyl bey mir alleyn man findt /
Was guter allenthalben findt:
Im himel vnd auff erden.
Wie thoricht iſt / der anderſchwo
Die ſchopffen wil / vnd ſuchet do /
Sie nit gefunden werden:
Ich bin der Born der ſelikeyt.
Bey mir iſt alle gutikeyt:
Vnd was man magk begeren
Wo nach ein yeden durſten thut /
Findt er bey mir dem hochſten gut:
Ich kan ym das beſcheren.

No. 501.

504. FISHER, JOHANNES (ROFFENSIS). Sacri ſacerdotij defenſio || cõtra Lutherum, per Reuerendiſſimũ Dominum, || dominum Johannem Roffeñ. Epiſcopum, virum || ſingulari eruditione omnifariam doctiſſimum, iam || primum ab Archetypo euulgata. || Cum tabula et repertorio tractatorum. || Colonie, impenſis Petri Quentel. || Anno. 1525. || (Am Schluss:) ℭ Colonie in officina

honeſti ciuis Petri Quentel. || Anno. M. D. XXV. || ❧ || 68 Bll. 8. *Mit Titelholzschnitt:* Das englische Wappen. M. 90—

Eine der beiden Oktavausgaben des Jahres 1525. Der Titel ist bei der einen in römischer Type gedruckt; bei der hier angezeigten in gothischer. LOWNDES kennt nur eine Ausgabe. Siehe nebenstehende Abbildg.

Sacri ſacerdotij defenſio
cōtra Lutherum, per Reuerendiſſimū Dominum, dominum Johannem Roffeñ. Epiſcopum, virum ſingulari eruditione omnifariam doctiſſimum, iam primum ab Archetypo euulgata.

Cum tabula et repertorio tractatorum.

Colonie, impenſis Petri Quentel. Anno. 1525.



No. 504.

505. GESPRECH-BÜCHLEIN, von einem Bawern, Be- || lial, Eraſmo Rotterodā, vnd doctoꝛ Jo || hañ Fabꝛi, kürtzlich die warheyt an || zeygend, wz Eraßmū vñ Fabꝛū || zů verleugnung des gots || woꝛt beweget hatt. || Die warheyt behelt den ſig, vnd ir werden nit || voꝛſtehenn die pfoꝛttenn der helle. || O. O. u. J. (1522.) 8 Bll. 4. *Mit höchst interessantem satirischem Holzschnitt.* M. 400—

VON GRÖSSTER KOSTBARKEIT.

Der unbekannte Verfasser schildert die Meinung, die über Erasmus herrschte, nachdem er die von den Evangelischen auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt hatte. Er lässt den Bauern über Erasmus urteilen, der »zur erhebūg des gȯtlichen worts, vñ zur anreytzūg vñ erweckūg aller gelertē« geschrieben und »des antichriſts zu Rom pracht vñ sündtlichs leben, zum erſten geſtraft vñ angetaſt hat«. Jetzt aber gilt er nur noch als der »weltklug, kleynmütig Erasmus, als groser Babst schmeichler vnd vnuerschampter gots lesterer«. In noch schärferem Ton wird von dem Generalvikar Johann Fabri gesprochen, der von dem kaiserlichen Statthalter Erzherzog Ferdinand »zu einem obersten Rat angenommen« und »bei den perſonen des reichs Regiments wol daran vnd in gutter kündtschafft« stehe. Auch »*doctor Murner*« wird erwähnt, der »*umb gleicher ſach vnd verläugnung der warheyt willen vom kȯnig von Engellandt mit eyner groſſen Summa goldes reichlich begabet vnnd wider in teutzſchland abgefertiget were.*«

Gesprech büchlein/von einem Bawern/Be-
lial/Erasmo Rotterodã/vnd doctor Jo-
hañ Fabri/kürtzlich die warheyt an
zeygend/wz Erasmũ vñ Fabrũ
zů verleugnung des gots
wortz bewegethatt.



Die warheyt behelt den sig/vnd ir werden nit
vőrstehenn die pforttenn der helle.

No. 505.

Siehe CLEMEN'S Neuausgabe in den »Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation«, Halle 1906 Bd. I H. 8. WR. No. 2092. GÖ. II, S. 271 No. 42. Auf dem grossen Holzschnitt sind in ganzer Figur die vier Personen des Gesprächbüchleins dargestellt. Johann Fabri mit dem Blasebalg, der ihm infolge seines Ausspruchs, er werde den Bauern »den Brand blasen bei dem Statthalter und Reichsregiment« als Attribut beigegeben ist. Neben ihm Erasmus, einen Fuchsschwanz mit der Tiara in den Armen haltend »als groser Babstschmeichler«. Dann Belial und ein Bauer. Siehe obenstehende Abbildung.

506. GNIDIUS, MATTHAEUS. Defensio Chriſtianorum || de Cruce . id eſt, || Lutherano || rum. || Cum pia admonitione F. Thomae Murnar, lutheromaſtigis, || ordinis Minorum, quo ſibi temperet a conuicijs & ſtultis, || impugnationibus Martini Lutheri. || Matthaei Gnidij Auguſteñ. || Epiſtolae item aliquot. || Ad eruditos Germaniae. || Ad Martinum Lutherum. || Ad ſtrēnuissimum equitem Germ. Vlrichum Huttenū. || Ad populum Germaniae. || (Darunter: *Grosses Druckerzeichen.*) (Am Schluss:) Va- || le, ex Haganoia . viij . Calend . Januar . || Anno M. D . XX. || (St. Dié 1520.) 11 ungez. Bll. (das letzte weisse Blatt fehlt.) 4. *Mit einem kleinen Holzschnitt im Text.* M. 160—

Das Schriftchen schliesst mit dem Vers:

Ach du armer MURnar vuas haſtu gethon
Das du alſo blind in der heylgen ſchrift biſt gon.
Des muſtu in der kutten leyden pin,
Aller glerten, MVRR, NARR, muſt du ſin.
Ohe ho lieber Murnar.

Spöttisch erinnert der Verfasser Murner an seinen Handel mit Wimpfeling; er wirft ihm sein barbarisches Latein vor, seine Habgier und beschuldigt ihn, geradezu nur um Geldes willen geschrieben zu haben.

Bald darauf folgte des Verfassers Spottschrift »Murnarus Leviathan« (s. No. 507 dieses Katalogs), die unter dem Pseudonym Raphael Musaeus erschien. Mit diesen beiden Schriften hatte er das Signal zu dem literarischen Kleinkriege gegen Murner gegeben und der nachfolgenden Satiren- und Pasquillenliteratur das Material geliefert, mit dem auf beiden Seiten aufs schärfste gekämpft wurde.

»Die Schrift ist literarisch, wie bibliographisch ebenso interessant wie selten. Gegen Murners »briederliche Ermanung Lutheri« gerichtet, wurde sie heftig verfolgt und ist bis auf sehr wenige Exemplare gänzlich untergegangen. Über ihre literarische Bedeutung vergleiche man Jung, Beiträge zur Reformationsgeschichte von Strassburg II, 225.

Von viel grösserer Bedeutung ist ihr typographischer Wert. Der Titel hat nämlich als Vignette das Druckerzeichen des Klosters Saint-Dié in Lothringen, welches durch Herausgabe der Briefe des Americus Vespucci und der Cosmographiae introductio eine so bedeutende Stelle in den Annalen der Druckerei einnimmt. Hiernach ist zweierlei merkwürdig: einmal, dass ein so heftiges Pamphlet gegen die Katholiken in einem katholischen Kloster gedruckt wäre, sodann dass die Druckerei noch 1520 in St. Dié bestanden hätte. Eine ausreichende Erklärung wird sich schwerlich finden lassen. Indess erscheint es wahrscheinlich, dass nach dem im Jahre 1511 erfolgten Tode des Canonicus Mathias Ringmann, eines der Gründer der Druckerei in St. Dié, die Presse und Typen an Schott in Strassburg verkauft wurden. Doch scheint auch W. Waltzemüller oder Ilacomilus, wie er sich gräcisiert nannte, sich selbst nach Strassburg zurückgezogen und hier eine Druckerei gegründet zu haben. In diesem Falle haben ihn wohl seine alten Freunde in St. Dié, Walter und Nicolaus Lud, unterstützt, und hieraus liessen sich die Monogramme des Druckerzeichens S. D. — G. L. — N. L. — M. J. als »Saint-Dié, Gualterius Lud, Nicolas Lud, Martinus Ilacomilus« erklären. Zweifelhaft erscheint dies, weil von keinem andern Druckerzeugnis Waltzemüllers etwas bekannt geworden ist. Während der Veröffentlichung der zweiten Ausgabe des Ptolomaeus von 1513, welche Schott mit den Typen der Druckerei in St. Dié herstellte, war Waltzemüller bereits in Strassburg, und er starb hier gegen 1522 als Protestant; also wäre es möglich, dass er 1520 die Schrift des Gnidius veröffentlicht hat. In wie weit Schott hierbei beteiligt war, und ob er vielleicht fürchtete, der Schrift gegen den damals in Strassburg viel vermögenden Murner seinen Namen vorzusetzen, wird sich wohl niemals mit Bestimmtheit feststellen lassen.«

Der kleine satirische Holzschnitt, der sich unmittelbar unter dem oben aufgeführten Verse befindet, stellt einen Wanderer mit einer Katze dar, die als Attribut für Murner

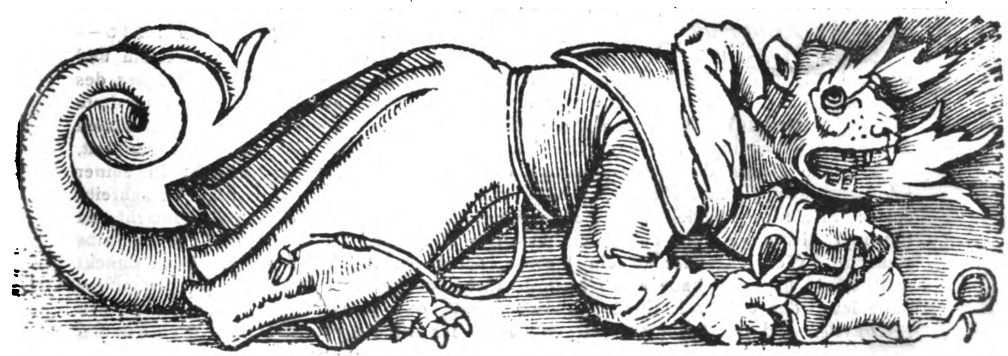
verwendet wird. GÖ. II, S. 220 No. 2. PANZER VII, S. 91 No. 184. PROCTOR 10299. HEITZ u. BARACK, Elsässische Büchermarken Taf. 5 S. 10. KAWERAU, Thomas Murner u. d. deutsch. Reformation S. 46 ff. CALVARY, Mitteilungen 1870.

507. (GNIDIUS, MATTHAEUS.) DIALOGI || Murnarus Leuiathan || Vulgo dictus, Geltnar, oder || Genß Prediger. || Murnarus, qui & Schônhenſelin, || oder Schmutzkolb, de || ſe ipſo. || Si nugae, & faſtus, faciunt quem relligioſum, || Sum bonus, & magnus, relligioſus ego. || Raphaelis Muſaei in gratiam Marti || ni Lutheri, & Hutteni, pro- || pugnatorum || Chriſtianae & Germanicae || libertatis, ad Oſores Epiſtola. || Auctio Luthero || Maſtigum || Dial. recens illis || additus. || O. O. u. J. (1521). 16 Bll. 4. *Mit fünf höchst merkwürdigen zum Teil ganzseitigen Holzschnitten*, von denen besonders



Luthers Darstellung in ganzer Figur hervorzuheben ist. Cart. M. 90—

EINE DER WICHTIGSTEN UND WITZIGSTEN SPOTTSCHRIFTEN jener Zeit in Gesprächsform. Fälschlich wurde hinter dem Pseudonym Musäus Hutten vermutet. Die beiden darin hauptsächlich angegriffenen Personen sind Murner und der Strassburger Jurist Weddel. Der Verfasser entwirft ein getreues Lebensbild Murners, aus dem hervorgeht, dass er mit den Verhältnissen des Angegriffenen und seinen Lebensgewohnheiten aufs beste vertraut war. Er sagt zwar, er hasse Murner nicht, habe vielmehr in Basel, Frankfurt und Trier freundschaftlichst mit ihm verkehrt und sei,



No. 507.

obgleich Murner ihn persönlich verletzt, doch nur wegen seiner Gotteslästerungen und seiner Angriffe auf den Apostel Paulus gegen ihn aufgetreten. Aber das gut gehäufte Mass von persönlichen Ausfällen und Schmähungen lässt diese Zusicherung nicht glaubhaft erscheinen. Murner wird als geizig und habgierig geschildert, und man wisse noch nicht, »ob seine Unwissenheit oder seine Unverschämtheit grösser sei.«

Murner selbst erwähnt diese Schrift in seinem Vorwort zum »Lutherischen Narren« mit dem Hinweis, dass Luther sich »vil vnwarhafftiger ſchmehung vnd ſpôtlicher verenderung meines vätterlichen namens« schuldig gemacht und »Deßgleichen haben auch gethon, on zweiffel im zů gefallen, vnzeliche büchlinſchreiber mit verborgnem namen vnd mir ſo vil ſchand vnd laſter in aller tütſchen nation zů gelegt, mich für des babſts geiger oß geben, ein katz vnd ein drachen oß mir gemacht, ein brůch in beide hend geben, gemalen, gehoblet, das ich kum glaub, das ein glid an meinem leib ſei, das ſie nit gloſiert vnd beſchriben haben.«

Die z. T. recht phantastischen Holzschnitte zeigen Murner einmal als Drachen, bekleidet mit der Mönchskutte, auf dem Bauche liegend; aus seinem geöffneten Rachen sprühen Flammen, und in seinen Klauen hält er einen Beutel. Dieselbe Figur wiederholt sich auf dem zweiten grossen Holzschnitte, darüber jedoch steht Luther mit der Bibel in der Hand, wie um den Drachen zu zertreten. Ausserdem noch 3 kleinere Holzschnitte. KAWERAU: Murner S. 46 ff, LAPPENBERG: Dr. Thomas Murners Ulenspiegel S. 412 ff, KURZ: Thomas Murners Gedicht vom grossen Lutherischen Narren. Stempelchen auf der Vorder- und Rückseite des Titelblattes und verschiedene schriftliche Anmerkungen aus alter Zeit. Siehe die Nachbildung auf Seite 521.

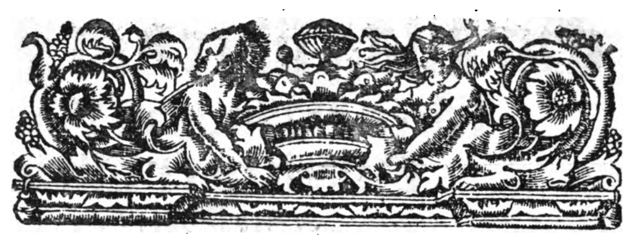
508. HEINRICH VIII. HOC LIBELLO || CONTINENTVR ARTICV- || LI. D. MAR. LUTHER || EX EIVS- || dē captiuitate babilonica excerpti p || Heinricum Angliæ regē in aſſer || tionum libro pro maiori par || te improbati. || Eme lector & quid Angliæ rex conetur || facilius intelliges || *κακον κορακος κακον ωον.* || O. O. u. J. *(Strassburg, Johann Grüninger, 1522.)* 4. 8 unch. Bll. sign. N, O. Cart. M. 40—

Diese Schrift bildet den Schluss von Heinrich VIII. Assertio septem sacramentorum adversus Martinum Lutherum aedita. Sehr schönes Exemplar. Vergl. Schmidt, Répert. I, No. 188.

509. HEINRICH VIII. ASSERTIO || SEPTEM SACRAMENTORVM || aduerſus Martinum Lutherū, ædita ab || inuictiſſimo Angliæ & Franciæ Rege, || et Do. Hyberniæ Henrico eius nomi- || nis octauo.·. || ¶ ANNO. M. D. XXIII. || (Am Schluss:) ¶ Impreſſum eſt hoc opus egregium ſereniſſimi Angliæ regis contra Lu || theranam perfidiam, ſub Imperio illuſtriſſimi at'q; innictiſſimi (!) princi || pis Caroli, regis atque Imperatoris ſemper Auguſti. Anno. || a natali Chriſtiano. M. D. XXIII. || (1523.) O. O. 38 Bll. 4. *Mit schön geschnittenem Wappen des Königs und Kopfleiste auf dem Titelblatt.* Hprgt. M. 110—

Mit der »Assertio« griff der König zuerst in die deutsche Reformation ein und wurde im Lauf der Zeit durch Schrift und Gegenschrift der entschiedenste Gegner des Protestantismus. Die »Assertio« war Heinrichs Antwort auf Luthers »De captivitate babylonica«. Luther hatte hierin die kirchlich angenommene Lehre von den sieben Sakramenten bekämpft und damit an den Grundfesten der römischen Kirche gerüttelt.

Für die Frage der Verfasserschaft des Königs ist Luthers Ansicht in seiner »Antwort deutsch auff König Henrichs von Engelland buch« wertvoll. Er schreibt darin: »Es meynen viel, Kônig Heynrich habe diß bůchlin nicht ſelb gemacht, da ligt myr nichts an. Es hab kônig heyntz odder kuntz teuffel odder die helle selbs gemacht. Wer leugt der iſt ein lůgener, darūb fôrcht ich ihn nicht. Mich dunckt woll, kônig heynrich habe eyn elle grobs tůchs oder tzwo datzů geben. Vn̄ der gifftige bube leus, der widder Eraßmū geſchrieben hatt, oder ſeins gleichē, habe die kappen geſchnytten vnd mit futter vntertzogen. Aber ich wil ſie yhn anſthreichen vn ſchellen



ASSERTIO

SEPTEM SACRAMENTORVM

aduersus Martinum Lutherū, ædita ab inuictissimo Angliæ & Franciæ Rege, et Do. Hyberniæ Henrico eius nominis octauo.·.

¶ANNO. M. D. XXIII.



No. 509.

dran schürczen, ob gott will.« WEIM. AUSG. X, 2. Abt. S. 175. LOWNDES, II, 2 p. 1038. Siehe nebenstehende Abbildung.

510. HUTTEN, ULRICH VON. Ein Klag über den Luteri- || schen Brandt zů Mentz ||Durch herr Ulrich|| von Hutten. ||(Darunter *grosser Holzschnitt.)* (Am Schluss:) Ich habs gewagt. || Vlrich von || Hutten. || O. O. u. J. (1520). 4 Bll. 4. *Mit drei grossen Holzschnitten.* M. 130—

»Der päpstliche Nuntius Aleander hielt für das geeignetste Mittel, die Bulle bekannt und auf das Volk den gewünschten Eindruck zu machen, die öffentliche Verbrennung der Schriften Luthers, und durch seine »grosse Betriebsamkeit und Verschlagenheit«, wie er nachmals selbst rühmte, erreichte er es, dass »schon am dritten Tage nach seiner Ankunft in Flandern das dazu erforderliche kaiserliche Mandat erschien, und dass, ehe noch dem Kaiser und seinen Räthen der Erlass desselben recht zum Bewusstsein gekommen, Luthers Schriften und andere verworfene Bücher in Flammen aufgingen«, vor Mitte Oktober 1520 zu Löwen. »Seinen weiteren Weg nach Worms beleuchteten gleiche Scheiterhaufen in Köln am 12. und in *Mainz,* nach einem vergeblichen Versuche Tags zuvor, am 29. November.« WEIM. AUSG. Bd. VII, S. 152. Diesem Vorfall gilt Huttens Schrift.

Ein Klag über den Luteri-schen Brandt zů Mentz Durch herr Ulrich von Hutten.



No. 510.

Einzige illustrierte Ausgabe dieser Schrift. Sie ist mit schönen Typen gedruckt. Der grosse Holzschnitt auf dem Titel und am Schluss stellt den Brand der Bücher dar. Ein Teufel in der Flamme facht das Feuer von oben mit einem Blasebalg an. Vor der Flamme stehen ein Mönch und ein Cardinal, zwischen deren Köpfen ein Teufel als Schmetterling. Hinter dem Cardinal noch ein Geistlicher. *Auf der Rückseite des Titels ein fast blattgrosser Umrissholzschnitt:* Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Dieses Blatt rührt von *einem ganz vortrefflichen* Künstler her.

Gesichtsausdruck und Bewegungen der Personen und ihre Gewandung sind weit entfernt von den vielen conventionellen Darstellungen ähnlicher Stoffe. BÖCKING I, No. XXXIII B, 6. u. III, S. 455 ff. WA. No. 1791. GÖ. II. S. 231 No. 32 f. Nicht im BRITISH MUSEUM. SCHÖNES EXEMPLAR. Siehe die Abbildung auf Seite 524.

511. HUTTEN, ULRICH VON. (Seite 1a: Holzschnittportrait Huttens. Darunter:) V E R T E. || (Seite 1b:) HVLDE || RICHI AB || HVTTEN || EQ. GERM. || In Hieronymum Aleandrū, & Marinum Caraccio- || lum, LEONIS decimi, P. M. Oratores in Ger- || mania, Inuectiuę ſingulę. || In Cardinales, Epiſcopos, & Sacerdotes, Lutherum || Vuormacię in concilio Germaniæ impugnantes, || Inuectiua. || Ad CAROLVM Imperatorem, pro Luthero, || & veritatis ac libertatis cauſsa exhortatio. || Jacta eſt alea. || O. O. u. J. *(Strassburg, Joh. Schott, 1521.)* 4. 32 unch. Bll. sign. a – h. *Auf der Vorderseite des Titels ganzseitiges Brustbild Huttens in Holzschnitt von HANS WEIDITZ.* Cart. M. 120—

Das herrliche Holzschnittporträt Huttens ist in tadellosem Abdruck, es wurde bei dieser *Schrift zum ersten Male verwendet.* BÖCKING XXXVII, 2. SCHMIDT, Répert. II, No. 61, RÖTTINGER No. 53, GÖDEKE II, S. 232 No. 36. Siehe die Abbildung auf Seite 526.

512. HUTTEN, ULRICH VON. CONTENTA. || Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio, in || incendium Lutheranum. || Chunradi Sarctoris ſaxofranci, de eadem re ad || Germanos Oratio. || Carmen elegans & doctum, in Hieronymū Ale- || andrum, hoſtem Germanicę liberratis. || Concluſiones decem Chriſtianiſſimę, per Andreā || Bodenſtein, de Carloſtad. || Vuittenbergæ || diſputa- || tę. || o. O. u. J. (Wittenberg, Melchior Lotter, 1521) 4. 10 unch. Bll., sign. a, b. Cart. M. 45—

Zum Incendium Lutheranum siehe die Anmerkung zu Nr. 510; zu der Schrift gegen Aleander, den Überbringer der päpstlichen Bannbulle, die Angaben unter Nr. 556. BÖCKING, XXXIII, A. No. 3. GÖ. II, 231 c. PANZER IX. 128, No. 2. BIBL. LIND. 274.

513. KETTENBACH, HEINRICH VON. Ein new Apologia vnnd ver- || antwoꝛttung Martini Lut- || thers wyder der Papiſten || Moꝛtgeſchꝛey, die zehen || klage wyder jn vß || blaſiēniren ſo || wyt die || Chꝛiſtenh- || heyt iſt, dann || ſy toben vnnd wůt- || tendt recht wie die vnſin || nige hundt thondt. || ꝛc. || Brůder Heinrich kettenbach. || M. CCCCC. XX iij || O. O. u. J. (Bamberg, Erlinger, 1523.) 8 ungez. Bll. (d. letzte weiss.) 4. *Mit schöner breiter Titelbordüre, datiert 1523.* M. 48—

»Diese zehen Klagen, die wider Luthern vorgebracht werden, beantwortet Kettenbach durchgehends auf eine solche Art, die für den Gegenteil beleidigend ist. Die erste Klag ist, dass Luther redt wider die 7 Sakrament.« Sie beginnt: »Das erst Mortgeſchrey, der Luther redt wyder die vij ſacrament der kirchen, hat nur ij. oder drey zugelaſſen, do ſchreyt Glapion denn keyſer an vmb hylff, || do plernn die genſpꝛediger vff der Canceln, das ſy ein groſſe ketzerey, vnd vil layen ſindt luther feyndt woꝛden, deßhalben Antwoꝛt, jr Suſanē boßwichter ligē vf in, er laſt euch hundert Sacramēt machen oder halten, dan̄ Sacramēt iſt als vil geſagt, ein heyllig zeychen, der ſindt vil, alſo ein Creütz, ein Glock, ein weywaſſer, Meßgewannt ſindt Sacrament heylings dings zeychē, Aber alſo ſpꝛicht Martinus, Luther, vß der heyligen ſchrifft mag man nit bewern vij ſacrament, darin̄ got verſprochen hab gnad zugeben, vnnd ſolich Sacrament zu zeychen der gnad vfgericht, Koⁿdt ir vij. bewern vß der ſchꝛyfft, ſo



V E R T E. 1521

No. 511.

thon es, ſo wirts Lutther mit euch haltenn *O jr gekronnte eſel, bewert ewer geplerr, jr machet vyl ſacrament vff das ir vil ſchynderey vfricht im volck die heller abzů-löſen,*« u. s. w. Siehe auch die Ausgaben unter Nr. 307 u. 514.

»Die 2., dass derselbe die Beicht verkleinert hat, welches mancher Beichtvater entgelten muss. Hier werden 15 Früchte namhaft gemacht, die sämtlich für die Beichtväter sehr einträglich, zugleich aber auch sehr schimpflich waren, deren sie aber jetzt durch Luther verlustig geworden sind.

Die 3. Klag, dass er wider die Mess geredet; die 4. Klag, Luther mache Aufruhr, Zank und Unfried in den Kirchen. Die 5. Klag, Luther bringe einen neuen Glauben und eine neue Lehre zum Vorschein. Die 6., er hab nicht evangelisch und brüderlich Lieb gehalten. Die 7., er lehre, dass keine Speise verboten sei. Die 8., er sei ein zorniger Mann. Die 9., es hänge ihm niemand an, als die Laien und Ungelehrten. Die 10., er lehre, die Kirche habe bisher geirret.«

Den Druck dieser Schrift weist SCHOTTENLOHER Erlinger zu: »Ein anderer kampflustiger Streiter gegen die herrschende Kirche, dessen Schriften Erlinger durch den Druck verbreitete, war Heinrich von Kettenbach. Ein ehemaliger Franziskaner von Ulm, hatte sich dieser erbitterte Gegner des Papsttums durch seine kühnen Predigten in dem alten Wirkenskreis unmöglich gemacht und musste von Ulm weichen. *Über seine weiteren Schicksale schweigen alle Quellen. Nur seine zahlreichen in die Welt gesandten Schriften reden von der fieberhaften literarischen Tätigkeit dieses seltsamen Mannes.* Wie mir Herr Dr. Clemen gütigst mitteilt, hat eine sorgfältige Vergleichung der verschiedenen Drucke ergeben, dass *die mit den Typen Erlingers gedruckten Schriften Kettenbachs Originaldrucke sind.* Vielleicht hat sich der unruhige Volksprediger von Ulm nach Bamberg begeben.« (Erlinger, S. 27 u. 63.) CLEMEN, Die Schriften Heinrichs von Kettenbach S. 153. 1. BIBL. LINDES. No. 505. WORMS, No. 417, PA. No. 1922.

514. KETTENBACH, HEINRICH VON. Eyn new Apologia vnd verantwortũg || Martini luthers wyder der Papiſt || ten Mortgeſchray, die zehen kla || ge wider in außblaſinier || ren ſo weyt || die Chriſtenhait iſt, || Dann ſy toben vnnd wůt- || tendt rechtt wie die vnſinnigen hundt thondt. rc. Brůder Heynrich Kettenbach. || M. CCCCC. XX iij. || O. O. u. J. *(Augsburg, Jörg Nadler 1523)* 8 ungez. Bll. (d. letzte weiss.) 4. *Mit schöner breiter Titelbordüre.* M. 36—

CLEMEN, Die Schriften Heinrichs v. Kettenbach. 1907 S. 155, No. 5. Bordüre bei GÖTZE No. 169. Siehe auch die Ausgaben unter Nr. 307 und 513.

515. LUTHER, MART. AD AEGOCEROTEM || EMSERIANVM || M. LVTHERI || ADDI || TIO. || ∴ || (Am Schluss:) Impreſſum *Vuittenberge per Joannē Grunenberg.* || ANNO. M.D.XIX. || *(1519)*. 4. 12 unch. Bll. sign. a—c. M. 68—

Sehr schönes breitrandiges Exemplar der ORIGINALAUSGABE. Äusserst heftige und in den schärfsten Ausdrücken abgefasste Streitschrift gegen den »Emserschen Steinbock.« Der Titel bezieht sich auf Emsers Wappen, in dem ein Steinbock vorkommt. WEIM. AUSG. II, S. 656, A. PROCTOR 11855. BRITISH MUSEUM col. 31. PANZER IX 73, 49. Einige Unterstreichungen und lateinische Randbemerkungen aus der Zeit. *Fehlt* in HAMBURG, WORMS, FRANKFURT, ERLANGEN, BRESLAU, BIBL. LINDES.

516. LUTHER, M. — PRIERIAS, SYLVESTER. Replica. F. Sylue- || ſtri Prieriatr ſacri Palatij Apo- || ſtolici Magiſtri s Ad. F. Martinũ || Luther Ordinis Eremitarũ. || Martinus Luther s optimo Lectori || Salutem. || Has Sylueſtri mei Replicas, tibi: optime lector: || enixe commẽdo. Cõmendatione em̃ mirũ || in modũ indigent, vel hoc nomĩe, qd' || minas, neſcio quas, parturiunt. || Ora (quaeſo) pro ipſis, ne abortiãt. Bene vale, || & Theologorũ ||

eiusmodi misere- || re. || O. O. u. J. (Leipzig, Melchior Lotther, 1519.) 4 ungez. Bll. 4. Hperg. M. 75—

Dieses ist die Erwiderung des Prierias auf Luthers »Responsio ad Silvestri Prieratis Dialogum.« Luther schien die beste Antwort darauf zu sein, die Schrift wörtlich abzudrucken und ihr nur als spöttisches Geleitwort die oben angeführten wenigen Zeilen zu geben.

Erste der beiden Ausgaben. WEIM. AUSG. II, S. 48 A. DOMMER No. 53. Nicht in Brit. Mus., Bibl. Lindes, Worms, Breslau, Erlangen. *Schönes Exemplar.* Siehe auch Nr. 520.

517. LUTHER, MARTIN. ADVERSUS EXECRABI- || LEM ANTICHRISTI || BULLAM, MAR. || LVTHERUS. || ❧ || WITTEMBERGAE. || ANNO, M.D.XX. || O. O. u. J. (Wittenberg, Melchior Lotther, 1520) 10 Bll. 4. Hperg. M. 45—

URDRUCK DIESER SCHRIFT. Kaum hatte Luther sein Büchlein »Von den neuen Eckischen Bullen und Lügen« veröffentlicht, da erschien der unermüdliche Mann schon wieder mit dieser neuen Schrift gegen die Bulle auf dem Plan; den Antichrist nennt er mit grimmem Spott den Verfasser der Bulle und er weist es weit von sich, dort Mässigung zu üben, wo Christus erwürgt ward und Verleugnung des Glaubens geboten.« WEIM. AUSG. VI, 596 A., DOMMER S. 95, No. 179, WORMS No. 35, ERLANGEN No. 49. BIBL. LINDES. col. 24, BRIT. MUS. col. 32, PANZER IX S. 77. No. 87. Fehlt in Breslau. PRÄCHTIGES EXEMPLAR.

518. LUTHER, MARTIN. Widder die Bullen des End- || chrifts: Doctor Marti- || nus Luther. || Vuittembergk. || Im Jar. M.D.Xx. || (1520). 10 Bll. 4. Hprgt. M. 65—

URDRUCK DIESER SCHRIFT. Eine freie, selbständige Bearbeitung der Schrift »Adversus execrabilem antichristi bullam«, *nicht etwa eine Übersetzung.* Sie wurde von Luther herausgegeben, um auch dem Laien seinen »schuldigen christlichen Dienst« anzubieten. WEIM. AUSG. VI, 613 A. PA. I, Nachtr., S. 183. BRIT. MUS., col. 136. Bibl. LINDES., col. 33. DOMMER, No. 181. BRESLAU No. 79. Fehlt in *Worms u. Erlangen.* *Schönes Exemplar.*

519. LUTHER, MARTIN. An den Chriftli- || chen Adel deütfcher Na | tion, von des Chrifteli || chen ftands befferüg || D. Martinus Luther. || O. O. u. J. (Basel, Adam Petri, 1520.) 47 gez. u. 1 weisses Bll. 4. Cart. M. 80—

Die erste der sogenannten grossen Reformationsschriften, in der Luther rücksichtslos und mit unerhörter Kühnheit seine Reformvorschläge vorträgt. »Jene gewaltige Sturmschrift gegen Rom, welche der Erfurter Augustiner Johann Lang als einen Trompetenstoss zum Angriff bezeichnet hatte, war im Fluge über ganz Deutschland verbreitet, und mit Schrecken sahen die Gegner, wie sie in allen Schichten des Volkes, auf den Höhen und in den Tiefen, die Herzen und die Geister beschäftigte.« Leopold von Ranke fasst die Bedeutung der Schrift in den kurzen Satz zusammen: »*Es sind ein paar Bogen von welthistorischem, zukünftige Entwickelungen zugleich vorbereitendem und voraussagendem Inhalt.*«

Luther hatte manche Anregung zu dieser Schrift von anderer Seite empfangen. (S. WEIM. AUSG. Bd. VI, S. 381 ff. Voruntersuchung.) Aber »Was Luther auch entlehnt hat, es ist sein Eigentum geworden, quillt wie neu aus der Tiefe seines eigenartigen Denkens und Fühlens: gründet sich doch alles, was er der deutschen Nation zu sagen hat, wie tief es auch in die Verhältnisse des gesamten realen Lebens eingreift, auf die eine Idee des Heils und die ewigen Grundlagen des Evangeliums.« KOLDE. Den letzten Anstoss zur Veröffentlichung dieser Schrift hatte *Sylvester Prierias* durch seine kühne Definition der päpstlichen Machtvollkommenheiten gegeben. (KAWERAU, Murner S. 35). Die Schrift »An den Adel« fand einen für jene Zeit ungewöhnlichen Absatz, ein Beweis dafür, wie Luther des Volkes Empfinden erkannt hatte. Trotz der hohen Auflagen — die erste war in 4000 Exemplaren gedruckt —

zählt diese Schrift gerade darum, weil sie viel begehrt und viel gelesen war, *zu den grossen Seltenheiten*: WEIM. AUSG. VI, S. 396 ff. Ausg. H. DOMMER No. 158. BRIT. MUS., col. 33. WR. No. 1492. Nicht in Worms, Breslau, Erlangen, Bibl. Lindes. KAWERAU: Thomas Murner S. 29. *Schönes Exemplar.*

520. LUTHER, MARTIN. — PRIERIAS, SYLVESTER. EPITOMA RESPONSIONIS AD MAR- || TINVM LVTHER. || Vuittenbergae, ad laudem & gloriam om- || nium hoſtium Chriſtianae ueritatis. || Anno, M. D. XX. || (1520) O. O. u. J. (Wittenberg, Melchior Lotther, 1520). 14 Bll. (d. letzte weiss). 4. Hperg. mit zahlreichen témoins. M. 68—

Sylvester Prierias hatte dieses Epitoma responsionis gegen Luther gerichtet. Luther schrieb hierzu an seinen Freund Spalatin: »Ich mein, sie sind zu Rom alle toll, töricht wütend, unsinnig, Narren, Stock, Stein, Helle und Teufel worden.« Als der superiore Satiriker und sicher wägende, grosse Pamphletist bewies sich Luther hier, indem er einfach die Schrift des Prierias wörtlich abdrucken liess und ihr nur ein Vor- u. Nachwort und einige spöttische Randnoten beigab. WEIM. AUSG. VI, 326 A. DOMMER No. 156. *Fehlt* im Britsh Mus., Bibl. Lindes., Breslau, Erlangen, Worms. *Sehr schönes Exemplar.* Siehe auch Nr. 516.

521. LUTHER, MARTIN. Hie nach volget ſo Doctor || Martinus Luter neulich ge || macht hat. von Chriſt || lichs ſtādes beſſerūg || welchs in dem erſtē || getrucktē būch || lin nit begrif- || fen iſt. || O. O. u. J. (Basel, Adam Petri, 1520). 4 Bll. 4. Cart. M. 32—

Sehr seltene Separatausgabe der Zusätze vom römischen Kaisertum zur erweiterten Ausgabe der Schrift »An den Christlichen Adel deutscher Nation«. WEIM. AUSG. VI, 399 M. WR. No. 2161, BRIT. MUS. col. 34. Nicht bei DOMMER, in Worms, Erlangen, Breslau, Bibl. Lindes. *Schönes Exemplar.*

522. LUTHER, MARTIN. Ein Sermon von || dem newen Teſtament. das iſt von || der heyligen Meſſe Doct. || Mar. Luther. || Aug. || Wittenburgk. (Am Schluss:) ℂ Gedruckt zu Nürmbergk durch den Erſamen || Friderichen Peypus in dem jar, als man || zelt nach Chriſti gepurtt. || M. D. vnd XX. || (1520). 16 ungez. Bll. sign. A—D. 4. *Mit herrlicher Titelbordüre (von Dürer?), darin das Druckerzeichen des Peypus, unter dem Impressum dasselbe Druckerzeichen vergrössert.* Auf dem letzten Blatt *ein grosser Holzschnitt, die Feier der Messe darstellend.* Cart. M. 60—

SCHÖNES EXEMPLAR DIESER PRÄCHTIGEN AUSGABE. Gegen diesen Sermon schrieb der Humanist *Joh. Cochläus* eine sehr heftige Schmähschrift: »Glos vn̄ Cōment vff CLIII Artickeln gezogen vß einem Sermon Doc. Mar. Lutherß«. Dieses Werk gab ferner den Anlass zum *ersten öffentlichen Auftreten Murners gegen Luther.* »Von dem newen Testament« war wenige Tage vor Ausgabe von Luthers Schrift an den Adel erschienen. Und obwohl Luther hier sein Thema massvoll, mit innerer Wärme und fast völlig frei von allem polemischen Beiwerk behandelt hatte, so erkannte Murner doch sehr wohl, dass mit dieser Schrift an dem Fundament der Messe gerüttelt und dem Katholizismus ans Herz gegriffen war. Luther hatte den Wunsch ausgesprochen, »dass wir Deutschen Mess zu deutsch lesen« möchten, und den Versuch gemacht, den der Messe zu Grunde liegenden Opfergedanken evangelisch umzudeuten. Hierzu durfte Murner angesichts des »Ärgernisses«, das Luther »ohn allen Zweifel der Messen halb dem Unverständigen gegeben,« nicht schweigen. So liess er denn »Eine Christliche vnd brüderliche ermanung zu dem hochgelerten doctor Martino luter« ausgehen. Siehe Ausführliches hierüber bei KAWERAU, Murner S. 11, 16/17 etc. WEIM. AUSG. VI, S. 350, F. BRIT. MUS. col. 105. DOMMER No. 164 (defekt). BIBL. LINDES, No. 181. ERLANGEN No. 42. Nicht in WORMS, BRESLAU u. FRANKFURT.

523. LUTHER, MART. Von dem newen || Teſtament, das iſt von der || heyligen Meſſʒ. D. Marti- || nus Luther Aug. || (Am Schluss:) Getruckt zů *Baſel* durch *Adam Petri* im || Jar nach Chriſti geburt M. D. XX. || *(1520). Mit schönem Titelholzschnitt von HANS SCHÄUFFELIN.* 4. 21 unch. Bll. sign. A—E (ohne das weisse Blatt am Schluss). Cart. M. 50—

WEIM. AUSG. VI, 350 K. BRITISH MUSEUM, col. 105. DOMMER 165. Fehlt in BIBL. LINDESIANA, FRANKFURT, WORMS, BRESLAU und ERLANGEN.

524. LUTHER, MARTIN. An den Bock ʒu Leyptʒck || Doctor Martinus || Luther. || Vuittemberg. || Im Jar M. D. Xxj. || O. O. u. J. (Wittenberg, Melchior Lotther, 1521.) 4 Bll. 4. Hprgt. M. 80—

PRÄCHTIGES, BREITRANDIGES EXEMPLAR DER ERSTEN AUSGABE. »Luther verfolgte mit dieser Schrift den Zweck Emsern zu versichern, dass er sich nicht im mindesten vor ihm fürchte, und dann wollte er ihn reizen, möglichst aus sich herauszugehen und seine Meinung aufs Beste zu begründen.« WEIM. AUSG. Bd. VII, S. 260. Ausg. A. DOMMER No. 204. ERLANGEN No. 59. LINDESIANA No. 284. PANZER II, 1179. FRANKF., S. 16. BRIT. MUS., col 33. Fehlt in WORMS u. BRESLAU.

525. LUTHER, MARTIN. Antwort Martini Luther || auff künig Henrich von || Engellandts bůch. || (Darunter:) Grosser Holzschnitt (Sodann:) Lůgen thůn mir nicht || Warheyt ſchwig ich nicht || O. O. u. J. (Strassburg, J. Knoblauch, 1522). 24 ungez. Bll. (d. letzte weiss). 4. *Mit grossem interessantem Titelholzschnitt.* Cart. M. 90—

WEIM. AUSG. X, 2, S. 223 C. Nicht im Panzer, Brit. Mus., Bibl. Lindes., Breslau, Erlangen, Worms.

526. LUTHER, MARTIN. Auff das vbirchriſt || lich vbirgeyſtlich. vnd vbirkunſt- || lich buch Bocks Emßers ʒu || Leypcʒick Antwortt || D. M. L. || Darynn auch Murnarrs ſeynſʒ || geſelln gedacht wirt. || Lieber Bock ſtoſʒ mich nit. || (Am Schluss): ❡ Gedruckt ʒu Wittembergk durch Johan: Grunenbergk || Nach Chriſt gepurt, Tauſent funff hundert || vnd eyn vnd ʒwencʒigſten Jar. || (1521). 40 ungez. Bll. 4. Hprgt. M. 125—

URAUSGABE DIESER UNGEMEIN SCHARFEN ANTWORT LUTHERS auf Emsers Hauptschrift »Wider das vnchriſtliche buch Martini Luters Auguſtiners an den Tewtſchen Adel außgangen«, durch die Emser Luthers Zorn aufs neue heftig erregt hatte. Mit den Worten: »Emserum meum asinum vides ut tractaverim« übersandte Luther diese Antwort seinem Freunde Lang.

Mit aller Schärfe schlägt er hier auf seinen alten Gegner los und fertigt gleichzeitig Murner, den neuen Widersacher ab, den er einen Gesellen Emsers heisst, weil er, wie dieser, »seine Sache auf Menschenlehre und Gewohnheit stelle und nicht auf die heilige Schrift.«

»Auf wenigen Seiten hält er mit Murners langatmiger Schreiberei Abrechnung: *mit souveräner Ironie, in heiterster Laune und mit jener inneren Freiheit, durch die selbst seine derbste und rücksichtsloseste Polemik geadelt wird.*«

Drastisch schildert Luther Murners und Emsers Taktik. »Ich schlage euch an die Köpfe, so verbindet ihr die Füsse. Ich zünde das Dach an, so löscht ihr im Keller. Wie? wollt ihr Fastnachtsspiel aus dem Ernst machen? . . . Lieben Brüder, trinkt ihr aus ledigen Kandeln und zählet Geld aus leeren Taschen; die Kunst hab ich noch nicht gelernt.«

Murners Drohung »*32 Schriften gegen den Reformator loszulassen*« beantwortet er mit spöttischen Fragen: »Warumb nympſtu nit deynes gleychen, muſſige vñ vn-

beladene gesellenn fur dich oder ein böse weyb, die auch gerne dz letzte wort behelt? Heltistu mich aber, lieber Murnarr fur den narn, dz ich mit dir od' yemāt darob streytten woll, wer am meystē schwetzen vñ das letzte wort behaltē kan? . . . Laß den schwetzigen wortler Thomas Murner da heymen, widderlege meyn schrifft mit besser schrifft . . . reytt nur frisch auff mich, vñ sihe, das du triffist . . . Schrifft Murnarr, Murnarr schrifft, oder such eyn andern kempffer, ich hab mehr zu thun deñ deines schrifftloßē geschwetzs zu wartē.« Zum Schluss fügt Luther einige Reime hinzu, die ihm vom Rhein geschickt worden sind. Sie mögen beweisen, »was ander leuth von deynen buchle halten, wie vnnott es sey, dir zu antworten. Hett ich doch selb nit mocht so wol dir antwortten als dießer reymer.«

Luther schliesst mit der Mahnung »O bessert euch lieben brudern, die schrifft kumpt an tag, der menschen augenn wachenn auff, yhr werdett ewr sachenn müssenn anders schmücken, oder das helle liecht wirt euch zu schanden machē, ich warne euch trewlich.« PA. II S. 31. No. 1183. WEIM. AUSG. VII S. 616 A. DOMMER No. 212. BRIT. MUS. col. 39. BRESLAU No. 94. ERLANGEN No. 62. Fehlt in der Bibl. Lindes. u. in Worms.

Breitrandiges Exemplar von guter Erhaltung.

527. LUTHER, MARTIN. Auff das überchri- || stenlich: übergaistlich vñ über || künstlich bůch Bocks Emsers zu Leiptzig Antwurt || D. M. L. || Dariñ auch Murnars seins gesellen gedacht würt. || (Darunter:) *grosser Holzschnitt:* Das Emsersche Wappen. (Sodann:) Lieber Bock stoß mich nit || O. O. u. J. (Basel, Adam Petri, 1521.) 44 ungez. Bll. 4. Cart. M. 96—

WEIM. AUSG. VII. S. 617 C. PA. II S. 32 No. 1184. DOMMER No. 213. BRIT. MUS. col. 39. WORMS No. 81. Fehlt in der Bibl. Lindes., in Breslau u. Erlangen.

Schönes Exemplar.

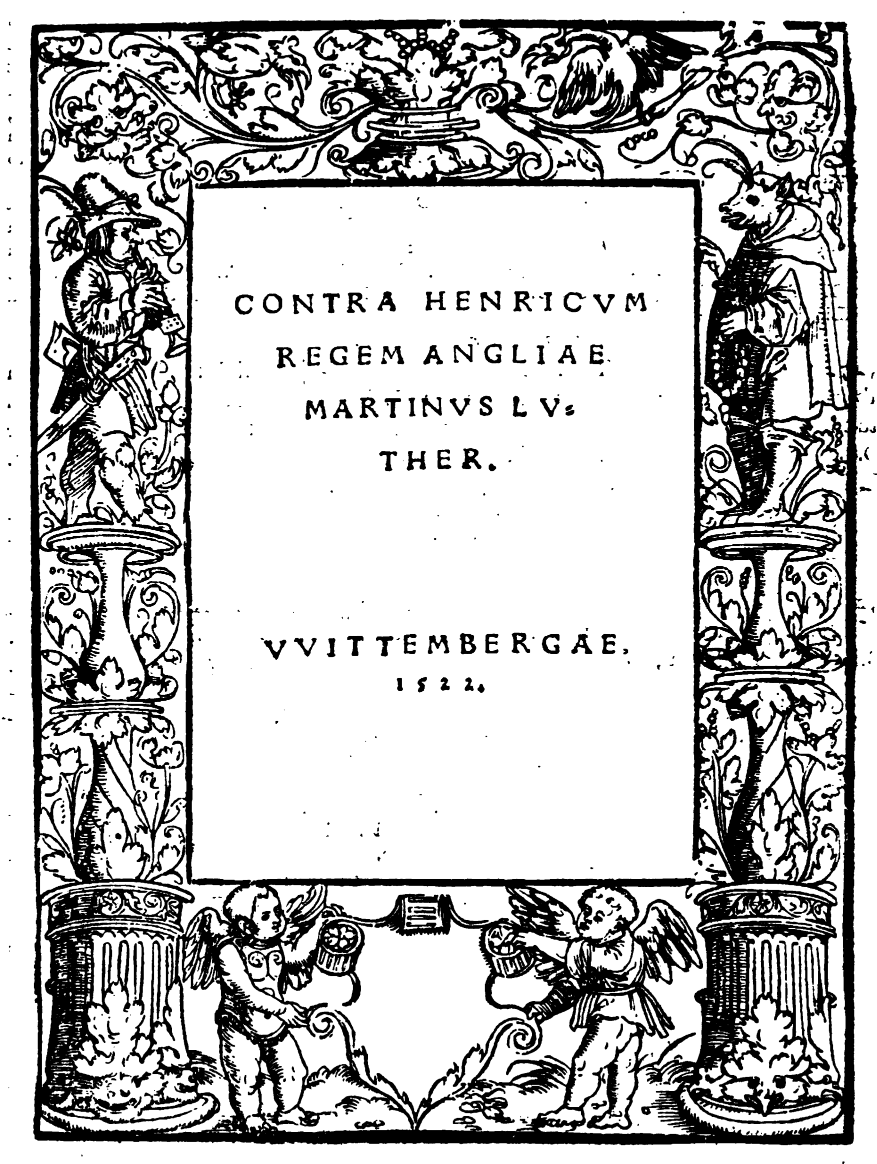
528. LUTHER, Martin. Auff des bocks zu || Leypczick Ant- || wort D. M. Luther. || Wittemberg || 1521. || (Wittenberg, Joh. Grunenberg). 8 ungez. Bll. 4. (Sign. a, b.) *Mit herrlicher Titelbordüre von Lucas Cranach.* M. 120—

DIE ERSTE AUSGABE DIESER PRÄCHTIGEN, WUCHTIGEN STREITSCHRIFT, *in der der ganze Luther mit seiner ehrlichen Entrüstung und der Macht seiner Sprache zu Tage tritt.* . . vnd diße zwey iar ßo viel lugen vñ lugner an mir zu schanden seyn wordeñ, das Emsern seyn antzeygen wirt kunst vnd muhe kosten. Ich aber hab gegeñ yhm ein vorteyll, darff niemandt antzeygen, was er fur eynn fogell sey, man kennet yhn bey seynem gesang vnd feddern, wie sein gerůcht reucht, ßo lautten auch seyne buchle. Es ist ia ein gnade, wo mich lugner und buben schelten.

Er hatt nu zwey mal lassen drucken latinisch vnd deutsch, vnd sonst hyn vnd her geplaudert, wie ich soll gesagt haben, ich hab das spiel nit yn gottis namen angefangen, es soll auch nit ynn gottis namen außghan. Was solt er thun, wenn er ettwas grundlich von mir wiste . . . du hast aber gefeylet vnd die schneytte ist dir jn die fingern gnagen (gangen). Du elender mensch, wie bistu ßo kune, marteren vnd schweren bey gottis heyligen namē, das du nit durch hass, neyd vnd lugē gegen mir hādelst, ßo es dein hertz vnd gewissen wol anders weiß. Halt still, ich will dir deyne feddern ein wenig auß breytten, vnd dich dir selb auch zeygen denn andere wissen schon was du fur ein folgell (!) bist.

Die Titeleinfassung, die mit köstlicher Laune entworfen ist, gleicht einer feinen Federzeichnung. Sie trägt Joh. Grunenbergs Monogramm; unter den Darstellungen findet sich auch eine Buchdruckerpresse. Nach den neuesten Forschungen *Flechsigs* (S. 214) stammt diese Umrahmung übrigens nicht von Lucas Cranach, sondern von dem Pseudogrünewald (Hans Cranach) und gehört zu dessen Erstlingswerken. BUTSCH Taf. 89. SCHUCHARDT II S. 290 No. 137. WEIMAR. AUSG. VII S. 267 A. BRIT. MUS. col. 39. BIBL. LIND. col. 45 No. 285. DOMMER S. 107 No. 205. ERLANGEN S. 23 No. 60. FRANKFURT S. 16. Nicht in Breslau u. Worms.

529. LUTHER, MARTIN.



(Joh. Grunenberg). 24 ungez. Bll. 4. *Mit herrlicher breiter Titelbordüre.* Cart. M. 96—

ERSTE AUSGABE DIESER KRAFTVOLLEN KAMPFSCHRIFT: **die Antwort**

auf des Königs »Assertio septem sacramentorum adversus Mart. Luthern" .. (S. No. 509) und kurz vor der deutschen Ausgabe (S. No. 531) verfasst. Luther glaubte zuerst, den König in der Schrift »wider den falsch genannten geistlichen Stand des Pabsts u. d. Bischöfe« mit abtun zu können, als Emser die »Assertio« plötzlich deutsch herausgab. Dies veranlasste Luther zur sofortigen besonderen Entgegnung, wie er sagt »um der frommen Christen willen auch lateinisch und deutsch.« Er macht mit seiner scharfen Kritik nicht vor des Papstes Stuhl noch vor dem Thron des Königs und der Reichsfürsten Halt, so dass er selbst urteilt, seine Schrift würde seinen Freunden zu scharf erscheinen. (Siehe die Anmerkung zu No. 531.)

Der Ausgabe geht ein Widmungsbrief an den Grafen Sebastian Schlick voran, datiert vom 15. Juli 1522.

Die launige figurenreiche Titelbordüre verrät nach Dommer Cranachische Schule. Nach den neuesten Forschungen Flechsigs (S. 212. Ebenda ganzseitiges Facs. d. Bordüre) ist der Künstler der Pseudogrünewald (Hans Cranach). WEIM. AUSG. X, 2 S. 179 A. DOMMER No. 292 u. 73. PANZER IX, S. 82 No. 137. BRIT. MUS. col. 59. WORMS No. 9. Fehlt in d. Bibl. Lindes., Breslau u. Erlangen.

Bis auf einige Wurmstiche gut erhalten.

530. LUTHER, MARTIN. CONTRA HEN || RICVM RE- || GEM ANGLIAE || MARTINVS || LVTHER. || Longe alius eſt hic liber ꝙ ille quem || ANTE HVNC uernacula || lingua ſcripſit. || WITTEMBERGAE. || M.D.XXII. | O. O. u. J. (Basel, Adam Petri 1522.) 32 ungez. Bll. (d. letzte weiss.) 4. M. 75—

Andere Ausgabe. WEIM. AUSG. X, 2 S. 179B. PANZER IX, S. 82 No. 138. Fehlt im Brit. Museum, in d. Bibl. Lindes., in Breslau, Erlangen u. Worms.

SCHÖNES EXEMPLAR.

531. LUTHER, MARTIN. Antwort || deutſch || Mart. Lu- || thers auff | Kônig Henrichs von || Engelland buch. || Lůgen thun myr nicht, || Warheyt ſchew ich nicht, || (Am Schluss:) Gedruckt tzu Wittemberg, durch || Nickell Schyrlentz, || M.D.XXij. || (1522.) 24 Bll. 4. *Mit architektonischer Titeleinfassung.* Cart. M. 150—

URDRUCK DIESER BEDEUTSAMEN SCHRIFT.

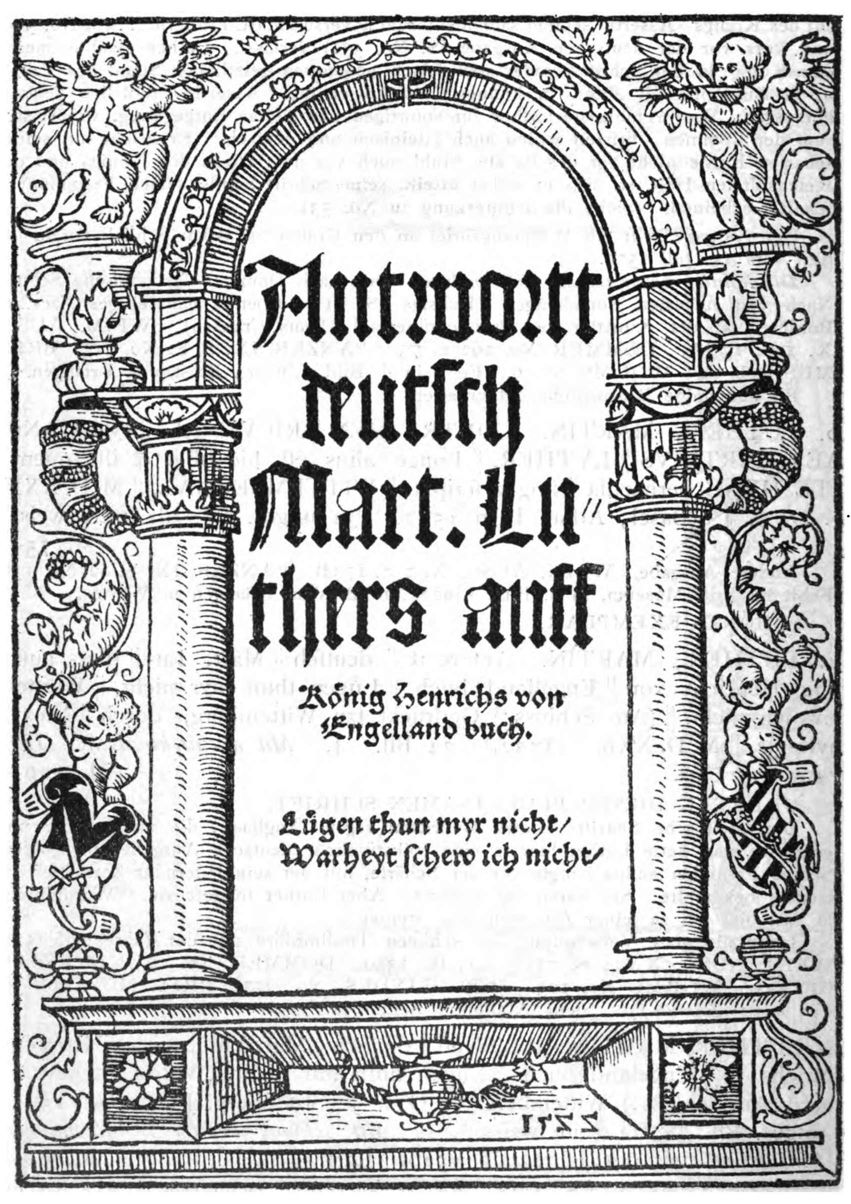
Die lateinische Schrift »contra Henricum regem Angliae«, die umfassender und gelehrter war, hatte Luther hier in eine volkstümliche deutsche Ausgabe umgegossen. Seinen Freunden selbst bangte vor der Schärfe, mit der sein lodernder Zorn hier die Gegner bekämpfte. Sie waren arg bestürzt. Aber Luther tröstete sie: »Warumb ich ſo hart bin, ſoll zu ſeiner Zeit wohl klar werden.«

Jedenfalls erste Verwendung der schönen Titelbordüre mit der Jahreszahl 1522. WEIM. AUSG. X, 2, S. 223. PA. II, 1350. DOMMER No. 293. BRESLAU No. 121. WORMS No. 103. BIBL. LINDES. No. 377. BRIT. MUS. col. 36. *Von bester Erhaltung.* Siehe Abbildung Seite 534.

532. LUTHER, MARTIN. Anntzvurt | deütſch || Mar. Luthers || auff Könnig | Heinrichs vō || Engeland buch. || Lůgen thůn mir nicht, || Warheit ſchew ich nicht. || (Am Schluss:) Wittemberg. O. O. u. J. (Strassburg, Joh. Prüss, 1522.) 24 ungez. Bll. (letzte Seite weiss.) 4. *Mit schöner breiter Schalksnarren-Titeleinfassung,* mit der Jahreszahl 1520. Cart. M. 80—

WEIM. AUSG. X, 2 S. 223B. PA. II No. 1351. DOMMER S. 247 No. 95. BIBL. LINDES. No. 378. Nicht im Brit. Mus., in Breslau, Erlangen u. Worms.

533. LUTHER, MARTIN. D. Martin Luthers vff || Bock Emßers || Erſte antwort. || Ein ander vff dz überchriſt || lich, übergeiſtlich, vñ überkünſtlich



No. 531.

bůch || Bock Emßers, antwoꝛt D. || Martin Luthers. || Darin auch Murnars ſeins || geſellen gedacht würt. || Gemeyner innhalt. || ¶ Von vilē Bock Emßers

lugen, D. M. Luther zůgelegt. || Von den vyer gôttlichen waffen. || Dz alle chriſten menſchen prieſter ſeyen. || Von Emßers langen ſpieſſz, der gewonheit. || Von Emßers pleyenen degen. || Von dem bůchſtaben, vnd geiſt der gôttlichen ſchrifft. || Von der Papiſten, des Bapſts anhengeren, vnfleyß. || Von der Eelichen prieſterſchafft. || Antwort vff Doctor Murnars ſchreiben. || Da ſteckts. || O. O. u. J. (Strassburg, Joh. Schott 1521.) 8 ungez. Bll. 4. Cart. M. 40—

Obwohl zwei Schriften Luthers gegen Emser auf dem Titel angezeigt sind, enthält das Büchelchen doch nur die erste »Auff des bocks zu Leipczick Antwort«. (Siehe hier No. 528.) Mein Exemplar stimmt somit, der Weim. Ausg. zufolge (Bd. VII, S. 267E), mit den Exemplaren in Berlin, Eisenach, Giessen, Leipzig, München und Wien überein.

Die zweite Schrift »Auf das überchristlich, übergeistlich, vñ überkünstlich bůch Bock Emßers antwort« (siehe hier No. 526) war gleich der erstgenannten Schrift mit besonderem Titel und besonderen Signaturen selbständig im Umlauf. Nur ein Exemplar, das beide Schriften vereint enthält, scheint bekannt zu sein: in der Univ.-Bibl. in Königsberg. Es bleibt nun die Frage offen, ob diese Vereinigung von dem Verleger vorgenommen wurde. Es scheint mir, dass diese Frage verneint werden muss, da fast alle Exemplare nur *einen* Teil aufweisen und nur ein einziges beide Teile. Die Mutmassung, dass ein späterer Besitzer diese Zusammenstellung vornahm, ist wohl nicht gerade gewagt.

534. LUTHER, MARTIN. Ein vnterricht der beycht- || kinder: vbir die verpot || ten bucher D. M. || Luther. || Vuittemberg. || Im Jar M. D. Xxi. || (1521.) O. O. (Wittenberg, M. Lotter.) 4 ungez. Bll. 4. Cart. M. 60—

URDRUCK DIESER SCHRIFT.

Nachdem im Jahre 1520 die Bannbulle gegen Luther veröffentlicht worden war, wurde von der katholischen Geistlichkeit eifrigst nach den Lutherschriften geforscht, um sie zu vernichten. In der Beichte, die Luther auch noch als Sakrament belassen hatte, machten die Geistlichen die Absolution davon abhängig, dass ihnen die ketzerischen Schriften ausgeliefert wurden. Daraufhin verfasste Luther, angeregt durch Spalatin, obige Schrift, nachdem er noch vorher seine Gegner gewarnt hatte, nicht zu scharf vorzugehen. Diese Schrift nannte er milde »eyn ſenffte unterricht«. In 13 Abschnitten gibt er den Anhängern seiner Lehre Anleitung, wie sie sich im Beichtstuhl verhalten sollen. »Wirt nu der beicht vatter yemand forſchen, ob er meine buchle hab odder leße, vnnd da mit ſein blodikeit anſtoſſen. Soll er yhm antwortē mit demutigen worten alßo. Lieber herr, ich bit, wolt mich nit ynn die ſtrick vnd ferlickeit iagenn, ich bin nit kummen zur peicht, das yr mich beſtricken ſonderñ loßen ſollet. Denn die weil ynn dißer ſache, viel gelerter vnd großer leutte auff beyder ſeitten ſich bemuhen, vñ noch nichts endlichs iſt beſchloſſen, bin ich vnnd yhr ſelbs auch, zu geringe das vrteil auff einen ort zu ſtellenñ.« WEIM. AUSG. VII, S. 284A. BRIT. MUS. col. 120. BIBL. LINDES. col. 49. DOMMER No. 208. Fehlt im PANZER, Breslau, Worms, Erlangen. *Schönes Exemplar.*

535. LUTHER, MARTIN. Ein vndericht der beicht || kinder, über die verpot || ten biecher D. M. || Luther. || Wittenberg. || M. D. XXI. || (1521.) O. O. (Basel, A. Petri.) 6 ungez. Bll. (letzte Seite weiss.) 4. M. 24—

WEIM. AUSG. VII, S. 284F. WR. No. 1871. Fehlt bei Dommer, Brit. Mus., Bibl. Lindes., Breslau, Erlangen, Worms. Leicht ausgebessert.

536. LUTHER, MARTIN. Eyn widderſpruch D. Lu- || therß ſeynis yrthūß er- || czwungen durch den al- || ler hochgelertiſten prieſter gottis || Herrn Hieronymo Emſer, || Vicarien tzu Meyſ- || ſen. || O. O. u. J. (Wittenberg, J. Grunenberg 1521.) 6 ungez. Bll. 4. Hperg. M. 48—

ERSTE UND EINZIGE AUSGABE DIESER SCHRIFT.

Auf Luthers Schrift »Auff das ubirchristlich, ubirgeystlich und ubirkunstlich buch Bock Emsers zu LeyptzickAntwortt etc.« hatte Emser sofort wieder eine neue Gegenschrift bereit; sie erschien unter dem Titel: »Hieronymi Emsers Quadruplica auff Luters Jungst gethane antwurt, sein reformation belangend.« Die Freunde drängten Luther zur Antwort; sie erfolgte in der oben genannten Schrift und zwar in ironischer Form, wobei sich Luther selbst des Irrtums bezichtigt. Luther gelang dieser Scherz so vorzüglich, dass Emser ihn für Ernst nahm.

WEIM. AUSG. VIII, S. 243. DOMMER No. 242. WR. No. 1884. PA. II, No. 1186 inkorrekt. BRIT. MUS. col. 138. Fehlt in WORMS, BRESLAU, ERLANGEN u. BIBL. LINDES. *Schönes Exemplar.*

537. LUTHER, MARTIN. ADVERSVS || ARMATVM VIRVM || COKLEVM MAR- || TINVS LV- || THER. || ❦ || VVITTEMBERGAE || ANNO . M . D . XXIII. || Colum mulierem decet, || Et colus decet mulieres. || (Wittenberg, Joh. Grunenberg 1523.) 6 ungez. Bll. (d. letzte Seite weiss.) 4. Cart. M. 90—

EDITIO PRINCEPS.

WEIM. AUSG. XI, S. 293 A. DOMMER No. 347. Fehlt im Brit. Mus., in Bibl. Lindes., Erlangen, Breslau u. Worms. Siehe die Note zu No. 539.

538. LUTHER, MARTIN. ADVERSVS ARMATVM || VIRVM COKLEVM. MARTINVS LV- || THERVS. VVITTENBERGAE. || ANNO M. D. || XXIII. || Colum mulierem decet. || (Johann Grunenberg 1523.) 10 ungez. Bll. (die letzte Seite weiss.) 4. Cart. M. 76—

WEIM. AUSG. XI, S. 293 B. PANZER IX, S. 83 No. 148. BIBL. LINDES. No. 515. BRIT. MUS. col. 32. Fehlt bei Dommer, in Breslau, Erlangen u. Worms.

539. LUTHER, MARTIN. ADVER- || SVS ARMATVM || VIRVM COKLEVM, Martinus || Lutherus. || ❦ || VVITTENBERGAE. || Anno . M. D. XXIII. || Arma decent teneras fususꝗ co- || lusꝗ puellas. || O. O. (1523). 7 ungez. Bll. 4. *Mit Schalksnarrenbordüre* auf dem Titelblatt. Cart. mit témoins. M. 65—

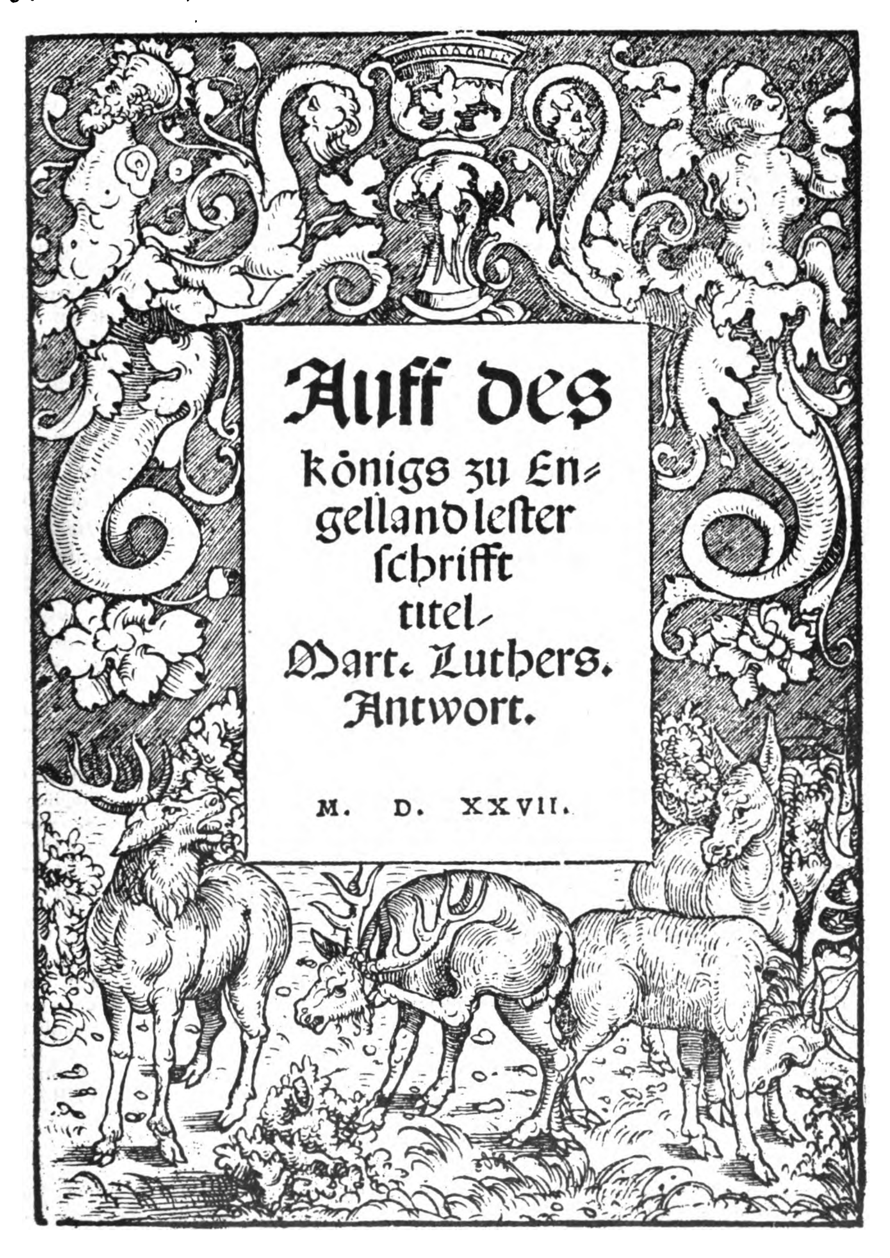
Cochläus und Dietenberger nahmen den Sakramentenstreit nach König Heinrichs Assertio selbständig auf. Besonders rührig in Rede und Schrift war Cochläus. Sein Büchlein »De Gratia Sacramentorum« hatte der Humanist Wilhelm Nesen Luther zugesandt. Darauf erfolgte die hier vorliegende Antwort Luthers in Form eines Briefes an Nesen. WEIM. AUSG. XI, S. 293 C. BRIT. MUS. col. 32. Fehlt in Bibl. Lindes., Breslau, Erlangen u. Worms. Bis auf drei Wurmlöcher schönes, breitrandiges Exemplar.

540. LUTHER, MARTIN. Eyn Sendt- || brieff vñ verantwort- || tung etzlicher Artickel, an ein || Christliche gemain der || Stat Eßling. || Martinus Luther || wittemberg. || 1523. || O. O. u. J. (Nürnberg, Jobst Gutknecht, 1523.) 4 ungez. Bll. 4. *Mit breiter schöner Titeleinfassung.* Cart. M. 36—

Im Jahre 1523 ermahnte der Pfarrer Balthasar Sattler in Esslingen in 6 Artikeln die Gemeindemitglieder, die Beichte, Fastengebete und päpstlichen Reservatrechte zu beachten und versprach allen denen Absolution, die der lutherischen Lehre entsagen wollten. Veranlasst durch Esslinger Bürger, sandte Michael Styfel diese Artikel an Luther und bat ihn, zu antworten. Daraufhin schickte Luther diesen Sendbrief an die Bürger, in dem er sie ermahnt, seiner Lehre treu zu bleiben. Für die Verbreitung sorgten die Bürger, die diese Schrift an verschiedenen Orten drucken liessen. WEIM. AUSG. XII, S. 152 G. PA. No. 1729. DOMMER No. 378. ERLANGEN No. 148. BRIT. MUS. col. 92. BIBL. LINDES. col. 81. Nicht in Breslau und Worms. Die Titelbordüre bei Dommer S. 262 No. 140.

Schönes Exemplar.

541. LUTHER, MARTIN.



(Am Schluss:) Wittemberg (Michael Lotther). 8 Bll. 4. *Mit prächtigem Titelholzschnitt von Lukas Cranach:* Äsende Hirsche. Cart. M. 150—

Auf Anraten Christians II. von Dänemark und Spalatins schrieb Luther einen Brief an Heinrich VIII., in dem er den König wegen der verletzenden Äusserungen in seiner Schrift »Contra Henricum regem Angliae« demütig um Verzeihung bat.

Heinrich antwortete ihm darauf in der Schrift »Literarum quibus . . . Henricus VIII. . . . respondit ad quandam epistolam Martini Lutheri ad se missam & ipsius lutheranae quoque epistolae exemplum«, der er eine Übersetzung des Lutherschen Briefes mit spöttischen Randbemerkungen beifügte. Diese »Schmähschrift«, wie Luther sie wegen ihres höhnischen Tones nannte, erschien in den ersten beiden Ausgaben in England.

Die dritte kam in Dresden heraus und zwar unter dem veränderten Titel: »Epistola Martini Lutheri ad Henricum«. Durch sie wurde, zumal auch die Randbemerkungen weggelassen waren, der Anschein erweckt, Luther habe mit dieser epistola widerrufen wollen; später erschien noch eine deutsche Ubersetzung von Emser. Aber schon vorher griff Luther in der oben angezeigten Schrift den König erneut aufs heftigste an. WEIMAR. AUSG. XXIII, S. 17 ff. Dass diese Ausgabe in PA. II fehlt, wie in dem Katalog des Paulus-Museums in Worms hervorgehoben ist, ist erklärlich, da Panzer mit dem Jahre 1526 abschliesst. BIBL. LIND. No. 885. BRIT. MUS. col. 40.

542. MURNER, THOMAS. Ain new lied von || dem vndergang des Chri- || ſtlichen glaubens Doct. || Murner jn Brůder || Veiten thon. || Ain ander lied || Darwider vom auff || gang der Chriſten || hait jn D. Mur. || Veithen thon. || ❦ || O. O. u. J. (1522.) 8 engbedruckte SS. 4. *Titel von breiter Bordüre umrahmt.* Moderner Pergamentband mit reichen, schönen Pressungen. M. 260—

No. 1: »NVn hört ich wil euch ſingen,
jnn brůder Veiten thon« . . .

35 achtzeilige Strophen.

Dieses Lied Murners wurde hervorgerufen durch Michael Styfels »überaus schön künstlich Lied in Bruder Veiten Ton, Von der christförmigen Lehre Luthers«. (Siehe hier No. 551.) Die uneingeschränkte Verherrlichung Luthers reizte den stets kampfbereiten Murner. Er fasste in seinem Lied noch einmal all das wider die neue Lehre zusammen, was er früher schon in seinen antilutherischen Schriften behandelt hatte. »Nur war natürlich hier in dieser knapperen Liedform seine Klage weit eindringlicher und wirkungsvoller; *man spürt in diesen Versen wirklich etwas wie eine tiefere innere Erregung und er findet für diese bewegte Empfindung einen so kraftvollen und lebendigen Ausdruck, dass hier in einer bisher von ihm nie erreichten Weise Inhalt und Form harmonisch zusammenklingen.* Zwar wird auch hier der Eindruck durch die Ausdehnung des Gedichts einigermassen beeinträchtigt, doch scheint mir immerhin dieses Lied »von dem Untergange des christlichen Glaubens« mit das Bedeutendste zu sein, was in jenen bewegten Tagen aus dem gegnerischen Lager in volkstümlicher Form wider Luther und die Reformation gesagt und gesungen worden ist. Und vor allem ist das für das Lied von Vorteil, dass Murner hier von jeder persönlichen Polemik sich freihält. Wohl ist die sachliche Beziehung auf jene Styfelsche Schrift unverkennbar, aber nirgends wendet er sich direkt gegen ihn, sondern gibt nur dem Ausdruck, was an Klagen und an Befürchtungen die Herzen aller Anhänger des Alten bewegen musste.« KAWERAU, Murner, p. 55 ff.

No. 2: »ICh kā nit gnůgſam ſeine,
jch armer Chriſten menſch« . . .

32 achtzeilige Strophen, hat *Michael Styfel,* den Esslinger Augustiner, zum Verfasser. Luther wird als *der frum* bezeichnet, genannt werden ferner *der frum von Hutten und Melanchthon.* WK. V, 888—96, der beide Lieder abdruckt, gibt aller-

dings Styfel nicht als Verfasser an, wohl aber *Biltz* in seinem Neuen Deutschen Bücherschatz No. 183, aus dessen Besitz das vorliegende Exemplar stammt. KAWERAU, Murner, p. 57, hingegen: »Auf diese Murnersche Klage antwortete zunächst ein *Anonymus* mit einem Liede vom Aufgang der Christenheit, in dem jene Strophe für Strophe geschickt glossiert und in evangelischem Sinne umgedeutet wird.« Siehe auch WB. No. 119. U.V, S. 906.

Von allerbester Erhaltung; die Bordüre in scharfem Abdruck. Siehe nebenstehende Abbildung.



No. 542.

543. (MURNER, THOMAS.) Ob der künig || vß engelland || ein lügner fey oder || der Luther. || (Darunter Holzschnitt: Das englische Wappen.) (Am Schluss:) . . . hab ich || Johannes Grieninger burger zů Straßburg dis bůch || getruckt . . . Taufent fünffhund't zwei vnd zwentzig. (1522.) 60 gez. Bll. 4. Blau Hmaroquinband mit Goldschmuck u. Wappen auf dem Rücken. M. 180—

Bedeutsame Schrift, die als Unterredung zwischen Luther, König und Murner gegeben ist und in der Heinrichs VIII. Schriften gegen Luthers Angriffe verteidigt

werden. Sie gilt auch als Antwort Murners auf Luthers Schrift »Antwortt deutsch auff König Henrichs von Engelland buch« (s. No. 531 dieses Katalogs), in der Luther Murner wegen seiner Übersetzung des Buches »von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche« angreift. Die Übersetzung hatte Luther zurückgewiesen, weil Murner sie nur deswegen unternommen hatte, um ihn zu schänden und weil »gar selten troffen wird, was ich nicht selbst verdeutsche«.

Murner bekennt sich hier als Übersetzer sowohl dieser als auch der Schriften des Königs. Er sei keines Menschen Feind und habe in seiner Verdeutschung Luthers Worte nicht gefälscht, sondern nur sein Latein nach seinem Vermögen ins Deutsche übertragen. »Ist ihm dasselbige zur Schande so hat er sich selber geschändet und nicht ich, da ich seines Buchs kein Macher sondern ein Dolmetsch gewesen bin.« GÖ. II, S. 218 No. 42. PA. II, No. 1544. KAWERAU (Thomas Murner u. d. deutsche Reformation, S. 37).

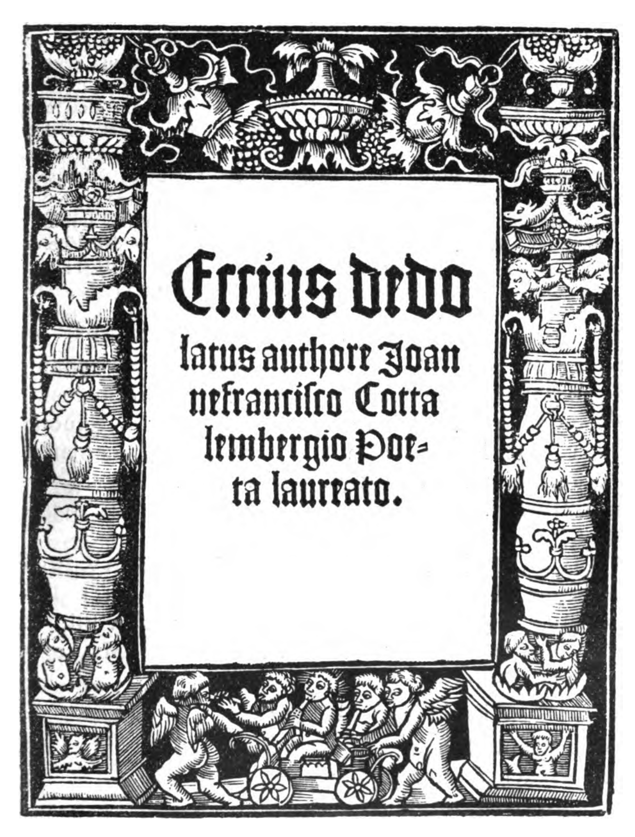
Ob der künig vß engelland ein lügner sey oder der Luther.



No. 543.

Schönes Exemplar aus der Wagnerschen Sammlung in Rom. Vorher im Besitz Heyses (No. 35 seines Kataloges). Bekanntlich ging ein ziemlicher Teil der Heyseschen Bibliothek an den Berliner Bankier Wagner über, dessen Gattin später in Rom lebte, wo sie eine zweite Ehe mit einem Adeligen einging. Die Sammlung Wagner fristete nach ihrem Tode ihr Dasein in einem Eselstalle. Vieles verdarb infolge des mangelnden Verständnisses der Esel für die deutsche Literatur. Ein guter Teil wurde dann durch den bekannten römischen Antiquar Ildebrando Rossi vor dem Verderben gerettet. Jetzt ist der Rest in alle Winde zerstreut. — Siehe die Abbildung auf dieser Seite.

544. (PIRKHEIMER, WILIBALD.) (?)



O.O.u.J. (Am Schluss:) Impreſſum per Agrippum Panoplium Regis || Perſarum Bibliopolam L. Simone Sa-|| maritano et. D. Juda Schariottide || Conſulibus In vrbe Lucernarū || Apud Confluentes Rhenū || et Iſtrum. || (ca. 1520.) 16 ungez. Bll. 4. *Mit schöner Titelbordüre auf schwarzem Grunde.* M. 125—

»Das bedeutendste Werk vielleicht der ganzen humanistischen Zeit- und Streitliteratur ist der Eccius dedolatus.« *Ranke stellt ihn sogar über die »Epistolae obscurorum virorum«.* Darnach ist seine Bedeutung ungefähr zu ermessen. Er richtet sich gegen Johann Eck als den Vertreter der antihumanistischen Geistlichkeit. Ecks Verhalten in und nach der Leipziger Disputation bildete die eigentliche Veranlassung zu dieser Satire, *einer der derbsten jener derben Zeit, »jedoch gemildert durch die über dem Ganzen schwebende feine Ironie, die besonders durch die Behandlung der Sprache zum Ausdruck gebracht wird, die vom tragischen Vers bis hinab zum obskuren Gestammel alle Mittel verwendet.* Der gehobelte Eck ist ebenso gerichtet gegen den Theologen wie gegen den Trinker und Mädchenjäger, als welcher Eck bekannt war. Alle Sünden und Laster, deren man Eck beschuldigt, werden an einer Krankheitsgeschichte vorgeführt, seine geschlechtlichen Ausschweifungen, seine Liebe zu Wein und Bier, seine Disputierlust, die ihn verleitet, gleich einem gewissenlosen Advokaten selbst den Wucher der Reichen zu verteidigen.« Der »Eccius dedolatus«, einer der schärfsten und beissendsten Dialoge der Reformationszeit, aber voll dramatischen Lebens und *deshalb einem Drama gleichend, dem nur Akt- und Szeneneinteilung fehlt, versetzt uns in die Zeit der ersten grossen wissenschaftlichen und religiösen Bewegung des sechzehnten Jahrhunderts mit einer Lebendigkeit, wie sie uns in keiner anderen Schrift ähnlicher Gattung entgegentritt. Mit grosser Leichtigkeit können wir uns aus dem Dialoge die Akte aufbauen, in denen sich uns die spannendste Handlung zeigt.«* (HOLSTEIN.) Der Verfasser ist wie bei vielen polemischen Schriften des

XVI. Jahrh. nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Der Name auf dem Titel Johannes Franciscus Cottalembergius ist zweifellos als Pseudonym anzusehen. Von den meisten wird Wilibald Pirkheimer für den Verfasser gehalten, und selbst von seinen Zeitgenossen wird dem ablehnend vornehmen Humanisten diese Satire zugeschrieben. Pirkheimer war sich der Gefahr, einen von den Nostraten in dieser Weise anzugreifen, wohl bewusst; er hütete sich daher sorgfältig, sich irgend jemandem als Verfasser zu bekennen, selbst seinen genauesten Freunden, wie einem Bernhard Adelmann, gegenüber. Doch umsonst, er wurde erkannt. *Denn dass Pirkheimer wirklich der Verfasser des gehobelten Eck ist, kann keinem Zweifel unterliegen:* er hat, wie sich aus seinem Briefwechsel mit Bernhard Adelmann ergibt, den Dialog vor dem Druck in den Händen gehabt; verschiedene darin vorkommende nebensächliche Umstände deuten auf einen Nürnberger als Verfasser hin, und davon konnte wieder einiges Niemand so bekannt sein wie eben Pirkheimer; ja zu manchen Stellen ergibt sich geradezu der erwähnte Briefwechsel als Quelle und dient uns zur Erklärung sonst ziemlich dunkler Anspielungen.« *Roth,* Pirkheimer, S. 38. SZAMATOLSKI, Neuausgabe des Eccius dedolatus (Berlin 1891). BÖCKING, Hutteni Opera IV, pag. 516. PROCTOR 11972. PANZER IX, 122, 152. NIEMANN, Dialogliteratur, S. 38 ff. HOLSTEIN, Die Reformation im Spiegelb. der dramat. Liter., S. 179. STRAUSS, Hutten II, S. 346 ff.
SCHÖNES, BREITRANDIGES EXEMPLAR DER EDITIO PRINCEPS.

545. (PIRKHEIMER, WILIBALD.) (?) Eccius dedo || latus authore Joan | nefrancifco Cotta || lembergio Poe- || ta laureato. || O. O. u. J. (Am Schluss:) Impressum per Agrippum Panoplium Regis || Perfarum Bibliopolam. L. Simone Sa- || maritano et. D. Juda Schariottide || Confulibus In vrbe Lucernarũ || Apud Confluentes Rhenũ || et Iftrum. || (ca. 1520.) 16 Bll. 4. *Mit schöner Titelbordüre auf schwarzem Grunde.* M. 95—
Schönes, breitrandiges Exemplar der zweiten Ausgabe.

546. (PIRKHEIMER, WILIBALD.) (?) ❧ ECCIVS || DEDOLATVS AV || tore Joannefrancifco || Cottalambergio || Poeta Lau- || reato. || (Am Schluss:) Impreffum in Vtopia. || (Schlettstadt, Lazarus Schürer, 1520.) 20 ungez. Bll. 4. *Mit breiter, sonderbarer Titelbordüre, sign. 1519.* Cart. M. 80—
Schönes Exemplar der dritten Ausgabe.

547. (RHEGIUS, URBANUS?) Ain fchöner dialogus ||
Cüntz vnnd der Fritz
Die brauchent wenig witz
Es gildt vmb . fy ain klains
So feinds der fach fchon ains
Sy redent gar on trauren
Vñ find gůt Luthrifch bauren.

O. O. u. J. (1521). 4 Bll. 4. Cart. M. 38—
Höchst interessanter Dialog in sehr kräftiger Sprache. »Hofnarren und Schalksnarren, fahrende Leute, Landstreicher, Bauern, der *Kunz und der Fritz* galten als die Repräsentanten der Einsicht und Klugheit des Volkes. So mächtig war diese Geschmacksrichtung, die Vorliebe für Narren- und Schnurrenbücher im Charakter des Eulenspiegel, dass alle Schriftsteller, welche auf die Zeitgenossen einwirken, sie belehren und unterhalten wollten, die Volkstümliche Form und Sprache wählen mussten.« WEBER, Reformations-Zeitalter pag. 43.
Fritz und Kunz unterhalten sich über Lemp und Eck und belegen diese mit liebenswürdigen Komplimenten wie »Tanhaufifcher efelführer«, »fubtiler Narrenkopff«, auch sonst wird »der alte Tanhaufer« erwähnt. Der Eck wird »Eckischer leußköpff« betitelt, und es wird von ihm berichtet, dass er »wil den Luther gar ver-

damen, darumb dz er jm die Decretales zu Witenberg verbrent hatt«. Die ganze Art dieses Dialoges geht auf die *Schülergespräche* zurück und erinnert lebhaft an die »Colloquia familiaria» des Erasmus. Siehe NIEMANN, Dialoglit. p. 15 ff. Der Text ist abgedruckt bei SCHADE II, S. 119 ff, jedoch nach einer anderen Ausgabe. Diese Ausgabe findet sich nur bei PA. II, S. 43 No. 1216 u. GÖ. II, S. 265.

Von guter Erhaltung.

548. (RHEGIUS, URBANUS.) (Pseud.: Simon Hessus.) ARGVMENTVM LIBELLI. || ❧ SIMON || HESSVS LVTHERO OSTEN || dit cauſſas, quare Lutherana opu- || ſcula à Coloniēſibus & Louanien || ſibus ſint combuſta. Idipſum enim || petit Martinus in libello quodam, || ubi rationem reddit facti ſui. Nam || ob. xxx. articulos erroneos in || Papalibus libris inventos || Ius Canonicum ſe in || flammas conie- || ciſſe ſcripſit. || Lege, & ridebis. || O. O. u. J. (Schlettstadt, Lazarus Schürer 1521.) 18 ungez. Bll. (d. letzte weiss). 4. *Mit sonderbarer Titelbordüre,* datiert 1519. M. 48—

Sehr schönes Exemplar. Als Verfasser dieser satirischen Schrift wurde gewöhnlich Urbanus Rhegius angesehen; aber erst *O. Clemen* hat in seiner Abhandlung über »Das Pseudonym Symon Hessus« (Zentralbl. f. Bibl. XVII No. 12) diese traditionelle Vermutung zur Gewissheit gemacht.

Das Ganze ist eine gelungene Satire auf die Kölner und Löwener Theologen nach Art der Epistolae obscurorum virorum. Indem der Verfasser Gründe gegen die verbrannten lutherischen Bücher anführt, verspottet er die römischen Ketzerrichter. CLEMEN No. III. PANZER IX, p. 128 No. 198.

549. (RHEGIUS, URBANUS.) (Pseud.: Simon Hessus.) Argument diſſes biechleins. || Symon Heſſus zeygt an Doctozi Martino Lu || ther vzſach, warumb die Luttheriſche bücher von den Coloni- || enſern vnd Louanienſern verbzent wozdē ſein, dañ Mar- || tinus hatt des begert iñ eynem büchlein dar iñ er || vzſach ſagt mit . xxx. artickeln im̄ geyſtlichen || recht begriffen warumb er dē Bapſt || ſein Recht zu Wittenberg || verbzent hatt. || . . . Item, Symon Heſſus hatt vil mer im̄ || Teutſchen, dañ im̄ Latein. || O. O. u. J. (Erfurt, Ludwig Trutebul, 1521?) 18 ungez. Bll. (d. letzte weiss). 4. M. 50—

Schönes Exemplar. Deutsche, *textlich erweiterte* Übersetzung des gleichzeitig erschienenen Argumentum libelli. CLEMEN No. 2. PA. No. 1199. KUCZYNSKI 1021. GÖ. II, S. 265 No. 3e.

Falls das Büchelchen wirklich 1521 gedruckt worden ist, kann es nicht in Erfurt erschienen sein. Trutebul, der als Erster in Halberstadt druckte, war dort von 1520—23 tätig. Dort erschien bei ihm auch die herrliche vierte niederdeutsche Bibel i. J. 1522: Biblia Dudesch. Erst 1523 siedelt Trutebul nach Erfurt über. Vielleicht ist es also richtig, Halberstadt als Druckort anzusprechen, da die deutsche Ausgabe wohl kaum erst 1523 erschienen sein wird.

550. STRAFFRED.

Ain ſtraffred vnd ain vnderzicht
Wie es des bapſts junger auff geytȝ hond zů gericht
Darwider iſt auff erſtanden ain baur vnd ain reitter
Leeſt fürbas ſo wert jr hözen weyter

(Darunter: *grosser, prächtiger Titelholzschnitt,* sodann:)

Fac mecū ſignum in bono vt videant q'oderunt
zconfundantur quoniam ego ſeruus tuus ſum. Ps̄.

O. O. u. J. (Basel, Ad. Petri, 1521.) 8 Bll. 4. *Ausserdem am Schluss noch zwei kleine Holzschnitte.* Cart. M. 150—

Das Gedicht, zum grössten Teil in Gesprächsform, muss während des Reichstages zu Worms entstanden sein, worauf auch einige Zeilen hindeuten. *Sein Verfasser bezeichnet sich am Schluss als Bauer aus Weissenburg.* In dem Gespräch treten Judas, Chaym, Cayphas, Balam, Heli, Gyezi, Chore und Esau auf und sprechen über die Zustände der katholischen Kirche. Auch *Eckius* wird in diese biblische Gesellschaft eingeführt und beginnt: »Eck doctor bin ich hochgelert, darumb hat mich der bapst geert, Den Luther het ich gern überwunden . . .«

WR. No. 1949. MA. I, No. 915. SCHADE II, S. 175 u. 347. *Der grosse Titelholzschnitt* stellt einen Reiter und einen Bauer im Gespräch dar; im Hintergrund *eine frühe Ansicht der Stadt Worms;* die beiden kleinen Holzschnitte am Schluss zeigen zwei Apostel. *Von prächtiger Erhaltung.* Siehe die Abbildung auf Seite 500.

551. STYFEL, MICH. Bruder Michael || Styfel Augustiner von || Eßlingen. || Von der Christfermigen, rechtge- || gründten leer Doctoris Martini Luthers, ain || überauß schön kunstlich Lied, sampt || seyner neben außlegung. || In brůder Veyten || Thon. || (Darunter: *Holzschnitt* Luther in ganzer Gestalt darstellend, die Bibel in der Hand. Um den Holzschnitt:)

¶ Liß mich mit fleyß, Der wort nymm acht.
Gotts gnad ich preyß, Der werck nitt acht.
Entschleüß kurtzlich, Christlichen standt.
Hye ligt die kugel an der wandt.

O. O. u. J. (1522). 48 SS. (letzte weiss) sig. A—F. *Der Titelholzschnitt wiederholt* sich auf dem letzten Blatt. 4. Cart. M. 96—

Lied von 32 achtzeiligen Strophen mit nebenstehender Erklärung in Prosa. GÖ. II, S. 223 No. 12b nennt diese Ausgabe: Nachdruck von 12a. PA. II, S. 99, 1491 hingegen »*ohne Zweifel die erste*«. WB., S. 42 führt sie wiederum als zweite an. Gödeke scheint nur Wackernagel, den er auch anführt, gefolgt zu sein. Mir liegen beide Ausgaben vor. Eine Entscheidung scheint mir unmöglich. Auch Wackernagel belegt seine etwas apodiktische Verbesserung Panzers durch nichts Tatsächliches. Will man sich auf Mutmassungen verlassen, so darf man die hier angeführte Ausgabe als die erste ansprechen. Sie ist nicht so splendid gedruckt als die von Wackernagel als erste vermutete, hat nur 20 gegen 32 Blatt und einen ziemlich rohen Holzschnitt, der sich wiederholt, gegen 3 Holzschnitte und 1 Umrahmung. Die Konjektur, dass in einem Streit, in dem die Pamphlete Schlag auf Schlag erscheinen, diejenige Ausgabe die erste sei, die es an äusserer Ausstattung am meisten fehlen lässt, scheint mir nicht allzu gewagt. War die Schrift erst einmal begehrt, dann konnte der Verleger auch das beliebte Buch besser ausstatten. Er war seines Erfolges sicher und konnte es sich etwas kosten lassen. So ist auch die dritte Ausgabe die umfangreichste und hat denselben Buchschmuck wie die von mir als 2te vermutete. Von dieser Ausgabe hier scheinen nur sehr wenig Exemplare bekannt zu sein. Siehe auch WK. III, 74. KO. I, 402. Gut erhaltenes Exemplar. Auf dem Titel eine hs. alte Notiz: »Hunc Libellum Composuit Apostata A. 1522 etc.«

552. STYFEL, MICH. Brůder Michael Styfel || Augustiner von || Eßlingen. || Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris || Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich || Lyed, sampt seiner neben ußlegung. || In brůder Veiten || thon. || (Darunter: *Holzschnitt* Luther in ganzer Gestalt darstellend, die Bibel in der Hand. Um den Holzschnitt:)

¶ Liß mich mit fleyß, Der wort nimm acht.
Gotts gnad ich preyß, Der werck nitt acht

Entſchleüß kurtzlich Chriſtlichen ſtandt.
Hye ligt die kugel an der wandt.

O. O. u. J. (1522). 64 SS. (die beiden letzten weiss) sign. a—h. *Mit prächtigem ganzseitigen Portrait Luthers und grossem Holzschnitt am Schluss.* 4. Cart. M. 140—

Nach PANZER II, 99, 1492 ist diese Ausgabe *die zweite*. Ich glaube, dass Panzer unbedingt Recht hat und verweise im übrigen auf die Anmerkung zur vorigen Nummer. WB., S. 42 No. CXIII führt den Druck ohne das letzte weisse Blatt (als erste Ausgabe) an.

»In diesem Lied wird der Engel aus der Offenbarung (14, 6) zum ersten male auf Luther gedeutet. Wir vernehmen auch in diesen Versen einen Wiederklang des gewaltigen Eindruckes, den die Wormser Ereignisse im Volke hervorgerufen hatten:

Sein hertz zu Gott er nayget	Zu Worms er sich erzayget,
recht als ein Christen man,	er trat keck auff den Plan,
Die gschrifft er rain abseyget,	Sein Feynd hat er geschwayget
Kain wust last er daran,	Kainr dorfft jn wenden an.

Umrahmt sind diese Liederstrophen von einer Prosaauslegung, die durchweg in den Gedanken und Bildern der Offenbarung lebt, in der jene Deutung des Engels auf Luther ganz ausdrücklich bestätigt und gerechtfertigt wird. »Ich will ihn nennen diesen Engel: er heisst Martinus Luther. Dich soll auch nicht hindern, dass ein Engel oder Geist nicht Fleisch und Bein hat, als ein Mensch. Denn das findet man in der heiligen Schrift, dass heilige Menschen, die den Weg Gottes lehren, Engel genannt werden ... Ein Engel ist auch ein Bote Gottes genannt, was ohne Zweifel der Luther ist, welcher das Wort Gottes so lauter und rein verkündiget.« KAWERAU, Murner, p. 55.

Das blattgrosse Portrait Luthers als Mönch in hervorragend schönem erster Abdruck. Es ist nach *Cranach* von dem unbekannten Formschneider H. C. B. geschnitten. NAGLER III, No. 778 u. HELLER No. 653. *Der oben beschriebene Titelholzschnitt wiederholt sich am Schluss. Hier aber in einer prächtigen, breiten Umrahmung jedenfalls von HANS WECHTLIN.*

SCHÖNES BREITRANDIGES EXEMPLAR AUS KARAIANS Besitz mit seinem Ex-libris.

553. STYFEL, MICH. Brůder Michael Styfel || von || Eſſlingen, || Von der Chriſtförmigen rechtgegründtē leer Doctoris || Martini Luthers, ein überuß ſchôn kunſtlich Lyed, || ſampt ſeiner neben vßlegung. Newlich gemeert || vnd erſtreckt, vff fünfftzig geſetz, jnhal || tend den gantzen grundt Chriſt- || liches weſens. || In brůder Veiten || thon. || O. O. u. J. (1522) 152 SS. 4. sign. a–t. *Mit Titel und einem ganzseitigen Holzschnitt im Text.* Cart. M. 125—

Die dritte, wesentlich gemehrte Ausgabe des Styfelschen Liedes. 20 neue Strophen sind hier hinzugekommen, sodass deren Gesamtzahl jetzt 52 ausmacht, Der Titelholzschnitt stellt *Luther* als Dominikaner in ganzer Figur dar. *Der ganzseitige treffliche Holzschnitt* gibt Luthers Bildnis im Heiligenschein, über ihm die heilige Taube, nach Cranach. WB., S. 43. WK. III, S. 74 ff. H. 1014. PA. II, S. 100, No. 1493. *Schönes, fast unbeschnittenes Exemplar mit zahlreichen témoins.*

554. STYFEL, MICH. wider Doctor Murnars || falſch erdycht Lyed: von || dem vntergang Chriſtlichs || glaubens. || Bruoder Michael Styfels || von Eſſlingen vßleg vnnd || Chriſtliche gloß || darüber: ||

Ach du armer Murnar was haſtu gethon,
das du alſo blind in der heylgen ſchrifft biſt gon?
des můſt du in der kutten lyden pein.
Aller glerten MURR, NARR můſt du ſein.
O he ho lieber Murnar.

O. O. u. J, (1522). 56 ungez. SS. (deren letzte weiss) Sign. A—G. 4. *Mit merkwürdigem, kleinem Titelholzschnitt auf schwarzem Grunde.* Cart. M. 90—

Vorrede: »Allen liebhaberen Chriftlicher euangelifcher leer.« Sodann Aij:

D. Murnars Lyed.
NVn höret ich will euch fingen
In brůder Veiten thon,

Bruoder Michael || Styfels vßleg.

WB., S. 44. PA. II, S. 100, No. 1495. GÖ. II, S. 223, No. 13. Schönes Exemplar.

555. STYFEL, MICH. Antwort Michel Styfels || vff doctor Thoman Murnars murnarrifche || phantafey, fo er wider yn erdichtet hat. || Mit einer kurtzen befchrei- || bung des waren vnd einigen glaubens Chrifti. || Darzu von Keyferlichen || oberkeit welcher alle Chriften, geiftlich || oder weltlich genent zů gehorfa- || men pflichtig feyen. || (Am Schluss:) Geben zů Wittenburg. || Anno M.D. xx iij. || O. O. u. J. (1523) 24 SS. (deren letzte weiss) Sign. A—C. 4. M. 60—

Äusserst heftige, in den gröbsten Ausdrücken verfasste Streitschrift Styfels. Sie ist »Dem frummen Euangelifchen Claufen Engelfrid, burger zů Eßlingen« gewidmet. »DIe weil du gelefen haft mein büchlin, lieber Claus über das lied doctors Thome Murnars, fo laß ich dich wiffen, wie er mich fo fchön hat wider getroffen mit einem büchlin, inhaltend fein antwort, entfchuldigung, vnnd klag wider mich, mit tröwung des rechten thons feines lyeds. . . . . . (Am Schluss:) Aber was will ich mich vil zancken mit difem tollen büffelßkopff. Ich wils hie laffen fteen. . . .

PA. II, 209, 1997. GÖ. II, S. 224, No. 15. WB., S. 45.

556. WIE die Bebftlich gefchick- || te botfchafft yre werbung gethan, haben An den durchlauchtigen vnd || hoch geborně Furftē vñ herrn, || hertzog Friderich tzu || Sachffen Kurfurft || vicarien ynn || Sachffē || vnnd feyner Kurfurftlichen gna- || den Antwort dē gefchic || kten legatenn als klerlich her || nach volgt. || O. O. u. J. (Coburg? 1520) (Am Schluss:) 1520 || J v W || Secretis. || Meynem befunder gutten freundt N. von N. || Amptmann tzu N. ꝛc. || 8 SS. in-4. Cart. M. 80—

»Die römische Bannbulle gegen Luther wäre ohne den Eifer eines besonderen Gesandten von Rom fast gänzlicher Nichbeachtung verfallen. *Hieronymus Aleander* war es, der sprachenkundige Vorsteher der vatikanischen Bibliothek, welchen die Kurie zur Unterdrückung der lutherischen Ketzerei abordnete, nach dem Urteil des Erasmus »ein Mann wie geschaffen dazu«. WEIM. AUSG. VII, 152. Er wurde neben *Marino Caracciolo* als Nuntius nach Deutschland geschickt. Dieses ist der Bericht über ihre Verhandlungen am Sächsischen Hofe wegen des Bannes gegen Luther und der Verbrennung seiner Schriften.

Der Schluss des Berichtes verdient erwähnt zu werden. Er lautet: ¶ Mein fruntlichenn dinft tzu vor lieber N. befunder guter freundt meine tzufag nach fchick ich euch hier mit das antragen fo die Bebftliche gefchicken an meinē G. H. den Kurfurften ꝛc. Zu Koln des gleychen die anwort fo yenen feyne K. F. G. daruftgebe fo wyl ich euch nicht pergen das folchs. Aus den gefchicktē des Babft eyner *als fie herauff an reynftrā komen nahe bey mentz vonn einem vonn hutten erftochen vnd* der ander fein gfell fchwerlich dor von kümē *wen doctor Martinus fulcher gefellen vil het wurden die Romaniften wol doheym bleybē vnd yenen in dyfem landen tzu friedt laffenn.* Wolt ich in beften vneroffnet nicht laffenn dan euch tzu dienē habt yr mich wyllich datum eylent tzu *Koburg* an dinftag nach conceptionis marie virginis glorioſ. Anno 1520. Nirgends erwähnt. Vielleicht UNICUM. Eine andere Ausgabe bei PA. I, S. 438 No. 983, der mitteilt, dass ihm nur zwei Ausgaben bekannt sind. Breitrandiges Exemplar.

I.

REGISTER DER LIEDERANFÄNGE.

* bedeutet, dass sich eine Abbildung bei der betreffenden Nummer findet.

II.

REGISTER DER MELODIEEN.

* bedeutet, dass sich eine Abbildung bei der betreffenden Nummer findet.

III.

NAMEN- UND SACH-REGISTER.

* bedeutet, dass sich eine Abbildung bei der betreffenden Nummer befindet.

DRUCKER UND DRUCKORTE.

DRUCKER UND DRUCKORTE.

IV.

VERZEICHNIS DER HIER GENANNTEN BIBLIOGRAPHISCHEN HÜLFSWERKE UND DER ABKÜRZUNGEN.

Achelis, E. Chr. Die Entstehungszeit von Luthers geistlichen Liedern. Marburg, 1883.

Adrian, J. V. Mittheilungen aus Handschriften und seltenen Drucken. Frankfurt a. M., 1846.

Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt. Geistliche Lieder. Auswahl v. J. L. Pasig. Halle, 1855.

Andresen, A. Handbuch für Kupferstichsammler. Auf Grundlage der zweiten Auflage von Heller's pract. Handbuch für Kupferstichsammler neu bearbeitet und um das Doppelte erweitert. Leipzig, 1870—1873. 2 Bde.

Anonymen-Lexikon, Deutsches s. Holzmann und Bohatta.

Arnim, L. A. v., und Clemens Brentano. Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder. Charlottenburg, 1845—46. (L. A. v. Arnims sämmtliche Werke Bd. 13, 14 u. 17). 3 Bde.

Bachmann, Johannes. Geschichte des evangelischen Kirchengesanges in Mecklenburg, insbes. der Mecklenburg. Gesangbücher. Rostock, 1881.

Bachmann, J. F. Zur Geschichte der Berliner Gesangbücher. Ein hymnologischer Beitrag. Berlin, 1856.

Bachmann, J. F. M. Michael Schirmer, Conrector am grauen Kloster zu Berlin nach seinem Leben u. Dichten. Nebst e. Anh. über d. gleichzeit. Berl. geistl. Sänger. Berlin, 1859.

Bachmann s. Gerhardt, Paul.

Baechtold, J. Geschichte der Deutschen Literatur in der Schweiz. Frauenfeld, 1887—1890.

Barthold. Geschichte der Fruchtbringenden Gesellschaft. Berlin, 1848.

BÄU. s. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied.

Bäumker, W. Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Freiburg, 1883—86. 3 Bde.

Bahlmann, P. Die Wiedertäufer zu Münster. Eine bibliographische Zusammenstellung. Münster, 1894.

Becker, C. F. Die Hausmusik in Deutschland im dem 16., 17. u. 18. Jahrhundert. Leipzig, 1840. 4.

Becker, C. F. Gesang und Musik. Die Tonwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts. 2. Aufl. Leipzig, 1855.

Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen s. Zentralblatt.

Bernhard s. Heermann.

Bezold, Fr. v. Geschichte der deutschen Reformation. Berlin, 1886.

Bibliotheca Grenvilliana; or bibliographical notices of rare and curious books forming part of the library of the Right Hon. Thomas Grenville: London, 1842—1872. 4 Bde.

Bibliotheca Lindesiana Collations and Notes No. 7. Catalogue of a collection of fifteen hundred tracts by Martin Luther and his contemporaries 1511—1598. Privately printed 1903. in-fol.

Bibliotheca Reformatoria Neerlandica. Geschriften uit den Tijd der Hervorming in de Nederlanden. Hrsg. durch S. Cramer u. F. Pijper. T. 1—4. S-Gravenhage, 1903—1906. 4 Bde.

Biltz, Karl. Neue Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur. Berlin, 1891.

Biltz, Karl. Zur deutschen Sprache und Litteratur. Vorträge und Aufsätze. Potsdam, 1888.

(Biltz, Karl.) Neuer deutscher Bücherschatz. Verzeichnis einer an Seltenheiten ersten Ranges reichen Sammlung von Werken der deutschen Litteratur des XV. bis XIX. Jahrhunderts. Mit bibliographischen Bemerkungen. Berlin, 1895.

Biographie, Allgemeine Deutsche. Hrsg. durch die historische Commission der Akademie der Wissenschaften. Bd. 1—45. Leipzig, 1875—1900. — Nachträge Bd. 46—53. Leipzig, 1900—1907.

Blades, W. An account of the German Morality-Play, entitled Despositio Cornuti Typographici, As Performed in the 17th & 18th Centuries. With a Rythmical Translation of the German Version of 1648. To wich is added a Literal Reprint of the Unique Original Version, written partly in Plaat-Deutsch by Paul de Vise, and Printed in 1621. London, 1885.

Blätter für Hymnologie. Hrsg. von D. Albert Fischer u. D. Joh. Linke. Jg. 1883—1889. Altenburg.

Bobertag, Felix. Geschichte des Romans und der ihm verwandten Dichtungsgattungen in Deutschland. 2 Bde. Berlin, 1881—1884.

Bode, W. Johann Jakob Rambach und seine Dichtungen (in Blätter für Hymnologie Jg. 1883. H. 8, 9, 10, 11.)

Bode, Wilhelm. Quellennachweis über die Lieder des hannoverischen und lüneburgischen Gesangbuches samt den dazu gehörigen Singweisen. Hannover, 1881.

Böcking, Eduard s. Hutten, Ulrich: Opera 1859—1870.

Böhme, Fr. M. Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert. Leipzig, 1895.

Bohm. Englands Einfluss auf Georg Rudolf Weckherlin. Dissert. Göttingen, 1893.

Bolte, Joh. Der Bauer im deutschen Lied. Berlin, 1890. (Acta Germanica No. 3).

Bolte, Joh. Die Singspiele der englischen Komödianten u. ihrer Nachfolger in Deutschland, Holland u. Skandin. Hamb., 1893.

Brentano, Cl. s. Spee, Friedr.

Breslau s. Heyer, Lutherdrucke.

British Museum. Catalogue of printed books: Luther (Martin). London, 1894.

Brit. Mus. s. British Museum.

Butsch, A. F. Die Bücher-Ornamentik der Renaissance. 2 Bde. Leipzig, 1878.

Calvary, S. Mitteilungen aus dem Antiquariate von S. Calvary & Co. in Berlin. Bd. 1. Berlin, 1870.

Centralblatt für Bibliothekswesen s. Zentralblatt.

Clemen, Otto. Bemerkung zu der Flugschrift: «Eine Warnung an den Bock Emser» (in: Beiträge zur Reformationsgeschichte H. 1. S. 28 ff.)

Clemen, Otto s. Gesprächbüchlein von einem Bauern u. s. w.

Clemen, Otto s. Kettenbach, Heinrich.

Clemen, O. Das Pseudonym Symon Hessus (in: Centralblatt für Bibliothekswesen XVII. Jahrg. (1900) Heft 12 S. 566).

Cleve. Nicolais feyner kleyner Almanach. Schwedt, 1895.

Cohn, Albert. Shakespeare in Germany in the sixteenth and seventeenth centuries: an account of english actors in Germany and the Netherlands and of the plays performed by them during the same period. London, 1864.

Cohrs, Ferd. Die evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion. Herausgegeben, eingeleitet und zusammenfassend dargestellt. (Monumenta Germaniae Paedagogica Bd. XX—XXIII u. XXXIX). Berlin, 1900—1907. 4 Bde. u. 1 Registerband.

Copinger, W. A.* Supplement to Hain's repertorium bibliographicum. And index by Konrad Burger. London, 1895—1902. 3 Bde.

Curtze, L. D. Philipp Nicolai's Leben und Lieder. Halle, 1859.

Denis, Mich. Wiens Buchdruckergeschicht bis M.D.LX. Wien, 1782.

Denis, Mich. Nachtrag zu seiner Buchdruckergeschicht Wiens. Wien, 1793.

(Deschamps, P.) Dictionnaire de géographie ancienne et moderne à l'usage du libraire et de l'amateur de livres. Par un bibliophile. Paris, 1870.

Dietz, Ph. Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften. Leipzig, 1870—72. 2 Bde.

Ditfurth, v. Die historischen Lieder des dreissigjährigen Kriegs (hrsg. durch K. Bartsch). Heidelberg, 1882.

Dommer, A. v. Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527—1566. Marburg, 1892.

Dommer, A. v. Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek 1516—1523. Leipzig, 1888.

Drugulin, W. Historischer Bilderatlas. Verzeichniss einer Sammlung von Einzelblättern zur Cultur- und Staatengeschichte vom fünfzehnten bis in das neunzehnte Jahrhundert. 2. Theil. Chronik in Flugblättern. Leipzig, 1867. Mit Nachtrag.

E. B. Erk und Böhme, Deutscher Liederhort.

Ebert, Fr. Ad. Allgemeines bibliographisches Lexikon. Leipz., 1821—30. 2 Bde.

Eccius dedolatus s. Literaturdenkmäler.

Eitner, Robert. Bibliographie der Musik-Sammelwerke des 16. und 17. Jahrhunderts. Berlin, 1877.

Eitner, Rob. Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts. Leipz., 1900—1904. 10 Bde. mit Nachtrag.

Enders, E. L. Luther und Emser. 2 Bde. Halle, 1890—92.

Erk, L. und Franz M. Böhme. Deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglicheren Deutschen Volkslieder, nach Wort und Weise aus der Vorzeit und Gegenwart. Leipzig, 1893—94. 3 Bde.

Erlach, F. K. v. Die Volkslieder der Deutschen. Eine vollständige Sammlung der vorzüglichen deutschen Volkslieder von der Mitte des fünfzehnten bis in d. erste Hälfte des neunzehnten Jahrh. Mannheim, 1834—36. 5 Bde.

Erlangen s. Heiland, Die Lutherdrucke der Erlanger Universitätsbibliothek.

Eskuche, G. Sarcerius als Erzieher und Schulmann (Progr.) Siegen, 1901.

F., Fl. s. Kirchenlieder-Lexikon.

Falkenstein, C. K. Geschichte der Buchdruckerkunst. Leipzig, 1840.

Finsler, Georg. Zwingli-Bibliographie. Verzeichnis der gedruckten Schriften von und über Ulrich Zwingli. Zürich, 1897.

Fischer, s. Weckherlin, G. R.

Fischer, Alb. Die verschiedenen Ausgaben von Johann Rist's „Himmlischen Liedern." (in: Blätter f. Hymnologie hrsg. v. A. Fischer u. J. Linke. Jahrg. 1884. Nr. 9 S. 130.)

Fischer, Alb. Johann Crügers Praxis pietatis melica (in: Blätter für Hymnologie hrsg. v. A. Fischer u J. Linke. Jg. 1889 Nr. 9 u. 10 S. 130 ff.)

Fischer, Alb. Friedr. Wilh. Kirchenlieder-Lexicon. Hymnologisch-literarische Nachweisungen über ca. 4500 . . Kirchenlieder aller Zeiten. Gotha 1878/79. 2 Bde. u. Suppl. (1. Hälfte, 1886).

Fischer, Alb. Fr. W. Die kirchliche Dichtung, hauptsächlich in Deutschland. Gotha, 1892.

Flechsig, Eduard. Cranachstudien. Erster Teil. Leipzig, 1900.

Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation. Bd. 1 ff. Halle, 1906 ff.

Franck, Joh. Geistliche Lieder. Nach der Ausgabe letzter Hand unverändert herausgeg. v. J. L. Pasig. Nebst einem Anhang dazu gehöriger Originalmelodieen. Grimma, 1846.

Frankfurt s. Kelchner, Die Luther-Drucke d. Stadt-Bibliothek zu Frankfurt am Main.

Freiesleben s. Gottsched. Nöthiger Vorrath am Ende.

Friedländer, M. Das deutsche Lied im XVIII. Jahrhundert. Stuttgart, 1902. 2 Teile in 3 Bden.

Geffcken, Joh. Die Hamburgischen Niedersächsischen Gesangbücher des sechzehnten Jahrhunderts, kritisch bearbeitet und mit einer Einleitung über das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation, herausgegeben. Hamburg, 1857.

Geffcken, Joh. Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 flgg. kritisch bearb. u. m. e. geschichtl. Einleit. hrsg. Hann., 1862.

Geiger, Ludwig. Johann Reuchlin sein Leben und seine Werke. Leipzig, 1871.

Gengenbach, Pamphilius. Pamphilius Gengenbach. Hrsg. von Karl Goedeke. Hannover, 1856.

Gerhardt, Paul. Geistliche Lieder. Historisch-kritische Ausgabe von J. F. Bachmann. Berlin, 1866.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde. Hrsg. von Fr. Pfeiffer, K. Bartsch u. O. Behaghel. Stuttg. u. Wien, 1856—92. 37 Bde. mit Beil. zu Bd. 26 u. Suppl.

Gervinus. Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen. Leipzig, 1853. 3 Bde.

Gesprächbüchlein von einem Bauern, Belial, Erasmo Rotterodam und Doctor Johann Fabri 1524 Hrsg. von Otto Clemen. Halle, 1906. (Flugschriften aus den ersten Jahren d. Reformation Bd. 1 H. 8.)

GÖ. s. Goedeke, Grundriss.

Goedeke, Karl s. Gengenbach.

Goedeke, Karl. Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Aufl. (vom 4. Band ab fortgef. von Edmund Goetze). Dresden, 1884—1905. 8 Bde.

Götze, Alfred. Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit. Strassburg, 1905.

Goeze, Joh. Melch. Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahre 1470 bis 1621. Halle, 1775.

Goeze, Joh. Melch. Verzeichnis seiner Samlung seltener und merkwürdiger Bibeln. Halle, 1777.

Gottsched, J. Chr. Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen Dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniss aller Deutschen Trauer- Lust- und Sing-Spiele, die im Druck erschienen, von 1450 bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts. Leipzig, 1757—65. 2 Teile. — Anhang: Freisleben, G. J. Kleine Nachlese, zu des berühmten Herrn Professor Gottscheds nöthigem Vorrathe zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst. Ebd., 1760.

Graepp, L. W. Joh. Bugenhagen. Gütersloh, 1897.

Graesse, J. G. Th. Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique Dresde 1859—69. 6 vols. en 7 et 1 vol. de Supplément.

H. s. Heyse, Bücherschatz.

Hagen, K. Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter. 2. Ausg. Frankf. a. M., 1868. 3 Bde.

Hain, Ludov. Repertorium bibliographicum. Stuttgart, 1826—1838. 4 Bde.

Hamburg s. Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek.

Hansen, Theodor. Johann Rist und seine Zeit. Halle, 1872.

(Hardt, H. v. d.). Antiqua Literarum Monumenta, Autographa Lutheri aliorumque

celebrium Virorum ab. A. 1517. usq; ad A. 1546. Reformationis Aetatem et Historiam egregie illustrantia. Brunsvig. et Helmestäd., 1690—93. 3 tom.

Harnack. Das Magnificat der Elisabeth (in: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften 1900 (1)).

Hausrath, Adolf. Luthers Leben. Berlin, 1904. 2 Bde.

Hayn, H. Bibliotheca Germanorum erotica. Verzeichniss der gesammten deutschen erotischen Literatur mit Einschluss der Übersetzungen nebst Angabe der fremden Originale. 2. Aufl. Leipzig, 1885.

Heckethorn, Ch. W. The Printers of Basle in the XV. & XVI. Centuries. London, 1897.

Heermann, Joh. Dav. Neues Ehrengedächtniss des Schlesischen Gottesgelehrten und Liederdichters J. Heermanns. Glogau, 1759.

Heermann, Joh. Praecepta moralia et sententiae oder Zuchtbüchlein und Exercitium pietatis Übung in der Gottseligkeit (Hrsg. v. Wilh. Aug. Bernhard). Breslau, 1886.

Heermann, Joh. Geistliche Lieder. Hrsg. von Ph. Wackernagel. Stuttgart, 1856.

Heiland, Karl. Die Lutherdrucke der Erlanger Universitätsbibliothek aus den Jahren 1518—1523. (Beihefte zum Zentralblatt f. Bibliothekswesen XXI) Leipz., 1898.

Heitz, Paul. Die Zürcher Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts. Zürich, 1895.

Heitz, Paul u. Karl Aug. Barack. Elsässische Büchermarken bis Anfang des 18. Jahrhunderts. Strassburg, 1892.

Heller, Joseph. Lucas Cranachs Leben und Werke. 2. gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. Nürnberg, 1854.

Henze. Dr. Mart. Luther und der Sängermeister Johannes Walther in Torgau (in: Veröffentlichungen des Altertumsvereins zu Torgau 1906 Heft 18/19 S. 31 ff.).

Herder (J. G.). Sämmtliche Werke. Hrsg. von Bernh. Suphan. Berlin, 1877—89. 31 Bde.

Herford, Charles H. Studies in the literary relations of England and Germany in the sexteenth century. Cambridge 1886.

Herman, Nicol. Die Sonntags-Evangelia (1561). Hrsg. von Rudolf Wolkan. Prag, Wien, Leipzig, 1895.

Herzog, J. J. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. (hrsg. v. A. Hauck). Bd. 1—19. Leipzig, 1896—1907.

Heyer. Lutherdrucke auf der Breslauer Stadtbibliothek. 1516—1523. (In: Centralblatt f. Bibliothekswesen Jg. IX S. 21 ff.)

(Heyse, K.) Bücherschatz der deutschen National-Litteratur des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Systematisch geordnetes Verzeichniss einer reichhaltigen Sammlung deutscher Bücher aus dem Zeitraume vom XV. bis um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Berlin, 1854.

Höfer, C. Beiträge zu einer Geschichte des Coburger Buchdrucks im 16. Jahrhundert. Coburg, 1906.

Hoffmann von Fallersleben, Aug. H. Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 3. Ausg. Hannover, 1861.

Hoffmann von Fallersleben, Aug. H. Bartholomäus Ringwaldt und Benjamin Schmolck. E. Beitr. z. deutsch. Literaturgesch. d. 16. u. 17. Jahrh. Breslau, 1833.

Holstein, Hugo. Johann Reuchlins Komödien. E. Beitr. z. Geschichte d. Latein. Schuldrama. Halle a. S., 1888.

Holstein, Hugo. Die Reformation im Spiegelbilde der dramatischen Litteratur des sechzehnten Jahrhunderts. Halle, 1886. (Schriften d. Vereins f. Reformationsgeschichte. 14—15.)

Holzmann, Mich. u. Hanns Bohatta. Deutsches Anonymen-Lexikon 1501—1850. Weimar, Gesellschaft der Bibliophilen, 1902—1907. 4 Bde.

Holzmann, Mich. u. Hanns Bohatta. Deutsches Pseudonymen-Lexikon. Wien u. Leipzig, 1906.

Hutten, Ulrich. Vlrichi Hvtteni, eqvitis Germani Opera. Edidit Edvardvs Böcking. Leipzig, 1859—1870. 8 Bde.

Jahrbuch, Weimarisches, für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst. Hrsg. von Hoffmann v. Fallersleben u. Oskar Schade. Hannover, 1857.

Jöcher, Chr. Gottl. Allgemeines Gelehrten-Lexicon. Leipzig, 1750—51. 4 Bde. — Adelung, J. Chr. Fortsetzung und Ergänzungen zu Chr. G. Jöchers allgemeinem gelehrten-Lexico. Leipz., 1784 u. 1787. 2 Bde. — Rotermund, H. W. Fortsetzung u. Ergänzungen zu Chr. G. Jöchers allgemeinem Gelehrten-Lexiko. 3.—7. Band (der siebente hrsg. von Otto Günther). Delmenhorst, Bremen u. Leipzig, 1810, 1813, 1816, 1819 u. 1897. 5 Bde.

Jördens, K. H. Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Leipzig, 1806—1811. 6 Bde.

Iperen, J. v. Kerkelyke Historie van het Psalm-Gezang der Christenen. Amsterdam, 1777. 2 Bde.

Jung, A. Beiträge zur Geschichte der Reformation. Strassburg und Leipzig, 1830. 2 Teile.

Kahlert, A. Angelus Silesius. Breslau, 1853.

Kapp, Friedr. Geschichte des Deutschen Buchhandels bis in das siebzehnte Jahrhundert. Aus dem Nachlasse des Verfassers herausgeg. von der Historischen Kommission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Leipzig, 1886.

Kawerau, Gustav. Hieronymus Emser. E. Lebensbild aus d. Reformationsgeschichte. Halle, 1898. (Schriften d. Vereins f. Reformationsgeschichte 61.)

Kawerau, Gust. Johann Agricola von Eisleben. E. Beitrag z. Reformationsgeschichte. Berlin, 1881.

Kawerau, Gust. Liturgische Studien zu Luthers Taufbüchlein von 1523 (in: Zeitschrift f. kirchl. Wissenschaft 1889 X. Jahrg. H. 8 S. 407).

Kawerau, Waldemar. Hans Sachs und die Reformation. Halle, 1889. (Schriften d. Vereins f. Reformationsgesch. 26.)

Kawerau, Waldemar. Thomas Murner und die deutsche Reformation. Halle, 1891. (Schriften d. Vereins für Reformationsgeschichte 32.)

Kelchner, Ernst. Die Luther-Drucke der Stadt-Bibliothek zu Frankfurt am Main 1518—1546. Frankfurt a. M., 1883.

Keller, Alb. Die Schwaben in der Geschichte des Volkshumors. Freiburg, 1907.

Kettenbach, Heinrich v. Die Schriften Heinrichs von Kettenbach hrsg. von Otto Clemen. Leipzig, 1907. (Flugschriften aus d. erst. Jahren d. Reformation Bd. 2 H. 1.)

Kirchenliederdichter, Unsere. Lebens- und Charakterbilder. Mit e. Einführung von Wilhelm Nelle. Hamburg, 1905.

Klassert s. Murner, Entehrung Mariä.

Knaake, J. K. F. s. Luther, Wider Hans Worst.

KO. s. Koch, Ed. Em., Geschichte d. Kirchenlieds.

Koch, Eduard Emil. Geschichte des Kirchenlieds u. Kirchengesangs der christlichen insb. der deutschen evangelischen Kirche. 3. Aufl. Stuttg. 1866—76. 8 Bde. u. Reg.

Körner, M. P. Historische Volkslieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Stuttg., 1840.

Köstlin, Julius. Luther-Bibliothek des Paulus-Museum der Stadt Worms. Gesammelt und zur 400jährigen Jubelfeier gestiftet von Rittmeister Heyl. 10. November 1883. O. O. (Worms.)

Koldewey. Braunschweigische Schulordnungen von d. ältest. Zeiten bis z. J. 1828. Bd. I. Schulordnungen der Stadt Braunschweig. Berlin, 1886.

Kopp, Arthur. Johann Balhorn (Druckerei zu Lübeck 1528 bis 1603). Lübeck, 1906. (erschien auch Zeitschrift für Bücherfreunde

1902, VI. Jg. H. 5 unter dem Titel „Von allerley Ballhornerey").

Kr. s. Körner, Historische Volkslieder.

Kuczyński, A. Thesaurus libellorum historiam reformationis illustrantium. Verzeichniss einer Sammlung von nahezu 3000 Flugschriften Luthers und seiner Zeitgenossen. Leipzig, 1870.

KÜ. s. Kümmerle, Encyclopädie.

Kümmerle, S. Encyklopädie der evangelischen Kirchenmusik. Gütersloh, 1888—95. 4 Bde.

Kurtze s. Curtze. Philipp Nicolai.

Kurz, Heinrich. s. Murner, Thomas. Dr. Thomas Murner's Gedicht vom grossen Lutherischen Narren.

Lange, J. P. Die kirchliche Hymnologie oder die Lehre vom Kirchengesang. Zürich, 1843. 2 Tle.

Lappenberg, J. M. s. Murner, Thom. Dr. Thomas Murners Ulenspiegel.

Lappenberg, J. M. Urkundliche Geschichte des hansischen Stahlhofs in London. Hamburg, 1851.

Leibnitz, Godofr. Gu. Essai de Theodicée, sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme et l'origine du mal. Amsterd., 1747. 2 Bde.

Le Long. Bibliothèque historique de la France, contenant, le catalogue des ouvrages imprimés et manuscrits qui traitent de l'histoire de ce royaume. Nouvelle éd. Paris, 1768—78. 5 Bde.

Leonhard, H. Samuel Selfisch. Ein deutscher Buchhändler am Ausgange des 16. Jahrh. Leipzig, 1902.

LI. s. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen.

Liederbüchlein, das Ambraser v. J. 1582. Hrsg. v. Jos. Bergmann. Stuttg. (Litt. Ver. Nr. 12) 1845.

Liliencron, Rochus v. Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. Leipzig, 1865—69. 4 Bände u. Nachtr., enth. die Töne und das alphabetische Verzeichnis.

Lipperheide, v. Katalog der Freiherrlich von Lipperheide'schen Kostümbibliothek. Berlin, 1896—1905. 2 Bde.

Literaturdenkmäler, Lateinische, des 15. u. 16. Jahrhunderts. Hrsg. v. Max Herrmann u. Siegfr. Szamatolski. Bd. II: Eccius dedolatus. Berl., 1891.

Lowndes, William Thomas. The Bibliographer's manuel of English literature. New ed. revised, corr. a. enlarc. by Henry G. Bohn vol. 1—10. and Appendix. London, 1858—1864. 11 Bde.

Lüdtke, W. Die Ballhorn-Drucke der Kieler Universitäts-Bibliothek (in: Zeitschrift f. Bücherfreunde 1904, VIII. Jg. H. 7).

Luther, Martin. Werke. Kritische Gesammtausgabe. Weimar, 1883—1907. Bd. 1—16, 19, 20, 23—25, 27—29, 32, 33, (ferner ohne Bandzahl: Die deutsche Bibel 1. Bd.).

Luther, Wider Hans Worst (Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. u. XVII. Jahrhunderts) hrsg. von Knaake. Halle, 1880.

MA. s. Maltzahn, Deutscher Bücherschatz.

Maltzahn, Wendelin v. Deutscher Bücherschatz des sechszehnten, siebenzehnten und achtzehnten bis um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts. Jena, 1875. — Völcker, Georg, Register zu Wendelin von Maltzahn's Deutschem Bücherschatz Frankfurt a. M. 1882.

Merlo, J. J. Anton Woensam von Worms. Sein Leben und seine Werke. Leipz., 1864.

Meusebach, v. Verzeichnis von Büchern vorzüglich aus der Freihr. v. Meusebach'schen Bibliothek. Berlin, 1855—56. 2 Teile.

Mittler, Fr. Ludw. Deutsche Volkslieder. Frankfurt a. M., 1865. Mit Anhang: Nachweisung über die Quellen und über sonstige Texte der Lieder.

Moes, E. W. De Amsterdamsche Boekdrukkers en Uitgevers in de zestiende Eeuw. Amsterdam, 1900. Aflevering 1—7.

Monumenta Germaniae Paedagogica s. Cohrs.

MÜ. A. s. Mützell, Geistliche Lieder der Evangelischen Kirche aus dem sechszehnten Jahrhundert.

MÜ. B. s. Mützell, Geistliche Lieder der evangelischen Kirche aus dem siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

Müller, Ernst. Geschichte der Bernischen Täufer. Frauenfeld, 1895.

Mützell, Jul. Geistliche Lieder der Evangelischen Kirche aus dem sechszehnten Jahrhundert. Berlin, 1855. 3 Bde.

Mützell, Jul. Geistliche Lieder der evangelischen Kirche aus dem siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, von Dichtern aus Schlesien und den umliegenden Landschaften verfasst. M. Bemerk. über die Geschichte der Lieder, literargeschichtl. Beigaben u. Reg. Braunschweig, 1858. Band 1 (mehr nicht erschienen).

Murner, Thomas. Dr. Thomas Murners Ulenspiegel. Hrsg. von J. M. Lappenberg. Leipzig, 1854.

Murner, Thomas. Thomas Murner's Gedicht vom grossen Lutherischen Narren. Hrsg. von Dr. Heinrich Kurz. Zürich, 1848.

Murner, Th. Entehrung Mariä durch die Juden. Eine antisemitische Dichtung Thomas Murners, mit den Holzschnitten des Strassburger Hupfuffschen Druckes, hrsg. von Adam Klassert. (Sonderabdruck aus dem Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsass-Lothringens.) Strassburg, 1905.

Nagler, G. K. Die Monogrammisten. München u. Leipzig. 5 Bde.

Navorscher, De, een middel tot gedachten wisseling en letterkundig verkeer tusschen allen, die iets weten, iets te vragen hebben, of iets kunnen oplossen. Onder red. v. P. Leendertz. Amsterd., 1851—79. Jahrg. 1—29 nebst Bijblad tot Jaarg. 3—5 en Register tot Jaarg. 1—20.

Nelle, Wilhelm s. Kirchenliederdichter, Unsere.

Neudrucke, Berliner. Bd. I u. II: Nicolai. Eyn feyner kleyner Almanach. Hrsg. v. G. Ellinger. Berl., 1888.

Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. u. XVII. Jahrhunderts. Hrsg. von W. Braune. Halle, 1876—1907.

Neumeister, Erdmann. Herrn Erdmann Neumeisters Psalmen und Lobgesänge aus seinen . . . Schriften . . . zusammengelesen. Hamb., 1755.

Nicolai, Chr. Fr. Eyn feyner kleyner Almanach s. Neudrucke.

Niemann, Gottfried. Die Dialogliteratur der Reformationszeit nach ihrer Entstehung und Entwicklung. Leipzig, 1905.

Norrenberg, P. Kölnisches Literaturleben im ersten Viertel des sechszehnten Jahrhunderts. Mit Beilagen. Viersen, 1873. 8.

Odinga, Theod. Das Deutsche Kirchenlied der Schweiz im Reformationszeitalter. Frauenfeld, 1889.

OC. s. Opel u. Cohn.

Opel, J. und A. Cohn. Der dreissigjährige Krieg. Eine Sammlung historischer Gedichte und Prosadarstellungen. Halle, 1862.

Otto, C. Johann Cochlaeus. Breslau, 1874.

PA. s. Panzer, Annalen.

Palm, H. Beiträge zur Geschichte der deutschen Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts. Breslau, 1877.

PANZER s. Panzer, Annales typographici.

Panzer, Georg Wolfgang. Annalen der ältern deutschen Litteratur. Nürnb., 1788 u. 1805. 2 Bde.

Panzer, Georg Wolfgang. Annales typographici ab artis inventae origine ad annum MD. Vol. primum — quintum. Norimb., 1793—1797. 5 Bde. 4.— Annales typographici ab anno MDI ad annum MDXXXVI continuati. Vol. sextum—undecimum. Norimb., 1798—1803. 6 Bde.

Panzer, Georg Wolfgang. Ausführliche Beschreibung der ältesten Augspurgischen Ausgaben der Bibel. Nürnberg, 1780.

Panzer, Georg Wolfgang. Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersezung D. Martin Luthers vom Jahr. 1517 an, bis 1581. 2. Aufl. Nürnberg, 1791.

Pasig, J. L. s. Franck, Johann.

Pasig, J. L. s. Aemilie Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Pernwerth von Bärnstein, Ad. Beiträge zur Geschichte und Literatur des deutsch. Studententhumes. Würzburg 1882.

Pernwerth von Bärnstein, Ad. Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere? Ausgewählte lateinische Studenten-, Trink-, Liebes- und andere Lieder des XIV. bis XVIII. Jahrh. Würzburg.

Pilger, R. Die Dramatisierungen der Susanna im 16. Jahrhundert (in: Zeitschrift für deutsche Philologie XI, S. 129 ff.).

Pirckheimer siehe auch Eccius dedolatus.

Proctor, Rob. An index to the early printed books in the British Museum: (part I.) from the invention of printing to the year 1500 with notes of those in the Bodleyan library. London, 1898—99. 2 vols. — (part II.) MDJ—MXX. Section I. Germany. London, 1903. 1 vol.

Pseudonymen-Lexikon, Deutsches, s. Holzmann und Bohatta, Deutsches Pseudonymen-Lexikon.

Publikation älterer praktischer und theoretischer Musikwerke, vorzugsweise des XV. und XVI. Jahrhunderts. Hrsg. v. d. Gesellschaft für Musikforschung. Jg. 1—27. Leipzig, 1873—99.

R. s. Richter, Allgemeines Biographisches Lexikon.

Rambach, Aug. Jak. Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. Nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtlichen Bemerkungen begleitet. Altona u. Leipz., 1817—33. 6 Bde.

Ranke, Leop. v. Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 7. Aufl. Leipz., 1894. 6 Bde.

Richter, Aemilius Ludw. Die evangelischen Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts. Weimar, 1846. 2 Bde.

Richter, Gottfr. Lebr. Allgemeines Biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter. Leipzig, 1804.

Rieser, Ferd. „Des Knaben Wunderhorn“ und seine Quellen. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Volksliedes und der Romantik. Dortmund, 1908. (Dieses Werk wurde nicht benutzt, da es erst nach Fertigstellung des Kataloges erschien; ich wollte aber nicht unterlassen, es hier aufzuführen, weil es einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Liedes zu bilden scheint.)

Röbbelen. Geschichte des Cellisch-Lüneburgischen Gesangbuches (in: Zeitblatt für die Angelegenheiten der luther. Kirche. Jahrg. 1849).

Röselmüller. Leben und Wirken des Erasmus Sarcerius (Progr.) Annaberg, 1888.

Röttinger, Heinrich. Hans Weiditz der Petrarkameister. Strassburg, 1904. (Studien zur deutschen Kunstgeschichte H. 50).

Roth, Friedrich. Wilibald Pirkheimer, e. Lebensbild aus d. Zeitalter d. Humanismus u. d. Reformation. Halle, 1887. (Schriften d. Vereins f. Reformationsgesch. 21.)

Roth, F. W. E. Die Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffer. (9. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen). Leipzig, 1892.

Roth, F. W. E. Heidelberger Buchdruck (in: Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der rheinischen Pfalz. Bd. IV. Heft 3.) Heidelberg, 1900.

Rudolphi, E. C. Die Buchdruckerfamilie Froschauer in Zürich. Zürich, 1869.

Ruggieri, E. F. D. Livres rares et précieux composant la bibliothèque de M. E.-F.-D. Ruggieri. Sacres des rois et des empereurs. Entrées triomphales, mariages, tournois, joutes, carrousels. Fêtes populaires et feux d' artifice. Paris, 1873.

Ruggieri, D. E. F. Catalogue de livres anciens et modernes rares et curieux. Fêtes publiques. — Entrées solennelles. — Sacres. — Tournois. — Carrousels. — Cérémonies. — Feux d'artifice. — Pompes funèbres. — Artillerie. — Pyrotechnie etc. composant la bibliothèque de feu M. D.-E.-F. Ruggieri. Paris, 1885.

Schade, O. Über Jünglingsweihen. (In: Weimarisches Jahrbuch. Bd. VI (1857) S. 315 ff.)

Schade, O. Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit. 2. Ausg. Hannover, 1863. 3 Bde.

Scheller, Karl F. A. Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache. Braunschweig, 1826.

Scheurleer, D. F. De Souterliedekens Bijdrage tot geschiedenis der oudste Nederlandsche psalmberijming. Leiden, 1898.

Schletterer, H. M. Geschichte der geistlichen Dichtung und kirchlichen Tonkunst. 1. Bd. Hannover, 1869.

Schletterer, H. M. Das deutsche Singspiel von seinen ersten Anfängen bis auf die neueste Zeit. Augsburg, 1863.

Schmidt, Ch. Répertoire Bibliographique Strasbourgeois jusque vers 1530. 8 vols. en 6. fol.

Schmidt, G. L. Georg Witzel, ein Altkatholik des XVI. Jahrhunderts. Wien, 1876.

Schneider, A. F. H. Zur Literatur der Schwenckfeldischen Liederdichter bis Daniel Sudermann. (In: Jahres-Bericht über die Königliche Realschule, Vorschule und Elisabethschule in Berlin 1857.)

Schottenloher, Karl. Die Buchdruckertätigkeit Georg Erlingers in Bamberg von 1522—1541 [1543]. (Sammlung bibliotheks-wissenschaftlicher Arbeiten. H. 21. Serie 2. H. 4.) Leipzig, 1907.

Schreiber, Heinr. Die Reformation Lübecks. (Schriften des Vereins f. Reformationsgeschichte Nr. 74) Halle, 1902.

Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte H. 1—77. Halle, 1883—1903.

Schubert, H. Leben und Schriften Joh. Heermanns von Köben. E. Beitr. zur schlesischen Literaturgeschichte (in: Zeitschrift für Geschichte und Altertum Schlesiens.)

Schuchardt, Chr. Lucas Cranach des Ältern Leben und Werke. Leipzig, 1851—71. 3 Tle.

Schultz, H. Die Kleineren Sprachgesellschaften des XVII. Jahrhunderts und ihre Bestrebungen für Reinigung der deutschen Sprache. Dissert. Göttingen, 1888.

Sehling, Emil. Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts. Erste Abtheilung. Sachsen und Thüringen, nebst angrenzenden Gebieten. Erste Hälfte. Die Ordnungen Luthers: Die Ernestinischen und Albertinischen Gebiete. Leipzig, 1902.

Seidensticker, Oswald. The first century of German printing in America 1728—1830. Philadelphia, 1893.

SO. s. Soltau, Ein Hundert deutsche historische Volkslieder.

Soltau, Fr. Leon v. Ein Hundert deutsche historische Volkslieder. Leipzig, 1836.

Spee, Friedr. Trutz Nachtigal, ein geistlich poetisches Lustwäldlein, desgleichen noch nie zuvor in deutscher Sprache gesehen worden. Durch den ehrwürdigen Pater Friedrich Spee, Priester der Gesellschaft Jesu. Wörtlich treue Ausgabe vermehrt mit den Liedern aus dem güldenen Tugendbuch desselben Dichters. (Hrsg. von Clemens Brentano.) Berlin, 1817.

Spitta, Friedrich. „Ein feste Burg ist unser Gott". Die Lieder Luthers in ihrer Bedeutung f. d. evangel. Kirchenlied. Göttingen, 1905.

Stein, Henri. Manuel de Bibliographie générale (Bibliotheca bibliographica nova). Paris, 1897.

Strauss, David Friedrich. Ulrich von Hutten. 4.—6. Aufl. Bonn, 1895.

Strobel. Leben, Schriften u. Lehren Thomä Müntzers. Nürnb., 1795.

Studien, Theologische, und Kritiken. Eine Zeitschrift für das gesamte Gebiet der Theologie. 80. Jg. Gotha, 1907.

Sundine. Stralsundische Wochenschrift. Jahrg. 1829.

Taschenbuch, Historisches. Hrsg. von Raumer. Jahrg. 1838.

U. s. Uhland, Ludwig. Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder.

Uhland, Ludwig. Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder. Stuttgart u. Tübingen, 1844—1845. 2 Bde.

(Van der Haeghen.) Bibliotheca Erasmiana. 1re — 3e série. (Gand), 1893.

Vinet, E. Bibliographie méthodique et raisonnée des beaux-arts. Esthétique et Histoire de l'Art Archéologie Architecture, Sculpture, Peinture, Gravure Arts industriels, etc. etc. Accompagnée de tables alphabétiques et analytiques. Paris, 1874—77. 2 livraisons.

WA. s. Weller, Emil. Annalen.

Wackernagel, Ph. Bibliographie des deutschen Kirchenliedes. Frankfurt a. M. u. Erlangen, 1854.

Wackernagel, Phil. Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Leipz., 1864—77. 5 Bde.

Wackernagel. s. Heermann, Geistliche Lieder.

WB. s. Wackernagel, Bibliographie.

Weber, Georg. Zur Geschichte des Reformationszeitalters. Leipzig, 1874.

WEIM. AUSG. s Luther, Werke. Kritische Gesammtausgabe.

Weckherlin, Georg, Rud. Gedichte. Hrsg. von H. Fischer. Tübingen, 1894 (Bibliothek des litt. Vereins Stuttgart).

Weller, Emil. Annalen der Poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrhundert. Freiburg i. B., 1862—64. 2 Bde.

Weller, Emil. Die falschen und fingirten Druckorte. Repertorium der seit Erfindung der Buchdruckerkunst unter falscher Firma erschienenen deutschen, lateinischen und französischen Schriften. 2. Aufl. Leipzig, 1864. 2 Bde.

Weller, Emil. Lexicon Pseudonymorum. Wörterbuch der Pseudonymen aller Zeiten und Völker. 2. Auflage. Regensburg, 1886.

Weller, Emil. Die Lieder des Dreissigjährigen Krieges nach den Originalen abgedruckt. Mit einer Einleitung von W. Wackernagel. 2. Ausg. Basel, 1858.

Weller, Emil. Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Mit 2 Suppl. Nördlingen, 1864—85.

Wendeler. Zu Fischarts Bildergedichten (in: Archiv f. Literatur-Geschichte VII, S. 322 ff.).

Wetzel, J. C. Analecta hymnica, Das ist: Merckwürdige Nachlesen zur Lieder-Historie. Gotha, 1752(51)—1756. 12 Teile in 2 Bden.

Wetzel, J. C. Hymnopoeographia, oder Historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Liederdichter. Herrnstadt, 1719—1728. 4 Teile in 2 Bden.

Wetzer und Welte. Kirchenlexikon oder Encycklopädie der katholischen Theologie u. ihrer Hülfswissenschaften. 2. Aufl. (bearb. von Hergenröther, später von Fr. Kaulen). Freib., 1882—1903. 12 Bde u. 1 Bd. Reg.

Wf. s. Wolff, Sammlung historischer Volkslieder.

Willems, A. Les Elzevier Histoire et Annales typographiques. Bruxelles, 1880.

Winterfeld, C. v. Musikalische Bibliothek. Berlin, 1857.

WK. s. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied.

W. L. s. Weller, Die Lieder des Dreissigjährigen Krieges.

WO. s. Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer.

Wolff, O. L. B. Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen. Stuttgart u. Tübingen, 1830.

Wolkan, Rudolf. Böhmens Anteil an der deutschen Literatur des 16. Jahrhunderts. 3 Bde. Prag, 1890—94.

Wolkan, Rudolf. Das deutsche Kirchenlied der böhmischen Brüder im XVI. Jahrhundert. Prag, 1891.

Wolkan, Rudolf. Die Lieder der Wiedertäufer. Ein Beitrag zur deutschen und niederländischen Litteratur- und Kirchengeschichte. Berlin, 1903.

Worms s. Köstlin, Luther-Bibliothek des Paulus-Museum der Stadt Worms.

WR. s. Weller, Emil. Repertorium typographicum.

Wunderhorn s. Arnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn.

Zahn, J. Crügers Praxis pietatis melica. V. Editio. Berlin 1653. (in: Blätter für Hymnologie hrsg. v. A. Fischer u. J. Linke, Jg. 1889 Nr. 5 S. 71ff.).

Zarnke. Die deutschen Universitäten im Mittelalter. Leipzig, 1857.

Zeitblatt für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche hrsg. v. Petri. Jahrg. 1849.

Zeitschrift für Bücherfreunde. Hrsg. von Fedor v. Zobeltitz. Leipzig.

Zeitschrift für deutsche Philologie begr. v. Jul. Zacher, fortges. v. H. Gering. Halle, 1869 ff.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie hrsg. v. A. Hilgenfeld. Jahrg. 1 ff. Jena, später Leipzig. 1858 ff.

Zentralblatt für Bibliothekswesen. Herausgeg. von O. Hartwig u. K. Schulz (vom XXI. Jahrgang ab: von Paul Schwenke). I.—XXIV. Jahrg. Leipzig, 1884—1907. — Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen. I.—XXXII. Leipzig, 1888—1907.

Zober, E. H. Die Geschichte der Belagerung Stralsunds durch Wallenstein. Strals 1828.

ICH SUCHE ZU KAUFEN:

Bibelausgaben in allen Sprachen bis ca. 1580.
Katechismusausgaben, Katholische u. Protestant., bis ca. 1550.
Landkarten und Erdgloben vor 1550.
Holzschnitt- und Kupferstichbücher. Alte Spielkarten.
Kupferstiche und Holzschnitte aus früheren Jahrhunderten.
Liturgien. Breviere. Messbücher etc.
Lieder des 15.—18. Jahrh. Einzeln und in Sammlungen.
Manuscripte mit und ohne Malereien.
Incunabeln. Alte Flugblätter. Sprichwörterbücher.
Literarische Zeitschriften des XVIII. und XIX. Jahrhunderts.
Deutsche Literatur des XV.—XIX. Jahrhunderts.
Spanische Bücher und Manuscripte.
Flugschriften, literarische und historische.
Silhouetten.
Stammbücher des XVI.—XVIII. Jahrhunderts.
Zeitungen des XVI. Jahrhunderts.
Almanac de Gotha. Deutsche und französische Ausgabe in mehreren Exemplaren. Alle Jahrgänge bis 1820.

DESIDERATA

BÜCHER DES XV. UND XVI. JAHRHUNDERTS.

Andreae. Arbor consanguinitatis. Alle Ausgaben.

Ablassbriefe, auf Pergament und Papier.

Aesop. *Veronae 1479. Augsburg, Sorg, 1480. Goudae 1480. Napoli 1485. Venedig 1491. Venedig 1492. Aquilae 1493. Venedig 1493. Venedig 1498.*

Alfraganus. Compilatio (rudimenta astronomica) *Ferrara 1493.*

Apulejus. Der goldene Esel. *Augsb. 1538.*

L. de Avila, Vanquete de nobles cavalleros. *Augsb. 1530.*

Barletius, Scanderbeg. *Augsb. 1533.*

Bartholommeo da li Sonnetti. Isolario *(ca. 1480)* et autres éditions.

Benivieni. Tractato in defensione della doctrina da frate Hieronymo. *Firenze 1496.*

Bibel, Deutsche, 5te u. 6te. *Augsburg 1475 ca. u. 1477.*

Bibel, Deutsche. O. O. u. J. *(Nuremberg) Frisner-Sensenschmidt, ca. 1475.*

Bibel, Niederdeutsche. *(Cöln, Heinr. Quentell, ca. 1479.)*

Biblia vulgare istoriata. *Venedig 1490. 1491. 1492.*

A. Blaurer, Alle Einzelschriften.

Boccaccio, Decameron. *Venetia, de Gregoriis, 1492.*

Boccaccio, Vom widerwärtigen Glück. *Augsburg 1545.*

Boetius, Opera. *Venetiis, de Gregoriis, 1491—92.*

Bonaventura. Deuote meditationi. *(Firenze ca. 1498).*

Brant, Narrenschiff. 1497.

Breydenbach. Peregrinatio. *Mainz 1486.*

Joh. Briessmann. Alle Einzelschriften.

Brown. Religio Medici. Alle Ausgaben in allen Sprachen.

Brunfels, Herbarum vivae eicones. *Strassburg 1530/36.* Dass. dtsch. 1532—37.
Joh. Bugenhagen. Alle Einzelschriften.
Heinr. Bullinger. Alle Einzelschriften.
Joh. Brenz. Alle Einzelschriften.
Cadrans Solaires. Tout ce qui s'y rapporte, imprimé et manuscrit!
Vict. v. Carben. Alle Einzelschriften.
A. Carolstadt. Alle Einzelschriften.
Cicero. Officia. Dtsch. v. Joh. v. Schwartzenberg. *1531.*
Der Teutsch **Cicero.** *Augsburg 1535.*
Joh. Cochlaeus (Dobeneck). Alle Einzelschriften.
Cortes. O non plus ultra do lunario. Les premières éditions de cet ouvrage.
H. v. Cronberg. Alle Einzelschriften.
Dante. Éditions illustrées du XVe siècle.
Danzig u. Oliva. In diesen Städten ausgestellte Urkunden.
Dedekind. Von groben Sitten. 1551.
J. Diepolt. Alle Einzelschriften.
Dioscorides, Pharmacorum simpl. reique Medicae II. 8. Strassb. 1529.
J. Draconites. Alle Einzelschriften.
Eberlin v. Günzburg. Alle Einzelschriften.
Ee, Die new. *Augsburg, A. Sorg, 1476.*
Röm. v. Hispan. Küniglicher Maiestat **Einreytten v. Krönung** zu Ach beschehen.
Hier. Emser. Alle Einzelschriften.
Epistole et Evangelii. *Firenze 1551.*
Epistolae obscurorum virorum und alles, was sich auf diesen Streit bezieht.
Erasmus Rot. Alle Einzelschriften.
Euclides. *Venetiis 1482.*
Ex libris des Chr. v. Stadion, des Dr. Joh. Eck, des Jac. Hainrichmann.
Ioh. Fabri. Alle Einzelschriften.
Ficinus, De epidimiae morbo. *Augsbg. 1518.*
Flemming. Poemata *1642.*
Flemming. Alle Ausgaben.
Seb. Franck. Alle Einzelschriften.
Frezzi. Quatriregio. *Perugia 1481.* Toutes les éditions illustr. de ce poème.
Fuchs. Historia stirpium. *Basil. 1542.*
Geiler v. Kaysersperg. Alles.
Pamph. Gengenbach. Alle Einzelschriften.
Gilbert. De magnete. Toutes les éditions.
Gilgengart. Augsbg. 1520.
Goya. Éditions originales et réimpressions des œuvres de cet artiste.
Joh. Grünpeck. Alle Schriften.
Gualle. Sanctuarium Papiae antiquitatum. *Papie 1505.*
Casp. Guthel. Alle Einzelschriften.
L. Hätzer. Alle Einzelschriften.
Heinrich VIII. Alle Einzelschriften.
Nic. Herman. Alle Einzelschriften.
Hochstraten. Alle Einzelschriften.
Hrosvita. Opera. *Strassbg. 1502.*
Hugo v. Landenberg. Alle Einzelschriften.
B. Hubmeyer. Alle Einzelschriften.
U. v. Hutten. Alle Einzelschriften.
Huttichius, Imperatorum Rom. libellus. *Strassbg. 1526.*
Imitatio Christi. Alle Ausgaben des 15. u. 16. Jahrh., Manuskripte.
Iustinus, Warhafft. Historien. *Augsbg. 1531.*
Kalender, alte. (XV. u. XVI. Jahrh.)
Th. a Kempis. Die war nachuolgung Cristi vnsers herren. *Augsburg, Schönsperger, 1498.* Auch defekt.
H. Kettenbach. Alle Einzelschriften.
Koch und Kellerei. *Frankfrt. 1537.*
H. Lebkommer. Der alt. Fechter anfengl. Kunst. *Frkfrt. 1531.*
Legangneur. Technographie. *Paris 1599.*
S. Lemnius. Alle Einzelschriften.
Lichtenberger. Weissagungen 1525.
Wenc. Linck. Alle Einzelschriften.
Livius. *Mainz 1514.*
Lustgärten u. Pflantzungen. *Strassbg. 1530.*
Luther. Alle Einzelschriften.
An den christl. Adel. 1520.
Von den guten Werken. *1520.*
De captiv. Babylon. 1520.
Erbieten o. J.
Eyn bettbüchlein. 1522 u. spät. Ausg.
Freyheit eines Christenm. 1522.
Vom Schem hamphoras. 1543.
Phil. Melanchthon. Alle Einzelschriften.
Melosine. Geschicht. *Heydelberg 1491.*
I. Menius. Alle Einzelschriften.
Merian-Zeiller. Topographieen.
Meteorologische Werke frühester Zeit.
Mirabilia urbis Romæ. *Joh. Besicken u. Mart. Amsterdam. 1500. 1511.* u. alle anderen Ausgaben.
Missale Pataviense. *1494.*
Modus inquirendi. Ausg. d. XV. u. XVI. Jahrhunderts.
Monte dela oratione *(Venetiis, Gregorius de Gregoriis, 1494).*
Th. Murner. Alle Einzelschriften.
Münster, Cosmographie. *1545.*
Th. Naogeorgus (Kirchmair). Alle Einzelschriften.
Joh. Oecolampadius. Alle Einzelschriften.
A. Osiander. Alle Einzelschriften.
Pauli. Scherz u. Wahrheit. *1563.*
Petrarcha. Griseldis. *Augspurg 1482.*
Petrarcha. Trostspiegel. Von Artzney beyder Glück. *Augsburg, Steiner, 1552.* Gedenkbuch aller Handlungen. *Augsburg 1541.*
Ioh. Pfefferkorn. Alle Einzelschriften.
Wilib. Pirkheimer. Alle Einzelschriften.
Plautus. Zwo Comedien. *Augsbg. 1518.*

Plenarium. *Augspurg, Sorg, 1478.*
Marco Polo. Maraveliose cose del mondo. *Brescia 1500.*
Polydorus Vergilius. *Augsburg, Steiner, 1537.*
Pontus u. Sidonia. Alle Ausgaben.
Preining. Fünf lieder. *Wessobrunn 1503.*
Prognostiken, alte.
Ptolemaeus. Geographia. Toutes les éditions jusqu'en 1548.
Pulci. Morgante Maggiore. Toutes les editions.
Rappresentazioni Italiane. Toutes les représentations italiennes du XV[e] et XVI[e] siècle.
Regulæ S. Benedicti, S. Blasii, Augustini et S. Francisci. *Venetiis 1500.*
Ioh. Reuchlin. Alle Einzelschriften.
Der Ritter vom Turn. *Basel 1493.*
Rudimentum novitiorum. *Lubecae 1475.*
W. Russ. Alle Einzelschriften.
Sabadino de Arientis. Facetiarum opus. *Bologna 1483.*
Sachs, Hans. Alle Einzelschriften mit Holzschnittillustr. — *Wittemberg. Nachtigall, 1523.*
Savonarola. Tractato contra gli astrologi (1490); Tractato della humilita (ca. 1493), Tractato o uero sermone della oratione (ca. 1495), Compendio di revelatione (1495), Loqui prohibeor et tacere non possum; Operetta del amore di Jesu (ca. 1498); Predica dell arte del Bene morire, 1499.
Schatzbehalter. *Nürnberg, Koberger, 1491.*
Schweder, Simon. Preussisch Rechenbuch. *Königsberg 1563.*
C. Schwenckfeld. Alle Einzelausgaben.
Seelen-Wurzgarten. *Ulm 1483.*
Sonnenuhren. Alles darüber.
Sundials. All about.
Spiegel der menschen behaltniss. *(Speyer, ca. 1480)* u. *Augsburg, Schönsperger. 1489. 1492.*
Argula v. Stauff (Grumbach). Alle Einzelschriften.
Stumpf. Chronik 1548.
Tacuinus, De sex rebus non naturalium. *Strassbg. 1533.*
Caspar Tauber. Alle Einzelschriften.
Terentius. Deutsch. *Ulm 1486.*
Theuerdank. *Nürnberg 1517.*
Thucydides. Pelopon. Krieg. Dtsch. von Boner. *Augsbg. 1533.*
Urbanus Regius. Alle Einzelschriften.
Valturius. De re militari. *Verona 1472.*
N. F. Voulazanus. Musicae rudimenta 1516.
Wiedertäufer u. Mennoniten. Alle Einzelschriften.
Xylographica. Holztafeldrucke. Auch einzelne Blätter.
Zeitung, New Zeyttung, Copie der Newen Zeittung. Alle unter diesem und ähnlichem Titel erschienenen Flugblätter des XV.—XVI. und XVII. Jahrhunderts.
H. Ziegler. Alle Einzelschriften.
U. Zwingli. Alle Einzelschriften.

MODERNE BÜCHER.

Abendblätter hrsg. v. Kleist.
Almanache, Frühe.
Almanach de Gotha. 1764--1820. Auch Doubletten, bes. in gleichzeitigen Maroquin- u. Seidenbänden.
Anmerkungen übers Theater. Lpzg. 1774.
Apolls des ersten Bänkelsängers Leben und Thaten auf dieser Welt. 1772.
Apolls Abschied von den Musen. *Frankfurt 1777.*
Arnim-Brentano. Des Knaben Wunderhorn. Orig.-Ausgabe. *1806—08.*
Arnim. Werke. 22 Bde. Auch einzeln und alle Einzelwerke in Originalausgaben. — Trösteinsamkeit 1808.
Bettina v. Arnim. Einzelwerke in Originalausgaben.
Die neue **Arria.** Ein Schauspiel. 1776.
Basedow. Elementarwerk m. Kupfern v. Chodowiecki.
Betrachtungen u. Gedanken üb. versch. Gegenstände d. Welt u. d. Litteratur. *Cöln 1803.*
Brentano. Schriften. 1852—55. Alle Einzelwerke in Originalausgaben.
Bürger. Epistel an Hrn. Sekr. Benzler in Lemgo. 1775. — Epistel an Göckingk 1780. — Ode an Göckingk 1780. — Zum Gedächtnis meines guten Grossvaters J. Ph. Bauers 1773.
Bücher mit *colorierten* Tafeln.
Catalog der Bibliothek Christian und Clemens Brentano.
Chamisso. Alle Einzelwerke in Originalausgaben.
Chodowiecki. Einzelblätter. Almanache u. Werke mit Illustrationen dieses Künstlers.
Confiscable Erzählungen. 1774.
Der **Derwisch.** Eine Komödie. 1780.
Eichendorff. Leben eines Taugenichts. Originalausgabe.

Englische Litteratur in Erstausgaben.
Der **Engländer.** Eine dramat. Phantasey. *1777.*
Der **Eremite.** Eine Erzählung. Kerapolis 1749.
Farbige Tafelwerke.
Fausts Leben, Thaten und Höllenfahrt. 1791.
Fisher. Catalogue of engravings.
Prinz **Formosas** Fidelbogen u. der Prinzessin Sanaclara Geige. Genf 1780.
Frankfurter gelehrte Anzeigen. 1772.
Die **Freunde** machen den Philosophen. Eine Komödie. 1776.
Die **Geschichte** vom goldnen Hahn. *1785.*
Geschichte Giafars des Barmeciden. St. Petersbg. 1792.
Gisi. Incunabeln in Solothurn. 1886.
(Göckingk.) Sinngedichte. Erstes Hundert. 1772. — An meine Augen. 1772. — Lied an ein Gartenhaus. 1772.
J. Ch. Gottsched. Einzelwerke.
Goethe. Goetz. 1773. — Leiden des jungen Werther. 1774. — Lieder, Oden, Balladen mit Musik v. Reichardt. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1812. — Faust. 1790. — Einzelwerke in Originalausgaben.
Grabbe. Werke. Lemgo. 1877.
Simsone Grisaldo. Ein Schauspiel. 1776.
Heine. Buch der Lieder. 1827. — Einzelwerke in Originalausgaben.
Heinse. Alle Einzelschriften.
Herder. Einzelwerke in Originalausgaben.
Hippel. Lebensläufe. Illustr. v. Chodowiecki.
Hoffmann, E. T. A. Alles von ihm und über ihn. Autographen. Original-Ausg.
Der **Hofmeister.** Eine Komödie. 1774.
Hölderlin. Werke. Stuttgart 1846. Einzelwerke in Originalausgaben.
Immermann. Werke. 14 Bde. Düsseldorf. 1834—43.
Iupiter u. Schinznach. Drama per Musica. 1777.
Kalender. Mit Chodowieckischen Illustrat. (Bes. Gothaischer Hofkalender bis ca. 1820.)
Keller. Grüner Heinrich 1854—55. Gedichte. 1. Ausg.
Die **Kindermörderin.** Ein Trauerspiel. 1776.
H. v. Kleist. Phoebus. 1808. Familie Schroffenstein. 1803. Alle Einzelschriften in Originalausgaben.
Kosmos. Zeitschrift. Prag. 1813.
M. v. Klinger. Originalausgaben.
Kugler-Menzel. Friedrich der Grosse. 1840.
Lafontaine, Contes 1762.
Die **Landplagen.** Ein Gedicht. 1769.
Leben u. Tod Sebastian Silligs. *Lpzg. 1776.*
Lenz. Alle Einzelschriften.
Lessing. Alle Einzelschriften in Originalausgaben. Handschriftliches.
Logau (Sal. v. Golaw). Sinngedichte. 1654.
Lustspiele nach dem Plautus. 1774.
Meinungen eines Layen den Geistlichen zugeeignet. 1775.
Menalk u. **Mopsus.** 1775.
Der neue **Menoza.** Eine Komödie. 1774.
Musaeus. Volksmärchen. 1842.
(Nicolai.) Eyn feyner kleyner Almanach. 2 Jahrge. 1777—78.
Novalis. Originalausgaben.
Orpheus. Eine trag.-kom. Gesch. 1778.
Petrarch. Ein Gedicht aus s. Liedern gezogen. 1776.
Petron. Begebenheiten.
Plimplamplasko. 1780.
Prometheus, Deukalion u. s. Rezensenten. 1775.
Die Reue nach der That. 1775.
Romantiker. Alle ihre Werke in Originalausgaben.
Sahir. Tiflis. 1798.
Schiller, Die Räuber. 1. u. 2. Aufl. 1781, 1782 und alle Einzelschriften in Originalausgaben.
Der **Schubkarren** d. Essighaendlers. Aus d. Französ. 1775.
Die **Soldaten.** Eine Komödie. 1776.
Sophocles. Trauerspiele. 1804.
Sportbücher, Englische, von Leech, Cruikshanc, Alken etc.
Sprichwörter. Proverbs. Alles Gedruckte. Manuscripte.
Sterne, Carus. Frühlingsblumen.
Stilpo u. s. Kinder. 1780.
Der **Tempel zu Gnidus.** Aus d. Franz.
Uhland. Einzelschriften in 1. Ausg.
Neuer **Versuch** über die Schauspielkunst. Aus d. Franz. 1776.
Die **Vision** auf dem Schlachtfelde zu Dresden 1814.
Voltaire am Abend s. Apotheose. Aus d. Franz.
Wackenroder, H. W., Einzelschriften.
Wagner, H. L., Einzelwerke in Originalausgaben. Chronologisches Spiel. 1774.
Das leidende **Weib.** Ein Trauerspiel. 1775.
Der **Weltmann** u. d. Dichter. *Leipzg. 1798.*
Wünschelruthe. Eine Zeitschrift. Göttingen 1818.
Zeitschriften mit Beiträgen von Romantikern.
Die **Zwillinge.** Ein Trauerspiel.

Druck von Oskar Bonde, Altenburg.

Demnächst erscheinen in gleicher Ausstattung wie der vorliegende Katalog:



DOKUMENTE FRÜHEN DEUTSCHEN LEBENS.

REIHE II: SATIREN, PASQUILLE, DIALOGE, SCHWÄNKE UND SCHAUSPIELE BIS ZUM XVII. JAHRHUNDERT. Preis ungefähr M. 6—

REIHE III: DIE DEUTSCHE FRAU UND DIE EHE. BIS ZUM XVII. JAHRHUNDERT. Preis ungefähr M. 4—

REIHE IV: BEICHTE, BUSSE, BANN UND ABLASS. Preis ungefähr M. 4—

Es erschienen früher:

Katalog I: SELTENE UND WERTVOLLE BÜCHER UND MANUSKRIPTE JEDER ART, MEIST DES XV. UND XVI. JAHRHUNDERTS. 244 Seiten in rot u. schwarz gedruckt, mit zahlreichen bibliographischen und literarischen Anmerkungen und über 100 Nachbildungen aus alten Handschriften und Büchern. In zahlreichen Besprechungen als ein bibliographisches Hülfsmittel von dauerndem Wert empfohlen. M. 8—

Katalog II: AUTOGRAPHEN. Enthält u. a. die Sammlung des Dichters Eduard Grisebach. Kostenlos.



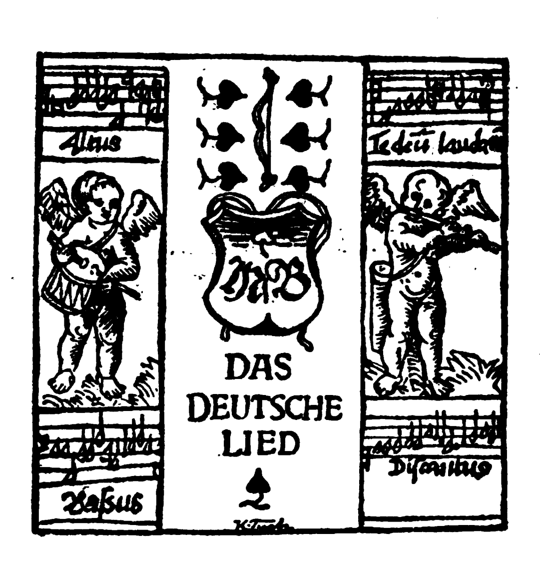
Druck: Oskar Bonde, Altenburg.



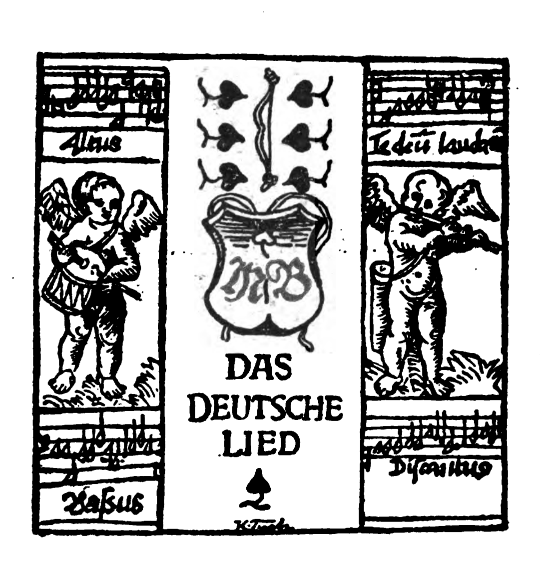
Druck: Oskar Bonde, Altenburg.



Druck: Oskar Bonde, Altenburg.



Druck: Oskar Bonde, Altenburg.



Druck: Oskar Bonde, Altenburg.



Druck: Oskar Bonde, Altenburg.



